individuell reisen
Michael Müller Verlag

Thomas Schröder

Katalonien

mit großem Barcelona-Teil

Inhaltsverzeichnis

Unterwegs mit Thomas Schröder
Orientiert in Katalonien
Die Region im Profil
Erlebnis Kultur
Erlebnis Natur
Katalonien mit Kindern
Unterwegs in Katalonien
Costa Brava
Die Ausläufer der Pyrenäen
La Jonquera
Serra de l'Albera
Dolmen de la Cabana Arqueta
Paratge Natural Serra de l'Albera
Sektor Requesens-Baussitges
Sektor Sant Quirze
Puig Neulós
Portbou
Colera
Von Colera nach Llançà
Um das Cap de Creus
Llançà
El Port de la Selva
Umgebung von El Port de la Selva
Monestir Sant Pere de Rodes
Cadaqués
Portlligat und die Casa-Museu Dalí
Cap de Creus
Der Golf von Roses
Roses
Baden in Roses
Buchten östlich von Roses
Empuriabrava
Castelló d'Empúries

Peralada
Figueres
Besalú
Umgebung von Besalú
Banyoles
Parc Natural dels Aiguamolls de L'Empordà
Sant Pere Pescador
Sant Martí d'Empúries
Ruïnes d'Empúries
L'Escala

Von L'Estartit bis Palafrugell

L'Estartit
Illes Medes
Torroella de Montgrí
Poblat Ibèric de Ullastret
Peratallada
La Bisbal d'Empordà
Púbol
Girona
Pals
Platja de Pals
Begur
Buchten bei Begur
Sa Riera
Aiguafreda
Sa Tuna
Platja Fonda
Fornells
Aiguablava
Palafrugell
Tamariu
Llafranc
Calella de Palafrugell

Südliche Costa Brava und Maresme

Palamós
Sant Antoni de Calonge
Calonge
Umgebung von Calonge
Castell-Platja d'Aro

Castell d'Aro
S'Agaró
Sant Feliu de Guíxols
Die Küste zwischen Sant Feliu und Tossa de Mar
Tossa de Mar
Die Küste zwischen Tossa und Lloret de Mar
Santa Maria de Llorell
Canyelles
Lloret de Mar
Die Küste zwischen Lloret de Mar und Blanes
Santa Cristina
Jardí Botànic Tropical Pinya de Rosa
Blanes
Im Hinterland von Blanes
Hostalric
Parc Natural del Massís del Montseny
Costa del Maresme
Malgrat
Pineda de Mar
Calella de la Costa
Sant Pol de Mar
Arenys de Mar
Mataró

Katalanische Pyrenäen

Parc Natural de la Zona Volcànica de la Garrotxa
Olot
Santa Pau
Ripoll
Sant Joan de les Abadesses
Camprodon
Ribes de Freser
Queralbs
Núria
Puigcerdà
Parc Natural del Cadí-Moixeró
La Seu d'Urgell
Ausflug nach Andorra
Parc Natural de l'Alt Pirineu

Im Tal des Riu Noguera Pallaresa
La Pobla de Segur
Gerri de la Sal
Sort
Llavorsí
Parc Nacional d'Aigüestortes i Estany de Sant Maurici
Estany de Sant Maurici
Espot
Von Espot in den Nationalpark
Wandern im Gebiet Estany de Sant Maurici
Vall de Boí/Aigüestortes
Boí
Romanische Kirchen im Tal von Boí
Wandern im Gebiet Aigüestortes
Val d'Aran
Vielha
Naut Aran
Arties
Salardú
Baqueira
Ziele zwischen den Pyrenäen und Barcelona
Solsona
Olius
Cardona
Parc Cultural de la Muntanya de Sal
Vic
Santa Maria de L'Estany

Barcelona und Umgebung

Barcelona

Ciutat Vella
Die Küstenlinie
Eixample
Gràcia und Zona Alta
Entlang der Rambles
El Raval
Barri Gòtic
Sant Pere und La Ribera/El Born
Parc de la Ciutadella

Der alte Hafen Port Vell
Barceloneta und die Küste
Eixample
Gràcia
Tibidabo
Montjuïc
Ziele rund um Barcelona
Sant Cugat del Vallès
Montserrat
Manresa
Penedès
Sant Sadurní d'Anoia
Vilafranca del Penedès
Costa del Garraf
Zwischen Barcelona und Sitges
Sitges
Vilanova i la Geltrú
Costa Daurada
An der Küste westlich von Vilanova i la Geltrú
Cunit
Calafell
El Vendrell
Umgebung von El Vendrell
Torredembarra
Altafulla
Von Altafulla Richtung Tarragona
Tamarit
La Móra
Umgebung von La Móra
Tarragona
Reus
Umgebung von Reus: El Priorat
Falset
La Cartoixa d'Escaladei
Abstecher in Richtung Lleida
Monestir de Santes Creus
Montblanc
Monestir de Vallbona de les Monges

L’Espluga de Francolí
Cova-Museu de la Font Major
Monestir de Poblet
Muntanyes de Prades
Lleida
Salou
Cambrils
Mont-roig del Camp
L’Hospitalet de l’Infant
Umgebung von L’Hospitalet
L’Ametlla de Mar
Delta de l’Ebre (Ebro-Delta)
Parc Natural del Delta de l’Ebre
Sant Carles de la Ràpita
Tortosa
Abstecher zum Pantà de la Riba-Roja

Nachlesen & Nachschlagen

Katalonien: Sprache und Kultur
Geografie
Natur und Umwelt
Wirtschaft
Feste und Brauchtum
Geschichte
Anreise
Mobil vor Ort
Übernachten
Essen und Trinken
Reisepraktisches von A bis Z

Ärztliche Versorgung
Baden
Dokumente
Drogen
Einkaufen
Estanc/Estanco
Geld
Haustiere

Informationsstellen
Internetseiten
Karten
Klima und Reisezeit
Konsulate
Kriminalität
Literatur
Lotterien und andere Glücksspiele
Öffnungszeiten
Polizei
Post (Correos)
Rauchen
Sport und Aktivitäten
Telefonieren
Wandern
Zeit
Zoll

Sprachführer & Verzeichnisse
Etwas Katalanisch/Spanisch
Kleines Speiselexikon
Impressum
Fotonachweis
Übersichtskarten und Pläne

Index

Alles im Kasten

Weinbau an der „Wilden Küste“: D.O. Empordà
Walter Benjamin: Tod in Portbou
Naturpark zu Wasser und zu Land: Parc Natural Cap de Creus
Ein katalanisches Genie des 20. Jh.: Salvador Dalí
Havaneres und Cremat: Karibische Anklänge in Calella
Die Cremallera-Bahn: Mit dem „Reißverschluss“ hinauf nach Núria
Glückliches Sort
Barcelona-Highlights
Pablo Ruíz Picasso
Modernisme in Barcelona
Die Großen Drei des Modernisme
Noch mehr Modernisme
Joan Miró
Comeback der „Grünen Fee“
Festes (Fiestas)
Das Aus für den Stierkampf in Katalonien
Cava aus Katalonien
Zisterzienser in Katalonien
PortAventura – Konkurrenz für Eurodisney
Der Esel und der Stier
Katalonien in Kürze
Schutzbestimmungen in Naturparks
Francisco Franco Bahamonde
Das Auto, ein flotter Revolutionär
Besonderheiten und Verkehrsbestimmungen in Spanien

Kartenverzeichnis

Costa Brava und Maresme
Cadaqués
Figueres
Girona
Sant Feliu de Guíxols
Tossa de Mar
Lloret de Mar
Blanes
Pyrenäen
Olot
La Seu d'Urgell
Barcelona – Übersicht
Barcelona – Port Vell, Barceloneta, Port Olímpic
Barcelona – Eixample, Gràcia, Sant Gervasi
Barcelona – Montjuïc
Barcelona – Umgebung
Sitges
Costa Daurada
Tarragona
Lleida
Cambrils
Delta de l'Ebre
Routen durch Katalonien
Bahnlinien in Katalonien
Zeichenerklärung
Katalonien Übersicht
Barcelona Altstadt

Unterwegs mit

Thomas Schröder

Jahrgang 1960, geboren in Nürnberg. Studierte Touristik in München und war schon seit frühester Jugend von Fernweh geplagt. Als ausgedehnte Interrailtouren und selbst eine halbjährige Weltreise keine dauerhafte Abhilfe schaffen konnten, entschloss er sich, die Passion zum Beruf zu machen. Sein Debüt als Reisebuchautor gab er 1991 mit „Sizilien“. Mit zahlreichen Spanien-Titeln im Michael Müller Verlag blieb er seinem Faible für Südeuropa treu. Nur der Wechsel zwischen Italienisch und Spanisch macht ihm zu Beginn einer Recherchereise noch immer zu schaffen ...

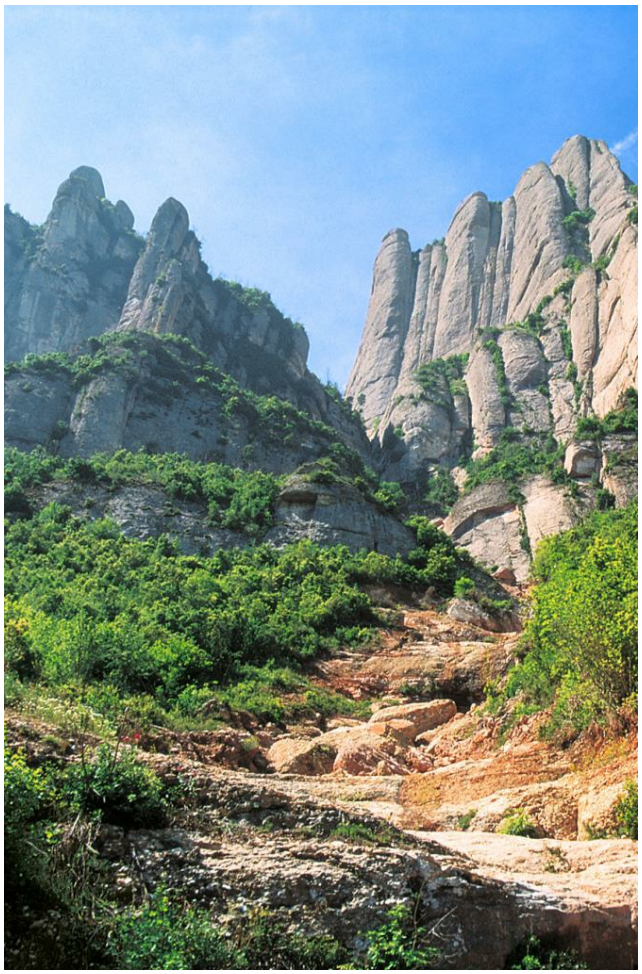
„Dies ist nicht Spanien“ oder „Sie sind nicht in Spanien“, so lauten die Graffiti-Botschaften an den Katalonien-Reisenden, die kurz hinter der französischen Grenze (und der breiteren Wirkung wegen oft auf Englisch) an die Felswände gepinselt sind. Tatsächlich verstehen sich die Katalanen als eine eigenständige, immer wieder unterdrückte Nation, begründen dies mit ihrer eigenen Sprache und viele Jahrhunderte alten Kultur - und wollen, wie ja auch die umstrittenen Unabhängigkeitsbestrebungen zeigen, mit „Restspanien“ nicht in einen

Topf geworfen werden. Bei meinen ersten Katalonienrecherchen Anfang der Neunzigerjahre waren die meisten Straßenschilder noch in Spanisch (Castellano) gehalten, mit dem entsprechenden katalanischen Ausdruck dahinter. Heute ist das anders. Längst habe ich mich daran gewöhnt, „Girona“ statt „Gerona“ zu sagen oder „Figueres“ statt „Figueras“, und auch der Abschiedsgruß „adéu“ statt „adiós“ geht mir automatisch über die Lippen. Dabei wird Ausländern der Gebrauch der „Fremdsprache“ Spanisch durchaus verziehen. Nicht schaden kann es jedoch, ein wenig „Küchen-Katalanisch“ zu beherrschen: So habe ich es in Barcelona schon erlebt, dass das preiswerte Mittagsmenü nur auf der katalanischen Speisekarte angeboten wurde. Als ich es bestellte, wurde der Kellner gleich viel freundlicher …

Was haben Sie entdeckt?

Haben Sie ein besonderes Restaurant, ein neues Museum oder ein nettes Hotel entdeckt? Wenn Sie Ergänzungen, Verbesserungen oder Tipps zum Buch haben, lassen Sie es uns bitte wissen!

Schreiben Sie an: Thomas Schröder, Stichwort „Katalonien“ c/o Michael Müller Verlag GmbH | Gerberei 19 | D - 91054 Erlangen thomas.schroeder@michael-mueller-verlag.de



Orientiert in Katalonien

Die Region im Profil

Katalonien ist …

… eine Region im Nordosten der Iberischen Halbinsel. Die Comunitat Autònoma de Catalunya ist eine der 17 autonomen Gemeinschaften Spaniens, die in etwa mit den deutschen Bundesländern zu vergleichen sind. Gut siebeneinhalb Millionen Menschen leben in den vier Provinzen, davon fast ein Viertel allein in Barcelona, der Hauptstadt der Region.

Die Provinzen Kataloniens

- Barcelona: 7728,20 km²
- Girona: 5909,83 km²
- Lleida: 12.149,60 km²
- Tarragona: 6302,88 km²

… ein Ziel für Kunst- und Kulturinteressierte

Kunst und Alltagskultur, Geschichte und Architektur - Katalonien steht für Kultur in ihren unterschiedlichsten Ausprägungen. Eroberer kamen und gingen, viele Kulturen hinterließen Spuren oder prägten diesen Landstrich nachhaltig. Katalonien besitzt eine große Zahl von hochklassigen Museen, die sich antiker und moderner Kunst, Heimat, Handwerk oder auch traditionellen Bräuchen widmen.

Auch in Sachen Architektur hat Katalonien einiges zu bieten. Die Hauptstadt Barcelona prunkt mit Modernisme-Bauten von Stararchitekten wie Gaudí, Domènech i Montaner und Puig i Cadafalch sowie mit modernsten Bauwerken renommierter Architekturbüros wie Norman Foster oder Jean Nouvel.

Weltbekannte katalanische Künstler wurden von der Landschaft ihrer Heimat beeinflusst, was besonders bei einem Blick auf die Werke Salvador Dalís deutlich wird. Immer wieder tauchen die kuriosen Formen der Felsen des Cap de Creus in seinen Gemälden auf. Künstler wie Joan Miró oder Antonio Tàpies sind eng mit der Entwicklung Barcelonas verbunden, und auch viele Werke Pablo Picassos wurden von seinen Aufenthalten in Katalonien geprägt.

… ein Paradies für Feinschmecker

88 katalanische Restaurants hat der Guide Michelin mit Sternen ausgezeichnet, 237 Speiselokale werden in der Feinschmeckerbibel namentlich erwähnt. Restaurants wie El Celler de Can Roca (in Girona) verteidigen Jahr um Jahr ihren Platz unter den besten Restaurants der Welt. Doch nicht nur große Chefköche wie Ferran Adrià oder Joan Roca können Gerichte so auf die Teller zaubern, dass den Gästen warm ums Herz wird. Auch die einfache, traditionelle Küche der Region zeichnet sich durch die Verwendung erstklassiger, lokaler Produkte aus. Neben den Ingredienzien der Mittelmeerküche wie frischem Gemüse, Olivenöl, aromatischen Kräutern, Zwiebeln und Knoblauch bildet nicht nur Fleisch, sondern vor allem Fisch und Meeresfrüchte die Grundlage des katalanischen Speisezettels. Auf einer Reise durch Katalonien lohnt es sich definitiv, in die Töpfe zu schauen und vielleicht sogar das ein oder andere Rezept mit nach Hause zu nehmen.

… die Heimat von Cava und anderen edlen Tropfen

Katalonien ist das perfekte Reiseziel für Weinliebhaber. Die Tatsache, dass die Gebäude vieler Weinkooperativen „Weinkathedralen“ genannt werden, spricht Bände. Sie sind schon allein wegen ihres eindrucksvollen Äußeren besuchenswert. Neben den elf Ursprungsbezeichnungen für Weiß- und Rotweine (die D.O. Empordà, D.O. Terra Alta, D.O. Alella, D.O. Tarragona, D.O. Conca de Barberà, D.O. Costers del Segre, D.O. Pla de Bages, D.O. Penedès, D.O. Montsant, D.O.Q. Priorat und D.O. Catalunya) gibt es noch eine besondere, geschützte Herkunftsbezeichnung nur für Cava, den katalanischen Schaumwein, der nach der althergebrachten Champagner-Methode hergestellt wird. Auch wenn Cava in ganz Spanien getrunken wird, produziert werden 95 % des sprudelnden Weins in Katalonien. Sant Sadurní d’Anoia, ein kleiner Ort im Penedès, schmückt sich sogar mit dem Titel „Cava-

Hauptstadt“.

… eine Gegend für Aktivurlauber und Sportfans

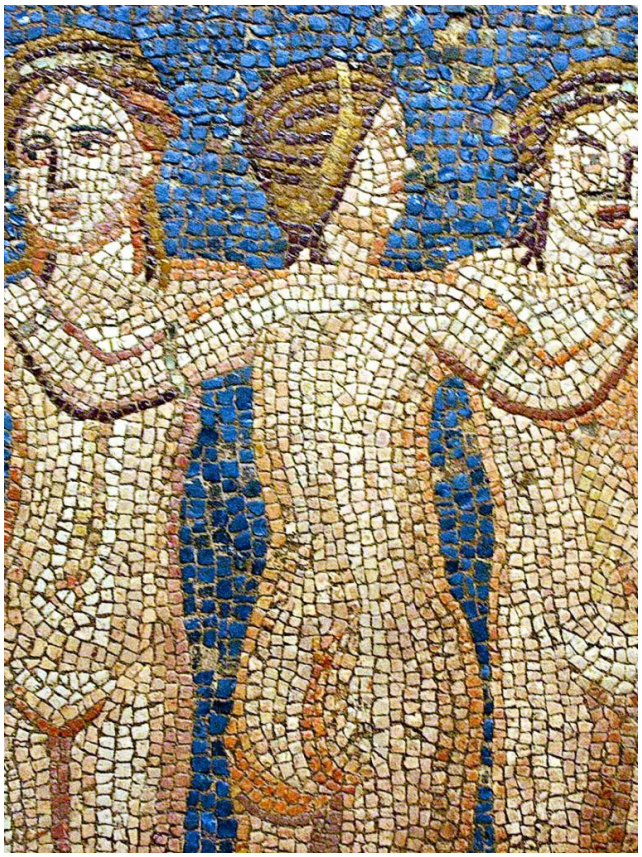
Bergwandern, Tauchen, Golfspielen, Skifahren oder Windsurfen - keine sportliche Aktivität, die man in Katalonien nicht ausüben könnte. Selbst ausgefallene Sportarten wie Drachenfliegen, Fallschirmspringen oder Canyoning kann man hier ausprobieren. Kletterer und Bergwanderer zieht es in die Gebirge, Wassersportler an die Küsten, dazwischen liegen unzählige Fußball-, Tennis- und vor allem Padelplätze, auf denen die Katalanen dem gerade sehr angesagten Ballsport nachgehen. Die Wildwasserkanäle in den Pyrenäen haben das Niveau olympischer Sportanlagen, schließlich wurden sie eigens für die Olympischen Sommerspiele 1992 errichtet, als Barcelona Austragungsort war.

Egal ob Freizeitsportler oder Profi: Für die meisten Aktivitäten kann man die entsprechende Kleidung oder Ausrüstung vor Ort leihen. Aber auch ganz ohne besonderes Equipment kann man wandern, schwimmen, laufen - oder aber im Stadion Spotify Camp Nou dabei zusehen, wie die Profis vom F.C. Barcelona um den Ball kämpfen.

Architektur, Kunst und Co.

Erlebnis Kultur

Katalonien ist randvoll mit Kulturschätzen aller Art. In Sachen Architektur reicht die Palette von romanischen Kirchen und mittelalterlichen Klöstern bis hin zu modernen Hochhäusern aus Glas. Barcelona versammelt die bekanntesten Bauten des Modernisme, doch auch außerhalb der Metropole sind viele Beispiele des katalanischen Jugendstils zu finden. Künstler wie Pablo Picasso, Joan Miró oder Salvador Dalí lebten und wirkten in Katalonien, sodass man an vielen Orten ihrem Schaffen nachspüren kann.



Feste und Brauchtum

Gefeiert wird in Katalonien gern und oft. Die wichtigsten Feste und Feiertage.

Bedeutende Kirchen und Klöster

Santa Maria de Ripoll: Oben in den Bergen liegt das Kloster, das als eine der Wiegen Kataloniens gilt. Gegründet von Wilfried dem Haarigen, stellte es im Mittelalter ein bedeutendes kulturelles Zentrum der Grafschaften südlich der Pyrenäen dar. Aufgrund

unzähliger, detaillierter Darstellungen von Szenen aus der Heiligen Schrift, wird der gut erhaltene Torbogen des Eingangsportals im Volksmund auch „steinerne Bibel“ genannt.

Monestir de Santa Maria de Poblet: Das Zisterzienserkloster ist eine von drei bedeutenden Klosteranlagen des Mittelalters, die auf der „Ruta del Cister“ liegen - Vallbona de les Monges, Santes Creus und Poblet. Besonders das Monestir de Poblet hat sich zu einem Symbol der katalanischen Identität entwickelt und ist heute UNESCO-Welterbe.

Cartoixa d’Escaladei: Weniger bekannt als die Zisterzienserklöster ist die Kartause mitten im Priorat. Auch wenn heute nur noch Ruinen zu bestaunen sind, kann man beim Erkunden der Anlage nachvollziehen, wieso diese eindrucksvolle Umgebung zu Füßen des Montsant die Mönche des Kartäuserordens einst zum Bau des Klosters bewegte.

Basilika in Castelló d’Empúries: Das Gotteshaus des winzigen Dorfes an der Costa Brava erinnert eher an die mächtigen Kathedralen in Girona, Tarragona, Barcelona oder Lleida als an eine Pfarrkirche auf dem Land. Wer bei einem Besuch der Geschichte des Ortes auf den Grund geht, findet Erstaunliches.

Architektur-Perlen

Modernisme: Zu den prächtigen Bauten des verspielten katalanischen Jugendstils gehören neben den Werken Antoni Gaudís auch die von Puig i Cadafalch oder Domènch i Montaner. Von Letzterem stammen neben dem Palau de la Música Catalana in Barcelona auch die Casa Navàs und das Institut Pere Mata in Reus. Und auch in La Pobla de Lillet, kurz vor den Pyrenäen, entwarf Gaudí eine ungewöhnliche Parkanlage.

Moderne Architektur in Barcelona: Neben Richard Gehrys Goldenem Fisch haben viele international renommierte Architekten hier ihre Spuren hinterlassen. Bauten wie die Torre de Collserola von Norman Foster, das von Richard Meier entworfene MACBA oder das 2004 entstandene Fòrum und Museu Blau von Herzog & de Meuron prägen das Gesicht der Stadt ebenso wie die von Enric Miralles neugestaltete Markthalle Santa Caterina oder der seit 2022 für Besucher zugängliche Mirador de Glories (ehemals Torre Agbar) von Jean Nouvel.

Große Kunst

Pablo Picasso: Außer Barcelona prägten auch die katalanischen Landschaften und die abgelegenen Bergdörfer die Entwicklung des jungen Künstlers. Menschen und Landschaften der Pyrenäen inspirierten nicht nur Picassos Werk, sondern prägten auch seinen unverwechselbaren Stil, den man im Picasso-Museum in Barcelona bewundern kann.

Dalí-Dreieck: Mit dem Teatre-Museu in Figueres setzte sich Salvador Dalí noch zu Lebzeiten selbst ein Denkmal. Das Museum, das Wohnhaus in Portlligat und das Schloss in Púbol, das er seiner Frau Gala schenkte, sind Pflichtziele für Fans des surrealistischen Meisters.

Joan Miró: Am Flughafen Barcelona, am Bahnhof Sants und auf der Rambla begrüßen Mirós farbenfrohe Werke die Besucher seiner Heimatstadt. Auf dem Montjuïc in der Fundació Joan Miró oder in der Finca nahe dem Dörfchen Mont-roig del Camp kann man in das Leben und Werk des katalanischen Künstlers eintauchen.

Immaterielles Kulturerbe

Castells: Seit die Menschen in Katalonien vor über 200 Jahren begannen, sich gegenseitig auf die Schultern zu steigen und immer waghalsigere Menschenpyramiden zu bilden, hat sich viel getan. Die Castells sind nicht nur ein beliebter Volkssport, sondern auch ein Teil der

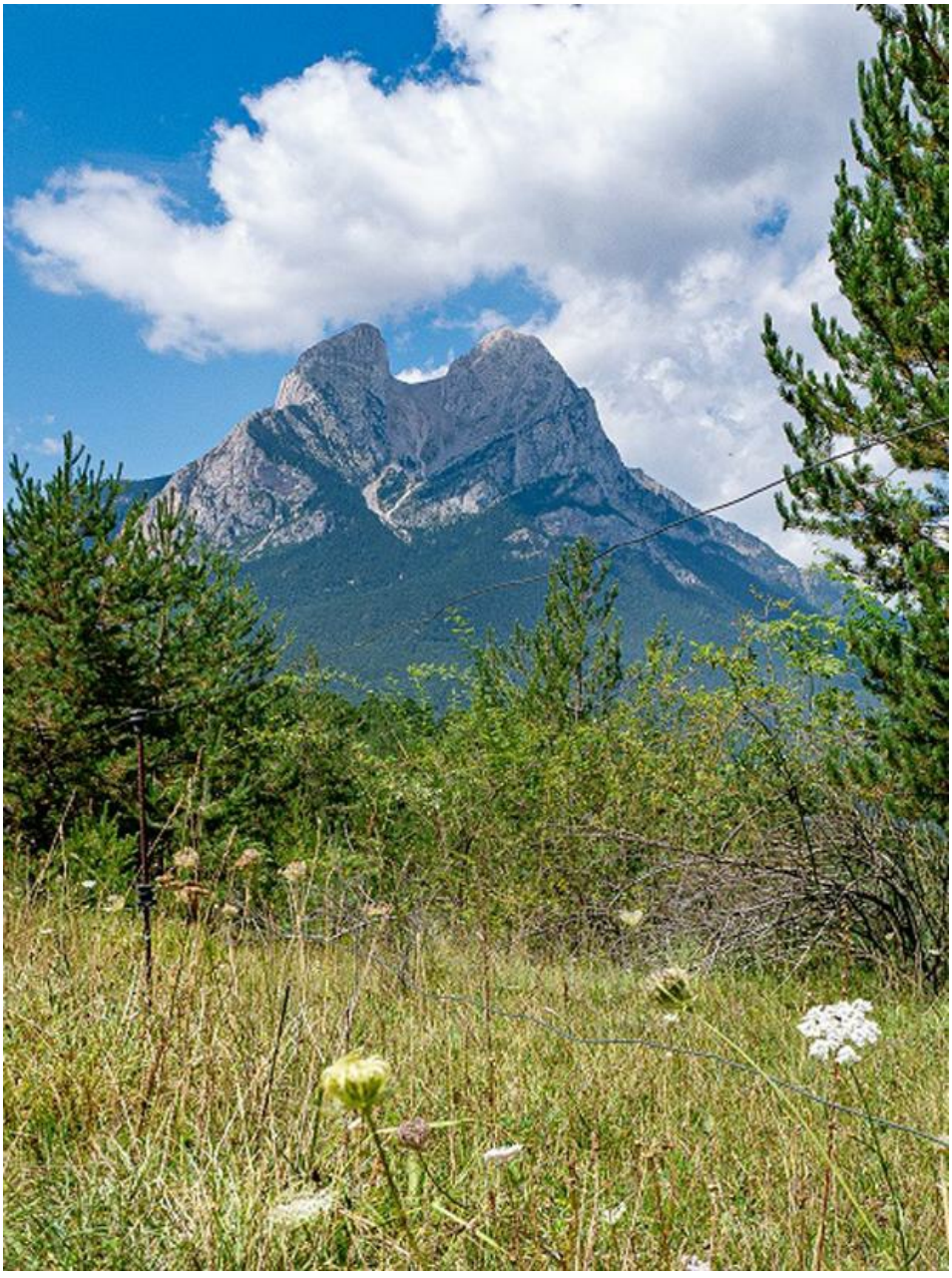
katalanischen Kultur. 2010 nahm die UNESCO sie in die Welterbeliste auf.

La Patum: Ursprünglich waren die Feierlichkeiten der Patum in Berga ein christliches Fest zu Fronleichnam. Im Laufe vieler Jahrhunderte entwickelten die uralten Bräuche und beliebtesten Bestandteile des Festes jedoch ein Eigenleben, die Religion rückte immer mehr in den Hintergrund. Heute spielen Feuerwerke, Dämonen und wilde Tänze riesiger Bestien die Hauptrollen. 2005 wurde das Spektakel zum immateriellen Welterbe der UNESCO erklärt.

Outdoor und Adventure

Erlebnis Natur

Katalonien bietet von den Gipfeln der Pyrenäen hinunter an die Küsten unzählige Möglichkeiten, die Natur auf ganz unterschiedliche Weise zu genießen. Wer auf Reisen gern aktiv ist, findet hier Radstrecken verschiedener Schwierigkeitsgrade, spektakuläre Klettertouren und anspruchsvolle Bergwanderrouten, kann windsurfen, tauchen und Kajaktouren unternehmen. Ruhiger geht es beim Birdwatching im Ebre-Delta oder beim Angeln zu.



Naturschutz

Viele Naturlandschaften stehen in Katalonien unter Schutz. Zu den 18 ausgewiesenen Naturparks kommen noch zwei Biosphärenreservate und der Nationalpark Aigüestortes in den Pyrenäen.

Waldreiche Naturparks

Massís del Montseny: Immerhin 1700 Meter erhebt sich der Gebirgsstock über den Meeresspiegel. Zwischen den Gipfeln laden grüne Wälder mit kleinen Seen zu gemütlichen Tageswanderungen ein. Mehrere kleine Museen in den Dörfern des Montseny-Naturparks erzählen die Geschichte der Gegend. Wer hier im Herbst unterwegs ist, kann unweit der Costa Brava sogar Pilze sammeln.

La Fageda d'en Jordà: Den auf Vulkangestein wachsenden Buchenhain kennt in Katalonien jedes Schulkind. Nicht erst seit Joan Maragall ein Gedicht über dieses besondere Wäldchen schrieb, zieht es Wanderer und Spaziergänger an den Wochenenden in diese ungewöhnliche Landschaft im Parc Natural de la Zona Volcànica de la Garrotxa.

Auf und unter Wasser

Surfen & Kiten in der Bucht von Roses: In der Bucht von Roses werden die Segel gesetzt. Egal ob auf dem Brett oder im Optimist - an den Stränden zwischen L'Escala und Sant Pere Pescador warten alle gespannt auf die erste Brise. Das morgens noch spiegelglatte Meer zeigt spätestens gegen Mittag die ersten Wellen. Dann können hier auch Kitesurfer übers Wasser gleiten.

Tauchen bei den Medes-Inseln: In den Tauchrevieren am Cap de Creus, der Costa del Montgrí und an der Costa Daurada gibt es zahlreiche Fische, bunte Schwämme und manchmal sogar Korallen zu entdecken Highlight aller Unterwassersportler sind aber sicherlich die Illes Medes, die von L'Estartit aus gut sichtbar unweit der Küste aus dem Meer ragen.

Paddeln auf dem Estany de Banyoles: Auf dem See von Banyoles gleitet man im Kajak über ruhiges Wasser vorbei an den alten Badehäuschen, die das Ufer säumen. Dabei kann man Enten beobachten und die Landschaft ringsum aus einer anderen Perspektive erleben. Auf dem Grund des 46 Meter tiefen Sees soll einem katalanischen Kinderlied zufolge sogar ein kleines Monster leben ...

Rafting auf dem Riu Noguera Pallaresa: In den Pyrenäen geht es auf wilden Wassern schon mal zur Sache. Wer sich bei Llavorsí in die Fluten stürzen will, sollte sich gut festhalten, um nicht über Bord zu gehen und im eiskalten Gebirgsfluss zu landen.

Angeltouren auf dem Pantà de la Riba-Roja: Der Ebre zählt zu den größten Flüssen des Landes. Am großen Stausee bei Riba-Roja d'Ebre können Angler Zander, Barsche und riesige Welse fangen.

Klettern und Bergwandern

Zahlreiche Wanderrouten verschiedener Schwierigkeitsgrade finden sich in den Naturparks, längs der Küste, auf dem Camí de Ronda, aber natürlich auch in den Bergen.

Parc Natural de la Zona Volcànica de la Garrotxa: In La Garrotxa führt eine ganz besondere Wanderung in die Welt der erloschenen Vulkane.

Nationalpark Aigüestortes - Estany de Sant Maurici: Anspruchsvolle Bergwanderer zieht es auf die Gipfel der Pyrenäen. In den hochgelegenen Teilen des Aigüestortes-Nationalparks sollte man auch im Sommer besser mit Steigeisen unterwegs sein, denn in den Höhenlagen kann es auch im Juni durchaus zu Schneefällen kommen.

Klettern im Priorat: Kletterer kommen in der Gegend zwischen den Dörfern Margalef und Siurana auf ihre Kosten. In den Bergen von Siurana mit ihren steil aufragenden Felswänden gibt es über 1700 Sportkletterrouten zu erklimmen.

Radtouren für jeden Geschmack

Vies verdes: Sogenannte grüne Radwege führen heute auf ehemaligen Bahnstrecken durch die Landschaft. Die bekanntesten sind die Carrilet I und Carrilet II genannten Routen, die von Olot nach Girona und von Girona nach Sant Feliu de Guixols führen. Auf den relativ einfachen Strecken können Familien mit Kindern unbeschwert von den Pyrenäen bis an die Küste radeln.

Mountainbike und Rennrad: Während kühne Mountainbiker wilde Trails im Priorat oder dem Montseny lieben, bevorzugen anspruchsvolle Straßenfahrer Strecken wie die kurvige Küstenstraße zwischen Sant Feliu de Guíxols und Tossa de Mar.

Genussradeln im Penedès: Wer das Radfahren gern mit dem Genuss des einen oder anderen Gläschens Wein verbinden will, findet im Penedès Fahrradwege, die durch malerische Weinberge führen. Zahlreiche familienbetriebene Weinkellereien können besichtigt und die dort produzierten Cavas oder Weine verkostet werden.

Tipps für den Familienurlaub

Katalonien mit Kindern

Katalonien ist ein gutes Reiseziel für Familien mit Kindern: Neben Strand- und Badevergnügen an den Küsten sorgen spannende, interaktive Museen, Ausflüge in Freizeitparks oder mit dem Boot sowie zahlreiche bunte Feste dafür, dass im Urlaub keine Langeweile aufkommt.

Familienfreundliche Strände ...

... findet man z. B. am Golf von Roses an der Costa Brava: Die langen Sandstrände der Bucht sind besonders für Familien mit Kindern ein ideales Baderevier.

Museen, nicht nur für Regenwetter

Museu de la Pesca: Das Museum in Palamós ist eines der schönsten an der Costa Brava. Sehr gut konzipiert, zeigt die Ausstellung ein komplettes Fischerboot und informiert auf lehrreiche und unterhaltsame Weise über die verschiedenen Arten der Fischerei, ihre Vergangenheit und Gegenwart und das mit ihr verbundene Handwerk.

L'Aquàrium: Das moderne Aquarium in Barcelona ist eines der größten Europas. Der Clou ist ein unterirdisches Großbecken, durch das die Besucher auf einem Laufband gefahren werden. Vom gläsernen Tunnel aus lassen sich Haie und Rochen aus nächster Nähe beobachten.

Wasser- und Freizeitparks

PortAventura: In dem riesigen Freizeitpark an der Costa Daurada bei Salou locken Themenbereiche wie Mexiko, Wilder Westen oder Südsee mit waghalsigen Fahrgeschäften. Ein Tag für die ganze Familie ist kein billiges Vergnügen, aber wer Achterbahn und Riesenrad liebt, ist hier genau richtig.

Parcs Aquàtics: An der Costa Brava laden diverse Wasserparks wie Aquadiver bei Platja d'Aro und ähnliche Vergnügungsparks Familien mit Kindern dazu ein, den Tag mit Action und Wasserspielen zu verbringen. Verschiedene Schwimmbecken und Rutschen, Wasserfälle und andere Attraktionen sorgen besonders in heißen Sommermonaten für vergnügliche Abkühlung.

Reise in die Vergangenheit

Tarragona: Die gut erhaltenen Ruinen Tarragonas aus der Römerzeit lassen auch Kinder staunen. Hier fällt es leicht, sich römische Soldaten, wie man sie aus Asterix und Obelix kennt, vorzustellen. Ein Besuch des Amphitheaters oder der unterirdischen Tunnel des Circus Maximus ist spannender als jede Geschichtsstunde.

Ruïnes d'Empúries und Poblat Ibèric in Ullastret: Auch an der Costa Brava gibt es Ruinen alter Kulturen zu sehen. Neben den griechisch-römischen Ruïnes d'Empúries lohnt sich ein Besuch des Poblat Ibèric in Ullastret. Lange vor der Ankunft der Römer hatten die Iberer nahe dem Dörfchen Ullastret eine Stadt von beachtlicher Größe errichtet. Das Museum zeigt in einem aufregenden 3-D-Film, wie sie vor über 2000 Jahren aussah.

Bunte Feste feiern

Terra de Trobadors: In Castelló d'Empúries findet jedes Jahr im September ein großes mittelalterliches Fest mit Umzügen, Gauklern und Ritterspielen statt. Korbflechter, Schmiede, Schuster und andere Handwerker zeigen ihr Können auf einem mittelalterlichen Markt, Troubadoure singen Minnelieder, und es gibt spannende Schwertkämpfe zu sehen.

Fira dels Pirates i Corsaris: Ebenfalls im September spielen die Einwohner von Torroella de Montgrí die Überfälle der Piraten nach, die im Mittelalter die Küste in Angst und Schrecken versetzten. Mit Umzügen, Feuerwerk, Theateraufführungen und vielen Aktivitäten für Kinder feiern sie das Fest der „Piraten und Korsaren".

Tarraco Viva: Einmal im Jahr lässt Tarragona seine römische Vergangenheit wieder aufleben. Wer Tarragona im Mai besucht, kann Menschen in langen, eleganten Tunikas antreffen, römische Legionen durch die Stadt marschieren sehen oder den Aufmarsch der Gladiatoren miterleben.

Draußen unterwegs

Mit der Zahnradbahn ins Vall de Núria: Schon die Fahrt mit der Cremallera ins Vall de Núria ist ein aufregendes Unterfangen. Während die Fahrgäste das Panorama genießen, ruckelt die rustikale Zahnradbahn steile Berghänge empor. Einen anderen Weg ins Tal gibt es nicht, das Vall de Núria erreicht man nur zu Fuß oder mit der Cremallera. Oben angekommen, kann man den Tag an dem kleinen See, mit Reiten, Bogenschießen oder einer kleinen Wanderung verbringen.

Vulkane in Olot/La Garrotxa: Wie so ein Vulkan von innen aussieht und wieso Berge überhaupt Lava spucken, das erfahren kleine und große Kinder in Olot. Nach dem Besuch des interaktiven Vulkanmuseums „Espai Crater" geht es hinaus in die Natur, auf den Rand der erschlossenen Krater, die in La Garrotxa unter den vielen grünen Hügeln verborgen sind.

Kajakausflüge: Etwas größere Kinder werden Ausflüge mit dem Kajak lieben. Zahlreiche Bootsverleihe organisieren Kajakausflüge auf Seen und Flüssen, an der Costa Brava auch entlang der Küste, wo es in abgelegene Buchten und kleine Höhlen geht.

Unterwegs in Katalonien

Costa Brava

An der „Wilden Küste“ mit ihren schroffen Felsen verstecken sich traumschöne Buchten und charmante Dörfer, im Hinterland liegen bedeutende Klöster und Ausgrabungsstätten. Die ideale Gegend für einen Badeurlaub, bei dem Kunst und Kultur nicht zu kurz kommen - zu sehen und zu erleben gibt es genug.

Abgeschiedene kleine Buchten, oft nur mit dem Kajak oder per Boot vom Wasser aus zu erreichen, sind typisch für die Costa Brava.

Im Jahr 1908 prägte der katalanische Journalist und Schriftsteller Ferran Agulló den Begriff der „Wilden Küste“: Costa Brava. Agulló stand bei einer kleinen Einsiedelei in der Nähe von Sant Feliu de Guíxols auf einem Felsvorsprung hoch über dem Meer. Was er von dort sah, macht heute immer noch den Reiz der Costa Brava aus: spektakulär steile Hänge, leuchtend grüne Pinienwälder, schroffe Felsen, versteckte Sandbuchten und ein glasklares, türkisblaues Meer. Auch Künstler entdeckten schon früh das besondere Licht dieser Küste und den Charme ihrer kleinen Fischerdörfer. Pablo Picasso, Marc Chagall, René Magritte und viele andere fanden hier Inspiration. Salvador Dalí, im Hinterland der Costa Brava geboren, konnte ohnehin zeitlebens nicht von ihr lassen. Kein Wunder also, dass hier kleine Künstlerkolonien wie in Cadaqués oder Tossa de Mar entstanden.

Und heute? Natürlich hat sich seit den Anfängen des Fremdenverkehrs an der Costa Brava vieles geändert. Überfüllte Strände, Hotelburgen und Schnellrestaurants finden sich in vielen Küstenorten. Doch wer ein paar Schritte zu Fuß nicht scheut, findet - oft nur wenig abseits der überlaufenen Strände - völlig unverbaute, manchmal fast einsame Buchten. Im hügeligen, fruchtbaren Hinterland überraschen mittelalterlich geprägte Städtchen mit Wehrtürmen und mächtigen Kirchen.

Die verwinkelte Altstadt von Girona, der Hauptstadt der Provinz, lohnt einen Abstecher ins Hinterland. In Figueres konzentrieren sich die Besucher auf das Teatre-Museu Dalí, ansonsten lebt die Kleinstadt ungerührt ihren katalanischen Alltag. Neben mittelalterlichen Dörfern wie Pals oder Peratallada haben auch Orte wie Tossa de Mar oder Sant Feliu de Guíxols direkt an der Küste ihren sympathischen Charakter bewahrt.

Was anschauen?

Ruïnes d'Empúries: Die Ruinen im südlichen Teil der Bucht von Roses sind die Überreste der ersten griechischen und später auch römischen Siedlung auf der Iberischen Halbinsel.

Poblat Ibèric bei Ullastret: In der archäologischen Ausgrabungsstätte im Hinterland der Ter-Mündung kann man tief in die Vergangenheit eintauchen und der verschwundenen Kultur der Iberer nachspüren.

Monestir Sant Pere de Rodes: Das uralte Benediktinerkloster in den Bergen des Cap de Creus zählt zu den bedeutendsten Klosteranlagen Kataloniens.

Was unternehmen?

Wandern am Cap de Creus: Die Gegend um die felsige, mittlerweile als Naturpark geschützte Halbinsel Cap de Creus blieb von Bettenburgen bislang weitgehend verschont. Besonders sehenswert sind daher die Landschaften des Kaps, die sich hervorragend für Tageswanderungen eignen.

Tauchen und Schnorcheln bei den Illes Medes: Der Archipel vor dem Städtchen L'Estartit gehört zum Parc Natural del Montgrí, les Illes Medes i el Baix Ter, und nicht nur Taucher lieben die unverfälschte Natur der Unterwasserlandschaft - auch bei einem Schnorchelausflug kann man Fische und Korallen bewundern.

Birdwatching im Naturpark Aiguamolls: Zwischen den Mündungen der beiden Flüsse Riu Muga und Riu Fluvià erstreckt sich eines der wichtigsten Feuchtgebiete des spanischen Mittelmeers. Die Aiguamolls sind als Heimat und Raststation zahlreicher seltener Vogelarten nicht nur für Hobby-Ornithologen einen Abstecher wert.

Wo baden?

Golf von Roses: Die sich südlich an das Cap de Creus anschließende Bucht ist mit langen Sandstränden gesegnet. Besonders für Familien mit Kindern ein ideales Baderevier.

Platja de Tamariu: Der Strand des hübschen Badeörtchens Tamariu zählt sicherlich zu den malerischsten Abschnitten der wilden Küste. Zwischen Begur und Palafrugell erstreckt sich eine ganze Reihe kleiner und kleinster Fels- und Sandbuchten, die zum Baden einladen.

Was sonst noch?

... Und dann ist da noch das **„surrealistische Dreieck“,** drei Pilgerstätten für alle Fans des ebenso genialen wie exzentrischen Künstlers Salvador Dalí: Neben Dalís fantastischem „Theater-Museum“ in Figueres sind auch sein Wohnhaus in Portlligat und Galas Schloss in Púbol für die Öffentlichkeit zugänglich.

Die Ausläufer der Pyrenäen

Inmitten der östlichen Ausläufer der Pyrenäen finden sich einsam gelegene Burgen und Klöster entlang der Wege, auf denen die Menschen einst dieses mächtige Gebirge passierten.

Narbonne
Perpignan
Vinça
Thuir
Prades
Elne
Argelès-s-Mer
Têt
Olette
Puigcerdà
Amélie-les-Bains-Palalda
Cérer
Le Perthús
Frankreich
Paratge Natural Serra de L'Albera
Cerbère
Portbou
La Preste
Prats-de-Mollo
La Jonquera
Cantallops
Espolla
Colera
Parc Natural Cap de Creus
Setcases
Llançà
Garriguella
El Port de la Selva
Pant de Boadella
Peralada
Sant Pere de Rodes
Portlligat
Cap de Creus
Camprodon
Spanien
Figueres
Castelló d'Empúries
Cadaqués
Sant Joan de les Abadesses
Roses
Castellfollit de la Roca
Empúriabrava
Ripoll
Olot
Besalú
Sant Pere Pescador
Parc Natural dels Aiguamolls d'Empordà
Bàscara
Empúries
Riu Fluvià
Sant Martí d'Empúries
Sant Quirze de Besora
St. Pau
Porqueres
Viladamat
L'Escala
Banyoles
Torroella de Montgri
L'Estartit
Riu Ter
Illes Medes
Púbol
Poblat Ibèric d'Ullastret
Sant Hipòlit de Voltregà
Amer
Platja de Pals
Girona
Peratallada
Pals
Vic
Pant de Sau
Pant de Susqueda
Anglès
La Bisbal d'Empordà
Begur
Manresa, Berga
Palafrugell
Tamariu
Cassà de la Selva
Cova d'en Daina
Llafranc
Calonge
Calella
Viladrau
Romanyà de la Selva
Sant Antoni
Palamós
Parc Natural del Massís del Montseny
Arbúcies
Lagostera
Platja d'Aro
Santa Fé
Vidreres
Castell
S'Agaró
Hostalric
Sant Feliu de Guíxols
Montseny
Sant Celoni
Tossa de Mar
La Garriga
Parc Natural de Corredo
Lloret de Mar
Caldes de Montbui
Cardedeu
Blanes
Malgrat de Mar
Granollers
Calella
Pineda de Mar
Sant Pol de Mar
Arenys de Mar
Mataró
Sabadell
El Masnou
Montgat
Barcelona
Maresme
Costa Brava
9 km
Costa Brava und Maresme

Ganz im Osten der Iberischen Halbinsel liegen die niedrigsten Pässe der mächtigen Pyrenäen, weshalb dieses Gebiet seit alters her von vielen Völkern durchquert wurde. Die vergleichsweise einfache und relativ ungefährliche Route durch das (weiter westlich sehr viel höhere) Gebirge sorgte dafür, dass schon vor dem Mittelalter wichtige Handelswege hier entlangführten.

La Jonquera 3200 Einwohner

Das grenznahe Städtchen liegt an der wichtigsten Straßenverbindung von Frankreich zur spanischen Mittelmeerküste. Über mangelnde Nachfrage können die zahlreichen Supermärkte und Souvenirläden aus diesem Grund nicht klagen.

Genau genommen bildet La Jonquera gar nicht den Grenzort zwischen Spanien und Frankreich - der nämlich ist Le Perthus an der N II, etwa sechs Kilometer nördlich gelegen. La Jonquera jedoch besitzt nicht nur die größere Auswahl an Einkaufsmöglichkeiten, sondern auch einen Autobahnanschluss, weshalb zahlreiche Reisende vor allem französischer Herkunft hier einen letzten Stopp einlegen, um den Tank mit günstigem Benzin und den Kofferraum mit Spirituosen und Tabakwaren zu füllen. Seit einigen Jahren lohnt sich ein Besuch in La Jonquera jedoch auch aus anderen Gründen: 2008 eröffnete an der verkehrsberuhigten Hauptstraße im südlichen Ortsbereich das „Museum des Exils“ **Museu Memorial de l’Exili** (Juni-Sept. Di-Sa 10-19, So 10-14 Uhr, sonst Di-Sa 10-18, So 10-14 Uhr; 4 €). Es widmet sich den Flüchtlingen insbesondere des Spanischen Bürgerkriegs, für die der Grenzort eine wichtige Durchgangsstation darstellte.

Übernachten ***** Hotel Tramuntana,** eins von mehreren Quartieren im Umfeld der Nationalstraße N II, in einem Gewerbegebiet südlich des Ortes nahe der Autobahn, gut gelegen für eine Zwischenübernachtung. Komfortable Ausstattung, vielsprachiges Personal, Tiefgarage gegen moderate Gebühr. Carrer Mas del Pla 7, nahe der Autobahnausfahrt 2, Tel. 972-556558, www.hoteltramuntana.com. **€**

**** Pensió Marfil,** preiswertes Haus im Ort selbst. Ruhige Lage, mit mehr als 40 Zimmern (mit oder ohne Bad) recht groß; Einrichtung schlicht, aber insgesamt durchaus ordentlich. Ein solides Restaurant mit festem Menü ist angeschlossen. Carrer Major 109, Tel. 972-554378, www.pensionmarfil.com. **€**

Essen & Trinken **Gran Buffet Libre,** „ein All-you-can-eat-Restaurant, in dem man ein außerordentlich reichhaltiges Buffet geboten bekommt. Viele Einheimische und Franzosen kommen zum Essen hierher. Lediglich der Wein ließ doch etwas zu wünschen übrig.” Avenida Galicia 2, in einem großen Gewerbegebiet noch südlich des Hotels Tramuntana, nahe der N II. **♦ Lesertipp €**

Serra de l’Albera

Ein abgeschiedenes und deshalb nur wenig besuchtes Gebiet nahe der französischen Grenze, teilweise als Naturreservat ausgewiesen.

Der Gebirgszug der Serra de l’Albera verläuft östlich von La Jonquera in Richtung Küste, etwa parallel zur Grenze. Auch wenn das Gebirge hier leichter zu durchqueren ist als anderswo, steigen die höchsten Gipfel der Serra immer noch bis über 1000 Meter an. Die Hauptzufahrt erfolgt über die GI 602/603, die etwa sechs Kilometer südlich von La Jonquera von der Nationalstraße nach links abzweigt und über Capmany und Garriguella nach Vilajuïga und im weiteren Verlauf nach Roses führt. Wer allerdings den westlichen Sektor des Naturparks Paratge Natural Serra de l’Albera besuchen möchte, muss bereits kurz hinter La Jonquera links nach Cantallops abbiegen.

Dolmen de la Cabana Arqueta

Der rund 4500 Jahre alte Dolmen de la Cabana Arqueta, eines der größten unter den zahlreichen vorgeschichtlichen Steingräbern der Serra, liegt nur wenige hundert Meter von der GI 602 entfernt. Die Abzweigung in den sehr schmalen und holprigen Feldweg, der zwischen den Dörfern Sant Climent Sescebes und Espolla links abzweigt, ist beschildert; am besten, man parkt bereits nach etwa hundert Metern bei dem kleinen Wäldchen und geht den Rest zu Fuß.

Die Tortuga d'Albera ist in den Hügeln heimisch

Paratge Natural Serra de l'Albera

Ein Teil der Serra de l'Albera ist seit 1986 unter besonderen Schutz gestellt. Die Landschaft des Reservats wird geprägt vom allmählichen Übergang der alpinen Pyrenäenregion zur mediterranen Küstenzone. Innerhalb des Parks finden sich deshalb ganz verschiedene Lebensräume. Zur hiesigen Tierwelt zählen Wildschwein, Dachs, Ginsterkatze und kleinere Bestände des Mufflons, in den Lüften kreisen Adler und Uhu. Bei Garriguella wurde 1994 ein kleines Zentrum (Centre de Reproducció de Tortugues de l'Albera) eingerichtet, das sich der Zucht und Wiederansiedlung von Schildkröten widmet. Eine örtliche Besonderheit ist das Alberarind, eine wild lebende, kleinwüchsige Rinderrasse, die sich vorwiegend von Bucheckern ernährt.

Information Centre d'Informació del Paratge Natural, Carrer Mossèn Amadeu Sudrià 3, im Ort Espolla an der GI 602, ab der Durchgangsstraße beschildert; Tel. 972-545079. Öffnungszeiten: Mo-Fr 8-15 Uhr (im Winter Di auch 16-18.30 Uhr), Sa 10-14, 16-18 Uhr, So 10-

14 Uhr.

Verbindungen Busverbindungen sind sehr rar. Die meisten der erwähnten Dörfer werden einmal tägl. von Bussen ab Figueres angefahren; ratsam, sich rechtzeitig um Möglichkeiten der Rück- oder Weiterreise zu kümmern.

Camping * Vell Empordà,** recht schattiges Gelände an der Hauptstraße bei Garriguella; mit Pool. Von etwa Weihnachten bis Dreikönig geschlossen. Zwei Personen, Auto, Zelt zur HS etwa 35 €. Ctra. de Vilajuïga s/n, Tel. 972-530200, www.vellemporda.com.

Sektor Requesens-Baussitges

Der Park schließt zwei besondere Schutzzone ein, die beide nahe der Grenze liegen. Der an Buchenwäldern reiche Sektor Requesens-Baussitges ist über eine Nebenstraße zu erreichen, die kurz vor La Jonquera von der N II abzweigt und nach Cantallops führt. Von dieser Siedlung aus gelangt man auf einem etwa sechs Kilometer langen Waldweg zum Weiler Requesens, einem guten Ausgangspunkt für Wanderungen und Spaziergänge. Unterwegs passiert der Weg die Abzweigung zur alten Burg von Requesens, die im 19. Jh. in einer Art neoromantischem Stil renoviert wurde. In der Nähe steht eine vielbesuchte, im 18. Jh. errichtete Kapelle.

Sektor Sant Quirze

Dieser Sektor erstreckt sich ein ganzes Stück weiter östlich und ist über die oben erwähnte GI 602/603 zu erreichen. Eher von mediterraner Macchia als von ausgedehnten Wäldern geprägt, liegt er schon recht nah der Küste um Llançà und Roses. Zu erreichen ist das Gebiet auf Nebenstraßen ab Rabós d'Empordá und Garriguella. Das Zentrum dieses Sektors bildet das Tal von Sant Quirze mit dem uralten **Kloster Monestir Sant Quirze de Colera,** einem im 10. Jh. errichteten, in der Architektur lombardisch beeinflussten Bau, der ein schönes Ziel für Wanderungen abgibt. Auch die Anfahrt mit dem Auto ist möglich, die Abzweigung bei Rabós d'Empordà beschildert, das letzte Stück allerdings Piste.

Die Überreste des Monestir de Sant Quirze de Colera

Puig Neulós

Weinbau an der „Wilden Küste“: D.O. Empordà

Wer in der sanften, von Hügeln und kleinen Dörfern geprägten Landschaft der unteren Serra de l’Albera unterwegs ist, merkt schnell, dass er sich im Weinland befindet. Seit 1975 sind die hiesigen Gewächse sogar, wie in 52 anderen Weinbaugebieten Spaniens, durch eine kontrollierte Herkunftsbezeichnung geschützt. Die *D.O. Empordà* ist das einzige derart geadelte Qualitätsweinbaugebiet im Gebiet der Costa Brava. Ihre Ausdehnung reicht von der französischen Grenze bis kurz vor Palamós und umfasst seit 2006 neben der Comarca Alt Empordà auch die Anbaugebiete des Baix Empordà. Die kräftigen Rotweine der Region entstammen den Traubensorten Carinyena und vor allem Garnatxa, der in ganz Spanien am weitesten verbreiteten Rotweinrebe. Für die frischen, jungen Weißweine der D.O. werden die Rebsorten Macabeu und Xarel·lo verwendet. Produziert werden jedoch auch fruchtige Rosés, schwere Dessertweine und Cava, der einer eigenen, nicht auf ein bestimmtes Gebiet begrenzten Denominación unterliegt. Bodegas, Weinkellereien, gibt es in fast jedem Dorf der Serra de l’Albera. Und fast an jeder dieser Kellereien weisen Schilder („Degustació i Venda“) auf die Möglichkeit hin, den hier produzierten Wein vor Ort zu verkosten und auch gleich im Direktverkauf zu erstehen. Eines der zahlreichen Weingüter ist die Bodega Oliveda (www.grupoliveda.com, Tel. 972-549012) im Dorf Capmany unweit der Nationalstraße N II, die neben Wein auch Cava produziert.

Der höchste Berg des Parks erhebt sich direkt an der Grenze. Anzufahren ist der 1263 Meter hohe Gipfel jedoch nur von der französischen Seite aus; die asphaltierte Zufahrt zweigt kurz hinter Le Perthus von der Nationalstraße ab. Von oben bietet sich ein beeindruckender Blick in alle Richtungen, über den Park bis zum Mittelmeer und ins Roussillon.

Portbou 1100 Einwohner

Die nördlichste Ortschaft der Costa Brava, Einreisestation für Bahnfahrer und für alle Autobesitzer, die Spanien via Landstraße von der französischen Küste aus ansteuern.

Portbou liegt reizvoll an einer tief eingeschnittenen Bucht, die von den weitgehend kahlen, steil ins Meer stürzenden Ausläufern der Pyrenäen gesäumt wird. Den kleinen Grenzort beherrscht das riesige Stellwerk der spanischen Eisenbahn. Die Verbundenheit mit der Schiene hat Tradition in Portbou, seit 1878 die Bahnlinie von Barcelona zur Staatsgrenze eröffnet wurde; die Stahlkonstruktion des Bahnhofs selbst stammt aus dem Jahr 1929. Durch die neue Schnellverbindung im Inland hat die Bedeutung von Portbou als Umsteigestation jedoch erheblich abgenommen. Eine Kuriosität für Autofahrer ist der öffentliche Parkplatz in einem stillgelegten Tunnel.

Im Urlaubsmonat August herrscht dank der Besucher aus den nahegelegenen französischen Urlaubsorten tagsüber gewisser Rummel in Portbou. Außerhalb der Saison geht es hier hingegen sehr ruhig zu. Die kleinen Kieselstrände sind kaum bevölkert und die putzige Rambla ist abends fest in der Hand der Einheimischen. Die freilich sind in den letzten Jahren deutlich weniger geworden, viele Bewohner sind abgewandert.

Baden

Platja Gran: Der Hauptstrand von Portbou liegt direkt vor der Uferpromenade und besteht wie alle Strände um den Ort aus grauen Kieseln und Steinen. Duschen sind vorhanden, im Sommer auch eine Rotkreuzstation.

Der geschichtsträchtige Bahnhof von Portbou

Les Tres Platgetes: Etwas abgeschiedener als der Hauptstrand liegt diese kleinere und auch als „Cala de les Rates“ bekannte Strandbucht. Zu erreichen ist sie über einen Fußpfad, der am Nordende der Platja Gran beginnt.

Cala del Pi: Am Ende der Tres Platgetes führt ein weiterer Fußpfad in die Nachbarbucht Cala del Pi. Da von hohen Felsen geschützt, wird hier Nacktbaden, wenn auch offiziell nicht direkt gestattet, so doch toleriert.

Platja de Claper: Tief unterhalb der Straße nach Colera versteckt sich dieser kleine, von einer wilden Steilküste umschlossene Strand. Der Zugang führt über einen Treppenweg, der direkt bei dem Mirador (Aussichtspunkt) wenige Kilometer außerhalb von Portbou beginnt. Da der Ab- und besonders der Wiederaufstieg nicht unbeschwerlich sind, hält sich der Andrang meist in Grenzen. Lassen Sie oben nichts sichtbar im Auto zurück!

Praktische Infos

Information Oficina Municipal de Turisme, in einer Art Kiosk an der Uferpromenade, Carrer de l’Alcalde Miquel Cabré 1, Tel. 972-125161. Öffnungszeiten zur HS Mo-Sa 10-19 Uhr, So 10-14 Uhr, sonst Mi-So 10-14 Uhr.

Verbindungen Zug: Züge Richtung Figueres und Barcelona fahren tagsüber etwa alle ein bis zwei Stunden.

Feste/Veranstaltungen Festa Major, das Hauptfest des Ortes, an mehreren Tagen um den

25. Juli.

Aplec de la Sardana, Sardana-Tänze am zweiten Sonntag im August.

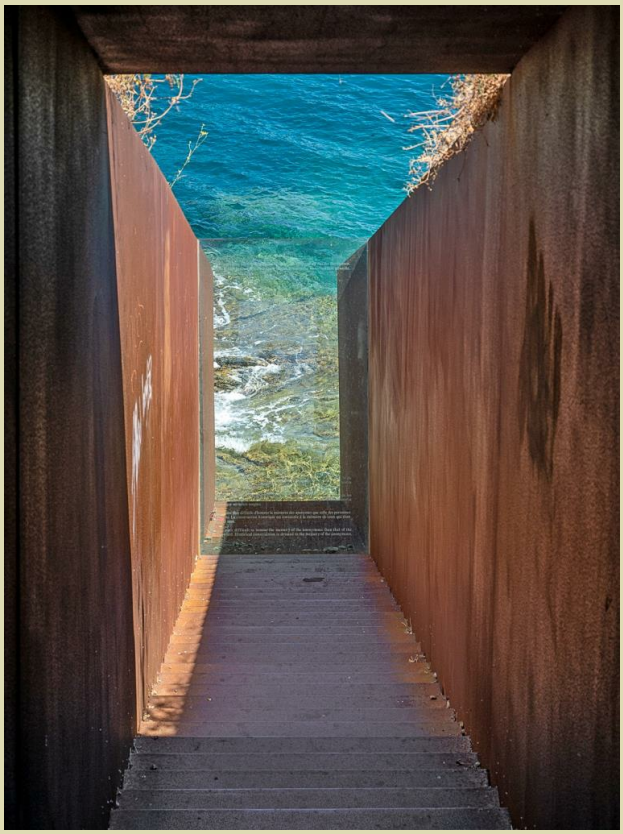
Havaneres, traditionelle, aus der Karibik von Seefahrern importierte Gesänge, am dritten Samstag im August.

Übernachten * Hotel Res. La Masia, relativ schlicht ausgestattet, aber in guter, strandnaher Lage unweit der Touristeninformation. Passeig de la Sardana 1, Tel. 972-390372, www.hotellamasiaportbou.com. **€€**

Essen & Trinken Rest. Passatges, an der Promenade nicht weit vom Hotel La Masia, eines von mehreren Restaurants hier; Tische auch im Freien. Gehobene Küche mit Ambitionen, feste Menüs, auch Tapas. Passeig de la Sardana 7. **€€**

Walter Benjamin: Tod in Portbou

In den unseligen Jahren des NS-Regimes war Spanien für viele Flüchtlinge die Durchgangsstation auf dem Weg nach Lissabon, dem Hafen für die rettende Überfahrt in die Vereinigten Staaten. Doch öffneten sich die spanischen Schlagbäume nur für diejenigen, die im Besitz gültiger Papiere waren. Für viele ein Todesurteil: In den frühen 40er-Jahren, zur Zeit der mit Deutschland kollaborierenden französischen Vichy-Regierung, konnte ein einziger fehlender Stempel die Auslieferung an die Gestapo bedeuten. Zu den tragischen Opfern jener Zeit zählt auch der jüdische Literaturkritiker, Philosoph und Schriftsteller Walter Benjamin, geboren 1892 in Berlin. Am 26. September 1940 hatte der herzkranke Benjamin mit einer Gruppe weiterer Flüchtlinge nach gefahrvoller Überquerung der Pyrenäen Portbou erreicht. Obschon im Besitz eines gültigen Visums für die USA, verwehrten die spanischen Grenzer ihm die Einreise, da sein Pass keinen französischen Ausreisestempel aufwies. Benjamin und die anderen Flüchtlinge wurden in ein Hotel einquartiert und sollten am folgenden Tag an Frankreich ausgeliefert werden. Noch in derselben Nacht beging der 48-Jährige Selbstmord. Sein Freitod rettete den anderen Flüchtlingen das Leben: Die spanischen Grenzer waren so erschüttert, dass sie den Rest der Gruppe ziehen ließen.



Trügerische Freiheit: „Passatges“

Walter Benjamin wurde auf dem Friedhof von Portbou beerdigt, das Grab jedoch nach fünf Jahren aufgelöst und Benjamins Leichnam in ein Massengrab verlegt, dessen Lage heute nicht mehr bekannt ist. Vergessen hat man den deutschen Philosophen jedoch nicht: Seit 1994 erinnert ein Werk des israelischen Künstlers Dani Karavan an Walter Benjamin und die anderen Emigranten der NS-Zeit. Passatges (Passagen) heißt die dreiteilige Installation, die unter der Schirmherrschaft von Richard von Weizsäcker erstellt wurde. Der Name nimmt auch Bezug auf eine der wichtigsten Arbeiten Benjamins, das erst 1983 veröffentlichte „Passagenwerk“. Das erste und beeindruckendste Monument besteht aus einer von eisernen Wänden flankierten Treppe, die über dem Meer vor einer Glasscheibe jäh endet: Der Blick schweift frei, dennoch bleibt nur die Umkehr. Nur wenige Meter entfernt in der Nähe des Friedhofs sollen noch zwei weitere Elemente dieser Installation Karavans den Besuchern ein individuelles Erleben und Erfahren der „Passagen“ ermöglichen.

♦ Friedhof und Monument liegen unweit der Promenade, zunächst über die Hauptstraße Avda. de Barcelona in Richtung Llançà, dann links in die Pujada del Mirador. Die Fluchtroute von Walter Benjamin vom französischen Banyuls-sur-Mer (kat.: Banyuls de la Marenda) nach Portbou ist mit gelben Wegweisern ausgeschildert.

Colera 500 Einwohner

Noch kleiner und weit ruhiger als Portbou, zeigt sich das in einen Taleinschnitt gebaute und von einer mächtigen Eisenbahnbrücke überspannte Dörfchen selbst in den Sommermonaten kaum überlaufen.

Ausländische Touristen finden nur selten nach Sant Miquel de Colera, wie der Ort nach einer alten Einsiedelei im Hinterland auch genannt wird. Dabei besitzt die praktisch nur aus zwei Parallelstraßen bestehende Siedlung durchaus ihre hübschen Seiten. Besonders nett sitzt es sich auf dem ein Stück landeinwärts liegenden, tennisplatzgroßen Hauptplatz mit mehreren Bars, der von einer einzigen Riesenplatane völlig beschattet wird. Der mächtige, 1898 gepflanzte Baum, *Plàtan de la Plaça* genannt, steht als Naturmonument sogar unter besonderem Schutz. Mit seiner Bahnstation und einem ganz passablen Kieselstrand bietet sich Colera für einen ersten oder letzten Stopp in Spanien also durchaus an, zumal der Ort auch über einen günstig gelegenen Campingplatz verfügt.

Baden

Platja de les Barques: Der Ortsstrand nahe dem bescheidenen Sporthafen von Colera ist klein und wenig attraktiv.

Platja d'en Goixa: Die hübschere Alternative liegt nur ein kleines Stück weiter und ist über einen schmalen Fußweg zu erreichen, der an der linken Seite der Hafenbucht beginnt. Der Strand besteht aus grauen Kieseln und Steinen, das Wasser ist klar und sauber.

Praktische Infos

Verbindungen Zug: Bahnhof der Linie Portbou-Figueres-Barcelona, hier halten jedoch nur Lokalzüge!

Feste/Veranstaltungen Festa petita, das „kleine Fest", am Sonntag, der dem 8. Mai am nächsten liegt.

Festa Major, Hauptfest zu Ehren von Sant Miquel, an mehreren Tagen um den 29.9.

Übernachten ** Hotel La Gambina, direkt am kleinen Hafen. Ein sauberes und gepflegtes Quartier, die Zimmer sind allerdings ausgesprochen hellhörig. Geöffnet etwa März bis November. Passeig Marítim 5, Tel. 972-128112, www.lagambinahotel.com. **€€**

**** Hostal Mont-Mercè,** fast direkt gegenüber gelegen, wie die Konkurrenz mit eigenem Restaurant. Nur im Sommer geöffnet. Passeig del Mar s/n, Tel. 972-389126, www.hostalmontmerce.com. **€€**

**** Hostal Totsompops,** am Ortsanfang nahe Camping, Parkplätze finden sich leicht. Kleines, sympathisches Hostal mit nur vier hübschen Zimmern; deutlich besser, als die Kategorie vermuten ließe. Ein Restaurant ist angeschlossen. Ganzjährig geöffnet. Der skurrile Name („Wir sind alle Tintenfische") bezieht sich auf einen Song der Band La Trinca aus dem Jahr 1969. Avinguda 11 de Setembre 7, Tel. 972-389196, www.totsompops.com. **€€**

Camping * Sant Miquel,** am Ortsrand jenseits des Trockentals, ein paar hundert Meter von der Durchgangsstraße. Großer, gepflegter Platz, recht guter Schatten; Pool, Bar/Restaurant, Supermarkt, Waschmaschinen. Nur die Bahn stört gelegentlich ein wenig. Geöffnet etwa April bis Sept. Zwei Personen, Auto, Zelt zur HS rund 35 €. Tel. 972-389018, www.yellohvillage-santmiquel.com.

Von Colera nach Llançà

Südlich von Colera überquert die N 260 den Hügelzug der Muntanya dels Canons und senkt sich dann wieder hinab zur Bucht der Platja de Garbet.

Platja de Garbet: Ein mehrere hundert Meter langer Strand aus grobkörnigem graubraunem Sand und Kieseln, knapp drei Kilometer von Colera entfernt. Er liegt unmittelbar neben der Straße, die Zufahrt zum Parkplatz ist für Wohnmobile allerdings gesperrt.

Um das Cap de Creus

Ein Paradies für Individualisten, Wanderer und Taucher. Nicht umsonst steht das Gebiet der Halbinsel Cap de Creus unter Naturschutz.

Malerische Buchten am Cap de Creus

Die bizarre, spärliche bewachsene Landschaft der Halbinsel ist von wilder Schönheit. Ihre Küsten stürzen steil ins Meer, nur von kleineren Strandbuchten unterbrochen. Die Siedlungen in diesem Gebiet, allesamt aus kleinen Fischerdörfern gewachsen, leben heute zwar selbstverständlich in erster Linie vom Tourismus, doch sind hässliche Bausünden immer noch selten. Highlight ist das bildhübsche Städtchen Cadaqués

Llançà 48.000 Einwohner

Schon weit vor Llançà zeigen ausgedehnte Feriensiedlungen an, dass man sich dem ersten echten Urlaubszentrum der Costa Brava nähert. Eine gewisse Attraktivität hat sich das Städtchen dabei jedoch durchaus bewahren können.

Abseits der Durchgangsstraße N 260, die die eigentliche Siedlung nur streift, zeigt Llançà

nämlich ein anderes, freundlicheres Gesicht. Architektonische Entgleisungen sind selten, die umgebenden Urbanisationen noch halbwegs geschmackvoll angelegt, auch wenn sie im Süden fast durchgängig bis Port de la Selva reichen. Es gibt eine ganze Reihe kleinerer Strände, die im Hochsommer zwar mehr als nur gut besucht sind, in der Nebensaison jedoch ausreichend Platz bieten.

Der Ort selbst gliedert sich in zwei Teile. **Llançà-Vila** bildet den alten Kern, im Jahr 974 erstmals urkundlich erwähnt und aus Furcht vor der damals stets drohenden Piratengefahr ein gutes Stück landeinwärts der Küste angelegt. Die Sträßchen und engen Gassen von Llançà-Vila besitzen Atmosphäre, ohne groß herausgeputzt zu sein. Am sympathischen Hauptplatz Plaça Major erhebt sich die mächtige, barocke Pfarrkirche Església Sant Miquel, gleich nebenan steht die Torre Romànica. Der Bau des 14. Jh. ist der ehemalige Glockenturm der längst verschwundenen Vorgängerin der heutigen Kirche; sein wehrhaftes Äußeres lässt ahnen, dass er wohl auch zu Verteidigungszwecken errichtet wurde. Im geräumigen Hafenviertel **Port de Llançà,** vom Altort über einen Kilometer entfernt und mit ihm durch die Avinguda Europa verbunden, spielt sich hingegen der Großteil des Ferienbetriebs ab. Hier liegt einer der größeren Strände des Städtchens, und an Restaurants und Souvenirläden herrscht kein Mangel. Einen schönen Blick über das Ensemble und die Küste bietet der Hügel **El Castellar** am Ende der Hafenstraße.

Castell de Quermançó: Außerhalb von Llançà in Richtung Figueres erhebt sich linker Hand der N 260 diese malerische Ruine einer Burg des 11. Jh., die im 19. Jh. von den Franzosen zerstört worden war. In den Sechzigern des letzten Jahrhunderts hätte Salvador Dalí das Kastell um ein Haar als Geschenk für Gala gekauft, doch waren die Verhandlungen letztlich am Preis gescheitert; Dalí erwarb stattdessen Púbol. Auch die gegenwärtigen Besitzer hegen große Pläne mit Quermançó, wollen die Burg wiederherstellen und - nach einer Idee von Dalí - eine große Windorgel (L'Orgue de la Tramuntana) installieren. Die Lage des Kastells im Naturpark Cap de Creus und sein Status als historisch-künstlerisches Erbe verzögerten die Genehmigung jedoch bis heute. Ein Anfang wurde immerhin mit der Instandsetzung des Zugangs und auch des Inneren der (meist jedoch nicht zugänglichen) Ruine gemacht.

Baden

Platja del Port: Llançàs relativ ausgedehnter Hauptstrand liegt direkt an der Promenade der Hafenbucht und besteht überwiegend aus feinem Kies.

Platja de Grifeu: Nördlich der eigentlichen Siedlung, im Urbanisationsgebiet neben der N 260 Richtung Colera/Portbou. Die Platja de Grifeu ist zwar kleiner als die Platja del Port, wohl wegen ihres feinen Sandes aber der meistbesuchte Strand bei Llançà. Im Sommer wird es hier schon mal arg eng, und auch die Bebauung im Umfeld ist vielleicht nicht jedermanns Sache.

Platja de la Farella: Der erste einer Reihe von kleineren bis mittelgroßen Stränden im Süden von Llançà. Zu erreichen ist er von der Straße Richtung Port de la Selva über den Carrer Cap de Creus, zu Fuß auch über den Küstenweg Camí de Ronda, der an den Treppen ganz am Ende der Hafenstraße beginnt. Die Platja de la Farella besteht aus grauem Sand und Kies und ist gut vor Winden geschützt, das Wasser sehr sauber.

Platja de les Tonyines: Zwei Strandbuchten, die sich an die Platja de la Farella anschließen und von einem niedrigen Felsvorsprung getrennt werden. Auch diese beiden bestehen aus etwas gröberem grauem Sand und Kies.

Platja del Cau del Llop: Der letzte größere Strand im südlichen Ortsbereich von Llançà, von der Platja de les Tonyines über den Küstenweg Camí de Ronda zu erreichen, es gibt aber auch einen Zugang von der Straße nach Port de la Selva. Mit ihrem überwiegend recht feinen, graubraunen Sand und dem sehr sauberen Wasser ist die Platja del Cau del Llop einer der attraktivsten Strände von Llançà.

Wandern

Zum Monestir Sant Pere de Rodes: Der etwa zwei bis zweieinhalb Stunden dauernde Aufstieg zum 500 Meter hoch gelegenen Kloster ist zwar als Abschnitt des Fernwanderwegs GR 11 weiß-rot markiert, die Orientierung dennoch nicht immer ganz einfach, eine gute Karte deshalb nützlich. Der Weg beginnt bei einem Kreisverkehr am südwestlichen Ortsrand von Llançà-Vila, vom Siedlungskern zu erreichen über den Carrer Sant Pere de Roda. Von dort geht es aufwärts zum kleinen Sattel Coll de Perrer, dort rechts und dann auf einem Feldweg links zum Kloster. Eine Variante für den Rückweg ist der Abstieg nach El Port de la Selva (links am Kloster vorbei, ebenfalls weiß-rot markiert) und zurück über den Küstenweg Camí de Ronda, siehe unten.

Das Hafenviertel Port de Llançà

Nach El Port de la Selva: Eine einfache, da ebene Wanderung, auf der keine Orientierungsschwierigkeiten zu befürchten sind. Der weiß-rot markierte Küstenweg Camí de Ronda ist eine Teilstrecke des Fernwanderwegs GR 92 und beginnt an den Treppen im hinteren Bereich des Hafens von Llancà. Immer etwa parallel zur Küste und vorbei an mehreren schönen Stränden führt er in etwa zwei bis zweieinhalb Stunden nach El Port de la Selva.

Praktische Infos

Information Oficina Municipal de Turisme, Carrer Camprodón 16-18, am Ortsrand von Llançà-Vila neben der Zufahrtsstraße aus Richtung Figueres, Tel. 972-380855. Öffnungszeiten im Juli/August Mo-Fr 9-20 Uhr, Sa/So 10-15 Uhr, sonst Mo-Fr 10-18 Uhr, Sa/So 10-13 Uhr. Zur Saison öffnet auch ein „Punt d'Informació" am Hafenparkplatz, Tel. 972-120944. www.visitllanca.cat.

Verbindungen Zug: Bahnhof jenseits der Durchgangsstraße, ungefähr auf Höhe von Llançà-Vila. Züge Richtung Figueres/Barcelona oder Portbou verkehren tagsüber etwa alle ein bis zwei Stunden. **Bus:** Haltestelle an der Avinguda Europa zwischen Altort und Hafen. Mit MOVENTIS-SARFA nach Port de la Selva 8-mal, Figueres 6-mal, Colera/Portbou 2-mal, Roses und Cadaqués via Figueres ebenfalls 2-mal tägl.

Feste/Veranstaltungen Verge del Carme, am 16. Juli, Fest der Schutzheiligen der Fischer, mit Bootsprozession.

Festa Major de Verano, das Hauptfest im Sommer, um den dritten Sonntag im August.

Übernachten Ganz überwiegend kleinere, familiäre Häuser. Bettenburgen gibt es in Llançà praktisch nicht.

***** Hotel Gri-Mar,** schönes und gepflegtes Haus in allerdings etwas ungünstiger Lage knapp jenseits der Durchgangsstraße N 260, zum Hafen und in den Altort jeweils ein ganzes Stück zu laufen. Geöffnet von April bis September. Carretera de Portbou s/n, Tel. 972-381200, www.hotelgrimar.com. **€€**

**** Hotel La Goleta,** langjährig eingeführter Familienbetrieb (gegründet 1975) im Hafenviertel. Solides Quartier in einer Seitenstraße, vom sommerlichen Rummel also ein paar Schritte entfernt. Ganzjährig geöffnet. Carrer Pintor Terruella 12, Tel. 972-380125, www.hotellagoleta.com. **€€**

**** Pensió Florida,** in ruhiger Lage im Altort; eigener Parkplatz, den man angesichts der engen Gassen auch gut brauchen kann. Bereits 1941 eröffnet! Gute Zimmer, nette Atmosphäre. Geöffnet über Ostern sowie Juni bis September. Carrer Floridablanca 17, Tel. 972-120161, www.lafloridahostal.com. **€€**

*** Pensió Can Pau,** einfache Pension am Rand des Altorts. Insgesamt 31 sehr schlichte Zimmer mit Steinböden. Zuviel Komfort sollte man sich angesichts der Preise nicht erwarten. DZ mit oder ohne Bad. Carrer Puig d'Esquer 4, Tel. 972-380270. **€**

Jugendherberge Alberg Costa Brava, beim Bahnhof, 2008 eröffnet. 60 Plätze in Zwei- bis Acht-Bett-Zimmern; ganzjährig geöffnet. C. Setcases 9, Tel. 972-380384, Tel. 629-954611, www.albergcostabrava.com.

Camping * L'Ombra,** jenseits der Durchgangsstraße unweit des Hotels Gri-Mar, jeweils etwa 15 Fußminuten von Altort und Hafensiedlung entfernt. Sehr einfacher, kleiner und familiärer Platz, mittlerer Schatten, etwas Lärmbelästigung durch die nahe Bahnlinie. Einkauf und Bar nur zur HS in Betrieb, kleiner Pool. Ganzjährig geöffnet. Zwei Pers., Auto, Zelt etwa 30 €. Tel. 619-360520, www.camping-lombra-llanca.com.

Essen & Trinken Llançàs Restaurants konzentrieren sich im Hafenviertel. Spezialität ist natürlich überall frischer Fisch.

Rest. Miramar, an der Strandpromenade, dem gleichnamigen Hotel angeschlossen. Eindeutig die erste Adresse vor Ort, mit zwei Michelinsternen geschmückt: feine, moderne und kreative Küche mit Schwerpunkt auf Fischgerichten und Mariscos. Gute Weinauswahl. Chef Paco Pérez betreibt eine sehr selbstbewusste Preisgestaltung; Degustationsmenü oder à la carte. Passeig Marítim 7, Tel. 972-380132; So-Abend und Mo (außer HS) geschlossen. **€€€**

Rest. El Vaixell, schlicht-modern eingerichtet. Das „Schiff" setzt auf regionale, maritim geprägte Küche und Reisgerichte; Tagesmenü, Gastro-Menü oder à la carte. Carrer Castellar 62, zur NS außer Fr/Sa nur mittags geöffnet, Mo geschlossen; Tel. 972-380295. **€€€**

El Port de la Selva **1000 Einwohner**

Ein kompaktes kleines Fischerstädtchen an einer schönen Bucht, gleichzeitig ein Ferienort der angenehmen Art. Nachtschwärmer sind allerdings fehl am Platze.

Die weißen Häuser von Port de la Selva staffeln sich am Ende der weit geschwungenen Bucht hügelwärts, überragt von der Barockkirche Santa Maria de les Neus und umgeben von engen Gässchen und gepflasterten Treppenwegen. Architektonische Exzesse musste das Städtchen bislang kaum über sich ergehen lassen, und so erheben sich die meisten Gebäude nicht mehr als zwei bis drei Stockwerke. El Port de la Selva nährt sich auch nicht allein vom Tourismus, denn der Fischfang bildet eine mindestens ebenso wichtige Einkommensquelle. Dank des gut geschützten Hafens ist der Ort auch bei Freizeitkapitänen beliebt. Die Atmosphäre wirkt durchaus nicht hochgestochen: Auch an warmen Sommerabenden, wenn an der Uferpromenade einiges los ist, zeigt man sich hier eher familiär.

Baden

Platja de la Ribera: Der Ortsstrand besteht aus grobsandigen und kieseligen Abschnitten, ist weit geschwungen, vermag aber optisch nur wenig zu begeistern. Duschen und eine Rotkreuzstation sind vorhanden. Beliebt ist die oft spiegelglatte Bucht von Port de la Selva bei Windsurfern.

Cala Tamariua: Eine geschützte kleine Bucht nordöstlich des Ortes, zu erreichen über eine Straße ab dem hinteren Hafenbereich; vom Parkplatz an deren Ende dann noch ein kurzer Abstieg zu Fuß.

Platja de la Vall: Beim gleichnamigen Campingplatz unterhalb der Straße nach Llançà. Der Zugang von dort zu dem teils kieseligen, überwiegend aber steinigen Strand ist nicht ganz leicht zu finden, auf dem Küstenweg Camí de Ronda von/nach Llançà (siehe dort) kommt man jedoch automatisch daran vorbei. Nördlich fast direkt anschließend liegt unterhalb eines Wäldchens eine weitere, attraktivere Bucht.

Wandern

Neben der im Kapitel zu **Llançà** erwähnten Küstentour, die man problemlos auch in umgekehrter Richtung gehen kann, bietet Port de la Selva noch weitere Möglichkeiten. Im hinteren Hafenbereich setzt der letzte, 18 km lange Abschnitt des Fernwanderwegs GR 11 zum **Cap de Creus** nördlich von Cadaqués an. Der GR 92, der direkt ins 13 km entfernte **Cadaqués** führt, beginnt an der Straße GI 613 dorthin. Für beide Wege ist eine gute Karte (erste Wahl: die des Naturparks Cap de Creus) unverzichtbar.

El Far de s'Arenella - Leuchtturm vor Port de la Selva

Praktische Infos

Information Oficina Municipal de Turisme, Carrer de l'Illa 13, an der Hafenstraße nahe Rathaus, Tel. 972-387122. Öffnungszeiten im Juli/August Di/Mi/Do 10-15 Uhr, Fr/Sa 10-14, 16-19 Uhr, So 10-14 Uhr, Frühjahr/Herbst Mi/Do 10-15 Uhr, Fr/Sa 10-14, 16-19 Uhr, So 10-14 Uhr, im restlichen Jahr Mi/Do 10-15 Uhr, Fr/Sa 10-14, 15-18 Uhr, So 10-14 Uhr.

Verbindungen Bushaltestelle an der Hafenstraße. MOVENTIS-SARFA-Busse nach Llançà 8-mal, Figueres 6-mal, nach Roses und Cadaqués via Figueres 2-mal tägl.

Feste/Veranstaltungen Festa Major, mehrere Tage um den 20. Mai, das Hauptfest des Städtchens, dem Stadtpatron Sant Baldiri gewidmet.

Übernachten ** Hotel Spa Porto Cristo,** in einer der Parallelstraßen zur Hafenfront, untergebracht in einem Bau des 19. Jh. Ein stilvolles und gepflegtes Hotel der alten Schule; Spa-Bereich, Garage. Geöffnet etwa Ende März bis Oktober. Carrer Major 48, Tel. 972-387062, www.hotelportdelaselva.com. **€€€**

***** Hotel Spa Cap de Creus,** in guter Lage nahe der Infostelle. Ein Schwesterquartier des Hotels Porto Cristo; ein Teil der hell und freundlich eingerichteten Zimmer und Apartments geht Richtung Hafen. Geöffnet Mitte April bis Oktober, das Preisniveau liegt ähnlich wie oben, manchmal einen Tick günstiger. Carrer de l'Illa 10, Tel. 972-388107, www.hotelportdelaselva.com. **€€€**

**** Pensió La Tina,** in der Nähe der Kirche. Ordentliche Zimmer, zum Großteil renoviert; hübsches Restaurant. Es gibt DZ oder diverse Apartments für zwei bis sechs Personen. Nov./Dez. geschlossen. Carrer Major 15, Tel. 972-387149, www.hostallatina.cat. **€€**

Camping * Port de la Vall,** am gleichnamigen Kiesstrand, aus Richtung Llançà ca. drei Kilometer vor dem Ort. Hübscher, zum Meer hin abfallender Platz mit wenig Schatten. Supermarkt, Bar-Restaurant etc. vorhanden. Geöffnet von etwa Mitte März bis Mitte Oktober.

Zwei Personen, Auto und Zelt etwa 40 €, zur NS deutlich günstiger. Tel. 972-387186, www.campingportdelavall.com.

***** Port de la Selva,** etwa 1,5 Kilometer landeinwärts vom Ort an der Straße nach Cadaqués. Gepflegter Platz mit Swimmingpool, Supermarkt und Bar/Restaurant; auch hier ist Schatten rar. Geöffnet etwa Juni bis Mitte September, zwei Personen, Auto, Zelt zur Hochsaison gut 40 €. Tel. 972-387287, www.campingselva.com.

Essen & Trinken Rest. Ca l'Herminda, gleich hinter der Hafenmole mit Blick auf den kleinen Jachthafen. Das gemütliche Lokal gilt als eines der besten vor Ort. Menü à la carte. Außerhalb der Saison häufig wechselnde Öffnungszeiten, Mo-Abend und Di geschlossen. L'Illa 3, Tel. 972-387075. **€€€**

Mein Tipp El Cafè de la Marina, kleines Restaurant, das moderne, leckere Gerichte und Tapas serviert; deutlich günstiger als die Strandbars im Jachthafen. Sehr freundlicher Service. Im Sommer mit vorgelagertem Pavillon an der Promenade der Platja Gran. Carrer de l'Illa 35, Tel. 972-387063. **€€**

Umgebung von El Port de la Selva

Selva de Mar: Ein schmuckes Dörfchen etwa zwei Kilometer landeinwärts von Port de la Selva. Bereits im 10. Jh. urkundlich erwähnt, bildete Selva de Mar lange Zeit das Verwaltungszentrum des Gebiets, wurde als solches erst im 18. Jh. von der aufstrebenden Hafensiedlung abgelöst. Heute zählt das winzige Örtchen kaum noch 200 Einwohner. Im Kern erinnert noch eine Reihe mittelalterlicher Bauten an die große Zeit des kleinen Dorfes. Südlich knapp außerhalb stehen Ruinen der alten Wassermühle *Moli del Salt d'Aigua*, und ganz in der Nähe strömt, allerdings nur nach einem feuchten Winter, im Frühjahr der kleine Wasserfall, der der Mühle den Namen gab.

Monestir Sant Pere de Rodes

Das uralte ehemalige Benediktinerkloster gehört zu den bedeutendsten romanischen Bauwerken der Costa Brava. Sant Pere thront auf rund 500 Meter Höhe über Port de la Selva und lohnt den Weg schon allein aufgrund der fantastischen Aussicht.

Seine beherrschende Lage verdankt das Kloster den Piraten, die im Mittelalter die mediterranen Küsten unsicher machten. Ganz sicher fühlte man sich aber selbst hier oben offensichtlich nicht: Sant Pere de Rodes hat durchaus Ähnlichkeit mit einer Festung, sogar Schießscharten sind vorhanden.

Über das Alter der Anlage gehen die Meinungen auseinander. Es gibt sogar die Theorie, das Kloster sei über einem vorchristlichen Venustempel errichtet worden. Die erste urkundliche Erwähnung datiert von 878. Schon wenige Jahrzehnte später, 944, errang Sant Pere völlige Unabhängigkeit. Sein Abt war einzig dem Papst unterstellt, das Kloster unter den Schutz des Heiligen Stuhls gestellt. Sant Pere nahm einen raschen Aufschwung, erhielt zahlreiche Schenkungen und besaß bald ausgedehnte Ländereien im gesamten nördlichen Katalonien. Bereits 1022 konnte jene großartige Kirche eingeweiht werden, die heute als die Wiege der katalanischen Romanik gilt - kaum vorstellbar, was für ein Aufwand damals nötig war, um das Baumaterial in dieses entlegene Berggebiet zu schleppen. Schnell wurde die Kirche zu einem wichtigen Pilgerziel. Vor Jahren entdeckte man bei Ausgrabungen ein verstecktes Gefäß voll verschiedener Gold- und Silbermünzen, die unter anderem aus Portugal, Ungarn und Rhodos stammten; möglicherweise ein Beleg dafür, aus welch weit entfernten Ländern

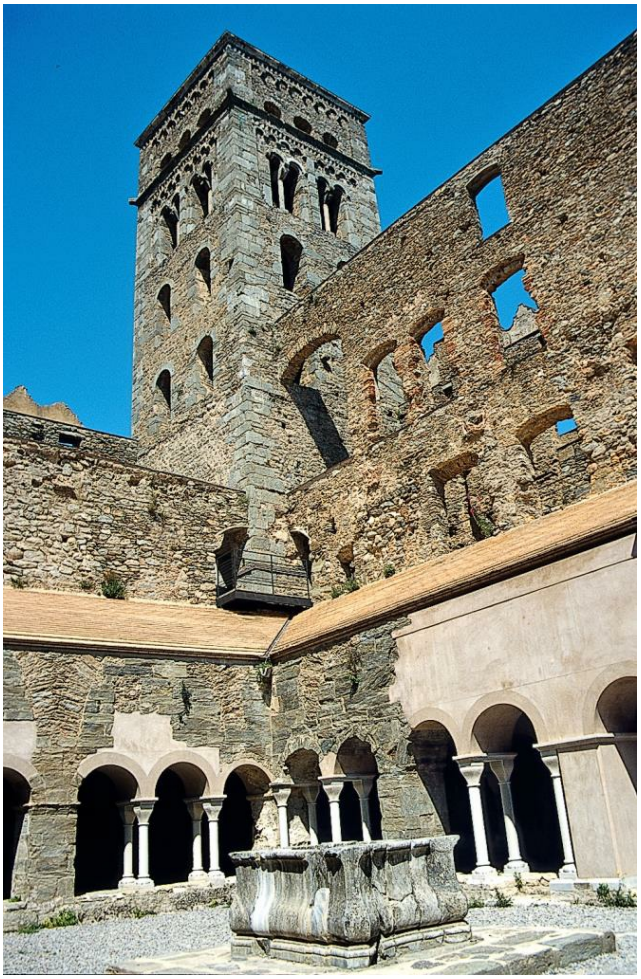
die Pilger kamen.

Auch in den folgenden Jahrhunderten blühte das Kloster und mit ihm die Dörfer der Umgebung, zu denen rege Handelsbeziehungen bestanden. Dann jedoch folgte ab den Anfängen des 14. Jh. das, was ein Prospekt verschämt eine „Zeit der Dekadenz“ nennt: Wie auch in anderen Klöstern jener Tage ließen es sich die Mönche in jeder Hinsicht weit besser gehen, als es Männern der Kirche gestattet ist. Das Ansehen von Sant Pere sank, ein langsamer Niedergang setzte ein. In den Kriegswirren des 17. und 18. Jh. kam es zudem zu einer Serie von Plünderungen. Viele Kostbarkeiten verschwanden und tauchten oft erst viel später in Sammlungen wieder auf. 1720 lebten nur noch acht Mönche im Kloster, das 1798 endgültig verlassen wurde. Danach verfiel Sant Pere allmählich. Erste, in der Folge immer wieder unterbrochene Restaurierungen begannen 1935. Die Arbeiten sind, wie auch die archäologische Erforschung der Anlage, längst nicht abgeschlossen.

Wie eine Festung in den Bergen: Monestir Sant Pere de Rodes

Die ineinander verschachtelten Bauten von Sant Pere stammen überwiegend aus drei unterschiedlichen Phasen. Der Kern des Klosters entstand im 10.-11. sowie im 12.-13. Jh. und wurde vom 16. Jh. bis ins 18. Jh. teilweise umgebaut; gleichzeitig kamen in jenem Zeitraum neue Versorgungs- und Wohngebäude hinzu. Die **Klosterkirche** ist der mit Abstand bedeutendste Teil der Anlage. Errichtet in Form einer dreischiffigen Basilika mit Querschiff und drei Apsiden, steht sie an der tiefsten Stelle des Geländes. Von ihren beiden Türmen blieb nur mehr der nördliche erhalten. Im Inneren ist die Kirche jeden Schmucks beraubt, überrascht jedoch durch ihre Größe: 37 Meter Länge und über 15 Meter Höhe sind erstaunliche Ausmaße für einen zu Beginn des 11. Jh. fertiggestellten Bau. Die Pfeiler, die die Bögen stützen, sind mit sehr hohen Sockeln sowie zwei Geschossen von Säulen versehen und unterstreichen das Raumgefühl dadurch noch. Ein Teil der Kapitelle ist im korinthischen Stil gehalten und mit Hunds- oder Wolfsköpfen verziert, ein anderer mit Ornamenten. Von der Kirche führt ein enger Abstieg zur Krypta, deren aus dem Fels gehauene Gräber bis ins 9. Jh. zurückreichen. Südlich der Kirche liegt der doppelstöckige

Kreuzgang. Der untere und ältere wurde erst vor wenigen Jahren entdeckt, stammt aus dem 10./11. Jh. und besitzt noch Wandmalereien aus jener Zeit. Der obere Kreuzgang aus dem 12./13. Jh. ist zum größten Teil restauriert worden. Gerade zwei seiner Säulen sind noch annähernd original erhalten; beide Säulen werden von Kapitellen geschmückt, denen man ihr ehrwürdiges Alter ansieht.



Stark restauriert: der obere Kreuzgang

Die Kunstschätze, die Sant Pere einst besaß, sind leider auf verschiedene Sammlungen verstreut. Ein Fragment des einst reich skulpturierten Kirchenportals, im 12. Jh. vom sogenannten „Meister von Cabestany" geschaffen, wird in Barcelonas Museum Frederic Marés ausgestellt, und das wahrscheinlich kostbarste Stück, die mit Miniaturmalereien geschmückte „*Bibel von Rodes*" aus dem 11. Jh., ist im Besitz der französischen Nationalbibliothek in Paris.

Castell de Sant Salvador de Verdera: Am Berg oberhalb des Klosters liegen auf knapp 670 Meter Höhe die Ruinen einer Kirche des 11. Jh. sowie die Reste der im 13. Jh. als Beobachtungsposten errichteten Zitadelle Sant Salvador. Der steile, etwa halbstündige Aufstieg auf einem Pfad, der in der Nähe des Klostereingangs beginnt, wird reichlich belohnt: Der weite Rundblick, der sich von hier oben bietet, ist wahrhaft grandios.

Information Oficina del Parc Natural Cap de Creus, eine Infostelle des Naturparks an der

Talseite des Klosters (links am Eingang vorbei bergab im Palau de l'Abat); Tel. 972-193191. Neben detaillierten Karten gibt es hier auch Broschüren mit Wandervorschlägen („Itineraris Pedestres") zum Parkgebiet. Geöffnet in der Karwoche sowie von etwa Ende Juni bis Anfang September tägl. 10-14, 15-18 Uhr, sonst nur 10-15 Uhr.

Öffnungszeiten Kloster Mai bis September Di-So 10-20 Uhr, im restlichen Jahr Di-So 10-17.30 Uhr; Mo geschlossen. Zu Ostern Fr-So 10-19 Uhr und Mo 10-17.30 Uhr geöffnet. Eintritt 6 €. Am Eingang ist für wenig Geld eine deutschsprachige Broschüre mit Grundriss der Anlage erhältlich. Hunde dürfen nicht auf das Gelände.

Aufstieg/Anfahrt Aufstieg zu Fuß siehe im Text zu Llançà. Anfahrt von Llançà kommend: Kurz vor Port de la Selva rechts Richtung Selva de Mar, gleich wieder rechts hoch, nach 150 Metern links, noch etwa sieben Kilometer serpentinenreiche Bergstraße. Eine weitere Anfahrtsmöglichkeit besteht über das Dorf Vilajuïga nahe der Hauptstraße von Llançà nach Figueres. Der letzte Parkplatz vor dem Kloster ist bewacht, aber auch gebührenpflichtig. Von der Sperre sind es noch 300 Meter zu Fuß bis zum Tor.

Essen Rest. del Monestir, in einem Klosteranbau des 18. Jh.; in hervorragender Lage, mit fantastischer Aussicht und einer guten Küche. Gehobene Preise. Geöffnet wie das Kloster. **€€**

Cadaqués 2800 Einwohner

Blitzweiße Häuser in enger, tiefer Bucht, überragt von einem schnuckeligen Kirchlein, romantische Pflastergassen im Blumenschmuck und malerische kleine Plätze. Costa Brava wie aus dem Bilderbuch.

Cadaqués liegt einige Kilometer südlich des Cap de Creus, vom Rest der Welt durch hohe, kahle Küstenberge getrennt. Zu erreichen ist das bildhübsche Städtchen nur über eine einzige, schmale und kurvige Passstraße. Abgeschiedene Lage in einer wildschönen, kargen Umgebung, intaktes Ortsbild samt Fischerbooten, weder Großhotels noch Hamburgerfilialen: Auf den ersten Blick möchte man wirklich glauben, eine vergessene Idylle entdeckt zu haben. Erst der zweite Blick erfasst den Großparkplatz am Ortseingang.

Thront über dem Ortskern: Santa Maria

An Besuchern herrscht besonders im Sommer wirklich kein Mangel. Doch obschon längst kein Geheimtipp mehr, besitzt der Ort mitreißenden Charme. Dass Cadaqués „anders“ ist, zählt zum Programm. Einen guten Teil des Reizes macht dabei das Publikum selbst aus. Illustre Gäste wie Pablo Picasso, René Magritte, Federico García Lorca, Man Ray oder Luis Buñuel, ganz besonders aber der einst im nahen Portlligat lebende Salvador Dalí verschafften Cadaqués das einträgliche Image des Künstlertreffs der Costa Brava. Und eben dieses Image zieht, neben tagesausflügelnden Normaltouristen, reichlich buntes Volk ins hübsch herausgeputzte Städtchen - eine sich selbst erfüllende Prophezeiung gewissermaßen. Das romantische Ambiente der Altstadt (so schön, dass Cadaqués im Südosten Chinas als luxuriöses Ferien-Resort „Kadakaisi“ nachgebaut wurde) stimmt ohnehin, für das restliche Umfeld wird auch gesorgt. Eine geschickte Stadtverwaltung, um den besonderen Ruf wohl wissend, kümmert sich darum, dass Hotels nicht in den Himmel

wachsen, dass sich Kunstgalerien statt Spielsalons angesiedelt haben, dass an sommerlichen Kulturveranstaltungen kein Mangel herrscht. Restaurants und Kneipen haben sich ebenfalls auf die besonderen Bedürfnisse der zumindest z. T. recht zahlungskräftigen Besucher eingestellt und offerieren lieber katalanische und französische Spezialitäten als internationale Einheitskost, lieber Jazz und Klassik als die neuesten Charts. So feiert Cadaqués, nicht ohne gewissen Stil und mit viel Spaß an der Show, allsommerlich eine Art von Freilufttheater, das an der spanischen Mittelmeerküste - vielleicht mit Ausnahme des ähnlich strukturierten, aber etwas größeren und derberen Sitges südlich von Barcelona - seinesgleichen sucht. Wer so etwas mag, der wird sich hier trotz des Mangels an Sandstränden, trotz hoher Preise und trotz des Andrangs (oder vielleicht sogar gerade deswegen?) sicher wohlfühlen.

Zurechtfinden lässt es sich in dem kleinen Städtchen leicht. Die Zufahrtsstraße endet auf der stets verkehrsgeplagten Plaça Frederic Rahola an der Hafenbucht. Links liegt die schlicht Passeig genannte Promenade, rechts geht es über die Brücke zur Altstadt. Die Straße zum Ortsteil Portlligat, in dem Dalís ehemaliges Wohnhaus und Atelier zahlreiche Besucher anzieht, biegt schon beim Ortsanfang in der Nähe des Großparkplatzes ab. Für Fußgänger ist der alte Weg Camí antic de Portlligat oder auch der Carrer Miquel Rosset, der kurz vor der Plaça Frederic Rahola links abzweigt, jedoch deutlich kürzer.

Sehenswertes

Die wichtigste Sehenswürdigkeit von Cadaqués liegt außerhalb: Seit 1997 ist Dalís Wohnhaus, die Casa-Museu Dalí, für Besucher geöffnet; Details finden Sie unten im Text zu Portlligat. Aber natürlich ist auch das Ensemble der Altstadt einen Bummel wert, die mit Blumen geschmückten kleinen Plätze, die pittoresken Torbögen, gepflasterten Gassen und zahlreichen Kunstgalerien.

Església Santa Maria: Die kleine Barockkirche im Zentrum der Altstadt stammt aus dem 17./18. Jh.; ihre Vorgängerin fiel im 16. Jh. dem türkisch-algerischen Piraten Cheireddin Barbarossa zum Opfer. Im Inneren der Kirche steht ein schöner Barockaltar, der im 18. Jh. von Schnitzkünstler Pau Costa geschaffen wurde.

Museu de Cadaqués: Das städtische Kunstmuseum von Cadaqués, vor einigen Jahren aufpoliert, liegt in der Altstadtgasse Carrer Narcís Monturiol 15, nahe dem Großparkplatz. Präsentiert werden wechselnde Ausstellungen, in der Regel mit Bezug zur künstlerischen Vergangenheit des Städtchens.

♦ Nur von etwa Mitte April bis Oktober geöffnet, im Hochsommer Mo-Sa 10-20 Uhr, So 10-14 Uhr, in den Randzeiten hingegen häufig wechselnd. Der Eintritt ändert sich je nach Ausstellung, Richtwert 5 €.

Baden

Sandstrände oder auch attraktive Kieselstrände wird man um Cadaqués vergeblich suchen - sicher auch mit ein Grund für die Zurückhaltung der Touristikkonzerne.

Platja Es Portal (Platja Gran): Der Stadtstrand, dem Passeig direkt vorgelagert, präsentiert sich grobkieselig, ist aber als größter Strand weit und breit oft überfüllt. An der nördlichen und südlichen Seite der Bucht schließen sich weitere kleine und kleinste Strandbuchten an, die aber häufig fast völlig von Booten in Beschlag genommen werden.

Platja de Llané Gran/Platja de Sa Conca: Neben dem Hauptstrand bieten diese beiden Stein- und Kieselstrände an der Südseite der Bucht noch am meisten Platz. Ersterer liegt relativ ortsnah, die Platja de Sa Conca ein Stück weiter hinter dem Komplex des Hotels Rocamar.

Platja Ros: Einer der kleineren Strände auf der Halbinsel im Südosten von Cadaqués, etwa 20 Fußminuten vom Ort bei einem landeinwärts führenden Knick der Küstenstraße gelegen.

Platja Pere Fet: Ein kleines Stück südlich (nach dem Knick rechts in die Kiesstraße, später wieder rechts) liegt die hübschere Platja Pere Fet.

Cala de S'Alqueria Petit/Cala de S'Alqueria Gran: Zwei kleine Buchten mit steinigem Untergrund nördlich von Portlligat, die hintere und größere (zu Fuß etwa zwei Kilometer vom Zentrum via Camping) schön gelegen und gut zum Schnorcheln geeignet.

Wandern

Cadaqués bietet recht gute Möglichkeiten. Über den weiß-rot markierten Fernwanderweg GR 92 lässt sich in etwa drei bis vier Stunden **El Port de la Selva** erreichen; in der Gegenrichtung führt der GR 92 in rund acht Wegstunden bis ins knapp 25 km entfernte **Roses** (Rückfahrt per Bus, vorher Zeiten klären). In beiden Fällen ist eine gute Wanderkarte nötig, am besten die 1:25.000 des Naturparks Cap de Creus. Auch ein alter Fußweg zum **Cap de Creus** ist restauriert worden, Infos hierzu und zu anderen Routen im Fremdenverkehrsamt.

Praktische Infos → Karte

Information Oficina d'Información Turístic, Carrer des Cotxe 2; Tel. 972-258315. Um die Ecke von der Plaça Frederic Rahola, Öffnungszeiten: Juli/August Mo-Sa 9-21 Uhr, So 10-13, 15-20 Uhr; sonst Mo/Di/Do 9-13, 15-18 Uhr, Mi 9-14 Uhr, Fr/Sa 9-13, 15-19 Uhr; www.visitcadaques.org.

Verbindungen Bus: Busbahnhof Nähe Ortsanfang, hinter dem Großparkplatz. Mit MOVENTIS-SARFA nach Figueres 4-mal, Roses 8-mal, Girona 1-mal und Barcelona 2-mal tägl.

Auto: Möglichst den (kostenpflichtigen) Großparkplatz am Ortsanfang nutzen. Im Zentrum drohen chronisches Parkchaos und eifrig Strafzettel schreibende Polizisten; auch der Abschleppdienst wird schnell aktiv.

Fahrrad und Scooterverleih u. a. bei Rent@bit, siehe unten.

Schiffsausflüge: „Creuers Cadaqués" startet zwischen März und Oktober zweimal tägl., im August dreimal, Abfahrt nahe dem Hauptplatz. Ziel ist meist das Cap de Creus, Fahrtdauer etwa eineinhalb Stunden, Preis p. P. 20 €. Tel. 615-636157, www.creuerscadaques.com. Ähnlich liegen die Preise bei dem Motorsegler von „Charter Sant Isidre", Tel. 612-6960298, www.chartersantisidre.com.

Feste/Veranstaltungen Im Sommer ist fast an jedem Wochenende etwas los. So finden dann an Freitag- oder Samstagabenden am Hauptplatz Sardana-Tänze zum Zuschauen und Mitmachen statt.

Fira dels Indians, zur Erinnerung an die durch Emigration und Rückkehr bedingten Verbindungen nach Übersee, mit kubanischen Musikgruppen, Cocktails etc. An einem Wochenende im Juni.

Verge del Carme, 16. Juli, Fest der Schutzheiligen der Fischer, mit Meeresprozession und Sardanes.

Festival Internacional de Cadaqués, eine Reihe sommerlicher Konzerte, die von klassisch bis Jazz reichen. Meist Ende Juli bis Mitte August; einige Künstler treten in der Kirche Santa Maria auf, andere spielen auf den freien Plätzen. www.festivalcadaques.com.

Festa Major d'Istiu, Hauptfest des Sommers, an einem langen Wochenende der ersten Septemberhälfte. Breites Programm, Havaneres-Gesänge, Regatten, Sardanes etc.

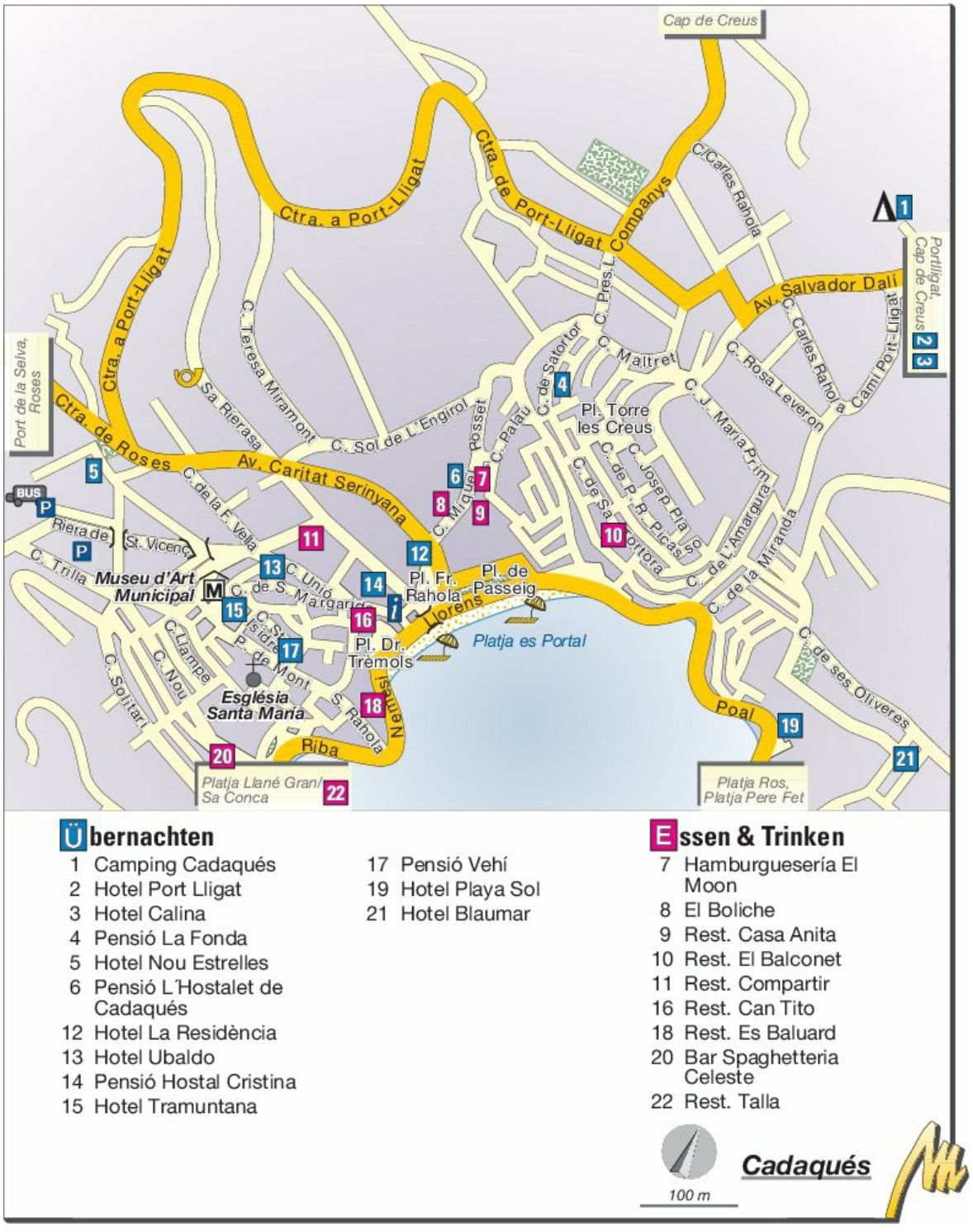
Übernachten Hohes Preisniveau auch bei den einfacheren Quartieren. Im Juli und vor allem im August ist Cadaqués nichtsdestotrotz praktisch ausgebucht.

Mein Tipp * Hotel Playa Sol** 19**,** zentrumsnah im nördlichen Bereich der Hafenbucht gelegen. Ein Klassiker, seit mehr als einem halben Jahrhundert in Familienbesitz. Schön der Ausblick von den Zimmern Richtung Meer, ausgezeichnet die Ausstattung mit eigener Garage, reizvollem Garten, Swimmingpool und Tennisplatz; freundlicher Service. Gehoben sind aber auch die Preise. Von etwa Mitte November bis Mitte Februar geschlossen. Platja Piane 3, Tel. 972-258100, www.playasol.com. **€€€€**

Mein Tipp ** Hotel Blaumar 21, komfortables Mittelklassehotel im nordöstlichen Abschnitt der Hafenbucht, allerdings nicht direkt an der Küste. Angenehm ruhig und noch relativ zentrumsnah gelegen. Pool, Garage. Von Lesern auch wegen des ordentlichen Preis-Leistungs-Verhältnisses gelobt. Geöffnet etwa April-Oktober. Carrer Massa d'Or 21, Tel. 972-159020, www.hotelblaumar.com. **€€€**

**** Hotel La Residència** 12, absolut zentral, an der Plaça beziehungsweise deren Zufahrt gelegen. Nostalgisches Haus, bereits 1904 gegründet, hübsch möbliert und mit mehr als nur einem Hauch Dalí dekoriert. Parkmöglichkeit (Gebühr). Es gibt auch Suiten. Avda. Caritat Serinyana 1, Tel. 972-258312, www.laresidencia.net. **€€€**

**** Hotel Port Lligat** 2, im gleichnamigen, vom Zentrum weit entfernten Ortsteil. Strandnah gelegen, Zimmer nicht gerade auf Höhe der Zeit (eine Renovierung wäre wünschenswert), aber mit teilweise schönem Blick; Pool und Parkplatz. Portlligat s/n, Tel. 972-258162, www.port-lligat.net/hotel. **€€**



Übernachten

1 Camping Cadaqués 2 Hotel Port Lligat 3 Hotel Calina 4 Pensió La Fonda 5 Hotel Nou Estrelles 6 Pensió L´Hostalet de Cadaqués 12 Hotel La Residència 13 Hotel Ubaldo 14 Pensió Hostal Cristina 15 Hotel Tramuntana 17 Pensió Vehí 19 Hotel Playa Sol 21 Hotel Blaumar

Essen & Trinken

7 Hamburguesería El Moon 8 El Boliche 9 Rest. Casa Anita 10 Rest. El Balconet 11 Rest. Compartir 16 Rest. Can Tito 18 Rest. Es Baluard 20 Bar Spaghetteria Celeste 22 Rest. Talla

**** Hotel Calina** 3, in der Nähe; ein hübsches, reizvoll gelegenes und gut ausgestattetes Zweisternhotel, das ein etwas höheres Preisniveau aufweist und auch Apartments anbietet. Av. Salvador Dalí 33, Tel. 972-258851, www.hotelcalina.com. **€€€**

**** Hotel Tramuntana** 15, auf dem Kirchberg. 2014 eröffnetes Quartier mit top-modernen Zimmern und freundlicher, familiärer Führung. „Adults only", keine Kinder. Zwölf Zimmer. Naturgemäß keine Parkmöglichkeit vor der Tür, Hotelgäste erhalten jedoch Rabatt auf dem Großparkplatz am Ortseingang. Carrer de la Torre 9, Tel. 972-259270, www.hotel-tramuntana-cadaques.com. **€€**

Hotel Nou Estrelles 5, in der Nähe vom Großparkplatz. „Liegt ideal zur Stadt und lässt sich unkompliziert erreichen." In der Tat eine prima Adresse; mit viel Geschmack eingerichtete Zimmer, gute Bäder, kleiner Patio. Gratis-Parkplatz ist vorhanden. Frühstück geht extra. Mindestaufenthalt 2 Nächte. Carrer Tarongeta 3, Tel. 972-259100, www.hotelnouestrelles.com. **♦ Lesertipp €€€**

Salvador-Dalí-Statue an der Strandpromenade von Cadaqués

**** Hotel Ubaldo** 13, kleineres Hotel in ansprechender Lage im alten Ortskern, nahe Museu Municipal und Großparkplatz. Gut ausgestattete Zimmer mit Telefon, TV und Heizung. Ordentliches Preis-Leistungs-Verhältnis, Frühstück wird nicht angeboten. Carrer Unió 13, Tel. 972-258125, www.hotelubaldo.com. **€€**

**** Pensió Hostal Cristina** 14, fast direkt an der Hauptplaça und mithin nicht immer unbedingt leise. 24 relativ kleine und schlichte, aber saubere Zimmer, die unterschiedlich ausfallen; einige besitzen eine wirklich schöne Aussicht. Frühstück wird nicht angeboten. Riera Sant Vicenç 1, Tel. 972-258138, www.hostalcristina.eu. **€**

**** Pensió La Fonda** 4, in einem Wohngebiet zwischen Zentrum und Campingplatz gelegen, nur wenige Minuten vom Ortskern entfernt. Zehn freundlich und hübsch eingerichtete, wenn auch

leider etwas hellhörige Zimmer. Carrer Sa Tórtora 64, Tel. 972-258019, www.fondadecadaques.com. **€€€**

Mein Tipp ** Pensió Vehí 17, oben in der Altstadt bei der Kirche, Autoanfahrt deshalb faktisch unmöglich. Freundliche, familiäre Pension, seit 1944 in Betrieb; tipptopp renoviert und prima in Schuss. Geöffnet etwa März-November. Frühstück geht extra. Carrer de l'Esglesia 6, Tel. 972-258470, www.hostalvehi.com. **€**

*** Pensió L'Hostalet de Cadaqués** 6, in der „Fressgasse" Miquel Rosset, durch die Lage nicht immer ganz ruhig. Acht moderne und hübsch gestaltete, jedoch nicht gerade große Zimmer und Bäder; Klimaanlage, die auch heizt. DZ/Bad an Wochenenden teurer, kein Frühstück. Carrer Miquel Rosset 13, Tel. 972-258206, www.hostaletcadaques.com.es. **€€**

Camping * Cadaqués** 1, auf einem Hügel oberhalb von Cadaqués in Richtung Portlligat. Zu Fuß eine knappe Viertelstunde vom Zentrum entfernt, Autofahrer müssen schon am Ortsrand von Cadaqués links abbiegen. Der Platz wurde 2022 komplett umgebaut; soll voraussichtlich 2023 mit Glamping-Unterkünften wiedereröffnet werden. Av. Salvador Dalí 23, wecamp.net.

Essen & Trinken Auch die Restaurants von Cadaqués verlangen oft saftige Preise, die nicht immer im rechten Verhältnis zur gebotenen Qualität stehen. Es gibt aber Ausnahmen.

Es Baluard 18, langjährig eingeführtes Lokal im südwestlichen Bereich der Uferstraße, kleine Terrasse mit Blick. Fischgerichte und Meeresfrüchte sind die Favoriten hier, prima z. B. die frischen Sardellen und der Suquet. Riba Nemesio Llorens 2, von etwa Mitte November bis Mitte Februar geschlossen. Tel. 972-258183. **€€€**

Rest. Compartir 11, nicht weit vom Hotel Ubaldo. Drei ehemalige Küchenchefs von Ferran Adriàs berühmtem „El Bulli" eröffneten 2012 dieses Restaurant, das sich seitdem mit seinen kunstvollen Kreationen einen guten Ruf erworben hat. Die Gerichte kommen nach Tapas-Art in kleinen Portionen auf den Tisch und sind ganz dem Namen („Teilen") gemäß dazu gedacht, zu mehreren verspeist zu werden. Der Ableger „Disfrutar" in Barcelona konnte bereits zwei Michelinsterne ergattern. Sa Riera s/n, Tel. 972-258482. So-Abend und Mo geschl. **€€€€**

Rest. Can Tito 16, unweit der Touristeninformation. Hier geht man in erster Linie der guten Fischgerichte wegen her. Carrer Vigilant 8, Tel. 972-259070. **€€€**

Rest. Talla 22, kleines Lokal in Top-Lage über dem Meer, mit Blick auf Kirche und Hafen. Moderne, kreative Küche mit Schwerpunkt auf frischem Fisch und Reisgerichten. Riba Pitxot 18, inmitten der anderen Restaurants hier leicht zu übersehen; Tel. 972-258739. **€€€**

Malerische Gasse in Cadaqués

Casa Anita 9, in dem mit Restaurants gut bestückten Carrer Miquel Rosset, der kurz vor der Plaça Frederic Rahola linker Hand von der Hauptstraße abzweigt. Ein echter Klassiker, zweistöckig, eng und gemütlich, die Karte hängt an der Wand. Wegen der originellen Atmosphäre oft sehr gut besucht; besser, etwas vor den üblichen Essenszeiten zu kommen. Nicht billig. Mo Ruhetag. C. Miquel Rosset 16, Tel. 972-258471. **€€€**

Rest. El Balconet 10, etwas abseits gelegen, spezialisiert auf mediterrane Küche (insbes. Reis- und Fischgerichte) und von mehreren Lesern empfohlen. „Ein von jungen Leuten geführtes Restaurant mit hervorragender Küche und ebensolchem Preis-Leistungs-Verhältnis." Carrer Sant Antoni 2, Tel. 972-258814. ♦ **Lesertipp €€**

Bar Spaghetteria Celeste 20, in erster Linie ein Spezialist für Nudelgerichte, Fisch und Fleisch gibt es aber auch. Nettes Ambiente, recht günstige Preise. Etwas versteckt am Anfang des Carrer Nou gelegen, Tel. 972-159420. **€**

Pizzeria El Boliche 8, in der Restaurantgasse Carrer Miquel Rosset auf Nummer 5. Kleines, hübsch gemachtes Lokal, im Angebot vor allem Pizzas mit dickem Teig (auch portionsweise erhältlich) sowie mexikanische Snacks wie Burritos, Tacos & Co. Tel. 664-421424. **€**

Hamburguesería El Moon 7, ein paar Schritte weiter, oberhalb einer kleinen Treppe. Ordentliche Burger, vernünftige Preise. Ideal für späten Hunger: zur Saison bis 2.30 Uhr geöffnet. Nur abends in Betrieb, tagsüber nicht als Lokal zu erkennen. Carrer Miquel Rosset 18. **€€**

Kneipen/Nachtleben Casino, unter den Cafés und Bars die erste Adresse vor Ort. Ein

beliebter Treffpunkt auch der Einheimischen, herrlich altmodische Caféhausatmosphäre. Im ersten Stock eine Kunstgalerie und ein allerdings nur selten geöffnetes geologisches Museum. Nähe Plaça Frederic Rahola, jenseits der Brücke.

L'Hostal, an der Promenade Passeig. Der ehemalige „Jazz Rock Club" war jahrzehntelang „die" Kneipe in Cadaqués. Seinen Ruf verdankte er dem Maestro Dalí, der hier Stammgast war und auch das Kachelbild am Eingang schuf. 2012 jedoch wurde das Lokal (leider - und auch sehr zum Unwillen mancher Einwohner) in einen „Tapas-Restaurant-Lounge-Club" verwandelt. Immerhin: Im Hochsommer gibt es bis drei Uhr morgens Musik.

Shadows, ein Lokal, das auch das jüngere Publikum des Ortes selbst anzieht, gelegentlich Live-Musik. Rund ums Jahr geöffnet, im Winter nur am Wochenende. In der „Nightlifegasse" Carrer Miquel Rosset.

Café de la Habana, im südlichen Bereich der Hafenbucht, knapp außerhalb des Zentrums, über die Uferstraße zu erreichen. Gute karibische Cocktails, ab 23 Uhr oft Live-Musik. Carrer Dr. Bartomeus s/n.

Brown Sugar, im Gebiet hinter der Infostelle. Hippieske kleine Bar mit Latino-Touch, Säften und Mojitos. Gute Musik, lange geöffnet. Plaça Art i Joia, etwas versteckt unterhalb des Carrer Unió.

Portlligat und die Casa-Museu Dalí

Eine ehemalige Fischersiedlung an der fast fjordähnlichen Bucht gleichen Namens, heute praktisch ein Vorort von Cadaqués. Bislang besteht die kleine Siedlung nur aus einigen wenigen Häusern. Besuchenswert ist Portlligat aber allemal, steht hier doch das einstige Wohnhaus von Salvador Dalí.

Dalís Vater stammte aus Cadaqés. Schon in seiner Kindheit hatte Dalí deshalb mit seiner Familie immer wieder Ferien in Cadaqués verbracht, einer Umgebung, die ihn zu vielen seiner Arbeiten inspiriert haben mag - auf nicht wenigen Gemälden des Maestro glaubt man, die zerrissene, von dunklem Fels geprägte Mondlandschaft und das eigenartige Licht von Cap de Creus zu erkennen. 1929 lernte der „Göttliche" hier auch seine spätere Frau kennen, die mit ihrem Mann Paul Éluard angereist war. Ein Jahr darauf kaufte Dalí eine erste Fischerhütte in Portlligat, im Lauf der Zeit noch sechs weitere, die er zu einem labyrinthischen Ganzen verwob. Nach dem Tod seiner Frau 1982 schwer erschüttert, verschloss Dalí die Tür für immer - er kehrte nie mehr zurück. Das weitläufige Anwesen, kenntlich durch einige riesige weiße Beton-Eier, war lange nicht zugänglich und verfiel allmählich. Seit 1997 jedoch steht das Haus, in dem Dalí (mit Ausnahme einiger Auslandsaufenthalte) ein halbes Jahrhundert lang lebte, zur Besichtigung offen.

Casa-Museu Dalí: Der Ablauf der Besichtigung mag zunächst erstaunen, wird man doch durch mehrere mit Funkgeräten ausgerüstete Wächter geleitet, die für jeweils einen Komplex zuständig sind und ihre Gruppe dann an den nächsten Verantwortlichen weiterreichen. Gewöhnungsbedürftig ist auch die ausgefeilte Sicherheitstechnik, die Alarm gibt, sobald sich auch nur eine Hand über ein Absperrseil bewegt. Anscheinend versucht jedoch tatsächlich immer wieder einmal jemand, sich sein persönliches Dalí-Souvenir zu sichern. 1999 verschwand vom Pool trotz Videoüberwachung ein 13 Meter (!) langes grünes Kissen in Form einer Schlange, das die Schwester von Brigitte Bardot einst Dalí geschenkt hatte. Was der Dieb wohl nicht wusste: Es handelte sich um eine Reproduktion, da das Originalkissen gerade restauriert wurde.

Die Casa-Museu Dalí ist in Portlligat nicht zu übersehen

Abgesehen von einem ausgestopften Bären, der eine Lampe in der Tatze hält, wirkt der Eingangsbereich des Hauses weniger exzentrisch, wie es mancher vielleicht erwartet hätte. Das angrenzende Esszimmer diente Dalí in den Anfangszeiten als Atelier. Ebenfalls im Erdgeschoss liegt die Bibliothek mit vier skurrilen Schwänen, die tatsächlich einmal vor dem Haus im Meer schwammen. Ein Stockwerk höher trifft man auf Dalís eigentliches, später eingerichtetes Atelier mit einer Konstruktion, mit der sich auch riesige Leinwände bewegen ließen - es wirkt, als habe der Meister es erst gestern verlassen und blieb auch wirklich nach seinem Auszug völlig unverändert. Der nächste Raum diente Dalís Modellen zum Umziehen und Ausruhen. Das Schlafzimmer ist eines der Highlights des Hauses: In den extra angefertigten, winzig kleinen Käfigen an der Wand hielt Dalí Grillen, deren Zirpen er liebte; es gibt eine Sammlung dalínischer Spazierstöcke und ein Fenster, das den Sonnenaufgang einfing, den Dalí dann vom Bett aus in einem Spiegel an der Wand betrachten konnte. Ein weiterer Raum in diesem Bereich des Hauses ist über und über mit Erinnerungsfotos tapeziert, darunter eine Aufnahme, die Dalí in Gesellschaft von „Generalísimo“ Franco zeigt - auch dies eine Facette seines Lebens. Nebenan liegt Galas „geheimes“ Zimmer Sala Oval, in das sie vor Dalís Gästeschar flüchten konnte; laute Geräusche werfen die runden Wände als Echo zurück. Auch die Außenanlagen tragen unverkennbar die Handschrift Dalís. In dem ausgedehnten Olivengarten finden sich einige kuriose Kunstwerke des Surrealisten.

Casa-Museu Dalí Publikumsbetrieb ist von etwa Mitte Februar bis 6. Januar. Öffnungszeiten vom 15. Juni bis 15. September tägl. 9.30-20.30 Uhr, in der übrigen Zeit 10.30-18 Uhr. Von Oktober bis März Mo geschlossen. Einlass alle zehn Minuten in kleinen Gruppen, Eintritt im Juli/August 18 €, sonst 14-15 €, Studenten und Rentner 7-11 €. Reservierung vorab obligatorisch, im Internet oder unter Tel. 972-251015; man spricht Englisch. Die Tickets müssen eine halbe Stunde vor dem Besichtigungstermin abgeholt werden, sonst verfallen sie. www.salvador-dali.org.

Bootsausflug Wer Lust hat, kann vor oder nach der Besichtigung im Original-Dalí-Boot „Gala“ eine knapp einstündige Ausflugsfahrt entlang der Küste unternehmen. Preis für Erwachsene 15 €, für Kinder zwischen 5 und 10 J. 10 €, Kinder unter 5 J. gratis. Tel. 617-465757, www.excursionesbarcagaladedali.com.

Cap de Creus

Das Kap, dem die Halbinsel ihren Namen verdankt, liegt etwa acht Kilometer nördlich von Cadaqués, zu erreichen auf einer schmalen, holprigen Asphaltstraße, die an Portlligat vorbeiführt.

Restaurant am Cap de Creus

Die felsige Küste zwischen Cadaqués und dem Kap wird geprägt von zahlreichen kleinen Buchten, oft mit vorgelagerten Inselchen; Schnorchler finden ein reiches Betätigungsfeld. Ein Stück vor dem Kap wurde im Gebiet **Paratge de Tudela,** auf dem ehemaligen Gelände des Club Mediterranée, ein zwei Kilometer langer Spazierweg zur Bucht **Cala Culip** eingerichtet. Das Kap selbst, letzter Ausläufer der Pyrenäen, bildet den östlichsten Punkt Kataloniens und damit des gesamten spanischen Festlands. Die staubtrockene, fast vegetationslose Landschaft hier ist von bizarrer Schönheit, ein Chaos aus aufeinander getürmtem, erosionszerfressenem Fels und Stein. Im Leuchtturm ist der **Espai Cap de Creus** (nur Mai-Sept., 10-15 Uhr bzw. Ende Juni bis Anfang Sept. 10-14, 15-19 Uhr) mit einer Infostelle des Naturparks und einem Geologischen Museum untergebracht; in der Nähe wartet, neben der Tapas-Bar „Sa Freu“, das Bar-Restaurant „Cap de Creus“ (Tel. 972-199005) auf Besucher, die eine schöne Aussicht zu schätzen wissen. Der britische Wirt Chris Little hält auch Malt-Whisky bereit, angesichts der Umgebung, die bei schlechtem Wetter schon mal an Schottland erinnert, gar nicht so unpassend.

♦ Seit einiger Zeit gelten am Cap de Creus während der Hauptsaison **Zugangsbeschränkungen für Pkw.** Von Cadaqués zum Leuchtturm wird in den Sommermonaten ein Shuttle-Bus-Service eingerichtet. Zu Fuß oder mit dem Rad ist der Zugang weiterhin frei. Lediglich bei Waldbrandgefahr wird das Gebiet weiträumig gesperrt.

Naturpark zu Wasser und zu Land: Parc Natural Cap de Creus

Seit 1998 ist das Cap de Creus, der östliche Ausläufer der Pyrenäen, als Naturpark ausgewiesen. Das Gebiet des Parks umfasst auf einer Fläche von 13.886 Hektar nahezu die gesamte Halbinsel von Cap de Creus samt vorgelagerter Meeresbereiche; ausgenommen sind einzig Siedlungen und ihre nähere Umgebung. Innerhalb des Parks erstrecken sich mehrere besonders geschützte Zonen, angefangen bei der sogenannten Paratge Natural über die Reserva Natural bis hin zur höchsten Schutzstufe, der Reserva Natural Integral. Letztere liegen um das Cap de Creus selbst und die Insel S'Encalladora im Nordosten sowie um das Cap Norfeu im Süden.

Wie schon den Ortsnamen Port de la Selva und Selva de Mar (Selva = Wald, Urwald) zu entnehmen, war das Gebiet des Cap de Creus bis ins Mittelalter noch mit dichten Wäldern bestanden, wurde dann jedoch für den Schiffsbau und zur Gewinnung von Weideland fast völlig abgeholzt. Umso tragischer war der Verlust der wenigen verbliebenen Waldgebiete, die im Sommer 2000 einem Großbrand zum Opfer fielen, bei dem fast 7000 Hektar Wald- und Buschland in Flammen aufgingen und sogar die Ortschaften Llançà, Cadaqués und Roses sowie das Kloster Sant Pere akut bedroht waren. Ein Jahr später brannte es erneut, diesmal um das Cap de Norfeu. Die Ursache beider Feuer blieb unklar, wahrscheinlich war es Brandstiftung.

Kennzeichnend für den Park sind die ausgedehnten Flächen von Macchia, „Matorral" genannt. Andernorts, wie um das eigentliche Cap de Creus im Nordosten der Region, ist die Landschaft sogar fast bar jeder Vegetation, wirkt rau und, wegen der vorherrschenden Gesteine Granit und Schiefer, bisweilen sogar düster. Dennoch bewahrt der Park eine vielfältige Flora und Fauna. Auffällig ist die hohe Zahl an Greif- und Wasservögeln, es gibt eine Reihe von Reptilienarten und viele Kaninchen. Der wahre Reichtum des Naturparks liegt jedoch unter der Wasseroberfläche seiner stark gegliederten Küsten. Große Bestände an Neptungras überziehen die Böden, Korallenriffe dokumentieren die außergewöhnliche Sauberkeit des Wassers. Über 3000 Hektar Meeresfläche wurden unter Schutz gestellt, praktisch der gesamte Küstenbereich von der Cala Tamariua bei Port de la Selva bis zur Punta Falconera östlich von Roses; einzige Ausnahme ist die Bucht von Cadaqués. Taucher finden natürlich beste Bedingungen vor, weshalb sich auch in jedem Küstenort der Halbinsel mindestens eine, oft sogar mehrere Tauchschulen etabliert haben.

♦ Infostellen der Parkverwaltung wurden im Kloster Sant Pere de Rodes und im Leuchtturm am Cap de Creus eingerichtet. Neben allgemeinen Informationen zum Naturpark ist hier gegen Gebühr auch eine gute Wanderkarte erhältlich.

Der Golf von Roses

Bei Roses ändert die Landschaft ihr Gesicht. Die steilen Felsküsten des Cap de Creus weichen langgezogenen Stränden.

In weitem Bogen, begleitet von einem 15 Kilometer langen, nur durch Flussmündungen unterbrochenen Sandstrand, schwingt sich die Bucht des Golfs von Roses bis hinunter nach L'Escala. Das Gebiet hinter den Stränden, topfebenes Schwemmland der Flüsse Riu Muga und Riu Fluvià, ist landwirtschaftlich geprägt, nur dünn besiedelt und mag auf den ersten Blick fast etwas monoton wirken, birgt aber bei näherer Betrachtung doch einige Überraschungen. Einen Abstecher lohnt auch die Inlandsstadt Figueres samt Umgebung.

Roses **19.900 Einwohner**

Zwar auch ein bedeutender Fischereihafen, vor allem aber ein ausgedehnter Urlaubsort. Roses ist der meistbesuchte Ferienkomplex der nördlichen Costa Brava und nach der Inlandsstadt Figueres auch das wichtigste Wirtschaftszentrum der Region.

Die Stadt liegt am Nordrand des gleichnamigen Golfs, umgeben von Einkaufszentren, Aqua-Parks, Go-Kart-Bahnen und anderen, zum Urlaubsvergnügen scheinbar unabdinglichen Unterhaltungsmöglichkeiten. Den schier endlosen Strand flankiert eine Skyline von Hochhäusern, die Hügel im Norden und Osten sind, wie auch Teile des Hinterlands, mit Feriensiedlungen verbaut. Von der langen Geschichte der Stadt - als *Rhode* von Griechen gegründet und von den Römern neu errichtet - ist mit Ausnahme der Festungsruine Ciutadella und Resten eines Kastells kaum noch etwas zu sehen. Stattdessen überwiegt deutlich das, was ein Touristikprospekt fantasievoll „gewagteste Moderne" nennt. Dennoch besteht Roses nicht nur aus Neubauten und Hochhäusern: Die engen Gassen des Zentrums lassen erkennen, dass hier schon vor Beginn des Fremdenverkehrs eine Siedlung bestand. Mit seinem großen Fischerhafen und immerhin fast 20.000 Einwohnern besitzt Roses zudem durchaus ein Eigenleben abseits des Tourismus. Und wer etwas Mühe auf sich nimmt, Pistenfahrten und Fußwege nicht scheut, findet östlich außerhalb der Stadt noch eine Reihe weitgehend oder völlig unverbauter Buchten.

Orientierung

Aus allen Richtungen kommend, erreicht man Roses auf der Haupteinfallstraße **Avinguda de Rhode,** die am Strand entlang auch den Zentrumsbereich durchquert. Das engere Zentrum beginnt jenseits der Festungsanlage **Ciutadella,** deren mächtige Mauern sich unübersehbar linker Hand der Zufahrtsstraße erstrecken. Wenig später folgt die **Plaça Catalunya,** die praktisch den Hauptplatz der Stadt darstellt. Einen weiteren Fixpunkt im Zentrum bildet die **Riera Ginjolers,** ein ehemaliges Flussbett, das jedoch abgedeckt und so zu einer Art etwas nüchterner Rambla wurde. Südlich des Zentrums liegt der **Fischerhafen** von Roses, einer der bedeutendsten der Costa Brava; der moderne Sporthafen wird auch von Kreuzfahrtschiffen angesteuert. Im Südosten wie im Westen ist die Stadt von ausgedehnten Urbanisationen umgeben. Die Villen- und Apartmentsiedlungen im Südosten wirken, da sie sich über die dortigen Berghänge verteilen, im Vergleich etwas aufgelockerter und weniger

künstlich. Westlich des Zentrums liegen die Urbanisationen **Salatar** und **Santa Margarida,** in denen sich viele Hotels und die Mehrzahl der Campingplätze finden; beide Siedlungen sind vom Ortskern aus auch über die Strandpromenade zu erreichen, die mit einer Länge von mehr als drei Kilometern die ausgedehnteste Promenade der gesamten Costa Brava darstellt.

Sehenswertes

La Ciutadella: Besondere Monumente sind Mangelware in Roses, die Zitadelle am Rand des Zentrums bildet noch die wichtigste Sehenswürdigkeit. Innerhalb der wuchtigen Mauern liegen die Ursprünge von Roses. Hier gab es bereits eine griechische Siedlung des 5. Jh. v. Chr., ab dem 3. Jh. n. Chr. dann eine Römerstadt, die sich der Fischverarbeitung widmete. Das Gebiet bildete auch den Kern der Wiederbesiedelung im Mittelalter, die im 11. Jh. von einem Kloster ausging. Reste der teilweise rekonstruierten romanischen Klosterkirche Santa María, des Kreuzgangs und einiger Mauern sind im Norden des Areals noch zu erkennen. Die Festung selbst wurde ab 1543 unter König Carlos I. errichtet, jenem spanischen Herrscher, in dessen Weltreich „die Sonne nie unterging". Der von italienischer Militärarchitektur inspirierte und von einem Wehrgraben umgebene Bau besitzt einen pentagonalen, sternförmigen Grundriss mit fünf vorstehenden Bollwerken, von denen jedoch nur noch drei erhalten sind. Das Innere, das einst Kasernen, Stallungen, Magazine etc. beherbergte, steht heute weitgehend leer; in der Zitadelle jedoch wurde ein gut konzipiertes *Museum* eingerichtet, das sich neben wechselnden Ausstellungen vor allem der Geschichte der Stadt Roses widmet.

Weitläufig im Inneren: La Ciutadella

♦ Juni bis September tägl. 10-20 Uhr (Juli/August bis 21 Uhr), April/Mai Di-So 10-20 Uhr, sonst Di-Sa 10-17 Uhr, So 10-14 Uhr; Eintritt 4 €.

Castell de la Trinitat: Eine Burg südlich des Hafens, die ab 1544, also etwa zeitgleich mit der Zitadelle errichtet wurde. Aufgrund der günstigen Lage nahe der ins Meer vorgeschobenen Punta de la Poncella konnten ihre Kanonen gleichzeitig die Bucht, die Siedlung und die Zitadelle schützen. Für die vor wenigen Jahren beendete Restaurierung des Kastells wurde reichlich Beton verwendet, allein die fantastische Aussicht ist den Weg jedoch bereits wert.

♦ Juni bis September tägl. 17-21 Uhr, Juli/August 17-22 Uhr, im restlichen Jahr nur Sa 11-17 Uhr und So 11-15 Uhr; Eintritt 2,50 €.

Baden in Roses

Die ausgedehnten, gepflegten Strände sind das große Plus von Roses.

Platja Gran: Der „Große Strand" von Roses erstreckt sich über mehrere Kilometer von der Mündung des Riu Grau am Rand der Urbanisation Santa Margarida bis zur Mündung der Riera Ginjoles. Der feine, helle Sand wird regelmäßig gereinigt, das Wasser ist sauber und wird nur langsam tiefer. Nicht jedermanns Sache ist freilich die Bebauung im Hinterland.

Platja Nova/Platja la Perola: So heißen die beiden ineinander übergehenden Strände östlich der Riera. Insbesondere letzterer ist vielleicht nicht so attraktiv wie die weiter westlich gelegenen Strände, da er direkt an den Hafen angrenzt; dafür gibt es hier ein besonders breites Angebot an Wassersportmöglichkeiten.

Platja Canyelles Petites/Platja Canyelles Grosses (Platja Almadrava): Zwei gepflegte Strände in den südöstlichen Außenbezirken von Roses, vom Zentrum schon eine ganze Ecke entfernt, aber mit Stadtbussen zu erreichen. Sie sind zwar kleiner als die Strände der Bucht von Roses, jedoch auch je noch mehrere hundert Meter lang. Die Bebauung im Hinterland ist, besonders an der Platja Canyelles Grosses (Platja Almadrava), deutlich aufgelockerter, das Wasser sehr sauber.

Buchten östlich von Roses

In die Felsküste östlich der Platja Canyelles Grosses schmiegt sich eine Reihe von Buchten, die nur über ein schmales, landeinwärts verlaufendes Asphaltsträßchen (der Beschilderung zur Cala Montjoi folgen, ab dort dann Piste) oder zu Fuß entlang des Küstenwegs Camí de Ronda (Fernwanderweg GR 92, weiß-rote Markierung) zu erreichen sind. Während der Hauptsaison ist der Zugang für Pkw beschränkt, nur mit spezieller Genehmigung dürfen Pkw die Wege in die kleinen Buchten des Naturparks Cap de Creus befahren.

Cala Murtra/Cala Rostella: Zwei Buchten mit Stränden aus Sand und Kies. Beide liegen tief unterhalb des Sträßchens und sind selten überlaufen. Keinerlei Einrichtungen. An der Cala Murtra ist Nacktbaden offiziell gestattet, die Cala Rostella glänzt mit wunderschöner, waldreicher Umgebung.

Cala Montjoi: Rund acht Kilometer von Roses-Zentrum entfernt. Eine große Bucht mit ausgedehntem Strand und einer Feriensiedlung im Hinterland, mit dem Auto direkt anzufahren und deshalb zur Saison relativ gut besucht. Strandbars sind vorhanden. Früher war hier das weltberühmte Restaurant „El Bulli" in Betrieb, das nach einem Umbau künftig als „Ausstellungslabor" seines Chefs Ferran Adrià firmieren soll.

Platja del Calitjar/Platja de la Pelosa: Zwei kleinere Strände aus Kieseln bzw. Sand, nicht weit von der Piste entfernt. An der Platja de la Pelosa gibt es einen Parkplatz und eine Strandbar.

Cala Jóncols: Die letzte in der Kette von Strandbuchten, rund 14 km von Roses entfernt. Strand aus Stein und Kies, schöne, weitgehend unverbaute Umgebung. Hotel und Tauchschule (→ „Übernachten“) sind vorhanden, ebenso wie eine Strandbar.

Praktische Infos

Information Oficina Municipal de Turisme, Avinguda de Rhode 77-79, strandnah an der Zufahrtsstraße von Figueres und unweit der Zitadelle gelegen. Öffnungszeiten: 15. Juni bis 15. September tägl. 9-21 Uhr, sonst Mo-Sa 10-14, 15-18 Uhr, So 10-13 Uhr. Tel. 972-257331, www.visitroses.cat.

Hinter Roses liegen versteckte Buchten am Cap de Creus

Verbindungen Bus: Busbahnhof im oberen Bereich der Riera Ginjolers, jenseits der Gran Vía de Pau Casals. MOVENTIS-SARFA-Busse nach Cadaqués 7-mal, Girona und Barcelona je 2-mal tägl.; nach Figueres (Bahnstation) tagsüber etwa stündlich.

Stadtbusse der Gesellschaft ESTARRIOL-BUS verbinden das Zentrum mit den umliegenden Urbanisationen, fahren im Südosten bis zur Platja Canyelles Grosses (Platja Almadrava).

Ausflüge Ausflugsschiffe starten ab dem Zentrum (Kioske an der Plaça Catalunya) und ab dem kleinen Hafen der Urbanisation Santa Margarida; Ziele sind unter anderem die Küste Richtung Cadaqués (Preisbeispiel: 15 €) und L’Estartit mit den Medes-Inseln (25 €).

Roses Expres: Anders als andere derartige „Touristenzüge“ legt dieses Gespann mit seinen offenen Waggons erhebliche Distanzen zurück, fährt u. a. zu Buchten wie der Cala Jóncols und in die Bergwelt über Roses (verschiedene Routen, 1-2:30 Std., je nach Strecke und Dauer liegen die Preise bei 17-22 €). Start am Rondell nahe der Infostelle, Tel. 972-256625, www.trenrosesexpres.com.

Markt Markttag ist am Sonntag.

Feste/Veranstaltungen In der Saison viele Aktivitäten, ausführliches Programm im Touristenbüro.

Sardana-Tänze von Juni bis September jeden Samstag auf der Plaça Catalunya.

Fira de la Rosa, an einem Wochenende Ende Mai/Anfang Juni, mit Kunstmarkt und vielen Blumen („1000 Rosen für Roses").

Corpus Cristi, Fronleichnam (wechselnde Termine), mit Blumenteppichen auf den wichtigsten Straßen der Stadt.

Verbena de Sant Joan, am Abend des 23. Juni, Feuerwerk und Tanz auf der Plaça Catalunya.

Sant Pere, 29. Juni, Fest des Schutzheiligen der Fischer.

Festa Major de la Santa Maria, mehrere Tage um den 15. August: Das Hauptfest, zahlreiche Konzerte und andere Kulturveranstaltungen, Feuerwerk etc.

Übernachten Vor allem in den Hotels höherer Kategorien extreme saisonale Preisschwankungen, im August oft doppelt so hohe Preise wie zur Nebensaison! Die günstigsten Häuser finden sich im Zentrum.

***** **Romàntic Villa-Hotel Vistabella,** beim Strand Canyelles Petites, einige Kilometer außerhalb des Zentrums. Superbe Lage hoch über der Küste, die dem Namen Ehre macht; eigener Anlegesteg für Schiffe, feine Restaurants („Els Brancs" trägt einen Michelinstern), Schwimmbad, Whirlpool, Sauna, Garage etc. Geöffnet Mitte April bis Mitte Oktober. Neben DZ gibt es auch Suiten sowie die dem Surrealismus im Dalí-Stil gewidmete „Suite Royal". Cala Canyelles Petites, Tel. 972-256200, www.hotelvistabella.com. **€€€€**

*** **Hotel Ramblamar,** ordentlicher Mittelklassestandard an der Uferstraße, Parkmöglichkeit (Gebühr). Die geräumigen, aber leider etwas hellhörigen Zimmer haben Balkone mit Meerblick. Mit Ausnahme der winterlichen Betriebsferien fast ganzjährig geöffnet, eine Seltenheit in Roses. Avinguda de Rhode 153, Tel. 972-256354, www.hotelramblamar.com. **€€**

** **Hotel Risech,** zentral gelegenes Quartier mit mehr als 70 Zimmern, derselben kleinen Hotelgruppe zugehörig wie das „Ramblamar". Geöffnet etwa Ostern bis Mitte November. Avinguda de Rhode 183-185, Tel. 972-256284, www.hotelsrisech.com. **€€**

*** **Hotel Cala Jóncols,** in der gleichnamigen Bucht, rund 14 Kilometer östlich von Roses, Zufahrt teilweise Piste - etwas Sinn für „splendid isolation" braucht man also schon. Direkt im Naturpark Cap de Creus gelegen, beliebt vor allem bei Tauchern und oft belegt. Deutschsprachige Tauchbasis (www.eurodivers.com) angeschlossen. Pool. Geöffnet etwa April bis Oktober. Ctra. Vella de Roses a Cadaqués, Tel. 972-256402, www.calajoncols.com. **€€€€**

Mein Tipp Hotel Carmen, nur ein kleines Stück hinter der Touristeninformation. Ein Ableger des Hostal Rom, 2010 unter umsichtigen deutschsprachigen Eigentümern eröffnet. Nur 24 Zimmer unterschiedlicher Größe und Ausstattung (mit/ohne Balkon/Terrasse), allesamt hübsch und modern gestaltet. Geöffnet etwa von Karneval bis November. Carrer Castell de la Trinitat 41, Tel. 972-989800, www.hotelcarmen.es. **€€**

** **Hostal Rom,** quasi das „Mutterhaus" des Hotels Carmen, benannt nach der Besitzerfamilie Rom. Zimmer recht eng, aber sauber, jedoch vielleicht nicht mehr ganz auf der Höhe der Zeit; sie werden jedoch Zug um Zug renoviert. Waschküche für Gäste, eigenes Restaurant, günstige Parkmöglichkeit. Man spricht Deutsch. Geöffnet etwa von Ostern bis September, im Oktober nur noch an Wochenenden. Carrer Castell de la Trinitat 35, Tel. 972-256181, www.hostalrom.es. **€**

Camping Insgesamt vier Plätze um Roses, die Mehrzahl von der Hauptzufahrtsstraße aus zu erreichen.

*** **Joncar Mar,** zweigeteiltes Gelände, der zentrumsnächste Platz, Lärmbelästigung durch die nahe Straße möglich. Nicht direkt am Meer, Strand aber ganz in der Nähe. Guter Schatten, ordentliche Sanitärs. Über Weihnachten/Neujahr geschlossen, sonst ganzjährig geöffnet. Zwei Personen, Auto, Zelt etwa 40 €. Am Rand der Urbanisation Salatar, unweit der Zufahrt aus Richtung Figueres, Tel. 972-256702, www.campingjoncarmar.com.

**** **Salatà,** von Hotel- und Apartmentanlagen umgeben. Das Umfeld ist Geschmackssache, der Platz selbst jedoch gut ausgestattet. Der Strand liegt noch relativ nah, ins Zentrum hat man es dagegen schon etwas weiter. Geöffnet etwa April bis Anfang November. Zwei Personen, Auto, Zelt je nach Größe des Stellplatzes ab ca. 62 €. Mitten in der Urbanisation

Salatar, Tel. 972-256086, www.campingsalata.com.

***** Rodas,** ebenfalls mit guten Einrichtungen, jedoch vom Strand und vom Ort noch weiter entfernt. Geöffnet Ende April bis September. Zwei Personen, Auto, Zelt etwa 40 €. Punta Falconera 62, Tel. 972-257617, www.campingrodas.com.

**** Ampurdanés,** kleinerer, recht einfach ausgestatteter Platz südöstlich von Roses, nahe der Platja Canyelles Grosses (Platja Almadrava). Offiziell geöffnet von April bis November; zwei Personen, Auto, Zelt etwa 48 €. Tel. 972-257042, www.campingampurdanes.com.

Essen & Trinken Taverna-Rest. Rom, im Strandviertel Santa Margarida, ein noch ganz junger Ableger der gleichnamigen Pension im Zentrum. Gehobenes Lokal, das sich auf zwei Stockwerke erstreckt, Meerblick von der großen Terrasse. Die recht ambitionierte Küche findet bereits lobende Erwähnung im Michelin-Guide, entsprechende Preise. Passeig Marítim 43, neben dem Hotel Marítim, Tel. 972-151194, www.romroses.com. **€€€€**

Mein Tipp Rest. Casa Paco, in einer winzigen Gasse hinter der Uferfront, ganz knapp abseits des Rummels der Restaurantzone. Kleines, modernes Lokal mit frischer Küche und prima Preis-Leistungs-Verhältnis, im Angebot neben festen Menüs auch gute Tapas und Paellas. Carrer de les Olles 8, außerhalb der Hochsaison Di Ruhetag. **€€**

Rest. Can Granyela, nicht weit entfernt. Eines der zahlreichen Lokale dieser Restaurantgasse, auf den ersten Blick unauffällig, aber mit familiärer Atmosphäre und gleichbleibend gutem Preis-Leistungs-Verhältnis. C. San Sebastià 15. Mi Ruhetag. **€**

La Cosa Nostra, Pizza und traditionelle italienische Küche, Spezialität sind Pastagerichte. Tipp: Spaghetti Limón mit Basilikum. Av. Jaume 1, Tel. 972-970212, www.spaghetterialacosanostra.com. **€€**

Bar Cafeteria La Sirena, ebenfalls ein eher unscheinbares, von Einheimischen jedoch gerne besuchtes Lokal. Wechselnde Tagesgerichte, Fisch, breite Auswahl an Tapas etc. Plaça Sant Pere 7. **€€**

Nachtleben In und um Roses besteht an Discos und Music-Bars selbstredend kein Mangel. Die Mehrzahl ist jedoch nur im Juli und August geöffnet, sonst höchstens am Fr/Sa, und eher konventionellen Charakters. Hier deshalb ein ungewöhnlicherer Tipp:

Le Rachdingue, einige Kilometer nordwestlich, zwischen Pau und Vilajuïga. Eine bereits 1968 (!) eröffnete „Discothèque surrealiste", deren Styling auf Dalí-Schüler zurückgeht; Ende Juli 2018 wird das 50. Jubiläum gefeiert. Am Wochenende viele Franzosen auf Kurzbesuch. rachdingue.com.

Empuriabrava

Eine Feriensiedlung der besonderen Art: Viele der Villen und Apartments von Empuriabrava sind mit dem Boot zu erreichen.

Empuriabrava ist ein reines Kunstprodukt, in den 60er-Jahren auf dem Reißbrett geplant. Ein insgesamt rund 30 Kilometer langes Netz von zwei großen und mehr als zwanzig kleineren Kanälen durchzieht die in Sektoren aufgeteilte Feriensiedlung. Viele Häuser besitzen eigene Anlegestellen, insgesamt sind es 5000 - laut einem Prospekt die „größte Marinaansiedlung der Welt". Ein Hafen samt Aussichtsturm ist natürlich auch vorhanden. Teilweise sind die Gebäude durchaus geschmackvoll angelegt; in Strandnähe, wo sich auch das touristische Angebot ballt, regiert jedoch der Beton. Sportler kommen in Empuriabrava nicht zu kurz: Das Angebot an Wassersportmöglichkeiten ist ausgezeichnet, und es gibt sogar einen Sportflughafen mit einem Zentrum für Fallschirmspringer. Begrenzt wird Empuriabrava im Norden vom Bachlauf Els Salins, im Süden vom Riu Muga, auf dessen anderer Seite das Naturschutzgebiet Aiguamolls de L'Empordà beginnt. Als „Hauptstraße" der Siedlung könnte man mit etwas gutem Willen die Avinguda Carles Fages de Climent

bezeichnen, eine Querstraße zur Zufahrtsallee hinter der letzten Kanalbrücke, in der sich die Mehrzahl der (oft deutsch geprägten) Geschäfte, Restaurants und Kneipen befindet.

Baden

Platja de Empuriabrava: Der Hauptstrand liegt dem Ort direkt vorgelagert und wird im Norden vom Hafen, im Süden vom Riu Muga begrenzt. Er ist sehr breit, gut gepflegt und mit allen nötigen Einrichtungen versehen. Von der Mündung des Riu Muga sollte man allerdings Abstand halten, da das Wasser trotz einer Kläranlage als nicht gerade sauber gilt.

Platja Can Comes: Jenseits des Riu Muga beginnt die kilometerlange Platja Can Comes, die zum Naturpark Aiguamolls gehört und während der Vogelbrutzeit vom 1. April bis zum 30. Juni gesperrt wird.

Platja de la Rubina: Ein schmalerer, aber schöner Strand nördlich des Ortes, zu erreichen über die Piste zu den Campings. Das Hinterland zählt zum Naturpark Aiguamolls und ist deshalb fast unbebaut. Außer zwei Strandkneipen gibt es hier keinerlei weitere Einrichtungen.

Praktische Infos

Information Oficina Municipal de Turisme, Av. Pompeu Fabra s/n, zwischen der Av. Fages de Climent und der Strandpromenade unweit des Riu Muga. Öffnungszeiten: Juli/Aug. tägl. 10-14, 16-20 Uhr, Nov. bis Anfang März Mo-Do 10-16 Uhr, Fr/Sa 10-14, 16-18 Uhr, So 10-14 Uhr; in der restlichen Zeit Mo-Sa 10-14, 16-19 Uhr, So 10-14 Uhr. Tel. 972-450802, www.empuriabrava.com.

Mit dem Boot vors Ferienhaus: Empuriabrava

Verbindungen Bus: MOVENTIS-SARFA-Busse der etwa stündlich bedienten Linie Figueres - Roses stoppen an der Hauptstraße bei der Kreuzung. Weitere Verbindungen bestehen mit einem „Bus local", der 9-mal tägl. zwischen Empuriabrava und Castelló d'Empúries pendelt.

Markt Samstag.

Sport/Ausflüge Fahrradvermieter an der Zufahrtsstraße, nahe der zentralen Brücke, z. B. „Ampuria-Car". Ein Faltblatt mit Routenvorschlägen ist bei den Infostellen erhältlich.

Schiffsausflüge: „Ecoboats" bzw. „Sam Boats", bei der zentralen Kanalbrücke, vermietet führerscheinfreie Elektroboote für Selbstfahrer, Stunde für zwei Personen je nach Saison ab etwa 55 €. Tel. 653-32-6239, www.ecoboats.es.

Butterfly Park, außerhalb des Ortes in Richtung Castelló d'Empúries. „Kleiner Schmetterlingspark, der auch exotische Vögel und Echsen beherbergt. Der Park besticht vor allem durch seine tiergerechte Gestaltung. Ein echter Hingucker, nicht nur für einen verregneten Nachmittag." Geöffnet ab 10 Uhr bis eine Stunde vor Sonnenuntergang, Eintritt p. P. 12 €, Kinder (4-11 J.) 8 €. C. Santa Clara s/n, Tel. 683-421089, www.butterflypark.es. ♦ **Lesertipp**

Übernachten Die weit überwiegende Mehrzahl der Besucher wohnt in Ferienapartments und Villen. Eine Liste von Vermittlungsagenturen ist bei den Fremdenverkehrsämtern erhältlich.

****** Hotel Port Salins,** direkt am Sporthafen gelegenes Quartier, natürlich mit eigenem Steg und schön gelegenem, ans Wasser gebautem Pool; Dachterrasse. Attraktiv gestaltete Zimmer, viel Service. Ganzjährig geöffnet. Avenida Fages de Climent 10-15 (Sektion Carrer Poblat Típic), Tel. 972-456640, www.hotelportsalins.com. **€€€**

***** Hotel Castell Blanc,** in der Nähe des Sportflughafens, vom Strand deshalb ein Stück entfernt. Gut ausgestattet, u. a. mit Pool. Aeroclub 56, Tel. 972-456145, www.hotelcastellblanc.com. **€€€**

Camping ** Rubina Resort,** der ehemalige Camping Internacional Amberes; nordöstlich von Empuriabrava in strand- und gleichzeitig ortsnaher Lage, einer von vier Plätzen um die Siedlung. Ausgedehntes Gelände, gute Ausstattung, großer Pool, diverse Bungalows. Anfahrt beschildert. Geöffnet April bis Mitte Oktober. Zwei Personen, Auto, Zelt je nach Größe des Stellplatzes ab etwa 60 €, außerhalb der HS deutlich preisgünstiger. Tel. 972-450507, www.rubinaresort.com.

***** Castell-Mar,** im selben Gebiet, jedoch etwas weiter vom Ort entfernt. Kleiner als die Konkurrenz, sehr gute Sanitärs, Pool. Geöffnet ab etwa Mitte Mai bis Mitte, Ende September. Zwei Personen, Auto, Zelt ab gut 50 € (je nach Stellplatzgröße), zur NS deutlich darunter. Ctra. Roses - Figueres - Platja de la Rubina, Tel. 972-450822, www.camping-castellmar.com.

Essen & Trinken Rest. El Capitán, im Zentrum, an der Kreuzung der Zufahrt mit der Av. Carles Fages de Climent. Internationale Küche, gutes Preis-Leistungs-Verhältnis, Menü à la carte. Port Salins 16/17, Tel. 972-451062. **€€**

Rest. El Churrasco, schräg gegenüber, ein weiterer Klassiker der Zone. Spezialität ist ganz dem Namen gemäß Fleisch vom Grill in ordentlichen Portionen, das Preisniveau liegt etwa wie oben. Carrer Poblat Típic s/n, Tel. 972-450026. **€€**

Nachtleben On/Off, nahe der Hauptstraße, ein Riesen-Club mit satten 3500 Quadratmetern Fläche. Ctra. de Figueres a Roses, km 38,5.

Weiterreise: Im Folgenden ein Inlandsabstecher Richtung Castelló d'Empúries und Figueres. Weiter am Golf von Roses geht es dann mit der Beschreibung des Naturparks Aiguamolls d'Empordà.

Castelló d'Empúries 11.100 Einwohner

Das reizvolle Städtchen, im Mittelalter Hauptstadt der Grafschaft Empúries, steht in starkem Kontrast zu den Siedlungen der Küste.

Die Blütezeit der Siedlung begann im 11. Jh., als die Grafen von Empúries Castelló zu ihrer Residenz und einer bedeutenden Handelsstation machten. Sieben Klöster gehörten seinerzeit zum Ort. Die mittelalterlichen Wurzeln sind den engen Straßen und kleinen Plätzen der „gräflichen Stadt" Ciutat Comtal noch heute deutlich anzusehen. Zwar erfasst der

Ausflugsbetrieb von der Küste natürlich auch Castelló, doch abends wird es ruhig und angenehm im Ort. Als Standquartier für Touren und Badeabstecher in die Umgebung ist Castelló deshalb eine Überlegung wert.

Sehenswertes

Neben dem Ensemble der Gassen und Plätze im alten Ortskern bildet die gotische Pfarrkirche **Santa Maria** aus dem 14./15. Jh. die wichtigste Sehenswürdigkeit von Castelló. Ihre Ausmaße erinnern eher an die einer Kathedrale - die sie auch einmal hätte werden sollen, wäre es nach den hiesigen Grafen gegangen. Das Hauptportal mit den zwölf Aposteln ist zwar auffällig restauriert, aber dennoch eindrucksvoll; der Hochaltar von 1485 mit einer Marienstatue in der Mitte lohnt den Gang ins Innere. Angeschlossen ist ein kleines **Museu Parroquial.** Geöffnet sind Kathedrale und Museum wie die Infostelle, Eintritt 2,50 €. Daneben besitzt Castelló noch zwei weitere Museen. Das **Museu d'Història Medieval Cúria-Presó** (ebenfalls geöffnet wie die Infostelle, 2,50 €) liegt im ehemaligen Gefängnis Presó und befasst sich mit der mittelalterlichen Geschichte des Orts. Das zweite Museum, genannt **Ecomuseu Farinera de Castelló d'Empúries,** liegt am östlichen Ortsrand im Carrer Sant Francesc in der Nähe des Mühlbachs und präsentiert die älteste Getreidemühle der Provinz Girona.

♦ **Ecomuseo:** Juli/Aug. tägl. 10-14, 17-20 Uhr, Okt.-März Di-Sa 10-14, 16-18 Uhr, So 10-14 Uhr, sonst Di-Sa 10-14, 16-19 Uhr, So 10-14 Uhr; Eintritt 4 €.

Praktische Infos

Information Oficina de Turisme, Plaça dels Homes 1, im Zentrum, untergebracht in der historischen Llotja. Öffnungszeiten: Juli/August tägl. 9-21 Uhr, Nov. bis Anfang März Mo-Do 10-16 Uhr, Fr/Sa 10-14, 16-18 Uhr, So 10-14 Uhr; in der restlichen Zeit Mo-Sa 10-14, 16-18 Uhr, So 10-14 Uhr. Tel. 972-156233, www.castelloempuriabrava.com.

Verbindungen Busse der MOVENTIS-SARFA fahren tagsüber etwa stündlich von/nach Figueres (Bahnhof) und Roses, von/nach Cadaqués 8-mal tägl.

Feste/Veranstaltungen Sant Llorenç, das Patronatsfest des Ortes, am 10. August.

Die eindrucksvolle Basílica Santa Maria

Mein Tipp Terra de Trobadors, in der Regel in der zweiten Septemberwoche, meist um den 11. September oder das nächstliegende Wochenende. Großes mittelalterliches Fest mit Umzügen, Theateraufführungen, Gauklern, Ritterspielen, Vorführungen alter Handwerkskunst, einem mittelalterlich inspirierten Markt und eben minnesingenden Troubadoren, die ihre Weisen in provençalischer und katalanischer Sprache erklingen lassen. Wer Souvenirs einkaufen oder an den mittelalterlichen Gelagen teilnehmen will, muss sein Geld in die dann gültige Taler-Währung tauschen, die Münzen aus der Zeit des 11. und 12. Jh. nachempfunden ist. www.terradetrobadors.com.

Übernachten ** Hotel Canet, eine Empfehlung direkt im Ortskern; Parkplatz vorhanden. Traditionsreiches, bereits 1924 gegründetes Haus, gute Zimmer, respektable katalanische Küche zu recht günstigen Preisen, separater Pool im Schatten der alten Mauern eines ehemaligen Klosters. Plaça Joc de la Pilota 2, Tel. 972-250340, www.hotelcanet.com. **€€**

****** Hotel Palau Macelli,** 14 luxuriöse Zimmer gleich neben der Basilika in einem historischen Palast aus dem 17. Jh. Swimming-Pool, Gartenanlage. Carrer Carbonar 1, Tel. 637-234637. **€€€€**

Essen & Trinken Rest. El Portal de la Gallarda, katalanische Küche, hübsche Terrasse, direkt an der alten Stadtmauer gelegen, Tagesmenü und à la carte. Carrer Pere Estany 14, Tel. 621-231957. **€€**

Rest. Emporium, an der Hauptstraße südlich des Zentrums, im (sonst wenig erwähnenswerten) Hotel gleichen Namens. Traditionelle Regionalküche mit modernen Akzenten, mit einem Michelinstern prämiert. „Traditions"-Menü oder à la carte, das Preisniveau ist ähnlich. Mo und (außer zur HS) auch So-Abend geschlossen. Carrer Santa Clara 31, Tel. 972-250593. **€€€€**

Peralada **1900 Einwohner**

Ein weiteres mittelalterliches Städtchen im Hinterland der Küste. Peralada ist zwar klein, aber berühmt für sein elegantes Spielcasino, das in einem Schloss

untergebracht ist, ebenso für seinen Wein und Cava.

Peralada ist alt, wurde bereits im 9. Jh. urkundlich erwähnt. Im Stadtkern, der auf einem kurzen Spaziergang schnell erkundet ist, lohnt sich ein Blick in den romanischen Kreuzgang **Claustre de Sant Domènec** aus dem 12. Jh. (Eintritt 3,50 €), ein Überbleibsel des gleichnamigen Klosters; zusammen mit dem Stadtmuseum **Museu de la Vila** ist er über die Infostelle zu deren Öffnungszeiten zugänglich.

Das wirkliche Wahrzeichen des Ortes bildet jedoch die Schlossburg **Castell de Peralada,** ein herrschaftliches Anwesen mit zwei markanten Türmen, das von einem reizvollen, ausgedehnten Park voll uralter Bäume umgeben ist. Die einstige Residenz der Grafen von Peralada wurde im 14. Jh. errichtet, im 16./17. Jh. in großem Stil umgebaut und im 19. Jh. renoviert. Sie beherbergt ein ausgesprochen stilvolles Spielcasino, das zu den schönsten des ganzen Landes zählt. Nur ein paar Schritte weiter liegt der Eingang zum **Museu del Castell de Peralada** (Eintritt nur im Rahmen einer der stündlich stattfindenden Führungen). Eigentlich handelt es sich ja sogar um mehrere Sammlungen: Das „Museu del Vidrio" widmet sich alten Glaswaren, im „Museu del Vi" dreht sich alles um Wein und Cava (der hier sogar produziert und verkauft wird), und die mehr als 20.000 Bände umfassende Bibliothek zeigt u. a. zahlreiche Ausgaben von Cervantes' Don Quijote, darunter sogar eine japanische.

♦ **Schlosspark und Museu del Castell de Peralada:** Museumsführungen im Juli/August jeweils Di-Sa um 10/11/12 Uhr sowie 16/17/18/19 Uhr, außerhalb der HS Di-Sa um 10/11/12 Uhr sowie 15.30/16.30/17.30 Uhr; So nur vormittags, Mo geschlossen; Eintritt Museum 7 €, Eintritt Schlosspark 7 €, Kombiticket Museum und Schlosspark 10 €; Tickets vor Ort am Schalter. www.museucastellperalada.com.

Information Centre de Turisme Cultural Sant Domènec, Plaça Peixateria 6, mitten in der Altstadt; Tel. 972-538840. Geöffnet im Juli/Aug. tägl. 10-20 Uhr, sonst Di-Sa 10-14, 15-18 Uhr, So 10-14 Uhr. ca.visitperalada.cat.

Casino Casino Castell de Peralada, geöffnet tägl. 18-3 Uhr. Mindestalter 18 J., Ausweis oder Führerschein ist Pflicht, ebenso korrekte Kleidung (lange Hose, Hemd - keine T-Shirts etc.); Krawattenzwang besteht jedoch nicht. Eintritt, die weit weniger stilvolle Spielautomatenhalle nebenan ist gratis und öffnet schon früher. Tel. 972-538125, www.casino-peralada.com.

Wein Nou Celler Perelada, der neue Weinkeller des Schlosses. Schon seit dem Mittelalter werden in Perelada Weine produziert, 2022 wurde eine neue Bodega eröffnet; Besichtigungen und Verkostungen der edlen Weine 20 € p. P. Paratja la Granja, Tel. 972-538001, www.perelada.com.

Feste/Veranstaltungen Festival Internacional de Música de Peralada, im Juli und Aug. Renommiertes Musikfestival im Schlosspark, Infos und Tickets unter Tel. 972-538292 oder unter www.festivalperalada.com.

Bio/Regional Essen & Trinken Rest. Castell de Peralada, dem Casino angeschlossen. Exquisites Lokal, betrieben von zwei ehemaligen Mitarbeitern des El Bulli. Kreative Küche, ein Michelinstern. Nur abends geöffnet, Mo/Di geschlossen. Im Sommer finden an Wochenenden gelegentlich Spezialveranstaltungen statt, Reservierungen im Casino. Tel. 972-522040. **€€€€**

Figueres **47.000 Einwohner**

Dank ihres Dalí-Museums verzeichnet die Hauptstadt des Alt Empordà vor allem zur Sommersaison einen regen Ausflüglerstrom. Immerhin zählt das von Dalí selbst konzipierte „Teatre-Museu" zu den meistbesuchten Ausstellungen ganz Spaniens.

Die außergewöhnliche Fassade des Teatre-Museu Dalí

Die lebhafte Industrie- und Handelsstadt ist im Sommer Ziel zahlreicher Kurzbesucher, von denen viele aus Frankreich stammen. Zwar kommen die meisten wirklich des Dalí-Museums wegen, doch gibt es auch noch andere Anreize, wie man anhand der zahlreichen Spirituosengeschäfte vermuten darf. Die Mehrzahl der Ausflügler fährt jedoch noch am gleichen Tag wieder ab und überlässt Figueres seinen Einwohnern. Wer hier hängenbleibt, freut sich über den hübschen Hauptplatz Rambla, auf dem am Abend eine ganze Menge Betrieb herrscht, über die sauberen Gassen der Fußgängerzone und über die eine oder andere, vom Besucherstrom übersehene, aber gleichwohl reizvolle Sehenswürdigkeit.

Die Orientierung fällt leicht in Figueres. Die Nationalstraße N II von La Jonquera nach Girona verläuft in weitem Bogen östlich der Stadt. Das geschäftige Zentrum konzentriert sich um die platanenbestandene Rambla. An ihrer Nordostecke zweigt die Fußgängerzone Carrer Girona ab, im weiteren Verlauf Carrer de la Jonquera genannt. Von der Südwestecke der Rambla gelangt man über den Carrer Lausaca zur Plaça del Sol an der Durchgangsstraße Richtung Grenze beziehungsweise Girona.

Sehenswertes

Teatre-Museu Dalí: Zwischen 1961 und 1974 wandelte Dalí das Stadttheater von Figueres, das 1939 durch einen Brand zerstört worden war, in sein „Theater-Museum“ um. Mit diesem Museum, das im Ganzen als großes surrealistisches Kunstwerk zu betrachten ist, schuf Dalí sich selbst ein Denkmal und seiner Heimatstadt eine Besucherattraktion allerersten Ranges. Schließlich handelt es sich um eine der beliebtesten Kunstausstellungen Kataloniens und auch um eine der meistbesuchten ganz Spaniens. Mehr als eine Million Eintrittskarten werden pro Jahr verkauft; so ist es wahrhaft kein Wunder, dass sich regelmäßig lange

Schlangen vor dem Eingang bilden. Figueres ist jedoch bei Weitem nicht das einzige Pilgerziel aller Fans des „Göttlichen“. Das „Dalí-Dreieck“ der Costa Brava umfasst dazu noch sein Wohnhaus in Portlligat bei Cadaqués sowie das Schloss in Púbol, das er seiner Frau Gala schenkte.

Museu de l’Empordà

Ganz im Stil des Künstlers zeigt sich schon das Äußere des Museums mit seinen blutroten Wänden, den steinernen Broten an der Fassade und den typischen weißen Beton-Eiern auf dem Dach. Im Inneren trifft der erstaunte Besucher auf Dalí in Reinkultur - wer nur eine Gemäldegalerie erwartet, unterschätzt den Einfallsreichtum des Meisters. Zuviel sei hier nicht verraten, nur dies: Absolut erlebenswert ist das Potpourri verschiedenster Wahnwitzigkeiten allemal, ob es sich nun um das „Regentaxi“ am Eingang oder den „Mae-West-Saal“ handelt … Einen bestimmten, vorgegebenen Rundgang gibt es ohnehin nicht: Der Besucher muss sich, wie noch von Dalí persönlich angeordnet, schon selbst seinen Weg durch diesen surrealistischen Traum suchen. Übrigens sind im Museum nicht nur Werke Dalís, sondern auch anderer Künstler zu sehen, darunter sogar Arbeiten eines wahren Großmeisters: „Caprichos“ in der typischen Handschrift von Goya, die von Dalí partiell verändert wurden. Daneben beherbergt das Gebäude die so genannte „Col·lecció Dalí-Joies“, eine Sammlung von Dalís Goldschmiedearbeiten, die mit derselben Eintrittskarte wie das Museum zu besuchen, jedoch über einen separaten Eingang an der Pujada del Castell zu erreichen ist.

♦ An der Plaça Gala i Dalí, zu erreichen auch über Treppen von der Fußgängerzone, gut beschildert. Ticketkauf am besten vorab über die Homepage. (Am Schalter vor Ort werden nur Restkarten verkauft.) Um Warteschlangen zu vermeiden, gelten Eintrittskarten für konkrete Zeitfenster. Einlass von Juli bis August tägl. 9-19.15 Uhr, September 9.30-17.15 Uhr, Oktober bis Dezember Di-So 10.30-17.15 Uhr, vom 6. Januar bis Mitte Februar geschlossen, März bis

Juni 9.30-17.15 Uhr, Eintritt inkl. der „Col·lecció Dalí-Joies“ 20 €; für Studenten und Rentner gelten jeweils ermäßigte Preise. Im August ist das Dalí-Museum auch nachts von 22 bis 1 Uhr zugänglich - ein Erlebnis für sich! Eintritt nachts 22 €, mit Führung 27 €, Reservierung für diese nächtlichen Besuche ist ab etwa Anfang Juli möglich und sehr ratsam: www.salvador-dali.org.

Museu de l’Empordà: An der Nordostecke der Rambla. Das älteste Museum der Stadt, nach einem Besuch im Dalí-Museum für manchen möglicherweise nicht skurril genug ... Ausgestellt sind Skulpturen und Gemälde katalanischer Meister verschiedener Perioden sowie archäologische Funde aus griechischer und römischer Zeit. Der Zugang zu den wechselnden Ausstellungen der Sala L’Escorxador ist gratis.

♦ Di-Sa 10-20 Uhr (Winter bis 19 Uhr), So 10-14 Uhr; Eintritt 5 €, mit der Eintrittskarte des Dalí-Museums sowie jeden ersten So im Monat gratis. Rambla 2, museuemporda.org.

Ein katalanisches Genie des 20. Jh.: Salvador Dalí

Salvador Dalí wurde am 11.5.1904 in Figueres geboren. Schon als Vierzehnjähriger stellte er seine ersten Gemälde aus. 1921 begann Dalí sein Studium an der Kunstakademie Madrid, bei dem er auch Federico García Lorca und Luís Buñuel kennenlernte. Schon damals neigte er zur Exzentrik, trug ein weites Cape, Wickelgamaschen und eine Baskenmütze. Während politischer Unruhen wurde er als vermeintlicher Rädelsführer von der Akademie ausgeschlossen, dann jedoch wieder aufgenommen. Den endgültigen Rausschmiss leitete Dalí selbst ein, als er sich der Prüfungskommission verweigerte: „Da keiner der Professoren der Akademie San Fernando kompetent ist, mich zu prüfen, gehe ich wieder.“

Unter der Glaskuppel des Museums: ein Dalí im Großformat

1929 traf Dalí in Cadaqués die gebürtige Russin Elena Diakanoff, genannt Gala - und war sofort unsterblich verliebt. Die exzentrische, fast ein Jahrzehnt ältere Diva wurde nicht nur zur Geliebten und zum meistgemalten Modell Dalís, sondern auch zum stabilisierenden Element im Leben des weltfernen, in Alltagsdingen völlig unpraktischen Künstlers. Es war alles andere als eine bürgerliche Liebe, doch sie hielt - über zahlreiche Dreiecksbeziehungen und Affären Galas hinweg - ein halbes Jahrhundert lang, bis zu Galas Tod. Die Liaison mit der Russin führte zu einem Bruch Dalís mit seiner Familie. So zogen die beiden zunächst nach Paris, wo Dalí sich den Surrealisten anschloss und Max Ernst, Man Ray und viele andere kennenlernte, kehrten dann jedoch nach Katalonien zurück. Sein Haus in Portlligat wurde zu einem Treffpunkt der Avantgarde, die hier wilde Partys feierte. Dalís Werke jener frühen Jahre, (Alp-)Traumbilder zerfließender Formen, ungewöhnlicher Konstellationen und falscher Perspektiven, gelten als von der Sigmund Freuds beeinflusst. Er selbst sprach von „Kritischer Methode der Paranoia“. Aus den Dreißigern stammen auch die wohl bekanntesten Bilder, zum Beispiel das berühmte Motiv der „weichen Uhren“. Doch Dalí malte nicht nur, er schuf eine Fülle an plastischer Kunst und surrealistisch geprägter Gebrauchsgegenstände, arbeitete außerdem an mehreren Filmen mit, darunter „Un chien andalou“ und „L’âge d’or“. Regie führte jeweils sein Freund Luís Buñuel.

1940 zogen Dalí und Gala in die Vereinigten Staaten, in denen Dalí schon früher Erfolge gefeiert hatte; Auslöser der Emigration war der Einmarsch Hitlers in Frankreich. Dalí wurde zu einem der bestbezahlten Künstler der USA - nicht umsonst prägte André Breton aus seinem Namen das Anagramm „Avida Dollars“ (etwa: „Giert nach Dollars“). 1948 kehrte ein vom Surrealismus ab- und der katholischen Kirche zugewandter Dalí aus den Staaten zurück nach Portlligat, gefeiert vom Regime Francos, dem er öffentlich Sympathie bekundete. Seine Werke zeigten sich nun einerseits von der Religion, andererseits von der neuen Atomwissenschaft inspiriert - die Kunstkritik, anders als das Publikum, wandte sich großteils mit Grausen ab. Dalí focht das nicht weiter an, zumal er, auch dank seiner geradezu hingebungsvoll inszenierten Publicity-Aktionen, blendend verdiente.

Auf der Route der Ameisen durch Figueres

In den Achtzigern wurde es still um ihn. Am 10. Juni 1982 starb Gala. Dalí zog sich völlig deprimiert von Portlligat nach Schloss Púbol zurück. Wenig später ernannte König Juan Carlos ihn zum Marqués. 1984 wurde Dalí bei einem Brand auf Púbol schwer verletzt. Einsam, verbittert und krank verbrachte Dalí die letzten Jahre im Turm seines Museums, der Torre Galatea. Am 23. Januar 1989 starb Dalí im Krankenhaus von Figueres. Seine letzte Ruhestätte fand er, anders als vorgesehen, nicht in Schloss Púbol neben Gala, sondern in einer Gruft im Untergeschoss des Museums. Sie ist mit einer schlichten Tafel geschmückt.

Bereits zu Dalís Lebzeiten hatte ein heftiger Streit um die Rechte an seinem Werk eingesetzt. Zwar hatte Dalí nach Galas Tod sein Testament geändert und seine Hinterlassenschaft dem spanischen Staat vermacht, doch hielt die Kontroverse nach seinem Ableben weiter an. Über lange Jahre hinweg blieb Dalís Wohnhaus in Portlligat verschlossen und begann zu verfallen, ebenso Schloss Púbol. Heute sind beide Anwesen der Öffentlichkeit zugänglich und werden, ebenso wie das Museum in Figueres, von der

Stiftung Fundació Gala-Salvador Dalí verwaltet. Nicht gelöst ist freilich das Problem der „falschen" Dalís - nicht umsonst gilt Dalí als einer der meistgefälschten Künstler aller Zeiten, eine Tatsache, auf die er durchaus stolz war: „Niemand würde mich fälschen, wenn ich ein mittelmäßiger Maler wäre." Jeder Versuch, des Meisters überbordendes Schaffen in einem Werkverzeichnis zu katalogisieren, ist bislang gescheitert. Und da Dalí selbst, um Verlegern die geforderten Sicherheiten für Vorschüsse zu bieten, manchmal stapelweise Papier mit seiner Blankounterschrift versah, haben Fälscher leichtes Spiel. 1999 erwischte die spanische Polizei sogar Dalís ehemaligen Vertrauten und Manager John Peter Moore (1919-2005) mit gefälschten Grafiken. Als er im folgenden Jahr erneut ertappt wurde, bewahrten nur sein hohes Alter und sein angegriffener Gesundheitszustand den Gründer des (heute geschlossenen) „Centre d'Art Perrot-Moore" in Cadaqués vor einem Aufenthalt hinter Gittern.

Museu del Joguet de Catalunya: Im Spielzeugmuseum ist Herziges für große und kleine Kinder zu bewundern. Die insgesamt rund 3000 Puppen, Marionettenbühnen, Auto- und Schiffsmodelle etc. stammen aus allen Gebieten Kataloniens und der Nachbarregion Valencia, der Großteil davon aus Fabriken, die Ende des 19. Jh. entstanden; zu sehen sind aber auch Tischspiele, die bis ins 12. Jh. zurückreichen.

♦ Di-Sa 10-19 Uhr, So/Mo geschlossen. Eintritt 7 €. Carrer Sant Pere 1, www.mjc.cat.

Casa de Puig: Unweit der Rambla steht am Carrer Monturiol 6 das Geburtshaus Dalís, 1898 im Modernisme-Stil errichtet. Im Erdgeschoss lag einst das Notariat von Dalís Vater. Irgendwann soll das Haus restauriert werden und dann für die Öffentlichkeit zugänglich sein - noch fehlt es aber an den finanziellen Mitteln.

Museu de la Tècnica de L'Empordà: Dieses Museum am Carrer dels Fossos 12 verdankt seine Existenz der Sammelleidenschaft von Pere Padrosa, der über drei Jahrzehnte hinweg alte Schreibmaschinen, Grammophone, Uhren, Registrierkassen, Nähmaschinen etc. zusammentrug und sie nun hier ausstellt.

♦ Do-Sa 16-19 Uhr, Eintritt 3 €.

Castell de Sant Ferran: Im Nordwesten der Stadt, etwa einen Kilometer vom Museu Dalí zwischen der Autobahn und der Durchgangsstraße nach La Jonquera gelegen. Die 1753 errichtete Anlage gilt als größte Festung Europas und besitzt einen Mauerumfang von etwa fünf Kilometern. Sie wurde fünfmal von den Franzosen angegriffen und trotz ihrer gewaltigen Ausmaße jedes Mal von ihnen eingenommen, was ihr den Spottnamen „die schöne Unnütze" eintrug. Bis weit ins 20. Jh. hinein blieb das Kastell in Betrieb. Noch 1927 hat hier Salvador Dalí - seltsame Vorstellung - seinen Wehrdienst abgeleistet, im Bürgerkrieg war die Festung heftig umkämpft. Erst in jüngerer Zeit wurde das riesige Kastell mit seinen Wehrmauern, Türmen, den sechs Kilometern überdachter Gänge, einem weitläufigen unterirdischen Wassernetz, ausgedehnten Stallungen für 500 Pferde und dem 12.000 Quadratmeter großen Waffenhof restauriert und ist nun interessierten Besuchern zugänglich.

♦ Juli/August tägl. 10-20 Uhr, Okt.-März 10.30-15 Uhr, Mo geschlossen, restliche Monate 10.30-18 Uhr; Eintritt 4 €. Besichtigung entweder individuell mit Audioguide oder im Rahmen einer Gruppenführung. Der erweiterte Besuch „Catedral de l'Aigua" (Kathedrale des Wassers) erschließt u. a. mit Schlauchbooten das unterirdische Kanalnetz, im Sommer tägl., sonst Sa/So, p. P. 15 €, Reservierung unter Tel. 972-506094 obligatorisch, sportliche Kleidung nötig. Gratisparkplatz vorhanden.

Praktische Infos → Karte

Information Oficina Municipal de Turisme, Plaça Escorxador 2, in einem reizvollen ehemaligen Schlachthofgebäude, in dem auch wechselnde Ausstellungen stattfinden. Mo-Sa 9.30-18 Uhr, So 10-15 Uhr. Im Sommer öffnen zusätzliche Infokioske am Dalí-Museum und am AVE-Bahnhof. Tel. 972-503155, turismefigueres.com.

Verbindungen Bahnhof und Busbahnhof liegen unweit voneinander im Gebiet südöstlich des Zentrums.

Zug: Stadt-Bahnhof der RENFE ist die Estació Figueres an der Plaça de l'Estació. Züge Richtung Girona und Barcelona etwa stündlich, zum Grenzort Portbou alle ein bis zwei Stunden. Westlich etwas außerhalb liegt der neue AVE-Bahnhof, die Estació Figueres-Vilafant (Busverbindung zum Busbahnhof), der für die Hochgeschwindigkeitslinie Frankreich-Barcelona eingerichtet wurde; Züge in Richtung Perpignan 4-mal tägl., Barcelona alle ein bis zwei Stunden.

Bus: Figueres ist Drehkreuz für die nördliche Costa Brava, entsprechend gut sind die Verbindungen. MOVENTIS-SARFA-Busse fahren nach Castelló d'Empúries und Roses tagsüber mindestens stündlich, weiter nach Cadaqués 4-mal tägl.; nach Llança 6-mal, L'Escala 6-mal und Palafrugell 2-mal tägl.

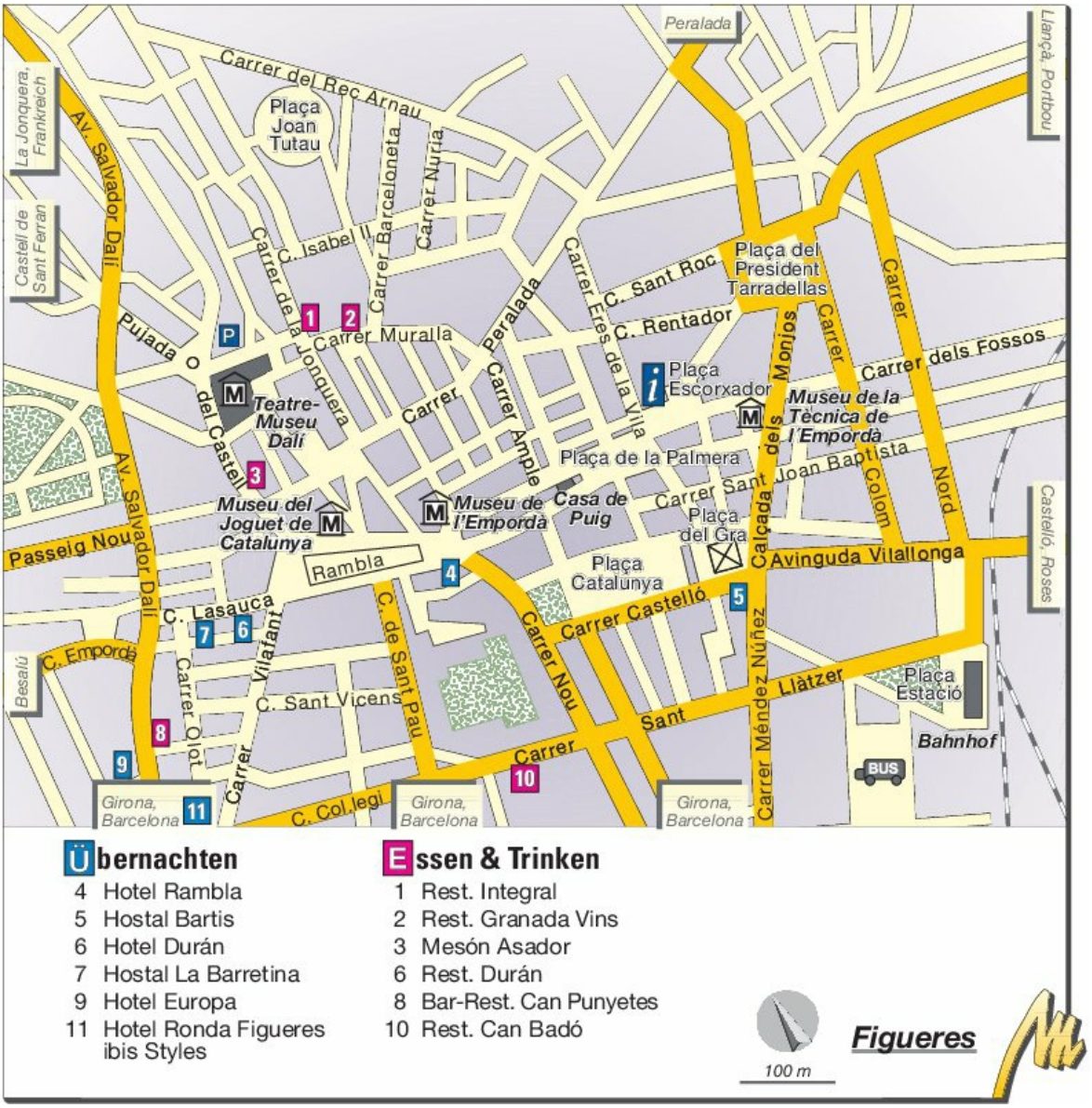
Auto: Viele ausgeschilderte Parkplätze bzw. Parkhäuser, die man auch nutzen sollte; eines der Parkhäuser liegt ganz in der Nähe des Dalí-Museums.

Einkaufen Beim Museum und in der nahen Fußgängerzone offerieren zahlreiche Geschäfte Dalí-Souvenirs. Auch das Museum selbst besitzt natürlich einen Shop.

Markt Donnerstag, nahe der städtischen Grünanlage Parc Bosc.

Feste/Veranstaltungen Firas i Festes de la Santa Creu, das Hauptfest der Stadt, mehrere Tage um den 3. Mai.

Festa del Joguet, „Fest des Spielzeugs", an einem Sonntag der zweiten Maihälfte, auf der Rambla vor dem Spielzeugmuseum.



Übernachten

4 Hotel Rambla 5 Hostal Bartis 6 Hotel Durán 7 Hostal La Barretina 9 Hotel Europa 11 Hotel Ronda Figueres ibis Styles

Essen & Trinken

1 Rest. Integral 2 Rest. Granada Vins 3 Mesón Asador 6 Rest. Durán 8 Bar-Rest. Can Punyetes 10 Rest. Can Badó

Revetlla i Festa de Sant Pere, 29. Juni, Fest des Stadtpatrons.

Übernachten ** Hotel Durán** 6, traditionsreiches, stilvolles und gut geführtes Haus mit einem Touch von Dalí. In zentraler Lage, zudem nachts ruhiger als die Hotels an der Durchgangsstraße. Gutes Restaurant angeschlossen, eigene Garage. Carrer Lausaca 5, Nähe Rambla, Tel. 972-501250, www.hotelduran.com. **€€€**

***** Hotel Ronda Figueres ibis Styles** 11, ein zur Accor-Gruppe gehörendes Hotel, südlich knapp außerhalb des Zentrums, dabei noch in gestreckter Fußentfernung. Gute Lage insbesondere für Durchreisende, eigener Parkplatz, solide Zimmer. Ein recht schickes Restaurant und eine Cafeteria sind angeschlossen. Av. Salvador Dalí 17, Tel. 972-503911. **€€**

**** Hotel Rambla** 4, direkt an der Rambla. Gut ausgestattete Zimmer, eigene Parkmöglichkeit (wie üblich gegen Gebühr), freundlicher Service, Internet-Zugang. Rambla 33, Tel. 972-676020, www.hotelrambla.net. **€**

**** Hotel Europa** 9, „direkt an der Hauptverbindungsstraße, die durch Figueres führt. Saubere Zimmer mit TV und Klima, freundliche Gastgeber." Av. Salvador Dalí 101, Tel. 972-500744, www.hoteleuropa-figueres.com. ♦ **Lesertipp €**

Mein Tipp ** Hostal La Barretina 7, zentral in der Nähe des Hotels Durán, einem (ebenfalls recht ordentlichen) Bar-Restaurant angeschlossen. Eher schlicht möblierte, aber mit Klimaanlage/Heizung ausgestattete und sehr saubere Zimmer, für den Preis absolut eine Empfehlung. Im November geschlossen. Carrer Lausaca 13, Tel. 972-676412, www.hostallabarretina.com. **€**

*** Hostal Bartis** 5, in relativ lauter Lage unweit von Bahnhof und Busbahnhof. Die Zimmer sind einfach, aber sauber, DZ ohne/mit Bad. Frühstück geht extra. Carrer Méndez Nuñéz 2, Tel. 972-501473, www.hostalbartis.com. **€**

Essen & Trinken Rest. Durán 6, im gleichnamigen Hotel. Gediegene Atmosphäre unter Kronleuchtern, umsorgt von beflissenen Obern. Sehr gute, traditionell katalanische Küche. Degustationsmenü und à la carte ähnliche Preise; relativ günstiges Tagesmenü. Carrer Lasauca 5, Nähe Rambla, Tel. 972-501250, www.restauranthotelduran.com. **€€€**

Mesón Asador 3, unweit der Rambla. Gehobenes Lokal mit Schwerpunkt auf kastilischen Fleischgerichten und galicischen Meeresfrüchten. Pujada del Castell 4, Tel. 972-510104. **€€**

Rest. Can Badó 10, ganz in der Nähe; vielleicht etwas eng bestuhlt, aber gemütlich. Kreative, marktabhängige Küche zu recht günstigen Preisen; Mittagsmenü. Di Ruhetag, außer Fr/Sa nur mittags geöffnet. Carrer Sant Llàtzer 8, Tel. 972-505011. **€**

Rest. Granada Vins 2, am Rand einer Restaurantzone, die sich rund um den hübschen „Kartoffelplatz" Plaça Patates erstreckt. Nett unter Arkaden gelegen, freundlicher Service. Mittagsmenü, auch Tapas, Torrades & Co.; gute Weinauswahl. So Ruhetag. Carrer de la Muralla 1, Tel. 972-514079. **€**

Bio/Regional Rest. Integral 1, nicht weit entfernt. Feine makrobiotische, vegetarisch-vegane Küche aus Bio-Produkten und mit dem gewissen Extra. Mittagsmenü. So und Mo-Abend geschlossen. Carrer de la Jonquera 30, Tel. 972-516334. **€**

Bar-Rest. Can Punyetes 8, an der Hauptstraße durch den Ort. Teil einer kleinen Kette von Lokalen mit katalanischer Küche, spezialisiert auf Torrades, Schinken- und Wursteller, Tapas und Fleisch vom Grill. Nicht teuer. Avinguda Salvador Dalí 92, Tel. 972-670546. **€**

Besalú 2500 Einwohner

Eine Kleinstadt knapp 30 Kilometer südwestlich von Figueres. Der Abstecher lohnt sich: Besalú zählt zu den reizvollsten Städtchen Kataloniens.

Die Siedlung, bereits im 9. Jh. urkundlich erwähnt, war einst Sitz der Grafschaft Wilfrieds des Behaarten, der als einer der Gründer Kataloniens gilt. Wegen der besonderen Bedeutung seines durch und durch mittelalterlich geprägten Ortskerns und der vielen, vor allem aus romanischer Zeit stammenden Sehenswürdigkeiten wurde Besalú komplett unter Denkmalschutz gestellt. Tagsüber ist das Städtchen ein beliebtes Ziel von Reisebussen, die beste Zeit für einen Bummel deshalb der Abend.

Sehenswertes

Pont Fortificat: Die im 12. Jh. errichtete Brücke, das viel fotografierte Wahrzeichen von Besalú, wurde im Winkel über den Riu Fluvià gebaut, um einige große Felsen im Fluss als Fundament nützen zu können. Wer sie im Mittelalter überqueren wollte, musste Wegegeld zahlen, heute ist der Zugang frei. Den Namen „Befestigte Brücke" verdankt das stark restaurierte romanische Bauwerk den beiden soliden Türmen in der Mitte und auf der Stadtseite.

Miqvé: Das jüdische Badehaus, errichtet im 12. Jh., liegt unweit der Brücke im ehemaligen Judenviertel *El Call Jueu*. Erst 1964 wiederentdeckt, ist der unterirdische Saal das einzige verbliebene Bad seiner Art in Spanien und diente einst rituellen Säuberungen. Wie man aus alten Überlieferungen wusste, gab es in Besalú auch eine Synagoge, die bereits im 13. Jh. urkundlich erwähnt worden war, doch blieb deren Lage lange unbekannt. Erst 2003 wurden entsprechende Mauerreste ganz in der Nähe des Badehauses entdeckt.

♦ Der Besuch der Miqvé ist nur im Rahmen der regelmäßig angebotenen Führungen möglich: entweder „Visita Passeig pel Call" (2,50 €), Dauer 30 Min., oder „Visita Besalú Medieval" (5 €), 75 Min., beide ab der Oficina de Turisme am Parkplatz.

Das Wahrzeichen von Besalú: die Brücke Pont Fortificat

Plaça Llibertat: Auch Plaça Major genannt, bildet der kleine Hauptplatz von Besalú das Herz des Städtchens. Im Mittelalter lag hier die Kreuzung der Hauptstraßen von Olot nach Figueres und Girona; das heutige Ensemble der Steinplatten, Arkadengänge und historischen Gebäude datiert aus dem 16. Jh.

Sant Pere (San Pedro): Die aus dem 12. Jh. stammende Kirche steht an dem nach ihr benannten Platz Prat de Sant Pere, unweit der Plaça Llibertat. Sie gehörte zu einem schon 1003 errichteten, mittlerweile aber völlig verschwundenen Kloster. Besondere Beachtung verdient das von Löwen bewachte Fenster an der Westseite.

Casa Cornellà: Schräg gegenüber von Sant Pere erhebt sich die ebenfalls im 12. Jh. errichtete Casa Cornellà, das seltene Beispiel eines romanischen Profanbaus.

Sant Vicenç (San Vicente): Nahe der Straße nach Olot steht dieser dreischiffige romanische Bau, der bereits im 13. Jh. entstand, nach verschiedenen Umbauten aber auch gotische Anklänge zeigt. Besonders schön ist das mit orientalischen Motiven dekorierte Seitenportal.

Praktische Infos

Information Oficina Municipal de Turisme, Carrer del Pont 1, direkt an dem großen Parkplatz gegenüber dem Ortskern, nahe der Brücke Pont Fortificat; Tel. 972-591240. Geöffnet tägl. 10-14, 16-19 Uhr, im Winter etwas eingeschränkt. www.besalu.cat.

Verbindungen TEISA-Busse fahren u. a. nach Figueres 3-mal, nach Olot 12-mal, Banyoles und Girona 8-mal tägl.

Feste/Veranstaltungen Besalú medieval, am ersten Wochenende im September. Eines der beliebten Mittelalter-Feste, mit Kostümen, mittelalterlicher Musik, Markt etc.

Besalú Ciutat Jueva, jedes Jahr Ende Februar/Anfang März. Besalú erinnert mit einem Fest an die Traditionen der jüdischen Einwohner.

Festa Major Sant Prim, in den Tagen um den 24. September. Das Hauptfest von Besalú zu Ehren des Schutzheiligen.

Fira dels Forjadors, alle zwei Jahre. Schmiede- und Eisen-Künstler kommen während der Osterwoche zusammen und zeigen ihr Können.

Übernachten * Hotel Els Jardins de Martana,** an der alten Brücke gegenüber dem Ortskern, Parkplatz in der Nähe. Reizvolles, 1910 errichtetes Gebäude, geräumige Zimmer. Carrer Pont 2, Tel. 972-590009, www.lamartana.com. **€€**

*** Hotel 3 Arcs,** in der Altstadt. Erst wenige Jahre altes Quartier, prima in Schuss. Freundliche Leitung. Die Rezeption versteckt sich bei den namensgebenden „Drei Bögen". Eine Café-Bar ist angeschlossen. Im Januar oder Februar für einige Wochen Betriebsferien. C. Ganganell 15, Tel. 972-591678, www.hotel3arcs.com. **€**

Essen & Trinken Rest. Can Quei, ein kleines Stück nördlich. Rustikales und familiäres, für örtliche Verhältnisse preiswertes Lokal mit Regionalküche; Spezialitäten sind Ragouts (Guisats) und Fleisch vom Grill. Günstiges Tagesmenü, weitere Menüs zu ähnlichen Preisen. Mi Ruhetag. Plaça Sant Vicenç, bei der gleichnamigen Kirche, Tel. 972-590085, 9canquei.com. **€**

Umgebung von Besalú

Castellfollit de la Roca: Der Ortskern des Dorfes, an der alten Verbindungsstraße von Besalú nach Olot gelegen, thront hoch über dem Riu Fluvia auf einer steilen, nachts beleuchteten Basaltwand vulkanischer Herkunft. Das Zentrum entlang der Durchgangsstraße präsentiert sich dagegen weit weniger spektakulär.

Banyoles **19.000 Einwohner**

Das Städtchen zwischen Besalú und Girona lohnt einen Abstecher vor allem wegen des nahen, warmen Sees Estany de Banyoles.

Blick auf den Estany de Banyoles

Wohl wegen der guten Verkehrsanbindung hat sich um den Ort zwar ein Ring hässlicher Gewerbegebiete und Neubauviertel etabliert, die kleine, z. T. als Fußgängerzone ausgewiesene Altstadt um die arkadenflankierte Plaça Major zeigt sich jedoch ganz hübsch. Archäologisch Interessierte mögen sich für das unweit des Hauptplatzes gelegene **Museu Arqueològic** begeistern, in dem eine Reihe prähistorischer Funde gezeigt wird, darunter auch die Kopie des Kieferknochens eines Neandertalers. In der Nähe liegt das naturhistorische **Museu Darder;** beide Museen öffnen Di-Sa 10-13.30, 16-18.30 Uhr (Juli/Aug. 19.30 Uhr), So 10.30-14 Uhr, Sammelticket 4 €. Freunden romanischer Architektur sei dagegen die im 12. Jh. errichtete, innen leider nur selten zugängliche Kirche **Santa Maria** im Weiler **Porqueres** an der Westseite des Sees ans Herz gelegt.

Die eigentliche Attraktion von Banyoles bildet jedoch der **Estany de Banyoles,** ein etwa zwei Kilometer langer, bis zu 700 Meter breiter und rund 130 Meter tiefer See, der hauptsächlich aus unterirdischen Quellen gespeist wird und bei den Olympischen Spielen 1992 Schauplatz der Ruderwettkämpfe war. Sein blaugrünes Wasser ist angenehm warm, das Baden aus Naturschutzgründen allerdings nur an bestimmten, überwiegend gebührenpflichtigen Badeplätzen gestattet; ein freies Badegelände („La Caseta de Fusta") liegt am Nordostufer nahe der Straße Richtung Besalú. An Wochenenden ist das von Schilf gesäumte Gewässer ein beliebtes Ausflugsziel der Einwohner von Figueres und Girona. Wer mag, kann sich ein Ruderboot mieten und auf dem See herumschippern, zur Saison werden auch Schiffsrundfahrten angeboten.

Information Oficina Municipal de Turisme, in einer Art Fischerhaus am See; Passeig Darder, Pesquera 10, Tel. 972-583470, geöffnet im Sommer tägl. 10-14, 15.30-19.30 Uhr, sonst 9-14 Uhr. www.banyoles.cat.

Verbindungen Bus: TEISA-Busse fahren unter anderem von/nach Girona etwa halbstündlich, nach Besalú und Olot 8-mal tägl.

Sport Kajaktouren auf dem ruhigen Wasser des Sees bietet „Caiac i Natura": Carretera Circunvalació de l'Estany 215, Porqueres, Tel. 699-770647, www.caiacinatura.com.

Übernachten Jugendherberge Alberg Juvenil Banyoles, ausgesprochen zentral im Ort gelegen. Carrer Migdia 10, um die Ecke von der Plaça Major. Leider nur im Hochsommer regelmäßig geöffnet, sonst meist nur Fr/Sa oder gar nicht. Reservierungszentrale Tel. 934-838363.

Agriturismo Can Ribes, einige Kilometer südlich zwischen Camós und Palol de Revardit. „Ein Rundum-Wohlfühl-Aufenthalt, betrieben von einer Spanierin und einem Deutschen. Man lebt auf einem jahrhundertealten Anwesen in urigen Zimmern und trifft sich mit Gastgebern und Gästen abends an einer langen Tafel zum Essen. Tagsüber hat man die Wahl zwischen Sprachkursen, Wanderungen, den kenntnisreich vom Betreiberpaar geführten Kleinbusexkursionen sowie Touren mit Leihfahrrädern, für die man selbst ausgearbeitetes Kartenmaterial und exakte Wegbeschreibungen erhält." Bei längerem Aufenthalt Rabatt. Tel. 972-573211, www.can-ribes.de. ♦ **Lesertipp €€**

Camping * El Llac,** ausgedehntes, schattiges Gelände an der Westseite des Sees bei Porqueres. Cafeteria/Bar, Geschäft; Tennis, Swimmingpool. Offiziell ganzjährig geöffnet mit Ausnahme der Zeit von Mitte Dezember bis Mitte Januar, außerhalb der Saison aber besser vorher anrufen. Zwei Personen, Auto, Zelt zur HS etwa 26 €. Tel. 972-570305, www.campingllac.com.

Parc Natural dels Aiguamolls de L'Empordà

Gleich nach dem Ebre-Delta ganz im Süden der Region sind die „Seichten Wasser“ das bedeutendste Feuchtgebiet Kataloniens, Refugium zahlreicher seltener Tier- und Pflanzenarten.

Der Park umfasst die Überreste eines einst sehr ausgedehnten Sumpfgebietes, das durch Landwirtschaft und Tourismus in seiner Existenz bedroht wurde. Seit 1983 Naturpark, gehört Aiguamolls (katalanisch: „seichte Wasser“) zu den letzten Arealen dieser Art an der spanischen Mittelmeerküste. In den Brackwassersümpfen, den Seen, Kanälen, Reisfeldern und auf den baumumstandenen, im Winterhalbjahr oft überschwemmten Weideflächen, den sogenannten „Closes“, leben Wasserschildkröten, Iltisse und Molche. Berühmt ist der Park jedoch für seine Vielzahl an Vögeln. Über 80 Spezies, darunter Rohrdommeln, Kraniche und Reiher brüten regelmäßig hier, zu den Hauptwanderzeiten von März bis Mai und August bis Oktober legen sogar an die 300 Arten auf ihren Zügen eine Rast ein. Besondere Mühe gibt man sich im Park mit der Wiedereinbürgerung des Weißstorchs, ein Programm, das in Zusammenarbeit mit dem Zoo von Barcelona erfolgt. Mittlerweile leben gut hundert Pärchen hier (im Winter sind es mehrere hundert Tiere); wer Jungtiere in ihren Nestern sehen möchte, sollte zwischen Anfang April und Anfang Juli kommen.

Das Parkgebiet umfasst zwei als „Reserva Integral“ geschützte Gebiete, eines im Norden von Empuriabrava, das andere im Süden der Siedlung; ebenfalls geschützt ist die kleine Insel Illa de Caramany im Riu Fluvià unterhalb des Ortes Sant Pere Pescador. Für Wanderungen und Beobachtungen besonders gut geeignet ist das Herz des Parks, die südliche Reserva, auf die sich auch die folgende Beschreibung bezieht. Hier gibt es eine Infostelle der Parkverwaltung sowie eine ganze Reihe von Beobachtungshütten („Aguaits“). Erschlossen wird das Gebiet durch mehrere Wege, die sich zu einem knapp dreistündigen Rundwanderweg kombinieren lassen, der auch am Strand entlangführt.

Stelzenläufer im Naturpark

Wer nicht so viel Zeit aufbringen mag oder von April bis Ende Juni kommt, wenn der Strand

gesperrt ist, nimmt am besten den zwei Kilometer langen Weg zum Observatori Senillosa (vom Besucherzentrum Richtung Mas Matà beschildert) im Süden des Gebiets, einem über 20 Meter hohen Aussichtsturm, der eine weite Aussicht über den Park bietet, und eventuell weiter bis zum Strand. Unterwegs passiert man mehrere Beobachtungshütten, im Frühjahr und Frühsommer auch die Nester der Jungstörche. Gute Zeiten zur Beobachtung von Vögeln sind der Morgen und der frühe Abend, Ferngläser natürlich eine wertvolle Hilfe. Zwischen Frühjahr und Herbst sollte man sich auf jeden Fall mit einem Schutzmittel gegen Mücken wappnen, auch wenn die umliegenden Gemeinden mittels naturschonender Methoden dieser Plage Herr zu werden versuchen.

Information Centre d'Informació El Cortalet, Besucherzentrum nahe der Straße von Castelló d'Empúries nach Sant Pere Pescador, Zufahrt knapp 3 km hinter der Kreuzung mit der C 260; Tel. 972-454222. Kleines Museum, Infos und Karten zum Park, Beginn des Rundwanderwegs; Fernglasverleih. Geöffnet tägl. 9-18.30 Uhr, im Winter nur bis 17.30 Uhr.

Parkplatz Befindet sich beim Zentrum, gebührenpflichtig. Statt einer Eintrittsgebühr zahlt man hier das Parken (5 €); Tickets für die Ausfahrt (Schranke) im Besucherzentrum. Ein weiterer Parkplatz (gratis, aber Vorsicht vor Autoknackern!) liegt beim Observatori Senillosa, Zufahrt über die Straße zum Camping Nautic Almata.

Schutzvorschriften Verboten sind das Verlassen der Wege (die Schilder „Prohibit el pas", also „Durchgang verboten", sollte man ernst nehmen), das Sammeln von Tieren und Pflanzen, Hinterlassen von Abfall, Camping, Feuer etc. Hunde müssen an der Leine geführt werden.

Camping Beides riesige, ausgesprochene Urlaubsplätze mit allen Vor- bzw. Nachteilen. Reiche Sportmöglichkeiten wie Tennis, Reiten etc., direkt am breiten, relativ leeren Sandstrand, gleichzeitig von beiden Plätzen Zugang zu Kanälen und Lagunen. Ein Nachteil kann die Nachbarschaft zu den Mündungen der nicht immer sauberen Flüsse Riu Muga und Riu Fluvià sein.

****** La Laguna,** am nördlichen Rand von Polígon 2, an der Mündung des Riu Muga, von Empuriabrava durch den Fluss getrennt. Gute Ausstattung, großer Pool, außerhalb Disco etc. Geöffnet etwa April bis Oktober. Minimalpreis zur HS für zwei Personen, Auto, Zelt etwa 60 €. Anfahrt von der Straße Roses - Figueres Richtung Sant Pere Pescador, gleich wieder links, noch vier Kilometer; beschildert, Tel. 972-450553, www.campinglaguna.com.

****** Naùtic Almatà,** am südlichen Rand von Polígon 2, an einem Seitenarm des Fluvià. Sehr ausgedehnter, komfortabler Platz, beliebt bei Windsurfern. Segel- und Windsurfschule, Fahrradverleih (feine Sache in dem flachen Gebiet), Disco, Schwimmbad. Geöffnet Mitte Mai bis Mitte September, Preise ähnlich wie oben. HS für zwei Personen, Auto, Zelt etwa 60 €. Zufahrt von der Straße Castelló d'Empúries nach Sant Pere Pescador, Tel. 972-454477, www.almata.com.

Sant Pere Pescador 2000 Einwohner

Ein kleiner Ort am Riu Fluvià, kurz vor dessen Mündung ins Meer. Der nahe, kilometerlange Sandstrand bietet beste Möglichkeiten für Wassersportler und Camper.

Das kleine Städtchen liegt etwa zwei Kilometer landeinwärts der Küste, umgeben vom Marschland des Naturparks Aiguamolls, aber auch von fruchtbaren Obstplantagen und Getreidefeldern - rund zwei Drittel der Bevölkerung sind bis heute in der Landwirtschaft tätig. Gleichzeitig bildet Sant Pere die Versorgungsbasis für zahlreiche, meist strandnah gelegene Campingplätze. Auch für Wassersportler ist bestens gesorgt: Mehreren Campingplätzen sind Windsurfschulen angeschlossen, und am Fluss Fluvià liegt eine ausgedehnte Wasserskizone, in der häufig nationale und internationale Wettkämpfe

stattfinden. Auch für Kajaktouren ist das ruhige Wasser des Fluviàs genial. Sant Pere selbst präsentiert sich, vom sommerlichen Durchgangsverkehr zu den Campingplätzen und zum Strand einmal abgesehen, als sehr beschaulicher, abends manchmal regelrecht verschlafener, aber dabei durchaus attraktiver Ort.

Baden

Die **Platja de Sant Pere Pescador** bietet Strand satt - von der Mündung des Fluvià bis hinunter nach Sant Martí erstreckt sich ein einziger, rund 6 km langer, ausgesprochen breiter und im Wasser flach abfallender Sandstrand. Das landwirtschaftlich geprägte Hinterland zählt teilweise noch zum Naturpark Aiguamolls und ist kaum bebaut. Parkplätze, z. T. auch bewacht, finden sich am Ende der zahlreichen Zufahrten, die direkt hinter der Brücke von Sant Pere und von der Verbindungsstraße nach Sant Martí abzweigen. Sehr beliebt ist der Strand von Sant Pere auch bei Windsurfern: An Spitzentagen tummeln sich, nicht immer zur Freude der Badegäste, bis zu 3000 „Surfistas“ in der Bucht.

Praktische Infos

Information Oficina Municipal de Turisme, beim Kreisverkehr auf der dem Zentrum gegenüberliegenden Flussseite, Tel. 972-520535. Geöffnet Ostern bis September, dann Mi 9.30-14 Uhr, Fr/Sa 10-13.30, 16-19 Uhr, So 10-13 Uhr; zur HS erweitert. www.santpere.cat.

Verbindungen Bus: MOVENTIS-SARFA-Busse nach Figueres 6-mal, L’Escala 6-mal, Girona und Roses je 2-mal tägl.

Markt Mittwoch.

Feste/Veranstaltungen Sant Pere, 29. Juni, das Hauptfest, gewidmet dem Patron des Städtchens.

Sport Kiten: Sant Pere ist das letzte Refugium für Kiter (Gebühr und Versicherung sind aber obligatorisch) in Katalonien, das diesen Sport sonst generell verboten hat, doch ist ihre Zukunft auch hier bedroht. Infos über die zugelassenen Bereiche und die entsprechenden Stationen beim Fremdenverkehrsamt.

Fahrradverleih bei „Rent Bike“, C. Josep Tarradellas 2/3, nahe Camping L’Amfora, Tel. 972-550955.

Übernachten Nur wenige Hotels, die meisten Besucher verteilen sich auf die Campingplätze.

***** Hotel Can Ceret,** im Ortskern. Stilvolles kleines Hotel mit nur zehn Zimmern, untergebracht in einem restaurierten Bau des 18. Jh. Im Februar Betriebsferien. Carrer Mar 1, Tel. 972-550433, www.canceret.com. **€€**

Hotel El Molí, ortsnah auf der anderen Seite des Riu Fluvià. Modernes Quartier mit Pool, geöffnet April-September. Carrer de la Platja 3, Tel. 972-520069, www.hotelelmoli.com. **€€**

Camping Insgesamt sieben Plätze liegen im Einzugsbereich von Sant Pere Pescador. Die Anfahrt erfolgt jeweils über die Flussbrücke, dann sind die Plätze beschildert.

****** La Ballena Alegre,** etwa fünf Kilometer von Sant Pere und damit der vom Ort am weitesten entfernte Platz, Riesengelände mit einer Kapazität von rund 4600 Personen (!); zahlreiche Sportmöglichkeiten wie Tennis, Kiting, Windsurfen, Tauchen, Schwimmbad etc. Geöffnet etwa Mitte Mai bis Mitte/Ende Sept. Preis zur HS für zwei Personen, Auto, Zelt rund 100 €, via Website nur wochenweise buchbar. Zu erreichen über die Straße Richtung Sant Martí d’Empúries, Tel. 972-520302, www.ballena-alegre.es.

****** Las Dunas,** direkt nebenan, ein etwas kleinerer Platz mit einer Kapazität von jedoch immer noch knapp 1600 Personen, in Ausstattung und Preisen ähnlich wie oben. Geöffnet

etwa Mitte Mai bis Mitte September, zwei Personen, Auto, Zelt zur HS ab gut 100 €. Tel. 972-521717, www.campinglasdunas.com.

***** Aquarius,** mittelgroßer, gut ausgestatteter, umweltbewusst geführter und bei Windsurfern sehr beliebter Platz am Strand. Deutsche Leitung. Geöffnet etwa Mitte März bis Ende Oktober. Preis für zwei Personen, Auto, Zelt zur HS je nach Stellplatz ab 50 €. Etwa drei Kilometer von Sant Pere, Anfahrt ebenfalls über die Straße nach Sant Martí, Tel. 972-520101, www.aquarius.es.

****** L'Àmfora,** in der Nähe, etwas ortsnäher als Aquarius und ebenso gut ausgestattet. Ein Teil der ausgesprochen geräumigen Stellplätze verfügt über eigene Sanitärkabinen. Geöffnet etwa Mitte/Ende April bis Ende September, HS-Preis für zwei Personen, Auto, Zelt etwa 110 €. Tel. 972-520540, www.campingamfora.com.

***** La Gaviota,** kleiner, übersichtlicher und familiärer Platz; eine gute Wahl für diejenigen, die die großen Anlagen lieber meiden. Sanitäres in Ordnung. Geöffnet Mitte/Ende März bis Mitte/Ende Oktober, zwei Personen, Auto, Zelt zur HS etwa 60 €. Am Strand direkt östlich von Sant Pere, etwa zwei Kilometer vom Ort, Tel. 972-520569, www.lagaviota.com.

****** Las Palmeras,** ein paar hundert Meter landeinwärts und im Charakter ganz ähnlich wie La Gaviota; kleiner Pool und Tennisplatz. Geöffnet etwa Mitte/Ende April bis Mitte/Ende Oktober; zwei Personen, Auto, Zelt zur HS etwa 70 €. Tel. 972-520506, www.campinglaspalmeras.com.

***** Sènia Riu,** ortsnächster Platz, in lockerer Fußentfernung von Sant Pere, zum Strand etwa 1,5 km. Sehr schattig, Sanitäranlagen gut; auch Angebote für „Glamping" (Camping Deluxe in Lodges etc.). Geöffnet etwa April bis Mitte/Ende September, HS-Preis für zwei Personen, Auto, Zelt je nach Stellplatzgröße ab etwa 50 €. Tel. 972-520216, www.campingriu.com.

Essen & Trinken Rest. Can Noguera, ein Beispiel für die Handvoll Restaurants am kleinen Hauptplatz von Sant Pere. Freundlicher Service, gute Auswahl an Tapas und Hauptgerichten. Ganzjährig. Plaça Major 5, Tel. 972-520605. **€**

Sant Martí d'Empúries

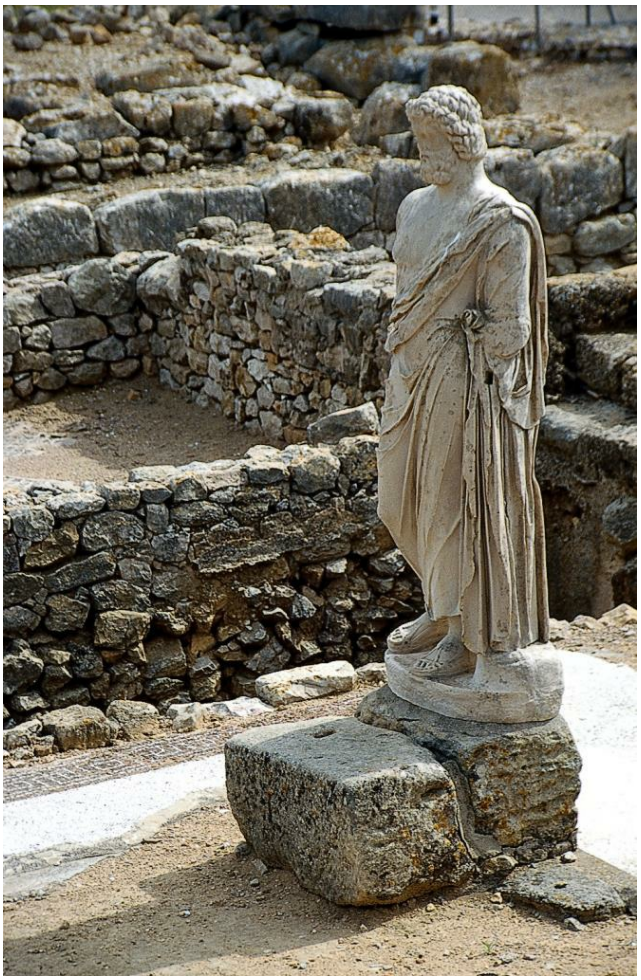
Ein winziges Dorf, von Sant Pere zu erreichen über eine schmale Nebenstraße, die etwa parallel zur Küste nach Süden führt und auf vielen Karten nur als Piste oder überhaupt nicht verzeichnet wird. Das mittelalterlich geprägte Örtchen liegt nur ein kleines Stück nördlich der griechisch-römischen Ausgrabungsstätte Ruïnes d'Empúries und damit nicht mehr weit von L'Escala, mit dem Sant Martí durch eine knapp zwei Kilometer lange Strandpromenade verbunden ist. Zur Zeit der Griechenansiedlung war der Platz noch eine Felsinsel und bewachte den antiken Hafen. Wie schon an den zahlreichen Parkplätzen ersichtlich, herrscht im Sommer vor allem an Wochenenden reichlich Trubel in Sant Martí. Das liegt zum einen an dem intakten Ortsbild der kleinen Siedlung, zum anderen jedoch auch an den schönen Dünenstränden, die sich unterhalb des Dorfes nach Norden und Süden erstrecken; ein Mirador (Aussichtspunkt) nahe der gotischen Kirche bietet einen guten Blick auf beide.

Ruïnes d'Empúries

Eine der bedeutendsten griechischen Kolonialstädte in Spanien, später von den Römern übernommen. In der Nähe locken ein paar reizvolle Strände zu einer Badepause.

Die Ruinen der antiken Siedlung liegen direkt oberhalb der Küste, ungefähr zwei Kilometer nördlich von L'Escala. Schon zu Beginn des 6. Jh. v. Chr. gründeten Phokäer hier eine der ersten griechischen Handelskolonien auf spanischem Boden, von den Archäologen

„Palaiapolis“ (Altstadt) genannt.



Gott der Heilkunst: Asklepios

Von dieser frühen Siedlung ist nichts mehr zu sehen; auf ihren Überresten steht der kleine Ort Sant Martí d’Empúries. Im 5. Jh. v. Chr. verlegten die Griechen die Ansiedlung aufs Festland und errichteten oberhalb eines heute versandeten Naturhafens die Neustadt Neapolis. Der Name, den sie der jungen Niederlassung gaben, war Programm: *Emporion*, „Marktplatz“. Die Siedlung fungierte als Umschlagstelle für den Handel mit den Balearen und den südlicheren Regionen Spaniens, aber auch mit der einheimischen Bevölkerung der Umgebung, wie den Iberern im nahen Ullastret. Den Griechen folgten die Römer, als Feldherr Scipio im Zweiten Punischen Krieg 218 v. Chr. die strategische Position im Kampf gegen Karthago erkannte und Emporion dem römischen Besitz einverleibte - der Beginn der Romanisierung der Iberischen Halbinsel. Fortan in den Händen Roms, erfuhr *Emporiae* ab 49 v. Chr. unter Julius Cäsar eine Vergrößerung: Oberhalb der griechischen entstand eine neue Siedlung, zehnmal größer als die alte und Wohnort verdienter Ex-Soldaten. Im 3. Jh. n. Chr. wurde Emporiae verlassen. Wie Reste einer frühchristlichen Basilika bezeugen, diente das Gelände ab dem 4. Jh. als Friedhof.

Obwohl die Arbeiten bereits 1908 begannen, wurde das Ruinengebiet bislang lediglich zu einem Viertel ausgegraben. Von den meisten Bauten sind nur mehr die Grundmauern zu

erkennen, man muss also schon etwas seine Fantasie spielen lassen. Hinter dem Eingang trifft man zuerst auf die **griechische Neapolis,** deren Gebäude überwiegend aus dem 2. Jh. v. Chr. stammen. Linker Hand und etwas erhöht liegt der Heilige Bezirk der Stadt. Ins Auge fällt hier besonders die 2,15 Meter hohe Statue des für Heilungen zuständigen Gottes Asklepios (Äskulap), die die Ruine seines Tempels markiert; natürlich handelt es sich um eine Kopie. Weiter nördlich erkennt man mehrere Zisternen und noch ein Stück weiter, nahe dem Meer, die Reste des Marktplatzes Agora. Landeinwärts der Agora sind im kleinen, recht modern konzipierten Museum Funde oder Kopien der hiesigen Ausgrabungen zu bewundern. Zu den Prunkstücken zählen die kleine Statue einer Venus sowie das Original der oben erwähnten, 1909 entdeckten Äskulapstatue; dieser „Esculapi d'Empúries" war fast ein Jahrhundert lang im Besitz des Archäologischen Museums von Barcelona und kehrte erst 2008, nunmehr genauestens restauriert, an seine Fundstelle Empúries zurück.

Die **römische Stadt** westlich des Museums ist recht ausgedehnt, aber nur teilweise ausgegraben. Freigelegt wurden unter anderem der Hauptplatz Forum samt einer Reihe öffentlicher Gebäude, die Grundrisse mehrerer Villen mit teils recht schönen Mosaikfußböden sowie das Amphitheater im Süden außerhalb der Mauern. Am Tor zur Römerstadt gut zu erkennen sind die in den Stein gedrückten Spuren von Karrenrädern sowie rechts des Eingangs ein Phallussymbol, das Macht und Reichtum versinnbildlichen sollte.

♦ **MAC Empúries (Museu d'Arqueologia de Catalunya):** von Juni bis September tägl. 10-20 Uhr, sonst 10-17/18 Uhr, Mitte November bis Mitte Februar Mo geschlossen. Eintritt 6 €, deutschsprachige Broschüre inklusive. Ein kleiner Parkplatz am Museum ist Gästen mit eingeschränkter Mobilität oder Reisebussen vorbehalten. Ein großer, im Sommer gebührenpflichtiger Parkplatz liegt an der Straße kurz vor dem Museum, Richtung Strand. Im Sommer ist teilweise auch ein direkter Zugang von und zur Strandpromenade geöffnet (zu Fuß erreichbar).

L'Escala 10.500 Einwohner

Eine sehr ausgedehnte Siedlung, die aus mehreren Ortsteilen besteht. L'Escala lebt in erster Linie vom Tourismus, aber auch von der Fischerei: Die hier verarbeiteten Sardellen sind berühmt.

Das bebaute Gebiet erstreckt sich über mehrere Kilometer, reicht vom alten Ortskern über den großen Hafen bis zur Badebucht Cala Montgó im Osten. Die Keimzelle von L'Escala ist die Altstadt **Nucli Antic** im Norden des Siedlungsgebiets. In den älteren Straßenzügen um den Kirchplatz Plaça Esglesia und um die einstige Hafenbucht La Platja erinnert der Ort noch an das kleine Fischerstädtchen, das L'Escala einst war. Keine Schönheit ist hingegen die Strandsiedlung, deren Villen und Apartmentblocks sich weiter südöstlich im Hinterland des Hauptstrands Platja de Riells erheben und eine weit größere Fläche bedecken als der alte Ortskern. Am östlichen Rand der Platja de Riells liegt der bedeutende Fischerhafen **Port Pescadors,** der seinen guten Teil zum Wohlstand von L'Escala beiträgt - die hier angelandeten Sardellen werden in mehreren Fabriken im Ort eingelegt und können dort als „Anxoves" auch im Direktverkauf erstanden werden (als „Halbkonserven" benötigen sie aber Kühlung). Ein Großteil der Fische wird inzwischen aus Kantabrien angeliefert, da die Sardellen im Mittelmeer infolge der zunehmenden Überfischung nicht mehr die erforderliche Größe erreichen.

Noch ein ganzes Stück weiter östlich schließlich schmiegt sich die hübsche Badebucht **Cala**

Montgó zwischen die umliegenden, felsigen Hügel. Der attraktive Strand hier, vom Ortskern schon rund vier Kilometer entfernt, kann zumindest zur Nebensaison durchaus einen Grund für einen Besuch in L'Escala darstellen. Das gilt erst recht für die griechisch-römische Ruinenstadt Empúries, die mit ihren nahen, ebenfalls reizvollen Stränden nur einen kurzen Fußmarsch auf der Strandpromenade entfernt liegt.

Sehenswertes

Museu de l'Anxova i de la Sal: Das Museum, in einem ehemaligen Schlachthof im nördlichen Ortsbereich, erinnert an die Tradition des Einsalzens von Sardellen, die in L'Escala bis ins 16. Jh. zurückgeht. Zwar sind die Erklärungen der (eher kleinen) Ausstellung nur auf Katalanisch, an der Kasse gibt es aber ein deutschsprachiges Begleitheft, und auch die Filmvorführung („Audiovisual") wird auf Deutsch angeboten.

♦ Mitte März bis Mitte Oktober Di-So 10-13, 17-20 Uhr, So 10-13 Uhr, sonst Di-So 10-13 Uhr sowie Fr/Sa 17-20 Uhr; Eintritt 3 €. www.museudelescala.cat.

Die Cala Montgó zählt zu den schönsten Buchten L'Escalas

MARAM - Centre d'interpretació del peix: Passenderweise direkt im Hafen liegt dieses Dokumentationszentrum, das von der Fischervereinigung von L'Escala gegründet wurde. In der bunt präsentierten Ausstellung dreht sich alles um Fisch und Fischerei. Gezeigt werden die verschiedenen erbeuteten Fischarten, die Fangmethoden, der Aufbau des Hafens von L'Escala etc.; schade, dass die Erklärungen auch hier nur auf Katalanisch erfolgen.

♦ Nur im Juli/August geöffnet, dann Mo-Sa 10-13, 17-20 Uhr, So 10-13 Uhr, im restlichen Jahr nur für vorangemeldete Gruppen; Eintritt 4 €. www.maram.cat.

Baden

Platja de Riells: Der gepflegte Hauptstrand von L'Escala erstreckt sich vor dem modernen Siedlungsbereich. Lang, breit und feinsandig reicht er bis zum Hafen. Alle nötige Infrastruktur ist vorhanden, das Umfeld allerdings wüst bebaut.

Cala Montgó: Einer der attraktivsten Strände von L'Escala, obwohl er streng genommen schon zum Gemeindegebiet von Torroella zählt; am Ende einer tief eingeschnittenen, nach Osten geöffneten Bucht gelegen und von markanten Hügeln überragt. Das nördliche Gebiet mit dem restaurierten Wachtturm Torre Montgó (16. Jh.) wird von einer Urbanisation besetzt, der Süden ist dagegen unbesiedelt. Der Strand präsentiert sich feinsandig und gepflegt, Bars, Restaurants etc. sind vorhanden. Im Sommer wird es, auch angesichts der nahen, sehr großen Campingplätze, jedoch eng.

La Platja: Der kleine Sandstrand der Altstadt bildete früher den Hafen von L'Escala; da er sich nach Norden öffnet, war das Ein- und Auslaufen bei schlechtem Wetter allerdings alles andere als ungefährlich - eine Tafel erinnert noch an die schwere Arbeit der Seenotrettung. Für ein schnelles Bad zwischendurch eignet sich die Platja durchaus, ein ganzer Badetag lässt sich anderswo angenehmer gestalten.

Platja del Rec: Gleich nördlich des Ortes gelegen. Hier herrschte früher Badeverbot, das jedoch wieder aufgehoben wurde. Für eine „Blaue Flagge" langte es aber nicht.

Felsbogen an der Platja Portixol

Platja del Portitxol: Von der Platja del Rec durch ein kleines Felskap getrennt - noch etwas mehr Abstand kann wohl nicht schaden. Die Platja del Portitxol markiert den ersten einer Reihe von Sandstränden, die sich unterhalb der Ruinen von Empúries bis nach Sant Martí erstrecken und durch eine Promenade verbunden sind. Duschen, eine Rotkreuz-Station und nicht zuletzt auch Strandbars sind vorhanden.

Wandern

Ein reizvoller Weg führt von der Cala Montgó in etwa drei bis dreieinhalb Stunden zunächst entlang der Steilküste und dann über die einsame Hochebene im Süden nach **L'Estartit.** Der Weg beginnt am Südende des Strandes und ist als Teilstück des Fernwanderwegs GR 92 weiß-rot markiert. Knapp eine halbe Stunde vor dem Ziel, an der Stelle, an der die Route den nicht asphaltierten Fahrweg von L'Escala nach L'Estartit überquert, muss man den GR verlassen und sich links an diese Piste halten. Wenig später trifft man auf eine Asphaltstraße; hier links und an der nächsten Kreuzung rechts hinunter nach L'Estartit.

Praktische Infos

Information Oficina de Turisme, Plaça de les Escoles 1; Tel. 972-770603, an der Grenze zwischen Altstadt und den neueren Ortsteilen. Geöffnet von Mitte Juni bis Mitte September Mo-Sa 9-20 Uhr, So 10-14 Uhr, sonst Mo-Fr 9-13, 16-19 Uhr, Sa 10-14 Uhr, So 10-13 Uhr. Sommer-Zweigstellen liegen am Hafen und an der Straße nach Figueres. www.visitlescala.com.

Verbindungen Bus: MOVENTIS-SARFA-Haltestelle an der Plaça de les Escoles, nahe der Touristeninformation. Busse nach Figueres 6-mal, Girona 5-mal, Torroella de Montgrí und Barcelona je 4-mal tägl.; nach L'Estartit nur im Juli/August, dann 4-mal tägl., sonst nur mit Umsteigen in Torroella.

„Carrilet": Eine Art Trambahn auf Gummirädern, die über Ostern, an manchen Wochenenden sowie etwa von Mitte Juni bis Mitte September zwischen Sant Martí, der Touristeninformation und der Cala Montgó pendelt.

Sport/Ausflüge Schiffsausflüge der Gesellschaft „Creuers Mare Nostrum" starten ab dem Hafen; Ziele des Glasbodenschiffs sind u. a. die Medes-Inseln bei L'Estartit (23 €) sowie Cadaqués (28 €), daneben werden z. B. auch Angeltouren angeboten. www.creuers-marenostrum.com, Tel. 972-773797.

Tauchen: Gute Tauchgründe an der Steilküste und deshalb knapp ein halbes Dutzend Stationen, z. B. „Dive Paradis", im Hafen, Port de la Clota s/n, Tel. 972-773187, www.diveparadis.com.

Fahrradverleih in der Infostelle und bei „Nou Empordà Bikes", Nähe Post, Av. Girona 54, Tel. 972-774042, www.nembikes.es.

Markt Sonntag.

Feste/Veranstaltungen Verge del Carme, am 16. Juli, das Fest der Schutzheiligen der Fischer, mit Bootsprozession vom Hafen zum Strand.

Festa de Santa Màxima, das Hauptfest der Stadt, mehrere Tage Anfang September. Den Schlusspunkt bildet ein großes, weithin sichtbares Feuerwerk.

Übernachten ** Hotel Hostal Spa Empúries,** nördlich etwas außerhalb, ein luxuriöses Quartier mit Öko-Anspruch, nahe den Ruinen und praktisch direkt am Strand. Aus einem Hostal hervorgegangen, puristisch-schicke Zimmer, gutes Restaurant „Villa Teresita". Platja de Portitxol s/n, Tel. 972-770207, www.hostalempuries.com. **€€€€**

*** Hotel Bonaire,** im Altort, ein kleines Hotel mit ordentlich ausgestatteten Zimmern, alle mit Balkon, TV und Klimaanlage; Cafeteria angeschlossen. Geöffnet Ende März bis Oktober/Anfang November. Carrer Bonaire 14, Tel. 972-775009, www.hotelbonaire.cat. **€€**

**** Pensió Hostal El Roser,** in sehr guter, zentraler Lage nahe der Kirche, Parkplatz ganz in der Nähe. Mehrere Jahrzehnte Tradition, ein gutes Restaurant gehört dazu. Ganzjährig geöffnet. Eher schlichte Zimmer. Passatge del'Església 6, Tel. 972-770219, elroser777.cat. **€**

Mein Tipp * Pensió Torrent, ebenfalls in der Altstadt. Freundliche Atmosphäre, nette Leitung, 15 solide ausgestattete und farbenfroh gestaltete Zimmer. Ganzjährig geöffnet. Sehr gutes Preis-Leistungs-Verhältnis. Ganzjährig geöffnet. Carrer Riera 28, Tel. 972-770278,

www.pensiotorrent.com. **€**

**** Hotel Torrent,** ganz neu, wird von derselben Familie wie die Pension fast direkt nebenan geführt; sauber, freundlich, Dachterrasse mit Blick aufs Meer. Carrer Riera 24, Tel. 972-059500, www.hoteltorrent.com. **€€**

Jugendherberge Alberg L'Escala Xanascat, außerhalb des Ortes in Richtung der Ruinen von Empúries, zum Zentrum und zum Strand nur ein kurzer Fußweg. Des Öfteren mit Gruppen belegt, rechtzeitige Reservierung ist ratsam. So ab 15.30 Uhr geschlossen. Carrer de J. Puig i Cadafalch 36, Tel. 934-838363, xanascat.gencat.cat.

Camping Insgesamt sechs Plätze in und um den Ort.

**** Cala Montgó,** wenige hundert Meter von der gleichnamigen Bucht. Ein ausgedehnter, sehr schattiger Platz im Pinienwald beiderseits der Straße. Kapazität fast 2000 Personen, gute Ausstattung, großer Pool. Geöffnet etwa Mitte März bis September, zwei Personen, Auto, Zelt zur HS rund 50 €. Tel. 972-837753, www.campingcalamontgo.com.

**** Illa Mateua Camping Resort,** noch etwas näher an der Bucht, ebenfalls nicht gerade klein und auch gut ausgestattet; schön gelegener Pool. Geöffnet etwa April bis Mitte/Ende Oktober, HS-Preis für zwei Personen, Auto, Zelt etwa 70 €. Av. de Montgó 260, Tel. 972-770200, www.campingillamateua.com.

**** L'Escala,** zentrumsnächster Platz, in bequemer Fußentfernung zur Altstadt. Gut schattig, Sanitäranlagen in Ordnung. Geöffnet etwa Mai bis September; zwei Personen, Auto, Zelt zur HS etwa 60 €. Camí Ample 21, Tel. 972-770084, www.campinglescala.com.

Essen & Trinken L'Escala ist bekannt für seine vielen guten Fischrestaurants. Die frische Ware hat allerdings ihren Preis.

Rest. El Roser 2, in der Altstadt. Schöne Lage beim Kap Punta de l'Olla, weiter Blick auf den Golf, exquisite Meeresküche, guter Service und entsprechende Preise. Passeig Lluís Albert 1, Tel. 972-771102. So-Abend und Mi geschlossen. **€€€€**

Rest. El Roser (Hostal-Rest.), preislich etwas günstiger, aber ebenfalls gut - das in der gleichnamigen Pension gelegene Schwesterrestaurant des El Roser 2. Carrer Esglesia 7, Tel. 972-770219. **€€**

Rest. El Molí, westlich außerhalb das Zentrums. Sehr schönes Ambiente in einer alten Mühle; moderne, marktabhängige Küche, Menü à la carte. Zugehörig ein erst 2017 eröffnetes Hotel mit nur fünf Zimmern bzw. Suiten. Außerhalb der Saison nur mittags geöffnet, Fr/Sa auch abends; Dez.-Feb. geschlossen. Camí de les Corts s/n, Tel. 972-774727. **€€€**

Rest. Korpilombolo, im Ortskern. Ambitionierte Küche; originelle und schön präsentierte Vorspeisen und Hauptgerichte als „Platillos" (kleine Teller), gedacht zum Teilen. Hausgemachtes Brot. Mi Ruhetag, Plaça del Ajuntament, Tel. 972-773295. **€€**

Bar-Rest. Grop, eine weitere gute Adresse im alten Ortskern, beim kleinen Stadtstrand. Beliebte Terrasse, innen hübsch gestaltet; im Angebot Tapas und Hauptgerichte, darunter auch vegane Optionen. Carrer del Port 21, Tel. 972-059550. **€€**

Von L'Estartit bis Palafrugell

Eine vielfältige Region für jeden Geschmack. Kleine Küstendörfer und Urlaubszentren, Sandstrände und Felsküste wechseln sich ab.

Südlich von L'Estartit erstreckt sich zunächst ein langer Sandstrand, der bis hinab nach Platja de Pals reicht, unterbrochen nur von Flussmündungen. Dann wird die Küste felsiger, das Hinterland wird hügeliger: Einer der abwechslungsreichsten Abschnitte der Costa Brava beginnt hier. Zwischen Begur und den Küstendörfern von Palafrugell versteckt sich eine ganze Reihe sehr reizvoller Buchten. Das Binnenland lockt zu interessanten Abstechern;

einer der Höhepunkte ist die alte Provinzhauptstadt Girona.

L'Estartit 2900 Einwohner

Vom Fischernest zum Touristenzentrum - L'Estartit hat einen rasanten Aufstieg hinter sich. Klar, dass der Boom auch seine Spuren hinterließ.

Einst war L'Estartit nur der kleine Hafen des alten Inlandsstädtchens Torroella de Montgrí, gerade mal von ein paar Fischern und Bauern bewohnt. Heute übertreffen die neueren Siedlungsteile, in Strandnähe mit vielstöckigen Hotelklötzen und im Hinterland mit Villen bestanden, den eigentlichen Ortskern an Fläche bei weitem. Im Zentrum präsentiert sich L'Estartit denn auch von seiner netteren Seite, vor allem rund um die **Plaça Església,** einem recht hübschen Platz mit Straßencafés, der durch die Hauptflanierstraße Carrer de Santa Ana mit dem ausgedehnten Hafen verbunden ist; von dort führt der renovierte Passeig del Molinet zu einem reizvollen Aussichtspunkt auf die Felsküste.

Der touristische Aufschwung kam nicht von ungefähr, denn L'Estartit hat gleich mehrere beachtliche Trümpfe vorzuweisen. Einer davon ist der kilometerlange, bis zu hundert Meter breite **Sandstrand,** der bis hinab zur Mündung des Riu Ter reicht; sein Hinterland wird von Salzmarschen geprägt. Dann sind da die **Illes Medes,** eine markante Inselgruppe, die von vielen Punkten der Küste aus sichtbar ist. Das Gebiet um die Inseln zählt zu den interessantesten Tauchrevieren Spaniens; Sporttaucher können deshalb unter einem guten halben Dutzend Stationen wählen. Wer lieber vom Trockenen aus die Fische bewundern möchte, kann sich an Bord eines der Glasbodenboote begeben, die zur Saison um die Inseln kreuzen. Aber auch Wanderer kommen in L'Estartit nicht zu kurz: In den Hügeln des **Massís del Montgrí** im Westen und auf der einsamen Hochebene oberhalb der wilden Steilküste im Norden ist eine ganze Reihe von Wegen ausgeschildert. Gut zu wissen, dass all diese landschaftlichen Attraktionen im 2010 ausgewiesenen **Parc Natural del Montgrí, les Illes Medes i el Baix Ter** unter besonderen Schutz gestellt wurden. Die Medes-Inseln sollen auch Thema des **Espai Medes** werden, eines geplanten Interpretationszentrums, das an der zentralen Mole unweit der Ausflugsschiffe entstehen soll.

Bleibt zu erwähnen, dass der Fremdenverkehr für L'Estartit offensichtlich auch ein gestiegenes Selbstbewusstsein mit sich brachte - die Siedlung, die bis heute zur Gemeinde des Mutterstädtchens Torroella de Montgrí zählt, möchte eigenständig werden und fordert deshalb ein „Unabhängiges L'Estartit": *L'Estartit independent*.

Baden

Die **Platja Gran,** der „Große Strand" von L'Estartit, ist bis zu hundert Meter breit und reicht über mehrere Kilometer vom Hafen bis zur Mündung des Riu Ter. Im Ortsbereich ist alle nötige Infrastruktur vorhanden, nach Süden zu wird es einsamer. Im letzten Abschnitt vor dem Fluss erheben sich Dünen; hier ist auch Nacktbaden üblich. Schade, dass das flache Hinterland des Strandes zunehmend mit Urbanisationen verbaut wird. Von der Mündung selbst sollte man etwas Abstand halten, der Riu Ter gilt nicht gerade als sauber.

Bunt: L'Estartits Hafen

Praktische Infos

Information Oficina Municipal de Turisme, Passeig Maritim s/n, an der Uferstraße beim Hafen; gute Wandertipps. Tel. 972-751910. Öffnungszeiten saisonal mehrfach wechselnd, im Juli/August tägl. 9-21 Uhr, im Winter Mo-Fr 9-13, 15-18 Uhr, Sa/So 10-14 Uhr. www.visitestartit.com.

Verbindungen Bus: Bushaltestellen in Küstennähe unweit der Plaça Dr. Fleming sowie an der Avinguda de Grècia. Mit AMPSA nach Torroella de Montgrí etwa stündlich, Girona 8-mal tägl. MOVENTIS-SARFA nach L'Escala nur im Juli/August, dann 4-mal tägl.; mit Umsteigen in Torroella ganzjährige Anschlüsse, auch z. B. nach Palafrugell und Palamós.

Markt Donnerstag, an der Av. Roma.

Feste/Veranstaltungen Festa Major de Santa Anna, das Hauptfest zu Ehren der Schutzpatronin von L'Estartit, am 26. Juli.

Festival de Jazz, eine mehrwöchige Konzertreihe im Juli und August.

Fira de Pirates i Corsaris, ein Fest der „Piraten und Korsaren", an einem Wochenende Mitte/Ende September.

Schiffsausflüge Vom Hafen verkehren mehrere überwiegend mit Glasböden ausgerüstete Schiffe zu Rundfahrten um die Medes-Inseln und entlang der wilden, von Meeresgrotten durchzogenen Steilküste im Norden. Abfahrten zur Saison von etwa Ostern bis Oktober tägl., sonst nur am Wochenende bzw. bei ausreichender Zahl an Passagieren. Tickets an den Kiosken, Fahrtdauer etwa eineinhalb Stunden, Preise p. P. um die 23-30 €, für Kinder gelten ermäßigte Preise.

Übernachten Große Auswahl, die meisten Häuser sind aber nur in der Saison geöffnet.

**** Hotel Les Illes,** wegen der angeschlossenen Basis besonders bei Tauchern beliebt. Mehr als sechzig Zimmer, die je nach Lage unterschiedlich ausfallen, möglichst vorher ansehen.

Carrer Illes 55, eine Parallelstraße zur Uferpromenade im hinteren Hafenbereich, Tel. 972-751239, www.hotellesilles.com. **€€**

***** Hotel Medes II,** langjährig eingeführter Familienbetrieb (gegründet 1960) in recht zentraler Lage, ganzjährig geöffnet. Pension ist möglich, aber nicht Pflicht. Parkmöglichkeit, kleiner Pool. Carrer Guillem de Montgrí 38, Tel. 972-750880, www.hotelmedes.com. **€€**

**** Hotel Cal Tet,** in der Fußgängerzone, dem gleichnamigen Marisquería-Restaurant (siehe unten) angeschlossen; dort ist auch die „Rezeption". Hübsche und modern gestaltete, wenn auch nicht übermäßig große Zimmer; freundliches Personal. Carrer Santa Ana 38, Tel. 972-751179, www.caltet.com. **€**

**** Hostal Santa Clara,** solides und familiäres Hostal am Hafen, ein Teil der insgesamt 25 Zimmer deshalb mit schöner Aussicht aufs Meer. Ein Restaurant gehört dazu. Wie die meisten Quartiere im Ort etwa von April bis Oktober geöffnet. Passeig Marítim 18, Tel. 972-751767, www.hostalsantaclara.com. **€**

Camping In der Umgebung insgesamt acht Plätze, davon allein vier beiderseits der Straße von Torroella. Bei der Infostelle ist ein Lageplan mit Preisangaben erhältlich.

****** Castell Montgrí,** ein riesiger Urlaubsplatz mit hervorragenden Einrichtungen, unter anderem einem Riesenschwimmbad der Maße 70x40 m - das ergibt Sinn, schließlich liegt das Meer deutlich über einen Kilometer entfernt (Busdienst). Teilweise schattiges, auf mehrere Ebenen und Hänge verteiltes Gelände, reichlich Sportmöglichkeiten und Abendunterhaltung. Geöffnet ca. Anfang/Mitte Mai bis Mitte/Ende September. Preis zur HS für zwei Personen, Auto, Zelt etwa 55 €. Zufahrt von der Straße von Torroella, Tel. 972-751630, www.camping-castellmontgri.com.

***** La Sirena,** flaches Gelände mit teilweise wenig Schatten; Pool, Disco, Bar-Rest., Supermarkt etc. Strandnahe Lage, deutschsprachiges Management. Geöffnet etwa Anfang/Mitte April bis Anfang/Mitte Okt., zwei Personen, Auto, Zelt zur HS etwa 40 €. Zufahrt von der Straße von Torroella, Tel. 972-751542, www.camping-lasirena.com.

***** El Molino,** liegt noch ein Stück weiter südlich und ebenfalls strandnah. Geöffnet April bis September. Parzelle inkl. zwei Personen, Auto, Zelt etwa 27 €. Ctra. Torroella de Montgrí, Tel. 972-750629, www.campingelmolino.es.

***** Estartit,** sehr nah beim Ortskern gelegen, zum Strand etwa 400 Meter; günstig für Nachtschwärmer und Rucksackreisende. Überwiegend schattiges Terrassengelände, hübscher kleiner Swimmingpool, Bar, ausreichende Sanitärs. Deutschsprachige Leitung. Geöffnet etwa April bis September; während der HS nur Glamping oder Bungalows, Zelten ist nur für Stammgäste möglich. Tel. 972-751909, www.campingestartit.com.

Essen & Trinken Viele Restaurants von L'Estartit sind im Winter komplett geschlossen oder haben dann nur am Wochenende geöffnet.

Rest. Els Valencians, spezialisiert auf (sehr gute) Paella. Mit der Zubereitung sollte es keine Probleme geben: Die Inhaber stammen, wie ja schon der Name nahelegt, tatsächlich aus Valencia, der eigentlichen Heimat der Paella. Carrer de Montgó 29. **€€**

Marisquería-Rest. Cal Tet, in der Fußgängerzone. Gemütlich-rustikales Ambiente, ein Spezialist für Fisch und Meeresfrüchte. Günstige Fischplatte für zwei Personen, man kann aber auch noch mehr ausgeben - oder deutlich weniger, z. B. bei den guten Pinchos (Tapas auf Weißbrotscheibchen) an der Bar. Carrer Santa Ana 38. **€€-€€€**

Cafetería-Rest. Alba, in prominenter Lage am Kirchplatz. Solide Bistroküche mit katalanischen Akzenten - sofern man sich an die Hauskarte hält und auf die industriell vorgefertigten Pizzas und Paellas etc. verzichtet. Plaça Església. **€**

Bar-Rest. Tucan, am Rand der Strandsiedlung. Optisch eher Richtung Schnellimbiss, die Küche jedoch ganz passabel, Tagesmenü ausgesprochen günstig. Carrer de les Salines. **€**

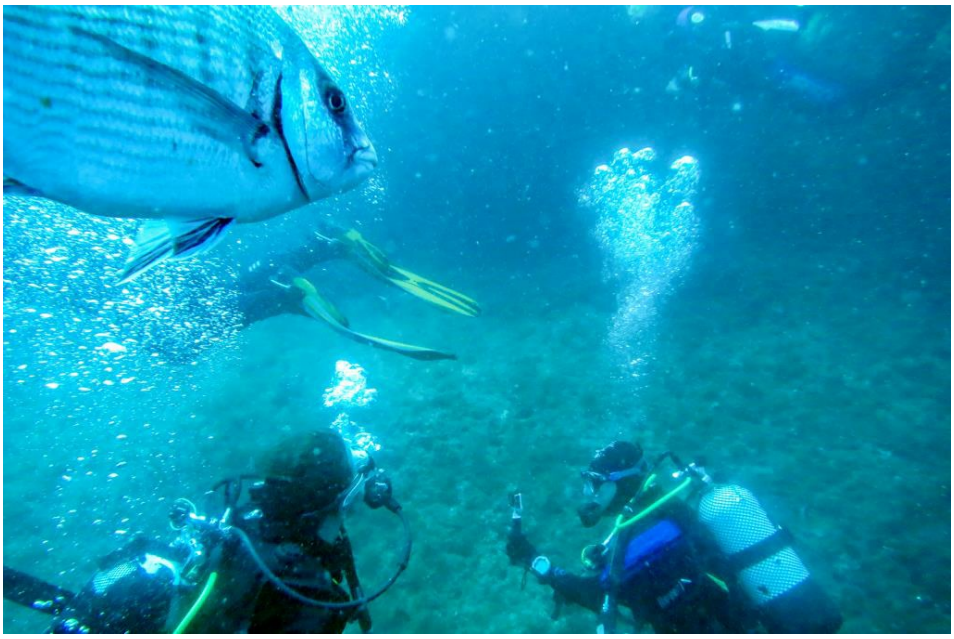
Nachtleben Wenig Nachfrage, L'Estartit ist ein eher ruhiges Pflaster.

Mariscal, eine traditionsreiche, bereits 1992 eröffnete Rockdisco am Carrer Barcelona 51,

oberhalb der Plaça Esglesia, veranstaltet an Wochenenden oft Live-Konzerte, musikalisch ebenfalls mit Schwerpunkt auf Rock.

Illes Medes

Nicht einmal einen Kilometer ist der kleine Archipel von der Küste entfernt, zum Hafen von L'Estartit sind es etwa 1,5 Kilometer. Eine Distanz also, die sich theoretisch auch schwimmend überbrücken ließe - verzichten Sie besser darauf, es kommt immer wieder zu Unfällen mit Schiffen! Neben der Hauptinsel **Meda Gran** und ihrer kleineren Schwester **Meda Petita** zählen noch fünf weitere winzige Eilande zu der Inselgruppe. Alle ragen sie schroff aus dem Meer empor und lassen ihre geologische Zugehörigkeit zum Kalkmassiv von Montgrí schon optisch deutlich werden. Im Mittelalter ein bevorzugter Schlupfwinkel von Piraten, später Militärstützpunkt, sind die Medes-Inseln heute unbewohnt.



Tauchparadies Illes Medes

Bewachsen sind alle Inseln nur spärlich, auch die Tierwelt ist über Wasser wenig vertreten. Eine Ausnahme bilden flugfähige Insekten und Vögel, die in großer Vielfalt vorkommen. Hauptanziehungspunkt der Illes Medes ist jedoch die Unterwasserwelt. Begünstigt durch unterschiedliche Wassertiefen und nährstoffreiche Strömungen findet sich in den Brandungszonen, den vielen Höhlen und den großen Beständen an Neptungras eine Fülle an Pflanzen und Tierarten von der Gorgonie bis zum Zackenbarsch. Das Gebiet ist nicht nur für Taucher interessant, auch Schnorchler können schon eine ganze Menge entdecken.

♦ Um die Inselgruppe besteht eine 75 m breite **Schutzzone.** Der Besuch ist nur tagsüber gestattet. Strikt verboten: Wasserski, Angeln und sonstige Entnahme von Tieren und Pflanzen, Feuer machen, Übernachten, Ankern und Anlanden mit Ausnahme der Landestelle L'Embarcador auf Meda Gran. Dass man keinerlei Abfall hinterlässt, ist wohl selbstverständlich. Betreten werden darf nur Meda Gran; zur Vogelbrutzeit von März bis Juni sollte man auch darauf verzichten, will man nicht blutige Bekanntschaft mit den scharfen Schnäbeln besorgter Möwenmütter machen.

Torroella de Montgrí 12.000 Einwohner

Nur sechs Kilometer landeinwärts von L'Estartit gelegen, zeigt sich Torroella weit bodenständiger als die Feriensiedlung am Meer.

Im Sommer deutlich ruhiger als der Küstenort, spielt sich in Torroella auch außerhalb der Saison Alltagsleben ab - L'Estartits Straßen liegen dann fast verwaist. Der historische Kern des bereits im Mittelalter gegründeten Städtchens ist mit seinen langen, geraden Straßen, den Natursteinhäusern, alten Türmen wie dem „Hexenturm" Torre de les Bruixes, der gotischen Kirche Sant Genís und dem gemütlichen Hauptplatz Plaça de la Vila gut erhalten. Wenn auch die ganz großen Sehenswürdigkeiten fehlen, so bietet ein Bummel durch die engen Gassen doch immerhin eine angenehme Abwechslung zum sehr stark vom Tourismus geprägten L'Estartit.

Sehenswertes

Palau Solterra - Museu de la Fotografía Contemporània: Eines der Museen der Fundación Privada Vila Casas, die vom gleichnamigen Pharma-Unternehmer gestiftet wurde; ein weiteres liegt in Palafrugell (Skulpturen). In Torroella werden in einem Altstadtpalast am Carrer de l'Església 10 auf mehreren Stockwerken - neben wechselnden Ausstellungen - vor allem Fotografien zeitgenössischer Künstler aus dem In- und Ausland gezeigt.

Im Sommer ein Konzertsaal: Kirche Sant Genís

♦ Mitte Juni bis Mitte September Di-So 17-21 Uhr; sonst nur Sa 11-14, 16.30-20.30 Uhr, So 11-14 Uhr; Dez./Jan. geschlossen. Eintritt 5 €. www.fundaciovilacasas.org.

Can Quintana - Museu de la Mediterrània: Das „Museum des Mittelmeers" ist in dem historischen Gebäude Can Quintana im Carrer d'Ullà 31 untergebracht, unweit westlich des Hauptplatzes. Mit vielen interaktiven Exponaten widmet es sich der Zivilisation (Geschichte, Musik etc.) des Mittelmeerraums; daneben gibt es Wechselausstellungen, eine Filmvorführung und weitere Aktivitäten.

♦ Juli/August Mo-Sa 10-14, 17.30-21 Uhr, So geschlossen, sonst Mo-Sa 10-13.30, 17-20 Uhr sowie So 10-13.30 Uhr, Di (außer zur HS) geschlossen. Eintritt frei; www.museudelamediterrania.cat.

Castell de Montgrí: Die Burg hoch oberhalb der Stadt ist schon bei der Anfahrt von Weitem sichtbar. Errichtet wurde sie im späten 13. Jh. für König Jaume II., der mit dem Kastell aufmüpfigen Grafen seine Macht demonstrieren wollte. Der quadratische, zinnenbewehrte Bau mit den vier Rundtürmen und einer Seitenlänge von mehr als 30 Metern erinnert an Festungen aus dem Nahen Osten, deren Bauweise nach den Kreuzzügen sozusagen in Mode kam. Er wurde nie vollendet. Dennoch lohnt sich der etwa einstündige Aufstieg über fast 300 Höhenmeter: Im völlig leeren Inneren der Burg kann man auf die mächtigen Mauern

emporsteigen und einen wahrhaft phänomenalen Rundblick genießen. Im Süden reicht die Aussicht über Torroella und die Ebene des Ter bis zu den angrenzenden Hügeln, im Norden über den gesamten Golf von Roses. Bei sehr gutem Wetter sieht man sogar die Pyrenäen.

♦ Vom Kreisverkehr an der Plaça del Lledoner über den Carrer Fatima (beschildert), am Ende rechts; hier auch einige Parkplätze und ein Schild, das den Beginn des Pfads signalisiert. Eine Anfahrt mit dem Auto ist nicht möglich.

Praktische Infos

Verbindungen Zug: Nächster Bahnhof in Flaça, Busverbindung.

Bus: Busbahnhof zentral an der Durchgangsstraße Carretera de L'Estartit. MOVENTIS-SARFA-Busse nach Palafrugell und Palamós via Begur 7-mal, L'Escala 9-mal, Figueres 6-mal tägl. Busse der AMPSA nach L'Estartit etwa stündlich, nach Girona 12-mal tägl. Anschlüsse auch zum Bahnhof Flaça.

Sport/Fahrradverleih Ocitània, an der Landstraße zwischen Torroella de Montgrí und Parlavà, bietet neben E-Bike und Segway-Verleih auch Aktivitäten wie Klettern oder Zip-Lining an. Tel. 972-755082, www.ocitania.cat.

Markt Markttag ist Montag, um die Plaça Quintana i Combis am westlichen Altstadtrand.

Bio/Regional Ecomercat Món Empordà, ein Markt lokaler und ökologisch erzeugter Produkte, der an jedem vierten und fünften Samstagvormittag im Monat an der zentralen Plaça Pere Rigau (nahe Rathaus) stattfindet. Im Angebot u. a. Obst und Gemüse, Brot, Wein, Würste, Kräuter etc. www.monemporda.org.

Feste/Veranstaltungen Festival de Torroella, bedeutendes Musikfestival im Juli und August. Überwiegend klassische Musik, aber z. B. auch Jazz. www.festivaldetorroella.cat.

Sant Genís, Fest des Schutzheiligen am 25. August.

Übernachten ** Hotel RV Palau Lo Mirador,** Luxusquartier am Rand der Altstadt, untergebracht in einem uralten Grafenpalast, in dem seinerzeit auch schon gekrönte Häupter genächtigt haben sollen. Stilvolle Zimmer, Garten mit Pool. Das Restaurant veranstaltet in mehreren Sälen auch Bankette, Privatfeiern etc. Es gibt auch Suiten. Passeig de la Església 1, nahe der Kirche, Tel. 972-758063, www.palaulomirador.com. **€€€**

*** Pensió Fonda Mitjà,** familiäres Quartier oberhalb des Hauptplatzes und unweit des Palau Solterra; traditionsreiches und empfehlenswertes Restaurant angeschlossen. Carrer Església 14, in der Verlängerung des Carrer Major, Tel. 972-758003, www.fondamitja.com. **€€**

Camping ** El Delfín Verde,** ausgedehnter Platz mit exzellenten Einrichtungen. Direkt am Meer, Schatten nur auf einem Teil des Geländes. Reichlich Sport- und Unterhaltungsmöglichkeiten, Animation etc; der Clou ist das riesige Schwimmbecken in Form eines Delphins, das größte Süßwasserbecken der Costa Brava. Geöffnet etwa Mitte Mai bis Mitte/Ende September, zur HS ist Reservierung Pflicht. Preis zur HS für zwei Personen, Auto, Zelt je nach Parzellengröße ab etwa 70 €. Zufahrt von der Straße nach Pals, Tel. 972-758454, www.eldelfinverde.com.

Weiterreise: Es folgt eine Beschreibung des Hinterlands bis zur Provinzhauptstadt Girona. Weiter an der Küste geht es mit Pals und Platja de Pals.

Poblat Ibèric de Ullastret

Ein Ausflug in eine weit zurückliegende Vergangenheit: Vor 2500 Jahren war Ullastret eine der größten Siedlungen Kataloniens.

Die beeindruckende Ausgrabungsstätte von Ullastret

Die Ruinen von Ullastret liegen nordöstlich des gleichnamigen Dorfes, unweit der Straße von Torroella nach La Bisbal. Sie erstrecken sich auf dem Hügel Puig de Sant Andreu, auf dem bereits im Paläolithikum Menschen gelebt haben. Ab dem 6. Jh. v. Chr. wurde hier eine Siedlung errichtet, die bis ins 2. Jh. v. Chr. Bestand hatte. Ihre Bewohner waren ein Stamm der Iberer, der ältesten geschichtlich bezeugten Volksgruppe Spaniens. Handelskontakte mit den kultivierten Griechen, die sich im nahen Empúries und in Roses niedergelassen hatten, führten zu einem Zivilisationssprung und einer schnellen Entwicklung des jungen Dorfes. Die Häuser waren, anders als die des Vorgängerdorfes, nun aus Ziegeln und auf festem Fundament erbaut, ihr Grundriss rechteckig statt rund. Ab dem Ende des 6. Jh. war die Siedlung durch eine starke Mauer geschützt. Bald kannten die Bewohner die Töpferscheibe und wussten um die Verarbeitung von Eisen. Reste größerer Wohnhäuser belegen die Existenz einer Führungsschicht, gesellschaftliche Organisation und Arbeitsteilung ermöglichten die Errichtung öffentlicher Bauten. Die Toten wurden verbrannt und in Urnen auf Friedhöfen bestattet. Die Iberer besaßen aber auch einen recht bizarren Schädelkult; so entdeckte man Totenschädel mit angeschliffenen Zähnen und solche, in die Nägel eingeschlagen waren.

Ab etwa 450 v. Chr. erlebte Ullastret eine Zeit großen Wohlstands. Die Siedlung lebte gut von Ackerbau, Viehzucht und Handwerk, und die Handelsbeziehungen mit den Griechen und anderen Mittelmeervölkern intensivierten sich. Ihre Bewohner tauschten Getreide, Keramik und Rohstoffe (Metall, Tierhäute, Salz, Honig) gegen Olivenöl, Wein und auch gegen Luxusartikel wie Schmuck, edles Geschirr und feine Kleidung. Die Verteidigungsmauern wurden erweitert. Gegen Ende des 5. Jh. v. Chr. erschien, aus dem Südosten der Halbinsel kommend, die iberische Schrift in Ullastret. Sie besteht aus 28 Zeichen und kann zwar transkribiert und gelesen, mangels Kenntnis der Sprache aber bis heute nicht übersetzt

werden. Wenig später tauchten auch die ersten Münzen auf, vor allem griechische Drachmen aus Empúries und Roses. Ab dem Ende des 4. Jh. v. Chr. verstärkte sich der römische Einfluss auf Ullastret. Zunächst äußerte sich dies nur durch das häufigere Auftreten römischer Handelsware, später jedoch geriet die Siedlung in die Wirren der Punischen Kriege. 218 v. Chr., mit der Landung der Römer in Empúries, begann das Ende der Blütezeit von Ullastret. Nur wenige Jahrzehnte später, im ersten Viertel des 2. Jh. v. Chr., wurde die Siedlung verlassen. Zerstörungen oder andere Spuren eines Kampfes ließen sich nicht entdecken; man nimmt deshalb an, dass wirtschaftliche Gründe für die Aufgabe des Dorfes verantwortlich waren.

Besucher nähern sich Ullastret von Westen und treffen auch gleich auf die imposanteste Konstruktion der Siedlung: Hier verläuft, von zwei Toren unterbrochen und durch mehrere Türme geschützt, die wichtigste Verteidigungsmauer von Ullastret, ein hoher Wall, der vom 6. bis zum 3. Jh. v. Chr. aus mächtigen Steinquadern errichtet und mehrfach verstärkt wurde. Die Bauten im Inneren, überwiegend aus dem 3. Jh. v. Chr. stammend, sind weniger spektakulär. Einen Besuch unbedingt wert ist das kleine, aber feine **Museum,** das mit zahlreichen Fundstücken die Geschichte der Siedlung dokumentiert; hier ist auch eine Broschüre mit Lageplan der Ausgrabungsstätte erhältlich. Beeindruckendes Highlight des Museums ist ein 3-D-Film, der u. a. auch in deutscher Sprache gezeigt wird.

♦ **MAC Ullastret (Museu d'Arqueología de Catalunya):** Juni bis September Di-So 10-20 Uhr; sonst Di-So 10-18 Uhr. Eintritt etwa 4 €. www.macullastret.cat.

Ullastret: Die heutige Siedlung, nicht weit von der Ausgrabungsstätte gelegen, ist ein sehr ruhiger kleiner Weiler von nicht einmal 300 Einwohnern, dessen Ortsbild samt gut erhaltener Stadtmauer noch klar mittelalterlich geprägt ist.

Peratallada 450 Einwohner

Pures Mittelalter: Das denkmalgeschützte Örtchen Peratallada bewahrt ein eindrucksvolles architektonisches Ensemble.

Peratallada liegt an einer Nebenstraße im Gebiet zwischen La Bisbal und Pals und bildet zusammen mit zwei Nachbardörfern die Gemeinde Forallac. Im Norden und Westen umgibt die Siedlung eine Stadtmauer samt Festungsgraben, der aus dem blanken Fels gehauen wurde. Innerhalb der alten Mauern scheint sich seit Jahrhunderten kaum etwas verändert zu haben. Steinerne Bögen überspannen die engen, gewundenen Gassen; manches Pflaster zeigt noch die tiefen Rillen, die die Räder schwerer Karren im Laufe vieler Jahre eingekerbt haben. Das Herz des Örtchens bildet die Plaça Major, nach der hier im 11.-14. Jh. errichteten Schlossburg auch Plaça del Castell genannt; etwas außerhalb steht die romanische Kirche Sant Esteve (13. Jh.). Am schönsten zeigt sich die Atmosphäre hier gegen Abend, wenn sich allmählich die Dämmerung über den kleinen Ort senkt.

Feste/Veranstaltungen Fira Medieval, Mittelalterfest mit Marktständen (Käse, Kräuter, Honig etc.) am ersten Wochenende im Oktober.

Peratallada, ein malerisches Dorf im Hinterland

Übernachten ** Pensió Hostal La Riera, im Dorfkern, in einem ausgebauten Gutshof des 15. Jh. Acht hübsche, rustikal eingerichtete Zimmer. Das Restaurant in einem alten Gewölbe offeriert gute lokale Küche. Zur NS Di geschlossen. Plaça Les Voltes 3, Tel. 972-634142, www.lariera.es. **€€**

Mein Tipp * El Cau del Papibou,** im Ortskern. Romantisches, sehr freundlich und vielsprachig geführtes Quartier in einem alten Steinhaus; hübsche, gut ausgestattete Zimmer mit rustikalem Flair. Wechselnde Betriebsferien, zuletzt drei Wochen im September. Carrer Mayor 10, Tel. 972-634716, www.hotelelcaudelpapibou.com. **€€**

Casa Rural Cal'Aliu, nahe der westlichen Stadtmauer und unweit vom dortigen Parkplatz. Ebenfalls ein schönes Quartier, untergebracht in einem Dorfhaus des 18. Jh. Nur fünf Zimmer, reizvoll im ländlichen Stil gestaltet, Terrasse. Carrer de la Roca 6, Tel. 972-634061, www.calaliu.com. **€**

Can Solés, nicht weit entfernt. „Von außen fast nicht zu erkennen, nur durch das kleine Schild ‚Bed & Breakfast'. Äußerst freundliche Gastgeberin; nette, rustikal eingerichtete und sehr saubere Zimmer, hervorragendes Frühstück." Carrer de la Torre 1, Tel. 972-634163, www.cansoles.com. ♦ **Lesertipp €**

Mein Tipp Essen & Trinken Rest. Can Bonay, in der Nähe des Hostals La Riera, das älteste Restaurant im Ort, 1936 eröffnet. „Cuina casolana" kommt hier auf den Tisch, Hausmannskost nach traditionellen örtlichen Rezepten, Spezialität sind „Guisats" (Ragouts). Montags geschlossen, im Winter (außer Fr/Sa) nur mittags geöffnet. Plaça Les Voltes 13, Tel. 972-634034. **€€**

La Bisbal d'Empordà **11.200 Einwohner**

La Bisbal ist seit dem 17. Jh. ein bedeutendes Zentrum der Keramik-Manufaktur, aber auch durch seine Konditoreien berühmt.

Die Stadt am Riu Daró, bereits 1019 erstmals urkundlich erwähnt, verdankt ihren Namen den Bischöfen von Girona, die über viele Jahrhunderte hinweg die Herren des Ortes waren. Einige Spuren der langen Geschichte finden sich im urigen Altstadtviertel um den Hauptplatz Plaça Major. Hier verläuft der zickzackförmige Carrer del Call, die Straße des spätmittelalterlichen Judenviertels, und hier steht an der Plaça del Castell auch das Castell de la Bisbal Sonst sind Sehenswürdigkeiten im klassischen Sinn eher selten, abgesehen vom hochklassigen Keramikmuseum Terracotta Museu (siehe unten) und vielleicht noch von der im 17. Jh. erbauten Flussbrücke Pont Vell.

Sehenswertes

Castell de la Bisbal: Ein für die Bischöfe errichteter Burgpalast, der bereits im 11. Jh. begonnen wurde und eines der raren Beispiele romanischer Profanarchitektur in Katalonien darstellt. Heute ist im ehemaligen Palau die Touristeninformation untergebracht.

♦ Häufig wechselnde Öffnungszeiten: Juni-September Mo/Di 10-14, 17-20 Uhr, Mi-Fr 10-20 Uhr, Sa 10-20 Uhr (14-15 Uhr Mittagspause), So 10-14 Uhr; Ende September bis Mai nur Do 17-20 Uhr, Fr/Sa 10-13.30, 17-20 Uhr, So 10-14 Uhr; Eintritt 3 €. Tel. 972-645500, www.visitlabisbal.cat.

Handgearbeitete Keramik aus La Bisbal

Terracotta Museu: Eine ehemalige Fabrikanlage am Carrer del Sis d'Octubre 99, der Hauptzufahrt von der Küste, beherbergt die bedeutendste Sehenswürdigkeit von La Bisbal. 1928 war die Fabrik für Keramikfliesen gegründet worden, 1984 wurde sie geschlossen. Zwischenzeitlich war hier bereits ein Museum untergebracht, das Ende 2015 nach fünfjähriger Umbauphase wieder eröffnete. Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Beeindruckend ist bereits das Gebäude an sich, ein wahres Industriedenkmal; im Inneren sind noch die vier großen Brennöfen zu sehen, von denen je zwei sich einen Schornstein teilten. Neben Details des Herstellungsprozesses steht natürlich Keramik in allen Formen und Farben im Zentrum der Ausstellung, als Schmuck- wie als Gebrauchsgegenstand. Insgesamt umfasst der Fundus mehr als 10.000 Exponate, darunter auch Arbeiten lokaler

Keramikkünstler, zusätzlich finden Wechselausstellungen statt.

♦ Juli/August Mo-Sa 10-14, 16.30-20 Uhr, So 10-14 Uhr; in den übrigen Monaten Di-Fr 10-13, 16-19 Uhr, Sa 10-14, 16.30-19.30 Uhr, So 10-14 Uhr; Eintritt 5 €. www.terracottamuseu.cat.

Praktische Infos

Feste/Veranstaltungen L'Aplec de la Sardana, Sardana-Tänze am zweiten Sonntag im Juni.

Festa Major de la Bisbal (l'Assumpció), das Hauptfest der Stadt, 15.-17. August.

Übernachten ** Hotel Castell d'Empordà,** in einer renovierten gotischen Burg des 14. Jh. etwa zwei Kilometer nördlich des Ortes. Sehr reizvolles Quartier, schön gelegenes Restaurant, Garten, Pool. Zufahrt vom Zentrum bei der Ostseite der Flussbrücke, vor dem Sportgelände dann rechts ab. Geöffnet etwa Ende März bis Oktober. Unterschiedliche DZ, es gibt auch Suiten. Castell d'Empordà s/n, Tel. 972-646254, www.hotelcastellemporda.com. **€€€€**

****** Hotel Arcs de Monells,** noch etwas weiter außerhalb im mittelalterlichen Dorf Monells. Ebenfalls in historischem Rahmen untergebracht, nämlich im ehemaligen, bereits im 14. Jh. gegründeten Hospital. Angenehmes Ambiente, Garten, Pool, gutes Restaurant. Anfahrt über die C 66 Richtung Girona, nach etwa vier Kilometern dann links ab. Carrer Vilanova 1, Tel. 872-987069, www.hotelarcsmonells.com. **€€€**

Púbol **117 Einwohner**

Der südliche Abschluss des „Dalí-Dreiecks" - auf Schloss Púbol lebte in den 70er-Jahren Gala und nach ihrem Tod der Meister selbst.

Das winzige Dörfchen Púbol liegt in der weiten, landwirtschaftlich strukturierten Ebene des Riu Ter, unweit der kaum größeren Siedlung La Pera, nahe der C 66 von La Bisbal nach Girona. Púbol würde wohl kaum besucht, wäre nicht das hiesige Schloss für Besucher geöffnet.

Casa-Museu Castell Gala Dalí: Schloss Púbol, eigentlich eher eine Burg, entstand im 14./15. Jh. und trägt deshalb Stilelemente der Gotik und Renaissance. 1970 kaufte Salvador Dalí das Anwesen und schenkte es seiner Frau Gala. Er löste damit ein altes Versprechen ein, das Gala allerdings nur unter einer skurrilen, für die Beziehung der beiden aber nicht untypischen Bedingung annahm: Dalí durfte sie hier nur mit schriftlicher Einladung besuchen - tatsächlich soll Gala, mittlerweile deutlich über siebzig, hier mehr als nur einen jungen Geliebten empfangen haben. Dennoch zeigt Schloss Púbol sehr eindringlich, mit welcher Intensität und Kreativität sich Dalí seiner Muse und Ikone widmete. Er ließ den Palast restaurieren und mit antiken Möbeln ausstaffieren, bemalte die Decke im Wappensaal und installierte dort einen goldenen Thron für Gala. Den Garten dekorierte er mit spinnenbeinigen Elefanten und einem Brunnen, an dem bunte Wagner-Köpfe prangen. „Ganz einfach" hatte sich Gala ihr Domizil vorgestellt, ein Wunsch, mit dem Dalí wohl seine Mühen hatte. Am deutlichsten wird Galas persönlicher Geschmack noch in ihrem Schlafzimmer im Obergeschoss, ebenso in der Mansarde, in der - hinter Glas und perfekt ausgeleuchtet - „Les Gales de Gala" aufgereiht sind, die Roben der Diva. 1982 starb Gala in Portlligat. Dalí ließ die Tote in seinem Cadillac (er steht noch in der Garage) nach Púbol bringen und zog selbst hierher. 1984 nach einem nächtlichen Brand lebensgefährlich verletzt, siedelte er jedoch nach Figueres um, wo er in seinem Museum auch begraben liegt. Gerade weil Dalí hier nicht beerdigt wurde, stimmt ein Besuch in der dezent surrealistischen Krypta des Schlosses ein wenig traurig. Im rechten, mit einem Kreuz verzierten Grabmal fand Gala ihre letzte Ruhe, das linke Grab war eigentlich für Dalí bestimmt. Wie es heißt,

habe Dalí noch auf dem Sterbebett seine Meinung geändert und darum gebeten, in seinem Museum in Figueres beerdigt zu werden. Schade, dass der einzige, der diesen letzten Wunsch vernommen haben soll, ausgerechnet der Bürgermeister von Figueres war ... Angesichts der leidenschaftlichen Liebe Dalís zu der Frau, der er über ein halbes Jahrhundert lang verbunden war, und auch angesichts der Krypta selbst, fällt es schwer, an diesen Sinneswandel zu glauben.

♦ Nur von Mitte März bis einschließlich Dezember geöffnet: Juli/August tägl. 10-19 Uhr, ab Mitte September 10.30-19 Uhr, November/Dezember bis 17 Uhr, in der restlichen Zeit 10.30-18 Uhr. Zugang nur bis 45 Min. vor Schließung. Außerhalb der HS Mo geschlossen, Details auf der Website. Eintritt Juli/August 10 €, sonst 8 €. Mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist Púbol leider nicht erreichbar. Tel. 972-488655, www.salvador-dali.org.

Girona 102.000 Einwohner

Auf den ersten Blick alles andere als eine Schönheit. Girona empfängt mit Industrieanlagen, dichtem Verkehr und hässlichen Wohnkästen. Was von den Durchgangsstraßen nicht zu erkennen ist: Die mittelalterliche Altstadt Barri Vell zählt zu den reizvollsten Spaniens.

Pont de les Peixateries Velles, Brücke über den Riu Onyar

Girona ist die Hauptstadt der gleichnamigen Provinz Girona und damit der gesamten Costa Brava. Früher wurde die uralte Siedlung vergleichsweise wenig besucht; die meisten Reisenden, ob per Jet auf dem hiesigen Flughafen eingeschwebt oder mit dem Auto oder Zug von Frankreich kommend, starteten gleich durch zur Küste oder gen Barcelona. Heute hat sich das geändert, zu Recht. Girona hat viel zu bieten. Malerisch hängen rote, gelbe und ockerfarbene Häuser über dem Riu Onyar, und hinter dieser Uferfront, umgeben von einer teils noch römischen, teils mittelalterlichen Stadtmauer, wartet ein wahres historisches Schatzkästlein. Winklige Gassen und Bogengänge, prächtige Kirchen und Bürgerpaläste bilden ein von modernen Einflüssen nahezu unberührtes Ensemble, das auch für Dreharbeiten („Das Parfüm“, „Game of Thrones“) eine perfekte Kulisse liefert. Mittendrin ein Bonbon besonderer Art: das ehemalige Judenviertel *El Call*, das besterhaltene Kataloniens und ein einziges Labyrinth engster Treppenwege. Von oben betrachten lässt sich die Altstadt bei einem Spaziergang auf der Stadtmauer.

Der Riu Onyar teilt die Stadt in eine westliche und eine östliche Hälfte. Auf der Westseite liegt das moderne Girona samt Durchgangsstraße N II und Bahnlinie. Sein Zentrum, wenn auch nicht im geografischen Sinn, ist die arkadengesäumte Plaça de la Independéncia in Flussnähe. Die Ostseite des Flusses, über zahlreiche Brücken oder die im Flussbett

aufgeschüttete Plaça de Catalunya zugänglich, gehört der hügelwärts strebenden Altstadt. Als Treffpunkt und abendliche Flanierstraße dient hier die parallel zum Riu Onyar liegende Fußgängerzone Rambla de la Llibertat. Hauptgassen des mittelalterlichen Kerns aber sind die weiter östlich verlaufenden, aufeinander folgenden Carrer dels Ciutadans, Carrer Peralta und Carrer de la Força.

Geschichte

Girona gilt als iberische Gründung des 5. Jh. v. Chr. Seine strategische Lage, nahe der Mündung des Riu Onyar in den Riu Ter und vor allem an der römischen Heeres- und Handelsstraße *Via Augusta*, verführte schon die Feldherren des Altertums: Girona, stets stark befestigt, war über die Jahrhunderte hart umkämpft. Den Römern folgten die Westgoten; um 715 sicherten sich die Mauren die Herrschaft, 785 abgelöst von den Franken Karls des Großen. Im 10. Jh. wurde Girona zur eigenständigen Grafschaft, später dem Herrschaftsbereich Barcelonas unterstellt, doch zur Ruhe kam es nie. Andere Grafschaften und immer wieder auch französische Heere versuchten ihr Kriegsglück an den mächtigen Mauern der Stadt. 1809 erhielt Girona den Beinamen „Die Unsterbliche“: Sieben Monate lang hatten die Bewohner den Truppen Napoleons getrotzt.

Sehenswertes

Fast alle Sehenswürdigkeiten liegen auf der Altstadtseite und sind üppig beschildert. Ein guter Ausgangspunkt für einen Rundgang ist die Plaça de Catalunya über dem Fluss.

Rambla de la Llibertad: Gironas Fußgängerzone birgt keine besonderen Sehenswürdigkeiten (und auch keine Filialen großer Modeketten), füllt sich dafür aber allabendlich mit regem Leben. Familien, Pärchen und Grüppchen flanieren unter den Bäumen oder setzen sich in eins der Cafés und lassen flanieren.

Carrer de la Força: Die Hauptgasse der Altstadt - ihr Name „Straße der Stärke“ soll auf den Widerstandswillen der Bürger Gironas anspielen - entspricht in ihrem Verlauf immer noch der alten Via Augusta. Gleichzeitig bildete sie auch die untere Grenze des ehemaligen Judenviertels *El Call*, einem der besterhaltenen Europas. Seit dem 9. Jh. bestand in Girona eine große jüdische Gemeinde. Ab dem 11. Jh. von der christlichen Stadtbevölkerung stark angefeindet und mehrfach sogar Pogromen ausgesetzt, musste sich das Viertel auch baulich immer mehr isolieren, bis es nur mehr über einen einzigen Zugang zu erreichen war. 1492 schließlich unterzeichneten die „Katholischen Könige“ Isabella und Ferdinand ein Verdikt, das alle Juden Spaniens zur Taufe oder zur Auswanderung zwang.

Museu d’Història dels Jueus/Centre Bonastruc Ça Porta: Im Herzen des Call, mit einem Eingang direkt am Carrer de la Força, widmet sich dieses schön gestaltete Museum der wechselvollen Geschichte und der Kultur der Juden Gironas. Auch der verwinkelte Gebäudekomplex selbst, errichtet im 15. Jh., lohnt den Besuch.

♦ Im Juli/August Mo-Sa 10-19 Uhr, So 10-14 Uhr; sonst So/Mo 10-14 Uhr, Di-Sa 10-18 Uhr; Eintritt 4 €, am ersten So im Monat gratis.

Museu d’Història de Girona: Wieder zurück am Carrer de la Força, etwa 200 Meter weiter auf der linken Seite. Das sehr vielfältig ausstaffierte Museum für Stadtgeschichte präsentiert nicht nur einen ausführlichen Überblick über den historischen Werdegang der Stadt, es besitzt auch eine sehenswerte Sammlung alter Technik.

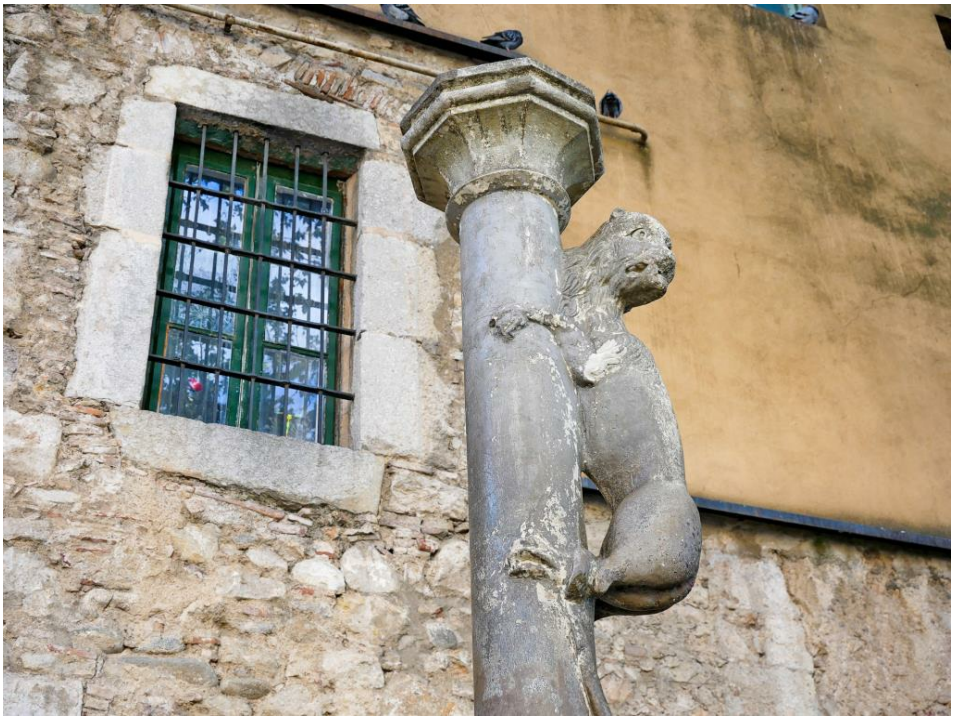
♦ Di-Sa 10.30-17.30 Uhr (Sommer bis 18.30 Uhr), So 10.30-13.30 Uhr; Eintritt 4,20 €, am ersten So im Monat gratis.

Catedral: Vom Museum gelangt man, vorbei am mittelalterlichen Palast Pia Almoina, zum Justizgebäude Casa Pastors aus dem 18. Jh. Gegenüber führt eine mächtige Freitreppe in neunzig Stufen zu einer der architektonisch ungewöhnlichsten Kirchen Spaniens und der eindeutig bedeutendsten Sehenswürdigkeit von Girona. Ab dem 14. Jh. an Stelle eines romanischen Vorgängerbaus errichtet, wurde an der Kathedrale fast ein halbes Jahrtausend lang gebaut; die barocke Fassade oberhalb der monumentalen Freitreppe stammt z. B. erst aus dem 18. Jh. Doch so unterschiedlich die einzelnen Stilrichtungen des Gebäudes auch sein mögen, so harmonisch mutet erstaunlicherweise das Ganze an. Verblüffender noch zeigt sich das Innere der Kirche: ein einziges gigantisches Schiff statt der üblichen drei. Die unkonventionelle Lösung entstand im 15. Jh. unter Baumeister Guillem Bofill und gegen das Urteil einer Architektenkommission - die meisten der Experten hielten das Vorhaben für zu riskant. Ein Gewölbe von 51 Meter Länge, 34 Meter Höhe und fast 23 Meter Breite ohne stützende Pfeilerkonstruktion zu errichten, sei technisch unmöglich, meinte die Mehrzahl der Baumeister. Nun, es steht, das breiteste gotische Kirchenschiff der Welt, und es macht einen überwältigenden Eindruck. Die Kostbarkeiten der Kirchenausstattung, darunter der schöne Hochaltar mit seinem reich vergoldetem Aufsatz (14. Jh.) sowie zahlreiche Gräber, verblassen fast angesichts des schieren Raumgefühls. Schade, dass die in späterer Zeit hier installierte Orgel den Ausblick etwas versperrt.

Treppen zur Catedral Santa Maria de Girona

Kreuzgang und Museu Capitular: Der Kreuzgang ist, neben dem Turm nördlich des Chors, der letzte Rest des romanischen Vorgängerbaus. Im 12. Jh. entstanden, gilt er als einer der schönsten Kataloniens. Ungewöhnlich ist der trapezförmige Grundriss, bedingt durch die Geländeverhältnisse und die nahe Stadtmauer. Besonders detailliert und fein gearbeitet sind

die Dekorationen der Kapitelle, herausragend vor allem die Darstellung der Schöpfungsgeschichte an der der Kathedrale zugewandten Südseite. Das Museum der Kathedrale, dessen Eingang nahe dem Kreuzgang liegt, birgt neben einer Reihe von Kirchengewändern mittelalterliche Schätze wie den um 975 entstandenen Kommentar zur Apokalypse des Mönches Beatus von Liébana. Berühmt ist es jedoch wegen des einmaligen Schöpfungsteppichs *Tapís de la Creació*. Der wahrscheinlich im 12. Jh. gewebte seidene Wandteppich zeigt Christus als Pantokrator (Weltenherrscher), umgeben von allegorischen Figuren und Darstellungen der Schöpfungsgeschichte.



Vielgeküsst: La Lleona

♦ Mo-Fr 10-18 Uhr (Juli/August bis 19 Uhr, Winter nur bis 17 Uhr), Sa 10-19 (Juli/August bis 20 Uhr, im Winter bis 17 Uhr) sowie So 12-18 Uhr (Sommer bis 19 Uhr, Winter bis 17 Uhr). Eintritt: Das Ticket „Girona Monumental" gilt für Kathedrale, Kreuzgang und Museum, Preis 7 €. Die Eintrittsgebühr für die Basílica Sant Feliu (s. u.) ist inklusive. Das Ticket „Girona Episcopal" gilt wie oben für Kathedrale, Kreuzgang und Museum, enthält zusätzlich noch den Eintritt für das Museu d'Art de Girona, Preis 10 €.

Museu d'Art de Girona: Untergebracht im Palau Episcopal, dem ehemaligen Bischofspalast südlich auf Höhe der Kathedrale. Das Kunstmuseum beherbergt vor allem sakrale Kunstschätze, Gemälde, Goldschmiede- und Schnitzarbeiten des Mittelalters und der Renaissance, doch reicht der zeitliche Rahmen bis hin zum Modernisme und der zeitgenössischen Kunst.

♦ Oktober bis April Di-Sa 10-18 Uhr (Sommer bis 19 Uhr), So 10-14 Uhr; Eintritt 6 €, am ersten So im Monat gratis.

Basílica Sant Feliu: An der Verlängerung des Carrer de la Força gelegen, war die wehrhafte Kirche des 13. und 14. Jh. ehemals ein Bestandteil der Stadtbefestigung. Ins Auge fällt besonders der vieleckige Glockenturm, der oben abgeflacht ist, da seine Spitze im 16. Jh.

durch Blitzschlag zerstört wurde. Im Chor sind mehrere römische Sarkophage zu sehen. Flusswärts der Kirche erstreckt sich ein volkstümlicheres Viertel von seltsam altmodischem Charme, das von Spekulanten und Stadterneuerern bislang noch nicht so recht entdeckt wurde.

♦ Mo-Sa 10-17.30 Uhr, So 13-17.30 Uhr; Eintritt 7 €, der Eintritt für die Kathedrale (s. o.) ist inklusive.

La Lleona: Unterhalb der Kirche steht an der Plaça Sant Feliu eine hohe Steinsäule mit der Figur einer Löwin, um die sich eine Reihe von Legenden rankt. Der gängigsten Version zufolge gab es hier einst ein Stadttor und ein Gasthaus „Zur Löwin", an dessen Fassade die Figur als Werbung angebracht war; wer Girona verließ und zurückkehren wollte, küsste der Überlieferung nach ihren Hintern. Die Originalstatue aus dem 12. Jh. ist heute im Museu d'Art untergebracht, auf dem Platz steht nur mehr eine Kopie. Auch deren Rückseite wird gern geküsst, wie an ihrem Zustand leicht zu erkennen ist; und damit man überhaupt hinauf kommt, hat die Stadtverwaltung eine Art Treppe anbringen lassen.

Banys Àrabs: Zu erreichen über den Carrer Fernan el Catòlic, der gegenüber von Sant Feliu beginnt und entlang der alten Stadtmauer verläuft. Die „arabischen Bäder" stammen gar nicht von Arabern. Sie entstanden erst im 12./13. Jh., also lange nach Vertreibung der Mauren, und zeigen, wie dauerhaft deren Einfluss auch im so früh „befreiten" Katalonien anhielt. Die Anlage besteht aus Dampfräumen sowie Bädern für verschiedene Temperaturen; besonders hübsch fällt der Ruheraum aus, dessen Oberlicht sich in einem kleinen, säulenumstandenen Becken spiegelt.

♦ Mo-Sa 10-18 Uhr, So 10-14 Uhr; Eintritt 3 €.

Spazierweg auf der Stadtmauer: Passeig de la Muralla

Sant Pere Galligants und Museu d'Arqueología: Das ehemalige Benediktinerkloster liegt jenseits des Flüsschens Galligants. Es wurde schon 992 urkundlich erwähnt, der dreischiffige romanische Bau, der heute zu sehen ist, stammt jedoch aus dem 12. Jh. Auch

Sant Pere glänzt mit einem hübschen Kreuzgang, in dessen Kapitellen Kunsthistoriker Verwandtschaft mit denen der Kathedrale zu erkennen glauben. 1835 wurde das Kloster geschlossen, und bereits 1857 eröffnete hier ein erstes Archäologisches Museum, heute eine Außenstelle des Archäologischen Museums Kataloniens; es stellt neben einer Reihe jüdischer Grabsteine unter anderem auch Funde aus Empúries aus. Noch ein Stück nördlich von Sant Pere findet sich die ehemals zum Kloster gehörige und gut restaurierte Kapelle Sant Nicolau aus dem 13. Jh.

♦ Di-Sa 10-19 Uhr, So 10-14 Uhr; Eintritt etwa 4,50 €. www.macgirona.cat.

Passeig de la Muralla: Auf der alten Stadtmauer von Girona wurde ein sehr schöner Fußweg angelegt. Der etwa halbstündige Spaziergang eröffnet einen völlig neuen Panoramablick auf die Stadt. Zugänge (tägl. 10-20 Uhr geöffnet) bestehen unter anderem im Norden bei den Jardins dels Alemanys, an der Plaça Josep Ferrater i Mora, bei den Jardins de la Francesa und im Süden an der Plaça del General Mendoza. Sehr ratsam ist es jedoch, im Norden zu starten, da es von hier aus bergab geht.

Casa Masó: Das Gebäude am Carrer Ballesteríes liegt an der berühmten Flussuferzeile von Girona. Es war Geburtshaus des vor allem in und um Girona tätigen Architekten Rafael Masó (1880-1935), der es von 1911 bis 1919 im Stil des Noucentisme (eine mit dem späten Modernisme konkurrierende, dem Neoklassizismus verpflichtete Stilform) umbaute. Das Innere ist komplett mit zeitgenössischem Mobiliar und Dekor eingerichtet und ein wahres Museum.

♦ Führungen (auch auf Englisch) in kleinen Gruppen Di-Sa nur nach Voranmeldung unter Tel. 972-413989 oder unter www.rafaelmaso.org; Gebühr 6 €.

Museu del Cinema: Das Kino-Museum auf der Neustadtseite des Zentrums, im Carrer Sèquia 1 und in der Nähe der Plaça Constitució, gilt als eines der wichtigsten in ganz Europa. Zu verdanken ist dieser Umstand der Sammelleidenschaft des 1923 in Sant Pere Pescador geborenen Cineasten Tomás Mallol, der im Laufe der Jahrzehnte ungefähr 7500 Gerätschaften sowie 15.000 Plakate, Zeitschriften, Filme und andere Dokumente aus der Frühzeit des Kinos zusammengetragen hat.

♦ Juli bis August Mo-Sa 10-19 Uhr, So 10-14 Uhr, restliche Monate Di-Sa 10-18 Uhr, So 10-14 Uhr; Eintritt 6 €, am ersten So im Monat gratis

Parque de la Devesa: Gironas sehr ausgedehnter Stadtpark erstreckt sich jenseits der Bahnlinie und der Durchgangsstraße auf der Seite der Neustadt. Das dicht mit uralten Platanen bestandene und von Spazierwegen durchzogene Gelände ist ein besonders für sonntägliche Picknicks gern aufgesuchter Familientreffpunkt.

Praktische Infos → Karte

Information Oficina de Turisme, Rambla de la Llibertat 1, in Flussnähe auf der Altstadtseite; ein freundliches und kompetentes Büro. Hier auch Infos zum Museumskonzept „M6“ (erster Museumsbesuch volle Eintrittsgebühr, alle weiteren nur die Hälfte). Öffnungszeiten Mo-Fr 9-20 Uhr, Sa 9-14, 15-19 Uhr, So 9-14 Uhr. Tel. 972-010001, www.girona.cat/turisme. Zweigstelle am **Flughafen,** Tel. 972-942955.

Verbindungen Auto: Das Labyrinth der Altstadt ist für Ortsfremde ein Alptraum und bietet kaum Parkmöglichkeiten - besser, das Fahrzeug gleich auf einem der gebührenpflichtigen Parkplätze oder in einer der Tiefgaragen der Neustadtseite abzustellen.

Flug: Der Flughafen Girona ist Hauptzubringer zur Costa Brava und liegt etwa 15 Kilometer südlich der Stadt nahe der Autobahn. Mit den Gesellschaften BARCELONA BUS bzw. SAGALÉS

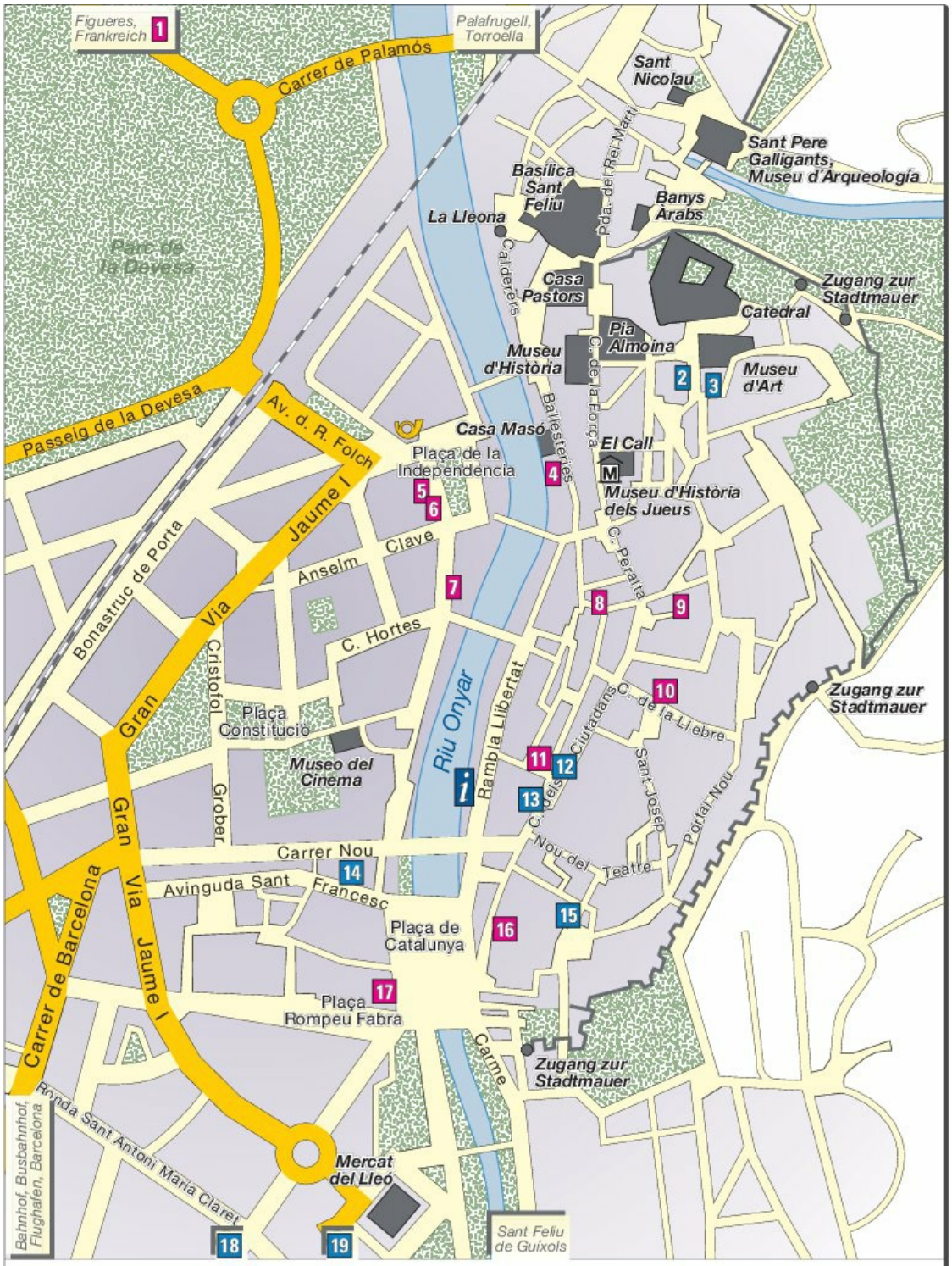
(www.sagales.com) und MOVENTIS-SARFA (www.moventis.es) bestehen regelmäßige Busverbindungen u. a. zum Busbahnhof Girona, nach Lloret, Tossa und Blanes sowie nach Barcelona. Ein Taxi ins Stadtzentrum kostet etwa 30 €, nachts etwas teurer als tagsüber.

Zug: Gironas Bahnhof, für die neue Hochgeschwindigkeitslinie nach Frankreich umgebaut, liegt an der Plaça d'Espanya, südwestlich des Zentrums und jenseits der Durchgangsstraße. Zur Altstadt sind es etwa 15 Minuten Fußweg. Anschlüsse nach Barcelona und Figueres tagsüber ein- bis mehrmals stündlich, nach Portbou etwa alle zwei Stunden. RENFE-Auskunft unter Tel. 902-320320.

Bus: Neuer unterirdischer Busbahnhof, direkt mit dem Bahnhof verbunden. Wichtige Verteilstation vor allem für die südliche Costa Brava, dementsprechend vor allem im Sommer gute Verbindungen. MOVENTIS-SARFA fährt zu den meisten Küstenorten, unter anderem etwa stündlich nach Palamós und Palafrugell, nach Sant Feliu 4-mal, L'Escala 5-mal und Begur 2-mal tägl. AMPSA bedient L'Estartit 12-mal, TEISA Sant Feliu etwa stündlich und schneller als die MOVENTIS-SARFA-Busse. BARCELONA BUS bzw. SAGALÉS fährt etwa stündlich nach Lloret de Mar, 8-mal tägl. nach Figueres und 7-mal nach Barcelona.

Radfahren Entlang der 1969 aufgegebenen, rund 40 Kilometer langen Schmalspurstrecke Girona-Llagostera-Sant Feliu wurde ein Radweg angelegt, eine „Via verda" (siehe auch bei Sant Feliu de Guíxols); sie beginnt im südlichen Stadtbereich an der Plaça Països Catalans. Ein ähnlicher Weg führt etwa parallel zur N 141/C 63 ins Inlandsstädtchen Olot, das etwa 60 Kilometer nordwestlich von Girona liegt. Infos zum Streckennetz der Vies verdes auf www.viesverdes.cat.

Markt Markttage sind Di und Sa, jeweils am Rand des Stadtparks, am und um den Passeig de la Devesa.



Übernachten

- 2 Pensió Bellmirall
- 3 Hotel Històric
- 12 Alberg de Joventut
- 13 Pensió Viladomat
- 14 Hotel Rest. Peninsular
- 15 Pensió Borras
- 18 Hotel Carlemany
- 19 Hotel Margarit

Essen & Trinken

- 1 Rest. El Celler de Can Roca
- 4 Café La Terra
- 5 Rest. Casa Marieta
- 6 Bar-Rest. König
- 7 Gelatería Rocambolesc
- 8 Rest. Taj
- 9 Café-Rest. Le Bistrot
- 10 Café La Fábrica
- 11 Rest. Nexe
- 16 Rest. Divinum
- 17 Casa Cacao

100 m

Girona

Übernachten
2 Pensió Bellmirall 3 Hotel Històric 12 Alberg de Joventut 13 Pensió Viladomat 14 Hotel Rest. Peninsular 15 Pensió Borras 18 Hotel Carlemany 19 Hotel Margarit

Essen & Trinken
1 Rest. El Celler de Can Roca 4 Café La Terra 5 Rest. Casa Marieta 6 Bar-Rest. König 7 Gelatería Rocambolesc 8 Rest. Taj 9 Café-Rest. Le Bistrot 10 Café La Fábrica 11 Rest. Nexe 16 Rest. Divinum 17 Casa Cacao

Markthalle Mercat del Lleó südlich unweit der Pl. de Catalunya, viele Stände mit umfangreicher Auswahl; lokale Delikatessen u. a. am Stand „El petit productor". Plaça Calvet i Rubalcaba s/n.

Einkaufen Bäckerei Casa Moner, stadtbekanntes Geschäft mit langer Tradition und großer Auswahl an süßen und salzigen Köstlichkeiten, auch zum Direktverzehr im angeschlossenen Café-Bereich. Carrer de Santa Clara 46.

Llibrería Ulyssus, eine Buchhandlung der Altstadt, besitzt ein recht breites Sortiment an Wander- und topographischen Karten; außerdem auch Reiseführer etc. Carrer de la Cort Reial 3, im Zentrum der Altstadt.

Kochkurse EspaiCuinarSa: Matthias Hespe bietet Kochkurse auch in deutscher Sprache an; vor der gemeinsamen Zubereitung traditioneller Gerichte geht es auf den Markt, um regionale Zutaten einzukaufen. Tel. 972-224104 und Tel. 605-989219.

Feste/Veranstaltungen Über die genauen, oft jährlich wechselnden Termine informiert das Fremdenverkehrsamt.

Im historischen Zentrum Gironas

Processió de Setmana Santa, am Karfreitag. Die Osterprozession beginnt an der Kathedrale und wird von rund einhundert „Manaiaes“ angeführt, die als römische Soldaten gekleidet sind.

Girona Temps de Flors, an wechselnden Terminen etwa Mitte Mai. Fantastische, teilweise sehr moderne Blumen- und Grünpflanzeninstallationen lassen historische Gebäude, Plätze und Parks Gironas in floralem Schmuck leuchten.

Fires i Festes de Sant Narcís, um den 29. Oktober, das große, mehrtägige Hauptfest der Stadt zu Ehren des Schutzpatrons.

Übernachten ** Hotel Carlemany** 18**,** eines der Spitzenhotels, dabei relativ preisgünstig. Geräumige, komfortable und hübsch eingerichtete Zimmer, Garage. Halbwegs zentrumsnah südwestlich der Plaça de Catalunya gelegen, etwa auf Höhe des Bahnhofs. Weite Preisspanne, es gibt auch Suiten. Plaça Miquel Santaló 1, Tel. 972-211212, www.carlemany.es. **€€-€€€**

Mein Tipp ** Hotel Històric** 3**,** südlich nahe bei der Kathedrale. Hübsches kleines Hotel mit nur sechs Zimmern und zwei Suiten; störend einzig eventuell das Glockenläuten. Zum Haus gehören zudem mehrere komplett ausgestattete (z. T. auch familientaugliche) Apartments in verschiedenen Gebäuden der Umgebung, die ab zwei Nächten vermietet werden. Carrer Bellmirall 4 A, Tel. 972-223583, www.hotelhistoric.com. **€€-€€€**

***** Hotel Rest. Peninsular** 14**,** in seiner Klasse ein solides Quartier, interessant auch wegen der sehr zentralen Lage. 70 Zimmer und fast immer Platz. Zu suchen auf der Neustadtseite nahe Fluss und Plaça de Catalunya. Av. de Sant Francesc, Tel. 972-203800, www.hotelpeninsulargirona.com. **€€€**

**** Hotel Margarit** 19**,** noch recht zentral in Flussnähe südwestlich der Plaça de Catalunya, die Altstadt in lockerer Fußentfernung. Kleineres Hotel, nettes Personal, ordentliche Zimmer, Parkmöglichkeit (Gebühr). Zwar an einer recht lauten Straße gelegen, jedoch mit Schallschutzfenstern. Carrer Ultònia 1, Tel. 972-201066, www.hotelmargarit.com. **€€**

**** Pensió Bellmirall** 2**,** gegenüber dem Hotel Històric. In einem historischen Haus, Naturstein auch an den Wänden der nur sieben Zimmer, alles mit Bildern, Töpferwaren, Kacheln und viel Holz liebevoll dekoriert - urgemütlich! Im Winter mehrere Wochen Betriebsferien, zur Hauptreisezeit besser rechtzeitig reservieren. DZ mit oder ohne Bad. Carrer Bellmiral 3, Tel. 972-204009, www.bellmirall.eu. **€**

*** Pensió Viladomat** 13**,** in der Altstadt, fast direkt neben der Jugendherberge. Von außen wenig begeisternd, innen jedoch durchaus gepflegt und angenehm - eine gute Wahl in dieser Preiskategorie. Nur acht Zimmer, mit oder ohne Bad. Carrer Ciutadans 5, Tel. 972-203176, www.pensioviladomat.cat. **€**

*** Pensió Borras** 15**,** nicht weit entfernt am Ende einer sehr engen Gasse; keine Autoanfahrt möglich. Schlichte Zimmer, aber familiär, sauber und freundlich geführt. DZ mit oder ohne Bad. Travessia Auriga 6, Tel. 972-224008, www.pensionesperezborras.blogspot.de. **€**

Jugendherberge Alberg de Joventut 12**,** (IYHF), renoviertes historisches Gebäude in der Altstadt, von Lesern für den guten Service gelobt. Von Weihnachten bis Dreikönig geschlossen. Carrer dels Ciutadans 9, nahe Plaça del Ví, Tel. 972-218003.

Essen & Trinken El Celler de Can Roca 1**,** etwa drei Kilometer nordwestlich des Zentrums. Der Weg lohnt sich: Das Lokal der drei Brüder Roca glänzt mit drei Michelinsternen und landete in der renommierten gastronomischen Weltrangliste von S. Pellegrino mehrfach auf den Spitzenplätzen (2013 und 2015 auf Platz eins). 2022 errang Josep Roca gar den Titel „The World’s Best Sommelier“. Kreative Küche auf höchstem Niveau, himmlische Nachspeisen, eine beeindruckende Weinkarte und ein sehr freundlicher Service. Feste Menüs kosten entsprechend, à la carte geht es auch einen Tick günstiger. Langfristige Reservierung unumgänglich. Can Sunyer 48, Tel. 972-222157, So/Mo sowie über Weihnachten, Ostern und von August bis Anfang September geschlossen. **€€€€**

Rest. Divinum 16**,** ein luxuriöses Restaurant im südlichen Altstadtbereich, 2012 von zwei Schülern von Joan Roca eröffnet. Feine, ambitionierte Küche, aufmerksamer Service, gute Weinauswahl. Hervorragendes Mittagsmenü („Menú de Mercat“), auch Degustationsmenü

mit/ohne Wein. Carrer Alberada 7, Tel. 872-080218. So Ruhetag. **€€€**

Rest. Nexe 11, ein schick eingerichtetes Lokal in der Altstadt, das sich als Verbindung (Nexe) zwischen Gast und Erzeuger regionaler Produkte versteht. Reservierung sehr ratsam. Carrer Abeuradors 4, Tel. 972-225230. **€€€**

Rest. Casa Marieta 5, an einem Platz, an dem es vor Bars und Restaurants nur so wimmelt. 1892 gegründet, gilt es als das älteste Restaurant der Stadt. Klassisch-katalanische Küche mit Tradition, umfangreiche Auswahl und mehr als solide Preise. Plaça Independencia 5-6, Tel. 972-201016. **€€**

Café-Rest. Le Bistrot 9, in einer der schönsten Ecken der Altstadt. Geschmackvoll eingerichtetes, besonders mittags sehr beliebtes Lokal. Gutes Tagesmenü. Pujada Sant Domènec 4, Tel. 972-218803. **€€**

Rest. Taj 8, „indisches Restaurant mit sehr vielen vegetarischen Gerichten. Uns hat es sehr gut geschmeckt." Cort Reial 6. ♦ **Lesertipp**

Bar-Rest. König 6, nahe der Casa Marieta, ein absoluter Klassiker für Hamburger, zweistöckige Bocadillos, Papas Bravas etc., mit mittlerweile mehr als einem halben Dutzend Filialen. „Seit 30 Jahren gibt es hier genau dieselben Hamburger, da weiß man eben, was man bekommt", so eine Einheimische. Gute Bierauswahl. Plaça Independencia 2.

Café La Terra 4, in der Altstadt nahe der Sehenswürdigkeit Casa Masó. Hübsches, verspieltes Interieur, Bio-Tees, Kuchen, Snacks, lokale Biere ... Wer Glück hat, bekommt einen der Tische zum Fluss. Carrer Ballesteríes 23.

Café La Fábrica 10, „junge und moderne Kaffeebar, köstliche Kaffeespezialitäten und Besonderheiten. Interessante und anregende Deko rund ums Fahrrad, jeder Schluck sozusagen ein Hingucker. Die kleine Karte beinhaltet auch Snacks sowie Kuchen." Der kanadische Besitzer Christian Meier ist ein ehemaliger Profi-Rennradfahrer, die Rad-Szene deshalb auch häufig vertreten. Carrer de la Llebre 3. ♦ **Lesertipp**

Gelatería Rocambolesc 7, ein Ableger des dreifach michelinbesternten Restaurants El Celler de Can Roca (siehe oben). Entsprechend originell sind die hiesigen Eiskreationen, bleiben aber doch bezahlbar. Mit zugehöriger **Confiteria** direkt nebenan, in der Schokolade, Bonbons und andere Süßwaren angeboten werden. Carrer de Santa Clara 50, nahe der Plaça de la Independencia.

Café-Bar Casa Cacao 17, ein Café, ein kleiner Laden und ein exklusives Boutique-Hotel in einem. Hier dreht sich alles um Schokolade, Jordi Roca und Anna Payet haben die Kakaobohne in den Mittelpunkt ihres „Kakao-Dreiecks" gestellt. Zentral gelegen an der Plaça Catalunya 23, Tel. 972-905905, casacacaogirona.com.

Nachtleben Am meisten Betrieb herrscht in der Universitätsstadt natürlich zur Semesterzeit von Oktober bis Juni.

Die **Plaça Independencia** und in geringerem Maß auch die **Altstadt** um den nördlichen Bereich des Carrer Ciutadans sind beliebte nächtliche Treffpunkte mit einer guten Auswahl an Musikbars.

Pals **2500 Einwohner**

Ein viel besuchter Ort mit bestens restauriertem mittelalterlichem Kern. Bereits von weitem erkennt man die markante Silhouette aus Stadtmauer, wehrhafter Kirche und stämmigem Turm.

Uralte Bausubstanz, perfekt restauriert: Pals

Pals wurde schon im 9. Jh. erstmals urkundlich erwähnt, doch wahrscheinlich ist die Siedlung noch viel älter. Heute wirkt ihr mittelalterliches Viertel **Barri Vell** fast schon allzu perfekt. Rund drei Jahrzehnte dauerte die 1948 begonnene Restaurierung, die mit zahlreichen Auszeichnungen belohnt wurde. Praktisch alle Gebäude sind aus demselben weichen, golden leuchtenden Sandstein errichtet, der in der Gegend als „Pedró" bekannt ist; auch das Viertel selbst heißt bei den Einheimischen deshalb schlicht Pedró. Klar, dass ein solches Ensemble, so nahe den Stränden der Küste gelegen, reichlich Besucher anzieht. Trotzdem macht es durchaus Spaß, durch die Gässchen zu schlendern, den reichlich angebrachten Blumenschmuck zu bewundern und die Fernsicht zu genießen.

Die bedeutendsten Gebäude finden sich im Norden des Viertels, jenseits der Plaça Major. Auf der Kuppe des Hügels erhebt sich die Kirche **Sant Pere.** Sie wurde ursprünglich bereits 994 errichtet, im Laufe der Zeit jedoch immer wieder umgebaut und weist deshalb romanische, gotische und barocke Stilelemente auf. In der Nähe steht der rund 15 Meter hohe Turm **Torre de les Hores** aus dem 11./12. Jh., letzter verbliebener Rest einer noch weit früher errichteten Burg; sein Name „Stundenturm" rührt daher, dass er im 15. Jh. als Glockenturm diente.

Information Oficina Municipal de Turisme, Carrer de l'Hospital 22, beim Rathaus im Ort, Tel. 972-637380. Während der HS im Sommer tägl. 10-14, 17-20 Uhr geöffnet, im Frühjahr/Herbst 10-14, 16-19 Uhr, im restlichen Jahr Mo-Sa 10-14.30, 15-17 Uhr sowie So 10-14.30 Uhr. **Zweigstellen** beim Kreisverkehr am Ortsanfang aus Richtung Torroella sowie an der Platja de Pals, nur von Ostern bis September geöffnet, Zeiten dann wie oben. Aniceta Figueres 6, Tel. 972-667857 und C/Tramuntana 16, Edifici Ap Paraiso Pals 1A; Tel. 972-194065.

Verbindungen Bus: MOVENTIS-SARFA-Haltestelle am Carrer de l'Abeurador, bei der Hauptzufahrt zum Ortskern. Verbindungen u. a. nach Torroella 4-mal, Begur und Palafrugell 12-mal tägl.

Markt Markttag ist Dienstag, an der Avinguda Europa bei der Sporthalle Pavelló Poliesportiu.

Flohmarkt jeden Samstag an der Plaça Catalunya nahe der örtlichen Polizeistation.

Feste/Veranstaltungen Sant Domenec, in der ersten Augustwoche, das Fest des örtlichen Schutzpatrons.

Übernachten *** Hotel Mas de Torrent,** etwa vier Kilometer südwestlich beim Dörfchen Torrent, Mitglied von Relais & Châteaux. Ein Gutshof des 18. Jh., umgebaut zu einem Hotel der Luxusklasse mit hervorragendem Restaurant, Pool, diversen Sportmöglichkeiten etc. Die Preise für die Suiten sind selbst zur tiefsten Nebensaison beachtlich; in der höchsten Kategorie ist sogar ein eigener Pool dabei. Torrent s/n, Tel. 972-303292, www.mastorrent.com. **€€€€**

** Pensió Hostal Barris,** für seine Klasse sehr ordentliches Quartier an der Durchgangsstraße im neueren Ortsteil von Pals. Geschützte Parkmöglichkeit, Bar. Ganzjährig geöffnet. Carrer Enginyer Algarra 51, Tel. 972-636702. www.hostalbarris.com. **€**

* Pensió Can Bassalis,** „auf dem Weg zwischen Pals und Platja de Pals, linker Hand; saubere und preisgünstige Zimmer in abgeschiedener und familiärer Umgebung. Eigenes Bar-Restaurant." In der Tat eine feine Adresse. Barri Vinyers 7, Tel. 972-636035, www.hostalcanbassalis.com. ♦ **Lesertipp €**

Essen & Trinken Pals ist berühmt für den hier bereits im 15. Jh. angebauten Reis Arròs de Pals, den es in einer ganzen Reihe von Sorten gibt, am traditionsreichsten sind „Bahía" und „Bomba".

Rest.-Bar El Pedró, in einem hübschen alten Haus unweit vom Kirchplatz. Exzellente Küche, auch von Lesern gelobt, zu den Spezialitäten zählen natürlich auch Reisgerichte. So-Abend und, außer im Juli/Aug., auch Do geschlossen. Placeta d'en Bou 29, Tel. 972-636983. **€€**

Platja de Pals

Gut fünf Kilometer östlich von Pals erstreckt sich die zugehörige Strandsiedlung, die vornehmlich aus Campingplätzen, Villen und Apartmenthäusern besteht. Ein Ortszentrum wird man vergebens suchen. Der Sandstrand hier ist allerdings erste Sahne, rund 3,5 Kilometer lang, sehr breit und feinsandig. Die auf älteren Aufnahmen noch zu sehenden Sendemasten der ehemaligen amerikanischen Radiostation „Radió Liberty", die direkt hinter dem Strand aufragten, wurden 2006 in einer spektakulären Aktion gesprengt.

Baden Die **Platja de Pals,** in ihrem südlichsten, bereits zur Gemeinde Begur zählenden Abschnitt Platja del Racó genannt, ist völlig schattenlos. Sie verfügt im Siedlungsbereich über Parkplätze, mehrere Restaurants und Strandbars, Wassersportangebote sowie eine Rotkreuzstation. Wer es etwas ruhiger liebt, findet nach Norden zu leerere Stellen.

Platja de la Illa Roja: Über einen felsigen Pfad, der am Südende des Strandes ansetzt und parallel zur Küste führt, gelangt man bald zu einer traumhaft schönen Badebucht, die ihren Namen der vorgelagerten Felshalbinsel verdankt, und einem der wenigen ausgewiesenen Nacktbadestrände der Costa Brava. Folgt man besagtem Pfad weiter nach Süden, ist in wenigen Minuten der Strand der **Cala Sa Riera** bei Begur (siehe dort) erreicht.

Radfahren Zwischen Torroella de Montgrí, La Bisbal und der Platja de Pals liegen zahlreiche kleine Dörfer umgeben von Reisfeldern und Obstplantagen. Die flache Landschaft dieser Ebene bietet sich für Radtouren mit der Familie an (Fahrradverleih siehe Torroella).

Übernachten Mit preiswerten kleinen Pensionen oder auch Mittelklassehotels kann Platja de Pals leider nicht dienen, die meisten Campingplätze vermieten jedoch kleine Bungalows.

****** Hotel La Costa Golf & Beach Resort,** strandnah beim Golfplatz nördlich der Siedlung selbst. Ausgedehntes Hotel mit 120 Zimmern, Pool, Tennis etc. Geöffnet etwa Mitte März bis Oktober. Auch Junior-Suiten. Urbanización Arenals de Mar, Tel. 972-667740, www.resortlacosta.com. **€€€€**

****** Hotel Sa Punta,** in einer ruhigen Urbanisation an der Nebenstraße Richtung Sa Riera, etwa einen Kilometer vom Strand. Sehr komfortables Quartier mit Solarium, großem Meerwasserpool etc. Das zugehörige Restaurant ist bekannt für feine Lokalküche und üppige Portionen, das Probiermenü kommt auf rund 60 €. Ganzjährig geöffnet. Urbanización Sa Punta s/n (Gemeindebereich Begur), Tel. 972-636410, www.hotelsapunta.com. **€€€€**

Camping ** Sandaya Cypsela Resort,** luxuriöser Platz unter neuer französischer Leitung, Sport, Animation, Schwimmbad etc., zum Großteil gut schattig. Allerdings: zum Meer zwei Kilometer (Busdienst). Geöffnet Mitte Mai bis Mitte/Ende September. Preis HS für zwei Personen, Auto, Zelt je nach Stellplatzgröße ab etwa 70 €. In der HS nur wochenweise buchbar, Anreise nur Mi, Sa oder So möglich. Zufahrt von der Straße Pals-Platja de Pals, Tel. 972-667696, www.cypsela.com.

****** Inter-Pals,** siedlungsnah und nur wenige hundert Meter vom Strand gelegen. Angenehmer Platz auf einem hübschen, völlig schattigen Hang; gute Sanitärs, Sportgelände, Kinderanimation; Pool. Geöffnet Anfang/Mitte April bis Mitte Sept.; zwei Personen, Auto, Zelt zur HS je nach Stellplatz ab etwa 60 €. Avda. Mediterrània, s/n, Tel. 972-636179, www.interpals.com.

****** Playa Brava,** etwa drei Kilometer nördlich der Siedlung, nicht weit vom Golfplatz und der Mündung des Riu Daró, fast direkt am Strand. Ebenso gut ausgestattet wie die Konkurrenz, preislich ab 70 €. Geöffnet etwa Mitte Mai bis Mitte September. Tel. 972-636894, www.playabrava.com.

Essen & Trinken Rest. Solimar, im südlichen Strandbereich. Traditionsreicher Familienbetrieb mit schöner Terrasse zum Meer; recht moderate Preise, freundlicher Service. Plaça Racó 2 (Platja del Racó). **€€**

Begur 4000 Einwohner

Ein sehr hübsches Hügelstädtchen etwas landeinwärts des Meeres. An der zerklüfteten Küste tief unterhalb verstecken sich reizende Buchten.

Begur liegt in etwa 200 Meter Höhe auf einem Massiv, das zum Landesinneren hin sanft, zur Küste aber fast dramatisch steil abfällt, und bildet so einen natürlichen Aussichtspunkt. Trotz ihrer privilegierten Position und des Schutzes, den das Kastell auf dem Burgberg gewährte, wurde die Siedlung im ausgehenden Mittelalter immer wieder von Piraten überfallen. Seinerzeit lebten die Bewohner von Landwirtschaft und Fischfang, aber auch von einer besonderen Spezialität des Ortes, der Korallenfischerei. Heute hingegen bringt der Tourismus die meisten Einnahmen, wenn auch von Massenabfertigung absolut keine Rede sein kann: Der Fremdenverkehr in und um Begur besitzt eher einen exklusiven Anstrich. Der Großteil der Besucher, darunter viele Katalanen, die hier ein Ferienhaus besitzen, wohnt in einer der Urbanisationen außerhalb des Ortes selbst.

Wie Pals besitzt auch Begur ein historisches Zentrum, das sich rund um den Hauptplatz Plaça de la Vila erstreckt, zwar weniger einheitlich ausfällt als das des Nachbarorts, dafür aber von Alltagsleben erfüllt ist und nicht nur musealen Charakters. In den engen Gassen und auf den kleinen Plätzen des zur Fußgängerzone erklärten Ortskerns ist im Sommer und an Wochenenden einiges los. Ins Auge fällt hier eine Reihe hübscher, als „Casas Indianos“ bezeichneter Häuser, die in einer Art karibischem Kolonialstil errichtet wurden; ihre Bauherren, die sogenannten „Indianos“ oder „Americanos“, waren im 19. Jh. nach Kuba ausgewandert und später als reiche Männer in ihre Heimat zurückgekehrt. Das größte Plus von Begur ist und bleibt jedoch die nahe, wildschöne Küste mit ihren Pinienwäldern, den schroffen, nadelspitz aufragenden Felsen und den eingelagerten kleinen Strandbuchten.

Sehenswertes

El Castell: Oberhalb der Stadt liegen die Reste einer einst mächtigen Festung, die Begur nicht nur mit ihren Kanonen schützte - der Burgberg selbst verhindert, dass die Siedlung vom Meer aus zu erkennen ist. 1019 ließ Arnusto de Begur auf den Grundmauern eines noch älteren Kastells hier eine neue Festung errichten und machte sich so zum Namenspatron von Begur. In späteren Jahrhunderten wurde die Anlage jedoch mehrfach zerstört und nur notdürftig wieder hergestellt. 1810 schließlich sprengten spanische Truppen im Kampf gegen die französischen Besatzer das Kastell. Immer noch reizvoll ist jedoch der weite Ausblick, der sich von hier oben bietet.

Blick auf die Burg von Begur

Torres de la Defensa: Im 16. und 17. Jh. wurde zum Schutz vor afrikanischen Piraten eine Reihe von runden Wehr- und Fluchttürmen errichtet, jeweils etwa zwölf Meter hoch und mit bis zu eineinhalb Meter dicken Mauern. Im Inneren gelangte man auf einer Leiter von einem Stockwerk ins andere - wurde die Leiter hochgezogen, war den Verfolgern der Weg abgeschnitten. Fünf dieser einst elf Türme stehen immer noch in und um den Ort, einige davon, wie der Turm am Carrer Sant Ramón, bemerkenswert gut erhalten.

Praktische Infos

Information Oficina Municipal de Turisme, Avinguda Onze de Setembre 5, in einem kleinen Marktgebäude. Öffnungszeiten: Mitte Juni bis Mitte Sept. Mo-Fr 9-21 Uhr, Sa/So 10-21 Uhr; sonst Mo-Fr 9-14.30 Uhr sowie Di 16-20 Uhr und Sa/So 10-14 Uhr. Tel. 972-624520, www.visitbegur.cat.

Verbindungen Busse der MOVENTIS-SARFA halten an der Plaça Forgas. Verbindungen u. a.

nach Torroella de Montgrí 4-mal, nach Palafrugell (Umsteigestation für viele weitere Ziele) 11-mal, Barcelona 6-mal, Girona via Pals 1-mal tägl.; zu anderen Zielen in Palafrugell umsteigen. **Stadtbusse** zu den Buchten Sa Riera, Sa Tuna, Fornells und Aiguablava nur von Mitte Juni bis Mitte September, dann etwa stündlich; Abfahrt ebenfalls an der Plaça Forgas.

Markt Markttag ist Mittwoch.

Feste/Veranstaltungen Sardana-Tänze auf dem Hauptplatz, jeden Samstag von etwa Mitte Juni bis Mitte September.

Festa Major de Sant Pere, Patronatsfest um den 29. Juni.

Fira d'Indians, am ersten oder zweiten Wochenende im Sept.; ein sehr bunter „indianischer Markt", mit dem Begur seit 2003 seine Verbindung nach Kuba zelebriert. Kostüme, Tänzer, Marktstände, Cocktailschule, Schokoladenverkostung, karibische Musik und Havaneres auf dem Hauptplatz etc.

Festa Major de Santa Reparada, mehrere Tage um den dritten Sonntag im September, das Hauptfest zu Ehren der wichtigsten Ortsheiligen.

Übernachten Hotels und Pensionen haben in der Saison beschränkte Bettenkapazitäten und sind oft auf Monate hinaus ausgebucht. Das gilt erst recht für die Quartiere an den Stränden, die jeweils unter der entsprechenden Bucht beschrieben werden.

****** Hotel Galena Mas Comangau,** im südlichen Ortsbereich, in einem mehr als 200 Jahre alten ehemaligen Gutshof. „Tolles Hotel, welches ich definitiv empfehlen möchte. Der Besitzer Miguel González ist sehr sympathisch, freundlich, gibt gute Tipps und spricht auch noch Deutsch! Das Restaurant ist als exzellent zu bezeichnen." Carrer Ramón Llull 1, südlich unweit der Plaça Forgas, Tel. 972-623210, www.mascomangau.com. ♦ **Lesertipp €€€**

***** Hotel Spa Classic Begur,** nur ein paar Schritte vom Hauptplatz, Autoanfahrt problematisch. Noch recht junges Quartier, untergebracht in einem 2010 schön renovierten Stadthaus. Nur sechs geräumige, sehr geschmackvolle Zimmer mit hübschen Details, Restaurant im Untergeschoss. Spa. Falls geschlossen, in der Bar Es Castell am Hauptplatz nachfragen. Carrer Pi i Ralló 5, Tel. 685-976199, www.classicbegur.com. **€€€**

***** Hotel Rosa,** nur ein kleines Stück weiter. Sehr hübsches und komfortables Hotel, seit drei Generationen in Familienbesitz. Freundlicher Service, Sonnenterrasse, Fahrradgarage. Eigener Parkplatz etwas abseits. In manchen Zimmern sieht man, sobald man am TV die Radioprogramme einschaltet, eine Live-Kameraansicht des Kastells von Begur. Geöffnet März-November, auch Junior-Suiten. Carrer Forgas y Puig 6, Tel. 972-623015, www.hotelrosabegur.com. **€€**

***** Hotel Aiguaclara,** nur acht Zimmer, untergebracht in einem prächtigen „Indiano"-Palast von 1866. Stilvolle und komfortable Einrichtung, ein ebenfalls edles Restaurant ist angeschlossen. Parkplatz (Gebühr). Carrer Sant Miquel 2, Tel. 972-622905, www.hotelaiguaclara.com. **€€-€€€**

**** Pensió Hostal Sa Barraca,** gut zwei Kilometer außerhalb des Ortes selbst, an der Straße nach Fornells und Aiguablava. Feine Lage hoch über der Küste, schöne Aussicht, beliebt und oft belegt. Carretera de Fornells s/n, Tel. 972-623360, www.sabarraca.com. **€€€**

B&B Hostalet dels Indians, stilvolles und freundlich geführtes Quartier in einer schönen, 1866 errichteten „Casa Indiana" im Ortskern. Nur wenige Zimmer, zwei davon mit hübschem Gemeinschaftsbad. Parkmöglichkeit vorhanden. Carrer Concepció Pi i „Tató" 10, Tel. 652-199604, www.hostaletdelsindians.com. **€€€**

Camping Der wesentlich strandnäher gelegene Platz „El Maset" ist im Text zur Bucht Sa Riera näher beschrieben.

****** Begur,** an der Straße nach Palafrugell, etwa zwei Kilometer südlich des Ortes; zur Saison Stadtbusverbindung. Ziemlich groß und recht schattig; mit Pool und Tennisplätzen. Geöffnet etwa Mitte April bis Mitte/Ende Sept.; zwei Personen, Auto, Zelt zur HS je nach Stellplatz ab etwa 60 €. Tel. 972-623201, www.campingbegur.com.

Essen & Trinken Viele Restaurants öffnen nur zur Saison. Begur ist bekannt für die Spezialität „Peix de Roca“: verschiedene Fischarten wie Rotbarbe, Dorade oder Zahnbrasse, die nur an der Felsküste leben.

Rest. Can Nasi, etwas abseits des Trubels. Hübsches Gärtchen, kreative Küche. Unter der Woche günstige Mittagsmenüs. Ganzjährig geöffnet, So-Abend und Mo geschlossen. Camí de Mar 5, um die Ecke vom Carrer Concepció Pi i „Tató“, Tel. 972-623411. **€€**

Rest. Rostei, reizvolles Interieur mit Gewölbe und Garten, Spezialität Fisch. Gutes Preis-Leistungs-Verhältnis; im Winter nur am Wochenende geöffnet. Carrer Concepció Pi i „Tató“ 6, Tel. 972-622704. **€€**

Rest. Casa Juanita, seit Jahrzehnten nach seiner Gründerin benannt. Spezialität ist frischer Fisch aus dem Holzofen, Berechnung nach Gewicht. Geöffnet März bis Dezember. Carrer Pi i Ralló 7, Tel. 972-622013, casajuanita.cat. **€€**

Mein Tipp Rest. La Pizzeta, sehr beliebtes Lokal nahe Kirchplatz. Prima Preis-Leistungs-Verhältnis, reizvoll auch der schöne, große Garten. Im Angebot fantasievolle Nudelgerichte, Salate und Fleischspeisen sowie die namensgebenden kleinen Pizzas. Recht preiswert. Carrer Ventura Sabater 2, geöffnet Mitte März bis Mitte Dezember; Tel. 972-623884. **€€**

Rest. La Escalopa, in der Galería Casa Gran, einer Art 70er-Jahre-Ladenzentrum gleich neben La Pizzeta. Das „Schnitzel“ (neben Pizzas und Steaks natürlich eine der Hausspezialitäten) ist ein deutsch geführtes Lokal mit üppigen Portionen und freundlicher Preisgestaltung. Nur abends, am Mittwoch zum Markt auch mittags geöffnet. Carrer Ventura Sabater 4, Tel. 972-623824. **€**

Bar El Farolillo, direkt am Kirchplatz, mit Terrasse. Hübsche Bar mit einer guten Auswahl an Tapas teilweise auch etwas ungewöhnlicher Art, die alle zum selben Preis serviert werden. Plaça de l’Església 6, Tel. 972-622213.

Buchten bei Begur

Die Küstenlandschaft um das Cap sa Sal und das Cap de Begur gehört zu den reizvollsten der Costa Brava: von Felsen umgebene kleine Buchten mit glasklarem Wasser, dazwischen herbe Steilküste, im Hinterland dichte Pinienbestände. Parkraum allerdings ist an praktisch allen Buchten knapp, die Parkplätze sind deshalb oft gebührenpflichtig.

Sa Riera

Die größte Sandbucht um Begur, mehrere hundert Meter lang. Auf den Hängen im steil ansteigenden Hinterland verteilen sich Feriensiedlungen, unten am Meer liegen gerade mal zwei, drei Straßenzüge. Das hübsche Ambiente der Cala Sa Riera ist bei Deutschen besonders beliebt, viele Stammgäste kommen Jahr um Jahr wieder - in Begur nennt man die Bucht deshalb schon „Cala de los Alemanes“, die Bucht der Deutschen. Über den Küstenweg im Westen der Bucht gelangt man in wenigen Minuten zum schönen Nacktbadestrand Platja de la Illa Roja und weiter zur kilometerlangen Platja de Pals (siehe jeweils dort).

Platja de la Illa Roja

Übernachten ****** Hotel El Convent,** reizvolles Haus in ruhiger, abgeschiedener Lage zwischen Begur und Sa Riera, also nicht direkt unten in der Strandsiedlung. Das Hotel ist in einem ehemaligen Kloster untergebracht; die individuell restaurierten Zimmer sind deshalb nicht die größten, aber stilvoll eingerichtet. Hübscher Garten mit Poolanlage, es gibt auch Suiten. Geöffnet April bis September. Carretera de la Plata del Racó 2, Tel. 972-623091, www.hotelconventbegur.com. **€€€**

***** Hotel Sa Riera,** gepflegtes Quartier in guter Lage knapp oberhalb der Bucht, teilweise schöne Aussicht, Pool und Parkplatz vorhanden. Geöffnet etwa Mai bis September. Platja de Sa Riera, Tel. 972-623000, www.sariera.com. **€€**

**** Hotel Ses Negres,** hübsch eingerichtete Zimmer in dem neu renovierten Quartier in strandnaher Lage, die mitbezahlt werden muss. Mit Restaurantbetrieb; geöffnet etwa Mai bis September. Camí del Mar s/n, Tel. 649-715171, hostalsesnegres.com. **€€€**

Aiguafreda

Eine tief ins Land reichende Fels- und Steinbucht mit kleinem Hafen, zum Baden nur bedingt geeignet; entlang der felsigen Küste im Süden führt jedoch ein Fußweg hinüber zum Kiesstrand der Nachbarbucht Sa Tuna.

Übernachten **** Pensió Hostal Sa Rascassa,** hübsches Steinhaus mit nur fünf Zimmern, jeweils unterschiedlich dekoriert. Keine Kinder unter zwölf Jahren. Das zugehörige Restaurant ist bekannt für feine Fischküche; Menü à la carte ab etwa 50 €; außerhalb der Hochsaison Di Ruhetag. Geöffnet etwa März bis Oktober. Cala d'Aiguafreda 3, Tel. 972-622845, www.hostalsarascassa.com. **€€€**

Sa Tuna

Über dieselbe Zufahrt zu erreichen wie Aiguafreda. Eine vorgelagerte Felshalbinsel schützt diese hübsche, enge Bucht, in der sich eine kleine Siedlung etabliert hat, zuletzt leider fragwürdig erweitert durch eine große Apartmentanlage nebst Tiefgarage an der Zufahrt. Die Bucht selbst freilich ist weiterhin schön - auf den steilen, mit Pinien bewachsenen Hängen kleben noch ein paar einzelne Häuser, das ist alles. Der ganz ansehnliche Strand besteht überwiegend aus Kies.

Übernachten ** Hostal Sa Tuna, in der ersten Reihe am Meer, 1944 gegründet. Nur fünf Zimmer, davon vier mit Terrasse zum Meer. Das angeschlossene Restaurant hat eine recht fantasievolle Speisekarte, Menü à la carte ab etwa 35 €. Geöffnet etwa Anfang/Mitte März bis September, das Restaurant öffnet erst Mitte April. Preise in der NS deutlich günstiger als in den Sommermonaten Juli/August. Tel. 972-624182, www.hostalsatuna.com. **€€€€**

Platja Fonda

Dieser für hiesige Verhältnisse relativ lange und breite Kiesstrand erstreckt sich unterhalb eines steilen Abhangs und ist über eine Abzweigung der Straße nach Fornells zu erreichen. Das Wasser wird schnell tief und ist sehr sauber; beim Baden sollte man auf einige tückische Felsen unterhalb der Wasseroberfläche achten. Ein Parkplatz etwas oberhalb ist vorhanden, sonst bestehen keine Einrichtungen.

Fornells

Eine aufgelockerte, noble Villensiedlung in bildschöner Lage oberhalb der hier felsigen und tief eingeschnittenen Küste, in die sich ein kleiner Sporthafen schmiegt. Ins Wasser gelangt man nur an wenigen Stellen, zum Strand von Aiguablava ist es allerdings nicht mehr weit. Zwischen Fornells und Aiguablava zweigt ein kleines Sträßchen ab, das hinüber zum hübschen Fischerdorf Tamariu bei Palafrugell führt.

Übernachten ** Hotel Aigua Blava,** stilvolles Quartier in traumhafter Lage über der Küste. Hübsche Zimmer mit viel Komfort, sehr gutes Restaurant, Pool, Tennis, ausgedehnte Gartenanlagen und wunderschöne Ausblicke, allerdings auch ellenlange Reservierungslisten! Geöffnet Mitte/Ende März bis Mitte/Ende Oktober. Auch Suiten und Apartments. Platja de Fornells, Tel. 972-622058, www.aiguablava.com. **€€€€**

**** Hostal Ondina,** freundlich geführtes und recht ordentliches Quartier mit Restaurant, die gerade mal acht Zimmer sind aber oft belegt. Oberhalb der Zufahrtsstraße, ein gutes Stück landeinwärts Richtung Begur. Carretera Aiguablava s/n, Tel. 972-622052, www.hostalondina.com. **€€€**

Aiguablava

Die südlichste der Buchten von Begur liegt Fornells direkt gegenüber. Der schöne, etwa hundert Meter lange Sandstrand erfreut mit seinem Blick auf die Felsküste, ist jedoch zur Saison recht gut besucht. Mehrere Restaurants, teils in hübscher Lage.

In Traumlage: der Parador von Aiguablava

Übernachten ** Parador de Aiguablava,** Mitglied der bekannten staatlichen Hotelkette. In diesem Fall leider kein ehrwürdiger alter Bau, sondern ein moderner Klotz mit immerhin gutem Komfort, Pool und Sauna; die Aussicht ist sogar vom Feinsten. Von Mitte Juli bis Ende August nur mit Halbpension. Platja d'Aiguablava, Tel. 972-622162, www.parador.es. **€€€€**

****** Hotel Eetu,** hundert Meter landeinwärts der Bucht. Familiär geführtes und komfortables, gut ausgestattetes Hotel, freilich nicht in der Spitzenlage der nahen Konkurrenz. „Adults only" - nur für Erwachsene (ab 14 J.). Platja de Fornells, Tel. 972-113 330 und Tel. 673-331515, www.hoteleetucostabrava.com. **€€€€**

Palafrugell 23.000 Einwohner

Die geschäftige, recht ausgedehnte Inlandsstadt ist der Gemeindesitz und das Versorgungszentrum von drei attraktiven Strandorten.

Palafrugell liegt etwa vier Kilometer landeinwärts der Küste, nahe der C 66 von Girona nach Palamós. In erster Linie ein Wirtschaftszentrum, verdankt die Stadt ihren frühen ökonomischen Aufschwung vor allem der industriellen Korkverarbeitung, heute dokumentiert in einem interessanten Korkmuseum. Da es sonst, abgesehen noch von einem Museum der zeitgenössischen Skulptur, nicht viel zu sehen gibt, finden sich im alten Ortskern rund um die hübsche Plaça Nova und die Pfarrkirche Sant Martí Urlauber höchstens mal als Tagesbesucher von der Küste ein, am liebsten zum lebendigen Sonntagsmarkt. Dass sie vom Tourismus verdorben sei, kann man der Geburtsstadt des großen katalanischen Dichters Josep Pla jedenfalls nicht vorwerfen.

Interessant ist Palafrugell als Ausgangspunkt zu drei sympathischen Strandsiedlungen. Tamariu, Llafranc und Calella sind zwar unterschiedlichen Charakters, können sich jedoch

allesamt einer zwar nicht unbebauten, aber dennoch reizvollen Küstenlandschaft mit zahlreichen kleinen Buchten rühmen. Der Tourismus hat hier ähnlich wie um Begur einen etwas exklusiveren Anstrich: Bettenburgen gibt es nicht, die Hotels sind überwiegend klein und familiär, die Kapazitäten gering, die Preise hoch und die Reservierungslisten lang. Im Sommer sorgen besonders am Wochenende Tagesausflügler aus dem Hinterland für reichlich Betrieb.

Sehenswertes

Museu del Suro de Palafrugell: Das Korkmuseum, einziges seiner Art in Spanien, ist im beeindruckenden Bau der ehemaligen Korkfabrik Can Mario am Carrer Pi i Maragall (nördlich unweit der Plaça Nova) untergebracht. Obwohl seit alters her verarbeitet, erhielt Kork seine wirtschaftliche Bedeutung als Verschluss von Flaschen erst im 18. Jh. Bis zum Anfang des 20. Jh. war die Korkindustrie entlang der Costa Brava und ihrem mit ausgedehnten Korkeichenwäldern bewachsenen Hinterland der wichtigste Arbeitgeber. Palafrugell war eines der Hauptzentren der Verarbeitung und ist es in kleinerem Maßstab auch heute noch, schließlich wollen die katalanischen Cava-Flaschen verkorkt sein. Im Museum dreht sich denn auch alles um die Geschichte des uralten Rohstoffs, seine Herstellung und die biologischen und ökologischen Aspekte der „Kork-Kultur". In der Nähe erhebt sich der Modernisme-Wasserturm *Dipòsit Modernista* (auch: Torre Armstrong) von 1905, der gegen eine geringe Gebühr (1 €) besichtigt werden kann und eine grandiose Aussicht über Palafrugell bietet.

♦ Juli/August Mo-Sa 10-14, 17-20.30 Uhr, So 10-14 Uhr; übrige Zeit Di-Fr 10-13, 16-19 Uhr, Sa 10-14, 17-20 Uhr, So 10-14 Uhr; Eintritt 3 €; www.museudelsuro.cat. Der ehemalige Wasserturm ist nur von Juni bis September, sonst nur auf Anfrage (vorab, im Museu del Suro) geöffnet. Beide Eintrittsgebühren sind im Kombiticket „Palafrugell Plus" (10 €) enthalten, das den Eintritt zu allen Sehenswürdigkeiten der Stadt ermöglicht.

Centre d'Art Contemporani Can Mario: Dieses Museum der Stiftung Fundación Privada Vila Casas (ein weiteres liegt in Torroella, siehe dort) liegt gleich gegenüber dem Museu del Suro. Es präsentiert zeitgenössische Skulpturen katalanischer Künstler; daneben finden auch wechselnde Ausstellungen statt.

♦ 15. Juni bis 15. September Di-So 11-13.30, 17.30-20.30 Uhr, übrige Zeit Di-Fr 11-13.30, 17.30-20 Uhr, Sa 11-14, 16.30-20.30 Uhr, So 11-14 Uhr. Von etwa Ende Nov. bis Ende Jan. geschlossen. Eintritt 5 € (oder Kombiticket Palafrugell 10 €). www.fundaciovilacasas.com.

Fundació Josep Pla: Dem großem Sohn der Stadt widmet sich diese Stiftung, die knapp westlich des Ortskerns in seinem Geburtshaus am Carrer Nou 49 untergebracht ist. Neben einer permanenten Sammlung gibt es hier auch wechselnde Ausstellungen zu Leben und Werk des Dichters zu sehen: Die Stiftung unterhält neben dem Dokumentationszentrum auch eine Bibliothek und veranstaltet Führungen für Gruppen.

♦ 15. Juni bis 15. September Mo-Fr 9-13, 17-20.30 Uhr, Sa 10-13, 17-20.30 Uhr, So 10-13 Uhr, übrige Zeit Mo-Fr 9-14, 16-18.30 Uhr, Sa 10.30-14, 16-19 Uhr; Eintritt 6 €, im Kombiticket Palafrugell enthalten. www.fundaciojoseppla.cat.

Praktische Infos

Information Oficina de Turisme, Avinguda Generalitat 33, ein Häuschen an der Ringstraße am südwestlichen Ortsrand; Tel. 972-300228. Öffnungszeiten: Mai-Sept. Mo-Sa 10-13, 17-19 Uhr, So 9.30-13.30 Uhr, in der HS Juli/August durchgehend Mo-Sa 10-20 Uhr, So 9.30-13.30

Uhr, sonst (15. Okt. bis 1 Woche vor Ostern) Mo-Fr 10-17 Uhr, Sa 10-13, 17-19 Uhr, So 9.30-13.30 Uhr. Tel. 972-300228, visitpalafrugell.cat.

Weitere Büros der Tourismusinformation, geöffnet jeweils Juni-Sept./Okt., in den Buchten: **Calella de Palafrugell,** Carrer de les Voltes, Tel. 972-614475, sowie in **Llafranc de Palafrugell,** Passeig de Cipsela, Tel. 972-305008, und **Tamariu,** Carrer de la Riera, Tel. 972-620193.

Kunstwerk vor dem Centre d'Art Contemporani Can Mario

Verbindungen Bus: MOVENTIS-SARFA-Station am Kreisverkehr an der Plaça de Modest Cuixart im westlichen Ortsbereich. Busse nach Girona und Palamós/Sant Feliu de Guíxols etwa alle ein bis zwei Stunden; nach Barcelona 7-mal, Begur 11-mal tägl. Nach Llafranc und Calella mindestens 5-mal tägl.; Tamariu wird außerhalb der Saison nicht angefahren. Von etwa Anfang/Mitte Juli bis Anfang/Mitte September verkehrt ein **Bus turístic** der Gesellschaft JULIVIA, der 6-mal tägl. auf zwei gegenläufigen Rundkursen u. a. Tamariu, den Leuchtturm El Far, Llafranc und Calella bedient, das Tagesticket à 6,50 € beinhaltet Ermäßigungen für touristische Aktivitäten diverser Anbieter.

Auto: Parkplätze im Zentrum sind rar, parken Sie besser schon in den Außenbezirken.

Markt Sonntag, dann treffen sich hier auch die Bewohner des Umlands, und am Vormittag sind alle Läden offen. An Montagen (außer im Juli/August) haben dafür fast alle Geschäfte im Ort geschlossen.

Feste/Veranstaltungen Festas de Primavera, einwöchiges Frühlingsfest um Pfingsten, 1962 eingeführt, um das unter Franco damals bestehende Verbot der Faschingsfeiern zu umgehen. Höhepunkt sind deshalb ausgedehnte Umzüge mit Kapellen und fantasievoll gestalteten Karossen am Pfingstsonntag, „Karneval der Karnevale" genannt.

Festa de la Pela del Suro, am Sa vor dem 24. Juni, im Ortsteil Llofriu. Ein Fest rund um den Kork, bei dem man auch dessen Verarbeitung kennenlernen kann.

Sardanas im Juli/August jeden Freitagabend um 22.30 Uhr auf der Plaça Nova.

Festa Major de Santa Margarida, mehrere Tage um den 20. Juli. Das Hauptfest von Palafrugell; Mittelpunkt der Aktivitäten ist die Plaça Nova.

Übernachten ** Pensió Hostal Plaja, ein angenehmes, freundlich und mehrsprachig

geführtes, gut in Schuss gehaltenes Quartier. Ganzjährig geöffnet. Carrer Sant Sebastià 34, eine östliche Seitenstraße der Plaça Nova, Tel. 972-300526, www.hostalplaja.com. **€**

Essen & Trinken Rest. La Xicra, am nordwestlichen Rand der Altstadt und mit sehr gutem Ruf. Ambitionierte Küche und gutes Weinangebot, regionale Produkte der Saison. So-Abend, Di-Abend und Mi geschlossen. Die offizielle Adresse ist Carrer Sant Antoni 17, doch nennt jeder im Ort das enge Gässchen nach einer Namensschöpfung von Josep Pla nur „Carrer Estret"; www.restaurantlaxicra.eu, Tel. 972-305630. **€€**

Rest. Pa i Raïm („Brot und Trauben"), in westlicher Richtung etwa 300 m stadtauswärts, untergebracht in einem Gebäude, in dem der Heimatdichter Josep Pla viele Jahre seiner Kindheit verbrachte. Ebenfalls eine prima Adresse: nettes Ambiente, marktabhängige katalanische Küche; Erwähnung im Michelin-Guide 2022. Außer im Juli und August So-Abend, Mo und Di geschlossen. Carrer de Torres i Jonama 56, Tel. 972-304572. www.pairaim.com. **€€€**

Bar-Rest. Frankfurter Gretl, in der Fußgängerzone. Den kuriosen Namen hat die Großmutter der jetzigen Besitzer von ihrem Deutschlandaufenthalt mitgebracht, heute handelt es sich um ein rein spanisches Lokal. Eigentlich eine Snack-Bar, im Speisesaal im ersten Stock wird jedoch ein durchaus ordentliches und auch recht günstiges Mittagsmenü serviert. Carrer Cavallers 48, nahe der zentralen Infostelle. **€**

Bar Centro Fraternal, an der Plaça Nova. Das Hauptgebäude der 1887 gegründeten Gesellschaft ist der Treff der älteren Herren von Palafrugell, das Publikum auf den Tischen am Platz dagegen bunt gemischt. Bekannt und berühmt für seine ausgezeichneten Tapas. Plaça Nova s/n. **€€**

Nachtleben Costa Este, Disco-Zelte etwas außerhalb der Stadt nahe der vierspurigen Straße nach Llafranc und Calella. Nur im Sommer und dann die beliebteste Nachtzone auch für die Strandorte.

Tamariu 125 Einwohner

Die kleinste der drei zu Palafrugell gehörenden Buchten scheint auf den ersten Blick der Traum vom vergessenen Fischerdörfchen zu sein.

Felsen umrahmen eine schmale Sandbucht voll bunter Boote, dahinter eine Gruppe weißer Häuser, in der Umgebung dichte Pinienwälder ... Zwar ist auch Tamariu längst „entdeckt", wird an Sommerwochenenden hart um Parkplätze gekämpft, verbergen Pinien gnädig neue Feriensiedlungen. Dennoch - Charme hat das Dörfchen reichlich. Wegen der komplizierteren Zufahrt ist der Andrang weniger stark als in den Schwesterorten weiter südlich, die Hotels sind noch kleiner und die Atmosphäre ist familiärer. Von seiner schönsten Seite zeigt sich Tamariu in der Nebensaison, wenn die Einwohner den Urlaubern gegenüber (fast) wieder in der Überzahl sind.

Baden

Platja de Tamariu: Etwa zweihundert Meter lang, erfreut mit feinem Sand und glasklarem Wasser, ist aber teilweise von Booten belegt.

Cala Aigua Dolça: Am Nordostende des Strands von Tamariu führt ein Küstenweg in wenigen Minuten zu dieser kleinen Kieselbucht, die ihren Namen einer Süßwasserquelle verdankt.

Cala Aigua Xelida: Ein ganzes Stück weiter auf demselben Weg liegt die Cala Aigua Xelida, eine hübsche Badebucht, die wegen der nahen, großflächigen Urbanisation jedoch oft überfüllt ist.

Praktische Infos

Information Oficina de Turisme, Carrer Riera s/n, am Hauptplatz. Geöffnet ist nur von Juni bis September, dann Mo-Sa 10-13, 17-20 Uhr (Sept. 16-19 Uhr), So 10-13 Uhr. Tel. 972-620193, visitpalafrugell.cat.

Verbindungen Busverbindung von/nach Palafrugell, Llafranc und Calella nur von etwa Mai bis Mitte Okt., dann mindestens 3-mal tägl. Zur Saison zusätzliche Verbindungen mit dem Bus Turístic JULIVIA, siehe jeweils Palafrugell.

Feste/Veranstaltungen Festa Major, das Hauptfest am 15. August.

Cantada d'Havaneres de Tamariu, Havaneres-Gesänge am Strand, am ersten Samstag im September.

Übernachten Im Juli und erst recht im August ist Tamariu oft voll belegt.

***** Hotel Hostalillo,** in prima Lage etwas oberhalb vom Strand. Bar, Restaurant, Terrassen und viele der Zimmer mit schöner Aussicht. Geöffnet etwa April bis Mitte Oktober. Von einfachen DZ bis zu (teureren) Deluxe-Zimmern. Frühstück geht extra. Carrer Bellavista (!) 22, Tel. 972-620228, www.hotelhostalillo.com. **€€€-€€€€**

***** Hotel Tamariu,** gepflegtes Haus an der Strandpromenade, schon in den 30er-Jahren gegründet, kleiner Familienbetrieb, gutes Restaurant angeschlossen. Geöffnet März bis Oktober. DZ, Penthouse oder Apartments. Passeig del Mar 2, Tel. 972-620031, www.tamariu.com. **€€€**

Malerische Buchten: Aigua Xelida

**** Hotel Es Furió,** schlichteres Quartier in einer Seitengasse, also nicht in der ersten Reihe am Meer. Nur acht Zimmer, geöffnet etwa Mitte März bis Mitte November. Carrer Foraió 5-7, Tel. 972-620036, www.esfurio.com. **€€€**

Camping * Tamariu,** ein angenehmer Platz am westlichen Ortsrand, etwa einen Kilometer vom Meer, beschildert. Weitläufiges Hügelgelände mit viel Schatten und modernen Sanitäranlagen; Swimmingpool, Bar/Cafeteria, Einkaufsmöglichkeit. Geöffnet Mai-September; zwei Personen, Auto, Zelt zur HS etwa 30 €. Tel. 972-620422, www.campingtamariu.com.

Essen & Trinken Rest. El Clot dels Mussols, in schöner Lage an der Promenade, dem Hotel Tamariu angeschlossen. Erste Adresse vor Ort, spezialisiert auf maritime Gerichte. Passeig del Mar 2, Tel. 972-620154. **€€€**

Bar Mossec, an der Hauptstraße landeinwärts, etwas versteckter als die zahlreichen Restaurants der Promenade. Britische Besitzer. Bei den Ortsansässigen beliebt aufgrund der guten, variantenreichen Küche in wechselnder (wenn auch schmaler) Auswahl. Gelegentlich Live-Musik. Gute Cocktails. Nur abends. Carrer dels Pescadors 8. **€€**

Bar Can Patxei, zwischen Hauptplatz und Strand. Uriges Lokal, im Winter Treff der örtlichen Fischer. Im Angebot einfache Gerichte wie Torrades (geröstetes Weißbrot) mit Beilagen, aber auch Tapas und natürlich Fisch sowie ein relativ günstiges Tagesmenü. Prima Preis-Leistungs-Verhältnis. Carrer de la Riera 11. **€€**

Llafranc **300 Einwohner**

Von der offiziellen Einwohnerzahl her etwa gleich groß wie Tamariu, beansprucht Llafranc weitaus mehr Raum und wirkt auch lebendiger.

Blick vom Hotel Casamar auf die Bucht

Gemeinsam mit dem nahen, mit Llafranc praktisch zusammengewachsenen Calella ist der Ort über eine autobahnähnliche Schnellstraße mit Palafrugell verbunden. An Sommerwochenenden herrscht denn auch reichlich Betrieb. Im Hinterland liegen recht ausgedehnte Villensiedlungen, die sich jedoch zum Großteil unter Bäumen verstecken und deshalb wenig störend wirken. Der Ortskern selbst erfreut mit schmucken Häusern, einem

lebendigen Sporthafen, schattiger Promenade und breitem Sandstrand. Als Abwechslung zum Strandleben empfiehlt sich ein Ausflug zum Leuchtturm und der Ermita am Cap de Sant Sebastià nördlich hoch oberhalb der Siedlung.

Sehenswertes

Far de Sant Sebastià: Der Leuchtturm hoch oberhalb von Llafranc wurde 1857 errichtet und ist der lichtstärkste Turm der spanischen Mittelmeerküste. Von seiner Umgebung bietet sich eine weite Aussicht über die Buchten von Llafranc und Calella. Der Aufstieg beginnt am Ende der Strandpromenade vor der Einfahrt zum Club Nautic; hier geht es links über die Treppen aufwärts und am Ende rechts. Die Straße, zunächst Passeig de Carles Vila und dann Passeig de Pau Casals genannt, steigt in weiten Kurven durch locker bebautes Gebiet an. Nach knapp 20 anstrengenden Minuten ist der Leuchtturm erreicht.

Ermita de Sant Sebastià: Links vorbei am Eingang des Hotels „El Far" geht es zur Wallfahrtskirche Ermita de Sant Sebastià (18. Jh.). Sie zählt zum sog. „Conjunt Monumental Sant Sebastià de la Guarda", ebenso wie die benachbarten restaurierten Reste einer Iberersiedlung (6. Jh. v. Chr. bis 1. Jh. n. Chr.) und ein Wachtturm des 15. Jh., der von etwa Ostern bis Mitte Oktober gegen einen kleinen Obolus (1 €) bestiegen werden kann.

Baden

Platja de Llafranc: Der Ortsstrand besitzt rund 300 Meter feinen bis gröberen Sand und ist damit der größte Strand um Palafrugell. Es gibt Duschen und eine Erste-Hilfe-Station.

Praktische Infos

Information Oficina de Turisme, Passeig de Cípsela, ein Kiosk auf der Strandpromenade; Umzug möglich. Geöffnet etwa Juni bis Anfang/Mitte Oktober Mo-Sa 10-13, 17-20 Uhr (ab Sept. 16-19 Uhr), So 10-13 Uhr, im Juli/August auch So-Nachmittag. Tel. 972-305008, visitpalafrugell.cat.

Verbindungen Bus: Haltestelle an der Plaça Dr. Trueta, Verbindungen von/nach Palafrugell ganzjährig mindestens 4-mal tägl., im Sommer etwa stündlich; zur Saison zusätzliche Anschlüsse mit dem Bus turístic von JULIVIA, siehe Palafrugell.

Markt „Verrückter Markt" (Mercat Boix), ein Flohmarkt, am ersten Samstag im September. Kunstgewerbe, Antiquitäten, Spielzeug etc.

Feste/Veranstaltungen Cantada d'Havaneres de Llafranc, Havaneres-Gesänge am Strand, am ersten Samstag im August.

Festa Major de Llafranc, mehrere Tage Ende August.

Übernachten ** Hotel El Far,** reizvolles Luxushotel in Traumlage beim Leuchtturm hoch über dem Ort. Untergebracht in dem ehemaligen, schon im 18. Jh. errichteten Gästehaus der Einsiedelei Sant Sebastià, das bereits 1930 als Hotel genutzt wurde. Fahrzeug empfehlenswert, da das Haus etwas abgeschieden liegt. Tel. 972-301639, www.hotelelfar.com. **€€€€**

Mein Tipp ** Hotel Blau Mar,** ebenfalls oberhalb der Kernsiedlung, dabei jedoch etwas ortsnäher gelegen. 2009 eröffnet, damals der erste Hotelneubau in Llafranc seit rund 50 Jahren. Sehr schönes Quartier mit traumhaft gelegenem Pool und persönlicher Führung; alle 15 Zimmer und die beiden Suiten mit eigener Aussichtsterrasse. Carrer Farena 36, Tel. 972-610055, www.hotelblaumarllafranc.com. **€€€€**

***** Hotel Llafranch,** ebenfalls eine empfehlenswerte und traditionsreiche Adresse. 1956

gegründet, zählte es schon Elizabeth Taylor, Rock Hudson und Sophia Loren zu seinen Gästen. Alljährlich renoviert. Einziger Nachteil: Sa-Nacht kann es in der zugehörigen Bar schon mal etwas lauter zugehen. Gutes Restaurant angeschlossen. Erfreulich: Keine Pensionsverpflichtung. Passeig Cypsela 16, Tel. 972-300208, www.hllafranch.com. **€€€**

Mein Tipp ** Hotel Casamar, stilvolles kleines Hotel in schöner und noch recht zentraler Lage. Angenehme Zimmer, Terrasse mit reizvollem Blick auf die unterhalb liegende Bucht, bestens zu genießen von einem der Zimmer mit Balkon dorthin. Exquisites Restaurant. Geöffnet von April bis Dezember. Carrer Nero 3-11, Tel. 972-300104, www.hotelcasamar.net. **€ €€**

Camping ** Kim's Camping,** in hübscher, schattiger Lage. Großteils terrassiertes Gelände, gute Sanitärausstattung; Swimmingpool, Bar/Restaurant, Supermarkt; zum Meer etwa 500 Meter. Geöffnet Anfang/Mitte April bis September. Zwei Personen, Auto, Zelt gut 50 €, zur NS ermäßigt. Beschilderte Zufahrt von der Straße von Palafrugell, Tel. 972-301156, www.campingkims.com.

Essen & Trinken Rest. Casamar, im gleichnamigen Hotel. Erste Adresse im Ort: Reizvolles Ambiente, moderne Küche, feiner Service und gute Weinauswahl ergeben eine sehr gelungene Mischung. Ein Michelinstern. Mo/Di (Juli/August nur Mo) geschlossen. Carrer del Nero. **€€€**

Rest. Llafranch, das Restaurant des Hotels Llafranch. Lange Tradition, Dalí soll hier Stammgast gewesen sein. Neben Reisgerichten (berühmt der schwarze Reis „Arròs negre") stehen auch hier Fischgerichte im Fokus. Passeig de Cipsela. **€€€**

Rest. Chez Tomàs, etwas abseits gelegen. Feine Vorspeisen und Desserts, aber auch die Fleisch- und Fischgerichte sind in Ordnung. Gutes Preis-Leistungs-Verhältnis. Carrer de Lluís Marqués Carbó 2, außerhalb der HS nur am Wochenende geöffnet, im Sommer nur abends, von Mitte Nov. bis Mitte März geschlossen; Tel. 972-306215. **€€€**

Rest.-Bar La Sirena, im östlichen Bereich der Uferpromenade. Bekannt für exzellente Tapas aus besten Materialien - die Gründer sind aus Südspanien. Nicht ganz billig. Passeig de Cípsela 31, geöffnet Ostern bis September, Tel. 972-301138. **€€€**

Rest. León, bereits 1959 eröffneter Familienbetrieb etwas abseits der Strandpromenade, Nähe „Chez Tomàs". Ordentliche Küche mit lokalem Charakter, von Lesern gelobt. Recht preiswert, oft auch günstige feste Menüs. Carrer de Pere Pascuet 30, im Winter nur am Wochenende geöffnet; Tel. 972-301419. **€€**

Pizzeria La Nova Pasta, großes Lokal an der Uferpromenade nahe der Infostelle. Ordentliche Pizza, Nudelgerichte und Salate gibt es auch. Passeig de Cípsela 1, Tel. 972-611411. **€€**

Calella de Palafrugell **700 Einwohner**

Das größte der drei Küstendörfer bei Palafrugell glänzt mit seinem hübschen Ortszentrum und der sehr attraktiven Küstenlinie.

Boote am Strand von Calella de Palafrugell

Wie um Llafranc erstrecken sich zwar auch im Hinterland von Calella recht ausgedehnte Villensiedlungen. Der Ortskern selbst zeigt sich mit seinen arkadengeschmückten, teilweise fast direkt an der Wasserlinie klebenden Häusern dagegen architektonisch sehr angenehm. Ganz besonders schön ist die stark gegliederte Küste aus einer Reihe kurzer, geschwungener Sandbuchten, die zu kleinen Felskaps auslaufen. Zwischen Calella und Llafranc erhebt sich ein größeres, ebenfalls felsiges Kap. An ihm entlang verläuft ein Fußweg, der in kaum einer Viertelstunde hinüber in das Nachbardorf führt (ein besonders am Abend sehr reizvoller Spaziergang) und sich über den Far de Sant Sebastià bis nach Tamariu fortsetzen ließe. Wegen der doch eher geringen Ausmaße der Strände von Calella geht es hier vor allem an Sommerwochenenden recht eng zu. Aber auch außerhalb der Haupturlaubszeit herrscht einiges Leben in dem sympathischen Dorf - wer es in der Nebensaison nicht allzu beschaulich haben will, ist also gut aufgehoben.

Sehenswertes

Jardí Botànic de Cap Roig: Ein botanischer Garten oberhalb des Kaps Cap Roig, etwa einen Kilometer südwestlich von Calella und im Besitz der Bankstiftung La Caixa; der Fußweg über einen Camí de Ronda ist beschildert. Gegründet wurde der Garten bereits 1927 vom Ehepaar Woevodsky, einem Exilrussen und seiner englischen Frau. Das ausgedehnte Gelände beherbergt vor allem Mittelmeerpflanzen, eine eigene Abteilung ist den verschiedenen Kakteenarten gewidmet. Zwischenzeitlich hat die Caixa hier auch einen Skulpturengarten mit großformatigen Werken renommierter Künstler anlegen lassen. Auch der schöne Blick über die Küste lohnt den Abstecher in das kleine Paradies.

♦ April bis September tägl. 10-20 Uhr, sonst 10-18 Uhr; Eintritt 10 €, im Kombiticket Palafrugell

(10 €) enthalten.

Baden

Calella besitzt eine ganze Reihe kleiner Strände, die alle aus mittelfeinem bis grobem Sand bestehen. Auf einem Spaziergang entlang der Küste hat man in zehn Minuten alle gesehen und kann sich seinen Lieblingsstrand aussuchen. Gepflegt sind sie allesamt, das Wasser ist sauber.

Praktische Infos

Information Oficina de Turisme, Carrer de les Voltes 6, küstennah im Ortskern, untergebracht in dem Gebäude „Sa Perola", das im 19. Jh. zum Imprägnieren von Fischernetzen errichtet wurde. Geöffnet etwa Juni bis September, Mo-Sa 10-13, 17-20 Uhr (Sept. 16-19 Uhr), So 10-13 Uhr, im Juli/August auch So-Nachmittag. Tel. 972-614475, visitpalafrugell.cat.

Verbindungen Bus: Mehrere Haltestellen, z. B. an der Avinguda de la Costa. Von/nach Palafrugell ganzjährig mindestens 5-mal tägl., im Sommer etwa stündlich. Zur Saison zusätzliche Verbindungen mit dem Bus turístic JULIVIA, siehe jeweils Palafrugell.

Feste/Veranstaltungen Festa Major, das Hauptfest um den 29. Juni (oder dem nächstliegenden Wochenende) zu Ehren von Sant Pere.

Sardanes im Juli und August Sa-Abend.

Cantada d'Havaneres de Calella, am ersten Samstag im Juli. Das berühmteste und älteste aller Havaneres-Festivals zieht jährlich über zehntausend Zuschauer an, die am Ufer und auch von zahlreichen Booten aus den Musikanten lauschen.

Festival Jardins de Cap Roig, im Juli und August. 1990 begründetes Musikfestival mit bekannten spanischen und internationalen Künstlern, das im botanischen Garten Cap Roig stattfindet. Die Tickets sind nicht ganz billig, Programme bei den Fremdenverkehrsämtern. www.caproigfestival.com.

Übernachten Hohes Preisniveau, einfache und billige Quartiere gibt es nicht. Zur Saison ist Calella häufig ausgebucht, Pensionsverpflichtung dann fast die Regel.

***** Hotel Sant Roc,** stilvolles Hotel in schöner Lage über der Küste. Frühstücksterrasse mit sehr reizvollem Ausblick, dabei nicht weit vom Strand. Geöffnet etwa April bis Oktober. Meerblickzimmer zur Saison nur mit Halbpension. Familiär geführtes Haus, angenehmes Ambiente. Plaça de l'Atlàntic 2, Tel. 972-614250, www.santroc.com. **€€€**

****** Hotel Alga,** ein paar hundert Meter landeinwärts der Küste. Mit etwa 50 Zimmern das größte Hotel vor Ort, mit Pool und Tennisplatz; die Zimmer mit Gartenblick sind vorzuziehen. Geöffnet Ostern bis Oktober. Auch hier ist zur HS Halbpension Pflicht. Avinguda Joan Pericot i Garcia 55, Tel. 972-617080, www.algahotel.com. **€€€**

***** Hotel Port Bo,** in zentraler Lage, nur einen Katzensprung zum Hauptplatz. Großes Hotel mit Pool und eigenem Parkplatz (Gebühr), sehr nützlich in Calella. Die Zimmer sind geräumig; zwar vielleicht etwas altmodisch, aber in Schuss und überwiegend mit Balkon. Geöffnet März bis September. Carrer August Pi i Sunyer 6, Tel. 972-614962, www.hotelportbo.net. **€€**

Mein Tipp * Hotel Mediterrani,** traditionsreiches Haus an der zentralen Promenade, reizvoll eingerichtete Zimmer und gute, moderne Bäder. Die Räume mit Meerblick (superb!) sind auf jeden Fall vorzuziehen. Geöffnet etwa April bis Oktober. Carrer Francesc Estrabau 40/Lladó 55, Tel. 972-614500, im Winter Tel. 608-198989, www.hotelmediterrani.com. **€€€**

*** Hotel La Torre,** freundliches, familiär geführtes Haus in schöner Lage am Küstenweg. Zimmer z. T. mit reizvoller Aussicht, einige auch im Garten. Nur von April bis September geöffnet. Erfreulich: Keine Pensionsverpflichtung, für Gäste gibt es jedoch ein besonders

günstiges Menü. Passeig de la Torre 26-28, Tel. 972-614603, www.latorre.cat. **€€€**

Camping ** Càmping Calella de Palafrugell,** knapp einen Kilometer landeinwärts der Küste, unweit der Straße nach Palafrugell. Großer, überwiegend schattiger und gut ausgestatteter Platz, der auch Bungalows und Caravans vermietet. Mehrere Pools, Animation, Disco. Geöffnet etwa Anfang/Mitte April bis Mitte/Ende September. Preise für zwei Personen, Auto, Zelt zur HS rund 72 €, zur NS deutlich ermäßigt. Tel. 972-615116, www.campingcalelladepalafrugell.com.

Havaneres und Cremat: Karibische Anklänge in Calella

Havaneres (span.: Habaneras) sind melancholische Gesänge, die im 19. Jh. von Seefahrern und zurückgekehrten Auswanderern, den „Indianos" oder „Americanos", aus der Karibik nach Katalonien gebracht wurden. Entstanden waren die Lieder, eine Mischung aus kreolischen Melodien und trauriger Volksmusik, in der letzten großen spanischen Kolonie Amerikas, auf Kuba. Fischer und Seeleute entlang der katalanischen Küste übernahmen die von Gitarre oder Akkordeon begleiteten Gesänge und überlieferten sie Generation um Generation. Im Zuge der Pflege katalanischer Traditionen organisierte der Verband „Freunde von Calella" 1967 das erste Festival der Havaneres und machte Calella so zur inoffiziellen Hauptstadt des Havanera-Gesangs, der *Cantada d'Havaneres*. Heute werden Havaneres auf vielen Festen der Küstenorte Kataloniens gesungen.

Cremat, ein flambierter Cocktail, gilt als das klassische Getränk beim Hören von Havaneres und ist in den Bars und Cafés der Region um Calella sehr beliebt. Die Mischung aus Rum und Zucker wird mit Zitronenschale und Zimt gewürzt, in einem Keramikgefäß serviert und am Tisch entzündet. Erst wenn nach etwa zehn Minuten die Flamme schwächer wird, darf mit Kaffee abgelöscht und der Cocktail getrunken werden. Ganz billig ist das Vergnügen übrigens nicht.

***** Moby Dick,** kleinerer, sympathisch geführter Platz, strandnah im Ortsbereich gelegen und kurioserweise durch eine Straße zweigeteilt - die beiden Bereiche sind durch eine Unterführung verbunden. Mittlerer bis guter Schatten, Sanitäres relativ schlicht, aber in Ordnung. Geöffnet etwa April bis September; zwei Personen, Auto, Zelt zur HS etwa 30 €. Tel. 972-614307, www.campingmobydick.com.

Essen & Trinken An der Strandzeile Les Voltes liegen zahlreiche, einander recht ähnliche Lokale.

Rest. La Blava, hübsch unter Arkaden am Meer gelegen. Feine Küche, spezialisiert auf Meeresgetier und Reisgerichte; Menü à la carte. Geöffnet Ostern bis Okt., im Frühjahr nur am Wochenende, ab Juni tägl. Carrer Miramar 3, Tel. 972-614160. **€€**

Rest. Sol i Mar, in fast noch reizvollerer Lage etwas weiter östlich, direkt am Meer. Auch in diesem kleinen Lokal stehen Fisch- und Reisgerichte im Mittelpunkt. Freundlicher Service. Geöffnet etwa Mitte Januar bis Oktober. Carrer Miramar 19, Tel. 972-617096. **€€**

Rest. Puerto Limón, ein kleines Stück weiter, oberhalb der Platja de Canadell. Verteilt auf zwei Ebenen, oben in einem alten Fischerhaus mit Terrasse und unten direkt am Strand (reservieren!). Gute Tapas, Salate und Hauptgerichte; die Preise sind für hiesige Verhältnisse absolut vernünftig. Geöffnet Ostern bis Mitte November. Passeig Canadell 1, Tel. 972-615080. **€€**

Taverna Ca la Raquel, eine informelle kleine Kneipe mit Schwerpunkt auf guten Tapas, Montaditos und Torrades. Benannt ist sie nach der ehemaligen Besitzerin der früher hier

ansässigen, einst berühmten Taverna La Bella Lola. Plaça Sant Pere 4. **€€**

BarK, gleich gegenüber und wegen seiner Tapas und Montaditos sehr beliebt. **€€**

Bar Calau, ebenfalls in dieser Zone. Modernes Lokal mit großer Auswahl an Tapas und Pinchos (Tapas auf Weißbrot-Spießchen), die auch von Kellnern herumgetragen werden. Sehr gefragt, am Wochenende schon früh lange Warteschlangen. Geöffnet Ostern bis Oktober. Carrer de les Voltes 2, Tel. 972-615301. **€€**

Südliche Costa Brava und Maresme

Die Küstenlandschaft ändert sich: Wo kleine Felsbuchten breiten Sandstränden Platz machen, mehren sich die Hochhäuser der Touristenzentren.

An den langen Sandstränden südwestlich von Palamós reihen sich die Hochburgen des Pauschaltourismus, allen voran Platja d'Aro und Lloret de Mar. Die hübschen kleinen Buchten, die sich in die felsigen Abschnitte der Küste schmiegen, blieben leider ebenfalls nicht immer vom Urbanisierungswahn verschont. Dennoch findet sich auch in diesem Gebiet eine Reihe reizvoller Ziele. Das alte Städtchen Sant Feliu de Guíxols zählt ebenso dazu wie Tossa de Mar, das sich trotz des Fremdenverkehrs seinen Ortscharakter wenigstens teilweise bewahren konnte; die Küstenlandschaft zwischen den beiden Orten gehört sogar zu den schönsten Abschnitten der gesamten Costa Brava. Südlich von Blanes endet die Costa Brava: Hier beginnt die dicht besiedelte, flache **Costa del Maresme,** die sich bis nach Barcelona erstreckt.

Palamós 18.200 Einwohner

Mit seinem langen Strand scheint Palamós für den Fremdenverkehr gut gerüstet, ist gelegentlich sogar Station von großen Kreuzfahrtschiffen. Dennoch bleibt hier Alltagsleben spürbar, spielt der Tourismus nicht die Hauptrolle.

Vielleicht macht gerade dies Palamós sympathisch, auch wenn der Ort nicht zu den architektonischen Schönheiten der Costa Brava zählt. Das Städtchen liegt etwa acht Kilometer südlich von Palafrugell am Ende einer langen Bucht, die in ein kleines Felskap ausläuft. Bestimmen entlang der Zufahrtstraße noch Kleinindustrie und Gewerbeansiedlungen das Bild, so trifft man am Meer fast unvermittelt auf eine sich kilometerlang staffelnde Phalanx von Hotel- und Apartmentblocks, flankiert von einer palmenbestandenen Promenade. Das Zentrum selbst besteht überwiegend aus Neubauten und ist zum Großteil schachbrettartig aufgebaut. Reste der früheren Fischersiedlung finden sich noch im lebendigen alten Ortskern am Kap und in dessen naher Umgebung; einige der schmalen, für einen kurzen Bummel recht attraktiven Straßen hier sind heute in Fußgängerzonen mit vielen kleinen, netten Geschäften verwandelt. Beiderseits des Kaps liegen zwei Häfen: Im Osten der neue Sporthafen, im Westen der traditionsreiche heutige Fischerhafen, in dessen Llotja während der Woche nachmittags Fischversteigerungen stattfinden. Man sieht es ihm nicht an, welch erstaunlich lange Vergangenheit er besitzt: Schon gegen Ende des 13. Jh. startete hier die Flotte des Pedro von Aragón zur „Befreiung" Siziliens von den Franzosen.

In späteren Jahrhunderten landeten immer wieder Piraten in Palamós, plünderten und brandschatzten. Schwere Zerstörungen erlitt die Stadt auch im Spanischen Bürgerkrieg - vermutlich die Erklärung für das nüchterne, moderne Ortsbild unserer Tage. Sehenswürdigkeiten im engeren Sinn fehlen deshalb auch weitgehend, von den bescheidenen Resten zweier verfallener Burgen und dem sehr schön gestalteten Fischereimuseum Museu de la Pesca einmal abgesehen.

Sehenswertes

Museu de la Pesca: Sehr gut konzipiert ist dieses Fischereimuseum, das in einem ehemaligen Hafenlager untergebracht ist, 2005 ins Finale im Wettbewerb um den „Preis des Europäischen Museums“ einzog und dort eine besondere Erwähnung erhielt. Die Ausstellung rund um den Fischfang zeigt nicht nur ein komplettes Fischerboot, sondern informiert auf ebenso lehrreiche wie unterhaltsame Weise über die verschiedenen Arten der Fischerei, ihre Vergangenheit und Gegenwart und das mit ihr verbundene Handwerk. Vor dem Museum liegt ein weiteres klassisches Fischerboot vertäut, mit einem anderen werden im Sommer gelegentlich Ausflüge unternommen. Daneben gibt es zahlreiche weitere Aktivitäten: Kurse im Knüpfen von Seemannsknoten, maritim geprägtes Show-Cooking, Führungen durch die Fischhalle Llotja etc., Details auf der Website.

Platja Castell

♦ Juli/August tägl. 10-14, 16-21 Uhr, sonst Mo-Fr 10-13.30, 15-19 Uhr, Sa/So 10-14, 16-19 Uhr. Okt.-April montags geschlossen. Eintritt 5 €. www.museudelapesca.org.

Baden

Platja Gran de Palamós: Der kilometerlange Hauptstrand von Palamós glänzt mit feinem Sand, guter Infrastruktur und diversen Sportmöglichkeiten. Mancher könnte sich aber an der nicht hübsch anzusehenden Hochhauskette im Hintergrund stören.

Cala de la Fosca: Eine reizvolle Strandbucht, gut 1,5 Kilometer nordöstlich des Zentrums und zur Saison auch per Stadtbus zu erreichen. Der feine, breite Sandstrand schwingt sich in einem weiten Bogen von mehreren hundert Metern Länge, unterbrochen von einem Felsvorsprung. Im Hinterland liegt eine nicht allzu störende Urbanisation, auf dem Felskap

im Norden stehen die restaurierten Reste der Burg Castell de Sant Esteve de Mar.

Cala Castell: Der schönste Strand um Palamós, einen guten Kilometer nördlich der Cala Fosca gelegen und völlig unverbaut. Zu erreichen ist er nur über kleine Sträßchen im Hinterland (Abzweigung von der C 31, vorbei am Camping Benelux) oder zu Fuß: Am Nordrand der Cala La Fosca beginnt ein sehr reizvoller Küstenweg dorthin, Autofahrer können auch im Norden der Urbanisation nach dem unscheinbaren Schild zur Cala S'Alguer suchen und der Piste bis zum Parkplatz am Ende folgen (nichts im Wagen lassen!). In beiden Fällen führt der Fußweg vorbei an der romantischen kleinen Fischersiedlung in der Felsbucht Cala S'Alguer und erreicht kurz darauf die Platja Castell. Es gibt eine Rotkreuz-Station, einige Strandkneipen und Wassersportmöglichkeiten. Auf dem Felskap im Norden liegen die unscheinbaren Reste einer uralten Iberer-Siedlung. Folgt man dem Küstenverlauf nach Nordosten, gelangt man in etwa eineinhalb Stunden, vorbei an der hübschen Cala Estreta, nach Calella de Palafrugell.

Praktische Infos

Information Oficina Municipal d'Informació Turistica, Passeig del Mar 2 (Edifici Jaume II), Tel. 972-600550. Geöffnet von Juni bis August tägl. 9-20 Uhr, sonst 9.30-14, 15-18 Uhr, So 9.30-14 Uhr; eine Zweigstelle mit ähnlichen Öffnungszeiten liegt im Museu de la Pesca. www.visitpalamos.cat.

Verbindungen Bus: MOVENTIS-SARFA-Station am Carrer López Puigcerver 7 (Plaça Catalunya), etwa einen Block hinter der Promenade. Busse zur Umsteigestation Palafrugell, nach Girona sowie Richtung Süden bis Sant Feliu alle ein bis zwei Stunden, nach Barcelona, Begur und Torroella je 7-mal tägl.

Feste/Veranstaltungen Carnestoltes, der Karneval, wird in Palamós besonders aufwendig und spektakulär gefeiert.

Festa Major de Palamós, das große Hauptfest der Stadt, um den 24. Juni.

Verge del Carme, am 16. Juli, das Fest der Schutzheiligen der Fischer, natürlich mit der üblichen Meeresprozession.

Übernachten *** Hotel La Mal Contenta,** 2005 eröffnetes Fünfsternequartier außerhalb der Stadt, im Hinterland der Platja de Castell. Untergebracht in einem alten Landgut, sehr stilvolle Dekoration, jeder Komfort (Pool etc.) selbstverständlich. Paratge Torre Mirona 12, Zufahrt nördlich der Stadt Richtung Platja de Castell, Tel. 972-312330, www.lamalcontentahotel.com. **€€€€**

*** **Hotel Trías,** im Zentrum, unter denselben Besitzern, die aus Palamós stammen und sich vor allem in Barcelona (aber auch hier im Ort und sogar in Übersee) ein wahres Gastronomie-Imperium aufgebaut haben. Altbewährtes, vor wenigen Jahren renoviertes Haus an der Strandpromenade, nicht weit vom Ortskern. Gute Ausstattung mit Schwimmbad, Parkplatz etc. Passeig del Mar s/n, Tel. 972-601800, www.hoteltrias.com. **€€€**

*** **Hotel Hostal Vostra Llar,** Nähe Busstation, also ebenfalls nicht weit von der Altstadt. Hübsches Haus mit geräumigen, geschmackvoll eingerichteten Zimmern und nettem, günstigem Restaurant. Geöffnet von Ende März bis Mitte Oktober. Carrer President Macía 12, Tel. 972-315400, www.hotelrestaurantvostrallarpalamos.es. **€€**

** **Hotel Marina,** in sehr zentraler Lage an der Hauptstraße. Großes Hotel mit über 60 Zimmern, 2015 komplett renoviert. Die Zimmer sind leider etwas hellhörig und auch eher klein (diejenigen mit Balkon sind größer), aber hübsch gestaltet und komfortabel. Gutes Restaurant. Av. Onze de Setembre 48, Tel. 972-313784, www.hotelmarinapalamos.com. **€€**

** **Pensió Hostal Catalina,** solides und relativ preisgünstiges Quartier in einer ruhigen Wohngegend nördlich unweit der Altstadt. Freundliche deutschsprachige Leitung, 22

ordentliche und sehr saubere Zimmer mit Sat-TV. Der geringe Aufpreis fürs Frühstück lohnt sich. Carrer Foment 16, Tel. 972-314386, www.hostalcatalina.com. **€€**

**** Hostal La Fosca Brugarol,** etwas außerhalb am Strand La Fosca, → „Baden“. Unter neuem, freundlichem Management; Toplage am Meer, die 24 Zimmer sind eher schlicht, aber okay und werden Zug um Zug renoviert; die Bäder sind sehr klein. Ein gutes Restaurant mit Lokalprodukten („Km 0“-Philosophie) und eine Strandbar gehören dazu. Passeig de la Fosca 24, Tel. 972-601071, www.hostallafosca.com. **€€**

Sonnenuntergang im Hafen

Camping Insgesamt liegen sechs Plätze in und um Palamós.

**** Palamós,** links und rechts der Küstenstraße zum Strand La Fosca; Zentrum und Strand jeweils in Fußentfernung. Wiesengelände landeinwärts mit wenig, Terrassen auf der Meerseite mit mehr Schatten und schöner Aussicht. Unterhalb eine steinige Badebucht. Gute Sanitärs und sonstige Ausstattung, Swimmingpool. Geöffnet April bis September, zwei Personen, Auto, Zelt knapp 45 €, zur NS günstiger. Tel. 972-314296, www.campingpalamos.com.

** Camping Internacional Palamós,** nahe der Strandbucht La Fosca, also außerhalb des Ortes. Die Kategorie täuscht: großer, gut ausgestatteter Platz mit zwei Pools, teilweise schöner Blick. Geöffnet etwa Anfang/Mitte April bis Sept.; zwei Pers., Auto, Zelt kosten zur HS rund 45 €. Tel. 972-314736, www.internacionalpalamos.com.

**** Camping Relax-Nat,** im Gemeindegebiet von Mont-Ras, zwischen Palafrugell und Palamós, leider sehr nahe an der Schnellstraße. Erwähnt als einziger FKK-Campingplatz der Costa Brava, zugelassen sind nur Paare sowie Gruppen beiderlei Geschlechts. Zum Strand fünf Kilometer, Pool vorhanden. Geöffnet April bis September. Zwei Personen, Auto, Zelt rund 50 €, zur NS günstiger. Barri Roqueta 10, Zufahrt von der C 31 bei km 329; Tel. 972-300818, www.campingrelaxnat.com.

Essen & Trinken Das muss man Palamós lassen - für einen Ort dieser Größe verfügt es über erstaunlich viele erlesene Lokale. Gute Fischrestaurants gruppieren sich besonders in der Hafengegend an der Südseite des Kaps. Die Spezialität der Stadt sind Gambas, Garnelen.

Rest. La Gamba, Nähe Fischerhafen und schon seit vielen Jahren (1967 eröffnet) einer der örtlichen Tipps. Innen nobles Ambiente und Klimaanlage, schön sitzt man auch auf der

Terrasse. Günstiges festes Menü oder etwas teureres „Menu mariner“, à la carte legt man mindestens ebenso viel an. Im Winter (außer am Wochenende) nur mittags geöffnet, Mi geschl. Plaça Sant Pere 1, Tel. 972-314633. **€€€**

Rest. Maria de Cadaqués, bereits 1936 gegründetes Traditionslokal. Zu den Rennern hier gehören regionale Fischspezialitäten wie Suquet de Peix. Zu suchen in der Haupt-Einkaufsgasse vor dem Hafen. Carrer Tauler i Servià 6, Tel. 972-314009, Mo geschlossen, außerhalb der HS auch So-Abend und Di geschlossen. **€€**

Rest. La Catifa, in Hafennähe. Ein weiterer Spezialist für fangfrischen Fisch, perfekt zubereitet. Di sowie im November geschlossen. Carrer Moll 9, Tel. 972-315608. **€€**

Mein Tipp Rest. Vostra Llar, im gleichnamigen Hotel. Traditionelle katalanische Küche, gediegenes Ambiente im Kolonialstil und ein erstklassiges Preis-Leistungs-Verhältnis. Bei den Einheimischen sehr gefragt nicht nur wegen des reichhaltigen Menüs (tägl., auch abends), auch die übrigen Gerichte sind erstaunlich günstig und gut portioniert. **€€**

Txoco Donostiarra, am Rand der Restaurantzone. Ein baskisches Lokal, das neben sehr guten und recht günstigen Pintxos (Tapas auf Weißbrot) auch Raciones und (eher teure) Menüs offeriert. Oft viel Trubel und gute Stimmung. Mi geschlossen. Carrer de Tauler i Servià 23, Tel. 676-862708.

Cafetería Can Paco, zentral gelegenes, bei der hiesigen Bevölkerung sehr beliebtes Lokal, das vom Frühstück bis in die Nacht geöffnet hält. Cafeteria-Ambiente, Tische auch im Freien. Flinke Küche und breite Auswahl an Gerichten, dabei preisgünstig und solide. Carrer President Macià 4.

Nachtleben El Muro (Die Mauer) nennt sich das wichtigste Nachtgebiet von Palamós - in der Zone am Südende der Av. Onze de Setembre und um die Plaça Sant Pere finden sich einige Musikkneipen wie „La Ruïna“ oder „La Marmurena“.

Sant Antoni de Calonge **11.500 Einwohner (inkl. Calonge)**

Auf den ersten Blick ein Vorort von Palamós, politisch jedoch zusammen mit dem Inlandsstädtchen Calonge eine eigene Gemeinde.

Jahrhundertelang war Sant Antoni nur der kleine Hafen des Mutterstädtchens Calonge, erlebte mit dem Beginn des Fremdenverkehrs jedoch einen starken Aufschwung - Grund hierfür war natürlich einmal mehr ein weiter Sandstrand, das wichtigste Kapital der Siedlung. Heute ist Sant Antoni mit Palamós praktisch zusammengewachsen, und auch die vielstöckige Hochhausarchitektur der beiden Orte ähnelt sich zum Verwechseln. Langgestreckt, aber schmal zwängt sich die Siedlung zwischen Strandpromenade und Durchgangsstraße, das Hinterland ist mit ausgedehnten Urbanisationen bebaut. Südlich von Sant Antoni, in Richtung Platja d’Aro, wird die Küste wieder abwechslungsreicher. Zwischen felsige Kaps schmiegen sich kleine und mittelgroße Sandbuchten, die zur Hochsaison zwar alle Mühe haben, die Besuchermassen der nahen Campingplätze aufzunehmen, im Frühjahr und Herbst aber durchaus ihren Reiz besitzen.

Baden / Wandern

Die **Platja de Sant Antoni** und die **Platja de Torre Valentina,** die beiden kilometerlangen Hauptstrände von Sant Antoni, werden nur durch das im Sommer trockene Flussbett der Riera de Calonge voneinander getrennt. Beide besitzen mittelfeinen Sand und schnell tiefer werdendes Wasser, sind gepflegt und mit allen nötigen Einrichtungen inklusive zweier Rotkreuz-Stationen versehen. An der Platja de Sant Antoni sorgen vorgelagerte Wellenbrecher für ruhiges Wasser.

Buchten südlich von Sant Antoni/Wanderweg nach Platja d'Aro: Beim südlichen Ende der Platja de Torre Valentina beginnt ein Küstenweg („Camí de Ronda"), der bis hinunter nach Platja d'Aro führt und dabei eine Reihe schöner Buchten quert. Bis hinter die Platja de Ses Torretes (auch: Platja Treumal) ist der Weg, ein Teilstück des GR 92, in ordentlichem Zustand, danach streckenweise weniger gut in Schuss, weshalb gelegentlich auf die Straße ausgewichen werden muss; eine Restaurierung ist (seit vielen Jahren) geplant.

Praktische Infos

Information Oficina Municipal de Turisme, Avinguda de Catalunya 26, an der Durchgangsstraße C 253, Tel. 972-661714. Öffnungszeiten: Mo-Fr 9-14, 16.30-19 Uhr, Sa/So 10-14 Uhr, im Juli/August tägl. 9-21 Uhr. www.calonge-santantoni.cat.

Verbindungen Bus: Haltestellen beiderseits der Durchgangsstraße, etwa Ecke Avinguda Costa Brava, nicht weit vom Fremdenverkehrsamt. MOVENTIS-SARFA-Busse nach Calonge und Palamós etwa stündlich, nach Sant Feliu alle ein bis zwei Stunden.

Markt Markttag ist Mittwoch.

Feste/Veranstaltungen Festa de les Entitats, am Wochenende, das dem 13. Juni (Sant Antoni de Pàdua) am nächsten liegt.

Festa Major de Sant Antoni, das Hauptfest der Stadt, an mehreren Tagen Ende August, Anfang September.

Übernachten ** Silken Park Hotel San Jorge,** südwestlich außerhalb des Ortes nahe der C 253, hart an der Gemeindegrenze zu Platja d'Aro. Ausgesprochen angenehmes Luxusquartier in sehr schöner Lage über der Küste, direkt unterhalb ein feiner Strand. Komfortable Ausstattung mit reizvoll gelegenem Pool, Garten, Sauna, Parkplatz etc. Carretera de Palamós s/n, Tel. 972-652311, www.hoteles-silken.com. **€€€€**

****** Hotel Cap Roig - Brava Hoteles,** ganz in der Nähe und von der Lage her (die Ausstattung freilich ist im Silken besser) fast ebenbürtig. Im Winter geschlossen. Carretera de Palamós s/n, Tel. 972-652000, www.bravahoteles.com. **€€€**

In Sant Antoni wird noch gefischt

*** Hotel Maria Teresa,** an der Strandpromenade von Sant Antoni. „Zwar nur ein Stern, aber mit das sauberste und freundlichste Hotel, das mir bei vielen Reisen untergekommen ist. Ein Familienbetrieb, der fast nur von Stammgästen lebt; von außen kein Augenschmaus, besticht aber durch Qualität." Unterkunft in der Regel auf Basis von Vollpension, HP ist nicht wesentlich günstiger. Passeig Josep Mundet 3, Tel. 972-651064, www.hotelmariateresa.com. ♦ **Lesertipp € €**

Camping Insgesamt fünf Plätze im Gemeindebereich. Die ersten drei der hier erwähnten Plätze liegen alle an der Straße Richtung Platja d'Aro, verteilen sich über teilweise recht steile, terrassierte Hänge, sind überwiegend gut schattig und landschaftlich reizvoll.

****** Treumal,** schön bepflanztes Gelände auf einem früheren Landgut, meerwärts der Küstenstraße und oberhalb zweier felsgerahmter Sandbuchten. Sehr gute Ausstattung, kleines Schwimmbad, prima Sanitärs, Bar/Supermarkt. Restaurant im ehemaligen „Herrenhaus". Geöffnet von April bis September; Preis (HS) für zwei Personen, Auto, Zelt etwa 65 €. Tel. 972-651095, www.campingtreumal.com.

****** Internacional de Calonge,** 1. Kat., ein kleines Stück weiter, oberhalb der Verbindungsstraße. Ebenfalls sehr gute Ausstattung, überwiegend schattig, mehrere Pools, Animation, Miet-Bungalows und -Zelte etc. Zur Strandbucht auf einer Brücke über die Straße. Ganzjährig geöffnet, Preise ähnlich wie oben. Tel. 972-651233, www.intercalonge.com.

****** Sènia Cala Gogó,** noch etwas weiter in Richtung Platja d'Aro. Sehr großer Platz beiderseits der C 253, der weit ausgedehntere Teil oberhalb der Straße, zur Strandbucht durch einen Tunnel. Gute Ausstattung, Miet-Bungalows und -Zelte, Animation etc. Geöffnet Ende April bis etwa Mitte/Ende September. Auch hier liegt das Preisniveau ähnlich wie bei den anderen beiden Plätzen. Tel. 972-651564, www.calagogo.es.

***** Costa Brava,** kleinerer Platz im Ortsbereich, jenseits der Durchgangsstraße und nahe der Verbindungsstraße nach Calonge, zum Strand ein paar hundert Meter. Geöffnet etwa Mitte Mai bis Mitte September; zwei Personen, Auto, Zelt kosten zur HS etwa 40 €. Tel. 972-650222, www.campingcostabrava.net.

Essen & Trinken Rest. Refugi dels Pescadors, traditionsreiches Lokal an der Strandpromenade. Gehobene Meeresküche, maritime Einrichtung. Passeig d'en Josep Mundet 55, zur NS So-Abend und Mo geschlossen. Tel. 972-650664. **€€**

Rest. Traguinyol, in einer Seitengasse der Strandpromenade. Tradition seit 1966, gute katalanische Küche mit Schwerpunkt auf Fleisch regionaler Herkunft vom Grill und auf Fischgerichten. Carrer Gambina 10, Tel. 972-650884. **€€**

Rest. Costa Brava, an der Durchgangsstraße unweit des Fremdenverkehrsamts. Noch ein Klassiker, gute katalanische Küche. Avinguda de Catalunya 28, Tel. 972-651061. **€**

Calonge **11.500 Einwohner (inkl. Sant Antoni)**

Ein altes Inlandsstädtchen, das als Kontrastprogramm zur Architektur der nahen Küstensiedlungen einen Abstecher durchaus wert ist.

Steinzeitgrab im Korkeichenwald: Cova d'en Daina

Calonge wurde bereits 881 als „Colonico" erstmals urkundlich erwähnt und bildet heute das Verwaltungszentrum der Gemeinde, zu der auch Sant Antoni zählt. Ohne überwältigende Sehenswürdigkeiten zu bieten, lohnt der alte Ortskern doch einen kurzen Bummel. Mittelpunkt und Herz des Städtchens ist die kleine **Plaça Major,** in deren Umfeld auch die auffälligsten Bauten stehen. Die große Barockkirche **Sant Martí** (18. Jh.) wurde auf den Grundmauern einer Vorgängerin des 10. Jh. errichtet. Ganz in der Nähe erhebt sich das **Castell de Calonge,** eine mittelalterliche Schlossburg, die mit ihren Mauern und Türmen über die Jahrhunderte hinweg immer wieder erweitert wurde und deshalb verschiedene Stilformen von der Romanik bis zum Barock zeigt.

Verbindungen Busse von/nach Sant Antoni, Palamós, Palafrugell und Platja d'Aro fahren ungefähr stündlich, Sant Feliu 8-mal tägl.

Feste/Veranstaltungen Festa Major de Calonge, das Hauptfest, zweiter Samstag im Juli.

Festa de Sant Martí, Fest des Schutzpatrons am 11. November.

Umgebung von Calonge

Landeinwärts von Calonge erhebt sich die **Serra de les Gavarres,** ein entlegenes, bis über 500 Meter hohes Massiv, das dicht mit Stein- und Korkeichenwäldern bewachsen und nur durch schmale Wege und Pisten erschlossen ist. Einen guten Eindruck von dem einsamen Gebiet gewinnt man auf der kurvigen Straße, die von Calonge über Romanyà de la Selva nach Castell d'Aro führt, vorbei an der Cova d'en Daina.

Cova d'en Daina: Eines der bedeutendsten Steinzeitgräber Kataloniens, in einem Korkeichenwald etwa zehn Kilometer hinter Calonge gelegen. Kurz hinter einer Hügelkuppe führt rechts ein beschilderter Weg zu dem uralten Dolmen, der aus der Zeit um 2000 v. Chr. stammt und, ebenso wie der ihn umgebende äußere Steinkreis, ungewöhnlich gut erhalten

ist.

Romanyà de la Selva: Nur ein kleines Stück weiter liegt links der Straße dieses putzige kleine Dorf, das aus kaum mehr als ein paar Häusern besteht. Sie gruppieren sich um die ehrwürdige Kirche Sant Martí, deren Glockenturm bis auf das 10. Jh. zurückgeht. Trotz der geringen Größe der Siedlung finden Ausflügler auch ein Restaurant. Fünf Kilometer hinter Romanyà trifft die Nebenstraße bei Castell d'Aro auf die Hauptverbindung nach Sant Feliu.

Castell-Platja d'Aro 11.500 Einwohner

Ein Dorf und seine Trabantenstadt am goldenen Strand - eines der größten Ferienzentren der Costa Brava, berühmt für sein ausgiebiges Nachtleben und berüchtigt für seine Architektur.

Bis Ende der 50er-Jahre standen am langen Strand von Platja d'Aro nur Pinienwälder und ein paar kleine Sommerhäuser. Das hat sich seither gründlich geändert - heute dominieren vielstöckige Hotel- und Apartmentburgen das Bild. Platja d'Aro lebt fast ausschließlich vom Fremdenverkehr, insgesamt rund 90 Prozent der Einwohner sind im Tourismus oder den mit ihm verbundenen Branchen tätig. Da war es nur konsequent, auch das Rathaus von seinem alten Standort im Inlandsdorf Castell d'Aro hierher an die Küste zu verlagern und die Gemeinde in **Castell-Platja d'Aro** umzubenennen.

Beliebt ist Platja d'Aro besonders bei Besuchern, die ein breites Unterhaltungsangebot und ein intensives Nachtleben schätzen. Music-Bars und Discos sind fast im Überfluss vorhanden. Insofern lässt sich Platja d'Aro durchaus mit Lloret de Mar vergleichen, wenn auch das Publikum hier im Schnitt etwas älter ist als in der Teenie-Hochburg Lloret. Echter nächtlicher Betrieb herrscht allerdings nur an Wochenenden und zur Sommersaison, die etwa von Mitte Juni bis Mitte September reicht. Übrigens sind es nicht nur Deutsche und andere Mitteleuropäer, die hier ihre „kostbarsten Wochen des Jahres" verbringen - viele Spanier besitzen in Platja d'Aro ihr 2,5-Zimmer-Urlaubsdomizil. Bleibt zu erwähnen, dass der Ort trotz seiner modernen Anmutung eigentlich eine lange Geschichte aufweist: Bei Ausgrabungen wurden in der Nähe des Strands Platja Rovira die Grundmauern einer Römersiedlung des 1. Jh. v. Chr. freigelegt. Spötter meinen, es könne sich dabei eigentlich nur um die Reste einer frühen Apartmentanlage handeln ...

Castell d'Aro

Mit dem Aufkommen des Fremdenverkehrs wurde das alte Inlandsstädtchen von seiner Strandsiedlung weit überflügelt. Heute fungiert der mittelalterliche, rund um das Kastell gelegene Ortskern vor allem als Ausflugsziel. Das **Castell de Benedormiens,** bereits 1041 urkundlich erwähnt, wurde bei Bränden und Explosionen im 15. und 19. Jh. so stark zerstört, dass es mehrfach wieder aufgebaut werden musste und jetzt nur noch Reste der ursprünglichen Bollwerke aufweist. Im Sommer ist das Kastell meist zu Ausstellungen geöffnet, der Eintritt in der Regel frei. Nebenan erhebt sich die spätgotische Kirche **Sant Martí.** Auch die alten Häuser in den umgebenden Gassen lohnen nähere Betrachtung; auf vielen Türstürzen sind das Baujahr und die Namen der früheren Besitzer eingraviert.

Baden / Wandern

Platja Gran: Der feinsandige Hauptstrand von Platja d'Aro erstreckt sich über mehrere Kilometer bis zur Mündung des Riu Ridaura im Süden. Entlang der Promenade finden sich Bars und Restaurants zuhauf, alle wichtigen Einrichtungen inklusive Erste-Hilfe-Stationen sind vorhanden. Nahe des nördlichen Endes fällt eine markante Felsformation ins Auge, „Cavall Bernat" genannt und das Wahrzeichen von Platja d'Aro - die genaue Herkunft dieses Namens ist unklar, er bezieht sich jedoch, ebenso wie bei den vielen anderen in Katalonien so benannten Felsen, auf die phallische Form des Monolithen. Die sich nördlich anschließende Strandbucht heißt Platja Rovira.

Buchten nördlich von Platja d'Aro/Wanderweg nach Sant Antoni: Am Nordende der Platja Gran beginnt ein „Camí de Ronda" genannter Küstenweg, der bis nach Sant Antoni führt. Nach der umfassenden Instandsetzung eines beschädigten Teilabschnitts soll die gesamte Strecke mittlerweile wieder in perfektem Zustand sein. Der Weg erschließt eine ganze Reihe reizvoller Buchten, darunter die Platja Rovira, dann die noch von den Fischern genutzte Cala Sa Cova beim gleichnamigen Camping und, ein paar Schritte weiter, die bildhübsche kleine Sandbucht Cala del Pi. Die folgenden, etwas größeren Buchten, gehören bereits zum Gebiet von Sant Antoni.

Praktische Infos

Information Oficina Municipal de Turisme, Carrer Mossèn Cinto Verdaguer 4, an der großen Kreuzung im Ortszentrum. Geöffnet tägl. 9-13, 16-19 Uhr, im Juli/August tägl. 9-21 Uhr. Auch Organisation von Spaziergängen, Besuchen im Kastell von Castell d'Aro etc. Tel. 972-817179, www.platjadaro.com.

Platja d'Aro versteht es, zu feiern

Verbindungen Bus: MOVENTIS-SARFA-Station knapp landeinwärts der Durchgangsstraße auf Höhe der Plaça Abat Escarre; Verbindungen nach Sant Antoni und Palamós etwa stündlich, nach Girona und Sant Feliu etwa alle ein bis zwei Stunden, nach Barcelona 7-mal tägl.

Markt Am Freitag, im Gebiet rechter Hand der Straße nach Castell d'Aro.

Feste/Veranstaltungen Carnestoltes, der Karneval oder Fasching. Die ausgelassenen hiesigen Feiern sind, nach denen von Cádiz und Teneriffa, die drittgrößten Spaniens.

Festa Major, das Hauptfest, an mehreren Tagen um den 15. August.

Festa de la Cervesa, „Fest des Bieres", an mehreren Tagen Ende Oktober.

Übernachten ** Hotel NM Suites,** schickes, minimalistisch dekoriertes Hotel in einer ruhigen Zone des Ortes. Prima Ausstattung, Garage, Meerwasserpool, gutes Restaurant „Sa Cova". Av. Onze de Setembre 70, Tel. 972-825770, www.nm-suites.com. **€€-€€€**

***** Hotel Els Pins,** familiäres Quartier in zentraler, aber ruhiger Lage einen Block hinter der Strandpromenade. Freundliche Atmosphäre, kleiner Pool. Geöffnet Mai bis Mitte/Ende Oktober. Carrer Verge del Carme 34, Tel. 972-817219, www.hotelelspins.com. **€€**

****** Hotel Planamar,** ebenfalls ein Familienbetrieb, direkt an der Strandpromenade gelegen. Gepflegtes, elegantes Quartier, Clou ist die Dachterrasse mit kleinem Pool. Geöffnet Anfang/Mitte April bis Mitte Oktober. Avinguda de la Pau 44 (Passeig Marítim), Tel. 972-817177, www.planamar.com. **€€€€**

Camping Insgesamt fünf Plätze in und um den Ort.

****** Riembau,** großer, komfortabler Platz im Hinterland, ein gutes Stück vom Zentrum und vom Strand entfernt. Sehr gute Sanitärs, Animationsprogramm, nebenan ein Fitness- und Freizeitzentrum, das Camper zu vergünstigtem Preis besuchen dürfen. Geöffnet Anfang/Mitte April bis Mitte/Ende September, beschilderte Zufahrt von der Straße Richtung Sant Feliu landeinwärts. Zwei Personen, Auto, Zelt etwa 65 €, zur NS günstiger. Tel. 972-817123, www.riembau.com.

***** Vall d'Or Europ,** in schöner, strandnaher Lage südlich knapp außerhalb von Platja d'Aro, jenseits der Mündung des Riu Ridaura, ins Zentrum gut ein Kilometer. Mittlerer Schatten, recht gute Sanitärs. Geöffnet Mitte März bis September; zwei Personen, Auto, Zelt zur HS etwa 40 €. Tel. 972-817585, www.campingvalldor.es.

Essen & Trinken Absolut internationales Angebot. Es gibt belgische, holländische, argentinische, italienische, deutsche, französische und chinesische Restaurants - und sogar ein paar katalanische.

Rest. Sa Cova, etwas abseits im Hotel NM Suites gelegen. Nettes Ambiente, guter Service; frische, kreative Küche. Av. Onze de Setembre 70, Tel. 972-825770. So-Abend und Mo geschlossen. **€€€**

Rest. Feliú, ebenfalls im südlichen Ortsbereich. Großes Lokal beiderseits der Straße, eines der ältesten Restaurants im Ort, gegründet 1969. Spezialitäten sind Paellas und Fleischgerichte vom Grill. Ein Imbiss für Mitnahmeware ist angeschlossen. Avinguda Reina Fabiola 2. Tel. 972-817738. **€€**

Rest. Aradi, im Hotel Costa Brava gelegen. Ein weiterer Klassiker, eher kleine Karte mit Schwerpunkt auf Fisch- und Reisgerichten. Carrer Punta d'en Ramis, s/n, Tel. 972-817376. **€€€**

Rest. Els Tinars, einige Kilometer landeinwärts bei Llagostera, mit einem Michelinstern versehen. „Ausgesprochen gutes Essen in netter Atmosphäre. Ein Nachteil ist, dass das Restaurant direkt an der Autobahn liegt, im Inneren bekommt man davon aber nichts mit. Unserer Meinung nach war das Preis-Leistungs-Verhältnis sensationell für ein solches Restaurant." Menü à la carte, unter der Woche (jedoch nicht Juli/August) mehrere Festpreismenüs. Ctra de Sant Feliu a Girona, km 7,2; Tel. 972-830626, außer im August So-Abend und Mo geschlossen. **♦ Lesertipp €€€€**

Nachtleben Die Namen vieler Lokalitäten wechseln immer mal wieder. Als Eintritt sind im Normalfall um die 15 € zu rechnen. Wer zur Saison abends entlang der Hauptstraße unterwegs ist, wird sicher von Animateuren umworben.

Malibu, schon seit vielen Jahren im Geschäft und immer noch einer der gefragtesten Clubs. Avinguda S'Agaró 75, die Hauptstraße nach Süden.

Wasserpark Parc Aquàtic Aquadiver, großer Wasserpark mit verschiedenen Becken, Rutschen und anderen Attraktionen. Geöffnet Anfang/Mitte Juni bis Anfang/Mitte September täglich ab 10 Uhr. Eintritt 36 €, Kinder von 80 cm bis 1,20 m sowie Senioren 20 €. Tel. 972-828283, www.aquadiver.com.

S'Agaró

Eine zweigeteilte Welt: hier eine stilvolle Siedlung der 20er- und 30er-Jahre, dort die schachbrettartig aufgebauten Urbanisationen von heute.

Der Mirador von S'Agaró

S'Agaró zählt noch zur Gemeinde Castell-Platja d'Aro und liegt wenige Kilometer außerhalb der Strandsiedlung in Richtung Sant Feliu. In traumhafter Lage über dem Meer hat sich Kataloniens Millionärskaste hier bereits vor dem Bürgerkrieg ein nobles Refugium geschaffen, das sich heute von den Urlaubermassen der Umgebung nach Kräften abschottet. Mit feinen architektonischen Details und viel Geschmack geplant, steht die Siedlung in klarem Gegensatz zu den neuen, teilweise erst in den letzten Jahren aus dem Boden gestampften Urbanisationen nahe der Durchgangsstraße. Die Zufahrt ist für Nicht-Residenten gesperrt, der Zugang per pedes dagegen frei. Einen Abstecher lohnt der reizvolle Küstenweg „Camí de Ronda de S'Agaró", der bis zu dem schönen Strand Sa Conca führt.

Baden

Platja de Pol: S'Agarós Hauptstrand zählt zum überwiegenden Teil bereits zu Sant Feliu und ist deshalb auch dort beschrieben.

Cala de Sa Conca: Nördlich der Nobelsiedlung, in Richtung des Hafens von Platja d'Aro.

Eine ausgesprochen reizvolle Bucht von mehreren hundert Metern Länge, schön geschwungen und von felsigen Kaps geschützt. Der Sand ist gepflegt, das Wasser ist sauber und es gibt auch eine Rotkreuzstation. Zu erreichen ist die Bucht auf dem oben erwähnten Camí de Ronda oder mit dem Auto durch die Urbanisationen im Hinterland.

Praktische Infos

Übernachten *** Hotel Hostal La Gavina,** 1932 gegründet, heute auf 74 Zimmern gewachsen und dem edlen Charakter der Millionärssiedlung völlig entsprechend. Vielleicht das beste Hotel der Costa Brava, Mitglied der „Leading Hotels of the World". Lage, Service, Ausstattung sind vom Feinsten. Die Küche des zugehörigen Restaurants steht dem Stil des Hauses nicht nach. Hier steigen Spitzensportler, Hollywoodstars und Sternchen ab. Geöffnet Anfang/Mitte April bis etwa Oktober. Plaça de la Rosaleda s/n, Tel. 972-321100, www.lagavina.com. **€€€€**

Sant Feliu de Guíxols 22.200 Einwohner

Eine sehr alte, selbstbewusste und auch durchaus sympathische Küstenstadt mit eigenen Traditionen, deren Wirtschaft nicht ausschließlich auf den Fremdenverkehr setzt.

Aus Richtung Platja d'Aro kommend, glaubt man sich plötzlich fast in einer anderen Welt. Sant Feliu ist eine echte Stadt mit einer viele Jahrhunderte weit zurückreichenden Geschichte. Bereits in vorchristlicher Zeit lebten Iberer auf der kleinen Landzunge vor dem Hafen. Die Gründung der heutigen Siedlung erfolgte im frühen 10. Jh. mit der Errichtung eines Benediktinerklosters, um das sich bald ein Dorf bildete. Im 14. Jh. wurde der Ort in den Rang eines „Carrer" (Straße) von Girona erhoben und erwarb damit dieselben Privilegien wie die große Stadt selbst. Handel brachte raschen Wohlstand nach Sant Feliu, die Stadt besaß Werften und ein eigenes Meereskonsulat. Im 19. und frühen 20. Jh. schließlich blühte auch hier die Korkindustrie, bestens versorgt von den reichen Korkeichenbeständen im Hinterland.

Auch heute noch führt Sant Feliu ein durchaus eigenständiges Leben, ist nicht allein auf den Tourismus angewiesen und „scheint mit einer gewissen Verfremdung auf die spektakuläre touristische und städtebauliche Entwicklung anderer Ortschaften des Küstenstreifens herabzublicken", wie es in einer Broschüre treffend formuliert ist. Im großen Hafen dümpeln immer noch Fischerboote, auf den beiden meerwärts führenden Ramblas Vidal und Portalet flanieren nicht nur Urlauber. Das alte Zentrum, klein, überschaubar und im Schachbrettstil angelegt, wird zum Hafen hin durch den breiten Boulevard Passeig del Mar abgegrenzt, auf dem im Sommer fliegende Händler ihre Stände aufstellen. Und hier am Meer lässt sich auch vermuten, warum Sant Feliu sich seinen fast nostalgisch anmutenden Charakter so gut bewahrt hat: Der Stadtstrand ist nicht der Schönste, geht direkt in den Hafen über und ist teilweise von Booten belegt. Angenehmer badet es sich am reizvollen Strand Santa Pol am Ortsrand, ebenso in den anderen Buchten etwas außerhalb. In der Stadt selbst bleibt es deshalb, von der absoluten Hochsaison abgesehen, eher ruhig - den alten Herren, die sich im nostalgischen „Casino" an der Promenade beim Domino vergnügen, wird's nur recht sein, ebenso dem Reisenden, der auf Rummelplatzatmosphäre und Remmidemmi verzichten kann. Seit 2011 besitzt Sant Feliu zudem eine ganz besondere Attraktion, das hochrangige (aber leider nur im Sommer geöffnete) Gemäldemuseum Espai Carmen Thyssen im Kloster an der Plaça del Monestir.

Sehenswertes

Bei einem Rundgang durch Sant Feliu de Guíxols lohnt sich nicht nur der Besuch einzelner Monumente, sondern auch der Blick auf Details wie die schönen Bürgerhäuser der Jahrhundertwende und des Modernisme, des spanischen Jugendstils.

Keimzelle der Stadt: der Klosterplatz Plaça del Monestir

El Passeig: Die Strandpromenade ist der Stolz der Stadt, Treffpunkt und Bühne der Einwohner und Urlauber. Sie wurde bereits 1834 unter Mithilfe der Bürgerschaft erbaut und später Richtung Osten um den Passeig dels Guíxols erweitert. Stadteinwärts der Promenade erhebt sich das originelle Nou Casino de la Constancia, 1889 errichtet vom Architekten Guitart, der mit dem Neomudéjarstil die arabischen Anklänge früherer Jahrhunderte wieder aufgriff. Die Besucher sind vorwiegend alte Herren, die hier bei Spiel, Brandy und Zigarren ihren Ruhestand genießen. Direkt gegenüber steht der 1920 fertiggestellte Modernisme-Bau der Casa Patxot.

Museu d'Història de la Joguina: Das Spielwarenmuseum an der Rambla d'Antoni Vidal 48-50 ist ein Projekt des engagierten Privatmanns Tomàs Pla, der im Laufe der Zeit über 2500 Spielzeuge aus den Jahren 1860-1960 gesammelt hat. Ausgestellt sind sie im repräsentativen Rahmen eines Stadtpalasts des frühen 19. Jh.

♦ Mitte Juni bis Mitte September Mo-Sa 10-13, 17-21 Uhr, So 11-14 Uhr, sonst Di-Fr 10-13, 16-19 Uhr (Sa bis 20 Uhr), So 11-14 Uhr; Eintritt 6 €.

Plaça del Mercat: Der zweite Fixpunkt der Stadt, seit dem 13. Jh. der wichtigste Platz des alten Sant Feliu; heute hat ihm die Strandpromenade etwas den Rang abgelaufen. Neben dem Rathaus, im Bürgerkrieg zerbombt und danach wieder aufgebaut, ist die hübsche, 1929 errichtete städtische Markthalle das auffallendste Gebäude hier. Ein Blick auf die bunte,

geschäftige Atmosphäre im Inneren lohnt sich.

Ermita Sant Elm

Plaça del Monestir mit Kloster und Museen: An diesem Platz am westlichen Rand des Zentrums findet sich das bedeutendste architektonische Ensemble von Sant Feliu - hier stehen die Reste des im 10. Jh. gegründeten Klosters und damit die Ursprünge der Stadt. In späterer Zeit immer wieder verändert, ist es schwierig, den Zweck der einzelnen Bauteile des mit mehreren Türmen befestigten Komplexes zu entschlüsseln. Nicht geklärt ist vor allem die Funktion des „Hufeisentors", der dreibogigen Porta Ferrada (10. Jh.), die vielleicht den Rest eines verschwundenen Kreuzgangs darstellt. Hinter der Porta Ferrada erhebt sich die romanisch-gotische Pfarrkirche und mitten auf dem Platz das freistehende Barocktor Arc de Sant Benet, 1747 errichtet und seinerzeit der Eingang zum Klosterhof. Das Klostergebäude selbst stammt aus dem 18. Jh. und beherbergt neben dem historischen Archiv auch das Gemäldemuseum *Espai Carmen Thyssen* (bis zur Neueröffnung wegen Umbaumaßnahmen geschlossen), das wechselnde - aber immer absolut hochrangige - Ausstellungen aus der Privatsammlung der Baronin Carmen Cervera Thyssen-Bornemisza zeigt. Derzeit ist im Kloster auch (noch) das sehenswerte Stadtmuseum *Museu d'Història de la Ciutat* untergebracht (Zeiten wie die Infostelle; Eintritt gratis). Neben kirchlicher Kunst und Exponaten zur Vor- und Frühgeschichte gibt es hier zwei Säle, die der Korkverarbeitung und dem Meer gewidmet sind, daneben finden temporäre Ausstellungen statt. Ein Umzug ins Antic Hospital am Carrer Hospital ist angekündigt, der Zeitpunkt jedoch abhängig von der Fertigstellung des Espai Thyssen.

El Tinglado: In der Halle eines Restaurants am Hafen erinnert eine alte Lokomotive an die „El Carrilet" genannte Schmalspurbahn, die über siebzig Jahre lang Sant Feliu de Guíxols mit Girona und Olot verband, Ende der 60er eingestellt wurde und heute als „Via verda" (→ „Verbindungen") Radwanderer erfreut. Ein Bar-Restaurant ist angeschlossen.

Ermita de Sant Elm: Eine kleine Kapelle im Südwesten der Stadt, auf dem 99 Meter hohen Hügel Puig Castellar, auf dem in früheren Zeiten eine Burg stand. Der 1723 an Stelle einer Vorgängerin errichtete Bau ist wenig spektakulär, der Ausblick dagegen umso mehr. Hier oben soll denn auch 1908 der Journalist und Schriftsteller Ferran Agulló den Namen „Wilde Küste" geprägt haben; ein Gedenkstein erinnert daran.

La Pedralta: In einer ruhigen, von Korkeichenwäldern geprägten Landschaft einige Kilometer außerhalb von Sant Feliu trifft man auf ein geologisches Phänomen. Wie der Name, abgeleitet aus *pedra sobre l'altre pedra* (ein Stein über dem anderen Stein), schon andeutet, handelt es sich um einen (ehemaligen) Wackelstein, seinerzeit angeblich der größte Europas. Der obere der beiden gigantischen Granitblöcke scheint fast über dem unteren zu schweben. Früher konnte man ihn sogar von Menschenhand bewegen, wobei er sich immer wieder ausbalancierte. 1996 fiel jedoch der obere Stein herab. 1999 bugsierte man ihn in aufwendiger Arbeit zurück, fixierte ihn aber vorsichtshalber - es hat sich also ausgewackelt. Zu erreichen ist das Naturmonument auf einem etwa fünf Kilometer langen Asphaltsträßchen, das von der Hauptstraße nach Girona links abzweigt.

Baden

Platja de Sant Feliu: Wie erwähnt, lohnt der Stadtstrand von Sant Feliu den Aufenthalt eher wenig, zumal es in der Umgebung reizvolle Ausweichmöglichkeiten gibt. Für einen kurzen Sprung ins Meer mag er dennoch ausreichen: der feine Sand ist gepflegt, das Wasser sauber.

Platja de Sant Pol: Die hübschere Alternative, etwa 1,5 Kilometer nördlich des Zentrums und im Sommer auch mit einem „Carrilet" genannten Straßen-Zug erreichbar, der an der Promenade abfährt. Fast einen Kilometer Länge misst die Bucht, der Sand wird während der Saison täglich gereinigt. In seinem südlichen Bereich wird der Strand von einer Reihe hübscher Villen aus dem 19. Jh. flankiert; im Norden sind im Hinterland leider ausgedehnte Feriensiedlungen gewachsen.

Praktische Infos → Karte

Information Oficina Municipal de Turisme, direkt im Kloster an der Plaça del Monestir; Tel. 972-820051. Öffnungszeiten von etwa Mitte Juni bis Mitte Sept. tägl. 10-20 Uhr, im restlichen Jahr Mo-Sa 10-18 Uhr, So 10-14 Uhr. www.visitguixols.com.

Verbindungen Bus: Der Busbahnhof liegt etwas abseits nordwestlich des Zentrums. MOVENTIS-SARFA-Busse u. a. nach Platja d'Aro, Palamós und Palafrugell alle eine bis zwei Stunden; nach Barcelona 7-mal und Girona 3-mal tägl. Nach Girona auch häufige Busse der Gesellschaft TEISA, die eine schnellere Route bedient. Spärliche Verbindungen nach Tossa und Lloret de Mar (2-mal tägl. via Inland, MOVENTIS-SARFA) bestehen nur im Juli/August. Sonst gibt es keine Direktbusse nach Tossa de Mar, der einzige Weg führt dann über Girona!

Radfahren Ein Tipp für Radler, aber auch für Wanderer ist die **Fahrradstrecke Carrilet II,** die von Sant Feliu de Guíxols über Castell d'Aro und Llagostera ins 40 Kilometer entfernte Girona führt. Wie die meisten dieser **Vies verdes,** der „grünen Fahrradwege", wurde auch diese Strecke entlang einer ehemaligen Bahntrasse angelegt: Vor rund hundert Jahren verliefen Gleise dort, wo heute Radfahrer die Landschaft genießen. Als die kleine Schmalspurbahn, mit der man Keramik u. a. Rohstoffe in den Hafen von Sant Feliu de Guíxols transportiert hatte, nicht mehr gebraucht wurde, entfernte man die Schienen, und die Via verda war geboren. Eine weitere Via verda, Carrilet I, verläuft zwischen Olot und Girona. Infos zum Streckennetz der Vies verdes auf www.viesverdes.cat.

Markt Markttag ist Sonntag, Stände bis zur Strandpromenade und in die umliegenden Gassen hinein.

Markthalle, auch architektonisch interessant und sehr lebendig, an der Plaça Espanya, einen Block hinter der Promenade. Verkauf auch auf dem Marktplatz selbst; Di-So jeweils nur vormittags, im Juli und August auch am Montag.

Feste/Veranstaltungen Blumenfest und **Sardana-Tanzfest** an wechselnden Terminen im Mai.

Mostra de Cançó de Taverna, etwa Mitte Juni bis Ende August. Traditionelle volkstümliche Musik der Fischer und Arbeiter, die auf der Straße und in Restaurants vorgetragen wird.

Festival Internacional de Música de la Porta Ferrada, etwa vom 20. Juli bis 20. August, das älteste Musikfestival Kataloniens - bereits 1962 gegründet. Namhafte Orchester, Chöre und Solisten, Eintrittskarten und Programm im Fremdenverkehrsamt. www.festivalportaferrada.cat.

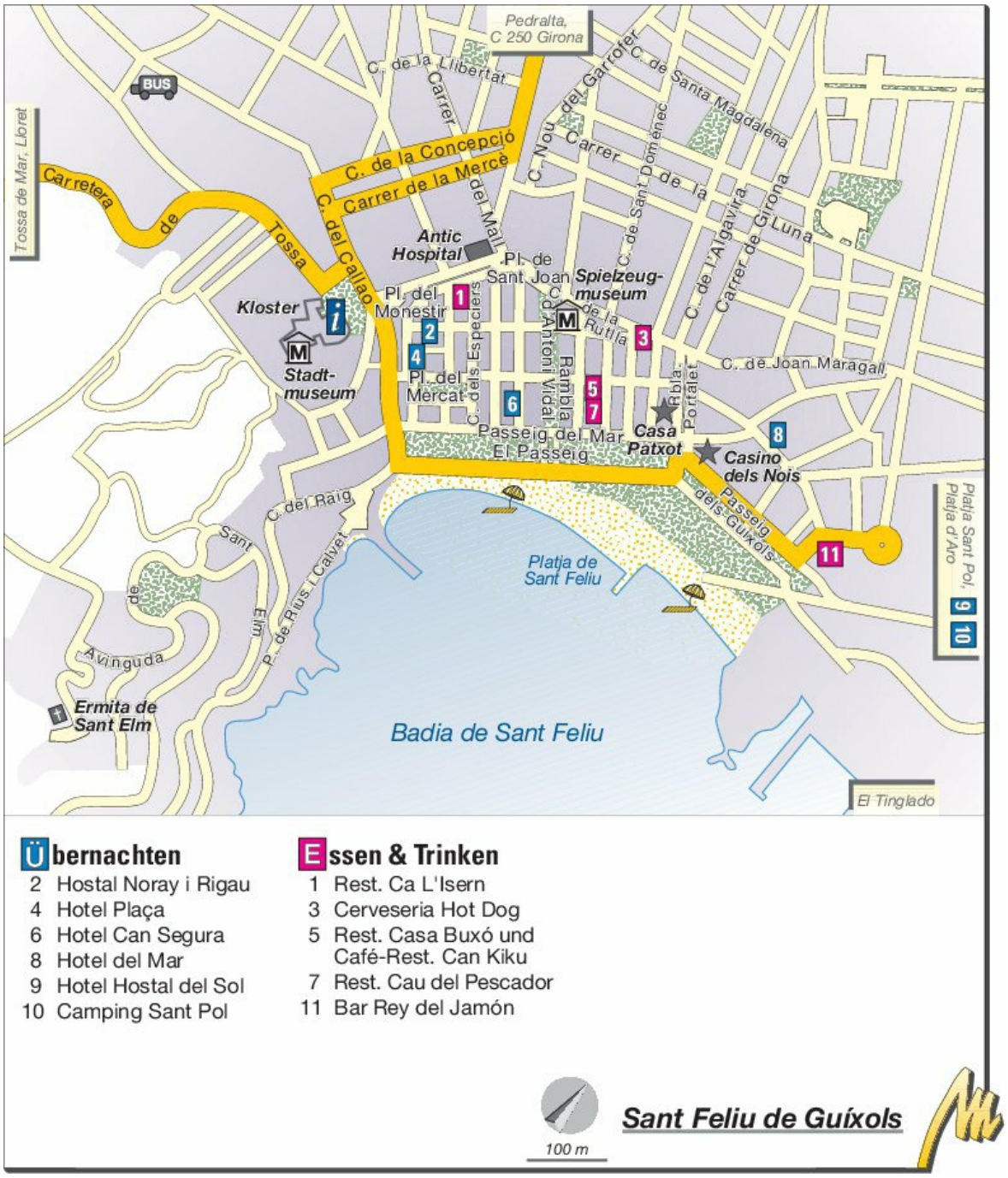
Festa Major, das Hauptfest zu Ehren des Heiligen Felix (Sant Feliu), erstreckt sich über mehrere Tage um den 1. August. Am 4. August findet über der Bucht ein großes Feuerwerk statt.

Übernachten * Hotel Plaça** 4**,** kleines und komfortables, nett geführtes Stadthotel direkt am Marktplatz; Dachterrasse mit Jacuzzi. Angesichts der sehr zentralen Lage lässt sich das Fehlen eines Restaurants verschmerzen. Plaça del Mercat 22, Tel. 972-325155, www.hotelplaza.org. **€€**

***** Hotel Hostal del Sol** 9**,** etwa auf halbem Weg zwischen Zentrum und der Platja Sant Pol, von beiden nur jeweils etwa zehn Fußminuten entfernt. Renovierte Modernisme-Villa in Form eines kleinen Schlösschens, mit Garten, Swimmingpool und Liegewiese. 41 (eher einfache) Zimmer. Geöffnet von Ostern bis September. Carretera de Palamós 194, Tel. 972-320193, www.hostaldelsol.es. **€€**

****** Hotel Can Segura** 6**,** hübsches kleines Hotel in sehr zentraler und strandnaher, aber dennoch ruhiger Lage, freundliche Atmosphäre. Ein gutes Restaurant ist angeschlossen. Carrer Sant Pere 11-13, Tel. 972-321009, www.cansegurahotel.com. **€€**

***** Hotel del Mar** 8**,** nicht wirklich am Meer, jedoch nur ein paar Schritte abseits des engeren Zentrums. Netter Familienbetrieb mit einfachen, aber gepflegten Zimmern (alle mit Balkon); Frühstück extra. Carrer Sant Ramon 43-45, Tel. 972-2320841, www.hoteldelmar.es. **€€**



Übernachten
2 Hostal Noray i Rigau
4 Hotel Plaça
6 Hotel Can Segura
8 Hotel del Mar
9 Hotel Hostal del Sol
10 Camping Sant Pol

Essen & Trinken
1 Rest. Ca L'Isern
3 Cerveseria Hot Dog
5 Rest. Casa Buxó und Café-Rest. Can Kiku
7 Rest. Cau del Pescador
11 Bar Rey del Jamón

Übernachten

2 Hostal Noray i Rigau 4 Hotel Plaça 6 Hotel Can Segura 8 Hotel del Mar 10 Hotel Hostal del Sol 11 Camping Sant Pol

Essen & Trinken

1 Rest. Ca L'Isern 3 Cerveseria Hot Dog 5 Rest. Casa Buxó und Café-Rest. Can Kiku 7 Rest. Cau del Pescador 9 Bar Rey del Jamón

** **Hostal Noray i Rigau** 2, in einer der engen Altstadtgassen. Freundlich und aufmerksam

geführtes Hostal mit schlichten, sauberen Zimmern. Geöffnet Mai bis September. Carrer Estret 14, Tel. 972-322038, www.hostalnoray.com. **€**

Camping ** Sant Pol** 10, nahe der gleichnamigen Strandbucht nördlich von Sant Feliu. Zum Strand ein paar hundert Meter, auch das Stadtzentrum liegt noch in Fußentfernung. Kleiner, recht schattiger Platz mit guten Sanitärs, Pool und Mietbungalows, durch die nahe Straße leider nicht immer ganz ruhig. Geöffnet Anfang/Mitte April bis Mitte Oktober. Zwei Personen, Auto, Zelt zur HS je nach Stellplatzgröße ab 90 €. Tel. 682-627900, www.campingsantpol.com.

Zum Wahrzeichen geworden: das knallgelbe Casino de la Constancia

Essen & Trinken Rest. Casa Buxó 5, ein Restaurant mit langer Tradition: 1931 gegründet. Innen vielleicht etwas überdekoriert, was man aber auch gemütlich finden kann. Das Mittagsmenü ist günstig, à la carte, besonders mit Fisch, kann man auch deutlich mehr ausgeben. Mo Ruhetag. Carrer Major 18, Tel. 972-320187, im Zentrum. **€€**

Rest. Cau del Pescador 7, nur ein paar Schritte weiter und ebenfalls eine langjährige Adresse. Neben Fisch und Meeresfrüchten zählen hier auch Reis- und Nudelgerichte zu den Spezialitäten. Carrer Sant Domènec 11, Mo-Abend und Di Ruhetag. **€€**

Café-Rest. Can Kiku 5, gleich neben der Casa Buxó, mit seiner angeschlossenen Metzgerei ein Spezialist insbesondere für Fleischgerichte vom Grill und gute Hamburger, es gibt aber auch Tapas. Carrer Major 10-12, Tel. 972-282295. **€€**

Rest. Ca L'Isern 1, ein Stück westlich. Alteingesessenes, aber vor wenigen Jahren renoviertes Lokal, gegründet 1954 und heute in der dritten Generation geführt. Prima Küche, solide Preise; Spezialität ist Fleisch vom Grill. Sehr günstiges Mittagsmenü unter der Woche, am Wochenende und abends kostet es etwas mehr. Zur NS (außer Fr/Sa) nur mittags geöffnet. Carrer Especies 27. **€€**

Cerveseria Hot Dog 3, trotz des Namens eine Empfehlung. Keine Fast-Food-Bude, sondern ein Klassiker des Ortes, bereits 1973 gegründet. Zu sehr günstigen Preisen gibt es hier Bocadillos, Tapas, Raciones und komplette Gerichte, günstiges, umfangreiches Mittagsmenü. Carrer de Sant Antoni 40, Tel. 616655342. **€**

Bar Rey del Jamón 11, noch im Zentrumsbereich an der Ausfallstraße Richtung Platja Sant

Pol. Im Angebot Wurstwaren und Fleischgerichte vom Grill; rustikale Atmosphäre, abends ein beliebter Treffpunkt. Carretera de Palamós 6. Tel. 972-821824. **€**

Die Küste zwischen Sant Feliu und Tossa de Mar

Die Küstenstraße von Sant Feliu de Guíxols nach Tossa de Mar zählt sicher zu den landschaftlich schönsten Routen der gesamten spanischen Mittelmeerküste.

In zahllosen Kurven und Kehren geht es hoch über dem Meer durch grüne Macchia, eine Reihe von Aussichtspunkten erlaubt es, in Ruhe die Panoramen zu genießen. Tief unten glitzern kleine Buchten, die nur teilweise von der Landseite her zugänglich sind - oft bleibt nur der neidvolle Blick auf die Besitzer der zahlreich kreuzenden Jachten und Motorboote. Hier von Nord nach Süd die Beschreibung derjenigen Buchten, die von der Küstenstraße aus zugänglich sind, sei es, weil sie an einer solchen Urbanisation liegen, weil eine Schotterpiste hinab angelegt wurde oder weil es einen Fußweg gibt. In den Buchten, die mit dem Auto angefahren werden können, sind Parkplätze rar und häufig gebührenpflichtig. Eine Tankstelle existiert auf der gesamten, 23 Kilometer langen Strecke nicht.

Baden

Platja de Canyerets/Platja de Canyet: Zwei Strände, die über die Urbanisation Rosamar zu erreichen sind, Abzweigung etwa bei km 37 der Küstenstraße, rund acht Kilometer hinter Sant Feliu; trotz des Schilds und der Sperre ist die Zufahrt legal. Unten angekommen, trifft man auf ein schön gelegenes Restaurant und einen Supermarkt (nur im Sommer geöffnet), Parkplätze sind zumindest zur Saison gebührenpflichtig. Links der Zufahrt erstreckt sich die hübsche Platja de Canyerets, ein recht großer, mittel- bis feinsandiger Strand mit türkisfarbenem Wasser. Rechts, durch ein kleines Kap getrennt, liegt die unscheinbare, recht steinige Platja de Canyet; die nahe Felsküste ist von bizarrer Schönheit.

Cala del Senyor Ramon (Platja de la Curcullada): Etwa auf Höhe von km 35 führt ein knapp einen Kilometer langer Sandweg hinab zu dieser wunderschönen Strandbucht, die unter zwei verschiedenen Bezeichnungen bekannt ist und an der auch nackt gebadet werden kann (aber nicht muss). Die nach einem Todesfall durch Steinschlag am Strand (also Vorsicht!) lange gesperrte Zufahrt wurde wieder geöffnet, der Parkplatz unten kostet 6 € Gebühr. Falls das Tor jedoch geschlossen sein sollte, muss man es umklettern und zu Fuß hinab. Oben an der Straße gibt es nur wenige Parkplätze; Achtung, Autoknacker!

Platja de Vallpresona: Etwa bei km 34 beginnt im Einschnitt eines Tals ein Fußweg hinab zur Küste. Er endet an der steinigen Platja de Vallpresona, einem entlegenen Strand, der offiziell als Nacktbadestrand ausgewiesen ist; manchmal steht hier trotz offiziellen Verbots auch eine Reihe von Zelten. Besondere Einrichtungen gibt es nicht.

Cala Salionç: Etwa zwei Kilometer weiter, dazwischen liegen ein Mirador und die Abzweigung hinauf zur Kapelle Ermita de Sant Grau auf fast 400 Meter Höhe. Eine kleine Sandbucht, zu erreichen über die gleichnamige Urbanisation; die Anfahrt lohnt sich höchstens zur Nebensaison - im Sommer reichen die bescheidenen Dimensionen des Strandes kaum aus, die Bewohner der Feriensiedlung zu fassen.

Cala de Sa Futadera: Zwischen km 30 und 29 führt ein Weg zum Cap des Pentiner, von dem aus man über einen steilen Treppenweg zu der hübschen kleinen Strandbucht hinabsteigen kann.

Cala Giverola: Nur ein kleines Stück weiter Richtung Tossa, unscheinbare und schlecht

beschilderte Zufahrt etwa bei km 29. Eine große, früher einmal traumschöne Strandbucht, die besonders unter dem Urbanisierungswahn zu leiden hatte - direkt oberhalb liegt die ausgedehnte Anlage des Clubhotels Giverola Resort, das seine Gäste per Zahnradbahn hinab zum Strand expediert. In der Nebensaison mag die Cala Giverola dennoch einen Abstecher wert sein. Parkplätze sind Mangelware und zumindest zur Saison deftig gebührenpflichtig.

Cala Pola: Praktisch auf der Rückseite der Cala Giverola, zwischen km 28 und 27. An der relativ kleinen, fast fjordartig eingeschnittenen Bucht liegt der gleichnamige Campingplatz (→ Tossa), der auch den einzigen Zugang zum Strand bildet.

Cala Bona: Eine winzige Bucht, zu erreichen über zwei Fußwege, die etwa zwischen km 27 und 26 beginnen. Die schmale, felsige Cala Bona dient vor allem als Ankerplatz für Boote; eine Strandkneipe ist vorhanden.

Tossa de Mar 5600 Einwohner

Tossa - das bedeutet vor allem Tourismus mit langer Tradition. Trotz mancher Zugeständnisse an den Fremdenverkehr konnte sich das Städtchen seinen Charme aber durchaus bewahren.

Schon in den 20er-Jahren existierte in Tossa eine kleine katalanische Künstlerkolonie, der zeitweise auch der Maler Marc Chagall angehörte. Ein Jahrzehnt später war die Kleinstadt bereits so beliebt, dass eine regelmäßige Busverbindung von Paris eingerichtet wurde. 1951 fungierte Tossa unter dem Fantasienamen „Esperanza“ als malerische Kulisse für den englischen Spielfilm „Pandora und der fliegende Holländer“, in dem Ava Gardner und James Mason die Hauptrollen spielten. Durch diesen Streifen wurde Tossa auch dem breiteren Publikum bekannt, und schon bald darauf rollten die ersten Busse aus deutschen Landen an.

Wegen des touristischen Aufschwungs wurde zwar reichlich gebaut, doch konnten die Hotelkästen erfreulicherweise nicht bis in den immer noch reizvollen Ortskern vordringen. Der älteste Teil von Tossa, die unter Denkmalschutz stehende Vila Vella, erhebt sich auf einem Felskap, das bereits zu Zeiten der Römer besiedelt war. Die Mauern und Verteidigungstürme der Vila Vella, angelegt vom 12. bis ins 14. Jh., sind heute das weithin sichtbare Wahrzeichen von Tossa. Von hier öffnet sich ein schöner Blick auf die geschwungene Sandbucht im Norden, der die Stadt wohl ebenfalls einen guten Teil ihrer Beliebtheit zu verdanken hat.

Tossa genießt zu Recht den Ruf, eine fortschrittliche Tourismuspolitik zu betreiben. Dabei wissen die Damen und Herren vom Fremdenverkehrsamt durchaus um die Bedürfnisse ihrer vorwiegend ausländischen Gäste. Stolz verweist man auf ein ausgedehntes Netz von markierten Wanderwegen und auf die dank der Kläranlage hervorragende Wasserqualität, die mit der Blauen Europafahne belohnt wurde.

Sehenswertes

Vila Vella: Das malerische Ensemble von Verteidigungsanlagen und Treppenwegen ist Standardprogramm für jeden Besucher und komplett unter Denkmalschutz gestellt - immerhin handelt es sich um das einzige noch erhaltene Beispiel einer befestigten mittelalterlichen Siedlung an der katalanischen Küste. In ihren Grundzügen stammen die Trockensteinmauern, die vier großen rechteckigen und die drei runden Türme aus den letzten Jahrzehnten des 12. Jh., als hier auf dem damals als „Mont Guardí“ bekannten

Vorgebirge eine Siedlung angelegt wurde. Ende des 14. Jh. wurden die Wälle erweitert und schützten Tossa so vor den Piratenüberfällen, die vor allem im 16. Jh. viele andere Küstensiedlungen verwüsteten. Etwa 80 Natursteinhäuser standen damals innerhalb der Mauern, der Großteil davon ist heute noch bewohnt. Besonders reizvoll gibt sich die Vila Vella am Abend, wenn ihre honiggelben Mauern die Hitze des Tages abstrahlen. Innerhalb des Komplexes liegen ein Leuchtturm mit Aussicht, das städtische Museum und die Reste einer gotischen Kirche des 15. Jh., vor deren malerischer Kulisse gelegentlich Konzerte stattfinden. Zerstört wurde der Bau bei einer Explosion im 19. Jh. - französische Soldaten hatten die Kirche als Pulvermagazin missbraucht.

Nachts beleuchtet: die Mauern der Vila Vella

Museu Municipal: Das städtische Museum im ehemaligen Gouverneurspalast, dem auffälligsten Gebäude innerhalb der Vila Vella, zeigt eine Sammlung moderner Kunst, darunter auch Arbeiten von Marc Chagall. Die Werke sollen an die große Zeit Tossas erinnern, als die Stadt in der ersten Hälfte der 30er-Jahre zahlreiche nationale und internationale Künstler anzog. Weiterhin zu sehen sind archäologische Funde aus der Vergangenheit Tossas; Prunkstück ist ein Mosaikfußboden des 4./5. Jh., der in der hiesigen Vila Romana freigelegt wurde. Daneben gibt es auch wechselnde Ausstellungen.

♦ Von Juni bis Mitte Sept. tägl. 10-14, 16-20 Uhr, sonst Di-Fr 10-13.30, 15-18 Uhr (November bis Februar 10-16 Uhr), Sa 10-14, 16-18 Uhr, So 10-14 Uhr; Eintritt 3 €, bei besonderen Ausstellungen auch mal mehr.

El Far: Der Leuchtturm von Tossa, hoch über der Vila Vella gelegen, wurde zu einem Museum und Interpretationszentrum umgebaut, das sich mit moderner (wenn auch störanfälliger, denn Regen setzt die Anlage schon mal außer Betrieb) audiovisueller Technik den Leuchttürmen des Mittelmeers und dem Leben ihrer Wärter widmet. Nebenan liegt eine Bar mit herrlichem Fernblick übers Meer.

♦ Öffnungszeiten wie Museu Municipal, Eintritt 2 €.

Can Ganga - Museu de la Dona: Errichtet im 16. Jh. und damit eines der ältesten bestehenden Häuser außerhalb des befestigten Mauerrings, wird Can Ganga auch „Can Leandro“ genannt. Die Fassade mit ihrem schönen, von Engelsköpfen flankierten gotischen Fenster ist mit einer Pechnase gegen Angriffe gewappnet, was angesichts der damaligen Piratengefahr sicher ratsam war. Mit dem 2020 eröffneten Museu de la Dona dokumentiert Tossa das Leben der Frauen in der Zeit vor dem Tourismusboom. Neben den Exponaten des kleinen Museums fällt besonders ein begehbarer, in den Fels gehauener „Kühlschrank“ ins Auge.

♦ Mi-So 10-13.30, 17-20 Uhr; Eintritt 2 €. Carrer des Codolar 4, Tel. 972-964633.

Vil·la Romana dels Ametllers: Die einzig erhaltenen Reste der römischen Vergangenheit liegen an der Avinguda del Pelegrí nahe der Touristeninformation. Die beiden Anwesen - oberhalb eine Stadtvilla, unterhalb ein ländlicher Bau - stammen aus der Zeit zwischen dem 1. und dem 4. Jh. Außer Grundmauern und einigen weniger bemerkenswerten Mosaiken (die schönsten sind im Museum) ist allerdings wenig zu sehen.

♦ Geöffnet ist tägl. 10-19 Uhr, Eintritt frei.

Camí de Ronda: Sehr reizvolle Ausblicke bietet dieser teilweise als Treppenweg neu angelegte Fußpfad, der oberhalb der Platja Es Codolar beginnt und hoch über der Küste zu mehreren Aussichtsplattformen und weiter in Richtung der Urbanisation Santa Maria de Llorell führt. Festes Schuhwerk ist ratsam.

Baden

Tossa besitzt gleich mehrere Strände, allesamt sehr gepflegt. Weitere Strandbuchten finden sich außerhalb in Richtung Sant Feliu und in Richtung Lloret de Mar.

Platja Gran: Der ausgedehnte, mehrere hundert Meter lange Hauptstrand von Tossa ist mit Rotkreuz-Station, Duschen etc. bestens ausgestattet, im Umfeld gibt es eine gute Auswahl an Bars und Restaurants. Allerdings wird der Strand trotz seiner Größe zur Saison reichlich voll.

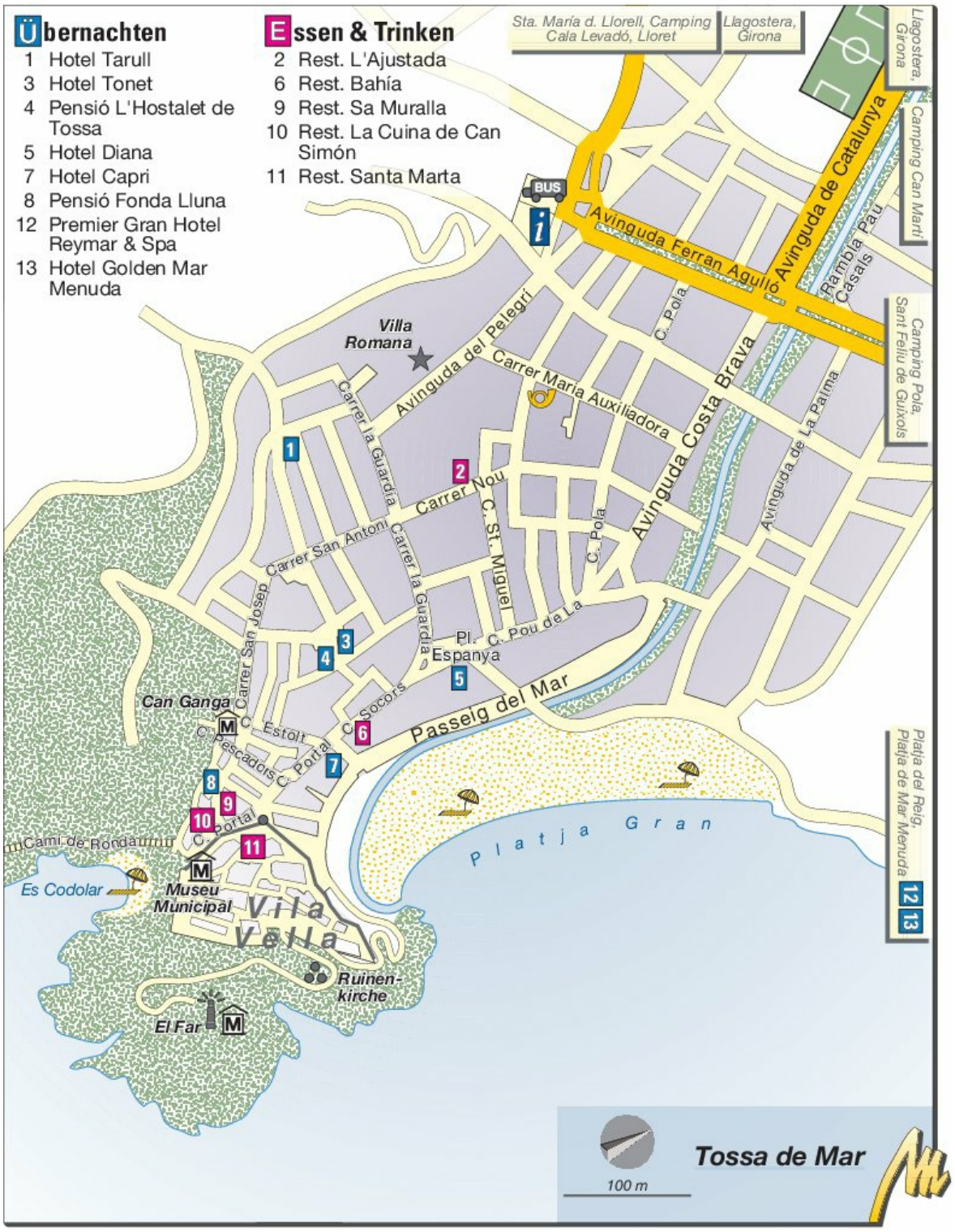
Platja de Mar Menuda: Der zweite Hauptstrand von Tossa, nur etwa halb so groß wie die Platja Gran, liegt ein paar hundert Meter nordöstlich bei der gleichnamigen Urbanisation. Er ist in der Regel nicht ganz so bevölkert; es gibt Duschen, Bars, Restaurants und zahlreiche Wassersportangebote. Schnorchler finden bei den vorgelagerten Inselchen ein reiches Betätigungsfeld.

Platja Es Codolar: Eine kleine Sandbucht, liegt westlich unterhalb der Vila Vella, diente dem alten Tossa als Hafen und ist auch heute noch teilweise von Fischerbooten belegt. Mit etwas beschwerlicherem Zugang zieht dieser Strand eher das jüngere Publikum an, eine Bar und Duschen sind vorhanden. Gute Schnorchelmöglichkeiten an der Felsküste.

Praktische Infos → Karte

Information Oficina Municipal de Turisme, Avinguda del Pelegrí 25, nahe der Durchgangsstraße bei der Abzweigung nach Lloret de Mar, neben dem Busbahnhof. Man spricht Deutsch. Saisonal mehrfach wechselnde Öffnungszeiten, von Juni bis September Mo-Sa 9-21 Uhr, So 10-14, 17-21 Uhr; im Winter Mo-Sa 9.30-13.30, 16-19 Uhr, in der Zwischensaison auch So 10-14 Uhr; Tel. 972-340108. Eine Sommerfiliale öffnet in einem Kiosk in Strandnähe, am Kreisel beim Anfang der Avinguda de la Palma. www.infotossa.com.

Verbindungen Zug: Der nächste Bahnhof liegt bei Blanes. Die Busverbindung dorthin ist zwar teilweise mit Umsteigen in Lloret verbunden, dafür fahren die Busse aber weit häufiger als nach Girona.



Übernachten

1 Hotel Tarull 3 Hotel Tonet 4 Pensió L'Hostalet de Tossa 5 Hotel Diana 7 Hotel Capri 8

Pensió Fonda Can Lluna 12 Premier Gran Hotel Reymar & Spa 13 Hotel Golden Mar Menuda

Essen & Trinken

2 Rest. L'Ajustada 6 Rest. Bahía 9 Rest. Sa Muralla 10 Rest. La Cuina de Can Simón 11 Rest. Santa Marta

Bus: Busbahnhof an der Durchgangsstraße bei der Abzweigung nach Lloret. MOVENTIS-SARFA-Busse nach Barcelona 10-mal tägl.; eine Verbindung nach Sant Feliu de Guíxols besteht nur im Juli und August und auch dann nur 2-mal tägl. PUJOL & PUJOL fährt tagsüber halbstündlich (im Winter stündlich) nach Lloret de Mar.

Auto: Gebührenpflichtige Parkplätze unter anderem am Hauptstrand und an der Avinguda del Pelegrí nahe der Touristeninformation; ein recht großer, kostenloser Parkplatz liegt am Sportgelände Zona Esportiva beim Ortsausgang Richtung Lloret de Mar. Achtung: Nichts im Wagen lassen, schon in der Vorsaison sind Spezialisten des schnellen Griffs durch eingeschlagene Scheiben unterwegs.

Schiffsausflüge **Dofi Jet Boats** fährt zur Saison bis zu 11-mal tägl. bis Lloret und Fenals und bis zu 8-mal weiter bis Blanes; Preisbeispiel: Lloret 30 € (hin & zurück). Tel. 972-352021, www.dofijetboats.com.

Sport **Fahrradverleih:** Jimbo Bikes, Rambla Pau Casals 12, auf dem Weg zum Camping Can Martí, Tel. 972-343044. www.jimbobikes.com.

Tauchschule: Krakendive, Platja Mar Menuda, Tel. 668-837388.

Kajaks: Kayaks Nicolau, ebenfalls am Strand Mar Menuda, Platja de la Palma, Tel. 608-802485, www.kayaksnicolau.cat.

Markt Markttag ist Donnerstag, Stände an der Rambla Pau Casals.

Feste/Veranstaltungen Reichhaltiges Programm, vor allem im Sommer. Hier nur die Hauptfeste, einen ausführlichen Veranstaltungskalender gibt es bei der Touristeninformation.

El Pelegrí de Tossa, am 20. und 21. Januar, eine rund 40 Kilometer weite Wallfahrt nach Santa Coloma de Farners, erstmals im 15. Jh. zur Rettung vor einer Pestepidemie begangen. Der erwählte Pilger, der die Wanderung schweigend und mit einem muscheldekorierten Pilgermantel bekleidet zurücklegt, wird von rund tausend Personen begleitet. Bei Sonnenuntergang trifft der Zug in Santa Coloma ein, am nächsten Morgen geht es zurück. Die Ankunft in Tossa wird mit einer großen Prozession gefeiert.

Sant Vicenç, am 22. Januar, das Winterfest Tossas zu Ehren des Stadtheiligen.

La Santa Creu, das „Heilige Kreuz", am 1. Mai, mit Sardana-Tänzen sowie einer Prozession und einem Wettbewerb blumengeschmückter Kreuze.

Díada del Pescador, am ersten Sonntag im Juni. Der „Tag des Fischers" wird unter anderem mit einem Sardinenfrühstück am Strand begangen; am Samstag davor Havaneres-Gesänge am Strand.

Sant Pere, vom 29. Juni bis 1./2. Juli, das Sommerfest mit Sardanes, Theater und Tanz in der Stadt, am Strand und in den eigens im trockenen Flussbett aufgestellten Zelten.

Concurs de Pintura Ràpida, am letzten Sonntag im August. Der Wettbewerb der Schnellmalerei besteht seit gut 60 Jahren; rund zweihundert Künstler wetteifern um den Titel des schnellsten Pinselschwingers.

Übernachten Trotz gewaltiger Kapazitäten kann es im Hochsommer eng werden, fast alle Betriebe bleiben im Winter geschlossen. Die besten Chancen bestehen dann noch in den kleinen Fondas und Casas Huéspedes der Altstadt, eine Liste gibt es im Tourismusbüro.

****** Premier Gran Hotel Reymar & Spa** 12**,** in schöner Lage nahe der Strandbucht Platja Mar Menuda. Ein Klassiker in Tossa, bereits 1964 eröffnet. Aller Komfort inklusive Pool, Spa,

Garage, Tennis; viele der 166 Zimmer besitzen Meerblick. Geöffnet Ende April, Anfang Mai bis Mitte Oktober. Platja Mar Menuda s/n, Tel. 972-340312, www.hotelreymartossa.com. **€€€€**

****** Hotel Golden Mar Menuda** 13, direkt beim Strand Mar Menuda, früher der Best-Western-Kette angeschlossen. Kleineres Hotel mit nur 40 Zimmern, die teilweise schön zum Meer liegen; gute Ausstattung mit Garage, Pool und Tennisplatz. Geöffnet etwa Mai bis in den Oktober. Platja Mar Menuda s/n, Tel. 972-341000, www.goldenhotels.com. **€€€€**

Mein Tipp ** Hotel Diana** 5, in zentraler Lage im Ort, um 1850 erbaut und wahrhaft ein Hotel für Liebhaber. 1a-Jugendstil mit Spiegeln, Buntglas - und einem von Maestro Gaudí persönlich entworfenen Kamin. 2016 renoviert. Geöffnet etwa von April bis Anfang November. Zimmer mit Meerblick lohnt sich. Plaça Espanya 6, Tel. 972-341886, www.hotelesdante.com. **€€€**

**** Hotel Capri** 7, an der Strandpromenade im Zentrum. Ordentlich eingerichtetes kleines Hotel mit 23 Zimmern, etwa die Hälfte mit Balkon zur Promenade. Gutes, von Lesern gelobtes Restaurant angeschlossen. Geöffnet etwa März bis Ende Oktober, Anfang November. Zimmer ohne Meerblick etwas günstiger. Passeig del Mar 17, Tel. 972-340358, www.hotelcapritossa.com. **€€€**

Mein Tipp ** Hotel Tarull 1, im südlichen Ortsbereich etwas abseits des Rummels. Familiär und sehr freundlich geführtes Quartier, der Chef spricht Deutsch. Dachterrasse mit schönem Blick, Zimmer schlicht, aber sehr sauber; Garage. Viele Stammgäste und Mountainbiker. Geöffnet April-Oktober. Carrer del Tarull 26, Tel. 972-340127, www.hoteltarull.com. **€€**

*** Hotel Tonet** 3, in zentraler Lage direkt am Kirchplatz. Traditionsreiches, gut geführtes Haus mit beliebter Bar. Unterschiedliche, teilweise eher einfach ausgestattete, aber recht große und freundliche Zimmer; Dachterrasse. Geöffnet etwa Ostern bis Mitte/Ende Oktober. Plaça de l'Església s/n, Tel. 972-340237, www.hoteltonet.eu. **€**

**** Pensió L'Hostalet de Tossa** 4, gleich gegenüber. Relativ große Pension, deren freundlich gestaltete Zimmer sich auf unterschiedliche Trakte verteilen. Nette Leitung, Restaurant. Geöffnet etwa Mitte April/Anfang Mai bis Mitte September. Plaça de l'Església 3, Tel. 972-341558, www.hotelhostalet.com. **€€**

*** Pensió Fonda Lluna** 8, hübsche Pension in bestechender Lage im Zentrum. Zimmer eher schlicht und etwas eng, aber sauber; von der mit Stühlen und Tischen versehenen Dachterrasse fantastischer Blick auf die Vila Vella. Von Lesern gelobt. Carrer de la Roqueta 20, Tel. 972-340365, www.fondalluna.com. **€**

Camping Insgesamt vier Plätze liegen in und um Tossa.

****** Pola by Arenas Resort,** ca. vier Kilometer Richtung Sant Feliu. Nahe der gleichnamigen Sandbucht; an Ausstattung (u. a. Mietzelte, Pools) und Sportmöglichkeiten (Tauchflaschenfüllung, Tennis etc.) gibt's nichts zu mäkeln. Geöffnet von etwa Mitte/Ende Mai bis Mitte Sept. Zwei Personen, Auto, Zelt je nach Lage des Stellplatzes zur HS ab etwa 45 €. Tel. 972-341050, www.polagiverola.com.

Mein Tipp ** Cala Llevadó,** bei der Urbanisation Llorell, etwa drei Kilometer Richtung Lloret de Mar. Tolle Lage, in der Nebensaison ein echter Traum: terrassiertes, schattiges und absolut ruhiges Gelände in einem zum Meer hin abfallenden Taleinschnitt, unterhalb mehrere kleine Buchten, der längere Sandstrand Platja de Llorell in naher Fußentfernung. Exzellente Sanitärs, gute sonstige Ausstattung, Swimmingpool, reiche Sportmöglichkeiten (z. B. Windsurf, Tennis, Tauchflaschenfüllung); Mietzelte und Mietcaravans. Geöffnet Mitte April bis September; zwei Personen, Auto, Zelt zur HS etwa 55 €. Beschilderte Abzweigung an der Straße nach Lloret; Tel. 972-340314, www.calallevado.com.

****** Can Martí,** am Rand der Urbanisation Mas Font und der zentrumsnächste Platz. Ausgedehntes, teils schattiges Gelände. Gute Ausstattung, schöner Poolbereich mit großem Schwimmbecken; die Sanitärs sind zwar ordentlich und sauber, entsprechen aber nicht mehr ganz der Kategorie. In Fußentfernung vom Ort, ca. 1,5 Kilometer landeinwärts des Hauptstrands von Tossa, durch das trockene Flussbett von der Straße nach Llagostera

getrennt. Zuletzt nur noch von etwa Mitte Juni bis Ende August geöffnet. Preis für zwei Personen, Auto, Zelt etwa 45 €. Tel. 972-340851, www.campingcanmarti.net.

Essen & Trinken Am Carrer Portal beim Eingang zur Vila Vella liegt eine ganze Reihe von Restaurants; für die nette Atmosphäre an den alten Mauern zahlt man allerdings Ortszuschlag. Eine noch kräftigere Romantik-Gebühr wird innerhalb der Vila Vella fällig, doch dafür sitzt man hier auch wirklich lauschig.

Rest. La Cuina de Can Simón 10, ganz oben in der Restaurantgasse von Tossa und der örtliche Vertreter der Michelinstern-Liga. Kreative mediterrane Küche, gute Weinauswahl. Feste Menüs und à la carte ähnliches Preisniveau. Außerhalb der Saison So-Abend, Mo und Di geschl. Carrer Portal 24, Tel. 972-341269. **€€€**

Rest. Bahía 6, in der nördlichen Verlängerung des Carrer Portal. Renommiertes, schon 1954 gegründetes Lokal, spezialisiert auf traditionelle katalanische Küche mit Schwerpunkt auf Fischgerichten. Gute Paella. Günstige, feste Menüs, à la carte kostet es etwas mehr. Im Dezember/Januar für mehrere Wochen geschlossen. Passeig de Mar 19, Tel. 972-340322. **€€**

Rest. Santa Marta 11, mitten in der Altstadt Vila Vella und für die Lage erstaunlich gut. Sehr schönes Ambiente, freundlicher Service, feine traditionelle Küche. Geöffnet etwa Ostern bis Anfang Oktober. Carrer Francesc Aromir 2, Tel. 972-340472. **€€**

Rest. Sa Muralla 9, eines der vielen Lokale am Rand der Vila Vella. Hübsche Lage, ordentliche Küche. Günstiges Mittagsmenü, à la carte legt man mehr an. Carrer Portal 16, direkt gegenüber dem Stadttor, Tel. 972-341128. **€€**

Rest. L'Ajustada 2, mit einem hübschen Gärtchen nach hinten. Freundlich geführt, mit familiärer Atmosphäre - ebenfalls durchaus eine Empfehlung, auch dank der relativ günstigen Preise. Im November geschlossen. Carrer Nou 13, Tel. 972-340548. **€**

Nachtleben/Kneipen Die Konkurrenz des nahen Lloret ist erdrückend. Nachtschwärmer dorthin ohne eigenes Fahrzeug müssen, so sie nicht gleich durchmachen, mangels Nachtbussen mit dem Taxi zurück. An Kneipen herrscht allerdings kein Mangel, insbesondere am Carrer Sant Josep.

Bar Josep, im Carrer Estolt. Eine der wenigen urwüchsigen Kneipen im Ort. Fast nur einheimische Gäste, plärrender Fernseher, Tapas und Wein vom Fass.

Die Küste zwischen Tossa und Lloret de Mar

Die Küste südwestlich von Tossa zeigt sich zwar nicht mehr überall so wildromantisch wie der Abschnitt in Richtung Sant Feliu, doch findet man auch hier noch eine Reihe hübscher Buchten.

Santa Maria de Llorell

So heißt die private Urbanisation, deren Zufahrt zwischen km 19 und 18 der Küstenstraße Richtung Lloret abzweigt, etwa drei Kilometer hinter Tossa. Die Durchfahrt ist zwar nur Anliegern gestattet, der Zugang zu den Strandbuchten unterhalb zu Fuß jedoch möglich. Kürzer und durchaus erlaubt ist jedoch der Weg durch das Gelände des Campings Cala Llevadó. Die Autozufahrt ist bis zum Wächterhäuschen an der Sperre des Campings möglich; so nicht allzu viel Betrieb herrscht, kann man dort parken und sich dann einen der steilen Wege hinunter zum Meer suchen.

Baden Platja de Llorell: Der attraktive Hauptstrand der Urbanisation schließt sich westlich an das Gelände des Campings an. Mit mehreren hundert Metern Länge bietet die breite, feinsandige Platja de Llorell relativ viel Platz, ist aber auch gut besucht. Es gibt eine Rotkreuz-Station, Duschen, eine Strandbar und ein Restaurant, außerdem eine ganze Reihe von Wassersportmöglichkeiten.

Platja de Porto Pí: Ein schöner Sandstrand gleich hinter der Platja de Llorell, von dieser jedoch durch ein steiles Felskap getrennt - ohne widerrechtlich in Privatbesitz einzudringen, ist der Zugang von Land praktisch nicht möglich. Wer mag, kann natürlich hinschwimmen oder mit der Luftmatratze hinüberpaddeln. Die meisten Besucher kommen allerdings von Tossa aus mit Ausflugsbooten zu „Beach-Partys“.

Canyelles

Eine weitere, sehr ausgedehnte Urbanisation, die bereits zum Gemeindegebiet von Lloret de Mar zählt. Zu erreichen ist Canyelles über zwei Zufahrten von der Küstenstraße: Die erste liegt ungefähr sechs Kilometer hinter Tossa zwischen km 17 und 16, die andere zwischen km 14 und 13, noch etwa drei Kilometer vor Lloret. Mit mehreren Bars und Restaurants, Einkaufsmöglichkeiten, einem Campingplatz und einem Sporthafen ist Canyelles während der Sommersaison fast schon eine richtige Ortschaft.

Baden Platja de Canyelles: Einfacher über die zweite Zufahrt aus Richtung Tossa anzufahren, erstreckt sich über mehrere hundert Meter vom Sporthafen im Westen bis zu einem felsigen Vorgebirge im Osten. Ein hübscher, zur Saison allerdings auch stark besuchter Strand, landschaftlich besonders reizvoll an seinem östlichen Ende. Es gibt mehrere Strandbars und diverse Wassersportmöglichkeiten, eine beschränkte Zahl von Parkplätzen findet sich direkt an der Zufahrt kurz vor dem Strand selbst.

Camping ** Sènia Cala Canyelles,** nicht weit vom Strand, schneller zu erreichen über die zweite Zufahrt aus Richtung Tossa. Schön gelegenes, teilweise terrassiertes Hanggelände, manche Sträßchen recht steil und kurvig. Gute Ausstattung, Pool; Mietcaravans, Bungalows, Apartments etc. Geöffnet etwa April bis September. Preis für zwei Personen, Auto, Zelt zur HS je nach Parzellengröße an die 43 €, nur wochenweise buchbar. Tel. 972-651564, www.senia.es.

Essen & Trinken Rest. El Trull, an der zweiten Zufahrt beschildert. Eines der Spitzenrestaurants in diesem Teil der Küste, spezialisiert auf Fisch und Meeresgetier und auch von Lesern sehr gelobt. Sehr großes Lokal, das in verschiedenen Speisesälen Platz für mehrere hundert Personen bietet. Plaça Nacions Unides 1, Cala Canyelles s/n, Tel. 972-364928. **€€€**

Lloret de Mar 38.000 Einwohner

Der größte Ferienkomplex der Costa Brava. Rummel rund um die Uhr, Dutzende von Discos, Bars und Spielsalons: Das legendäre Lloret muss man fast gesehen haben, auch wenn man es sonst eher ruhig mag.

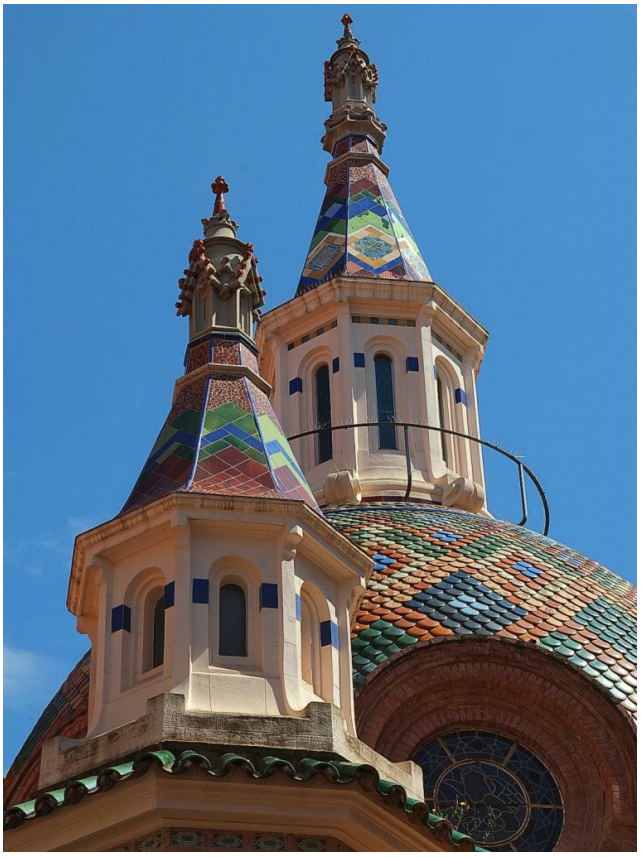
Blick vom Turó Rodó auf Lloret

Die „Tourismuskapitale der Welt“, so wurde Lloret einmal in einem Prospekt des Fremdenverkehrsamtes genannt, ist wirklich ein ganz besonderes Stückchen Katalonien. Den knapp 40.000 Einwohnern stehen in Hotels, Pensionen und Apartments rund 30.000 Gästebetten gegenüber. Hinzu kommen vier Campingplätze und über 3000 private Ferienunterkünfte. In der kleinen Altstadt und in den weiträumigen neueren Vierteln beherbergt fast jedes Gebäude einen irgendwie vom Tourismus lebenden Betrieb.

Wer im Juli nach Lloret fährt, weiß in der Regel, was ihn erwartet, und stört sich nicht am Image des Ortes. Im Sommer tummeln sich vor allem junge Leute in den Fast-Food-Lokalen, Diskotheken und Spielsalons. Tonangebend ist die Jugend aber nur von Mitte Juni bis in den September hinein, die restlichen Monate geht es wesentlich ruhiger zu. In den letzten Jahren ist die Zahl der Hotels und Diskotheken sogar merklich zurückgegangen (von über 240 in den 80er-Jahren auf heute 122 Hotels). Es scheint, als haben die großen Reiseveranstalter ihre besten Zeiten in Lloret hinter sich, denn anstelle der ehemaligen Bettenburgen eröffnen heute eher „Adults only“- oder Boutique-Hotels. Viele Hoteliers locken ihre Gäste inzwischen lieber mit Angeboten über das Internet als über große Reiseveranstalter, und auch die Stadt ist bemüht, ihr Image als Hauptstadt des Partytourismus abzuschütteln.

Sehenswertes

Lloret besitzt eine durchaus lange Geschichte und erlangte mit der Freigabe des Seehandels im 18. Jh. sogar beträchtlichen Wohlstand. Neben den üblichen Hotel- und Apartmentkästen finden sich an der Strandpromenade und in der Altstadt deshalb auch einige repräsentative Bauten, darunter einige Vertreter des katalanischen Jugendstils Modernisme.



Església de Sant Romà

Església de Sant Romà: Die Pfarrkirche am gemütlichen kleinen Kirchplatz stammt aus dem frühen 16. Jh. und zeigt dies in einem Stil, der den Übergang von der Gotik zur Renaissance repräsentiert; im Inneren ein sehenswerter Retabel aus dem Jahr 1541. Ungewöhnlich sind die beiden Seitenkapellen in farbenfrohem Modernisme-Stil, entstanden 1916.

Museu del Mar: An der Strandpromenade, untergebracht in der Casa Garriga, einer schönen Villa des 19. Jh., die einst „Americanos" gehörte, also einer in den Kolonien reich gewordenen Familie. Auf mehreren Etagen informiert das Meeresmuseum (kein Aquarium) mit detailgetreuen Schiffsmodellen, alten Karten, Fotografien, Möbeln, teilweise recht witzig gemachten Schaukästen etc. über die traditionell enge Beziehung des Städtchens zum Meer. Deutschsprachige Begleitblätter zu den einzelnen Bereichen liegen aus.

♦ Mitte Juni bis Mitte September Mo-Sa 10-13, 16-20 Uhr, September bis Oktober 9-13, 16-19 Uhr, November bis Februar 9-13, 15-18 Uhr, März bis Juni 9-13, 15-18 Uhr; So meist 10-13, 16-19 Uhr, November bis Februar nur 9-14 Uhr; letzter Einlass jeweils 45 Min. vor Schließung.

Eintritt 4 €.

Can Saragossa: Oberhalb der Durchgangsstraße Richtung Tossa findet sich dieser schöne Modernisme-Bau (einst ein Landgut, später ein Hotel), der seit 2010 ein Museum beherbergt. Die Räume im Erdgeschoss widmen sich Funden der Ibererzeit. Erläuterungen sind allerdings ausschließlich auf Katalanisch vorhanden. Unterhaltsamer fällt das Obergeschoss aus, das Arbeiten des Malers Joan Llaverias i Labró (1865-1938) beherbergt, der in Lloret seinen Sommersitz hatte. Neben einigen Ölbildern (zeitgeschichtlich interessant die Darstellung einer Prozession nach Santa Cristina im Jahr 1921) sind hier vor allem Satirezeichnungen und insbesondere köstliche Tierkarikaturen ausgestellt, die eine besondere Spezialität des Künstlers waren.

♦ Juli bis Oktober tägl. 10-13, 17.30-19.30 Uhr, im Winter nur vormittags 10-13 Uhr; letzter Einlass jeweils 30 Min. vor Schließung; Eintritt 3 €.

Castell de Sant Joan: Hoch über der Küste westlich von Lloret, unweit der Platja de Fenals, liegen die bescheidenen Reste einer mittelalterlichen Festung des 10. Jh., die eigentlich nur noch aus einem Turm besteht und restauriert wurde.

♦ Juli bis September tägl. 10-13, 17-19 Uhr, sonst nur Sa/So 10-13 Uhr; letzter Einlass jeweils 30 Min. vor Schließung; Eintritt 3 €.

Meerjungfrauen in den Jardins de Santa Clotilde

Jardins de Santa Clotilde: Eine ausgedehnte historische Gartenanlage westlich außerhalb der Stadt, jenseits der Platja de Fenals. Anfahrt über eine Abzweigung der Straße nach Blanes, Nähe Ortsausgang; der Garten ist jedoch auch zu Fuß zu erreichen. Das reizvoll über der Küste gelegene Areal wurde ab 1919 von dem Architekten und Stadtplaner Nicolau Maria Rubió i Tudurí im italienischen Renaissance-Stil angelegt und besticht durch eine Fülle an Pflanzenarten, Skulpturen und Brunnen.

♦ April bis Oktober tägl. 10-20 Uhr, sonst nur bis 17/18 Uhr; letzter Einlass jeweils eine Stunde vor Schließung. Eintritt 6 €. Seit einigen Jahren findet jeden Sommer das Musikfestival „Som

del Mar“ in der Parkanlage statt. www.festivalsomdemar.com.

Casa Museu Can Font: Modernistisches Gebäude, das 2016 als Casa-Museu für Besucher geöffnet wurde. In dem 1877 errichteten Wohnhaus stammen die meisten der modernistischen Möbel aus dem heutigen Museu del Mar, Decken- und Fußbodendekoration sind zum großen Teil original erhalten.

♦ Eintrittspreis 5 €, Besichtigung mit Führung im Rahmen der Ruta Indiana (Anmeldung vorab an der Touristeninformation). Carrer de Sant Carles 16, Tel. 972-349573, patrimoni.lloret.cat.

Cementiri Modernista: Der Friedhof bewahrt das modernistische Erbe der „Americanos“ als architektonischer und bildhauerischer Bestandteil des Kulturerbes der Stadt. Aufgrund der denkmalgeschützten Skulpturen und Pantheons, u. a. von Puig i Cadafalch, wurde der Friedhof als Kulturgut „Bé d’Interès cultural“ eingestuft.

♦ Tägl. 8-20 Uhr geöffnet, im Winter bis 18 Uhr. Eintritt frei.

Jaciment Iber Puig de Castellet: Etwas außerhalb des Stadtkerns befinden sich die Überreste der ersten iberischen Siedlung Llorets. In dem kleineren Poblat Iberic am Rande des Camí de Ronda wurde sogar eine iberische Hütte rekonstruiert.

♦ Eintrittspreis 3 €. Juni bis August Sa 17-19 Uhr.

Castell d’en Plaja: Die markante „Burg“, ein privates, in den 50er-Jahren errichtetes Gebäude, das inzwischen zu einem Wahrzeichen Llorets geworden ist, soll ab 2023 für Besucher geöffnet werden. Man darf gespannt sein.

Baden

Platja de Lloret: Der über einen Kilometer lange Hauptstrand erstreckt sich direkt vor der Promenade und ist gleichermaßen gut gepflegt wie ausgestattet: Erste Hilfe, Amphibienstühle und Bademöglichkeiten für Menschen mit eingeschränkter Mobilität, WCs, Duschen, Verleih von Liegestühlen, diverse Wassersportangebote etc. Zur Saison wird der Strand allerdings regelmäßig knackvoll, und auch die Bebauung an der Promenade weckt nicht durchgängig Begeisterung.

Platja de Fenals: Der zweite große Strand von Lloret, knapp einen Kilometer westlich bei der gleichnamigen Urbanisation gelegen, ist per Stadtbus zu erreichen. Nur wenig kleiner als die Platja de Lloret, bietet er ebenfalls reichlich Platz. Im östlichen Abschnitt stehen große Apartment-Kästen, der westliche Bereich grenzt jedoch an einen schönen Pinienwald.

Praktische Infos

Information Oficina Municipal de Turisme, die Hauptstelle an der Zufahrt von Girona, etwas nördlich der Abzweigung Richtung Blanes. Geöffnet 15. Juni bis 15. September Mo-Fr 9-20 Uhr, Sa/So 10-13, 16-19 Uhr, im restl. Jahr Mo-Sa 9-13.30, 16-19 Uhr. Avinguda de les Alegries 3, Tel. 972-365788, www.lloretdemar.org.

Zweigstelle im zentralen Museu del Mar (Meeresmuseum), Tel. 972-364735. Geöffnet 15. Juni bis 15. Sept. tägl. 9-19 Uhr, im Winter 9-13, 15-18 Uhr, So nur 9-14 Uhr, Rest des Jahres Mo-Sa 9-13, 16-19 Uhr, So 10-13, 16-19 Uhr.

Verbindungen Zug: Nächster Bahnhof (Estació Blanes) südwestlich außerhalb des Nachbarorts Blanes, etwa halbstündliche Busverbindung.

Bus: Busbahnhof („Terminal Bus“) an der Durchgangsstraße Carretera de Blanes. Stadtbusverbindung nach Blanes mehrmals stündlich, MOVENTIS-SARFA-Busse nach

Barcelona alle ein bis zwei Stunden, nach Sant Feliu nur im Juli/August, dann 2-mal tägl. PUJOL & PUJOL fährt tagsüber halbstündlich (im Winter stündlich) nach Tossa, BARCELONA BUS bzw. SAGALÉS etwa stündl. nach Girona. Der Sonderbus „Beaches and Gardens“ (diverse Ticketvarianten ab ca. 5 € hin und zurück) fährt zum botanischen Garten Santa Clotilde und zu den anderen botanischen Gärten Richtung Blanes.

Schiffsausflüge Dofi Jet, einer von mehreren Anbietern, bedient zur Saison bis zu 8-mal tägl. die Küste bis hinter Blanes (hin und zurück 25 €), seltener auch bis Calella; Abfahrten Richtung Tossa (30 €) bis zu 12-mal tägl. Informationen bei den Kiosken an der Strandpromenade. Tel. 972-352021, www.dofijetboats.com.

Feste/Veranstaltungen Im Sommer breites Programm, ein Veranstaltungskalender ist im Infobüro erhältlich.

Übernachten

1 Camping Lloret Blau 2 Camping Santa Elena Ciutat 3 Gran Hotel Monterrey 4 Pensió Hostal Mary 5 Hotel Casa Coco 8 Hotel Miramar 9 Hotel Marsol

Essen & Trinken

6 Rest. Can Tarradas 7 La Rambla 10 Restaurant Vela Mar 11 Bar Cala Banys

Festa del Barri dels Pescadors, am 28./29. Juni im gleichnamigen Viertel oberhalb der Avinguda de Pau Casals, mit Havaneres-Gesängen und Cremat-Cocktails à la Calella de Palafrugell.

Festa Major de Santa Cristina, das Hauptfest im Sommer, etwa vom 23. bis 26. Juli. Den Höhepunkt bildet die Meeresprozession „Processó per Mar“ zu Ehren der Heiligen Cristina, Abfahrt am 24.7. um acht Uhr morgens am Hauptstrand, kostenlose Begleitboote für Touristen. Am 24. und 26. Juli findet im Stadtzentrum der traditionelle Tanz der „Almorratxes“ statt.

Festa Major de Sant Romà, Winterfest rund um den 18. November. Eingeläutet werden die Festtage mit einem mittelalterlichen Markt, der Fira Medieval, die am Wochenende vor dem 18. stattfindet.

Wandern Recht gute Möglichkeiten um Lloret. Im Osten des Hauptstrands beginnt ein sehr schöner, wenn auch anstrengender Küstenweg (Camí de Ronda), der teilweise hoch über dem Meer angelegt ist. Vorbei am Wahrzeichen Llorets, einer in den 50er-Jahren von einem privaten Bauherrn errichteten „Burg“ im Disney-Stil, dem Castell d’en Plaja, führt er zu einer Reihe von Felsbuchten. Ein ähnlicher Camí de Ronda setzt am westlichen Strandende an und führt kurz hinter der Cala Banys zum Castell Sant Joan und der Platja Fenals. Von dort geht es im Inland weiter bis Blanes.

Cala Sa Caleta mit dem Castell d’en Plaja

Übernachten Lloret zählt über hundert Hotelbetriebe von der Viersterne-Klasse bis zur einfachsten Pension sowie vier Campingplätze.

***** **Gran Hotel Monterrey** 3, elegante Fünf-Sterne-Oase am Ortsrand. Traditionsreiches und komfortables Quartier in einem weitläufigen Park, Swimmingpool, Hallenbad, Sauna, Massagen etc. Avinguda Villa de Tossa s/n, oberhalb der Durchgangsstraße, Tel. 972-346054, www.granhotelmonterrey.com. **€€€€**

**** **Hotel Marsol** 9, direkt an der Strandpromenade, als eines der wenigen Hotels von Lloret ganzjährig geöffnet. Gute Ausstattung mit schallisolierten Fenstern (in dieser Lage natürlich ein Muss), Pool, Sauna etc. 116 Zimmer, DZ oder Suiten. Passeig Jacint Verdaguer 7, Tel. 972-365754, www.marsolhotels.com. **€€€€**

**** **Hotel Miramar** 8, zwei Schritte weiter und in Charakter und Services ganz ähnlich. Vor einigen Jahren nach einem Besitzerwechsel renoviert und jetzt gut in Schuss. Geöffnet etwa Mitte März bis Mitte Oktober. Passeig Jacint Verdaguer 6, Tel. 972-374459,

www.metropolmiramar.com.**€€€**

Mein Tipp ** Hotel Casa Coco** 5, erst 2021 eröffnetes Boutique-Hotel am Rande des „Fischerviertels“. 22 individuell eingerichtete Zimmer, Spa, Pool und Bar auf der Dachterrasse. Parkplatz vorhanden. Sehr freundlicher Service. Avinguda de la Roca Grossa 22, Tel. 972-980283, casacocolloret.com. **€€€€**

Pensió Hostal Mary 4, im nördlichen Zentrumsbereich; ein von außen schlicht wirkender, aber gepflegter, gut geführter und prima in Schuss gehaltener Familienbetrieb mit 20 Zimmern, die alle über eine Klimaanlage verfügen. Ganzjährig geöffnet, eine Bar-Cafeteria ist angeschlossen. Carrer L'Olivo 37, Tel. 972-365357, www.hostalmary.com. **€**

Camping Den Platz bei Canyelles (siehe dort) eingerechnet, zählt Lloret insgesamt vier Campingplätze.

****** Càmping Santa Elena Ciutat** 2, 1. Kat., großes Gelände etwas außerhalb an der Straße Richtung Blanes; der Strand Platja de Fenals liegt von hier aus deutlich näher als das Ortszentrum. Gut begrünt und überwiegend schattig, recht großer Pool. Geöffnet etwa Mitte März bis September. Preis für zwei Personen, Auto, Zelt zur HS etwa 45 €. Stellplätze nur wochenweise buchbar. Av. Vila de Blanes 166-170, Tel. 972-364009, www.campingsantaelena.com.

Casa Coco, Boutique-Hotel mit Pool

***** Lloret Blau** 1, stadtnächster Platz, ins Zentrum knapp einen Kilometer. Teils terrassiertes, teils ebenes Gelände am Ortsrand, mittlerer Schatten, recht gute Sanitärausstattung. Vorwiegend junges Publikum; in der Saison sehr voll. Swimmingpool, Supermarkt und Bar/Cafeteria sind vorhanden. Anfahrt von der Hauptstraße beim Schild Richtung Vidreres. Geöffnet ca. Mitte/Ende April bis September; zwei Personen, Auto, Zelt zur HS je nach Parzellentyp ab etwa 35 €. Carrer Aiguaviva s/n, Tel. 972-365483, www.campinglloretblau.com.

Essen & Trinken Das gastronomische Angebot Llorets ist breit gefächert und umfasst neben klassischen katalanischen Gerichten auch internationale Küche von Pizza über mexikanisch und indisch bis Sushi und halal.

Rest. Can Tarradas 6, direkt an der hübschen Plaça d'Espanya. Ordentlich zubereitete katalanische und internationale Gerichte, Spezialität Paellas. Plaça d'Espanya 7, Tel. 972-

369795, im Winter Mi Ruhetag. www.restaurantecantarradas.es. **€€**

Rest. Vela Mar 10**,** an der langen Promenade des Hauptstrandes, kurz vor der kleinen Bucht „Sa Caleta“. Meeresfrüchte und klassische Tapas, sehr gute Qualität und nicht teuer. Passeig de sa Caleta, 12 Tel. 972-371901, velamarcostabrava.com. **€€**

Rest. La Rambla 7**,** kleines Restaurant im Stadtzentrum, kurz hinter dem Rathaus. Moderne Küche, Pasta- und Reisgerichte, Poke Bowls, günstige Tagesmenüs. Carrer d’Enric Prat de la Riba. **€**

Bar Cala Banys 11**,** ein lauschiger Platz an der kleinen Felsbucht Cala Banys, sehr nett für den Cocktail am Abend. Schöne Terrasse unter Palmen, vom Trubel meilenweit entfernt. In wenigen Minuten über den Küstenweg, der am westlichen Strandende beginnt, oder von der Straße oberhalb der Bucht zu erreichen.

Nachtleben Besondere Originalität ist nicht zu erwarten - Lloret orientiert sich am Durchschnittsgeschmack. Viele der In-Discos wechseln praktisch jährlich. Die beiden aktuell angesagten Tanztempel sind **Tropics** und **Privée,** Av. Just Marlés i Villarodona 43 bzw. 48. Ganz gute Infos über den aktuellen Stand gibt es im Touristenbüro.

Die **Avinguda Just Marlés i Vilarrodona** ist „die“ Disco-Straße Llorets. Wer abends hier oder in den benachbarten Altstadtgassen umherstreift, wird garantiert von einem der schick gewandeten Animateure angesprochen und erhält vielleicht sogar eine Gratiskarte.

Gran Casino Costa Brava, ein auffälliger Neubau an der Durchgangsstraße. Ausweispflicht, keine Badekleidung etc. Avinguda de la Vila de Tossa 27-43, www.gccb.com.

Die Küste zwischen Lloret de Mar und Blanes

Im Gebiet südlich von Lloret stehen zwar mehrere Urbanisationen, die Küste selbst ist hingegen bis kurz vor Blanes erfreulich wenig verbaut. Neben felsigen Abschnitten finden sich hier auch ausgesprochen schöne Sandbuchten, außerdem ein Wallfahrtskirchlein und botanische Gärten. Zu erreichen sind die Strände über Zufahrten von der Verbindungsstraße Lloret-Blanes.

Baden Platja de Sa Boadella: Unweit südlich der Jardins de Santa Clotilde (→ Lloret de Mar) liegt dieser landschaftlich sehr reizvolle, von Wäldern umgebene und gar nicht einmal so kleine Strand. Markante, verwitterte Felsen erheben sich aus dem etwas grobkörnigen Sand und teilen den Strand in zwei Hälften. Außer einer Strandkneipe gibt es keinerlei Einrichtungen, Nacktbaden ist üblich und wird toleriert.

Santa Cristina

Eine locker gebaute Urbanisation etwas oberhalb der Küste, wie das gesamte Gebiet benannt nach der nahen Wallfahrtskirche **Ermita de Santa Cristina,** die ganz in der Nähe zweier sehr schöner Strände steht. Das Kirchlein, im 18. Jh. an Stelle einer weit älteren Vorgängerin erbaut, ist am 24. Juli jeden Jahres Ziel einer großen Bootswallfahrt ab Lloret; der Marmoraltar im Inneren stammt aus Italien. Vor der Kirche liegt ein Parkplatz, der zur Saison kräftig gebührenpflichtig ist; ein zweiter, nur wenig günstigerer Parkplatz findet sich ein paar hundert Meter weiter oberhalb der Platja de Treumal.

Übernachten *** Hotel Santa Marta,** luxuriöses Quartier in traumhafter Lage über dem Strand Santa Cristina; Zufahrt links von der Straße zum Strand beschildert. Sehr gutes Restaurant, Pool, Tennis und, zumindest nachts, herrliche Ruhe. Geöffnet etwa März bis Oktober. Splendid isolation für den, der es sich leisten kann. Platja de Santa Cristina s/n, Tel. 972-364904, www.hotelsantamarta.es. **€€€€**

Apartamentos Albamar, gepflegte Anlage gleich nebenan, ebenfalls sehr schön und ruhig gelegen und auch von Lesern als preisgünstigere Alternative an diesem Strand empfohlen. Zweier-Apartment (mit Ausklappbett von bis zu vier Personen nutzbar) nach Saison etwa 60-140 €, Mindestaufenthalt drei Nächte. Tel. 972-364823, www.albamar.com.

Baden Platja de Santa Cristina: Der größere der beiden Strände unterhalb des Wallfahrtskirchleins, eine mehrere hundert Meter lange, halbmondförmig geschwungene Bucht mit feinem Sand. An Sonnenschirmvermietern herrscht kein Mangel, Duschen und schön gelegene Strandbars sind auch vorhanden.

Platja de Treumal: Gleich südlich der Platja de Santa Cristina, durch ein kleines Felskap von ihr getrennt und ebenfalls ein sehr attraktiver Strand von allerdings bescheideneren Dimensionen. Da die beiden Strände etwas unterschiedlich ausgerichtet sind, branden die Wellen je nach Windrichtung und Strömungsverhältnissen mal an dem einen, mal an dem anderen Strand kräftiger herein.

Jardí Botànic Tropical Pinya de Rosa

Ein großer botanischer Garten, der sich am südlichen Rand der Urbanisation Santa Cristina erstreckt und schon zum Gemeindebereich von Blanes gehört. 1945 gegründet, zählt er immerhin über 7000 verschiedene Arten; die Bestände an Agaven, Aloe, Yucca und Opuntien werden zu den wertvollsten Europas gerechnet.

♦ Geöffnet ist tägl. 9-18.30 Uhr (letzter Zugang bis 17.30 Uhr), der Eintritt beträgt 5 €. www.pinya-de-rosa.es.

Blanes 40.000 Einwohner

Die südlichste Siedlung der Costa Brava und gleichzeitig die größte Stadt an dieser Küste. Trotz seiner zahlreichen Campingplätze wirkt Blanes bodenständig und familiär.

Blick vom Castell de Sant Joan auf Blanes

Unter dem Namen „Blanda“ oder „Blandae“ war das Gebiet von Blanes schon zu römischer Zeit besiedelt. Im Mittelalter bestand unter den Vizegrafen Cabrera, damals Lehnsherren des Städtchens, bereits ein blühendes Gemeinwesen. Eine weitere hohe Zeit erlebte der Ort im 18. und besonders im 19. Jh., als in Blanes die wichtigsten Werften des nördlichen Katalonien arbeiteten. Heute lebt die Stadt auch, aber keinesfalls nur vom Fremdenverkehr; die Textilindustrie und der betriebsame Fischereihafen tragen ebenfalls ihren guten Teil zum Einkommen bei.

Die Dimensionen werden schnell deutlich, wenn man Blanes mit Lloret vergleicht: Blanes besitzt rund 20 Hotels und Pensionen, der unwesentlich kleinere Nachbarort fünfmal so viele. Führend an der Costa Brava ist die Stadt hingegen, was die Zahl der Campingplätze betrifft. Im Gemeindegebiet liegen rund zehn Plätze mit einer Kapazität von insgesamt rund 10.000 Personen, fast alle in der strandnahen, wie üblich schachbrettartig aufgebauten Camping- und Hotelsiedlung, die dem eigentlichen Ort im Süden angegliedert ist - nicht umsonst wurde der zentrale Platz hier *Plaça dels Càmpings* genannt. Im Sommer herrscht am kilometerlangen, breiten und feinsandigen Strand wahrer Hochbetrieb, außerhalb der Saison ist das Gebiet jedoch völlig verwaist.

Der Ort selbst zeigt sich hingegen rund ums Jahr belebt und vom Fremdenverkehr insgesamt

eher wenig beeindruckt; immerhin bildet Blanes nicht nur die größte Siedlung der Küste, sondern nach Girona und Figueres auch die drittgrößte Stadt der gesamten Provinz Girona. Sein Zentrum kann zwar, ebenso wie die in den 60ern und 70ern errichteten Häuser der Uferzeile, nicht direkt als Schönheit gelten, besitzt aber gewissermaßen Charakter. Durchaus reizvoll präsentiert sich die üppig begrünte und mit Palmen bestandene Strandpromenade, die nahe der Plaça de Catalunya beginnt und im Norden am großen Sport- und Fischereihafen endet. Ein Bummel durch das Hafengebiet lohnt sich allemal, schlägt hier doch seit jeher das Herz von Blanes. Für die Zukunft hegt man in Blanes übrigens große Pläne: Im Gebiet oberhalb der Durchgangsstraße soll unter Mitwirkung des japanischen Star-Architekten Arata Isozaki eine neue, rund 20 Millionen Euro teure Ciutat esportiva („Stadt des Sports“) entstehen - die bisherigen, strandnah gelegenen Sportstätten könnten dann, ebenfalls nach Ideen von Isozaki, neu bebaut werden.

Sehenswertes

Font Gòtica: Ein gotischer Brunnen im Stadtzentrum, bemerkenswert, da nicht viele Profanbauten jener Zeit die Jahrhunderte überstanden haben. Die Vizegräfin Cabrera ließ ihn im frühen 15. Jh. errichten, damals vermutlich in der Mitte eines kleinen Platzes. Seitdem hat sich der Straßenverlauf etwas geändert, und so steht der sechseckige Brunnen mit seinem verschnörkelten Maßwerk nun am Rand des Carrer Ample.

Inoffizielles Ende der Costa Brava: Sa Palomera

Església Parroquial: Die Pfarrkirche steht etwas erhöht auf dem Kirchplatz Plaça Església, im Mittelalter der Kern des Städtchens. Der gotische Bau des 14./15. Jh. wurde, ebenso wie der angrenzende Palast der Vizegrafen Cabrera, im Krieg gegen Frankreich schwer zerstört, original erhalten blieben jedoch die Fassade und der Glockenturm.

Sa Palomera: Die Felsengruppe, die die beiden Strände von Blanes trennt, gilt als der Beginn der Costa Brava, auch wenn die offizielle Grenze weiter südlich am Fluss Tordera liegt. Man kann hinaufsteigen und genießt von dort einen schönen Blick auf die Stadt.

La Llotja: Von Montag bis Freitagnachmittag ist die Fischauktionshalle am Hafen einen Besuch wert. Zwischen etwa 16 und 19 Uhr (meist wird eine geringe, „symbolische" Eintrittsgebühr verlangt) findet hier die „Subasta" genannte Versteigerung der täglichen Fänge statt, die vollständig elektronisch abläuft: Auf einer Anzeigetafel erscheinen die Fischsorte, Menge, das Fangschiff und der Preis, die Käufer machen ihren Zuschlag per Fernbedienung.

Jardí Botànic Marimurtra: Vielleicht der bedeutendste botanische Garten der Costa Brava, mit schönen Aussichtspunkten ein Stück oberhalb der Stadt und des Hafens gelegen. Er wurde in den 20er-Jahren durch den Deutschen Karl Faust angelegt, der hier noch kurz vor seinem Tod 1954 eine wissenschaftliche Stiftung zur Erforschung und Erhaltung der Flora gründete. Heute beherbergt das botanische Paradies mehr als 4000 Pflanzenarten, die aus mediterranen Zonen, aber auch aus Afrika, Südamerika und sogar aus dem australischen Busch stammen.

♦ Sommer tägl. 9-19 Uhr, Frühjahr/Herbst tägl. 10-18 Uhr, Winter So-Fr 10-15 Uhr; Eintritt etwa 7 €. Der Weg hinauf ist steil, der Garten jedoch auch mit dem trenet turístic zu erreichen, der in der HS von der Plaça Catalunya ca. alle 30 Min. bis vor die Tore des Marimurtra fährt. www.busbotanic.com.

Castell i Ermita de Sant Joan: Immerhin rund 170 Meter Höhe misst der Hügel, auf dem die Reste eines Kastells und einer kleinen Wallfahrtskapelle thronen. Die Burg wurde schon im 11. Jh. dokumentiert, der verbliebene Turm selbst stammt jedoch aus dem 16. Jh. Die Kapelle, Johannes dem Täufer geweiht, geht bis ins 15. Jh. zurück. Schräg gegenüber erhebt sich auf einem weiteren Hügel ein ähnliches Ensemble, die romanische Wallfahrtskapelle Santa Bàrbara (12. Jh.) und ein weiterer Verteidigungsturm des 16. Jh.

Baden

Platja de Blanes: Der eher grobkörnige Stadtstrand von Blanes, gut einen halben Kilometer lang, erstreckt sich direkt vor dem Zentrum und reicht bis zum markanten Felskap Sa Palomera. Obwohl durchaus gepflegt und mit der nötigen Infrastruktur ausgestattet, wirkt er durch die Nähe zum Hafen nicht allzu attraktiv.

Platja de S'Abanell: Der Strand vor der Feriensiedlung ist da schon von ganz anderem Kaliber. Zwar ebenfalls recht grobkörnig, bietet er mit rund 2,5 Kilometer Länge und einer Breite von bis zu 100 Metern mehr als genug Platz. Es gibt eine Rotkreuz-Station, Duschen, einen Windsurfverleih und eine Segelschule, Bars und Restaurants sind natürlich auch vorhanden. Am reizvollsten, da unbebaut und außerordentlich breit, zeigt sich das Strandgebiet weiter im Süden, nahe der Mündung des Riu Tordera, die seine Grenze markiert - allzu nahe der Flussmündung selbst sollte man freilich vorsichtshalber auch wieder nicht baden.

Praktische Infos → Karte

Information Oficina Municipal de Turisme, an der zentralen Plaça Catalunya, Tel. 972-330348. Öffnungszeiten zur HS tägl. 10-14, 16-19 Uhr, zur NS etwas eingeschränkter, Nov.-März nur Mo-Fr 10-13.30 Uhr. Eine **Zweigstelle,** geöffnet etwa von Ostern bis Oktober, liegt an

der Plaça dels Càmpings in der Strandsiedlung. www.visitblanes.net.

Verbindungen Zug: Der Bahnhof „Estació Blanes“ liegt südwestlich außerhalb des Ortes, häufige Busverbindung mit der Linie 4. Züge der Cercanías- bzw. Rodalies-Linie R1 fahren halbstündlich nach Barcelona sowie etwa stündlich nach Maçanet-Massanes, dem Umsteigebahnhof Richtung Girona. Stadtbus Nr. 6 fährt vom Bahnhof nach Lloret und, teilweise mit Umsteigen, weiter nach Tossa.

Bus: Busbahnhof am Passeig de Catalunya, etwas stadtauswärts der Haupt-Infostelle; Busse von SAGALÉS bzw. BARCELONA BUS nach Barcelona 2-mal, Girona 9-mal tägl. Nach Lloret de Mar mit Stadtbus Nr. 1 mehrmals stündlich, Haltestellen in der Hotelsiedlung und an der Plaça Catalunya. Bus Nr. 7 (nur im Sommer) fährt zur Campingzone, der spezialisierte Bus „Beaches and Gardens“ (diverse Ticketvarianten ab ca. 5 € hin und zurück) von der Plaça Catalunya zum botanischen Garten Marimurtra und zu den anderen botanischen Gärten Richtung Lloret.

Feste/Veranstaltungen Festa Major, das Hauptfest zu Ehren der Schutzpatronin Santa Anna, etwa 21.-28. Juli. Höhepunkt sind die „Focs de Blanes“, ein internationaler Wettbewerb (Concurs Internacional de Focs d’Artifici Costa Brava) und Festival des Feuerwerks, bei dem Pyrotechniker aus zahlreichen Ländern zur leuchtenden und knallenden Demonstration ihres Könnens jährlich rund 500 Kilogramm Schwarzpulver in die Luft jagen.

Festa Major Petita, das „kleine Hauptfest“, um den 21. August.

Schiffsausflüge Mehrere Anbieter an den Promenaden im Zentrum und in der Strandsiedlung. Die wildere Costa Brava ist gerade vom Meer aus reizvoller als die flache Maresme-Küste im Süden. **Dofi Jet** fährt im Norden bis Tossa de Mar, im Süden bis Calella, Preis jeweils ca. 30 € retour. www.dofijetboats.com.

Übernachten Die größeren Hotels höherer Kategorie liegen überwiegend in der Strandsiedlung, kleinere Quartiere und Pensionen im Ort selbst.

****** Hotel Horitzó** 12**,** am stadtwärtigen Rand der Strandsiedlung, noch nicht weit vom Ortskern selbst. Gute Ausstattung, viele der gut hundert Zimmer mit Balkon zum Meer und zur Strandpromenade, allerdings auch zur Straße, die hier noch die Promenade begleitet. Kleines Spa, Garage. Es gibt Standard-DZ oder Suiten. Geöffnet etwa von April bis in den Oktober. Passeig Marítim S’Abanell 11, Tel. 972-330400, www.hotelhoritzo.com. **€€€**

****** Hotel Blaucel** 15**,** im Zentrum der Strandsiedlung, zum Meer nur ein Katzensprung. Großes Schwesterhotel des Blau Mar, ganz überwiegend pauschal gebucht, mit gigantischem Speisesaal für mehr als 600 Gäste. Nicht gerade zurückhaltende Architektur, aber eben mit Viersternekomfort. Geöffnet Ostern bis in den Oktober, ggf. Mindestaufenthalt beachten. Avinguda de la Vila de Madrid 27, Tel. 972-351301, www.blauhotelsblanes.com. **€€€**

****** Hotel Blau Mar** 13**,** das ältere Schwesterhotel des Blaucel, mit 174 Zimmern eines der größten Hotels vor Ort, komfortabel und mit Pool und Garage. Avinguda de la Vila de Madrid 31, Telefonnummer wie oben, www.blauhotelsblanes.com. **€€**

***** Hotel Costa Brava** 2**,** im Ort selbst, an der Hauptzufahrt aus Richtung Barcelona, nur einen Katzensprung vom Zentrum. Großes, durchaus brauchbares Quartier; Dachterrassenpool, Cafeteria, sichere Parkmöglichkeit im Hof. Im Sommer viele Pauschalgäste. Ganzjährig geöffnet. Carrer Anselm Calvé 48, Tel. 972-330082, www.hotelcostabravablanes.com. **€€**

***** Hotel Stella Maris** 14**,** wiederum in der Strandsiedlung. Deutlich kleiner und familiärer als das nahe „Blau Mar“, Pool und Parkmöglichkeit vorhanden; die weiter hinten gelegenen Zimmer fallen ruhiger aus als die zur Hauptstraße. Geöffnet Mai bis September. Avinguda de la Vila de Madrid 18, Tel. 972-330092, www.stellamarisblanes.com. **€€**

**** Hostal Regina** 4**,** etwas landeinwärts und deshalb ohne Meerblick, sonst aber absolut in Ordnung. Geöffnet etwa Ostern bis September. Carrer Esperanza 49, Tel. 972-330426, www.hostalreginablanes.com. **€**

Camping Alle zehn Plätze (im Ort schlicht mit „Campings“ ausgeschildert) der Strandsiedlung zählen zur Drei-Sterne-Kategorie und sind sich sowohl in der Ausstattung als auch im Preis

relativ ähnlich, weshalb hier nur zwei Beispiele aufgeführt werden. Bei der Auswahl kommt auch der Lage eine gewisse Bedeutung zu: Vom zentrumsnächsten Camping sind es zur Plaça Espanya und damit zum Ortskern 1,2 km, von dem am weitesten entfernten Platz gut das Doppelte!

***** Càmping El Pinar,** mittelgroßer Platz mit guter Sanitärausstattung und schönem Pool, insgesamt allerdings eher wenig Schatten. Ganz am südlichen Ende der Siedlung beim hier sehr breiten und schönen Strand, vom Zentrum deshalb weit entfernt. Geöffnet etwa Anfang/Mitte April bis September; zwei Personen, Auto, Zelt zur HS etwa 54 €. Tel. 972-331083, www.elpinarbeach.com.

Übernachten

2 Hotel Costa Brava 4 B&B Hostal Regina 12 Hotel Horitzó 13 Hotel Blau Mar 14 Hotel Stella Maris 15 Hotel Blaucel

Essen & Trinken

1 Rest. Chaves 3 Rest. Port Blanes 5 Rest. Celler Sant Antoni 6 Gastronòmic Bar Sa Lola 7 Café Els Terrassans 8 Snack Bar Marathon 9 Rest. Can Ton/Rest. Sa Malica 10 Bar Can Tirol 11 Rest. Lounge Club Es Blanc

***** Camping Blanes,** einer der ortsnäheren Plätze. Gelände mit recht gutem Schatten, strandnah gleich hinter der Uferpromenade gelegen. In der Nachbarschaft noch zwei weitere Plätze. Ganzjährig geöffnet. Zwei Personen, Auto, Zelt zur HS gut 50 €, es gibt auch günstigere

Parzellen für Motorradfahrer. Avda. Villa de Madrid 33 - Ap. 72, Tel. 972-331591, www.campingblanes.com.

Essen & Trinken Angesichts des großen Fischereihafens ist klar, dass Liebhaber frischer maritimer Spezialitäten in Blanes voll auf ihre Kosten kommen.

Rest. Lounge Club Es Blanc 11, nahe der Plaça Catalunya. Sehr schickes Lokal in Top-Lage, eine Mischung aus Restaurant, Tapas- und Cocktailbar und Club mit gelegentlichen Konzerten. Der Service fand nicht den Beifall aller Leser. Carrer Mirador el Auguer 26, Tel. 972-330049. **€€**

Mein Tipp Gastronòmic Bar Sa Lola 6, an der Promenade und etwas anders als die meisten anderen Lokale hier. Eröffnet wurde die „Gastrobar" von zwei ehemaligen Mitarbeitern des Starkochs Ferran Adrià, serviert werden Tapas der feinen und fantasievollen Art. Die Preise liegen absolut im Rahmen, mittags sogar ein relativ günstiges Degustationsmenü. Mo/Di geschlossen. Reservierung ratsam. Passeig Pau Calsals 59, Tel. 972-355219. **€€**

Rest. Celler Sant Antoni 5, ganz in der Nähe. Auf den ersten Blick eher unscheinbar, dabei mit frischer und durchaus auch kreativer Küche. Festes Menü (auch abends), oft ein etwas günstigeres Tagesmenü. Passeig Pau Casals 62, Tel. 972-351438. **€€**

Rest. Port Blanes 3, im Hafenbereich. 2022 neu eröffnetes Lokal mit Schwerpunkt auf Fisch und Meeresfrüchten. Esplanada del Port s/n, Tel. 972-336329, www.portblanes.com. **€€**

Rest. Sa Malica - Can Ton 9, in sehr schöner Lage vor den Felsen von Sa Palomera, von Lesern für die gute Küche und den Service gelobt. Spezialität Fisch und Reisgerichte. Sant Andreu de la Palomera 2-4, Tel. 972-355093. **€€**

Boote am Strand

Bar Can Tirol 10, ebenfalls in dieser hübschen Ecke, beliebt wegen der guten Cocktails und abends immer bestens besucht. **€€**

Rest. Chaves 1, in der Nähe der Markthalle. „Etwas abseits vom Touristenstrom, sehr unscheinbar von außen. Zivile Preise, sehr freundliche Bedienung und leckeres Essen." Plaça 11 de Setembre 3, Tel. 972-334158. ♦ **Lesertipp €€**

Snack Bar Marathon 8, im Zentrum. Eigentlich nur eine griechische Imbiss-Stube, jedoch mit Tischen direkt an der Uferpromenade, ordentlicher Küche und zivilen Preisen. Bei den

Einheimischen sehr gefragt. Carrer Muralla 1.

Café Els Terrassans 7, der Klassiker im Ortskern. Traditionelle Bar im alten Stil mit Tischen auch im Freien auf einer großen Terrasse, beliebter Treffpunkt der Einwohner. Gute Auswahl an Tapas, Spezialität: Calamars a la romana. Carrer Ample 1.

Im Hinterland von Blanes

Hostalric

Ein echtes Kontrastprogramm zur südlichen Costa Brava: Das knapp 25 Kilometer von Blanes entfernte, schon jenseits der Autobahn Girona-Barcelona gelegene Städtchen konnte sich Charme und mittelalterliche Mauern bewahren. Seine Festung, in strategischer Lage errichtet, stammt aus dem 11. Jh. und wurde im 18. Jh. angesichts aus Frankreich drohender Kriegsgefahr umgebaut.

Einstige Burgmauern von Hostalric

Parc Natural del Massís del Montseny

Mit dem eigenen Fahrzeug und genügend Zeit lässt sich von Hostalric aus ein Abstecher in den waldreichen Naturpark des Montseny unternehmen. Auf kleinen, landschaftlich ausgesprochen reizvollen Nebenstraßen kann man den bis in Höhen von rund 1700 Metern aufragenden Gebirgsstock über die Ortschaften Arbúcies, Viladrau und Montseny umfahren. In **Arbúcies** beschäftigt sich das **Museu Etnològic del Montseny** (Carrer Mayor 6, Di-Fr 10.30-13.30, 17-19.30 Uhr, Sa/So 10-14, 16.30-19 Uhr; 4 €) mit der Geschichte der menschlichen Besiedlung und wirtschaftlichen Nutzung des Gebiets.

Noch reizvoller ist die Fahrt von Sant Celoni hinauf nach **Santa Fe.** Etwa 20 Kilometer weit windet sich die Aussichtstraße zu dem auf gut 1100 Meter Höhe gelegenen Weiler, in dessen Umgebung sich Gelegenheit zu schönen Spaziergängen und Wanderungen bietet. Von Santa Fe geht es auf der meerabgewandten Seite dann hinab nach Viladrau; von dort entweder zurück nach Hostalric oder weiter Richtung Vic beziehungsweise auf der Schnellstraße nach

Barcelona.

Costa del Maresme

Die Mündung des Flusses Tordera, knapp südlich von Blanes, markiert sowohl die Grenze der Provinz Girona zur Provinz Barcelona als auch die der Costa Brava zur Costa del Maresme.

Die römische Villa „Torre Llauder“ in Mataró

Der Maresme bildet den etwa 60 Kilometer langen Küstenstreifen bis Barcelona. Früher zur Costa Brava gerechnet, hat sich das Gebiet vor einigen Jahren als eigene Küste quasi selbstständig gemacht. Augenfällig ist der landschaftliche Unterschied zur Costa Brava: statt steil abfallender Küstenberge flaches oder leicht hügeliges, dank des günstigen Klimas intensiv landwirtschaftlich genutztes Land; statt kleiner Buchten endlose Sandstrände. Doch was so verlockend klingt, erweist sich in der Praxis als weit weniger erfreulich. Die Nähe Barcelonas sorgte schon vor vielen Jahrzehnten für raumgreifende Bautätigkeit, weshalb eine Fahrt entlang des Maresme heute durch eine fast ununterbrochene Abfolge verschiedener Siedlungen führt. Unschön auch die Bahnlinie und die Nationalstraße N II, die vielerorts einen Sperr-Riegel zum Strand bilden und für erhebliche Geräuschkulisse sorgen. Und da es wegen der Richtung Barcelona stetig zunehmenden Industrialisierung auch mit der Wasserqualität immer noch nicht überall zum Besten steht und sich im Sommer neben den Urlaubern auch noch zahlreiche Naherholer aus der katalanischen Hauptstadt an den dann oft überfüllten Stränden drängeln, wollen wir es bei einer Kurzvorstellung der wichtigsten Orte belassen.

Autofahrer sollten bedenken, dass die Nationalstraße, von wenigen Ausnahmen abgesehen, direkt durch die Ortschaften hindurch führt. Besonders an Wochenenden verwandelt sich

daher die Strecke von Malgrat bis hinter Mataró regelmäßig in einen einzigen Stau. Wer einigermaßen flott vorankommen möchte, weicht besser schon hinter Blanes auf die gebührenpflichtige Autobahn aus.

Malgrat

Der nördlichste Ort des Maresme zwängt sich zwischen Bahnlinie und die Zufahrt von Blanes zur Nationalstraße. Malgrat pendelt mit seinen fünf Kilometern Strand irgendwo zwischen Kleinindustrie und Tourismus mit ausgeprägter Betonung auf „preisgünstig“. Viele Familien als Besucher, überwiegend einfache, meist in der üblichen praktischen Quadratarchitektur errichtete Hotels und zahlreiche Campingplätze.

Pineda de Mar

Im Nebengeschäft betreibt das Städtchen Landwirtschaft statt Industrie, ist sonst ähnlich strukturiert wie Malgrat. Auch in Pineda de Mar dominieren preisgünstige Hotels der unteren Klassen, die vor allem bei Familien beliebt sind, daneben gibt es mehrere Campingplätze.

Calella de la Costa

Das touristische Schwergewicht unter den Maresme-Orten. Wer bisher noch nicht genug Deutsche gesehen hat, kann es hier versuchen: Bei Spaniern ist das Städtchen als „Calella de los Alemanes“, also als „Calella der Deutschen“ bekannt. An Hotels auch höherer Kategorien und an Campingplätzen besteht kein Mangel.

Sant Pol de Mar

Sant Pol genießt den erheblichen Vorteil einer Umgehungsstraße und ist auch kleiner als die nördlichen Maresme-Orte. Die Altstadt liegt auf einem Hügel, unterhalb erstrecken sich mehrere Strandbuchten, es gibt kleine Hotels verschiedener Kategorien und zwei Campingplätze: eine der sympathischeren Siedlungen dieser Küste.

Übernachten * Hotel Gran Sol,** ein Quartier der Hoteliersschule, in reizvoller Lage über der Küste, dabei ganz nah an der Hauptstraße N II. Gut ausgestattet mit Pool, Parkplatz, Carretera N II, km 664, Tel. 937-600051, www.hotelgransol.info. **€€**

Arenys de Mar

Das Städtchen ist besonders durch seinen noblen Jachthafen bekannt, doch wird auch Fischerei noch relativ umfangreich betrieben. Um die zentralen Rambles erstreckt sich ein alter Ortskern, ansonsten aber herrscht Betonarchitektur vor. Es gibt mehrere Strände und zwar relativ wenige Hotels, aber dafür drei Campingplätze.

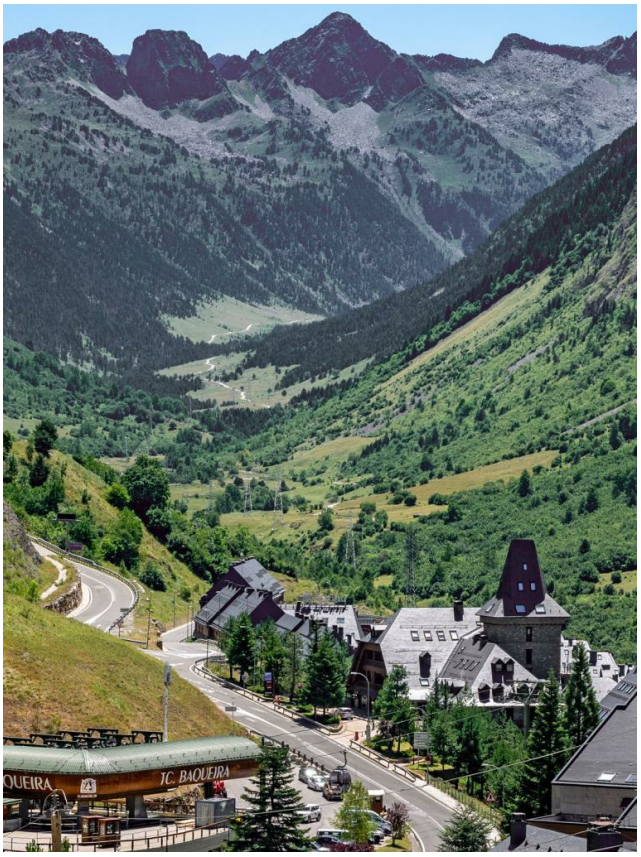
Modernisme in Mataró: Casa Coll i Regas

Mataró

Eine Industrie- und Hafenstadt mit etwa 125.000 Einwohnern, dennoch Badeziel von Ausflüglern aus Barcelona. Von den Tagesgästen abgesehen, spielt der Tourismus in Mataró kaum eine Rolle. Spätestens von hier bis hinter Barcelona ist die Bebauung fast durchgängig, Autofahrern sei die Autobahn dringend empfohlen.

Katalanische Pyrenäen

Kataloniens Gebirgswelt wird noch relativ selten besucht und konnte sich viel Ursprünglichkeit bewahren. Naturschutzgebiete eröffnen abwechslungsreiche Wandermöglichkeiten.



Wandern in den Pyrenäen

Bergsteigervereinigung: Federació d'Entitats Excursionistes de Catalunya (F.E.E.C.), Barcelona, Rambla 41 Pral., Tel. 934 120777, www.feec.cat. Mitglieder des Deutschen Alpenvereins erhalten mit ihrem Mitgliedsausweis in manchen Schutzhütten Rabatte.

Karten: Topographische Karten im Maßstab 1:25.000 druckt u. a. die Editorial Alpina. Eine Alternative sind die von der Generalitat de Catalunya herausgegebenen ICGC-Karten im Maßstab 1:50.000 oder 1:25.000, www.icc.cat/vissir3.

Das Massiv der Pyrenäen verläuft etwa in Ost-West-Richtung zwischen Frankreich und Spanien und markiert so die natürliche Grenze der Iberischen Halbinsel. Auf spanischer Seite mündet der Gebirgszug in die Regionen von Katalonien, Aragón und Navarra. Die katalanischen Pyrenäen reichen vom Cap de Creus an der Costa Brava bis zum Tal Val

d'Aran östlich des Pico d'Aneto.

In Küstennähe noch eine Mittelgebirgslandschaft, zeigt das Gebiet gegen Westen zunehmend alpinen Charakter, ohne dabei allerdings die Höhen der aragonischen Zentralregion zu erreichen. Scheinen die Pyrenäen Kataloniens in topografischer Hinsicht also weniger spektakulär als die des westlichen Nachbarn Aragón, so warten sie doch mit einer ganzen Reihe landschaftlich reizvoller Ziele auf. An erster Stelle steht sicherlich der *Parc Nacional d'Aigüestortes i Estany de Sant Maurici*, Kataloniens einziger Nationalpark. Weniger bekannte Naturparks sind der *Parc Natural de la Zona Volcanica de la Garrotxa*, noch etwas außerhalb der eigentlichen Pyrenäenregion bei Olot gelegen, der *Parc Natural Cadí-Moixeró* südlich der N 260 Puigcerdà - La Seu d'Urgell sowie der *Parc Natural de l'Alt Pirineu*, der sich westlich der Grenze zu Andorra erstreckt.

Die katalanischen Pyrenäen locken nicht nur im Sommer Wanderer auf die Gipfel, sondern sind auch ein beliebtes Wintersportgebiet. Die Skigebiete der Region wie La Molina, Vall de Núria oder der noble Ort Baqueira-Beret, werden nicht nur von Katalanen frequentiert, auch Franzosen bretteln gern die überwiegend leichten Abfahrten hinab.

Für die Reiseplanung bedeutsam ist die Nord-Süd-Ausrichtung der meisten Pyrenäentäler und damit die der Verkehrswege: Querverbindungen sind rar gesät. Was für Autofahrer nur unbequem ist, verlangt von Reisenden, die mit den nur spärlich vorhandenen öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs sind, eine vorausschauende Planung. Auch das Klima ist zu berücksichtigen, die Ausrüstung darauf abzustimmen: Selbst im Sommer wird es nachts recht frisch, und im Frühjahr und Herbst, wenn an der Küste T-Shirt-Wetter herrscht, liegt in den Hochlagen Schnee.

Was anschauen?

Monestir Santa Maria de Ripoll: Auch Kunstfreunde kommen in den katalanischen Pyrenäen auf ihre Kosten. Die urigen Dörfer der Region sind bekannt für ihre Vielzahl an romanischen Kirchen und Klöstern, die aus den Zeiten der unabhängigen Grafschaften stammen. Als absolutes Prunkstück gilt das Portal des Klosters in Ripoll.

Kirchen im Vall de Boí: In entlegenen Bergtälern wie dem Vall de Boí findet sich so manches architektonische Schatzkästlein. Leider sind die bunten Fresken, die einst viele der kleinen Kirchen im Tal schmückten, ins Museu d'Art de Catalunya in Barcelona verbracht und nicht immer durch Kopien ersetzt worden. Doch auch so lohnen die romanischen Gotteshäuser einen Besuch.

Was unternehmen?

Parc Nacional d'Aigüestortes i Estany de Sant Maurici: Kataloniens einziger Nationalpark glänzt mit zahlreichen Seen, Bächen und Wasserfällen und bietet Wanderfreunden eine Vielzahl anspruchsvoller Bergwanderrouten.

Parc Natural Cadí-Moixeró: Zu den beliebtesten Aktivitäten in diesem Naturpark zählt die Besteigung des Pedraforca. Der Weg auf die sagenumwobene Doppelspitze des rund 2450 Meter hohen Gipfels hat es in sich, doch der Ausblick belohnt für die Mühe.

Was sonst noch?

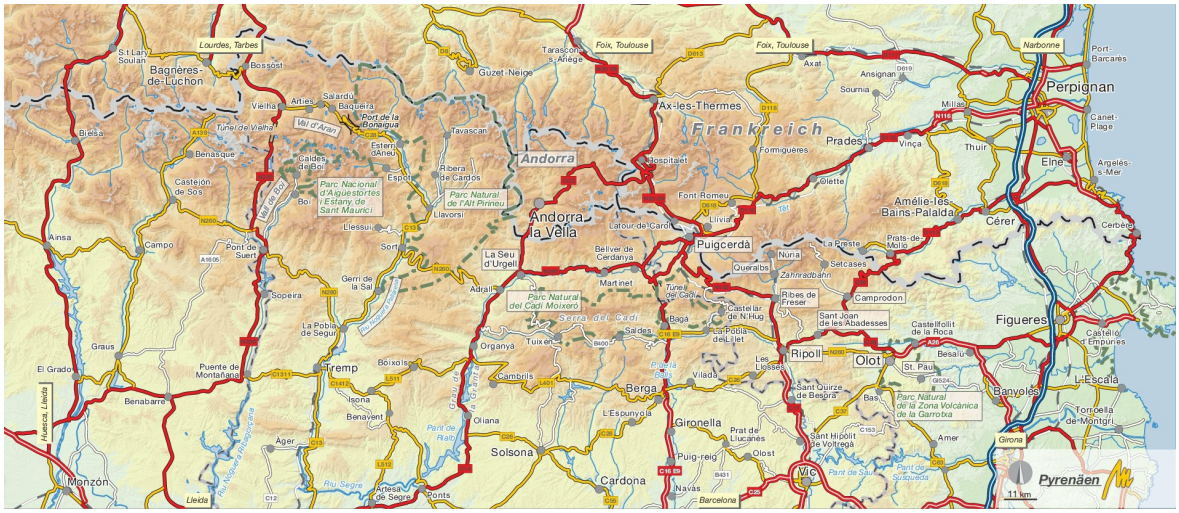
Les Falles bzw. Las Fallas: Feuerfeste, die in den Nächten um die Sommersonnenwende (oft an Sant Joan, der Nacht vom 23. auf den 24. Juni) in einer Reihe von Orten der katalanischen Pyrenäen stattfinden, z. B. in Pont de Suert, Isil, La Pobla de Segur, Esterri

d'Aneu, Boí und Arties. Bei Anbruch der Dunkelheit steigen die Einwohner mit brennenden Fackeln vom Berg ins Tal hinab und entzünden große Leuchtfeuer. Seit 2015 sind die Falles der insgesamt mehr als 60 Pyrenäendörfer von der UNESCO als Immaterielles Welterbe anerkannt.

Ausflug nach Andorra: Bei der Anreise von Frankreich aus kann man den Zwergstaat bequem in die Route einbauen. Abgesehen vom Einkaufstreiben der Spanier und Franzosen kann das zollfreie Territorium inmitten der Pyrenäen durchaus mit attraktiven Gipfeln und malerischen Kirchlein aufwarten.

Parc Natural de la Zona Volcànica de la Garrotxa

Ein üppig grüner Naturpark in einem nicht mehr aktiven Vulkangebiet, auf gerade mal 450 Meter Höhe der eigentlichen Pyrenäenregion vorgelagert.



Der Naturpark der Vulkanzone der Garrotxa, 1982 unter besonderen Schutz gestellt, erstreckt sich etwa um das Siedlungs-Dreieck Castellfollit de la Roca, Olot und Santa Pau sowie noch ein Stück gen Süden. Wie der Name schon sagt, ist die Region vulkanischen Ursprungs, der letzte Krater stellte seine Tätigkeit allerdings schon vor etwa 11.500 Jahren ein. Gut erkennbar sind dennoch die Überreste der bislang letzten aktiven Periode, etwa 30 zwischen zehn und 160 Meter hohe Vulkankegel und mehrere Explosivkrater. Dank des relativ feuchten Klimas zeigt sich die sanfte, hügelige Landschaft nahezu überall schön begrünt: Auf mehr als 65 Prozent der Parkfläche erstrecken sich ausgedehnte Eichen- und Buchenwälder. Hauptort des Parks ist Olot, das interessanteste Gebiet der Zone an der Straße von Olot nach Santa Pau durch markierte Wanderwege gut erschlossen.

Wandern

Ein beliebter Ausgangspunkt für Wanderungen (gute Infos beim Fremdenverkehrsamt Olot) ist der Parkplatz des Besucherzentrums **Àrea de Can Serra,** rund vier Kilometer hinter Olot linker Hand der Landstraße GI 524, die über Santa Pau nach Banyoles führt; hier besteht eine weitere Infostelle der Parkverwaltung (Can Serra, Tel. 972-195074), die jedoch außerhalb der Hochsaison und der Sommerwochenenden nicht zuverlässig geöffnet ist. Vom Stadtkern aus ist die Àrea de Can Serra auch in etwa eineinhalb Stunden auf dem „Itinerari pedestre 3“ genannten, grün markierten Wanderweg zu erreichen, der am Busbahnhof in Olot anfängt und über die Flussbrücke Pont de les Mores nach Süden führt. Wer nur einen kürzeren Abstecher zu Fuß unternehmen möchte, könnte statt zur Àrea de Can Serra auch ein Stück weiter zur **Àrea de Santa Margarida** fahren, von der jeweils ein Weg zu den Vulkanen Santa Margarida und Croscat führt.

Der rot markierte Wanderweg **Itinerari pedestre 1** ist so etwas wie die Standardroute des Parks. Ab der Àrea de Can Serra beschreibt er einen knapp elf Kilometer langen Rundkurs,

der etwa vier Stunden in Anspruch nimmt: Gegenüber vom Parkplatz führt der Weg zunächst in den schönen Buchenwald **Fageda d'en Jordà,** der über einem alten Lavastrom des Vulkans El Croscat wächst. Vorbei an der im 11. Jh. errichteten Kirche Sant Miquel de Sacot erreicht die Route den bewaldeten **Volcà Santa Margarida.** Sein Krater, heute mit Gras bewachsen, beherbergt ein romanisches Kirchlein. Nun überquert der Weg bei der Àrea Santa Margarida die Landstraße GE 524 und erreicht dann den **Volcà El Croscat,** dessen 160 Meter hoher Kegel der größte und wahrscheinlich auch der jüngste der Iberischen Halbinsel ist. An seiner Nordflanke wurde über viele Jahre hinweg Lava abgetragen; von Weg Nummer 15, der von der Hauptroute nach links abzweigt und etwa 40 zusätzliche Minuten in Anspruch nimmt, ist der 500 Meter lange, spektakuläre Einschnitt in den Vulkan gut zu erkennen. Ab der Wegekreuzung sind es noch etwa drei Kilometer zurück zur Àrea de Can Serra.

Olot 36.300 Einwohner

Die größte Ortschaft im Gebiet des Parc Natural de la Zona Volcanica de la Garrotxa bildet ein gutes und auch recht lebendiges Standquartier für Ausflüge und Touren im Naturpark.

Vulkane der Garrotxa

Olot, Hauptstadt der Comarca (Landkreis) Garrotxa, zeigt sich bei näherer Bekanntschaft freundlicher, als es auf den ersten Blick zunächst den Anschein haben mag. In den Außenbezirken erstrecken sich zwar ausgedehnte Industrie- und Gewerbesiedlungen, in der Altstadt, dem Nucli Antic, prägen jedoch vornehmlich noble Bürgerhäuser des 18. und 19. Jh. sowie einige hübsche Bauten des Modernisme das Bild. Mittelalterliche Monumente sind kaum vorhanden, da Olot 1447 durch ein schweres Erdbeben nahezu völlig zerstört wurde.

Mit seinen guten Verkehrsverbindungen und einer ausreichenden Infrastruktur stellt die angenehme Kleinstadt den besten Ausgangspunkt für Exkursionen in die Vulkanregionen dar. Sogar im Stadtgebiet selbst finden sich die Krater mehrerer Vulkane, ein Wanderweg führt hinaus zur Kernzone des Parks.

Sehenswertes

Museu de la Garrotxa: Das Regionalmuseum von Olot ist in einem klassizistischen Bau an der Altstadtgasse Carrer de'l Hospici untergebracht. Es erinnert an den wirtschaftlichen Aufschwung der Stadt als Zentrum der Textilherstellung, der Holzverarbeitung und der Fabrikation religiöser Artikel, präsentiert aber auch Skulpturen sowie eine ganze Reihe von Gemälden der „Escola d'Olot" (Schule von Olot), deren Mitglieder ihre Inspiration vorwiegend aus der umgebenden Landschaft bezogen.

♦ Di-Fr 10-13, 15-18 Uhr, Sa 11-14, 16-19 Uhr, So 11-14 Uhr. Eintritt 3 €, beim Besuch mehrerer Museen von Olot gibt es Ermäßigung.

Casa Museu Can Trincheria: Am westlichen Rand der Altstadt steht dieses noble Herrenhaus aus der ersten Hälfte des 18. Jh., das von der Gemeinde Olot erworben und in ein Museum umgewandelt wurde. Neben dem schönen, antiken Mobiliar beeindruckt besonders die üppige Dekoration, darunter zahlreiche Wand- und Deckengemälde.

♦ Mo-Fr 10-13, 16-19 Uhr, Sa 11-14, 16-19 Uhr, So 11-14 Uhr, Eintritt frei.

Casa Gaietà Vila: An der Plaça Rector Ferrer, nicht weit von der Casa Museu Can Trincheria, bildet dieses reizvolle, 1901 errichtete Haus ein schönes Beispiel für die recht zahlreichen Modernisme-Gebäude von Olot. Die ziegelrote Fassade zeigt sich mittelalterlich inspiriert und üppig mit Säulen und schmiedeeisernen Balkonen geschmückt.

Casa Solà-Morales: Nur ein kleines Stück nördlich, am Passeig Miguel Blay. Das bedeutendste Modernisme-Gebäude der Stadt, 1913-1916 nach einem Umbau aus zwei benachbarten Häusern entstanden. Die Fassade stammt vom berühmten Modernisme-Architekten Domènech i Montaner, die beiden Frauenfiguren (Karyatiden) am Balkon vom nicht minder berühmten Bildhauer Eusebi Arnau.

Museu dels Sants: Unweit südlich der Altstadt. Dieses 2007 eröffnete Museum widmet sich einer traditionsreichen Spezialität von Olot, nämlich der Produktion von Heiligenfiguren, die ihren Weg bis nach Andalusien fanden. Untergebracht ist es in der ehemaligen Fabrik von „El Arte Cristiano", gegründet 1880 und damit der erste von zahlreichen ähnlichen Gewerbebetrieben der Stadt.

♦ Di-Fr 10-13, 15-18 Uhr, Sa 11-14, 16-19 Uhr, So 11-14 Uhr; Eintritt 3 €.

Volcà de Montsacopa: Der zentrumsnächste unter den vier Vulkanen im Stadtgebiet von Olot erhebt sich fast hundert Meter über der Ebene, sein Krater besitzt einen Durchmesser von 120 Metern. Zu erreichen ist der Volcà de Montsacopa auf einem kurzen, aber steilen Weg, der in braun markiert ist und nordöstlich der Altstadt beginnt. Lohn der Mühen ist ein weiter Ausblick vom Kraterrand, an dem das Kirchlein Sant Francesc steht.

Museu dels Volcans „Espai Crater": Das nagelneue Vulkanmuseum liegt am Fuß des Montsacopa und widmet sich unter anderem der Entstehungsgeschichte, der Geologie und dem Ökosystem der Vulkanlandschaft.

♦ Carrer Macarnau 55. Oktober bis Mai Mo-Fr 10-14, 15-18 Uhr, Sa bis 19 Uhr, So nur 10-14 Uhr, Juni bis September tägl. 10-14, 16-20 Uhr. Eintritt 7 €.

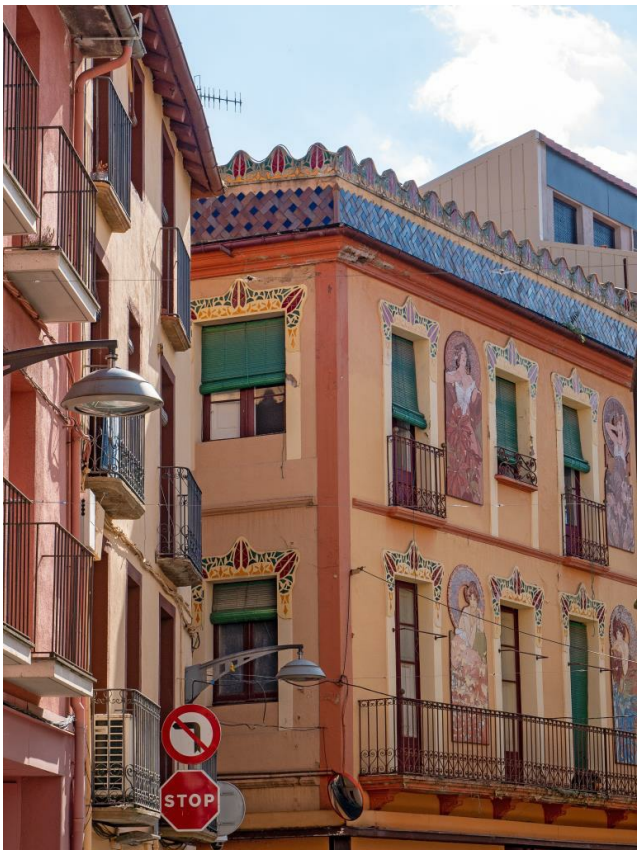
Praktische Infos → Karte

Information Oficina Municipal de Turisme, Carrer Dr. Francesc Fàbregas 6 (Ecke Carrer de Sant Rafael), im Zentrum. Öffnungszeiten in der Regel Mo-Sa 10-13, 16-18 Uhr, So 10-13 Uhr, Di geschlossen. Tel. 972-260141, www.turismeolot.com.

Casal dels Volcans/Casa del Parc, die richtige Adresse für alle, die im Gebiet des Naturparks wandern wollen; es gibt Karten, Wanderbroschüren und Informationen über den Naturpark. Leider nur unregelmäßig geöffnet. Tel. 972-268112.

Verbindungen Bus: Busbahnhof gleich südlich der Altstadt am Carrer de Bispe Lorenzana. TEISA-Busse von/nach Girona via Besalú und Banyoles 10-mal und via Amer 6-mal, nach Figueres 3-mal, Barcelona 11-mal, Ripoll 8-mal tägl..

Architektur in Olot



Radfahren Der knapp 60 Kilometer lange, gekieste Fahrradweg „Ruta del Carrilet I“ bzw. „Via verda“ führt auf einer ehemaligen Bahnlinie von Olot nach Girona, dort besteht Anschluss an einen weiteren Radweg nach Sant Feliu de Guíxols. Die Route beginnt in Flussnähe im Südwesten der Stadt beim Park Parc de Sant Roc und verläuft etwa parallel zur C 63/N 141. Richtung Sant Joan de les Abadesses gibt es einen Verbindungsweg „Tramo de enlace“ auf einer Nebenstraße, ab dort ist auf einer anderen Radstrecke, der „Vía verda del Ferro i del Carbó“, die Weiterfahrt Richtung Ripoll möglich; Infos beim Fremdenverkehrsamt.

Markt **Mercat d’Olot,** moderne Markthalle im Zentrum nahe der Infostelle.

Markttag ist Montag, an und um den Passeig d’en Miguel Blay.

Feste/Veranstaltungen **Festes de la Mare de Déu del Tura,** am 8. September. Einer der Höhepunkte des Festes der Stadtpatronin sind überdimensionale Pappmacheefiguren, die traditionelle Tänze aufführen: „Balls dels Gegants, dels Nans i els Cavallets“. Das künstlerisch wertvolle Riesenpärchen wurde bereits Ende des 19. Jh. gefertigt.

Übernachten ***** Hotel Borrell** 9, in einem ruhigen Wohngebiet fünf Fußminuten südwestlich der Altstadt. Manche Zimmer sind etwas hellhörig, ansonsten ein komfortables, freundliches und gut ausgestattetes Mittelklassehotel mit Garage und eigenem Parkplatz. Freundlicher Service. Carrer Nonet Escubós 8, eine Seitenstraße des Passeig de Barcelona, Tel. 972-276161, www.hotelborrell.com. **€€**

***** Hotel Apartamentos La Perla d’Olot** 12, ordentliches Apartmenthotel mit Parkmöglichkeit und angeschlossener Zweistern-Dependance „La Perla“, knapp zwei Kilometer außerhalb des Zentrums und noch stadtauswärts des Casal dels Volcans gelegen. Ctra. La Deu 9, zu erreichen über die C 152 Richtung Vic, Tel. 972-262326, www.hotellaperlaolot.com. **€€**

**** Pensió Hostal La Vila** 4, nicht direkt jugendfrisches, aber passabel ausgestattetes und direkt an der Plaça Major gelegenes Quartier; für Gäste ermäßigte Parkgebühr in der Tiefgarage beim Busbahnhof. Eine preiswerte Bar-Cafeteria gehört dazu. Plaça Major 3, Tel. 972-269807, hostallavila.com. **€**

**** Pensió Hostal Sant Bernat** 2, eine solide Alternative nordöstlich etwas außerhalb der Altstadt; die Zufahrt ist schmal. Parkmöglichkeit. Viele Zimmer bieten eine hübsche Aussicht. Cafeteria-Restaurant angeschlossen. Carretera de les Feixes s/n, Tel. 972-261919, www.hostalsantbernat.com. **€**

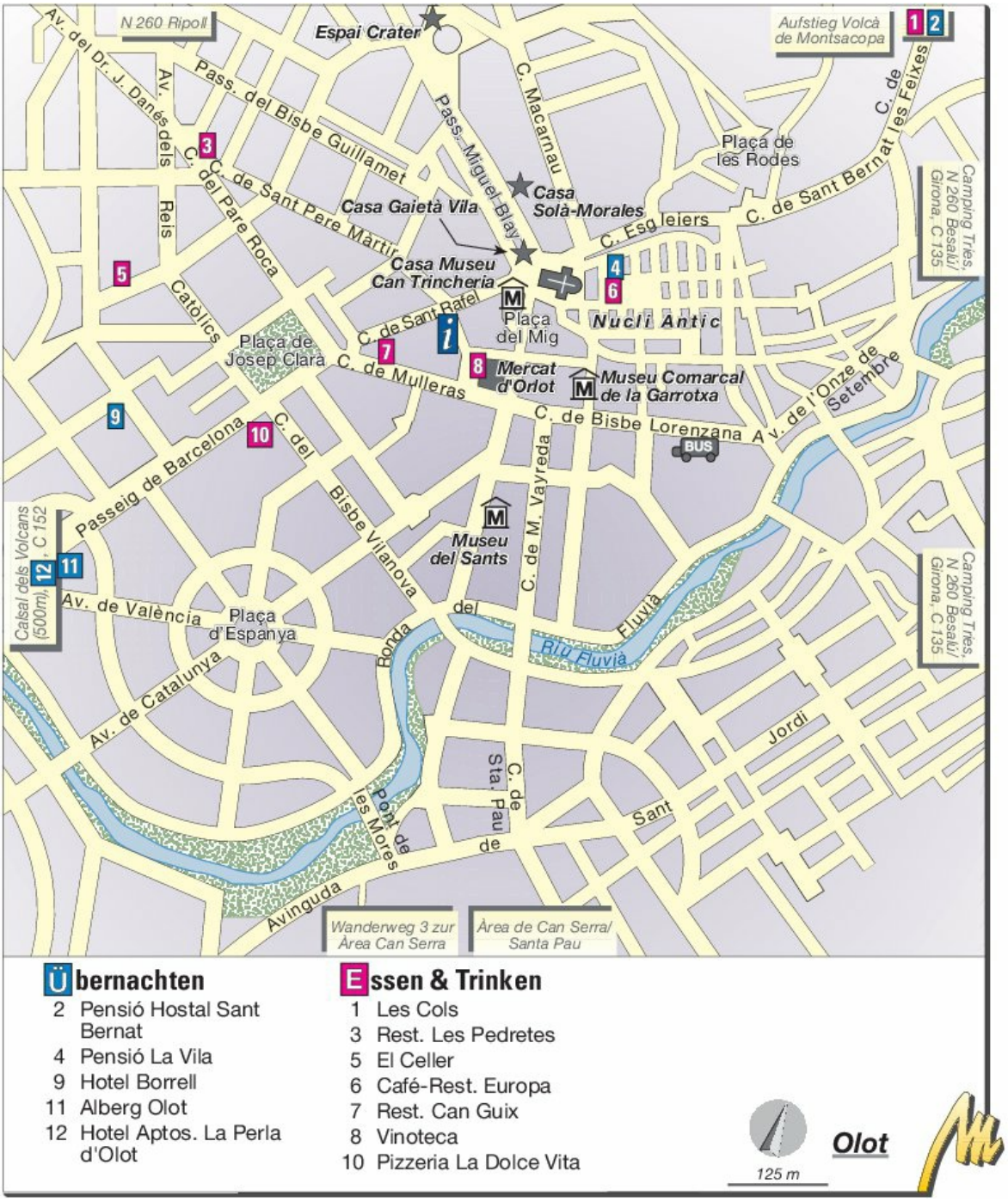
Jugendherberge Alberg Olot Xanascat 11, ein recht großer Bau wenige Schritte südwestlich des Zentrums. Ein Leser fand „Service und Zimmer eher dürftig". Von etwa Mitte Dezember bis Mitte Januar geschlossen. Passeig de Barcelona 15, Tel. 972-264200.

Camping „Wildes" Campen ist im Park verboten! Günstig für Wanderer liegt der Camping „Lava" im Kerngebiet des Naturparks bei Santa Pau, siehe dort.

**** Les Tries,** ortsnächster Platz, am Stadtrand von Olot nahe der Straße von Castellfollit, etwa zwei Kilometer vom Zentrum. Schattiges Gelände, freundliche Führung; Restaurant angeschlossen. Frei- und Hallenbad in der Nähe. Ganzjährig geöffnet, zwei Personen, Auto, Zelt zur HS rund 25-30 €. Tel. 972-262405, www.lestries.com.

Essen & Trinken Rest. Les Pedretes 3, am nordwestlichen Rand des Zentrums. Die „Steinchen" sind ein schlichter, bei den Einheimischen beliebter Familienbetrieb, der neben à la carte für wenig Geld auch abends (außer Sa) feste Menüs in ordentlicher Auswahl serviert. Di-Abend und So geschlossen. C. Pare Roca 12, Tel. 972-265265. **€**

Café-Rest. Europa 6, direkt an der zentralen Plaça Major gelegen, bringt ebenfalls ein ausgesprochen ordentliches, modern-leichtes Mittagsmenü auf den Tisch. À la carte legt man nicht allzu viel mehr an und erhält gleichfalls besten Gegenwert. So-Di nur Mittagstisch, Mi-Sa auch abends geöffnet. Pl. Major 2, Tel. 972-273113. **€€**



Übernachten

2 Pensió Hostal Sant Bernat 4 Pensió La Vila 9 Hotel Borrell 11 Alberg Olot 12 Hotel Aptos. La Perla d'Olot

Essen & Trinken

1 Les Cols 3 Rest. Les Pedretes 5 El Celler 6 Café-Rest. Europa 7 Rest. Can Guix 8 Vinoteca 10 Pizzeria La Dolce Vita

Pizzeria La Dolce Vita 10, der sichere Hafen am Sonntagabend, wenn fast alle Restaurants von Olot geschlossen sind. Gute Pizza und Nudelgerichte zu normalen Preisen, störend einzig der laute Verkehr, der von den Arkaden zurückhallt. Passeig de Barcelona 1, südwestlich knapp außerhalb der Altstadt. Tel. 972-272114. **€**

Rest. Can Guix 7, am südwestlichen Rand der Altstadt. Einfache Speisestätte, die zu unglaublich günstigen Preisen Essen der Marke „Hausmannskost" serviert, trotz aller Schlichtheit ein Klassiker in Olot. Mi-Abend und So geschlossen. Carrer Mulleras 3. **€**

Les Cols 1, eines der besten Restaurants in Olot, nahe dem Ortseingang in einer kleinen Grünfläche gelegen. Seit Jahren schon zeichnet der Guide Michelin Fina Puigdevalls Kochkünste und das Erlebnis des Restaurantbesuchs mit zwei Michelinsternen aus. Ctra. de la Canya s/n Tel. 972-269209, www.lescols.com. **€€€€**

El Celler 5, kleines, modern eingerichtetes Lokal in einem Kinokomplex. Sehr beliebt wegen der vielfältigen „Montaditos" bzw. „Pinchos" (Tapas auf Weißbrot), die man sich im Self-Service-Verfahren auswählt; die Getränke bringt das Personal. Carrer Josep Ayats s/n.

La Vinoteca 8, im modernen Marktgebäude von Olot. Außer Wein gibt es hier deftiges Frühstück und kleine Gerichte, saisonale Küche aus Regionalprodukten, die überwiegend von den hiesigen Händlern stammen. So Ruhetag. Plaça Hospital 5, Tel. 972-280120.

Santa Pau 1500 Einwohner

Wie aus der Zeit gefallen wirkt der mittelalterliche kleine Ortskern von Santa Pau, der sich etwa neun Kilometer südöstlich von Olot auf einem Hügel erhebt. Seine wehrhafte Stadtmauer, ein Kastell, Pflastergassen, Steinhäuser und die hübsche Plaça Major bilden ein reizvolles Ensemble, das an Wochenenden viele Ausflügler anzieht; an Werktagen zeigt sich Santa Pau dagegen von der sehr ruhigen Seite.

Hübsch anzusehen: das mittelalerliche Santa Pau

Übernachten ** Hotel Cal Sastre, reizvolles kleines Hotel in einem restaurierten Bauernhaus. Nur zehn gut ausgestattete und individuell eingerichtete Zimmer. Zum Hotel gehört das Restaurant gleichen Namens, s. u. Plaça dels Valls 6, Cases Noves 1, Tel. 972-680049, www.calsastre.com. **€€€**

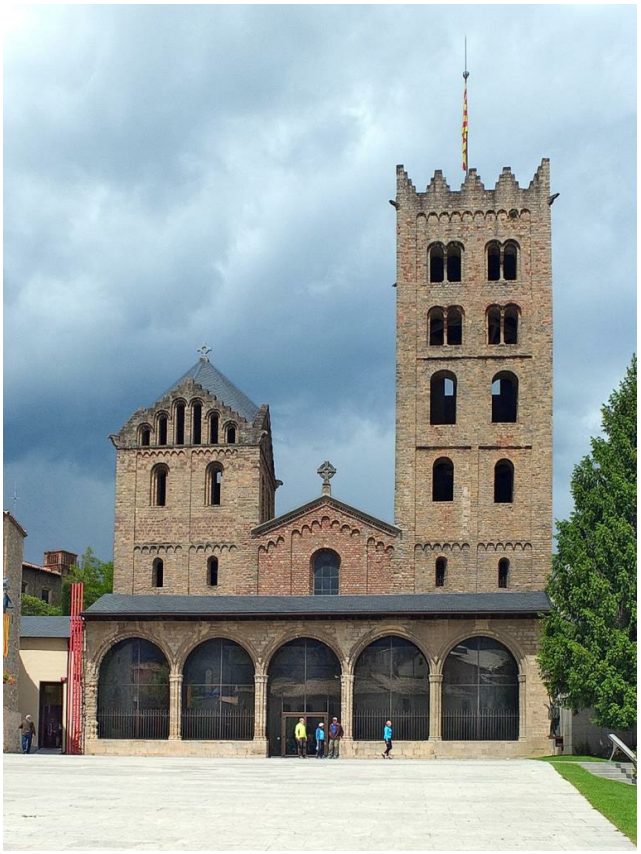
Essen & Trinken Cal Sastre, das Restaurant des gleichnamigen Hotels (s. o.). Schön gelegen, serviert authentische lokale Küche. Mo geschlossen. **€€€**

Can Menció, kleines Quartier in einem historischen Haus des 16. Jh.; mit Bar-Cafeteria und Verkauf lokaler Produkte. Nur sechs Zimmer, ganz ordentlich ausgestattet. Plaça Major 17, Tel. 972-680014, www.canmencio.com. **€**

Camping * Camping Lava,** ziemlich großer Platz etwa drei Kilometer in Richtung Olot, nahe der Àrea de Santa Margarida und damit sehr günstig für Exkursionen im Naturpark gelegen. Recht gute Ausstattung, umweltbewusst geführt. Offiziell ganzjährig geöffnet, zur NS aber besser vorher anrufen. Preis für zwei Personen, Auto, Zelt zur HS etwa 40 €. Tel. 972-680358, www.campinglava.es.

Ripoll **11.000 Einwohner**

Ripoll beherbergt eines der Glanzlichter romanischer Kunst in Katalonien: Das fantastisch skulpturierte Portal des hiesigen Benediktinerklosters ist jeden Umweg wert.



Monestir de Santa Maria

Wie Olot liegt auch Ripoll noch etwas außerhalb der Zentralregion der Pyrenäen, an der

Mündung des Riu Freser in den Riu Ter und an der Kreuzung zweier wichtiger Verkehrswege nach Frankreich. Das Städtchen zählte vom 16. bis ins 18. Jh. zu den wichtigsten Waffenschmieden Spaniens und wird auch heute noch von Kleinindustrie geprägt. Trotz eines kleinen, aber recht malerischen Ortskerns wäre Ripoll kaum eine Erwähnung wert, fände sich hier nicht eins der bedeutendsten romanischen Kunstwerke Kataloniens: Das großartige Westportal des Benediktinerklosters Santa Maria ist eine an Skulpturenschmuck fast überreiche Bilder-Bibel des Mittelalters. Leider haben Zeit und wohl auch die abgasgeschwängerte Luft der letzten Jahrzehnte ihre Spuren hinterlassen - dennoch lohnt das grandiose Monument einen Besuch unbedingt.

Sehenswertes

Monestir de Santa Maria: Schon vor der islamischen Eroberung bestand in Ripoll ein Kloster. Im Jahr 888 neu gegründet durch Guifré el Pilós (Wilfried der Behaarte), einen der „Väter" der katalanischen Nation, war Santa Maria bald eines der bedeutendsten religiösen und auch geistigen Zentren der Region, berühmt ganz besonders für die zahlreich hier angefertigten wissenschaftlichen Schriften. Die Klosterkirche wurde mehrfach umgebaut; ihre heutige Form stammt aus dem 10.-12. Jh. Die Betonung liegt auf „Form": Ein Erdbeben im Jahr 1428 und der vom revoltierenden Volk gelegte Brand von 1835 zerstörten den Großteil des Gebäudes. Zu sehen ist deshalb nur mehr eine gut gemeinte, aber innen doch recht karge Kopie vom Ende des vorletzten Jahrhunderts.

Original aber ist das ohnehin prächtigste Stück der Kirche, das im 12. Jh. geschaffene Westportal, heute der Haupteingang. Wenn auch schwer vom Zahn der Zeit zernagt, lohnen die vielfältigen Reliefs immer noch allein den Gang nach Ripoll. Kunsthistoriker sehen das Westportal als nicht ausschließlich religiös zu verstehenden „Triumphbogen": Zur Zeit seiner Entstehung gelang die endgültige Vertreibung der Mauren aus den südlicheren Regionen Kataloniens. Der Bedeutung entsprechen die Dimensionen, misst das Portal doch fast zwölf Meter Breite und acht Meter Höhe. Die Tür zur Kirche umschließen sieben nach innen zu enger werdende und zurücktretende Bögen, die von Pfeilern und Säulen ausgehen. Sie zeigen neben den (kopflosen) Plastiken der Apostel Petrus und Paulus Szenen aus dem Alten Testament (Jonas und der Wal, Daniel in der Löwengrube und andere); ganz innen ist der Jahresablauf anhand landwirtschaftlicher Motive symbolisiert. Umrahmt wird das Portal von einer monumentalen Bilderwand, die in ebenfalls sieben horizontal verlaufende Felder aufgeteilt ist. Direkt über dem Eingang thront Christus als Pantokrator (Weltenherrscher), darunter folgen Motive aus dem Alten Testament, unter anderem links Davids Einzug in Jerusalem, rechts der Auszug des Volkes Israel. Die Figuren in den angedeuteten Bogengängen links des Portals stellen David und verschiedene Musikanten dar. Der Kreuzgang ist das Ergebnis mehrerer Jahrhunderte an Bauzeit: Im 12. Jh. begonnen, wurden die oberen Bereiche erst im 16. Jh. fertiggestellt. Künstlerisch als weniger bedeutend als das Portal eingestuft, hat er an den Kapitellen doch viele schöne Details vorzuweisen.

♦ Geöffnet wie die nahe Infostelle, Eintritt in Kombi mit deren Interpretationszentrum 6,80 €.

Museu Etnogràfic de Ripoll: Links neben dem Kloster ist in der ehemaligen Kirche Sant Pere ein bunt bestücktes und erst vor einigen Jahren komplett renoviertes Museum untergebracht, das vielfältige Exponate zur Geschichte der Region um Ripoll präsentiert, darunter auch aus der „großen Zeit" der Stadt als weithin bekannte Waffenschmiede.

♦ Di-Sa 10-13.30, 16-18 Uhr (Juli/August bis 19 Uhr), So 10-14 Uhr; Eintritt 4 €, mit dem Klosterticket nur 2 €, am letzten Sonntag des Monats gratis.

Praktische Infos

Information Oficina Municipal de Turisme, Plaça Abat Oliba s/n, direkt neben dem gut beschilderten Kloster; Tel. 972-702351. Ein hübsch gestaltetes Interpretationszentrum (Centre d'Interpretació, Kombiticket mit Kloster 6,80 €) gehört dazu. Öffnungszeiten Mo-Sa 10-14, 16-19 Uhr (Okt.-März Mo-Sa 10-13.30, 15.30-18 Uhr), So 10-14 Uhr .

Verbindungen Zug: Bahnhof der Linie Barcelona - Puigcerdà (Rodalies-Linie R3) einen knappen Kilometer südöstlich des Zentrums, jenseits des Riu Ter. Züge Richtung Barcelona alle ein bis zwei Stunden, Richtung Ribes de Freser (Zahnradbahn nach Núria) und Puigcerdà 7-mal tägl.

Bus: Busbahnhof etwas stadtwärts des Bahnhofs, unter anderem mit TEISA 8-mal tägl. nach Olot und 3-mal nach Girona. Recht gute Verbindungen bestehen auch nach Sant Joan de les Abadesses, Camprodon und Ribes de Freser.

Feste/Veranstaltungen Festa de la Llana, am Sonntag nach dem 11. Mai, der die Festa Major von Ripoll markiert. Beim „Fest der Wolle" dreht sich fast alles um die Schafe, die auf dem Platz vor dem Rathaus geschoren werden; aus der Wolle fertigen die Schäfer und ihre Gehilfen anschließend eine Matratze für ein Ehebett. Das wird auch dringend gebraucht, ist mit der Festa de la Llana doch auch die traditionelle Hochzeit „Casament a Pagès" verbunden - nach Möglichkeit wählt man für dieses alljährlich wiederkehrende Ritual ein echtes Hochzeitspaar aus.

Übernachten Eher beschränkte Auswahl, allerdings auch nur wenig Konkurrenz - Ripoll ist für die meisten Besucher eher ein Tagesziel.

***** Hotel Solana del Ter,** knapp drei Kilometer südlich an der Straße nach Barcelona, nahe dem Riu Ter. Großer Garten mit Swimmingpool, Sportmöglichkeiten und Garage. Die Zimmer sind nicht gerade topaktuell eingerichtet, aber immerhin geräumig. Carretera C 17, km 92,5, Tel. 972-701062, www.solanadelter.com. **€€**

**** La Trobada,** familiengeführtes, relativ zentrumsnah auf der anderen Flussseite gelegenes Boutique-Hotel, zu erreichen über die Brücke Pont d'Olot. Freundlicher Empfang. Passeig Honorat Vilamanya 4, Tel. 972-702353, www.latrobadahotel.com. **€€**

**** Pensió Hostal del Ripollès,** im südlichen Bereich der Altstadt. Sehr einfaches Hostal, besser, als es die Einstufung vermuten ließe, ein Restaurant mit günstigem Mittagsmenü ist angeschlossen. Plaça Nova s/n, Tel. 972-700215, www.hostaldelripolles.com. **€**

Camping * Solana del Ter,** beim gleichnamigen Hotel, also etwas außerhalb gelegen. Neben der lauten Straße, Schatten mäßig, sonst alles Nötige vorhanden, Bar-Rest. Pool, Geschäft etc. Geöffnet Ostern bis Mitte Oktober; Preis für zwei Personen, Auto, Zelt gut 38 €. Tel. 972-701062, www.solanadelter.com.

Essen & Trinken Rest. La Taverneta, hübsch an einem zentralen Platz der Altstadt gelegen, offeriert ein recht günstiges Mittagsmenü; à la carte gibt man nur wenig mehr aus. Di geschlossen. Plaça Sant Eudald 4, Tel. 972-703280. **€€**

Brasería El Molí, gleich nebenan, ebenfalls gut und mit Schwerpunkt auf Grillgerichten. **€€**

La Piazzetta, fast um die Ecke. Das Restaurant der Pensió del Ripollès an der Plaça Nova serviert ebenfalls ein preisgünstiges Mittagsmenü, daneben auch Pizza, Nudeln, Risotto etc. und einige vegetarische Gerichte.

Bar-Rest. Taps, zwei Schritte weiter und eine Empfehlung (nicht nur) für Tapas.

Sant Joan de les Abadesses **3300 Einwohner**

Auch in diesem Städtchen, etwa zwölf Kilometer nordöstlich von Ripoll am Oberlauf des Riu Ter gelegen, steht ein Kloster im Mittelpunkt.

Monestir de Sant Joan de les Abadesses

Sant Joan de les Abadesses besitzt zwar auch einen recht reizvollen kleinen Ortskern sowie eine auffällige romanische Brücke des 12. Jh., die nach Zerstörungen im Bürgerkrieg wieder restauriert wurde, das Hauptinteresse der Besucher konzentriert sich jedoch auf das hiesige Kloster.

Sehenswertes

Monestir de Sant Joan de les Abadesses: Das Kloster wurde bereits 889 gegründet, nur ein Jahr nach dem Benediktinerkloster von Ripoll und ebenfalls durch Guifré el Pilós. Der heutige Bau stammt allerdings aus dem 11. und 12. Jh. Ursprünglich ein Nonnenkloster, wurde es im 11. Jh. zunächst aufgelöst (man munkelt von wenig asketischem Lebenswandel der Nonnen ...), später in die Obhut von Augustinermönchen gegeben, wo es bis ins späte 16. Jh. verblieb. Einer der Brüder war es auch, der um 1250 die berühmte Kreuzabnahmegruppe *Santíssim Misteri* schuf, einen der Höhepunkte katalanischer Holzschnitzkunst. Weiterhin bemerkenswert sind der Altaraufsatz aus Alabaster *Verge Blanca* („Weiße Jungfrau"), der gotische Kreuzgang und das Museum, das kirchliche Kunst ausstellt.

♦ Mai-August Mo-Sa 10-13, 16-18 Uhr, So 10-13 Uhr. Sept.-April tägl. 10-13 Uhr. Eintritt 5 €.

Praktische Infos

Information Oficina Municipal de Turisme, Plaça de l'Abadia 9, im Palau de l'Abadia beim Kloster; Tel. 972-720599. Öffnungszeiten Mo-Sa 10-14, 16-19 Uhr, So 10-14 Uhr.

Übernachten Pensió Satori B&B, südwestlich knapp außerhalb des Ortskerns, dabei nicht weit vom Kloster. Großer Garten, freundliche Führung. Gemütliche DZ mit oder ohne Bad. Passeig de la Plana 8, Tel. 972-721059, www.satoribandb.com. **€**

Camping ** Camping Ripollès, mehrere Kilometer außerhalb in Richtung Camprodon gelegen. Offiziell ganzjährig geöffnet, zur Nebensaison besser vorher anrufen; zwei Pers., Auto, Zelt rund 27 €. Tel. 616-946863, campingripolles.com.

Camprodon 2400 Einwohner

Ein hübsches Pyrenäenstädtchen mit verschlafen-nostalgischem Charme, etwa auf halbem Weg zwischen Ripoll und der französischen Grenze.

Camprodon liegt im fruchtbaren, an Quellen reichen Vall de Camprodon, einem Hochtal am Zusammenfluss des Riu Ritort und des Riu Ter. Auf einer Höhe von fast 1000 Metern ist man den Bergen schon richtig nahe und hat Gelegenheit zu zahlreichen reizvollen Wanderungen - ein Umfeld, das auch spanische und französische Urlauber zu schätzen wissen. Als Sommerfrische fungiert das sympathische Städtchen bereits seit dem Ende des 19. Jh., als wohlhabende Katalanen sich des günstigen Klimas bewusst wurden und hier zahlreiche Häuser und Ferienvillen errichten ließen; die Jugendstilbauten und üppigen Parks jener Zeit bilden einen reizvollen Kontrast zu den engen, mittelalterlichen Gassen der Altstadt. Heute ist Camprodon ein beliebtes Ausflugsziel der Franzosen, die sich hier mit Lederwaren, Fellen, Bergkäse und Schinken eindecken, dient gleichzeitig auch als Versorgungsbasis und Standquartier für die Skistation „Vallter 2000“, das östlichste Skigebiet der Pyrenäen, das rund 20 Kilometer nordwestlich des Ortes nahe der französischen Grenze liegt. Im Sommer erinnert ein jährliches Musikfestival an den größten Sohn des Ortes, den Pianisten und Komponisten Isaac Albéniz (1860-1909).

Sehenswertes

Monestir Sant Pere: Die bedeutendste Sehenswürdigkeit des Ortes liegt nördlich des Zentrums nahe der Plaça Santa Maria. Die romanische Kirche des bereits 948 gegründeten Klosters wurde im 12. Jh. errichtet, später aber erweitert. Ihr Grundriss entspricht dem lateinischen Kreuz, über dem sich eine achteckige Kuppel mit quadratischem Glockenturm erhebt.

Pont Nou: Die schöne Brücke mit Wehrturm überspannt im Ortskern den Riu Ter. Sie geht bis ins 12. Jh. zurück, doch stammt ihre jetzige Form aus dem 16. und 17. Jh.

Kirche von Beget: Das nette kleine Bergdorf Beget liegt etwa 15 Kilometer östlich von Camprodon und ist über eine dort endende Nebenstraße zu erreichen. Die abgeschiedene Lage, die reizvolle Umgebung und die urtümliche Atmosphäre des Dörfchens mit seinen Natursteinhäusern lohnen den Ausflug. Sehenswert ist besonders die romanische Kirche Sant Cristòfol, die das fein gearbeitete Kruzifix „Majestat de Beget“ (12. Jh.) birgt. In der Umgebung bieten sich schöne Wandermöglichkeiten.

Praktische Infos

Information Oficina de Turisme, im Zentrum, Carrer Sant Roc 22, Tel. 972-740010; im selben Gebäude ist auch ein (häufig geschlossenes) kleines Museum für Isaac Albéniz untergebracht. Geöffnet tägl. 10-14, 16-19 Uhr, Fr/Sa bis 20 Uhr, außerhalb der HS Mo/Di geschlossen.

Kirche Sant Cristòfol im Bergdorf Beget

Verbindungen Busse der TEISA fahren etwa stündlich von und nach Ripoll und Sant Joan de les Abadesses, 1-mal tägl. auch nach Olot.

Feste/Veranstaltungen Setmana Santa, die Karwoche. Am Gründonnerstag ziehen die Einwohner als römische Soldaten verkleidet durch die Straßen, am Karfreitag weitere Prozessionen.

Festa Major de Sant Patllari (San Paladio), am 21. und 22. Juni, das Hauptfest des Städtchens.

Festival Isaac Albéniz, im August, ein Musikfestival zu Ehren des hier geborenen Komponisten.

Übernachten * Hotel Maristany,** in relativ ruhiger Lage beim gleichnamigen Paseo, nur fünf Fußminuten von der Altstadt. Hübsches, sehr geschmackvoll eingerichtetes Haus mit Garten und Pool, „Adults only"; gutes Restaurant (HP lohnt sich). Von etwa November bis Februar/März geschlossen. Avinguda Maristany 20, Tel. 972-130078, www.hotelmaristany.com. **€€€**

Camping * Vall de Camprodon,** einige Kilometer südlich Richtung Sant Joan de les Abadesses. Wenig Schatten, sonst sehr gute Ausstattung. Offiziell ganzjährig geöffnet, zur NS lohnt sich vielleicht ein Kontrollanruf. Zwei Personen, Auto, Zelt etwa 35 €. Tel. 972-740507, www.valldecamprodon.net.

Ribes de Freser 1800 Einwohner

Die Kleinstadt an der N 152 ist in erster Linie als Verkehrsknotenpunkt und Umsteigestation zur Zahnradbahn nach Núria interessant.

Ribes de Freser liegt knapp 15 Kilometer nördlich von Ripoll, ein eher unauffälliges Pyrenäenstädtchen ohne herausragende Sehenswürdigkeiten, das die historische Hauptstadt des Tals Vall de Ribes bildet. Gleich zwei Flüsse, der Riu Rigart und der Segadell, münden hier in den Riu Freser. Der Wasserreichtum ist denn auch das auffälligste Charakteristikum des für seine Mineralquellen bekannten Gebiets. Besucht wird das Städtchen vor allem als Ausgangspunkt für die vergnügliche Fahrt mit der **Zahnradbahn Cremallera** hinauf zum Heiligtum Núria, einem guten Ausgangspunkt für Bergwanderungen. Ribes de Freser verfügt über recht gute Verkehrsverbindungen und eine ausreichende Zahl an Unterkünften, eignet sich deshalb durchaus als Standquartier.

Die Cremallera-Bahn: Mit dem „Reißverschluss“ hinauf nach Núria

Die Zahnradbahn *Ferrocarril de Cremallera* (Cremallera: Reißverschluss), viele Jahrzehnte lang die einzige Spaniens und volkstümlich „Carrilet“ genannt, wurde bereits 1931 in Dienst gestellt. Auf ihrer gut zwölf Kilometer langen Fahrt von der Talstation in Ribes de Freser über das Bergdörfchen Queralbs bis zur Bergstation Núria überbrückt das elektrisch betriebene Bähnle in etwa 45 Minuten einen Höhenunterschied von satten 1059 Metern. Zunächst geht es noch eher flach am Talgrund entlang, auf den letzten sieben Kilometern

dann aber mit eingeschaltetem Zahnradantrieb und bei Steigungen von bis zu 15 Prozent steil aufwärts. Zwar ist die Fahrt relativ kostspielig, doch wird man durch die fantastische Streckenführung, die enge Schluchten, steile Abgründe, neun Tunnels und zahlreiche Viadukte passiert, mehr als entschädigt. Eine schöne Kombination für einen Tagesausflug bildet die Auffahrt nach Nùria und der Abstieg zu Fuß nach Queralbs, wo wieder Zusteigemöglichkeit für die Rückfahrt nach Ribes de Freser besteht. Autofahrer können die Tour auch erst in Queralbs beginnen, die Parkplätze dort füllen sich aber besonders an Sommerwochenenden sehr rasch.

Abfahrten nur tagsüber, je nach Saison 6- bis 12-mal tägl.; der erste Zug am Morgen startet jeweils erst ab Ribes-Vila. Der Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt beträgt 30 €, die einfache Fahrt kostet rund 20 €. Fahrplan-Infos unter Tel. 972-732020 oder unter www.valldenuria.cat.

Exposició Cremallera de Núria: Ein Seitengebäude des Bahnhofs Ribes-Vila beherbergt diese interessante Ausstellung (tägl. 8.30-20 Uhr, gratis), die historische Lokomotiven, Salonwagen etc. der Cremallera-Bahn zeigt.

Information Oficina de Turisme, Carretera de Bruguer 2, beim großen Parkplatz unweit des südlichen Ortseingangs, von der Durchgangsstraße den Fluss überqueren; Tel. 972-727728. Öffnungszeiten Di-Do 10-14, 16-18 Uhr, Fr/Sa 10-14, 16-19.30 Uhr (Sa bs 20 Uhr), So 10-14 Uhr. Hier ist auch eine Karte erhältlich, die die zahlreichen Wanderwege von Núria verzeichnet.

Verbindungen Zug: Ribes liegt an der Rodalies-Linie R3 von Barcelona über Ripoll nach Puigcerdà; Züge von/nach Ripoll fahren 7-mal, von/nach Puigcerdà 6-mal tägl. Ribes besitzt zwei Bahnhöfe, Ribes-Renfe/Ribes-Enllac und Ribes-Vila, ersterer ein Umsteigebahnhof von der Staatsbahn auf die Zahnradbahn Cremallera (→ Kasten), letzterer nur eine Zusteigestation zur Cremallera.

Bus: Verbindungen u. a. mit TEISA von/nach Girona und Puigcerdà je 1-mal tägl.

Übernachten * Hotel Caçadors,** unweit der Cremallera-Station Ribes-Vila. Hübsche Zimmer im Haupthaus und in einem Nebengebäude, gutes Restaurant mit Regionalküche angeschlossen. Es gibt auch Suiten. Carrer Balandrau 24-26, Tel. 972-727006, www.hotelsderibes.com. **€€**

***** Pensió Hostal Porta de Núria,** „in der Seitenstraße vor dem Hotel Caçadors. Sehr schöne Inneneinrichtung, freundliche und hilfsbereite Wirtsleute, der Chef spricht Französisch." Carrer Nostra Senyora de Gràcia 3, Tel. 972-727137, www.portadenuria.com. ♦ **Lesertipp €**

Queralbs 190 Einwohner

Das hübsche, bereits über 1200 Meter hoch gelegene Dörfchen schmiegt sich auf etwa halber Streckenlänge der Zahnradbahn zwischen Ribes de Freser und Núria in einen Pyrenäenhang. Trotz einiger Ferienhäusern im Umfeld hat sich Queralbs seinen authentischen Charakter bewahrt; das Dorfbild wird geprägt von schmalen Gassen und Natursteinhäusern. Der ganze Stolz von Queralbs ist die im 10. bis 12. Jh. errichtete Kirche **Sant Jaume.** 1928 bei einem Erdbeben weitgehend zerstört, wurde sie originalgetreu wieder aufgebaut. Für Autofahrer ist Queralbs Sackgasse - weiter hinauf nach Núria geht es nur mit der Zahnradbahn oder zu Fuß. Für den Aufstieg, der beim Parkplatz am Dorfrand beginnt, sollte man etwa drei bis dreieinhalb Stunden rechnen, angenehmer zu gehen ist aber natürlich die Gegenrichtung.

Núria

Wanderer, Wallfahrer und Wochenendausflügler, zur Saison auch Skifahrer: Núria zieht ein sehr bunt gemischtes Publikum an.

Das Heiligtum **Santuari de Núria** liegt etwa 35 Kilometer nördlich von Ripoll in einem hochalpinen Gebiet fast 2000 Meter über dem Meeresspiegel, zu erreichen nur zu Fuß ab Queralbs oder mit der Zahnradbahn Cremallera, siehe oben. Núria besteht praktisch aus einem einzigen Gebäudekomplex, der ganze elf offizielle Einwohner zählt. Dabei steht die Siedlung, wenn man sie denn als solche bezeichnen will, auf durchaus traditionsreichem Boden: Schon um 700 soll der aus Frankreich gekommene Benediktinerabt San Gil hier in einer Höhle gelebt und den Hirten gepredigt haben. Dazu rief er sie mit einer Glocke zusammen und speiste sie aus einem Topf; sein Kreuz, die Glocke und der Topf werden im Heiligtum aufbewahrt. Im 12. Jh. wurde eine Schutzhütte mit Kapelle errichtet, die Vorläuferin des heutigen Heiligtums. Aus jener Zeit stammt wohl auch die hochverehrte Marienstatue Nostra Senyora de Núria, die nicht nur die Schutzpatronin aller Pyrenäenschäfer ist, sondern auch von Frauen, die sich ein Kind wünschen, um Hilfe angerufen wird.

Der Gebäudekomplex von Núria, eine ungewöhnliche Mixtur aus Wallfahrtsort und Bergstation, beinhaltet neben dem Bahnhof der Cremallera und der modernen Wallfahrtskirche auch ein Hotel, mehrere Restaurants, Ausstellungsräume und natürlich einen Souvenirshop. Architektonisch ist der Bau nicht gerade eine Schönheit, die Lage jedoch grandios: Núria sitzt in einem nach Süden geöffneten Talkessel, überragt von einer Reihe mächtiger Gipfel. Für gut ausgerüstete Bergwanderer bieten sich im Sommer deshalb sehr schöne Möglichkeiten. Geruhsamere Naturen können es bei einer Bootstour auf dem kleinen, künstlich aufgestauten See, zur Sommersaison auch bei einem Pferderitt oder einer Runde Bogenschießen belassen. Im Winter fungiert Núria als bescheidene Skistation mit nur wenigen Liften und einer Handvoll überwiegend zahmer Abfahrten.

Wandern

Um Núria erstreckt sich ein ganzes Wegenetz, mal mehr, mal weniger deutlich markiert. Eine beliebte Tour ist der Aufstieg zum 2913 Meter hohen Gipfel Puigmal, der hin und zurück etwa fünf bis sechs Stunden in Anspruch nimmt, sich mit einem Abstieg über die Quelle Fontalba aber auch zu einer gut siebenstündigen Rundtour kombinieren lässt. Klar, dass man eine solche Tour nur bei besten Wetterverhältnissen, mit entsprechender Erfahrung und gut ausgerüstet unternehmen sollte.

Heiligtum in grandioser Lage: Núria

Abstieg nach Queralbs: Die wohl meistbegangene Wanderung ab Núria ist der reizvolle Abstieg auf dem alten Pilgerpfad „Camí Vell“ hinunter nach Queralbs, der etwa zweieinhalb bis dreieinhalb Stunden in Anspruch nimmt. Der Weg, eine Teilstrecke des Fernwanderwegs GR 11, beginnt neben dem See und führt durch wilde Schluchten und vorbei an zahlreichen Wasserfällen. Er ist in gutem Zustand, festes Schuhwerk und Wasservorrat sind dennoch wichtig.

Praktische Infos

Information Die **Infostelle** bietet gute Auskünfte über Tourenmöglichkeiten, nötige Ausrüstung, Wetter, den aktuellen Belegungsstand der Berghütten (Refugis) etc.; Kartenmaterial ist nur für die unmittelbare Umgebung vorhanden. Geöffnet 9-17/18 Uhr. Tel. 972-732020, www.valldenuria.cat.

Feste/Veranstaltungen Sant Gil, am 1. September, Wallfahrt der Schafhirten von beiden Seiten des Pyrenäenkamms nach Núria; Messe mit Opfergaben wie Milch, Käse und Quark; Marienprozession.

Übernachten * Hotel Vall de Núria,** das einzige Hotel vor Ort, gut und komfortabel ausgestattet. Zur HS nur mit HP bei einem Mindestaufenthalt von zwei Nächten. Es werden

auch Apartments vermietet, an bestimmten Terminen der NS, wenn das Hotel selbst geschlossen hat, die einzige Möglichkeit, hier oben ein Quartier zu finden. Tel. 972-732020, www.valldenuria.cat. **€€**

Jugendherberge Alberg de Joventut Pic de l'Àliga, modernes Gebäude mit immerhin 169 Betten. Hoch oben über Núria gelegen, Auffahrt mit einer Kabinenbahn, die im Fahrpreis der Cremallera enthalten ist; der Aufstieg zu Fuß dauert rund eine Viertelstunde. Ohne Ausweis keine Chance, Voranmeldung ist ratsam, viele Gruppen und teilweise ungewöhnliche Öffnungszeiten. Tel. 934-838363, www.xanascat.cat.

Camping Zona controlada d'acampada, ein einfaches, aber immerhin mit Duschen und WC ausgerüstetes Campinggelände hinter dem Heiligtum. Preisgünstig, ratsam jedoch, Proviant und einen wirklich guten Schlafsack mitzuführen - angesichts der Höhenlage ist eine Sommerausrüstung nicht ausreichend. Infos unter Tel. 972-732020.

Puigcerdà **9500 Einwohner**

Obwohl im Spanischen Bürgerkrieg schwer in Mitleidenschaft gezogen, macht das Grenzstädtchen einen durchaus sympathischen Eindruck.

Estany de Puigcerdà

Puigcerdà wurde im 12. Jh. auf der Spitze des gleichnamigen Hügels, des Puig Cerdà, als befestigte Siedlung gegründet. Im Mittelalter war der verkehrsgünstig gelegene Ort Hauptstadt der damaligen Grafschaft Cerdanya, die im Pyrenäenfrieden 1659 zwischen Spanien und Frankreich geteilt wurde und auf katalanischer Seite als Comarca (Landkreis) überlebt hat. Puigcerdà ist bei Katalanen und Franzosen als Ferienort beliebt, besondere Sehenswürdigkeiten hat es allerdings kaum noch aufzuweisen. Anlass für einen Besuch könnte die **Festa de L'Estany** sein, die alljährlich am vorletzten Augustwochenende beim künstlich angelegten See Estany stattfindet.

Praktische Infos

Information Oficina de Turisme C.I.T., Plaça de Santa Maria s/n, im Ortskern, untergebracht in einem alten Kirchturm. Städtisches Büro, geöffnet Mo-Fr 09.30- 13.30, 16.30-19.30 Uhr, Sa 10-13.30, 17-20 Uhr, So 10-13.30 Uhr. Tel. 972-880542, www.puigcerda.com.

Oficina Comarcal de Turisme, die Infostelle der Comarca, an der Zufahrt zur Stadt von Süden, nahe dem Kreisel Richtung Seu d'Urgell. Geöffnet Mo-Sa 9-13, 15.30-19 Uhr, So 10-13 Uhr. Kreuzung N 152/N 260, Tel. 972-140665.

Verbindungen Zug: Bahnhof tief unterhalb des Zentrums, mühevoller Aufstieg zu Fuß oder aber mit dem Lift. Puigcerdà liegt an der vom französischen Perpignan über Latour-de-Carrol (kat.: La Tor de Querol) kommenden, landschaftlich ungemein reizvollen Nebenlinie nach Barcelona. Wie so oft ist an der Grenze Umsteigen angesagt. Züge der Rodalies-Linie R3 nach Barcelona via Ribes de Freser/Ripoll 7-mal, nach Latour-de-Carrol 4-mal tägl.; ab Latour-de-Carrol Weiterfahrt mit der drolligen Schmalspurbahn „Petit Train Jaune" nach Villefranche (Anschluss Perpignan) möglich.

Bus: Abfahrt vor dem Bahnhof, unter anderem mit ALSA nach Barcelona 2-mal und nach La Seu d'Urgell 6-mal tägl.

Übernachten * Hotel Del Lago,** am nördlichen Zentrumsrand, unweit des Sees. Hübscher großer Garten, Pool und Spa, jedoch kein Restaurant. Neben unterschiedlichen DZ gibt es auch Suiten. Avinguda Dr. Piguillem 7, Tel. 972-881000, www.hotellago.com. **€€**

Camping * Stel,** etwa einen Kilometer außerhalb an der Straße nach Llívia, kurz vor der Grenze. Recht gut ausgestattet, Supermarkt, Bar/Restaurant. Ende September bis Mitte/Ende Oktober geschlossen; außerhalb der Sommersaison nur an Wochenenden geöffnet. Zwei Personen, Auto, Zelt zur HS gut 45 €, zur NS deutlich ermäßigt. Ctra. Llívia s/n, Tel. 972-882361, www.stelpuigcerda.com.

Sehenswertes in der Umgebung

Museu Municipal in Llívia: Bei Llívia handelt es sich um eine spanische Exklave auf französischem Territorium, von Puigcerdà über eine sechs Kilometer lange Straße zu erreichen. Seine merkwürdige Position verdankt das kleine Städtchen einem raffinierten Schachzug der Spanier im Pyrenäenfrieden von 1659. Damals hatten sich Spanien und Frankreich auf die Übergabe aller Dörfer im entsprechenden Gebiet geeinigt - Llívia besaß allerdings, den Franzosen wohl unbekannt, den Status einer Stadt. Neben dem mittelalterlich geprägten Ortskern und einer romanisch-gotischen Pfarrkirche ist im Museu Municipal (Mo geschlossen) **eine der ältesten Apotheken Europas** zu bewundern.

> **Weiterreise:** Nach Barcelona gelangt man am bequemsten - wenn auch gebührenpflichtig - durch den Túnel del Cadí an der C 16, mit Autobahnanschluss kurz vor Manresa; Kunstfreunde sollten sich jedoch an die Route über Ripoll halten. In Richtung La Seu d'Urgell ließe sich gut ein Abstecher in den Parc Natural de Cadí-Moixeró einbauen.

Parc Natural del Cadí-Moixeró

Der ausgedehnte Naturpark südlich der Linie Puigcerdà - La Seu d'Urgell lockt nicht nur Wanderer und Tourengänger, sondern auch Skifahrer.

Die mehr als 400 Quadratkilometer große Region wurde 1983 als Naturpark ausgewiesen und erstreckt sich, etwas vereinfacht gesagt, südlich der im Tal des Riu Segre verlaufenden N 260 von Puigcerdà nach La Seu d'Urgell. Der Park gehört überwiegend zur Provinz Lleida, im südöstlichen Teil zur Provinz Barcelona. Er besteht aus den Kalkgebirgen **Serra de Cadí**

im Westen und **Serra de Moixeró** im Osten, die sich beide von den etwa 900 Meter hoch liegenden Talsohlen auf deutlich über 2000 Meter erheben; sein höchster Gipfel ist mit 2648 Metern der Puig de la Canal Baridana in der Serra de Cadí. Während die Nordseite des Parks schroff ansteigt und von Waldzonen aus Tannen- und Kiefernarten geprägt wird, ist die flachere Südseite reicher an Wiesen, die sich im Frühjahr in wahre Blumenmeere verwandeln. Aus der Tierwelt hervorzuheben sind besonders die mit einem Bestand von fast tausend Tieren reichlich vorhandenen Gämsen sowie verschiedene Geier- und Adlerarten.

Wanderer finden vor allem in der Serra de Cadí ein ausgedehntes Routennetz vor, Bergsteiger an der Nordseite des 2457 beziehungsweise 2450 Meter hohen Doppelgipfels Pedraforca ein anspruchsvolles Betätigungsfeld. Skifahrer können sich in der Serra de Moixeró an Dutzenden von Pisten versuchen, die sich auf die Skigebiete La Molina, Super Molina und Masella verteilen. Reizvoll sind auch die Dörfer der Region, die wie Bellver de Cerdanya, Castellar de N'Hug, Bagà oder Tuixèn, mit Einschränkungen auch Alp, ihre typische Architektur zumindest in den Ortskernen noch weitgehend bewahren konnten. Besonders im nördlich gelegenen Gebiet Cerdanya machen sich an den Ortsrändern allerdings zunehmend Wochenendvillen und Apartmenthäuser breit.

Wandern

Besonders den westlichen, den Cadí-Teil des Parks, durchzieht ein ausgedehntes Netz von Wanderwegen. Aufgeführt sind sie im Faltblatt der Informationsstellen, das auch Auskunft über die einzelnen Berghütten gibt.

Blick auf den Gipfel des Pedraforca

Rundwanderweg am Doppelgipfel des Pedraforca: Eine der beliebtesten und

„aussichtsreichsten“ Touren. Ausgangspunkt ist das Refugi „Lluís Estasen“ (Tel. 608-315312, geöffnet Juni-September, sonst nur an Wochenenden) an der Südseite des Parks. Vom Ort Saldes am gleichnamigen Flüsschen führt zunächst ein asphaltierter Fahrweg zu einem Parkplatz, von dem aus man in etwa 20 Minuten Fußweg das in 1640 Meter Höhe gelegene Refugi erreicht. Hier beginnt die Halbtages-Route, die über den 2457 Meter hohen Pollego Superior, den höheren der beiden Gipfel, wahlweise über ein Geröllfeld zurück zum Refugi oder hinunter nach Gósol führt.

Praktische Infos

Information Bagà, nahe der C 16 südlich des Túnel de Cadí (Südostseite des Parks): Centre de Documentació del Parc, Carrer La Vinya 1, Tel. 938-244151. Infostelle und Dokumentationszentrum des Parks, geöffnet Mo-Fr 9-14 Uhr.

La Seu d’Urgell (Nordwestseite des Parks), siehe dort, ganzjährig geöffnet.

Schutzbestimmungen Die üblichen Beschränkungen, also Verbot von Feuer, Camping, Befahren von nicht gekennzeichneten Wegen etc. Hunde sind nicht gern gesehen, wenn, dann nur an der Leine. Innerhalb des Parks ist das Angeln verboten, dafür gibt es in der Umgebung sehr schöne Fischwasser, vor allem für Barben und Forellen; Auskunft bei den Info-Stellen.

Verbindungen Besonders gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln erschlossen ist das Gebiet nicht gerade. Am besten zu erreichen sind noch Alp und Bellver de Cerdanya, beide mit Bussen der ALSA ab Puigcerdà und La Seu d’Urgell.

Feste/Veranstaltungen La Patum, mehrere Tage um Fronleichnam in Berga, südlich des Parks in Richtung Barcelona. Der von Trommelwirbeln begleitete Umzug der Riesen Els Gegants am Mittwoch markiert den Beginn des bis zum Sonntag dauernden Festes. Höhepunkte von La Patum sind verschiedene mythische Tänze und Aufführungen, wie z. B. der Kampf des Erzengels Michael gegen Luzifer. 2005 wurde die bis ins 14. Jh. zurückreichende Veranstaltung, die mancher als Vorläufer des modernen Theaters sieht, in das Immaterielle Weltkulturerbe der UNESCO aufgenommen.

Übernachten Außer zur Hauptreisezeit im August dürfte es im Gebiet kaum Unterkunftsprobleme geben.

Hotels und **Pensionen** finden sich u. a. in Bellver de Cerdanya, Alp, Bagà und La Molina. Eine **Jugendherberge** (www.alberglabruna.com, Tel. 973-510876) gibt es in Bellver de Cerdanya. Auf dem Gebiet des Parks bestehen insgesamt neun **Berghütten** („Refugi“); eine ist ganzjährig geöffnet, der Rest nur im Sommer.

Camping Alle genannten Campingplätze sind brauchbar bis sehr gut ausgestattet und offiziell ganzjährig geöffnet; außerhalb der Saison ist ein Anruf vorab dennoch in jedem Fall ratsam.

***** Camping Bastareny,** in Bagà, an der Südostseite des Parks. Tel. 938-244420, campingbastareny.com.

**** Camping Molí de Fornols,** in Fornols bei Tuixén an der Südwestseite des Parks. Tel. 973-370021, www.molidefornols.com.

****** Camping Solana de Segre,** in Bellver de Cerdanya an der Nordseite des Parks. Tel. 680-967629, www.solanadelsegre.com.

**** Camping La Cerdanya,** in Prullans, einige Kilometer westlich von Bellver de Cerdanya, nahe der N 260. Tel. 973-510262, www.prullans.net.

La Seu d’Urgell **12.300 Einwohner**

Das Grenzstädtchen zum etwa zehn Kilometer entfernten Andorra erweist sich als ein sehr alter Pyrenäenort mit hübscher Altstadt.

La Seu d'Urgell ist eine der ältesten Städte Kataloniens, war schon im 6. Jh. Bischofssitz und verdankt dieser Eigenschaft auch den Namen „Seu", der Dom oder Kathedrale bedeutet. Seit 1278 und bis heute darf sich der hiesige Bischof noch mit einem zweiten Titel schmücken: Gemeinsam mit dem französischen Staatspräsidenten ist er einer der Coprinceps, also eines der beiden Staatsoberhäupter Andorras. Neben der hohen Geistlichkeit sicherte auch die Wirtschaft dem Städtchen eine gewisse Bedeutung. Bereits seit dem 11. Jh. wurden hier eine jährliche Messe und ein Wochenmarkt abgehalten, und auch heute noch sind die beiden Markttage am Dienstag und am Samstag ein wichtiger Anziehungspunkt für die Bewohner der weiteren Umgebung.

Sein malerisches Altstadtviertel blieb La Seu weitgehend erhalten. So spült denn auch der Tourismus viele vor allem französische Besucher in das ansonsten eher ruhige Städtchen. Dennoch hat man hier den traditionellen Geschäftszweig der Milchverarbeitung nicht aufgegeben: Die köstlichen Käse von La Seu d'Urgell genießen katalonienweite Anerkennung. Auch unter Wassersportlern ist La Seu d'Urgell, an der Mündung des Riu Valira in den Riu Segre gelegen, bestens bekannt. Beide Flüsse gelten als ausgezeichnete Wildwasserreviere, weshalb das Städtchen Austragungsort der Kanu- und Kajakmeisterschaften von Olympia '92 wurde; auf der damals geschaffenen Sportanlage können sich heute Anfänger und Cracks gleichermaßen versuchen.

Sehenswertes

Die beiden Hauptgassen des Ortskerns sind der Carrer Major und der Carrer dels Canonges, letzterer die älteste Straße der Stadt. Beide verlaufen in Nord-Süd-Richtung und werden von Arkadengängen und hübschen Häusern flankiert. Am Westrand der Altstadt verläuft der Passeig de Joan Brudieu, die kleine Rambla von La Seu.

Skurril: Kapitell im Kreuzgang der Kathedrale

Espai Ermengol - Museu de la Ciutat: Interpretationszentrum (Öffnungszeiten wie die

darin befindliche Infostelle), das im Herzen der Altstadt gegenüber der Kathedrale liegt. Auf mehreren Etagen widmet es sich u. a. der Stadtgeschichte und der Käseherstellung; ganz oben gibt es einen Aussichtspunkt.

Catedral La Seu: Die romanische Kathedrale stammt aus dem 12. Jh. und steht an der Stelle, die schon seit dem 4. Jh. (!) ihre Vorläufer eingenommen hatten. Die dreischiffige Basilika mit Querschiff wurde nie ganz fertiggestellt, eine gewisse Eleganz lässt sich ihr dennoch nicht absprechen. Die Fassade und die vier von außen nicht erkennbaren Nebenabsiden zeigen den Einfluss lombardischer Baumeister, die großen Anteil an der architektonischen Gestaltung hatten.

Kreuzgang/Museu Diocesano: Der Kreuzgang der Kathedrale stammt mit Ausnahme der zu Anfang des 17. Jh. neu errichteten Ostseite aus dem 13. Jh.; er ist, für die Region recht ungewöhnlich, aus Granit gehauen. Besonders bemerkenswert sind die schaurig-schönen, vorgeschichtlich wirkenden Kapitelle mit Menschen und Monstren als Motiven. Das angeschlossene, ungewöhnlich gut ausgestattete Museum prunkt mit zahlreichen Fresken und mit dem berühmten, um 970 entstandenen „Kommentar zur Apokalypse" des Beatus von Liébana, jenes Mönches aus Kantabrien, von dem auch die ebenfalls bebilderte Version im Museu Capitular in Girona stammt. Vom Kreuzgang zu erreichen ist die kleine Kirche Esglesia de Sant Miquel aus dem 11. Jh., die heute zum Museum gehört.

♦ Museum Di-Sa 10-13, 16-18 Uhr, im Sommer auch bis 19 Uhr (im Winter ist nachmittags nicht immer geöffnet); Mo (außerhalb der HS auch So) geschlossen. Eintritt inkl. Kreuzgang und Sant Miquel 4 €.

Claustre del Parc Valira: Eine ungewöhnliche Sehenswürdigkeit im Park Valira. Hier ließ der Schriftsteller und Stadtplaner Lluís Racionero 1990 einen Nachbau des Kreuzgangs der Kathedrale errichten, dessen Kapitelle die Köpfe von Berühmtheiten des 20. Jh. zieren. Das Gebäude ist tagsüber durchgehend geöffnet.

Praktische Infos → Karte

Information Oficina Municipal de Turisme, Carrer Major 8, im zentral gelegenen Gebäude des Espai Ermengol - Museu de la Ciutat. Man spricht etwas Deutsch, macht auch gerne Quartierreservierungen für die Region. Öffnungszeiten: Mo-Sa 10-14, 16-19 Uhr, So 10-13 Uhr. Tel. 973-351511, www.turismeseu.com.

Verbindungen Bus: Busbahnhof an der Avinguda Joan Garriga Masso, gleich nördlich der Altstadt. Busse der ALSA nach Barcelona 5-mal, Lleida 3-mal und Puigcerdà 7-mal tägl. Hier auch Abfahrt der Busse nach Andorra. Nach Sort besteht 2-mal tägl. eine Art Sammeltaxi zum Bustarif, Reservierung einen Tag im Voraus nötig unter Tel. 689-495777 (Vormittagsfahrt) bzw. Tel. 610-477157 (Nachmittagsfahrt).

> **Weiterreise:** Barcelona erreicht man am schnellsten über die C 14 Richtung Puigcerdà und dann durch den gebührenpflichtigen Túnel del Cadí. Landschaftlich reizvoller ist jedoch die von Schluchten geprägte Strecke entlang des Riu Segre und weiter über Solsona und Cardona auf die Autobahn bei Manresa, siehe auch im Kapitel „Im Vorfeld der Pyrenäen".

Feste/Veranstaltungen El Retaule de Sant Ermengol, in der ersten Augusthälfte, etwa eine Woche lang. Im Kreuzgang der Kathedrale finden Aufführungen in mittelalterlichen Kostümen statt, die Episoden aus dem Leben von Sant Ermengol darstellen, von 1010-1035 Bischof von La Seu d'Urgell.

Festa Major, das Hauptfest mit vielen traditionellen Aufführungen, am letzten Sonntag im August.

Fira de Formatges Artesans del Pirineu, Käse-Festival in der Altstadt, am dritten So im

Oktober.

Sport Ràfting Parc, der ehemalige **Parc Olímpic del Segre** am Südrand der Altstadt am Fluss. Bekanntes Wassersportzentrum, 500 Meter Wildwasserkanal, 800 Meter ruhiges Wasser; Kajak, Rafting, Hydrospeed etc. für jedermann, gegen Gebühr. Auch Mountainbike-Verleih. Tel. 973-360092, www.raftingparc.cat.

Übernachten Wirklich preisgünstige und dabei akzeptable kleine Pensionen sind in La Seu leider kaum zu finden.

****** Parador de Seu d'Urgell** 1, im Altstadtviertel. Modernes Gebäude, das den Kreuzgang eines ehemaligen Konvents integriert; ansonsten der übliche Paradorkomfort inklusive Schwimmbad etc. Von Dreikönig bis Mitte Februar geschlossen. Carrer de Sant Domènec 6, Tel. 973-352000, www.parador.es. **€€€**

***** Hotel Andria** 6, an der zentralen Rambla. Hübsches und familiäres Quartier in einem Haus der Jahrhundertwende. Nur 14 freundliche Zimmer, kleiner Garten mit Restaurantterrasse, sehr gute Küche. Passeig Joan Brudieu 24, Tel. 973-350300, www.hotelandria.com. **€€**

**** Hotel Nice** 5, zentral gelegenes, funktionales Mittelklassehotel mit Parkmöglichkeit (wie üblich gegen Extragebühr). Avinguda Pau Claris 4, Tel. 973-352100, www.hotelnice.net. **€€**

*** Hotel Avenida** 4, nahe Hotel Nice. Teilrenoviertes Haus, die Zimmer fallen je nach Stockwerk unterschiedlich aus, von gerade noch brauchbar bis topmodern. Schickes Restaurant. Je weiter oben das Zimmer, desto teurer wird es, der Aufpreis lohnt sich jedoch. Av. Pau Claris 24, Tel. 973-350104, www.avenhotel.com. **€**

Casa Rural La Vall del Cadí 10, freundlich geführtes Quartier des ländlichen Fremdenverkehrs im Süden der Stadt, etwa einen Kilometer außerhalb des Zentrums. Zu erreichen über die Nebenstraße nach Fornols und Tuixén, jenseits des Riu Segre etwa auf Höhe des Olympiaparks. DZ/Bad etwa 70 €. Keine Kreditkarten. Carretera de Cerc, km 1, Tel. 973-350390, www.valldelcadi.com.

Jugendherbergen Alberg de Joventut La Valira 2, westlich des Zentrums am Ende des Carrer Joaquim Fuerza, Nähe Park La Valira. Im November und über Weihnachten geschlossen. Tel. 973-353897. xanascat.gencat.cat.

Alberg la Seu d'Urgell 7, eine Art Jugendherberge in einer ehemaligen Sportlerunterkunft von Olympia '92, zwei Querstraßen westlich der zentralen Rambla. Carrer Sant Joan Babtista de la Salle 51, Tel. 973-353816.

Camping * Gran Sol,** der ortsnächste Platz, etwa drei Kilometer südwestlich im Gemeindegebiet von Montferrer, Zufahrt über die C 14 Richtung Lleida. Offiziell ganzjährig geöffnet, zwei Personen, Auto, Zelt etwa 25 €. Carretera N 260, km 230, Tel. 973-351332, www.campinggransol.com.

Essen & Trinken Rest. Andria 6, im gleichnamigen, zentral gelegenen Hotel. Romantische Terrasse, gute Lokalküche mit dem gewissen Etwas. Menü à la carte, daneben auch relativ günstige Festmenüs. Passeig Joan Brudieu 24, außerhalb der HS So-Abend und Mo geschlossen. **€€**

Brasería Casa Nostra 8, direkt an der Rambla. Rustikales Interieur, netter Service; Spezialität sind vor allem Fleischgerichte vom Grill in ordentlichen Portionen, Fisch gibt es aber auch. Mi Ruhetag. Passeig Joan Brudieu 20, Tel. 973-353102. **€€**

Pizzeria-Rest. Miscela 4, im Hotel Avenida. Recht noble Einrichtung, neben Pizza gibt es auch hausgemachte Nudeln, feine Salate und nicht ganz billige Fleischgerichte. So-Abend geschlossen. **€**

Rest.-Crepería Ignasi 3, in der oberen Altstadt. Heimeliges Interieur, im Angebot ebenfalls selbst hergestellte Pasta, Salate, Crêpes etc. Günstige Preise. So-Abend und Mo geschlossen. Carrer Capdevila 17. **€€**

Rest. Cal Pacho 9, in einem ruhigen Wohngebiet der Altstadt, ein paar Tische auch im Freien.

Auch nach einem Besitzerwechsel gibt es hier weiterhin authentische, lokal gefärbte Küche; günstiges Tagesmenü à la carte. In der Regel nur mittags geöffnet. Carrer La Font 11, am Südende des Carrer Mayor links und wieder links. So Ruhetag. **€**

Übernachten

1 Parador de Seu d'Urgell
2 Alberg de Joventut La Valira
4 Hotel Avenida
5 Hotel Nice
6 Hotel Andria
7 Alberg La Seu d'Urgell
10 Casa de Pagés La Vall del Cadí

Essen & Trinken

3 Rest.-Crepería Ignasi
4 Pizz.-Rest. Miscela
6 Rest. Andria
8 Brasería Casa Nostra
9 Rest. Cal Pacho

Übernachten
1 Parador de Seu d'Urgell 2 JH La Valira 4 Hotel Avenida 5 Hotel Nice 6 Hotel Andria 7 Alberg La Seu d'Urgell 10 Casa de Pagés La Vall del Cadí

Essen & Trinken
3 Rest.-Crepería Ignasi 4 Pizz.-Rest. Miscela 6 Rest. Andria 8 Brasería Casa Nostra 9 Rest. Cal Pacho

Ausflug nach Andorra

Der Zwergstaat Principat d'Andorra (77.000 Einw.), am Südhang der Pyrenäen zwischen Spanien und Frankreich gelegen, misst nur etwa 460 Quadratkilometer Fläche und ist damit kleiner als so mancher spanische Naturpark.

Landschaftlich wird das Gebiet um die zwei Quellflüsse und den Oberlauf des Riu Valira von reizvollen Hochtälern und Bergen geprägt, deren höchste Erhebung der Pic de l'Estany (2915 Meter) ist. Durchreisende dürften sich angesichts der zahllosen Discounter allerdings eher an einen gigantischen Supermarkt erinnert fühlen. Hauptstadt ist **Andorra La Vella,** die Amtssprache Català; Französisch und Spanisch werden selbstverständlich auch verstanden. Eine eigene Währung besitzt Andorra nicht, offizielles Zahlungsmittel ist der Euro.

Glaubt man der Legende und auch der Nationalhymne, so wurde Andorra von Karl dem Großen gegründet. Im Jahr 839 fand der kleine Staat erstmals urkundliche Erwähnung. 1278 endete ein Erbstreit zwischen dem Bischof von La Seu d'Urgell und den französischen Grafen von Foix in einem Kompromiss: Beide durften sich fortan gleichberechtigte Mitregenten („Co-Princeps") des Landes nennen. Diese mittelalterliche Grundlage der Verfassung war prinzipiell bis vor wenigen Jahren gültig, auch wenn zwischenzeitlich der französische Staatspräsident das Erbe derer von Foix angetreten hatte. In Wahrheit mischte er sich ebenso wenig in die Geschäfte ein wie der Bischof von La Seu. Tatsächlich regiert wird Andorra vom sogenannten *Consell dels Valls*, einem Rat der sieben Täler des Landes.

Im März 1993 begann ein neues Kapitel in der Geschichte Andorras. Damals erbrachte eine Volksabstimmung eine überwältigende Mehrheit zugunsten der Einführung einer neuen, demokratischen Verfassung. Bei den folgenden Wahlen im Dezember waren nur „echte" Andorraner stimmberechtigt. Das sind die Andorraner, die entweder hier geboren sind, einen Einwohner oder eine Einwohnerin geheiratet oder mindestens 20 Jahre lang hier gelebt haben. Gerade mal 8500 Einwohner des kleinen Landes durften zur Wahl an die Urne. Dank der neuen Verfassung ist das Land auch als volles Mitglied der Vereinten Nationen anerkannt.

Bis weit ins 20. Jh. galt Andorra als „hinterm Mond", als völlig zurückgebliebenes Kuriosum in den Bergen, das nur auf Schmugglerpfaden zu erreichen war. Diese Einschätzung änderte sich zunächst langsam mit dem Bau der Straßen von Spanien (1913) und von Frankreich (1931), dann rapide durch die weitgehende Abschaffung der Einfuhrzölle 1950. Seitdem verwandelte sich Andorra in eine Duty-Free-Oase, deren Hauptstraßen vor allem an Wochenenden von parkenden Autos aus Frankreich und Spanien chronisch verstopft sind. „Ursprüngliches" Andorra ist nur mehr in den entlegeneren Seitentälern zu entdecken. Steuerfrei sind in Andorra übrigens auch die Einkommen; das internationale Kennzeichen

AND prangt meist an Nobelkarossen. Wer nun Appetit auf eine neue Staatsbürgerschaft bekommen hat und sich zu den zahlreichen Ausländern des Landes gesellen möchte, der sollte bedenken, dass es gar nicht leicht ist, ein „echter" Andorraner zu werden - siehe oben. Und selbst für die Erlangung einer passiven Aufenthaltsgenehmigung, die keine Arbeitserlaubnis beinhaltet, müssen eine zinsfreie Kaution von rund 50.000 € hinterlegt und eine Summe von 350.000 € investiert werden.

Zu den Hauptsehenswürdigkeiten Andorras zählt neben einer Reihe romanischer Kirchen vor allem die aus dem 16. Jh. stammende **Casa de la Vall** in La Vella. Der heutige Regierungssitz, dem auch ein Museum angeschlossen ist, kann wochentags und samstags vormittags auf Führungen besichtigt werden. Freunden historischer Fahrzeuge sei das **Museu Nacional de l'Automòbil** im sechs Kilometer nordöstlich gelegenen Encamp empfohlen.

Information Oficina de Turisme, in Andorra La Vella, Plaça de la Rotonda s/n, Tel. (376)750100. Öffnungszeiten von Juli bis etwa Mitte Sept. Mo-Sa 9-21, So 9-19 Uhr, im restlichen Jahr Mo-Fr 9-20 Uhr, Sa 9-21 Uhr, So 9-14 Uhr. www.visitandorra.com.

Verbindungen Anfahrt von Frankreich durch den gebührenpflichtigen Tunnel von Elvira, der den 2408 Meter hohen Pass Port d'Envalira, übrigens eine hervorragende Motorradstrecke, unterquert. Busse von und nach La Seu d'Urgell verkehren tagsüber etwa stündlich.

Einkaufen Die überall angebotene Elektronik ist bei heimischen Discountern zu den gleichen Preisen erhältlich; relativ günstig sind dagegen Zigaretten und Alkoholisches. Etwas billiger als in Spanien sind dank der geringen Steuer auch Benzin und Diesel: Volltanken!

Zoll Die Grenzübergänge sind durchgehend geöffnet, Ein- und Ausreise mit den üblichen Papieren verlaufen problemlos. Erlaubte Freimengen Richtung Spanien und Frankreich sind u. a. 300 Zigaretten und 1,5 Liter Getränke mit mehr als 22 % Alkohol.

Übernachten/Camping Hotels und/oder Pensionen in allen größeren Ortschaften, daneben eine erstaunliche Zahl von Campingplätzen, die besonders in den Seitentälern oft sehr schön gelegen sind.

Parc Natural de l'Alt Pirineu

Kataloniens größter Naturpark, erst 2003 als Parc Natural ausgewiesen, erstreckt sich über fast 70.000 Hektar, das entspricht mehr als einem Drittel der Gesamtfläche aller katalanischen Naturparks.

Begrenzt wird der Park, dessen Form entfernt an eine Mondsichel erinnert, im Osten und Norden von den Grenzen zu Andorra und Frankreich, im Westen größtenteils vom Tal des Riu Noguera Pallaresa. Auch aufgrund seiner Ausdehnung umfasst das Gebiet des Parks sehr unterschiedliche Landschaftsformen, von Flusstälern wie dem **Vall de Cardós** und dem **Vall Ferrera** über dicht bewaldete Hänge und glitzernde Gebirgsseen bis hin zu den höchsten Bergen Kataloniens, darunter der bis zu 3143 Meter aufragende Dreiergipfel **Pica d'Estats** an der Grenze zu Frankreich. Zur hiesigen Tierwelt zählen seltene Arten wie der Auerhahn, der hier in seiner größten Population auf der Iberischen Halbinsel vertreten ist, und sogar der Braunbär. Die Dörfer des Parks sind klein, die Infrastruktur ist relativ bescheiden; öffentliche Verkehrsmittel existieren praktisch nicht. Hotels finden sich u. a. in **Ribera de Cardós** im Vall de Cardós (z. B. ** Hotel Cardós, Tel. 973-623100, www.hotelcardos.com) sowie am Ende der Straße durch das Vall de Cardós im Örtchen **Tavascan** (z. B. *** Hotel Estanys Blaus, Tel. 973-623178, www.llacscardos.com). Der beste Zugang zum Park bietet sich vom Tal des Riu Noguera Pallaresa aus. Die Hauptzufahrt zweigt im Dorf **Llavorsí** ab, in dem es auch eine Infostelle der Naturparkverwaltung gibt (Carrer de la Riba 1, Tel. 973-622335, geöffnet Mo-

Fr 9-14 Uhr, Sa 9.30-14.30, 15-17, So 9.30-14.30 Uhr); hier erhält man auch Auskunft über die Schutzhütten „Refugis“ im Park.

Im Tal des Riu Noguera Pallaresa

Die bekannteste Rafting-Region Spaniens: Von April bis August wird der Riu Noguera Pallaresa zur Spielwiese für zahlreiche Anhänger feuchter Vergnügungen.

Felsriesen zwischen Lleida und La Pobla de Segur

Der wilde Pyrenäenfluss entspringt hoch oben in den Bergen und durchquert eine ausgesprochen reizvolle Landschaft, bevor er nordöstlich von Lleida in den größeren Riu Segre mündet. Im Unterlauf mittlerweile durch mehrere Stauseen gezähmt, zeigt er sich an seinem Oberlauf noch so ungestüm wie einst, als auf seinen Wassern Baumstämme zu den Sägemühlen des Städtchens La Pobla de Segur geflößt wurden. Heute, da Lastwagen diese Arbeit übernommen haben, sausen andere Objekte den Riu Noguera Pallaresa hinab: Der Fluss ist ein beliebter Treffpunkt der internationalen Rafting-Gemeinde, wird aber auch mit Kajaks, Kanus und Hydrospeed-Brettern befahren. Gleichzeitig bildet das Tal des Riu Noguera Pallaresa einen bedeutenden Verkehrsweg von Lleida in die zentralen Pyrenäen, insbesondere zum Nationalpark Aigüestortes und zum Tal Val d’Aran. Auf dieser herrlichen Panoramastraße mit weiten Kurven und schöner Landschaft macht das Fahren auch wirklich Spaß.

La Pobla de Segur 3000 Einwohner

Das eher unscheinbare Städtchen am nördlichen Ende des Stausees Pantà de Talarn ist der wichtigste Verkehrsknotenpunkt im Tal des Riu Noguera Pallaresa: Hier endet die landschaftlich sehr interessante Bahnlinie von Lleida, und hier müssen sich Autofahrer und Busreisende auch entscheiden, welche Seite des Nationalparks Aigüestortes sie ansteuern wollen.

Verbindungen Zug: Bahnhof am Ortsrand, jenseits des Flusses; Anschlüsse von/nach Lleida 4-mal tägl.

Bus: Busbahnhof zentrumsnah auf der dem Bahnhof gegenüberliegenden Flussseite; ALSA-Verbindungen nach Barcelona 3-mal, Lleida 2-mal, nach Sort, zur Kreuzung bei Espot und nach Esterri d'Aneu jeweils 8-mal, weiter nach Vielha nur von Mitte Juni bis September. Busse nach El Pont de Suert fahren nur von Juli bis Mitte September, dann 1-mal tägl.

Gerri de la Sal 110 Einwohner

Das kleine Dörfchen, 16 Kilometer nordöstlich von La Pobla de Segur, liegt am Ende der wildromantischen Schlucht **Congost de Collegats;** die alte Straße, die früher durch die Schlucht führte und heute durch zwei Tunnel ersetzt ist, wurde zum Rad- und Fußweg umgebaut. Der Namenszusatz „de la Sal" verweist auf die Gewinnung von Salz aus salzhaltigen Quellen; die flachen Verdunstungsbecken neben der Straße sind noch gut zu erkennen. Das ehemalige Benediktinerkloster **Santa Maria,** im 12. Jh. gegründet und vom Dorf über eine alte Steinbrücke zu erreichen, kann leider nur selten von innen besichtigt werden.

Salz aus einer Quelle in den Bergen - Gerri de la Sal

Sort 2100 Einwohner

Jedes Kind in Spanien kennt Sort - vielleicht auch als das Zentrum des Rafting-Gebiets Noguera Pallaresa und als Austragungsort hochklassiger Kajakwettbewerbe, ganz sicher aber als die landesweite Hauptstadt des Lotterieglücks.

Gut zwölf Kilometer nördlich von Gerri de la Sal gelegen, erweist sich Sort, der Hauptort der Comarca Pallars Sobirà, trotz seiner geringen Einwohnerzahl als weitaus lebendiger und geschäftiger. Die rege Bautätigkeit, die den alten Ortskern mit einem Ring aus Neubauten umzingelt hat, erfolgte nicht ohne Grund: Sort ist das Rafting-Zentrum des Riu Noguera Pallaresa, eine ganze Reihe von Anbietern offeriert hier die wilden Schlauchboottouren. Gestartet wird jedoch weiter flussaufwärts: Die Standardstrecke führt über rund 14 Kilometer von Llavorsí bis Rialp, rund vier Kilometer nördlich von Sort. Bis zu zwölf mit Helm und Schwimmweste gerüstete Akteure passen in eines der über sechs Meter langen Boote. Je nach Wasserstand dauert die Saison etwa von April bis Ende August, die beste Zeit ist jedoch im Mai und Juni.

Von der ernsthaften Seite zeigt sich Sort im „Museu Camí de la Llibertat“ an der Plaça Sant Eloi im Ortskern: Das kleine Museum, untergebracht in einer ehemaligen Kapelle, die später zum Gefängnis wurde, erinnert an die Flüchtlinge aus dem besetzten Frankreich des Zweiten Weltkriegs, die auf ihrem „Weg der Freiheit“ die versteckten Pyrenäenpässe oberhalb von Sort nutzten.

Glückliches Sort

Für die lotterieverrückten Spanier ist Sort geradezu eine Pilgerstätte. Hoffnungsvolle Loskäufer aus dem ganzen Land reisen in das Dorf, nur um in der einzigen Verkaufsstelle „ihr“ Los zu erstehen. Die Glückssträhne von Sort ist aber auch wirklich kaum zu fassen: Innerhalb von wenigen Jahren erzielten Lose der hiesigen, „La Bruixa d’Or“ (Goldene Hexe) genannten Lotterieannahmestelle eine ganze Reihe gigantischer Hauptgewinne. Die unglaubliche Serie begann 1994, als eine lokale Tippgemeinschaft den Haupttreffer der „Jesuskind“-Lotterie zog. Die Teilnehmer gewannen umgerechnet fast 60 Millionen Euro, Sort wurde über Nacht zu einem der reichsten Dörfer Kataloniens. 1996 stand Sort wieder in den Schlagzeilen - Fortuna hatte dem Dorf einen weiteren Volltreffer beschert. Damit jedoch nicht genug: Zum Jahreswechsel von 1998 auf 1999 erzielten Lose aus Sort bereits bei der Weihnachtslotterie einen Millionengewinn, und nur wenige Tage später regnete es durch den erneuten Hauptgewinn der „Jesuskind“-Lotterie weitere 25 Millionen Euro. Ganz offensichtlich machte das Dorf seinem Namen alle Ehre: Sort bedeutet auf Katalanisch nichts anderes als „Glück“. Seitdem hat sich die Sache quasi verselbstständigt. Durch die Möglichkeit, via Internet Lose zu ordern, bricht die „Goldene Hexe“ von Sort alle Verkaufsrekorde, selbst aus Japan gehen Bestellungen ein - und durch die steigende Zahl der Losverkäufe erhöht sich natürlich auch die Zahl der Gewinne. So ist Sort immer wieder in der Rangliste der höchsten Gewinne Spaniens vertreten und wird es auch in Zukunft sein. Und die „Goldene Hexe“ ist mittlerweile ein Großunternehmen, das auch eine Stiftung für behinderte Kinder unterhält. Wer Fortuna selbst einmal auf die Probe stellen möchte, findet das Büro an der nördlichen Hauptstraße Av. Generalitat 13, nördlich der Bushaltestelle, und eben im Internet: www.labrujadeoro.es.

Information Patronat Comarcal de Turisme del Pallars Sobirà, Camí de la Cabanera s/n, nahe dem Ortseingang aus Richtung La Pobla del Segur, unweit der Polizeistation der „Mossos". Geöffnet Di-Do 10-14 Uhr, Fr/Sa 10-14, 16-19 Uhr, Mo/So geschlossen; zur HS von Ende Juni bis Anfang/Mitte September auch nachmittags und montags geöffnet. Tel. 973-621002, turisme.pallarssobira.cat.

Verbindungen Bus: Bushaltestelle am nördlichen Zentrumsrand, an der Kreuzung der Umgehungs- mit der Hauptstraße. ALSA fährt 1-mal tägl. nach Barcelona, 2-mal nach Lleida und 8-mal Richtung Norden zur Kreuzung nach Espot und nach Esterri d'Aneu, weiter nach Vielha nur von Mitte Juni bis September. Eine feine Sache ist der „Bus del Parc" (vgl. auch Espot), der vom 23.6. bis 30.9. einen Halbkreis über den Bonaigua-Pass fährt und so beide Seiten des Nationalpark Aigüestortes miteinander verbindet; Anschluss von Sort besteht dann 1-mal tägl. Nach Seu d'Urgell verkehrt 2-mal tägl. eine Art Sammeltaxi, Reservierung einen Tag im Voraus nötig unter Tel. 689-495777 (Vormittagsfahrt) bzw. Tel. 610-477157 (Nachmittagsfahrt).

Feste/Veranstaltungen Festa Major, am 1. August, das Hauptfest der Stadt, mit Musik und traditionellen Tänzen.

Sport Rafting-Touren lassen sich bei einer ganzen Reihe von Anbietern buchen, z. B. „Rafting Sort Rubber-River", Av. Diputació 14, nahe Hotel Pessets, Tel. 973-620220, www.rubber-river.com, oder gleich in Llavorsí selbst, siehe dort. Richtpreis für die etwa zwei- bis zweieinhalbstündige Fahrt von Llavorsí nach Rialp rund 40-45 €. Die meisten Agenturen offerieren auch Kajak-Touren, Hydrospeed (Wildwasserschwimmen mit Kunststoffbrettern), Canyoning und diverse andere Abenteuersportarten.

Übernachten ** Hotel Pessets,** traditionsreicher Familienbetrieb in zentraler Lage. Ordentliche Zimmer, guter Swimmingpool und Tennisplatz, prima Restaurant, Suiten gegen Aufpreis; auch Vermietung von Apartments. Avinguda Diputació 3, Tel. 973-620000, www.hotelpessets.com. **€€**

**** Hotel Apartamentos Pey,** an der Flussuferstraße und auch nicht schlecht ausgestattet. Es gibt auch Apartments für bis zu sechs Personen. Avinguda Montserrat 10, Tel. 973-620254, www.aparthotelpey.com. **€€**

**** Hostal Can Josep,** südöstlich etwas außerhalb an der N 260; das Zentrum liegt noch in lockerer Fußentfernung. Freundliche Leitung. Die Zimmer sind schlicht, aber sauber; das angeschlossene Restaurant offeriert günstige Menüs. DZ/Bad etwa 55 €. Carretera de la Seu d'Urgell 12, Tel. 973-620176, www.hostalcanjosep.com. **€**

Camping * Camping-Albergue L'Orri del Pallars,** etwa drei Kilometer südlich im Gemeindebereich von Montardit. Guter Platz am Fluss, mit Pool. Offiziell ganzjährig geöffnet (besser telefonisch checken), zwei Personen, Auto, Zelt etwa 26 €. Ein Stück entfernt liegt die angeschlossene Herberge (Ü/F p. P. im Mehrbettzimmer 30 €). Carrer Basses s/n, Zufahrt bei km 284 der N 260, Tel. 973-621292, www.orriweb.com.

**** Noguera Pallaresa,** am nördlichen Ortsrand von Sort, unweit der Straße Richtung Llavorsí. Hübsche Lage beim Fluss, teilweise schattig, für die Kategorie recht ordentlich ausgestattet. Ganzjährig geöffnet, zwei Personen, Auto, Zelt etwa 28 €. Tel. 973-620820, www.noguera-pallaresa.com.

Essen & Trinken Rest. Fogony, erste Adresse vor Ort, zuletzt mit einem Michelinstern prämiert. Kreative Lokalküche. Av. Generalitat 80, an der Hauptstraße weit im Norden des Ortes. Reservierung nötig: Tel. 973-621225. So-Abend, Mo und Di geschlossen. **€€€**

Rest. Pessets, das Restaurant des gleichnamigen Hotels und seit langem bekannt für lokaltypische Küche. Es gibt günstige Tagesmenüs, für ein Menü à la carte legt man nicht wesentlich mehr an. Im November geschlossen. **€€**

Mein Tipp Rest. Taverna Can Punyetes, gemütliches Lokal am Rand des alten Dorfkerns, unweit der Bushaltestelle. Teil einer kleinen Kette mit Filialen z. B. in Figueres. Hiesige Spezialität ist Fleisch vom Grill, es gibt auch Tapas. Exzellentes Preis-Leistungs-Verhältnis. Carrer Dr. Carles Pol i Aleu 4, Tel. 973-621451. **€**

Bio/Regional Café Pessets, mitten im Ortskern, in einem ehemaligen Hotel mit sehr hübscher Modernisme-Fassade. Hippes Tapas-Lokal mit „km0"-Philosophie und Schwerpunkt auf Regionalprodukten aus den Pyrenäen, lokalen Würsten, Käsen, Weinen etc., zur Saison auch Pilze. Mittlere Preise. Avinguda dels Comtes de Pallars 29, Tel. 973-620517.

Llavorsí 345 Einw.

Das kleine Dorf, etwa 14 Kilometer nördlich von Sort gelegen, bildet den Ausgangspunkt der Rafting-Touren auf dem Riu Noguera Pallaresa; die Fahrten lassen sich auch bei Agenturen vor Ort buchen. Abseits der Durchgangsstraße macht Llavorsí noch einen deutlich ländlicheren Eindruck als Sort.

Wildwasserfahrt in Llavorsí

Sport Rafting Llavorsí, renommierter und langjährig eingeführter Anbieter diverser Abenteuersportarten, neben Rafting z. B. Kajak, Klettern, Schluchtdurchquerungen („Descens de barrancs"), Mountainbike, Reiten etc. Auch Pauschalangebote mit Unterkunft. Calle Vilanova s/n, Tel. 973-622158, www.raftingllavorsi.cat.

Übernachten ** Hotel Riberies,** in der Nähe des gleichnamigen Campings. Die erste Adresse der gesamten Comarca, vor einigen Jahren erweitert und zum Viersterner hochrenoviert. Diverse Sportmöglichkeiten, Spa-Bereich mit Sauna etc., kleiner Pool. Camí de Riberies s/n, Tel. 973-622051, www.riberies.com. **€€€**

Camping * Camping Aigües Braves,** etwas außerhalb in Richtung Vielha gelegener Campingplatz, geöffnet etwa von Anfang/Mitte März bis September. 2 Pers. Auto, Zelt in der HS rund 25 €. Tel. 973-622153, www.campingaiguesbraves.com.

Parc Nacional d'Aigüestortes i Estany de Sant Maurici

Kataloniens einziger Nationalpark. Neben den Schönheiten des Hochgebirges beeindrucken vor allem die überall in wahrhaft verschwenderischer Fülle sprudelnden Wasser, denen er seinen Namen verdankt.

Das 10.230 Hektar große Gelände des bereits 1955 ausgewiesenen Parks erstreckt sich südlich des Hochtals von Aran, von diesem abgeschnitten durch eine Kette fast 3000 Meter hoher Berge. Isolation war lange Zeit ein bestimmender Faktor des Gebiets und ist es teilweise auch heute noch. Für die Reiseplanung bedeutsam ist die Aufteilung des Parks in zwei Hochtäler, die durch den 2423 Meter hohen Fußgänger-Pass Portarro d'Espot verbunden sind.

Die östliche Zone markiert das Gebiet um den See Sant Maurici, welches über das Bergdorf

Espot zugänglich ist. Die westliche Zone bildet das Gebiet von Aigüestortes, zu erreichen über **Boí** im gleichnamigen Tal. Eine Straßenverbindung durch den Park besteht nicht, sodass mit dem Fahrzeug gewaltige Distanzen zwischen den beiden Orten zurückzulegen sind. Guter Grund also, sich beizeiten zu entscheiden, welchem Zugang man den Vorzug gibt, beziehungsweise welchen Ort man als Standquartier wählt. Landschaftlich höchst reizvoll sind beide Zonen. Espot besitzt eine etwas bessere Infrastruktur, das Tal Vall de Boí hingegen die etwas bessere Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel und zahlreiche Baudenkmäler in Form romanischer Kirchen. Neben den beiden Hauptzugängen besteht noch die exotischere Möglichkeit der Anfahrt über das südlich gelegene Dörfchen **Cabdella,** das aber nur sehr beschränkte Übernachtungsmöglichkeiten bietet.

Auf dem Weg zum Estany de Sant Maurici

In einer Höhe zwischen 1600 und knapp 3000 Metern gelegen, ist der alpine Charakter des Gebiets offensichtlich. Das Symbol von Aigüestortes sind denn auch die gezackten Doppelgipfel der beiden über 2700 Meter hohen **„Els Encantats“** (Die Verwunschenen) in der Ostzone des Parks. Das eigentliche Charakteristikum des Nationalparks aber ist sein Wasserreichtum. Aigüestortes bedeutet etwa „gewundene Wasser“, und tatsächlich sprudelt und fließt es allerorten. Eiszeitliche Gletscher haben die Becken von über 50 Seen in die Täler gefräst, daneben finden sich Bäche, Quellen, Wasserfälle und Sumpfgebiete. Leider empfand man in den umweltpolitisch weniger sensiblen Zeiten vor Einrichtung des Parks diese Fülle geradezu als Aufforderung zum Bau von Kraftwerken, die heute noch bestehen und nicht ohne Einfluss auf das Ökosystem blieben - je nach den Erfordernissen der

Elektrizitätswerke kann sich man1 verwandeln. Die Vegetation des Parks wird von Kiefern- und Tannenarten wie von ausgedehnten, im Frühsommer blumenübersäten Weideflächen bestimmt; an Laubbäumen gedeihen vor allem Buche und Birke. In der Tierwelt sind die Gämsen besonders zahlreich vertreten, mit Glück sieht man auch Steinadler ihre Kreise ziehen.

Information **Informationszentren** der Parkverwaltung gibt es in Espot und Boí, ein **Fremdenverkehrsamt** in Barruera im Vall de Boí, siehe jeweils dort. Als nützlich erweist sich die von der Landesregierung in mehreren Sprachen herausgegebene Broschüre zum Park, die in den meisten Fremdenverkehrsämtern Kataloniens erhältlich ist; die darin enthaltene Karte eignet sich allerdings lediglich für einen groben Überblick.

Vorsichtsmaßnahmen Für ausgedehnte Touren im Park sind richtige Ausrüstung und alpine Erfahrung unverzichtbar - schließlich bewegt man sich in einem echten Hochgebirge, in dem das Wetter vor allem im Frühjahr und Herbst sehr rasch umschlagen kann. Feste Bergschuhe sind ebenso nötig wie warme Kleidung, da auch im Hochsommer mit Schlechtwettereinbrüchen zu rechnen ist. Vor einer Tour ist es ratsam, eine der Infostellen der Parkverwaltung zu kontaktieren.

Schutzbestimmungen Die vielerorts üblichen, also kein Feuer, kein Abfall, Fahrzeuge nur auf zugelassenen Wegen etc.; Camping ist verboten, ebenso das Baden in den Gewässern. Hunde sind im Park gar nicht gern gesehen und müssen an der Leine geführt werden.

Karten Editorial Alpina 1:25.000; Parc Nacional d'Aigüestortes i Estany de Sant Maurici.

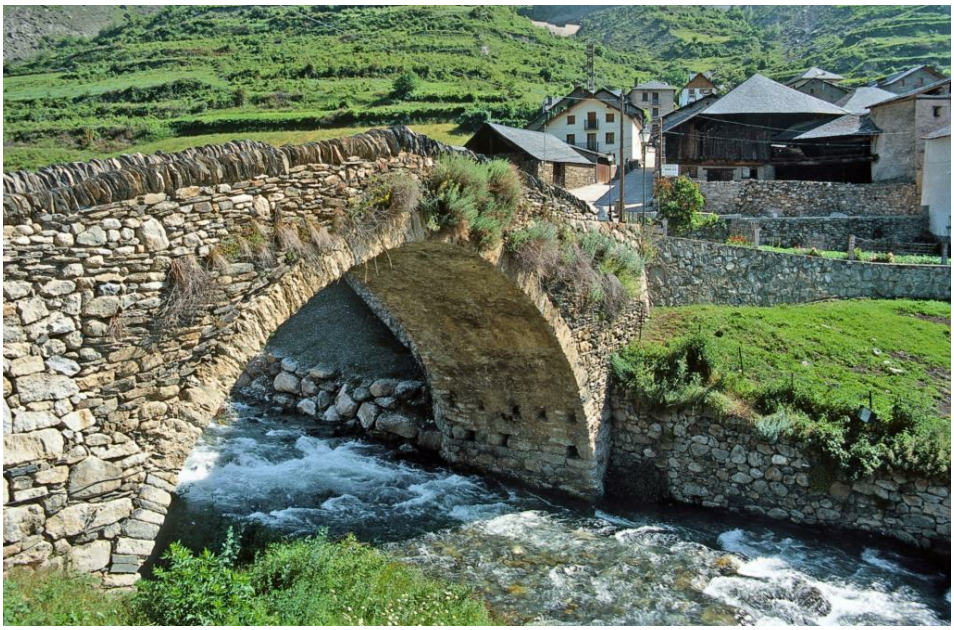
Übernachten Zu den Quartieren in Espot und im Vall de Boí siehe jeweils dort.

Refugi Ernest Mallafré, mit Schlafplätzen für 24 Personen liegt unweit des Sees Sant Maurici auf rund 1950 Meter Höhe. Es ist eine von mehreren Berghütten („Refugi") im Park und an seiner Peripherie. Sie sind in den Infobroschüren aufgeführt, überwiegend jedoch nur ungefähr von Juni bis September geöffnet. Tel. 973-250118, Tel. 973-641681 (Zentrale), www.lacentralderefugis.com.

Camping Im Park verboten. Campingplätze gibt es bei Espot und bei Barruera/Vall de Boí, siehe jeweils dort.

Estany de Sant Maurici

Der östliche Bereich des Parks ist über eine Zufahrt ab der C 13 zu erreichen, der Verbindungsstraße von Sort nach Vielha im Val d'Aran. Zentrum des östlichen Parkgebiets ist der Estany de Sant Maurici, ein künstlich aufgestauter See auf rund 1880 Meter Höhe, in dessen Umgebung sich ein ganzes Netz von Wanderrouten erstreckt. Als einzige echte Siedlung am Rand dieser Seite des Naturparks drängt sich Espot, etwa sieben Kilometer abseits der C 13, als Standquartier natürlich auf.



Espot ist trotz des Fremdenverkehrs ländlich geblieben

Espot 366 Einwohner

Auch wenn der Tourismus unübersehbar Einzug gehalten hat, ist der Ortskern des 1318 Meter hoch gelegenen Dorfes mit seinen Pflastergassen und den alten Häusern um die Kirche noch weitgehend ländlich strukturiert; im höher gelegenen Bereich der Siedlung steht eine Reihe uriger Bauernhöfe. Super-Espot, gut zwei Kilometer oberhalb von Espot, zeigt sich optisch weniger angenehm als das Mutterdorf: Die Wintersport-Station zählt zu den größeren Skigebieten Kataloniens.

Von Espot führt ein schmales Sträßchen zu einem Parkplatz bei der Sperre am Rand des Nationalparks. In den Park hinein geht es nur zu Fuß oder mit einem der zur Saison zahlreich pendelnden Jeeptaxis, die von Espot hinauf zum See Sant Maurici fahren.

Information Casa del Parc de Espot, Infostelle der Parkverwaltung an der Zufahrt zum Ortskern, Carrer Sant Maurici 5, Tel. 973-624036. Informationen über Berghütten, Verkauf von Landkarten und Büchern zum Park, Ausstellungen, Wetterinfos etc. Öffnungszeiten: Tägl. 9-14, 15.30-17.45 Uhr, von September bis Juni ist So-Nachmittag geschlossen.

Verbindungen Bus: Die Gesellschaft ALSA bedient die Strecken von Barcelona (1-mal tägl.) und Lleida (3-mal tägl.) nach Esterri d'Aneu an der C 13; ab Sort und La Pobla de Segur (Bahnstation, Züge 2-mal tägl. ab Lleida) fahren bis zu 8 Busse pro Tag. Wer nicht eines der Jeeptaxis von Espot reserviert hat, muss ab der Kreuzung der C 13 die sieben Kilometer Bergstraße hinauf nach Espot laufen oder trampen. Der „Bus del Parc" fährt vom 23.6. bis 30.9. zweimal tägl. (Anschluss von/nach Sort 1-mal tägl.) einen Halbkreis von Espot über den Bonaigua-Pass und durch das Val d'Aran bis Boí und Taüll und zurück, verbindet so beide Seiten des Nationalpark Aigüestortes miteinander.

Jeeptaxis: Haltestelle in Espot nahe der Casa del Parc, Tel. 973-624105. Die Strecke von der Kreuzung mit der C 13 nach Espot kostet etwa 10,50 €, die Fahrt von Espot zum See Sant Maurici pro Person knapp 5,75 €, hin und zurück 11,50 €. Kinder zahlen etwas weniger. www.taxisespot.com.

Übernachten ***** Hotel Saurat,** ein recht weitläufiges, optisch ansprechendes Quartier im Zentrum von Espot. Geräumige Zimmer, die besten liegen nach vorne zum Parkplatz. Es gibt auch Familienzimmer. Plaça Sant Martí s/n, Tel. 973-624162, www.hotelsaurat.com. **€**

Mein Tipp ***** Hotel Roca Blanca,** im Gebiet hinter dem Hotel Saurat, unweit der Kirche. Familiär und freundlich geführtes kleines Hotel. Die nur 16 Zimmer besitzen angenehme Dimensionen, die Dachzimmer sind besonders hübsch. Fitnessraum und Sauna. Von Lesern sehr gelobt. Es gibt auch Juniorsuiten für Familien. Carrer Església s/n, Tel. 973-624156, www.hotelrocablanca.com. **€€**

**** Hotel Roya,** solides Mittelklassehotel im Ortskern. Auch Vermietung von Apartments. Im November Betriebsurlaub. Das gute, nicht zu teure Restaurant bietet lokaltypische Küche wie Lamm, Forelle und Schnecken. Carrer Sant Maurici 1, Tel. 973-624040, www.hotelroya.net. **€€**

Pensió Casa La Palmira, in einem Seitengässchen nahe der zentralen Brücke. In dieser Kategorie eine Empfehlung, gut eingerichtete und pieksaubere Zimmer in hellem Kiefernholz, angeschlossen ein Restaurant mit recht preisgünstigem Menü. Halb- oder Vollpension ist möglich. Carrer Marineta s/n, Tel. 973-083020. **€**

Essen & Trinken **Rest. Juqim,** an der Hauptstraße unweit des Hotels Saurat. Beliebtes Lokal mit ordentlicher ortstypischer Küche in anständigen Portionen, zur Saison auch Wildgerichte. Meist ist ein günstiges Tagesmenü im Angebot. Plaça Sant Martí s/n, Tel. 973-624009. **€€**

Camping Insgesamt fünf Plätze um Espot, zwei an der Zufahrt von der C 13, zwei Richtung Nationalpark, ein weiterer unterhalb des alten Wachtturms über dem Ort. Die Nächte sind kühl …

***** Sol i Neu,** nahe der Zufahrtsstraße kurz vor Espot gelegen, etwa 500 m vom Ortsrand entfernt. Mit Pool und Sportmöglichkeiten, geöffnet Juli bis Anfang September. Zwei Personen, Auto, Zelt etwa 30 €. Tel. 973-624001, www.solineu.com.

***** Voraparc,** hinter Espot, etwa 1,5 Kilometer vom Ortskern. Der letzte Platz vor dem Naturpark, geöffnet in der Karwoche sowie Mai bis Mitte Oktober. Zwei Personen, Auto, Zelt etwa 36 €. Tel. 973-624108 oder Tel. 616-674997, www.voraparc.com.

Von Espot in den Nationalpark

Etwa vier Kilometer sind es von Espot zum Parkplatz und zur Kontrollstelle Prat de Pierró westlich des Ortes. Zur Hauptsaison sollten Autofahrer früh genug kommen - wenn der Parkplatz voll ist, wird die Strecke gesperrt oder man muss zurückfahren. Für Fußgänger ist der Weg aufgrund des oft regen Jeeptaxi-Verkehrs kein Vergnügen, es gibt jedoch ein knapp nördlich der Route parallel verlaufendes Teilstück des Fernwanderwegs GR 11. Am Parkplatz beginnt der sehr schöne Wanderweg hinauf zum See, dem Estany de Sant Maurici.

Wandern im Gebiet Estany de Sant Maurici

Camí de Sant Maurici: Der reizvolle und gut beschilderte Weg führt in etwa einer Stunde über 300 Höhenmeter vom Parkplatz hinauf zum See. Er verläuft überwiegend abseits der Jeep-Piste, über Bäche hinweg, durch Wälder und vorbei an Quellen.

Zum Refugi d'Amitges: Eine von zahlreichen Möglichkeiten im Umfeld des Sees. Der Aufstieg zu der 2380 Meter hoch gelegenen Berghütte am gleichnamigen See nimmt ab dem Estany de Sant Maurici etwa eineinhalb bis zwei Stunden in Anspruch. Das Refugi (Tel. 973-250109, Reservierung unter Tel. 973-641681 ist nötig) bietet knapp 70 Personen Platz und ist ab etwa Juni bis gegen Ende September durchgehend, sonst nur zu bestimmten Terminen geöffnet. www.amitges.com.

Ost-West-Durchquerung des Nationalparks: Diese Route, vom Refugi Mallafré vorbei an der Südseite des Sant-Maurici-Sees und auf gut erkennbarer Jeep-Spur weiter quer durch den Park, ist prinzipiell nicht schwer zu begehen, verlangt aber Ausdauer und frühes Aufstehen - immerhin sind von Espot bis Boí auf der Westseite des Parks (siehe auch dort) rund 30 Kilometer zurückzulegen. Nutzt man jedoch die Jeeptaxis ab Espot zum See und auf der anderen Seite die Minibusse ab den Quellen von Aigüestortes nach Boí, so lässt sich die Durchquerung in etwa vier bis fünf Stunden absolvieren.

Vall de Boí / Aigüestortes **1000 Einwohner**

Etwa drei Kilometer nördlich von El Pont de Suert führt eine Abzweigung von der N 230 in das knapp 30 Kilometer lange Hochtal und ermöglicht so den westlichen Zugang zum Nationalpark.

Für eine Annäherung von dieser Seite her spricht vor allem die bessere Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln; Freunde romanischer Kunst und Architektur dürfen sich zudem an einer Reihe schöner Kirchen freuen. Zu den gewachsenen kleinen Ortschaften des Tals zählen neben Boí auch das nahe Erill la Vall, Barruera und Taüll. Einige Kilometer oberhalb von Boí liegt Caldes de Boí, ein für seine Thermalquellen bekannter Kurort mit entsprechendem Publikum.

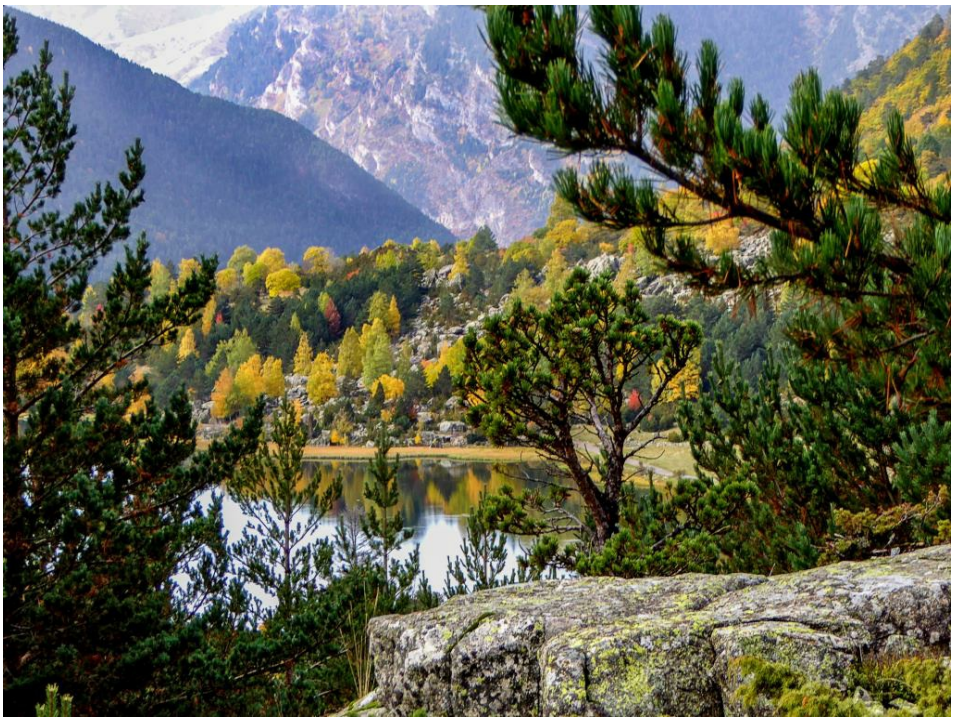
Information Oficina Municipal de Turisme, Passeig Sant Feliu 43, in Barruera, etwa sechs Kilometer vor Boí. Mit etwas Glück ist hier auch die Wanderkarte „Walking trails and excursions in the Vall de Boí" erhältlich. Öffnungszeiten ganzjährig 9-14, 17-19 Uhr; Tel. 973-694000, www.vallboi.com.

Casa del Parc, Infostelle der Parkverwaltung beim Hauptplatz von Boí, Carrer de les Graieres 2, Tel. 973-696189. Geöffnet 9-14, 15.30-17.45 Uhr, von Oktober bis Juni ist So-Nachmittag geschlossen.

Verbindungen Bus: Ganzjährige Verbindung ab Barcelona (z. T. via Lleida) nach El Pont de Suert 6-mal tägl. Im Sommer (ca. 1.7.-15.9.) besteht 1-mal tägl. Anschluss bis Caldes de Boí. Die Busse dorthin stoppen nicht immer direkt in Boí, sondern halten oft knapp einen Kilometer außerhalb des Ortes an der Kreuzung; von hier sind es zum Parkeingang rund sechs Kilometer. Praktisch ist der „Bus del Parc", der ca. vom 21.6. bis 30.9. 2-mal tägl. durch das Val d'Aran und über den Bonaigua-Pass bis Espot (weiter von/nach Sort 1-mal tägl.) und zurück fährt und so beide Seiten des Nationalpark Aigüestortes miteinander verbindet.

Jeeptaxis in den Park: Regelmäßige Abfahrten am Hauptplatz von Boí, Preis wie in Espot pro Person ca. 5,75 €, hin und zurück das Doppelte; Tel. 973-696314 oder Tel. 629-205489. www.taxisvalldeboi.com.

Übernachten * Hotel Santa Maria Relax,** „zentral im Dorf, ein altes Natursteinhaus mit romantischem Innenhof, sehr geschmackvoll restauriert." Adults only - keine Kinder. Nur vier Zimmer, auch Studios. Cap del Riu 3, im Dörfchen Taüll oberhalb von Boi, Tel. 722-702524, www.taull.com. ♦ **Lesertipp €€**



Blick auf den Estany Llebreta

**** Pensió El Xalet de Taüll,** die niedrige Klassifizierung täuscht wieder einmal: gemütlich mit viel Holz eingerichtetes Steinhaus, zwei Gesellschaftsräume und gerade mal fünf rustikale, aber durchaus komfortable Zimmer. Carrer Como 5, in Taüll. Tel. 973-696095, www.elxaletdetaull.com. **€€**

Camping * Can Roig,** etwas außerhalb von El Pont de Suert an der Straße nach Barruera und zum Park. Einer von zwei Plätzen hier, mittelprächtige Ausstattung, unter anderem mit Pool. Angesichts der Höhenlage auch im Sommer frische Nächte. Offiziell ganzjährig geöffnet; zwei Personen, Auto, Zelt knapp 25 €. Tel. 973-690502, www.campingcanroig.com.

**** Taüll,** beim gleichnamigen Dorf oberhalb von Boí. Mittlere Ausstattung. Offiziell ganzjährig geöffnet, außerhalb der Hochsaison jedoch besser vorher anrufen; zwei Personen, Auto, Zelt knapp 25 €. Tel. 973-696174, www.campingtaull.com.

**** Boneta,** in Barruera. Kleinerer, recht einfacher Platz. Offiziell ganzjährig geöffnet, doch dürfte auch hier zur NS ein Anruf vorab ratsam sein. Zwei Personen, Auto, Zelt etwa 28 €. Tel. 973-694086, www.campingboneta.com.

Boí 200 Einwohner

Das kleine Dorf liegt knapp einen Kilometer abseits der Hauptstraße durch das Tal nach Caldes de Boí auf rund 1280 Meter Höhe. Sein Ortskern um den Hauptplatz mit der Kirche Sant Joan zeigt eine etwas gewöhnungsbedürftige Mischung aus alten und neuen Gebäuden. Trotz seiner bescheidenen Einwohnerzahl besitzt Boí jedoch eine recht gute Infrastruktur und bildet deshalb den wohl besten Ausgangspunkt auf der Westseite des Parks. Von Boí bis zum Parkeingang sind etwa sieben Kilometer zurückzulegen. Die Straße dorthin zweigt etwa 1,5 km nördlich der Kreuzung unterhalb von Boí von der Hauptstraße ab, ist allerdings nur wenig später für private Kraftfahrzeuge gesperrt. Am besten nutzt man ab Boí den relativ preiswerten Jeep-Zubringerdienst, der bis zu den reizvollen Quellen von Aigüestortes fährt.

Romanische Kirchen im Tal von Boí

Obzwar von bescheidenen Dimensionen, lohnen die romanischen Gotteshäuser des Tals von Boí doch den einen oder anderen Abstecher. Oft einfach der schönen Landschaft wegen, in der die schlichten Bauwerke stehen, z. T. aber auch, um die uralten, vielfarbigen Wandmalereien im Inneren gewissermaßen in ihrer „natürlichen Umgebung" zu sehen. In der Regel handelt es sich um Kopien, was ja nicht weiter stört; die Originale können im Museu d'Art de Catalunya in Barcelona bewundert werden. Außer in Taüll finden sich romanische Gotteshäuser u. a. in **Erill la Vall** (hier als gute Anlaufstelle das *Centre del Romànic de la Vall de Boí*, geöffnet etwa April bis Dez., dann tägl. 9-14, 17-19 Uhr; 2 €, auch Sammeltickets mit den Kirchen), **Durro** und **Cóll.**

Esglesia Santa Maria de Taüll

Das kleine Dörfchen **Taüll** oberhalb von Boí besitzt gleich zwei Kirchen mit besonders schönen Wandmalereien. Im Ortskern steht die Pfarrkirche Santa Maria de Taüll, eher am Rande liegt Sant Climent. Beide sind sie dreischiffig, weisen norditalienische Einflüsse auf, datieren vom frühen 12. Jh. und sollen mit nur einem Tag Abstand geweiht worden sein. Doch während die Wandmalereien von Santa Maria den Kunstexperten gerade mal Wohlwollen entlocken, versetzen die von Sant Climent sie geradezu in Begeisterung: Die Ausmalung gilt als das absolute Meisterstück des romanischen Katalonien - nicht umsonst wurde Sant Climent de Taüll im Jahr 2000, zusammen mit sieben anderen Gotteshäusern der Region, in die prestigeträchtige UNESCO-Liste des Weltkulturerbes aufgenommen. Santa Maria (Eintritt frei) ist offiziell tägl. 10-19 Uhr geöffnet, Sant Climent (Eintritt inkl. Videoshow 5 €) 10-14 und 16-19 Uhr, doch kann man außerhalb der Hochsaison jeweils auch schon mal vor verschlossenen Türen stehen. Zu bestimmten Zeiten (Details bei den

Infostellen) werden auch Führungen angeboten. Sammeltickets, mit denen man drei (oder fünf) der Kirchen im Vall de Boí besuchen kann, kosten 7 € (bzw. 10 €) und sind mehrere Tage gültig.

Wandern im Gebiet Aigüestortes

Die **West-Ost-Durchquerung des Parks** ist so etwas wie die „Standardroute" ab Boí. Sie führt durch den gesamten Park bis zum See Sant Maurici und hinab nach Espot. Die Entfernung beträgt etwa 30 Kilometer, doch lässt sich die Wegzeit durch die Benutzung der Jeeptaxis ab Boí und vom See Sant Maurici hinunter nach Espot auf etwa vier bis fünf Stunden verkürzen. Ab Aigüestortes steigt die Strecke bis zu der Berg-hütte „Refugi d'Estany Llong" (Platz für etwa 35 Personen, Tel. 973-641681, Zentrale: Tel. 973-299545) und zum gleichnamigen, nahebei gelegenen See entlang eines Flussbettes nur mäßig an. Jenseits des Estany Llong geht es dann steiler hinauf zum 2423 Meter hohen Pass „Portarro d'Espot", von dem aus sich eine weite Aussicht bietet. Bis zum Estany de Sant Maurici sind es nun noch etwa zwei Stunden Weg.

Sammelpunkt des Naturparks am Estany Sant Maurici

> **Weiterreise:** Richtung Lleida bietet sich eine landschaftlich reizvollere, wenn auch nicht so schnelle Alternative zur Staatsstraße N 230, nämlich die Route über die beiden Stauseen bei Pobla de Segur und Tremp. Diese Strecke nimmt auch die Bahnlinie nach Lleida.

Val d'Aran

Nahe dem Maladeta-Massiv zwischen zwei hoch aufragende Gebirgszüge geschmiegt, liegt das reizvolle Hochtal Frankreich geografisch näher als Spanien, nämlich auf der Nordseite des Pyrenäenkamms.

Und so fließen die Wasser des Flüsschens Garona auch über die Grenze, um sich bei Bordeaux in den Atlantik zu ergießen. Von Katalonien war das Tal lange Zeit ausschließlich zu Fuß über den 2072 Meter hohen und nur im Sommer geöffneten Pass Port de la Bonaigua zu erreichen. Es lag so abgeschieden, dass sich ein eigener Dialekt bildete: Aranès, eine Variante des Gascognischen. Die Einwohner des Tals sehen Aranès gar als eigene Sprache, wie sie sich auch kaum als Katalanen fühlen und mit den aktuellen Unabhängigkeitsbestrebungen wenig zu tun haben wollen - Ergebnis einer gewissen, jahrhundertelang ausgeübten Autonomie.

Bewegung in die friedvolle Isolation brachte der in den 40er-Jahren durch den Fels gesprengte, fünf Kilometer lange Túnel de Vielha - damals sicher ein Fortschritt, aus heutiger Sicht freilich ein wahrer Alptraum von einem Tunnel, 2007 jedoch durch einen Neubau entschärft. Mit der neuen, durchgängig befahrbaren Straßenverbindung N 230 zur Provinzhauptstadt Lleida kam allmählich auch der Tourismus, der in jüngerer Zeit geradezu explodiert ist. Insbesondere Skifahrer finden an den bis zu dreitausend Meter hohen Bergen um das Tal beste Bedingungen. Ohne Folgen blieb diese Entwicklung nicht. Bisher sind die Wochenendchalets an den Ortsrändern dank zumeist angepasster Architektur jedoch optisch noch halbwegs erträglich; der hässliche, von katalanischer und spanischer Prominenz gleichwohl gern besuchte Skiort Baqueira am Bonaigua-Pass wird samt seiner Dependance Beret hoffentlich eine Ausnahme bleiben ...

Vielha 5700 Einwohner

Das Städtchen an der N 230 und der Mündung des Riu Nere in den Riu Garona bildet den Hauptort des Tals und mit zahlreichen Hotels und Pensionen auch das Zentrum des Fremdenverkehrs im Val d'Aran.

Vielha, offiziell „Vielha e Mijaran" genannt, liegt auf 974 Meter Höhe, ist Ziel vieler Tagesausflügler aus Frankreich und hat sich in den letzten Jahrzehnten durch rege Bautätigkeit nicht unbedingt zu seinem Vorteil verändert, wenn auch die meisten modernen Häuser den traditionellen Stil mit Natursteinwänden und steilen Schieferdächern kopieren. Immer noch sehenswert ist die Kirche Sant Miquèu im alten Ortskern, der sich unweit des Riu Nere rund um die Plaça dera Glèisa erstreckt.

Sehenswertes

Glèisa de Sant Miquèu: Das Gotteshaus am Kirchplatz von Vielha wurde im 12./13. Jh. im Übergangsstil der Romanik zur Gotik errichtet. Sein Inneres beherbergt den „Crist de Mijaran", eine lebensgroße Holzfigur, die Teil einer ehemaligen Kreuzabnahmegruppe war, aus einem heute zerstörten Kloster stammt und vermutlich im 12. Jh. geschnitzt wurde. Sie gilt als eine der herausragenden Arbeiten jener Zeit.

Musèu D'era Val d'Aran: Im Carrer Major 26, westlich der Kirche auf der anderen Seite des Riu Nere, beherbergt ein stattlicher Bau das volkskundliche Museum von Vielha. Anhand von archäologischen Funden, religiöser Kunst, alter Gebrauchsgegenstände und Fotografien widmet sich die sehenswerte Ausstellung der Vergangenheit des Tals von Aran.

♦ Di-Sa 10-13, 17-20 Uhr, So 11-14 Uhr; Eintritt frei.

Aran Park: Ein großer Wildtierpark, in dem überwiegend aus der Pyrenäenregion stammende Tierarten wie Wölfe, Luchse, Hirsche, Otter, Gämsen etc. in Halbfreiheit (und

damit nicht immer leicht zu beobachten) leben. Das etwa auf 1200 Meter Höhe gelegene Gelände ist durch Spazierwege gut erschlossen, der Besuch dauert rund zwei Stunden. Der Park liegt gut 20 km nordwestlich von Vielha, Anfahrt zunächst über die N 230 Richtung Bossòst und dann über die N 141 zum Pass Eth Portilhon (frz. Col du Portillon), kurz vor der französischen Grenze.

♦ Etwa April bis Oktober tägl. 9.30-18 Uhr, im Juli/August bis 19 Uhr. Schalterschluss ist zwei Stunden vorher um 16.30 bzw. 17.30 Uhr; Eintritt 15 €, Kinder (3-12 J.) 11 €. www.aran-park.es.

Praktische Infos

Information Oficina de Turisme, Carrer Sarriuléra 10, Tel. 973-640110. Nahe der Kirche Sant Miquèu, geöffnet Mo-Sa 10-13.30, 16.30-20 Uhr, Juli-Sept. und zur Skisaison auch So. www.visitvaldaran.com.

Verbindungen Bus: Abfahrten mit ALSA von/nach Barcelona und Lleida je 5-mal tägl. Vielha liegt auch an der Linie des „Bus del Parc", der ca. vom 21.6. bis 30.9. zweimal tägl. zwischen Taüll/Boí und Espot (Anschluss Sort 1-mal tägl.) pendelt und beide Seiten des Nationalpark Aigüestortes miteinander verbindet. Innerhalb des Val d'Aran bestehen mehrmals tägl. Verbindungen mit Lokalbussen.

Übernachten Probleme bei der Unterkunftssuche gibt es höchstens im Hauptreisemonat August und zur Wintersportsaison.

****** Parador de Vielha,** in fantastischer Aussichtslage oberhalb des Ortes, zu erreichen über die Straße von Lleida; mit Garage, Pool und Spa. Außer den Standard-DZ gibt es auch Zimmer mit „Salón", Suiten etc. Von Mitte Okt. bis Mitte Nov. geschlossen. Carretera del Túnel s/n, Tel. 973-640100, www.parador.es. **€€€€**

**** Pensió Casa Vicenta,** solide und freundlich geführte Pension mit zwanzig Zimmern, akzeptable Preise. Im Umfeld noch einige weitere preiswerte Pensionen. Camin Reiau 3, Tel. 973-640819, www.pensioncasavicenta.com. **€**

Camping * Verneda,** aus Richtung Frankreich kommend fünf Kilometer vor Vielha. „Ein sehr schöner, ruhiger Platz an einem Bach, mit Swimmingpool und Restaurant." Tatsächlich ein idyllischer, gut ausgestatteter Camping. Geöffnet etwa von Ostern bis Anfang Oktober; zwei Personen, Auto, Zelt zur HS etwa 35 €. N 230, km 171, Tel. 973-641024, www.campingverneda.com. **♦ Lesertipp**

Essen & Trinken Rest. Era Mòla, im alten, bäuerlich geprägten Ortsbereich westlich der Kirche, jenseits des Riu Nere. Ein Klassiker, gegründet 1981 und mittlerweile in der zweiten Generation geführt; rustikales Ambiente innerhalb alter Mauern, feine katalanisch-französisch inspirierte Küche. Menü à la carte, oft auch etwas günstigere Tagesmenüs. Nur abends, Sa-Mo auch mittags geöffnet; Mi Ruhetag. Mai/Juni und Okt./Nov. geschlossen. Carrèr Marrèc 14, Tel. 973-642419.

Naut Aran

Das Hochtal Naut Aran („Oberes Aran") erstreckt sich östlich von Vielha entlang des Riu Garona, zwischen der Hauptstadt des Val d'Aran und dem Pass Port de Bonaigua. Die Ortschaften hier sind kleiner und, vom Wintertourismus abgesehen, auch weniger stark besucht als Vielha.

Arties

Arties ist das erste größere Dorf hinter Vielha. Sein Ortskern duckt sich etwas abseits der

Straße in ein Tal an der Mündung eines Zuflusses in den Riu Garona. Früher war der Ort für seine von zwei heißen Quellen gespeisten Bäder bekannt, die heute jedoch geschlossen sind. Einen Blick wert ist die im 12. Jh. errichtete Kirche Santa Maria mit ihrem uralten Quellbecken; die Kirche Sant Joan beherbergt ein kleines Museum.

Übernachten ****** Parador d'Arties,** ein ausgesprochen komfortables Quartier mit gemütlichen Zimmern, Pool und hübscher Aussicht. Von etwa Mitte April bis Ende Mai geschlossen. Carretera a Baqueira Beret s/n, Tel. 973-640801, www.parador.es. **€€€€**

****** Hotel Casa Irene,** schon allein des Restaurants (s. u.) wegen einen Besuch wert. Hübsche Zimmer, Spa und Pool. Carrer Major 22, Tel. 973-644364, www.hotelcasairene.com. **€€-€€€**

Camping ***** Era Yerla,** nahe der Hauptstraße. Recht gute Ausstattung, Pool. Auch Bungalows. Offiziell ganzjährig geöffnet, zur NS besser vorher anrufen. Zwei Personen, Auto, Zelt etwa 30 €. Tel. 973-641602, campingartieserayerla.com.

Essen & Trinken **Rest. Casa Irene,** im gleichnamigen Hotel, wohl das beste Restaurant im gesamten Val d'Aran, in vielen Gourmet-Führern lobend erwähnt. Originelle, kreative Küche zu entsprechend gehobenen Preisen, Menü à la carte sowie feste Menüs. Carrer Major 3, außer am Wochenende und im August nur abends geöffnet; Mitte April bis Mitte Juli sowie im Oktober/November geschlossen. Tel. 973-644364. **€€€**

Salardú 500 Einwohner

Der Hauptort des Naut Aran besitzt auch die größte Auswahl an Unterkünften in diesem Gebiet, gut gebucht besonders zur Wintersaison - das Skigebiet Baqueira-Beret liegt nicht mehr weit. Salardús einzige Sehenswürdigkeit ist die dreischiffige Kirche Sant Andreu aus dem 12./13. Jh. mit dem etwa zeitgleich geschaffenen Kruzifix des „Crist de Salardú". Der achteckige, etwas abseits stehende Glockenturm wurde erst im 15. Jh. errichtet.

Übernachten Außerhalb der Saison, nämlich im Frühjahr und Herbst, sind viele Quartiere geschlossen.

**** Hotel Deth País,** solide, gemütliche und gut ausgestattete Mittelklasse in der Nähe der Kirche. Nur 18 Zimmer, von etwa Mitte September bis Anfang Dezember und im Mai/Juni geschlossen. Plaça dera Pica s/n, Tel. 973-645836, www.hoteldethpais.com. **€€**

Jugendherberge **Alberg de Joventut Era Garona,** großer Bau mit 180 Betten. Nur mit Ausweis, Reservierung ratsam; von etwa Mitte Sept. bis Ende Nov. sowie über Weihnachten geschlossen. Carretera de Baqueira s/n, Tel. 934-838363 (Reservierungszentrale).

Baqueira 222 Einwohner

Architektonisch ist der rund 1500 Meter hoch gelegene Ort, letzte Siedlung vor dem Pass Port de Bonaigua, alles andere als eine reine Freude. Dennoch hat sich die gerade einmal um die zweihundert Einwohner zählende Siedlung zur prominentesten Ski-Station Spaniens entwickelt. Neben der spanischen Königsfamilie urlauben hier auch Ex-Ministerpräsident José María Aznar und viele andere Berühmtheiten aus Politik, Sport und Wirtschaft. Grund des Andrangs ist das nahe Wintersportgebiet **Baqueira-Beret** (www.baqueira.es), mit mehr als 30 Liften und fast 70 Pisten das größte des ganzen Landes. Wer einmal in Gesellschaft des Königs lifteln möchte, kann Pauschalarrangements in vielen katalanischen Reisebüros buchen, sollte aber für die Hochsaison über Weihnachten und Silvester rechtzeitig anfragen - die Hotels und Apartmentanlagen von Baqueira sind begehrt.

Weiterreise: Egal, ob durch den Tunnel von Vielha oder landschaftlich reizvoller über den Bonaigua-Pass - auf der Fahrt vom Val d'Aran nach Süden bietet sich in jedem Fall ein Stopp

im Nationalpark Aigüestortes an. Man muss sich nur rechtzeitig für eine Seite entscheiden ...

Ziele zwischen den Pyrenäen und Barcelona

Auch der eigentlichen Pyrenäenregion vorgelagert, also Richtung Lleida und Barcelona, finden sich einige sympathische Städtchen, die sich für einen Zwischenstopp anbieten.

Solsona 9200 Einwohner

Der ruhige Ort ist von La Seu d'Urgell über eine spektakuläre Fahrt entlang der C 14 zu erreichen. Sie führt durch die vom Riu Segre gegrabene Schlucht Grau de la Granta, deren Sohle streckenweise über 600 Meter tiefer liegt als die Felsberge der Umgebung. Hinter Oliana heißt es dann, links auf die C 26 abzubiegen.

Solsona selbst, ein alter Bischofssitz, ist ein recht verträumtes kleines Städtchen, dem man seine lange Vergangenheit an vielen Stellen noch deutlich ansieht. Die Kathedrale **Santa Maria** stammt vom Ende des 16. Jh. und präsentiert sich in einer Mischung aus Gotik und Barock; vom romanischen Vorgängerbau des 12. Jh. blieben noch drei der Apsiden und der Glockenturm erhalten. Das **Museu Diocesano** (Mi-Sa 11-18.30 Uhr, Juli/August auch Di, So 11-14 Uhr; 4 €) im nahegelegenen Bischofspalast enthält eine sehenswerte Sammlung sakraler Kunst. Glanzstücke der Ausstellung sind die romanischen Fresken aus den Dorfkirchen der Umgebung.

Information Oficina Municipal de Turisme, Carretera Basella 1, Tel. 973-482310. Öffnungszeiten Mo-Sa 9-15 Uhr (Sa 10-13 Uhr sowie 16-19 Uhr), So 10-13 Uhr. Ein Interpretationszentrum (u. a. zur traditionsreichen Messerindustrie des Ortes) ist angeschlossen. www.turismesolsones.com.

Verbindungen Busse der ALSA nach Cardona 4-mal, Barcelona 6-mal, nach Lleida 1x tägl. (außer Mi).

Übernachten ** Hotel Sant Roc,** recht zentral gelegenes Quartier, das in einem Modernisme-Bau untergebracht ist und auf reizvolle Weise Tradition und Moderne mischt. Parkmöglichkeit, solides Restaurant, Spa. DZ auch mit Voll- oder Halbpension buchbar, es gibt auch Suiten. Plaça de Sant Roc, Tel. 973-480003, www.hotelsantroc.com. **€€€€**

**** Hotel Solsona Centre,** ein familiengeführtes, gut in Schuss gehaltenes Hotel mit 30 hübsch eingerichteten Zimmern, nahe der Altstadt. Eine Cafeteria ist angeschlossen. Carrer Angel Guimerà 3, Tel. 973-484340, www.hotelsolsona.com. **€**

Camping ** El Solsonès,** etwa zwei Kilometer nördlich der Stadt Richtung Lladurs. Gepflegter, gut ausgestatteter Platz mit Pool. Viele Dauercamper. Zwei Personen, Auto, Zelt knapp 30 €. Von etwa Mitte Dez. bis Mitte Jan. geschlossen. Ctra. de Sant Llorenç, km 2, Tel. 973-482861, www.campingsolsones.com.

Essen & Trinken Rest. La Cabana d'en Geli, nordöstlich ein wenig außerhalb des Zentrums, in einem Bauernhof des 18. Jh. mit Garten. Familienbetrieb mit feiner, kreativer Küche und freundlichem Service. Günstiges Mittagsmenü (Di-Fr), am Wochenende und à la carte etwas teurer. So-Abend/Mo geschlossen. Carretera Sant Llorenç s/n, Tel. 973-483582. **€€**

Rest. Fermín, am nördlichen Zentrumsrand, nahe Hotel Sant Roc. „Der Inhaber ist gleichzeitig der Koch. Wir wurden sehr gut beraten und genossen ein köstliches Fünf-Gang-Menü; es gab noch weitere Menüs zur Auswahl sowie die Möglichkeit, à la carte zu essen." Di Ruhetag. Carretera de Bassella 26, Tel. 973-480727. ♦ **Lesertipp €€**

Olius 960 Einwohner

In dem winzigen Ort, etwa acht Kilometer von Solsona entfernt, steht mit der Kirche **St. Esteve d'Olius** eine wahre Perle der Romanik. Neben den schönen Kapitellen glänzt das Gotteshaus, in der zweiten Hälfte des 11. Jh. errichtet, mit einer präromanischen Krypta im lombardischen Stil. Sehenswert ist auch der Modernisme-Friedhof von Olius, gestaltet von Architekt Bernardo Martorell.

Cardona 4600 Einwohner

Bestimmendes Wahrzeichen des Städtchens ist die mittelalterliche Burg auf einem Hügel oberhalb des Ortes, doch lohnen auch die hiesigen Salzminen einen Besuch.

Cardona liegt nur 18 Kilometer von Solsona entfernt, zählt aber schon zur Provinz Barcelona. Seine Festung **Castell de Cardona,** heute zum Parador umgewandelt, ist auch der Öffentlichkeit zugänglich. Ein Glanzlicht innerhalb der mächtigen Mauern bildet die romanische, durch italienische Einflüsse inspirierte Stiftskirche **Sant Viçenc** von 1140. Ungewöhnlich an der dreischiffigen Basilika ist besonders die achteckige Kuppel, in der Krypta liegen die Grafen von Cardona begraben.

Information Oficina de Turisme, Av. del Rastrillo s/n, am östlichen Zentrumsrand, direkt unterhalb des Kastellhügels, Tel. 938-692798. Geöffnet Mo-Sa 10-14, 16-19/20 Uhr, So 10-14 Uhr; im Winter eingeschränkt. www.cardonaturisme.cat.

Verbindungen Busse der ALSA fahren je 4-mal tägl. nach Solsona und Barcelona.

Übernachten ** Parador Duques de Cardona,** innerhalb der Festung und wohl der stilvollste und am schönsten gelegene Parador Kataloniens. Die Aussicht ist fantastisch, jeder Komfort selbstverständlich, manche Zimmer prunken sogar mit Himmelbetten. Von etwa Dreikönig bis Anfang/Mitte April geschlossen. Castell de Cardona, Tel. 938-691275, www.parador.es. **€€€**

Parc Cultural de la Muntanya de Sal

Die Muntanya de Sal, ein „Hügel" aus Steinsalz, liegt etwa einen Kilometer von Cardona in Flussnähe und wurde schon um Christi Geburt vom antiken griechischen Geografen Strabo erwähnt. Über Jahrtausende hinweg hat hier der Mensch Salz abgetragen, ab dem Beginn des 20. Jh. dann in Minen abgebaut. 1990 schlossen die Minen, sind aber heute auf Führungen zu besichtigen. Die etwa eineinhalb Stunden dauernde Tour führt in die über 300 Meter lange und 80 Meter tiefe Galerie „Minilla", in der Stalaktiten und Stalagmiten wachsen. Eine Ausstellung und eine Verkaufsschau von Salz-Souvenirs sind angeschlossen.

♦ Führungen: Di-So 11.30 und 13.30 Uhr, im August erweitert; Eintritt 12 €. Führungen finden in katalanischer oder spanischer Sprache statt, Audioguides auf Englisch sind gratis erhältlich. www.cardonaturisme.cat.

Vic 47.300 Einwohner

Eine vorwiegend durch Industrie geprägte Kleinstadt, bekannt auch durch ihr gut ausgestattetes Episkopalmuseum - und durch ihre Würste.

Über den Dächern von Vic

Vic liegt in einer Ebene, der „Plana de Vic“, etwa 50 Kilometer südlich von Ripoll, an der C 17 und der Bahnlinie nach Barcelona sowie der gut ausgebauten C 25 Richtung Lleida. Aus ihrer langen, bis in die vorrömischen Zeiten zurückreichenden Geschichte ist der Siedlung nicht mehr allzu viel erhalten geblieben. Die hübsche Altstadt lohnt dennoch einen Besuch und für Freunde sakraler Kunst ist Vic praktisch Pflichtprogramm: Das Episkopalmuseum des Städtchens besitzt eine ganz hervorragende Sammlung romanischer und gotischer Arbeiten. Auch unter Feinschmeckern hat der Name Vic einen guten Klang: Hiesige Spezialität sind die Würste *Botifarras de Vic*, die es in verschiedenen Variationen gibt. Erhältlich sind sie in jeder Metzgerei oder auf dem Markt, der jeden Dienstag und Samstag auf der großen, von Arkaden und reizvollen Gebäuden flankierten Plaça Major stattfindet. Diese ist übrigens komplett mit Sand bedeckt - und zwar durchgehend seit dem 9. Jh.

Sehenswertes

Kathedrale: Die Kathedrale von Vic wurde nach Zerstörungen im Spanischen Bürgerkrieg neu aufgebaut; von der romanischen Vorgängerin blieben nur noch der Glockenturm und die Krypta erhalten. Interessant im Inneren sind ein gotischer Alabasteraltar sowie die Wandmalereien *(murals)* des Katalanen Josep Maria Sert, die durch den monochromatischen Stil des Künstlers besonders eindrücklich wirken. Serts Wandbilder kann man u. a. auch im Saló de les Cròniques des Rathauses von Barcelona bewundern.

♦ Tägl. 10-13, 16-19 Uhr.

Botifarras: köstliche Würste aus Vic

Museu Episcopal: Das Episkopalmuseum gleich neben der Kathedrale bildet mit seiner neuzeitlichen Architektur einen denkwürdigen Kontrast und ist die Hauptsehenswürdigkeit der Stadt. Besonders der Sammlung romanischer Kunst, darunter Holzschnitzereien und Fresken aus zahlreichen Pyrenäenkirchen, wird höchster Rang eingeräumt - immerhin gilt die Ausstellung, gleich nach der im Museu d'Art de Catalunya in Barcelona, als zweitwichtigste Kataloniens. Zahlreich vertreten sind auch Kunstwerke der Gotik.

♦ April bis September Di-Sa 10-19 Uhr, So 10-14 Uhr, im restlichen Jahr Di-Fr 10-13, 15-18 Uhr, Sa 10-19 Uhr, So 10-14 Uhr; Eintritt 8 €.

Praktische Infos

Information Oficina Municipal de Turisme, Plaça del Pes/Llotja del Blat, gleich bei der Plaça Major. Geöffnet Mo-Sa 10-14, 16-20 Uhr (Sa nur bis 19 Uhr), So 10.30-13.30 Uhr. Tel. 938-862091, www.victurisme.cat.

Verbindungen Zug: Der Bahnhof liegt westlich des Zentrums. Züge auf der Linie Barcelona - Puigcerdà verkehren nach Barcelona (Rodalies-Linie R3) tagsüber mindestens stündlich, nach Puigcerdà 7-mal tägl.

Übernachten ** Parador de Vic-Sau,** in den Siebzigern in etwas spröder Architektur errichtet. Rund 14 Kilometer von Vic entfernt im Gemeindebereich von Les Masies de Roda gelegen, oberhalb des Stausees Pantà de Sau; ein Teil der Zimmer besitzt einen sehr schönen Blick zum See. Tennisplatz, hübscher Swimmingpool. Paraje el Bac de Sau, Tel. 938-122323, www.parador.es. **€€€**

Seminari de Vic, etwa eine Viertelstunde Fußweg nordöstlich der Altstadt. Originelles und angenehmes Studentenquartier, untergebracht in einem renovierten ehemaligen Priesterseminar von 1949, insgesamt 32 schlicht-moderne Zimmer. Gutes Cafeteria-Restaurant, Parkmöglichkeit (Gebühr). Ronda de Francesc Camprodon 2, Tel. 938-861555, www.seminarivic.cat. **€**

***** Hotel Balmes Vic,** ebenfalls in diesem Gebiet. Solide Mittelklasse; wegen der Lage beim großen Zentralkrankenhaus gibt es prinzipiell reichlich Parkplätze, die aber tagsüber belegt

sein können. Carrer Francesc Pla el Vigatà 6, Tel. 938-891272, www.hoteljbalmes.com. **€**

Essen & Trinken Rest. Magda Subirana, im Zentrum. Feine katalanische Küche nach Marktangebot, prima Preis-Leistungs-Verhältnis. Günstiges Mittagsmenü, festes Menü abends und am Samstag sowie à la carte. Carrer Sant Sadurní 4, im südöstlichen Altstadtbereich. Nur mittags, Fr/Sa auch abends, am Sonntag bleibt das Restaurant geschlossen. Tel. 938-890212. **€**

Rest. Tresona XXI., einer traditionsreichen Metzgerei im Zentrum angeschlossen. „Regionale Gerichte, sehr gutes und preiswertes Menü." Carrer dels Argenters 4, gleich östlich der Plaça Major; erster Stock, Eingang durch die Metzgerei. So/Mo geschlossen. Tel. 938-860028. ♦ **Lesertipp €€**

Santa Maria de L'Estany

Etwa 22 Kilometer südwestlich von Vic steht beim Örtchen L'Estany diese ehemalige Klosterkirche des 12. Jh., die für Liebhaber von Kreuzgängen jeden Umweg wert ist. Vor den mal religiösen, mal weltlichen, dabei oft überaus skurrilen Motiven der insgesamt 72 romanischen Kapitelle kann man Stunden verbringen. Besonders interessant ausgefallen sind die Arbeiten im Süd- und im Ostflügel des Kreuzgangs.

.

Barcelona und Umgebung

Barcelona ist ein Muss für Liebhaber von extravaganter Architektur. Südlich der Metropole gibt es außer breiten Sandstränden auch hochklassige Museen und „Weinkathedralen“ zu entdecken.

Giradebo, das „kleine“ Riesenrad im Freizeitpark auf dem Tibidabo, liegt so hoch über der Stadt, dass man in den Gondeln einen einmaligen Ausblick auf Barcelona genießen kann.

In den 90er-Jahren hat sich Kataloniens Kapitale mächtig herausgeputzt, öffnet sich seitdem mit neu gestaltetem Hafen und einer fünf Kilometer langen Uferpromenade zur See hin. Bei allem Vorwärtsdrang konnte sich die zweitgrößte Stadt Spaniens ihre traditionellen Reize jedoch durchaus bewahren. Außer dem Barri Gòtic locken modernistische Prachtbauten wie die Sagrada Família, der Park Güell oder die Casa Milà Besucher aus aller Welt ans Mittelmeer. Viele der Gebäude des katalanischen Jugendstils sind für Besucher zugänglich.

Aber auch außerhalb der Stadt gibt es viel zu entdecken. Vor den Toren Barcelonas liegt die Arbeitersiedlung Colonia Güell mit der von Gaudí entworfenen Krypta einer nie vollendeten Kirche. Im nahegelegenen Gebirgszug des Montserrat kann man das berühmte Kloster

besuchen, die unglaubliche Landschaft lädt aber auch zum Wandern und Klettern ein. 2022 feierte die Stadt Manresa das 500-jährige Jubiläum des Ignatiuswegs, der Pilgerroute des Ritters Ignatius von Loyola nach Manresa, der dort bekehrt zum Gründer des Jesuitenordens wurde. Im Alt Penedès wiederum locken kleine Ortschaften und zahlreiche Weinkellereien mit Weinrouten und Cava-Verkostungen. Auch Sitges hat mit seinen modernistischen Bauten und Museen sehr viel mehr als schöne Badestrände zu bieten. Denn obwohl es auch mitten in Barcelona zahlreiche Strände gibt, kann man dort zwar prima in der Sonne liegen, zum Baden lohnt es sich jedoch, das Stadtzentrum zu verlassen.

Ausflüge sollte man übrigens möglichst nicht auf einen Sonntag legen, da dann die meisten Geschäfte und viele Restaurants geschlossen sind. Montags wiederum haben viele Museen ihren Ruhetag.

Was anschauen?

Museu Picasso: Eines der meistbesuchten Museen in Barcelona. Zu sehen sind zahlreiche Werke des genialen Künstlers, der zwar nicht in der Stadt geboren wurde, hier jedoch seine erste Ausstellung feierte. Es liegt im Trendviertel La Ribera/El Born.

La Sagrada Família: Gaudís wichtigstes Werk, das Wahrzeichen Barcelonas. Die große Modernisme-Kirche ist bis heute unvollendet, lohnt einen Besuch aber auf jeden Fall.

Hospital de la Santa Creu i Sant Pau: In der Nähe der Sagrada Família, ein Werk von Domènech i Montaner und ebenfalls unbedingt sehenswert.

Monestir de Sant Cugat: Die Baugeschichte dieses Klosters begann bereits im frühen Mittelalter und zog sich über mehrere Jahrhunderte hin. Trotz zahlreicher Umbauarbeiten und der Vertreibung der Benediktinermönche 1835 strahlt die Anlage heute eine würdevolle Ruhe aus.

Was unternehmen?

Wanderungen im Montserrat: Der Gebirgszug ist vor allem wegen des traditionsreichen gleichnamigen Klosters bekannt. Wanderfreudige können auf den Wegen des Montserrats wunderschöne Aussichten genießen. Einige Teile des Gebirgszugs sind wegen ihrer anspruchsvollen Klettertouren beliebt.

Ausflug nach Sitges: Neben ihren langen Stränden hat die Hafenstadt auch modernistische Paläste und spannende Museen zu bieten. Bei einem Ausflug nach Sitges lohnt ein Besuch des Cau Ferrat, des Museus Maricel oder der Fundació Stämpfli, eines zeitgenössischen Kunstmuseums in der Halle des ehemaligen Fischmarkts.

Wein probieren im Penedès: Nicht verpassen sollte man einen Besuch der Weinberge zwischen Sant Sadurní d'Anoia und Vilafranca del Penedès, wo inmitten von unzähligen Rebstöcken kleine Weinkellereien zu einer Verkostung einladen. Viele der Familienbetriebe produzieren seit mehreren Generationen neben Weiß- und Rotwein auch Cava, den katalanischen Sekt, der nach der traditionellen Champagner-Methode hergestellt wird.

Wo baden?

Rund um die Stadt Barcelona ziehen sich die Küsten des **Maresme** und des **Garrafs.** 2022 wurden in Sitges gleich neun (!) Strände, darunter die **Platja de Sant Sebastià,** ein kleiner,

aber hübscher Sandstrand für die ganze Familie, mit der blauen Flagge ausgezeichnet. Zum Bad im Meer laden aber auch die **Platja dels Balmins** kurz vor dem Jachthafen, mit einem der schönsten Blicke auf die Skyline von Sitges, oder der Nacktbadestrand **Platja de l'Home Mort** ein.

Barcelona 1,6 Mio. Einwohner

Eine alte Stadt, gegründet von den Römern, deren Häuser und Werkstätten direkt unter dem Pflaster der Plaça del Rei liegen. Eine junge Stadt, die sich ständig neu erfindet und immer auf der Höhe der Zeit ist - oder ihr voraus. Barcelona boomt, und das seit Jahren.

Kataloniens Kapitale hat den Status als Geheimtipp unter den europäischen Städtezielen längst hinter sich gelassen. Barcelona ist ein Fest für die Liebhaber extravaganter Architektur, avantgardistischen Designs und hochklassiger Museen, gleichzeitig ein Shoppingparadies par excellence. Barcelona glänzt mit einer historischen Altstadt, innovativen Restaurants und einem glitzernden Nachtleben, das seinesgleichen sucht. Und in welcher anderen Großstadt dieses Kalibers liegt schon der Mittelmeerstrand direkt vor der Tür?

Blick vom Montjuïc über die Stadt zum Tibidabo

Für Manuel Vázquez Montalbán war Barcelona „die südlichste aller Hauptstädte des Nordens und die nördlichste aller Hauptstädte des Südens“. Die Mischung aus nördlicher Effektivität und südlicher Lebenslust darf tatsächlich als typisch für Barcelona gelten. Schließlich weisen die Katalanen selbst gerne und durchaus mit einem gewissem Stolz auf den Zwiespalt ihres Nationalcharakters hin, in dem sich *Seny i Rauxa* vereinen, Vernunft und Rausch.

Mit dieser Kombination aus Pragmatismus und Leidenschaft ist es der mediterranen Metropole gelungen, ihr Erbe der Vergangenheit zu bewahren und gleichzeitig die Gegenwart bewusst neu zu gestalten. Alte Viertel erwachen dadurch plötzlich zu ganz neuem Leben. Nur ein paar Schritte von den mittelalterlichen Palästen des Barri Gòtic tummelt sich eine bunte internationale Szene in den Musicbars um den modischen Passeig del Born. Gleich neben den Rambles macht sich das früher so verrufene Raval ebenfalls auf zu neuen Ufern. Und kaum hat sich Barcelona, so lange dem Meer abgewandt, mit neu gestaltetem Hafen und einer fünf Kilometer langen Uferpromenade zur See hin geöffnet, sind schon wieder die Stadtplaner zugange, reißen alte Industriegebiete ab und schaffen erneut Parks, Hotels, Freizeitzentren, Strände ... Diese Stadt kennt nur den Vorwärtsgang.

Fast täglich putzt sich Barcelona ein Stück mehr heraus. Vielleicht schon bald wird der inklusive aller Vororte weit über vier Millionen Einwohner zählende Großraum in einer Reihe mit Metropolen wie Paris, London oder New York stehen. Die Voraussetzungen sind nicht schlecht. So fehlt es dem neben Madrid wichtigsten Wirtschaftszentrum Spaniens anscheinend nicht an Kapital, und die fast schon sprichwörtliche katalanische Dynamik tut ihr Übriges.

Zukunftsorientiert, europäisch, schick und edel, wohl auch etwas versnobt, präsentiert sich die mediterrane Metropolis schon heute. Designer aller Art haben Konjunktur, immer neue, immer elegantere Konsumtempel entstehen. Längst zählt Barcelona zu den teureren Städten Europas. Auf der Strecke bleiben bei dieser Metamorphose in eine Stadt der Reichen und Schönen die ärmeren Schichten der Bevölkerung, darunter viele vor allem aus Andalusien kommende Zuwanderer, die mit der Ausbreitung des ihnen fremden *català* schon Probleme genug haben. Armut stört im Antlitz einer Stadt des dritten Jahrtausends, also wird sie in die Außenbezirke abgeschoben. Das Verfahren ist einfach: Abriss und Neubau oder Luxussanierung der Häuser im Altstadtkern, mit entsprechendem Anstieg der Mieten. Von den Verantwortlichen wenig ins Kalkül gezogen wird die Umweltbelastung, die die steigende Attraktivität Barcelonas zwangsläufig mit sich bringt. Schon heute erstickt die Stadt fast im Smog, der zu über drei Vierteln aus Autoabgasen stammt. Bei aller Kritik muss aber auch gesehen werden, dass die einschneidenden Veränderungen durchaus dem Geist Barcelonas entsprechen, quasi eine schlüssige Fortsetzung der Stadtgeschichte sind. Immer schon war Barcelona eine lebendige, weltoffene Stadt, dem Aufbruch in die Zukunft deutlich stärker zugeneigt als dem Verharren im Althergebrachten.

Den traditionellen Reizen Barcelonas konnten die vielen Veränderungen erstaunlich wenig anhaben. Im Barri Gòtic gibt es immer noch Geschäfte wie zu Großvaters Zeiten, der belebte Boulevard der Rambles hat seine kosmopolitische Atmosphäre nicht verloren, auf dem Hausberg Tibidabo dreht sich nach wie vor das Riesenrad des ältesten Vergnügungsparks Spaniens. Im unvergleichlichen Jugendstilviertel Eixample, berühmt für die exzentrischen Modernisme-Bauten von Gaudí und Kollegen, reihen sich postmoderne Designershops an Delikatessenläden aus dem vorletzten Jahrhundert. Groß wie eh und je ist die Zahl der Ausstellungen und kulturellen Veranstaltungen für jeden Geschmack. Die Eleganz und das rund um die Uhr sprühende Leben der Mittelmeermetropole sind ohnehin fast schon sprichwörtlich. Das internationale Publikum hat längst die ungewöhnliche Attraktivität dieser Mixtur aus *Tradició* und *Modernitat* erkannt. Innerhalb weniger Jahre haben sich die Übernachtungszahlen der Hotels mehr als verdoppelt, ist Barcelona zur beliebtesten Kreuzfahrerdestination im Mittelmeer aufgestiegen. Zuletzt zählte die Stadt mehr als neun Millionen Besucher pro Jahr - seien Sie dabei: *Benvinguts a Barcelona*, Willkommen in Barcelona!

Stadtaufbau

Das Stadtgebiet von Barcelona zwängt sich in die Ebene zwischen dem Meer und dem Höhenzug der Serra de Collserola mit dem Berg **Tibidabo.** Umgeben ist es von einem Kranz eigenständiger Städte und neuer Trabantensiedlungen jenseits der Serra. Im Südwesten überragt ein weiterer Hügel die Stadt, der nahe dem Hafen ansteigende **Montjuïc.**

Ciutat Vella

Barcelonas Altstadt besteht aus mehreren Vierteln. Quer hindurch verläuft der ewige Lebensnerv Barcelonas - die knapp 1,2 Kilometer lange und von Platanen bestandene Flaniermeile der **Rambles** (span.: Ramblas) verbindet die zentrale Plaça Catalunya mit der Kolumbussäule am Hafen. Südwestlich der Rambles in Richtung Montjuïc liegt das Altstadtviertel **El Raval,** lange heruntergekommen und als Rotlichtdistrikt verrufen, mittlerweile jedoch im Aufwind. Ungefähr im geografischen Zentrum der Altstadt erstreckt sich rund um die mächtige Kathedrale das **Barri Gòtic** (Barrio Gótico), das mittelalterliche Herz Barcelonas und ein Gewirr engster Gassen und Gässchen. Nordöstlich, durch die neuzeitliche Verkehrsader Via Laietana getrennt, schließt sich das hübsche und lebendige Altstadtviertel **La Ribera** an, von dem, je nach Sichtweise, manchmal noch andere Gebiete wie El Born als eigene Viertel abgegrenzt werden. Landeinwärts davon liegt **Sant Pere,** auf den ersten Blick in manchen Ecken noch etwas heruntergekommen und Wohnstatt zahlreicher Immigranten, doch bereits im Visier der Modernisierer. Von der Stadtverwaltung ebenfalls zur Ciutat Vella gerechnet wird das ehemalige Fischerviertel **Barceloneta** an der Küste südlich von La Ribera, obwohl die ältesten Häuser hier erst aus dem 18. Jh. stammen.

Grenzen der Altstadt: Markiert werden sie durch den alten Hafen Port Vell, den Park La Ciutadella im Nordosten und die verschiedenen Rondas. Diese Straßenzüge, die Ronda Universitat und andere, folgen dem Verlauf der früheren Stadtmauern, die im 19. Jh. zugunsten einer Vergrößerung des Wohngebiets geschleift wurden - drastische Veränderungen liebt man in Barcelona offensichtlich nicht erst seit gestern.

Die Küstenlinie

Das lange vernachlässigte Gebiet um den alten Hafen **Port Vell** und die sich nördlich anschließenden Zonen bis weit über Barceloneta hinaus hat seit Olympia 1992 die umfassendsten Veränderungen erfahren. Das Hafengebiet erhielt einen kompletten Umbau, hinter Barceloneta entstand der Olympiahafen **Port Olímpic,** die mehr als vier Kilometer langen Strände wurden von Müll und Abwassereinleitungen befreit. Und ganz im Norden

der Küstenlinie wuchs an der Stadtgrenze das hypermoderne Gebiet der **Diagonal Mar** und des **Fòrum 2004.** Große, aber auch umstrittene Umwälzungen förderte die Stadtverwaltung in dem im Hinterland der Strände gelegenen Viertel **Poblenou:** Unter dem Signet 22@ (der modische Name ist von der Bezeichnung alter Industriegebiete in einem Stadtentwicklungsplan der Siebziger abgeleitet) werden weite Teile des Viertels komplett umgestaltet und ziehen Medienunternehmen und High-Tech-Firmen an.

Straßenkünstler an den Rambles

Eixample

Die Stadterweiterung landeinwärts der Altstadt entstand ab 1859, kurz nach dem Abriss der Mauern. Ihr schachbrettartiger Aufbau aus sich rechtwinklig kreuzenden Straßen ist charakteristisch für Barcelona. Eixample besitzt neben dem Großteil der Jugendstilbauten des Modernisme auch die edelsten Geschäftsviertel der Stadt. Die beiden wichtigsten Verkehrsadern sind die **Gran Via de les Corts Catalanes** (kurz Gran Via genannt), die einen Block oberhalb der Plaça de Catalunya verläuft und die **Avinguda Diagonal,** die ihren Namen dem ausnahmsweise schräg zum Schachbrettmuster angelegten Verlauf verdankt. Beide Straßen treffen sich an der **Plaça de les Glòries Catalanes** und sind auf jeder besseren Regionalkarte Kataloniens leicht zu erkennen. Nördlich und östlich von Eixample erstrecken sich weitere, touristisch im Allgemeinen weniger interessante Distrikte wie Horta-Guinardó, Nou Barris, Sant Andreu und Sant Martí.

Gràcia und Zona Alta

Gràcia, oberhalb der Diagonal gelegen und mit der Plaça de Catalunya durch den Passeig de Gràcia verbunden, gilt als traditionelle Arbeitergegend und ist eines jener Viertel, die ehemals selbstständige Dörfer waren, mit steigender Einwohnerzahl Barcelonas jedoch der Stadt zugeschlagen wurden. Weitere solche eingemeindeten Gebiete sind Sants, Les Corts,

Pedralbes, Sarrià und Sant Gervasi. Letztere drei liegen jenseits der westlichen Avinguda Diagonal und werden auch unter dem Begriff der „Oberstadt“ zusammengefasst, der Zona Alta.

Geschichte

Als die ersten bekannten Siedler im heutigen Stadtgebiet gelten Iberer, die sich auf dem **Montjuïc** niedergelassen hatten. Ob der antike Name *Barcino* nun schon von ihnen, den Karthagern oder erst den Römern stammt, ist strittig. Letztere jedenfalls waren es, die im 1. Jh. v. Chr. auf dem Mons Taber, dem höchsten Punkt der Altstadt, eine Kolonie gründeten, die etwa den Umrissen des heutigen Barri Gòtic entsprach. Reste der Stadtmauern und einige Säulen eines Augustus-Tempels erinnern noch an die römische Epoche, und erst kürzlich legten Arbeiter bei Grabungen an den Rambles zufällig ein römisches Grab frei.

Mit dem Fall Roms kam die Siedlung unter die Herrschaft der **Westgoten,** wurde ab 415 kurzfristig sogar zu deren Residenz. Die Mauren, die die Stadt 713 eroberten, blieben eine Episode; schon 801 mussten sie dem Heer des Karolingers Ludwig der Fromme, Sohn Karls des Großen, weichen. Mit der **Spanischen Mark des Karolingerreichs** war der Grundstein zur katalanischen Nation gelegt.

Seit 988 unter Borrell II. unabhängige Grafschaft, nahm Barcelona ab 1137 durch die Vereinigung Kataloniens mit Aragón einen steilen Aufstieg als **Handelsmacht,** nur zu vergleichen mit Genua oder Venedig. Bis ins 15. Jh. dauerte diese Zeit der Blüte und des Fortschritts, aus der viele der prächtigen Gebäude des Barri Gòtic stammen. Neben den Königen regierte bereits der Rat *Consell de Cent*, in dem auch das Handwerk in Form von Ständevertretungen seine Stimme hatte.

Ab 1479 geriet Barcelona wie ganz Katalonien durch die Vereinigung der Königreiche Aragón und Kastilien ins politische, mit der Entdeckung Amerikas auch ins **wirtschaftliche Abseits:** Die neuen Machthaber verboten Barcelona den Handel mit der Neuen Welt. Es folgten Jahrhunderte der Unterdrückung durch Kastiliens Knute.

Erst ab etwa der Mitte des 18. Jh. erholte sich die Stadt wieder, wenn auch zunächst nur auf wirtschaftlichem Gebiet. Auslöser war neben der Zulassung zum Überseehandel vor allem die sich rasch ausbreitende **Industrialisierung.** Während der Rest Spaniens in überkommenen Formen der Landwirtschaft verharrte, ratterten in Barcelona die Webstühle, keuchten die Dampfmaschinen. Der ökonomische Erfolg führte zu neuem Selbstbewusstsein. Gegen den allmählich erlahmenden Widerstand Madrids wurden in der zweiten Hälfte des 19. Jh. die viel zu engen Stadtmauern niedergerissen, die neuen Viertel von Eixample errichtet. Gleichzeitig brachte die **Renaixença** die Wiederentdeckung der katalanischen Kultur. 1888 und 1929 Gastgeber der Weltausstellung, dazwischen Zentrum des Modernisme, zunehmende Eigenständigkeit wenigstens regionalpolitischer Natur - Barcelona hatte seinen alten Glanz wiedergewonnen.

Er leuchtete nur kurz. Der **Staatsstreich** durch Primo de Rivera 1923 führte zur Abschaffung katalanischer Rechte, die Republik ab 1931 brachte sie erweitert zurück. Im Juli 1936 sollte in Barcelona die antifaschistische „Volksolympiade“ stattfinden, ein Gegenstück zu den Spielen im Berlin der Nazis. Stattdessen erhob sich General Franco gegen die Regierung, der **Spanische Bürgerkrieg** brach aus. Barcelona stellte sich mehrheitlich sofort auf die Seite der Republik. Nach zwei blutigen Tagen des Kampfes gegen das Militär war die Stadt in der Hand von Arbeiterkomitees, organisiert vor allem in der Gewerkschaft CNT. Barcelona

erlebte den **Sommer der Anarchie.** Doch bröckelte die Einheitsfront nur zu rasch, die Linke befehdete sich selbst. Im Mai 1937 kämpften in Barcelonas Straßen orthodoxe Kommunisten gegen Anarchisten - blanker Irrwitz angesichts der faschistischen Bedrohung. Am 26. Januar 1939 schließlich marschierten die Truppen Francos in Barcelona ein. Es folgten Jahrzehnte der Repression gegen alles, das als Regung katalanischen Nationalgefühls interpretiert werden konnte.

Die „Drei Grazien“ im Archäologischen Museum

Der **Todestag Francos** am 20. November 1975 sah Barcelona gut gerüstet für die „Zeit danach“. Wirtschaftlich ging es der Stadt nicht schlecht, Kandidaten für die politische Führung fanden sich schnell in den Reihen der bis dahin illegalen nationalistischen Bewegung. Die katalanische Kultur war allen Verboten zum Trotz ohnehin immer lebendig geblieben.

In den Achtzigern, besonders zum Ende des Jahrzehnts hin, erlebte Barcelona einen kräftigen **wirtschaftlichen Aufschwung.** 1982 wurde der Sozialist Pasqual Maragall erstmals zum Bürgermeister der Stadt gewählt. Er behielt dieses Amt rund eineinhalb Jahrzehnte lang, ein Zeitraum, in dem Barcelona einen gewaltigen Sprung nach vorne machte. Erst 1997 trat Maragall, später Präsident der Generalitat de Catalunya, zugunsten von Joan Clos zurück. Weniger charismatisch als Maragall, gelang es Clos dennoch, bei den Wahlen von 1999 und 2003 seinen Posten zu verteidigen. 2006 trat Clos ab, um Spaniens Industrieminister zu werden. Sein Nachfolger Jordi Hereu gewann im Mai 2007 den Sozialisten erneut das Bürgermeisteramt.

Zu Ende ging die lange, bis direkt zu den ersten Kommunalwahlen von 1979 zurückreichende Ära der PSOE-Bürgermeister mit den Regional- und Kommunalwahlen von 2011. Wie in weiten Teilen Spaniens wurde auch hier die PSOE für die **Wirtschaftskrise** und die hohen Arbeitslosenzahlen von den Wählern abgestraft und musste die Macht an die konservative CiU unter Bürgermeister Xavier Trias abtreten.

Ein erneuter **Führungswechsel** in Barcelona erfolgte mit den Kommunalwahlen im Mai 2015. Stärkste Kraft wurde, quasi aus dem Stand und noch vor der CiU, die neu gegründete, auch von der linken Partei Podemos unterstützte basisdemokratische Plattform *Barcelona En Comú* („Barcelona gemeinsam"), die eine sozialere und gerechtere Ausrichtung der Stadtpolitik gefordert hatte. Ihre Spitzenkandidatin **Ada Colau,** bis dahin vor allem als Aktivistin der Bewegung gegen die Zwangsräumung von Wohnungen bekannt, wurde am 12. Juni 2015 mit Unterstützung der linken Parteien ERC, PSC und CUP zur Bürgermeisterin Barcelonas gewählt - nach 119 Männern die erste Frau in diesem Amt überhaupt. Zu den erklärten Zielen der neuen Frau an der Spitze zählt der Kampf gegen Armut, Wohnungsnot und Privatisierung ebenso wie gegen Korruption und die Privilegien von Politikern. Kritisch betrachtet Colau auch das stete Wachstum des Fremdenverkehrs, der von immer mehr Einwohnern als störend empfunden wird. So verfügte sie ein einjähriges Moratorium für die Genehmigung neuer Hotels und geht mit drastischen Strafen gegen die illegale Vermietung von Apartments vor. Den Tourismus abschaffen will freilich auch Colau nicht, sie wünscht sich allerdings mehr Qualität statt Quantität - und weiß sich darin einig mit einem guten Teil der Bevölkerung.

Sightseeing

Zu sehen gibt es in Barcelona mehr als reichlich. Ein paar Tage sollte man auf jeden Fall einplanen, und auch dann wird man nur einen Teil der Highlights sehen können. Eilige Besucher, die in kurzer Zeit möglichst viel erleben wollen, seien auf den *Bus Turístic* (→ „Stadtverkehr") verwiesen, der durch geschickte Routenführung viel Zeit einzusparen hilft. Die Altstadt erkundet man allerdings besser zu Fuß.

Museen: Gibt es in Barcelona in derart großer Zahl, dass eine komplette Beschreibung den Rahmen bei weitem sprengen würde, zumal auf diesem Gebiet vieles im Umbruch ist. Bei den Fremdenverkehrsämtern der Stadt sind aktualisierte Aufstellungen erhältlich, die auch solche Kuriositäten wie das „Museu de Carrosses Fúnebres" (Leichenwagen-Museum) enthalten. Montags ist wie üblich die Mehrzahl der Museen geschlossen.

Ermäßigungen: Rabatte auf die Eintrittspreise werden hier nicht extra aufgeführt. In der Regel dürfen Kinder, Studenten mit Ausweis und oft auch über 65-Jährige mit verbilligtem Eintritt rechnen.

Barcelona Card: Eine Mehrzweck-Karte, die neben freier Fahrt im öffentlichen Stadtverkehr zusätzlich Rabatte oder freien Eintritt bei vielen Museen, Seilbahnen, Geschäften etc. gewährt. Erhältlich für 3-5 Tage, Preis für drei Tage 48 €, für fünf Tage 63 €. Ob sich das Ticket wirklich lohnt, hängt in erster Linie davon ab, wie viele (und welche) Aktivitäten man in den entsprechenden Zeitraum quetscht; die reine Fortbewegung im Stadtverkehr ist durchaus billiger zu haben. Details und Verkauf z. B. in allen Infostellen des Turisme de Barcelona (bei Kauf im Netz 10 % Rabatt).

Articket: Ein „Kunst-Pass" für sieben Ausstellungsgebäude und Museen, Preis 30 €, Gültigkeit drei Monate. Angeschlossene Einrichtungen (hier auch Verkauf): Museum für zeitgenössische Kunst (MACBA), Zentrum zeitgenössischer Kultur (CCCB), Picasso-Museum, Fundació Joan Miró, Nationalmuseum katalanischer Kunst (MNAC), Fundació Antoni Tàpies und Fundació Caixa Catalunya (Casa Mila). Erhältlich auch bei allen Infostellen von Turisme de Barcelona.

Arqueoticket: Ein ähnliches Sammelticket, diesmal für Freunde der Archäologie und Geschichte. Gültig für vier Museen: Museu Marítim, Museu d'Historia de la Ciutat, Museu Egipci de Barcelona und Museu d'Arqueologia de Catalunya. Preis ca. 15 €, erhältlich in den Museen und bei den Infostellen von Turisme de Barcelona.

Mein Tipp Gratis ins Museum: Sehr erfreulich - in allen städtischen Museen ist der Eintritt am ersten Sonntag im Monat ganztags sowie jeden Sonntagnachmittag ab 15 Uhr frei; dies betrifft u. a. das Museum für Stadtgeschichte. Weitere Gratis-Termine sind je nach Museum z. B. ebenfalls der erste Sonntag oder der erste Mittwoch im Monat sowie manche Feste und besondere Tage im Jahresverlauf, darunter der „Internationale Tag der Museen“ am 17. Mai.

Kriminalität: Barcelonas Ruf in Sachen widerrechtlicher Eigentumsübertragung ist schon fast traditionell nicht der Beste; von der amerikanischen Reisecommunity Tripadvisor wurde die Metropole gar zur „Welthauptstadt des Taschendiebstahls" gewählt. Etwas Umsicht scheint also durchaus angebracht. Zu den neuralgischen Zonen gehören die (ehemaligen) Rotlichtviertel beiderseits der unteren Rambles, abgelegene Ecken im Barri Gòtic, nicht zuletzt auch die Rambles selbst, an denen vornehmlich Taschen- und Trickdiebe ihrer Tätigkeit nachgehen: Sollte man hier angesprochen werden oder auch ganz „harmlos“ nur eine Nelke ins Knopfloch gesteckt bekommen, darf man ruhig mal etwas misstrauisch sein. Beliebt bei Ganoven sind auch öffentliche Verkehrsmittel und die Bahnhöfe. Wie in fast allen großen Metropolen gilt auch in Barcelona: Wertsachen unsichtbar am Körper tragen statt in der Handtasche (besser noch: im Hotelsafe lassen), teure Uhren und Geräte dezent transportieren, düstere Ecken in später Nacht meiden.

Barcelona-Highlights

Für Besucher mit wenig Zeit: Diese selbstverständlich subjektive und natürlich viel zu kurze Übersicht soll bei der Auswahl der Sehenswürdigkeiten helfen. Die Reihenfolge bedeutet keine Wertung. Alle Highlights liegen an oder in unmittelbarer Nähe der Routen des „Bus Turístic“.

Typisch Gaudí: Palau Güell

Barri Gòtic: Das mittelalterliche Barcelona erstreckt sich rund um die gotische Kathedrale - ein lebendiges Viertel prachtvoller Paläste, engster Pflastergassen und hübscher kleiner Plätze.

Rambles: Barcelonas weltberühmter Boulevard, eine Platanenallee voller Atmosphäre. Dank des bunten Publikums wird der Aufenthalt in den zahlreichen Cafés hier nie langweilig.

Palau Güell: Gaudí konzipierte dieses Wohnhaus, das nur wenige Schritte abseits der Rambles liegt, für seinen Freund und Förderer, den Industriellen Güell. Besonders beeindruckend ist die bunte Dachlandschaft der Kamine. Weltkulturerbe.

Museu d'Història de la Ciutat: Am Museum für Stadtgeschichte besonders faszinierend ist dessen Tiefgeschoss: Neun Meter unterhalb des heutigen Straßenniveaus führen gläserne Stege über die Reste des römischen Barcelona.

Drassanes/Museu Marítim: Die alten Werften am unteren Ende der Rambles erinnern an die goldenen Zeiten Barcelonas als Stadt des Seehandels und sind ein bedeutendes Monument gotischer Profanarchitektur. Heute beherbergen sie ein exquisites Schifffahrtsmuseum.

Palau de la Música Catalana: Ein prachtvoller Musikpalast des Modernisme-Architekten Domènech i Montaner, entstanden unter Beteiligung der besten Kunsthandwerker Kataloniens. Weltkulturerbe.

Museu Picasso: Eines der meistbesuchten Museen der Stadt, präsentiert es zahlreiche Werke des genialen Künstlers, der zwar nicht in Barcelona geboren wurde, hier jedoch seine erste Ausstellung feierte.

Port Vell und L'Aquàrium: Der umgestaltete Hafenbereich am unteren Ende der Rambles ist ein schönes Gebiet für Spaziergänge. Die hiesige Hauptattraktion bildet das moderne Aquarium, eines der größten Europas.

Casa Batlló und Casa Milà: Zwei Modernisme-Wohnhäuser im Viertel Eixample, gestaltet vom genialen Architekten Antoni Gaudí. Beide sind für Besucher geöffnet. Sowohl die Casa Milà als auch die Casa Batlló gehören zu den modernistischen Meisterwerken, die in die Liste des UNESCO-Weltkulturerbes aufgenommen wurden.

La Sagrada Família: Gaudís wichtigstes Werk, das Wahrzeichen Barcelonas und der Besuchermagnet der Stadt. Die große Modernisme-Kirche ist bis heute unvollendet, lohnt einen Besuch aber auf jeden Fall.

Hospital de la Santa Creu i Sant Pau: Unweit der Sagrada Família, von den Touristenströmen aber kaum beachtet, steht dieses wunderschöne Jugendstilhospital von Domènech i Montaner. Weltkulturerbe.

Park Güell: Und wieder einmal Gaudí. Am Rand des Viertels Gràcia verlegte der Meister sich auf die Gestaltung eines Parks, der überdeutlich Gaudís Vorliebe für naturnahe Formen zeigt. Weltkulturerbe.

Museu Nacional d'Art de Catalunya: Das mit großem Aufwand renovierte Museum auf dem Montjuïc ist in Bezug auf romanische und gotische Kunstwerke die vielleicht bedeutendste Ausstellung Europas.

Entlang der Rambles

Es ist wohl nicht übertrieben, diesen prächtigen Boulevard als den „berühmtesten Kilometer Spaniens" (genauer: 1,2 km) zu bezeichnen, gleichermaßen heiß geliebt von Touristen wie den Einwohnern selbst.

Rambla meint im ganzen Land eigentlich ein im Sommer ausgetrocknetes Flussbett, das als Weg benutzt wird; und das waren die Rambles früher auch. Bis ins 18. Jh. lagen sie außerhalb der Stadtmauern. Mit deren Abriss entstanden am Rand der Rambles die ersten Adelspaläste, im 19. Jh. wurden schließlich die Platanen gepflanzt, die so viel zur heiteren Atmosphäre der Flaniermeile beitragen. Bleibt die selbst in Barcelona offene Frage, ob es auf Català nun die Rambles oder die Rambla heißen muss. Wir verwenden den Plural, da es sich um eine Folge mehrerer Abschnitte handelt: von der Plaça de Catalunya aus gesehen nacheinander die Rambla Canaletes, Rambla dels Estudis, Rambla Sant Josep, Rambla dels Caputxins und Rambla Santa Mónica.

Die Rambles sind Reich der Fußgänger, Autos müssen mit den schmalen Fahrstreifen links und rechts der platanenbestandenen Pflasterzone vorlieb nehmen. Auf dieser geben eine ganze Reihe von Zeitschriftenkiosken, Blumenständen und Vogelverkäufern den Rahmen für ein Volkstheater besonderer Art, in dem die Zuschauer gleichzeitig auch Akteure sind. Man flaniert oder sitzt in einem der Cafés und lässt flanieren. Zu einem wahren Hexenkessel werden die Rambles, wenn der Fußballklub FC Barcelona ein wichtiges Spiel gewonnen hat, vorzugsweise gegen die Rivalen aus Madrid. Dann fließt der Cava in Strömen, kreist stundenlang ein ohrenbetäubend hupender Corso von Autos, aus deren Fenstern die blau-roten Fahnen des Vereins und die rot-gelben Kataloniens flattern.

In den ganz späten Stunden gehören die Rambles dann nicht nur in Hafennähe den Huren und Transvestiten, den Pennern und Gestrandeten. Seit der Hafen an Attraktivität gewonnen hat, spazieren jedoch verstärkt auch auf den unteren Rambles Pärchen und Grüppchen von Flaneuren. Vielleicht noch ein letzter Kaffee am Tresen einer Bar in der Markthalle Boqueria, die schon ab sechs Uhr öffnet, dann ist die Nacht unwiderruflich vorbei. - Einen schwarzen Tag erlebten die Rambles mit dem islamistischen Terroranschlag vom 17. August 2017, der 15 Todesopfer und Dutzende Verletzte forderte. Am 26. August antwortete Barcelona mit einer Großdemonstration, die rund eine halbe Million Teilnehmer hatte. Auf vielen Transparenten stand „No Tenim Por“, Wir haben keine Angst.

Plaça de Catalunya: Startplatz zu einem Rambles-Bummel und wichtiger Verkehrsknotenpunkt, Grenze zwischen Altstadt und der Stadterweiterung Eixample. Lange wird sich hier niemand aufhalten wollen: zu hektisch wimmeln die Massen, zu ungemütlich wirkt der Platz.

Rambla Canaletes: Der erste Abschnitt der Rambles verdankt seinen Namen dem eisernen Brunnen Font de Canaletes aus dem 19. Jh., traditionell mittäglicher Treffpunkt der Rentner unter den Fans des FC Barcelona. Wer das Wasser des Brunnens trinkt, soll für immer in Barcelona bleiben, so die Legende. Die Stuhlreihen in diesem Bereich ermöglichen es auch Ärmeren, bequem und ohne Verzehrzwang dem quirligen Leben zuzusehen - ein paar Cent Sitzgebühr müssen aber auch sie berappen, wenn einer der mit Dienstkäppis versehenen „Stuhlwächter“ die Runde macht.

Rambla dels Estudis: Die sich an die Rambla Canaletes anschließende Rambla ist nach der früher hier ansässigen Universität benannt. Bekannt ist sie auch unter dem Namen *Rambla dels Ocells*, „Vogel-Rambla“, verkauften hier doch früher zahlreiche Stände die gefiederten Sänger und andere kleine Haustiere. Am Ende dieses Abschnitts steht rechts, an der Ecke zum Carrer Carme, die gotisch-barocke Jesuitenkirche Església de Betlem und auf der anderen Seite der Rambla der restaurierte Palau Moja, ein Adelspalast des 18. Jh. und heute Sitz des privaten „Catalan Heritage House“, in erster Linie eine Verkaufsausstellung katalanischer Produkte.

Rambla Sant Josep: Auch *Rambla dels Flors* genannt, nach den zahlreichen Blumenständen. Gleich zu Beginn liegt rechts, direkt gegenüber der Betlem-Kirche, der Palau de la Virreina. Der „Palast der Vizekönigin", um 1775 erbaut, beherbergt heute neben einem kulturellen Info-Zentrum und einem Ticketvorverkauf (z. B. Palau de la Música Catalana) auch wechselnde Kunstausstellungen.

La Boqueria: Anderer Natur sind die „Sehenswürdigkeiten" im Markt Boqueria ein Stück weiter. Der größte Markt Barcelonas umfasst mehrere hundert Stände und besteht seit der ersten Hälfte des 19. Jh.; die eiserne Dachkonstruktion datiert von 1914. Ein Blick hinein, auf die bunte, überreiche Fülle des Angebots, lohnt sich auch ohne Kaufabsicht, sollte aber wegen der teilweise gewöhnungsbedürftigen Geruchskulisse besser nicht mit leerem Magen unternommen werden. Das Marktzentrum besetzt der Fischmarkt Illa del Peix, außen herum gibt es Fleisch, Schinken, Wurst, allerlei Käse, kunstvoll zu Pyramiden aufgeschichtete Gemüse, getrocknete Pilze, Kräuter und liebevoll dekoriertes Obst in einer derartigen Fülle und Qualität, dass selbst verwöhnten Gourmets Augen und Nase übergehen. Nicht umsonst zählen viele renommierte Chefköche zu den Kunden der Boqueria. Gaumenkitzel versprechen auch die dicht umdrängten Bar-Stände des Marktes (darunter das berühmte Pinotxo), an deren Theken vielerlei marktfrische Köstlichkeiten angeboten werden.

Museu de l'Eròtica: Etwa gegenüber des Eingangs zur Boqueria liegt auf Hausnummer 96 ein kleines Erotikmuseum, laut Eigenwerbung das einzige in Spanien. Die kunterbunte Sammlung zeigt neben erotischer Kunst aus Asien, Afrika und Europa auch eher dubiose Exponate wie einen „Lust-Stuhl" oder die „Sadomasochistische Szenerie des 18. Jh."; in einem winzigen, der Pornographie gewidmeten Raum flimmert das seinerzeit umstrittene Video von „Pam" Anderson. Sehenswert ist auf jeden Fall die kleine Ausstellung zur goldenen Zeit des Barri Xinés in den 30er-Jahren.

♦ Tägl. 10-24 Uhr; Eintritt 10 €, www.erotica-museum.com.

Pla de la Boqueria: Den Abschluss der Rambla Sant Josep bildet die Pla de la Boqueria, ein kleiner Platz, dessen Pflaster von Joan Miró entworfen wurde. In seinem Umfeld finden sich links wie rechts der Rambles interessante Fassaden des Modernisme, z. B. auf Nummer 82 die Casa Bruno Cuadros, dekoriert mit chinesischem Drachen und Regenschirmen, oder gegenüber auf Nummer 83 die mit reichlich Buntglas versehene Casa Figueres.

Abstecher zur Plaça del Pi

Vom Pla de la Boqueria gelangt man über den Carrer Cardenal Casañas zu einem reizenden Ensemble kleiner Plätze, das schon im Barri Gòtic liegt. Die **Plaça del Pi, Plaça Sant Josep Oriol** und **Placeta del Pi** gruppieren sich um die schlichte, im 14./15. Jh. erbaute gotische Kirche **Santa Maria del Pi.** Ebenso wie zwei der drei Plätze verdankt sie ihren Namen den Pinien, die vor langer Zeit hier standen. Die Gegend ist ein beliebter Treffpunkt und besonders am frühen Abend sehr lauschig. Am Wochenende, wenn unter den Platanen ein Kunstmarkt stattfindet, liegt gar „ein Hauch von Montmartre" in der Luft.

Weiter an den Rambles

Rambla dels Caputxins: Die Rambla meerwärts des Pla de la Boqueria ist vor allem die Rambla der Straßenakteure und der Cafés, darunter das berühmte Cafè de l'Òpera. Hier treffen sich die von Zuschauern umdrängten Freiluftartisten, um ihre mehr oder weniger

spektakulären Kunststückchen vorzuführen - und in ihrem Gefolge die Taschendiebe.

Modernisme an den Rambles: Casa Bruno Cuadros

Gran Teatre del Liceu: Eines der berühmtesten und schönsten Opernhäuser Spaniens, von außen unscheinbar, innen jedoch voll goldener und samtener Pracht. Am 31. Januar 1994 war das Liceu durch einen Großbrand zerstört worden; ein Vorhang hatte bei Schweißarbeiten Feuer gefangen. Es war nicht der erste Brand in der Geschichte des 1847 errichteten Gebäudes, aber der bei weitem folgenreichste. Die finanziellen Mittel zur Wiederherstellung der von den Einwohnern heiß geliebten Oper waren mithilfe von Sammlungen und Benefizkonzerten schnell aufgetrieben; dennoch gelang es der Stadt nicht, die Restaurierungsarbeiten wie geplant zum 150-jährigen Jubiläum zu beenden. Im Herbst 1999 wurde das Liceu jedoch wieder eröffnet.

♦ Führungen hinter die Kulissen der Oper und durch den renommierten „Cercle del Liceu", in dem u. a. Werke von Ramon Casas zu sehen sind, wurden aufgrund der Pandemie vorerst ausgesetzt. Ob und wann wieder Führungen stattfinden, entnehmen Sie bitte der offiziellen Website www.liceubarcelona.cat.

Plaça Reial: Der wohl schönste Platz Barcelonas ist durch einen leicht zu übersehenden Durchgang links der Rambles zu erreichen, der sich ein kleines Stück meerwärts der Oper öffnet. 1848 wurde er angelegt; die beiden Laternen nahe dem zentralen „Brunnen der drei Grazien", zu erkennen am geflügelten Helm des Hermes (früher ein Symbol der Kaufleute dieser Gegend), stammen von keinem Geringeren als dem jungen Antoni Gaudí. Palmengeschmückt und von klassizistischen Hausfassaden umschlossen, besitzt der Platz eine geradezu wohnliche Atmosphäre. In den 70er-Jahren hatten sich düstere Existenzen der Plaça bemächtigt, der Aufenthalt in den Freiluftcafés war eher unangenehm; inzwischen ist die Lage jedoch längst wieder entspannt. Das Publikum ist gemischt, reicht tagsüber von Fußball spielenden Kindern bis zu scharenweise eintreffenden Touristen, die sich mit den

wenigen verbliebenen Anwohnern die Bänke und den Brunnen in der Mitte teilen. Abends und nachts brummt die Plaça geradezu vor Leben.

Palau Güell: Nur einen Schritt abseits der Rambles findet sich im Carrer Nou de la Rambla 3 dieses von Antoni Gaudí gestaltete Palais, das von der UNESCO in die Liste des Weltkulturerbes aufgenommen wurde. Errichten ließ es 1886-88 Gaudís Förderer, der Industrielle Eusebi Güell. In einer Zeit, in der es die feine Gesellschaft Barcelonas in die neue Stadterweiterung Eixample zog, wollte Güell ein Zeichen setzen und die schon damals übel beleumundete Gegend (gleich nebenan lag ein bekanntes Bordell) um den Palast aufwerten, sparte deshalb nicht an den Baukosten - Gaudí war es nur recht, er soll allein 25 verschiedene Vorschläge für die Fassade entworfen haben. Mehrfach renoviert, kann der Bau auch von innen besichtigt werden. Beeindruckend sind besonders die unterirdischen, über eine schneckenförmige Rampe zu erreichenden Stallungen für Pferde und Kutschen, der mehrstöckige zentrale Salon mit seiner Parabolkuppel und die fröhlich-bunte Dachlandschaft der insgesamt 20 Kamine, die mit Bruchsteinkeramik, Glas, verglastem Sandstein, Marmor und Fayence dekoriert oder aus massivem Backstein aufgebaut sind.

♦ April bis Oktober Di-So 10-20 Uhr, sonst 10-17.30 Uhr; letzter Einlass jeweils eine Stunde vor Schließung. Eintritt 12 €, am ersten So im Monat gratis (Ticketausgabe solange Vorrat reicht, April-Okt. um 10 und 15 Uhr, sonst 10 und 13.30 Uhr). inici.palauguell.cat.

Rambla Santa Mònica: Der letzte Abschnitt des Boulevards beginnt an der Plaça del Teatre, benannt nach dem gegenüberliegenden Teatre Principal, einem der ältesten ganz Spaniens - die erste Vorführung hier fand 1597 statt. Lange geschlossen, beherbergt das renovierte Prachtstück heute u. a. eine (teure) Showbühne nebst Club. Die Rambla selbst lässt, ebenso wie die hier abzweigende, schmale „Töpferstraße“ Carrer dels Escudellers, immer noch ein wenig den früheren Rotlicht-Charakter erahnen. Der Ausbau der Hafengegend, die seitdem verstärkt Besucher anzieht, hat aber auch diese untersten Rambles zumindest teilweise wieder belebt. Auf der in Richtung Meer gesehen rechten Seite ist auf Hausnummer 7 in einem ehemaligen Konvent des 17. Jh. das Centre d’Art Santa Mònica untergebracht, das wechselnde Ausstellungen zeitgenössischer Kunst zeigt.

Museu de Cera: Das 1973 gegründete Museum, untergebracht in einem eleganten Gebäude des 19. Jh. in einer winzigen Seitengasse der Rambla Santa Mònica, zeigt in sehr edlem Ambiente etwa 300 Wachsfiguren, die reale Personen, aber auch fiktive Gestalten etwa aus Literatur und Kino nachbilden. Zum Museum gehört auch das märchenhafte Café El Bosc de les Fades (→ „Essen & Trinken“).

♦ Tägl. 10.30-21 Uhr, Eintritt 20 €.

El Raval

Von der Plaça Catalunya Richtung Hafen gesehen, erstreckt sich im Gebiet rechts der Rambles das Viertel El Raval, dessen hafennaher Bereich auch als Barri Xinès bekannt ist, als „Chinesisches Viertel“.

Glanzlicht im Viertel: Richard Meiers MACBA

Chinesen wird man hier allerdings kaum finden - nach einer der vielen Deutungen soll der Name von Seeleuten stammen, die sich an ähnliche (und dann wirklich von Chinesen bewohnte) Viertel in Übersee erinnert fühlten, eine andere sieht einen katalanischen Journalisten als Urheber, der schon in den 20ern auf die drangvolle, eben „chinesische" Enge hinwies, in der die Menschen dieses damals vorwiegend industriell genutzten Gebiets lebten. Ihren Höhepunkt hatte die Industrialisierung des Raval im 19. Jh. erlebt, und da sich die Arbeiter damals möglichst nah bei den Fabriken niederließen, erreichte die Bevölkerungsdichte ungeahnte Ausmaße: El Raval bildete das am dichtesten besiedelte Stadtviertel Europas; zeitweise lebten hier mehr als 100.000 Einwohner pro Quadratkilometer.

Viele Jahrzehnte lang war das Viertel, das meerwärts des Carrer Santa Pau beginnt, als Rotlicht-Distrikt verrufen, ein Attribut, das auch heute noch teilweise zutrifft. Dabei war diese einst außerhalb der Stadtmauern gelegene „Vorstadt" Barcelonas im ausgehenden Mittelalter noch das Viertel der Gärten und Klöster, von denen es hier an die zwanzig gab. In den 90er-Jahren begann die Stadtverwaltung mit einer Reihe von Maßnahmen, die das Viertel heller und sauberer machen sollten. Gebäude wurden renoviert, allzu heruntergekommene Blocks abgerissen und an ihrer Stelle neue Häuser, Schulen und Museen errichtet. Eine besonders einschneidende Änderung brachte die im Jahr 2000 fertiggestellte Rambla del Raval, der gleich ganze Gassenzüge und mehrere Dutzend Gebäude weichen mussten.

Ein gewisser Rest an Rotlichtcharakter ist El Raval besonders im südlichen Bereich des Viertels dennoch geblieben. Zwischen den Junkies, Huren, Sex- und Spielclubs, die tagsüber alle nicht so auffällig in Erscheinung treten, hat sich aber auch ein kleinbürgerlicher Mikrokosmos erhalten, der auf gewisse Weise rührend wirkt: kleine Schänken, die Flaschenbier direkt auf die Straße verkaufen, urige Kneipen der derberen Sorte, alle Arten winziger Handwerksläden, außerdem zahlreiche Geschäfte und Metzgereien islamischer

Einwanderer: El Raval besitzt einen auch für Barcelona außergewöhnlich hohen Anteil an Immigranten insbesondere aus Nordafrika, aber auch aus Indien, Pakistan und anderen Teilen Asiens.

Mittlerweile übt El Raval auch als Szeneviertel eine gewisse Anziehungskraft besonders auf junge Leute aus. Unter Berücksichtigung der üblichen Vorsichtsregeln können Abenteuerlustige durchaus einen Streifzug wagen; ratsam allerdings, dunkle Seitengassen zu meiden, des nachts nicht mit teuren Wertsachen, Schmuck, Uhren oder Fotoapparat durch einsamen Ecken zu spazieren.

Museu d'Art Contemporani de Barcelona (MACBA): Die elegante Architektur des Zentrums zeitgenössischer Kunst steht in scharfem Gegensatz zur Umgebung - tatsächlich sollte der strahlend weiße, 1995 eröffnete Bau eine Art Vorreiterrolle bei der Modernisierung des Viertels spielen. Das Museum zeigt in wechselnden Ausstellungen die Arbeiten zeitgenössischer Künstler aus Katalonien, Spanien und dem Ausland, ist aber auch als Gebäude selbst interessant - Ziel des renommierten Architekten Richard Meier war es, bei der Beleuchtung der Exponate weitgehend mit natürlichem Licht auszukommen, weshalb der Werkstoff Glas reichliche Verwendung fand.

♦ Plaça dels Àngels, geöffnet Mo/Mi/Do/Fr 11-19.30 Uhr, Sa 10-20 Uhr, So 10-15 Uhr. Di ist geschlossen. Eintritt 11 €. www.macba.es.

Centre de Cultura Contemporània de Barcelona (CCCB): Dem Museum für zeitgenössische Kunst benachbart ist dieses ebenfalls architektonisch reizvolle Kulturzentrum, das der im 18. Jh. errichteten Casa de Caritat angegliedert wurde. Auf einer Fläche von 4500 Quadratmetern finden wechselnde Ausstellungen statt, die sich vornehmlich Themen des urbanen Lebens widmen; daneben gibt es ein großes Auditorium, eine Buchhandlung und eine schöne Cafeteria.

♦ Carrer Montalegre 5, Di-So 11-20 Uhr geöffnet, Eintritt je nach Zahl der Ausstellungen 6-8 €, So ab 15 Uhr Eintritt frei. www.cccb.org.

Antic Hospital de la Santa Creu: Schon im 10. Jh. gab es hier ein Hospital, die Arbeiten an dem heute zu sehenden gotischen Bau begannen Anfang des 15. Jh. Immerhin bis 1930 diente das Anwesen als Krankenhaus; 1926 starb Antoni Gaudí hier, nachdem er von einer Straßenbahn überfahren worden war. Viele - wenn auch leider nicht alle - Teile des Komplexes sind frei zugänglich; sehenswert unter anderem ein gotischer Kreuzgang und schöne Kacheldekors in den Gängen. Das auffällige Marmorkreuz in den Gärten des Hospitals stammt von 1691. In den Gärten liegt auch ein hübsches Bar-Restaurant.

Monestir Sant Pau del Camp: Barcelonas älteste Kirche, einer der wenigen verbliebenen romanischen Bauten der Stadt, steht kurz vor der Mündung des Carrer Sant Pau in die gleichnamige Ronda. Wie man durch den Fund des hier aufgestellten, aus dem Jahr 912 stammenden Grabsteins von Guifré II. weiß, muss an dieser Stelle bereits zu Anfang des 10. Jh. ein Kloster existiert haben, das wahrscheinlich 985 durch den Maurenherrscher Almansor wieder zerstört wurde. Auch zur Zeit der Errichtung des heutigen Baus im frühen 12. Jh. lag das „Kloster des Heiligen Paulus auf dem Felde" noch ganz seinem Namen gemäß weit außerhalb der Stadtmauern. Seit 1879 ist das auf kreuzförmigem Grundriss erbaute Gotteshaus als Nationalmonument geschützt. Mehr als einen Blick wert ist neben dem Säulenportal besonders der kleine, aber mit fein gearbeiteten Kapitellen versehene Kreuzgang.

♦ Carrer de Sant Pau 101. Die Öffnungszeiten ändern sich leider recht häufig, zuletzt Mo-Sa 10-18 Uhr, Eintritt 6 € (sonntags Führung um 12.45 Uhr, 10 €).

Barri Gòtic

Das Gotische Viertel bildet das Herz Barcelonas, entspricht in seiner Lage weitgehend den römischen Anfängen der Stadt und gehört heute natürlich zu den Highlights bei jeder Besichtigungstour.

Plaça Reial mit der Gaudí-Laterne

Attraktiv am Barri Gòtic sind nicht nur die zahlreichen mittelalterlichen Monumente und die teilweise recht ungewöhnlichen Museen, sondern vor allem auch die Struktur des Viertels selbst mit seinen kleinen und großen Plätzen, dem Gewirr von engen Gässchen, die oft noch dem Verlauf römischer Straßenzüge folgen, und den vielen, teilweise etwas versteckten baulichen Details. Wer die Augen offen hält, wird hier Reste der Stadtmauer entdecken, dort eine Gasse voller in die Wand eingelassener origineller Keramiktafeln, dann wieder eine hebräische Inschrift oder einen Briefkasten im Stil des Modernisme.

Dabei ist das Barri Gòtic alles andere als eine museale Touristenattraktion, sondern quicklebendig. Zwischen die vielen traditionellen Geschäfte und alten Kneipen mischen sich, besonders im Gebiet um den Carrer d'Avinyó, seit einigen Jahren verstärkt auch Szenebars und Boutiquen. Man verläuft sich ziemlich leicht im Barri Gòtic, was aber kein Schaden zu sein braucht. Lockeres Herumstrolchen bringt hier ohnehin viel mehr Spaß als penibles Abhaken der einzelnen Sehenswürdigkeiten.

Der Begriff „Gotisches Viertel" stammt aus den späten Zwanzigerjahren des letzten Jahrhunderts, als man allmählich den besonderen Wert dieses Gebiets erkannte: Nur wenige Städte besitzen eine derart gut erhaltenes, in sich geschlossenes Areal aus gotischer Zeit - Erbe jener glanzvollen Epoche, in der Kataloniens Macht sich über fast das gesamte westliche Mittelmeer erstreckte. Dennoch blieb viele Jahrzehnte lang die Neustadt Eixample

der Inbegriff der erstrebenswerten Wohnlage, wurden weite Teile der Altstadt der Armut und dem Verfall überlassen. Erst in den Achtzigern setzte das Umdenken ein. Der Plan zur Reformierung der Altstadt Ciutat Vella erwies sich im Barri Gòtic als besonders erfolgreich. Bruchbuden wurden saniert oder abgerissen und durch neue Plätze ersetzt, Straßen ausgebessert, heruntergekommene Fassaden wieder hergestellt, neue öffentliche Einrichtungen installiert, Kirchen restauriert. Bei allen Neuerungen achtete man sorgfältig darauf, den Charakter des Viertels nicht zu beeinträchtigen. Das Ergebnis ist beeindruckend - die alten Mauern erstrahlen nun in neuem Glanz, die Wohnungen sind wieder gefragt. Gleichzeitig hat das Barri Gòtic auch als Einkaufsgebiet und Ausgehzone deutlich an Attraktivität gewonnen.

Um die Plaça Sant Jaume I.

Der zentrale Platz des Barri Gòtic ist leicht zu erreichen, sowohl von den Rambles über den Carrer de Ferran als auch von der Via Laietana über den Carrer Jaume I. Schon zu römischen Zeiten lag hier mit dem Forum der Mittelpunkt der damaligen Siedlung.

Ajuntament - Casa de la Ciutat: Das Rathaus erhebt sich an der Südostseite des Platzes. An den gotischen Ursprung des 14. Jh. erinnern noch die Seitenfassaden, die Front zum Platz hin wurde im 19. Jh. im Renaissance-Stil neu gestaltet. Im Inneren, das nur an Sonntagen von 10 bis 13.30 Uhr nach vorheriger Absprache zugänglich ist, liegen zwei gotische Innenhöfe sowie der 1928 von Josep Maria Sert gestaltete Saló de les Cròniques und der noch aus dem 14. Jh. stammende Saló de Cent („Saal der Hundert"), bereits im Mittelalter Sitz einer Räteversammlung, bei der auch das Handwerk mitstimmen durfte.

Església dels Sants Just i Pastor: Ein paar Schritte meerwärts der Plaça, zu erreichen über den Carrer de la Ciutat und den links abzweigenden Carrer d'Hercules, liegt diese gotische Kirche des 14./15. Jh., die über den Resten eines römischen Amphitheaters erbaut sein soll. Im Inneren lohnt links neben der Apsis ein Blick in die Kapelle des hl. Felix (Sant Feliu) mit ihrem prächtigen Altarbild.

Palau de la Generalitat: Dem Rathaus gegenüber an der Nordwestseite der Plaça Sant Jaume. Der Sitz der seit 1977 wieder amtierenden katalanischen Regierung stammt aus dem 15. Jh. Über dem Eingang der Drachentöter Sant Jordi (hl. Georg), der Schutzpatron Kataloniens; im Inneren ein gotischer Kreuzgang, die Kapelle Sant Jordi, der „Orangenhof" Pati dels Tarongers und der „goldene" Sitzungssaal Saló Daurat, der Großteil davon leider normalerweise unzugänglich. Die Ausnahmen von der Regel bilden der jeweils zweite und vierte Sonntag im Monat (Gratisführungen 10.30-13 Uhr) sowie das Fest Sant Jordi (23. April), wenn der gesamte Palast für die Allgemeinheit geöffnet wird.

El Call

Barcelonas ehemaliges, bis vor kurzem fast vergessenes Judenviertel erstreckt sich südwestlich des Palau de la Generalitat im Gebiet zwischen den Straßen Carrer del Call, Sant Sever, Carrer del Bisbe und Banys Nous. In diesem Labyrinth engster Gässchen gemahnte lange Zeit nur noch wenig an die einst bedeutende jüdische Gemeinde Barcelonas, die bei einem schrecklichen Pogrom im August 1391 aus der Stadt vertrieben wurde. Das auffälligste Relikt bildete noch die mittelalterliche Tafel in hebräischer Inschrift am Anfang des Carrer de Marlet, die daran erinnert, dass hier einst ein Armenhospital stand. Die mutmaßliche Hauptsynagoge, vermutlich zwischen 1140 und 1180 errichtet und damit

möglicherweise die älteste ganz Spaniens, befand sich, davon gehen die Archäologen derzeit aus, an der einstigen Hauptstraße des Call, im Carrer de Salomó ben Adret, ziemlich genau an der Stelle, an der heute die Vinateria del Call liegt.

Auf dem Dach der Kathedrale

In der Casa Adret, einem der Häuser des Call, das einst von jüdischen Familien bewohnt wurde und in dem heute verschiedene jüdische Organisationen ihren Sitz haben, sind noch zwei der typischen Einkerbungen zu sehen, in denen sich einst kleine Schriftkapseln mit jüdischen Texten, die Mesusa, befanden.

Auf dem Weg zur Kathedrale

Neben dem Palau de la Generalitat führt der Carrer del Bisbe Iburita direkt zur Kathedrale. Auf einem winzigen Umweg in die kleine Gasse **Carrer del Paradís** kann man stattdessen etwas römisches Barcelona mitnehmen: Auf Nr. 10 sind im Innenhof des „Katalanischen Ausflugszentrums“ Centre Excursionista de Catalunya die drei letzten erhalten gebliebenen Säulen des römischen **Augustustempels** zu sehen. Folgt man der „Paradiesstraße“ weiter und hält sich dann links, gelangt man zum **Carrer de la Pietat,** einem eindrucksvollen gotischen Winkel zwischen der Rückseite der Kathedrale und der Casa dels Canonges aus dem 14. Jh. Vor dem Besuch der Kathedrale lohnt sich ein weiterer kleiner Abstecher: Die **Plaça Sant Felip Neri,** zu erreichen über den Carrer Montjuïc del Bisbe, gehört zu den romantischeren Fleckchen des Viertels.

Catedral de Santa Eulàlia (La Seu) und Umgebung

Der Stadtpatronin Santa Eulàlia geweiht, steht die Kathedrale an der Stelle einer im 6. Jh. errichteten und von den Mauren zerstörten Vorgängerin. Der Bau der heutigen, dreischiffigen Kirche benötigte seine Zeit: 1298 begannen die Arbeiten, erst 1448 wurden sie beendet. Die Fassade musste gar bis zum Ende des 19. Jh. auf ihre Fertigstellung warten.

Kreuzgang: Auf dem oben beschriebenen Weg gelangt man an der Plaça Garriga i Bachs zunächst zum Portal de Santa Eulàlia, der Pforte zum Kreuzgang. Innen empfängt ein herrlich üppiger Garten mit Palmen und einem plätschernden Brunnen sowie - mit einer Tradition, die über fünf Jahrhunderte zurückreicht - einer Gruppe weißer Gänse, die gegen Mittag gefüttert wird: ein Ort der Ruhe und Entspannung, falls nicht gerade von mehreren Reisegruppen überschwemmt. An Corpus Cristi (Fronleichnam) lässt man auf dem Wasserstrahl des Brunnens ein Ei tanzen: „l'ou com balla". Der Kreuzgang, im 14. und 15. Jh. errichtet, enthält neben verschiedenen Kapellen den Zugang zur Sala Capitular mit dem Museum der Kathedrale.

Innenraum der Kathedrale: Nach Art der katalanischen Gotik sind die beiden Seitenschiffe sehr hoch gebaut, was zusammen mit den weit auseinander liegenden Pfeilern für ein Gefühl der Großzügigkeit sorgt. Dezent beleuchtet, ist die einstige Düsternis des Raumes heute nur mehr zu erahnen. Umso besser zu erkennen ist der weitgehende Verzicht auf dekorative Elemente. Herausgestellt ist eher die elegante Konstruktion in ihrer Gesamtheit, was einen - sicher gewünschten - Effekt der Strenge hervorruft. Anders, nämlich durchaus aufwendig geschmückt, zeigt sich der prächtige Chor, der nach spanischer Manier inmitten der Kathedrale steht und mit schönen Holzschnitzereien an Kanzel und Gestühl besticht; ebenso reich verziert sind auch die insgesamt 28 Seitenkapellen. In der hohen Capella del Santíssim rechts des Haupteingangs ist der „Christus von Lepanto" zu sehen. Wie es heißt, war er die Galionsfigur der Galería Reial, des Flaggschiffs in der Seeschlacht gegen die Türken, dessen Nachbau im Museu Marítim ausgestellt ist. Der Legende zufolge hängt die Figur so verdreht am Kreuz, weil sie einer türkischen Kugel ausgewichen sein soll. Die romanische Krypta der Kathedrale liegt unterhalb des Hauptaltars und enthält einen prächtig gearbeiteten Alabastersarg des 14. Jh. Hier sollen die Gebeine der Hl. Eulàlia ruhen, der die Römer im Jahr 304 ihre Hinwendung zum Christentum mit dem Märtyrertod vergolten. Links des Hauptaltars befindet sich ein Aufzug zu den Terrassen (Eintritt 3 €) der Kathedrale, von denen sich eine schöne Aussicht bietet.

♦ Zugang nur in angemessener Kleidung. Öffnungszeiten (häufig wechselnd) Kathedrale Mo-Fr 9.30-18.30 Uhr, letzter Einlass 17.45 Uhr, Sa 9.30-17.15 Uhr, Einlass bis 16.30 Uhr, So 14-17 Uhr, Einlass bis 16.30 Uhr; „Visitas turísticas" mit Zugang zu allen Kirchenteilen inkl. Chor und Dachterrasse 9 €, Eintritt Kathedrale + Museu Diocesà 15 €. www.catedralbcn.org.

Palau Episcopal/Plaça Nova: Genau gegenüber der Kathedrale steht auf der anderen Seite des Carrer del Bispe der Bischofspalast Palau Episcopal aus dem 12./13. Jh., der trotz zahlreicher Umbauten sein ehrwürdiges Aussehen bewahrt hat. Ein Stück weiter erreicht man durch das Portal de Bispe, einen der wenigen Reste der römischen Stadtmauern, die Plaça Nova. Sie bildet eine Art Grenze des engeren gotischen Viertels, denn oberhalb davon bestimmen vorwiegend Einkaufszonen die Szenerie.

Briefkasten der Casa de L'Ardiaca: Kaum fünfzig Meter südwestlich des Haupteingangs der Kathedrale, beim Verlassen sofort links, findet sich im Carrer Santa Llucia ein kleines, oft übersehenes Schmuckstück des Modernisme: Der mit Schwalben und einer Schildkröte verzierte Briefkasten an der Rückseite der Casa de L'Ardiaca (15. Jh., schöner Innenhof) wurde 1902 von Domènech i Montaner gestaltet.

Museu Frederic Marès / Plaça del Rei

Von der Plaça Nova gelangt man über die Pla de la Seu, den Vorplatz der Kathedrale, in den Carrer dels Comtes, der entlang ihrer nordöstlichen Längsseite verläuft. Hier und um die nahe Plaça del Rei liegt eine weitere Häufung sehenswerter Gebäude und Museen.

Modernisme-Schmuckstück: Briefkasten an der Casa de L'Ardiaca

Museu Frederic Marès: Im Carrer dels Comtes. Das 1946 von Bildhauer Frederic Marès (1893-1991) gegründete Museum birgt in einer ganzen Reihe von Sälen eine Skulpturensammlung, die zu den wichtigsten Spaniens zählt. Chronologisch geordnet, reicht die Ausstellung von der iberischen Periode über die Römerzeit, Romanik, Gotik und Barock bis ins 20. Jh. Das Schwergewicht liegt eindeutig auf religiöser Kunst, darunter Reliefs, ganze Altäre und Kruzifixe verschiedener Perioden, die gut die stilistische Entwicklung im Laufe der Zeiten erkennen lassen, in ihrer Fülle aber schon fast erschlagend wirken können. Abwechslung bietet das „Museu Sentimental", auch „Gabinete Coleccionista" genannt, in den oberen Stockwerken des Gebäudes, ein sympathisches Sammelsurium von Alltagsgegenständen des 15. bis 20. Jh.: Die Skala reicht von Uhren über Zigarettenpapier bis hin zu altehrwürdigen Fotoapparaten. Zum Museum gehört ein angenehmes Terrassen-Café, das jedoch nur von April bis September geöffnet ist.

♦ Di-Sa 10-19 Uhr; So 11-20 Uhr; Eintritt etwa 4,50 €, am ersten So im Monat und jeden So ab 15 Uhr gratis. www.museumares.bcn.es.

Plaça del Rei: Der elegante kleine Platz, nahezu völlig abgeschlossen durch ein Ensemble gotischer Bauten, war einst der Innenhof eines Königspalastes. Angelehnt an die römische Stadtmauer entstand hier ab dem 12. Jh. der Palau Reial Major, die Residenz der Könige von Katalonien, die vom Museu d'Història de la Ciutat aus zugänglich ist. Weitere Gebäude an der Plaça del Rei sind der Palau del Lloctinent, ab dem 16. Jh. Residenz der Vizekönige von

Katalonien und später Sitz des Archivs der Krone von Aragón, und die Casa Padellàs, entstanden im 15./16. Jh. und Stück für Stück von ihrem ehemaligen Standort im Carrer Mercaders hertransportiert und neu aufgebaut. Heute beherbergt sie das Museum für Stadtgeschichte.

Museu d'Història de la Ciutat: Der Eingang zum Museum für Stadtgeschichte liegt nahe der Plaça del Rei im Carrer del Veguer. Bei der Verlegung der Casa Padellàs stieß man auf zahlreiche römische und westgotische Relikte, die sich auf einer Fläche von rund 4000 Quadratmetern unter der Plaça del Rei und sogar bis unter die Kathedrale erstrecken, zwischen 1930 und 1960 ausgegraben wurden und heute die Hauptattraktionen des Museums darstellen. Nach einer halbstündigen Audiovisual-Show („Una Història Virtual") nämlich geht es neun Meter tief hinab in die Anfänge Barcelonas, mitten hinein in die Ruinen der *Colonia Iulia Augusta Faventia Barcino*, wie die um die Jahre 15-10 v. Chr. gegründete Römersiedlung in gebotener Kürze benannt worden war. Gläserne Stege führen über beleuchtete Grundmauern, Gassen, Werkstätten und die ersten Zeugen der Christianisierung hinweg, begleitet von guten Erläuterungen auch in englischer Sprache. Man trifft auf Thermen, Wohnhäuser, eine Wäscherei samt Färbebottichen, erfährt von einer Weinkellerei, in der man dem Wein zur Geschmacksverbesserung Honig und Salz beimischte, und auch von einer Fischfabrik, in der die berühmt-berüchtigte Fischsauce Garum hergestellt wurde, die wochenlang „reifen" musste - ungewöhnlich, dass diese Fabrik in der Siedlung überhaupt geduldet wurde, entwickelte sich bei der Herstellung von Garum doch ein so pestilenzartiger Gestank, dass die Produktion meist an abseits gelegene Strände verlegt wurde.

Weiter geht es zu den Resten eines Baptisteriums des 4. Jh., eines Bischofspalasts des 6. Jh. und einer uralten Kirche auf kreuzförmigem Grundriss nebst Friedhof. Dann führt der Rundgang wieder aufwärts, hinein in den Palau Reial und damit ins mächtige und glanzvolle Katalonien des Mittelalters. Herzstück des Palastes ist der beeindruckende Saló del Tinell von 1359, eine über 35 Meter lange, 18 Meter breite und von sechs weiten Bögen getragene Halle. Dieser Saal war es, in dem das Königspaar Isabella und Ferdinand vermutlich am 16. Februar 1493 den aus Amerika heimgekehrten Kolumbus huldvoll und mit angesichts seines Standes ungewöhnlichen Ehren („Die Königin erlaubte es, dass ich ihre Hand küsste") empfing. Von ihrem Thron am Kopfende der Halle sollen die Katholischen Könige die von Kolumbus mitgebrachten Schätze, die unbekannten Pflanzen und Tiere, vor allem aber die ebenfalls nach Spanien gebrachten unglücklichen Vertreter der Ureinwohner der Neuen Welt bestaunt haben. Zum Palast gehört auch die elegante Capella de Santa Agata von 1302, mit einem schönen Altaraufsatz des 15. Jh. von Jaume Huguet, und der sogenannte „Mirador del Rei Martí", ein im 16. Jh. errichteter Wachturm. Über die monumentale Freitreppe des Palasts geht es zurück zur Plaça del Rei und ins quirlige Barcelona unserer Tage.

♦ Di-Sa 10-19 Uhr, So 10-20 Uhr. Eintritt 7 €, am ersten So im Monat und jeden So ab 15 Uhr gratis. www.museuhistoria.bcn.cat.

Sant Pere und La Ribera / El Born

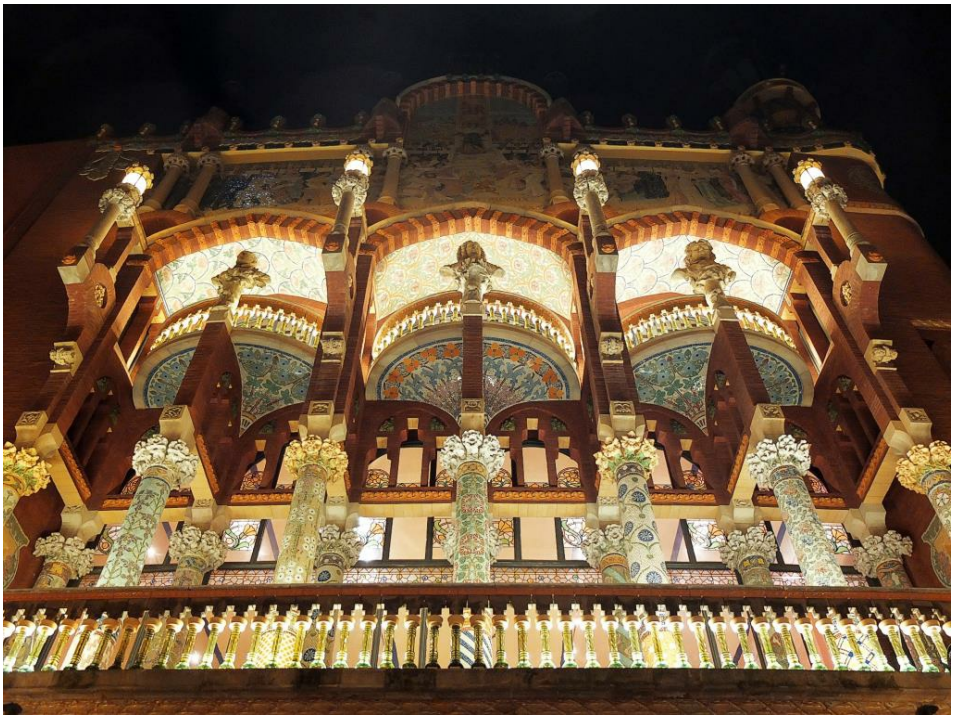
Die breite Via Laietana, Anfang des 20. Jh. wie eine Schneise durch die enge Altstadt geschlagen, trennt das Barri Gòtic von den Vierteln Sant Pere und La Ribera mit El Born. Bis zur Erweiterung der Stadtmauern im 13. Jh. lagen beide noch vor den Toren der Stadt.

Sant Pere, unterhalb der gleichnamigen Ronda und landeinwärts von La Ribera gelegen, zeigt sich als eher unscheinbares und etwas heruntergekommenes Viertel, in dem viele Einwanderer leben. Doch auch hier sind die Stadtplaner zugange und öffnen, z. B. an der Avinguda Francesc Cambó, ganze Straßenzüge. Wie bei allen Arbeiten im alten Stadtkern treten dabei immer mal wieder längst vergessene Relikte zutage. So stieß man bei der Renovierung des traditionsreichen Marktes **Mercat de Santa Caterina** auf Reste eines alten Klosters, die bei der Wiedereröffnung in die Gesamtkonzeption einbezogen wurden. Generell sind, mit Ausnahme des grandiosen Modernisme-Palasts **Palau de la Música Catalana,** hochrangige Sehenswürdigkeiten aber rar in Sant Pere.

Ganz anders südlich des Carrer de la Princesa, im Viertel La Ribera/El Born. Der Name von La Ribera verweist darauf, dass hier einst das „Ufer" von Barcelona lag, reichte im Mittelalter die Küstenlinie doch ein gutes Stück weiter landeinwärts als heute. Damals war das Viertel ein Gebiet der Seefahrer und der wohlhabenden Kaufleute, an deren Reichtum noch die große gotische **Kirche Santa Maria del Mar** sowie eine ganze Reihe prächtiger Paläste erinnern. Einige der schönsten stehen entlang des Carrer Montcada und bilden den stimmungsvollen Rahmen für mehrere Museen, darunter das berühmte **Museu Picasso.** Zudem hat sich das Viertel seit Ende der Neunziger, besonders um den Passeig del Born - Insider nennen die gesamte Zone ohnehin nur „Born" - mit edlen Designerläden, Galerien und zahlreichen Bars und Restaurants binnen weniger Jahre zum angesagten Szenetreff gemausert; dies natürlich nicht immer zur Freude der geplagten Anrainer, die schon mal mit Spruchbändern und Plakaten („volem dormir": wir wollen schlafen) ihrem Ärger Luft machen. Insbesondere in Wochenendnächten herrscht hier oft ein unglaublicher Betrieb. Kein anderes Altstadtviertel entwickelt gegenwärtig eine solche Dynamik wie der Born, in dessen engen Gassen ständig neue Restaurants und Geschäfte eröffnen und manchmal auch schon nach wenigen Monaten wieder schließen. Noch hat aber auch manch traditioneller Handwerksbetrieb überlebt, ist nicht jede Wohnung luxussaniert worden - eine Mischung aus alt und neu, die ihren besonderen Charme besitzt. Bei aller Begeisterung sollten Besucher auch etwas Vorsicht walten lassen: Auch hier kann es zu Taschendiebstählen kommen; die engen, winkligen Gassen machen es den Ganoven leicht, nach vollbrachter Tat schnell zu verschwinden.

Palau de la Música Catalana: Der prachtvolle Modernisme-Bau im Carrer de Sant Pere Mès Alt, errichtet für den katalanischen Gesangs- und Musikverein Orfeó Català, ist wortwörtlich ein „Palast der Musik", ein Traum in Marmor, farbigen Fliesen und Glas. Wohl das schönste Werk von Domènech i Montaner, wurde das zuletzt umfassend renovierte Gebäude nicht umsonst von der UNESCO in die berühmte Liste des Weltkulturerbes aufgenommen. Die Arbeiten, bei denen der Architekt von den angesehensten Kunsthandwerkern Kataloniens unterstützt wurde, begannen 1905 und waren 1908 beendet. Im selben Jahr noch erhielt der Palast den Preis für das schönste neue Gebäude Barcelonas. Aus heutiger Sicht mag der Palast, wie auch manch anderes Gebäude des Modernisme, überladen erscheinen, doch besitzt diese Opulenz auch ihren Reiz. Die ziegelrote Fassade zieren vielfarbige Säulen und die von Eusebi Arnau gefertigten Büsten der Komponisten Palestrina, Bach, Beethoven und Wagner; die überbordende Skulptur „La Cançó" an der Hausecke stammt von Miquel Blay und symbolisiert das katalanische Volkslied. Im Inneren steigert sich die fantastische Dekoration noch, insbesondere im harmonischen Konzertsaal, der Platz für 2000 Personen bietet und ungewöhnlicherweise im Obergeschoss untergebracht ist. Eine Fülle an Licht flutet durch seine eleganten Fenster und das große, in einer einwärts gerichteten Kuppel kulminierende Oberlicht aus Buntglas. Den Schmuck der halbkreisförmigen Bühne unter der

mächtigen Orgel bilden ein Mosaik mit dem Wappen Kataloniens von Lluís Bru sowie beiderseits davon 18 Musen mit Musikinstrumenten, erneut Arbeiten von Eusebi Arnau. Besichtigt werden kann der Palast auf Führungen oder natürlich zu einem der hier stattfindenden Konzerte.



Prachtstück von Domènech i Montaner: Palau de la Música Catalana

♦ Führungen tägl. 10-15 Uhr; Dauer knapp 50 Min., Preis 19 €. Die Führungen sind immer sehr schnell ausgebucht, Tickets können jedoch im Voraus erworben werden, auch auf der Homepage. Alternativ kann man den Palau mit einem Audioguide (auf Englisch) besichtigen, Preis 15 €. Schöne Cafeteria. www.palaumusica.org.

Carrer Montcada: Der Carrer Montcada verläuft ein paar Blocks jenseits der Via Laietana und parallel zu dieser, am einfachsten zu erreichen über den Carrer de la Princesa. Ihren Namen verdankt die Straße dem Adeligen Montcada, der im 12. Jh. das Privileg der Bauerlaubnis für dieses Gebiet erhielt. In den folgenden Jahrhunderten entstand eine Reihe gotischer Paläste für Adel und Handelsherren, versehen mit allen Zutaten des damaligen Baustils wie weiten Portalen, Türmchen, Innenhöfen und Treppenaufgängen zum Wohnbereich. In einigen dieser Palais sind heute Museen untergebracht, darunter das wunderschöne Museu Picasso.

Museu Europeo d'Art Modern (MEAM): Am Carrer Barro de Ferro 5, nur wenige Meter vom Carrer Montcada entfernt, eröffnete 2011 dieses private, von der Stiftung Fundació de les Arts i els Artistes betriebene Museum, das sich der europäischen Kunst des 20. und 21. Jh. widmet. Untergebracht ist es im großzügigen und schön renovierten Palau Gomis, der Ende des 18. Jh. errichtet wurde und damit jünger ist, als die meisten Paläste der Umgebung. Auf drei Stockwerken sind mehr als 200 Skulpturen und Gemälde zeitgenössischer figurativer Kunst zu sehen, viele von faszinierendem (Hyper-)Realismus. An manchen Abenden finden im Museum auch Musikveranstaltungen statt, die in diesem Palast natürlich einen

wunderbaren Rahmen finden; Infos an der Kasse.

♦ Geöffnet Di-So 10-20 Uhr; Eintritt 9 €.

Museu Picasso: Gleich über mehrere mittelalterliche Paläste erstreckt sich dieses wohl berühmteste Museum Barcelonas, das durch seine Räumlichkeiten fast ebenso besticht wie durch die Exponate selbst und über die Jahrzehnte hinweg immer wieder erweitert wurde. Bei seiner Eröffnung 1963 belegte das Museum nur einen Palast, heute sind es deren fünf mit einer Nutzfläche von 11.500 Quadratmetern. 1999 und nochmals 2001 wurde das Museum umfassend restrukturiert.

Insgesamt verfügt das Museum über weit mehr als dreitausend Gemälde, Skizzen, Zeichnungen, Keramiken, Radierungen und Lithographien des Meisters; zeitlich geordnet von den reich vertretenen Anfängen als Kind und Jugendlicher bis zu den Spätwerken, darunter auch eine kleine Keramiksammlung. Die ganz großen Arbeiten allerdings sind ebenso wenig vertreten wie Werke seiner kubistischen Periode, Ausnahme: „Der Kopf" von 1917. Dennoch bietet das Museum die bei weitem größte Picasso-Ausstellung ganz Spaniens und einen guten Überblick über die vielen Sprünge im Werk des experimentierfreudigen Genies. Besonders zu nennen sind die Ergebnisse der melancholischen „Blauen" wie der optimistischeren „Rosa Periode", weiterhin der „Harlekin" (1917) und die Drucke der „Tauromaquía" (1935). Herausragend auch die 44 Variationen der „Las Meniñas" („Die Hofdamen", 1957), eine umfangreiche Studie des Vorbilds von Velázquez. Gestiftet hatte Picasso die Arbeiten zur Erinnerung an seinen verstorbenen Freund und langjährigen Privatsekretär Jaume Sabartés, der die treibende Kraft bei der Gründung des Museums gewesen war.

♦ Carrer Montcada 15-23, Di-So 10-19 Uhr, Eintritt inkl. Wechselausstellungen 12 €, nur Wechselausstellung 6,50 €. Do ab 16 Uhr sowie am ersten Sonntag im Monat Eintritt frei. Häufig lange Warteschlangen, Vorab-Ticketkauf auf der Homepage: www.museupicasso.bcn.es.

Moco Museum: Das 2021 eröffnete Kunstmuseum erfreut sich großer Beliebtheit. Wie vor dem nur wenige Schritte weiter gelegenen Picasso-Museum bilden sich auch hier schnell Warteschlangen. Die private Kunstsammlung ist ein Ableger des Moco Museums in Amsterdam. Überdimensionale, farbenfrohe oder auch schrille Werke großer zeitgenössischer Künstler und Künstlerinnen wie Banksy, Keith Haring, Andy Warhol und Damian Hirst sind hier genauso vertreten wie die Punkte Yayoi Kusamas oder digitale Werke und glitzernde Installationen von teamLab und Irma Studio. Die bunte Interaktivität macht besonders für junge Besucher die große Anziehungskraft des Museums aus.

♦ Carrer Moncada 25, tägl. 9-20 Uhr geöffnet, Eintritt 17,50 €.

Pablo Ruíz Picasso

Pablo Ruíz Picasso, 1881 in Málaga als Sohn des Malers und Zeichenlehrers Don José Ruíz Blasco und seiner Frau Doña Maria Picasso y Lopez geboren, war wohl der berühmteste Künstler des 20. Jh. Sein überragendes Talent zeigte sich schon in sehr früher Jugend. Nach dem Umzug der Familie ins galicische A Coruña 1891 besuchte Picasso bereits im Alter von zehn Jahren eine Kunstschule. 1895 wurde er an der Kunstakademie von Barcelona aufgenommen und durfte gleich die ersten Klassen überspringen. Ein Jahr später erhielt er als 15-Jähriger sein erstes eigenes Atelier. 1901 begann die düstere „Blaue Periode", 1905 (nachdem Picasso sich nach mehreren Reisen dorthin dauerhaft in Paris

niedergelassen hatte) die fröhlichere „Rosa Periode“. 1907 markierte das Bild „Demoiselles d’Avignon“ die revolutionäre Wende zum Kubismus. Im Spanischen Bürgerkrieg ergriff Picasso die Partei der Republikaner, 1937 entstand das weltberühmte Monumentalbild „Guernica“. Nach dem Aufstieg Francos schwor Picasso, das Land zu dessen Lebzeiten nicht mehr zu betreten - ein Schwur, an den er sich bis zu seinem Tod hielt, auch wenn spanische Motive wie der Stierkampf oder Velázquez’ Hofdamen viele seiner Werke prägen. Picasso, zeitlebens ein Liebhaber nicht nur der Kunst, sondern auch der Frauenwelt, starb am 8. April 1973.

Museu de Cultures del Món: Gegenüber dem Picasso-Museum residiert in zwei Palästen seit 2015 das reizvolle „Museum der Kulturen der Welt“. Mustergültig präsentiert, verteilen sich die historischen Kunstwerke aus Afrika, Ozeanien, Asien und Amerika auf drei Stockwerke und insgesamt 31 Säle, eine Fülle, für deren Entdeckung man Zeit und Aufmerksamkeit benötigt.

♦ Carrer Montcada 12, geöffnet Di-Sa 10-19 Uhr, So 10-20 Uhr. Eintritt 5 €, am ersten Sonntag im Monat sowie an jedem Sonntag ab 15 Uhr gratis.

Santa Maria del Mar: Ganz unten am Carrer Montcada. Mit ihren typischen horizontalen Linien, den schmucklosen Oberflächen, weitmöglichst auseinander stehenden Säulen, hohen Seitenschiffen und den beiden achteckigen, oben abgeflachten Glockentürmen gilt die Kirche des Born als das schönste und reinste Beispiel katalanischer Gotik. Bei den Einheimischen genießt Santa Maria del Mar als „Kathedrale des Volkes“ eine höhere Verehrung als die Kathedrale selbst. Die Kirche entstand in der ungewöhnlich kurzen Zeit zwischen 1329 und 1383 unter tatkräftiger und (wie es heißt) selbstloser Mithilfe der Bevölkerung und ist der Schutzheiligen der Seeleute gewidmet. Von außen beeindruckt Santa Maria durch ihr schönes Portal mit großer Rosette zwischen den beiden Türmen. Nur wenig Dekoration stört im Inneren das Erlebnis des weiten Raums und der blanken Architektur, ein letztlich positives Resultat früherer Zerstörungen. Die besondere Harmonie rührt von den Proportionen der Seitenschiffe, die genau halb so breit sind wie das Mittelschiff und so hoch, wie die gesamte Kirche breit ist. Sehr reizvoll sind auch die Glasfenster. Häufig (vor allem Fr/Sa) finden hier Hochzeiten statt, gelegentlich auch Konzerte, die dank der außergewöhnlichen Akustik ein besonderes Ereignis sind.

♦ Tägl. 10-20.30 Uhr, Eintritt 5 €. Führungen zum Besuch der Dachterrassen („Terrasses“) nur Fr, Sa und So um 16 Uhr auf Englisch. Preis ca. 14 €. www.santamariadelmarbarcelona.org.

Musterbeispiel katalanischer Gotik: Santa Maria del Mar

Fossar de les Moreres: Der Platz südlich der Kirche, einst deren Friedhof, war die Begräbnisstätte der 1714 im Kampf gegen die Bourbonen (→ Parc de la Ciutadella) gefallenen Verteidiger der Stadt, an die auch die ewige Flamme hier erinnern soll. Zum katalanischen Nationalfeiertag „La Diada" am 11. September finden hier Gedenkveranstaltungen statt.

Passeig del Born: Die von hohen Bäumen gesäumte Hauptflanierzone des Viertels war ab dem Mittelalter Schauplatz für große farbenprächtige Festlichkeiten wie Turniere, Karnevalsumzüge und Prozessionen, aber auch für die schauerlichen öffentlichen Verbrennungen sogenannter „Ketzer" durch die Inquisition. Heute geht es hier in den zahlreichen angrenzenden Cafés und Bars zum Glück weitaus friedlicher zu.

El Born Centre de Cultura i Memòria (CCM): Der Antic Mercat del Born, der ehemalige Hauptmarkt Barcelonas, wurde ab 1873 von Josep Fontserè errichtet und erhebt sich am Ende des Passeig del Born. Eine imposante Konstruktion aus Schmiedeeisen überdacht mit einer prachtvollen Kuppel zwei große und vier kleinere Schiffe. Anfang der Siebzigerjahre des letzten Jahrhunderts wurde der Markt aufgegeben, diente dann zeitweise als Ausstellungsgelände und sollte schließlich zu einer Provinzbibliothek ausgebaut werden. Wie so oft bei Arbeiten in Barcelona, wurden jedoch auch hier archäologische Überreste entdeckt. Diesmal handelte es sich um die Ruinen von Häusern, die nach der bourbonischen Eroberung von 1714 im Zuge des Baus der nahen Zitadelle zerstört worden waren, mithin um einen Fund von durchaus hoher symbolischer Bedeutung, den man im nationalbewussten Katalonien nicht einfach wieder zuschütten konnte. Nach einem aufwendigen Umbau wurde das Gebäude zum katalanischen Nationalfeiertag am 11. September 2013 wiedereröffnet - das Ergebnis ist absolut beeindruckend. Mehrere Meter unter dem heutigen Straßenniveau und von den umlaufenden Gängen aus bestens zu erkennen, erstrecken sich auf einer Fläche von 8000 Quadratmetern die Grundmauern der mehr als fünfzig Häuser, die Straßen,

Zisternen und die Kanäle des barocken Viertels. Die bedeutenden archäologischen Funde der Ausgrabungen („xicres“ genannte Schokoladetassen und anderes Geschirr, Schmuck, Tabakpfeifen, Waffen etc.) sind in der „Sala Villaroel“ dokumentiert, die „Sala Casanova“ beherbergt wechselnde Ausstellungen. Eine Buchhandlung und ein Bar-Restaurant sind angeschlossen.

Mercat del Born

♦ März bis Oktober Di-So 10-20 Uhr, November bis Februar Di-Sa 10-19, So bis 20 Uhr, vom Balkon aus kann man auf die Ausgrabungen hinabsehen, der Zugang ist gratis; Eintritt kosten die Ausstellungen in den Salas (6 €) und die Führungen (Englisch): Di und So um 16.30 Uhr (4 €).

Museu de la Xocolata: Unweit nördlich der Markthalle beherbergt ein ehemaliges Augustinerkloster am Carrer Comerç 36 dieses Museum, das von der Konditorenvereinigung gegründet wurde. Hier dreht sich alles um die Schokolade, ihre Ursprünge in der Neuen Welt, die Verarbeitung zu den verschiedensten Leckereien etc., den größten Teil des Museums nimmt jedoch eine Reihe aus Schokolade hergestellter Figuren und Modelle ein.

♦ Di-Sa 10-19 Uhr, So 10-15 Uhr. Eintritt 6 €. www.museudelaxocolata.cat.

La Llotja: Am meerseitigen Rand des Viertels erhebt sich die ehemalige Börse Barcelonas. Etwa 1380 gegründet, erhielt der Bau im 18. Jh. seine klassizistische Fassade. Der gotische Kern ist für Normalsterbliche in aller Regel off limits.

Estació de França: In seiner Art ebenfalls eine Sehenswürdigkeit ist dieser herrlich nostalgische Bahnhof jenseits der Avinguda Marqués de L'Argentera. Seinen Namen „Frankreich-Bahnhof“ erhielt er mit dem Zusammenschluss der beiden Eisenbahngesellschaften nach Granollers und Mataró, die 1878 fusionierten, um eine Bahnlinie bis Frankreich aufzubauen. Das heutige Gebäude wurde zur Weltausstellung 1929

errichtet und zu den Olympischen Spielen 1992 aufwendig renoviert. Die weite Konstruktion besteht aus zwei mächtigen, bogenförmigen Hallen von über 30 Metern Höhe, für die mehr als 2500 Tonnen Eisen verbaut wurden. Zuletzt spielte der Bahnhof im Zugverkehr kaum eine Rolle mehr, von einer kurzen Glanzzeit abgesehen: Während des vor einigen Jahren erfolgten Umbaus der Estació de Sants erhielt die Estació de França für einige Zeit ihre Rolle als Hauptbahnhof von Barcelona zurück. Im Inneren eröffnete ein schön nostalgisches Café-Restaurant.

Parc de la Ciutadella

Barcelonas Stadtpark entstand im 18. Jh. an der Stelle einer ehemaligen Festung. Heute beherbergt er unter anderem auch den Zoo.

Eingangstor zur Weltausstellung 1888: Arc de Triomf

Im Jahr 1714, der gerade beendete Spanische Erbfolgekrieg hatte Barcelona auf der unterlegenen Habsburger Seite gesehen, ließ der bourbonische Sieger Philip V. auf dem Gebiet des heutigen Parks eine Zitadelle errichten. Teile des Ribera-Viertels mussten dem riesigen Komplex weichen, der eher zur Kontrolle als zur Verteidigung Barcelonas gedacht war. Mit dem Abriss der Stadtmauern kam anderthalb Jahrhunderte später auch das Ende der Zitadelle. Sie wurde geschleift und machte einem Park Platz, dessen Name noch heute an das einst verhasste Symbol der bourbonischen Fremdherrschaft erinnert. 1888 fand auf dem Gebiet des Parks die für Barcelona so wichtige Weltausstellung statt. Einige Bauten der damaligen Zeit sind noch erhalten, darunter einige frühe Stilübungen der Modernisten. Der Park enthält weiterhin das Parlamentsgebäude der katalanischen Regionalregierung und den Zoo. Eines Tages könnte hier auch wieder das Portal de Sant Daniel zu sehen sein, ein altes Stadttor des 12.-14. Jh., das erst 2006 bei Arbeiten unweit der Hauptachse des Parks entdeckt und zur besseren Konservierung später wieder zugeschüttet wurde. In der Hauptsache jedoch wird der Ciutadella-Park eben das bleiben, was ein Park zu sein hat: eine große grüne

Oase mit schattigen Bäumen, verschlungenen Wegen, Rastplätzen und einem See, an dem man sich auch Ruderboote mieten kann - Labsal an heißen Sommertagen und Fluchtpunkt aus den Schluchten der Stadt. An schönen Tagen herrscht hier oft reichlich Betrieb, dann tummeln sich Musikanten, Gaukler, Trommler, aber auch ganz normale Familien, Touristen und Freundesgruppen in der Anlage.

Stadtverkehr: Metro L 4, Station Ciutadella oder L 1, Station Arc de Triomf

Arc de Triomf: Der zur Weltausstellung von Josep Vilaseca errichtete steinerne Triumphbogen markiert den Beginn des Passeig Lluis Companys, einer etwas sterilen Promenade, die zum Haupteingang des Parks an dessen Westseite (Passeig de Pujades) führt. Das Backsteinbauwerk steht mit seinem reichen Keramikschmuck bereits deutlich im Zeichen des Modernisme.

Palau de la Justícia: Obwohl der ehemalige Justizpalast zwischen 1887 und 1908 unter Mitwirkung des Modernisme-Architekten Domènech i Montaner erstellt wurde, erscheint das Gebäude relativ streng; wahrscheinlich war die abschreckende Wirkung beabsichtigt. Für die Innenausmalung des Saals Passos Perduts zeichnete Josep Maria Sert verantwortlich. Seinen eigentlichen Zweck erfüllt der Bau freilich nicht mehr, da er - trotz seiner Größe - den in einem Jahrhundert immens angewachsenen Justizapparat Barcelonas längst nicht mehr fassen kann.

Castell dels tres dragons: Gleich rechter Hand des Haupteingangs zum Ciutadella-Park steht dieses Ziegelgebäude, das unter dem Namen „Kastell der drei Drachen" bekannt ist und zur Weltausstellung als Café-Restaurant von Domènech i Montaner errichtet wurde. Eines (wohl noch fernen) Tages soll das ehemalige Zoologische Museum eventuell wieder als Ausstellungsgebäude dienen.

Edifici Martorell: Ein Stück meerwärts gelegen. Errichtet wurde der neoklassische Bau von Antoni Rovira i Trias; benannt ist er jedoch nach dem Bauherren Francesc Martorell i Peña, der das Gebäude 1878 als Geologie-Museum errichten ließ - der älteste Museumsbau Barcelonas. Auch dieses Gebäude könnte irgendwann wieder eine permanente Ausstellung beherbergen, die sich dann eventuell der Geschichte der Naturwissenschaften widmen wird.

La Cascada: Der monumentale Springbrunnen, etwa in der Nordecke des Parks zu suchen, wurde ab 1875 von Josep Fontseré gestaltet, der einen begabten Assistenten hatte - kein anderer als der junge Student Antoni Gaudí stand ihm bei Entwurf und Ausführung zur Seite. In der Nähe kann man mit geliehenen Ruderbooten auf einem hübschen See umherschippern.

Zoo: Der 1892 eröffnete Zoo ist auf der relativ geringen Fläche von 14 Hektar untergebracht, was etwa einem Drittel des Ciutadella-Parks entspricht. Zu seinem Bestand zählen Tiere aus aller Welt, darunter eine kleine Abteilung, die der iberischen Fauna gewidmet ist; es gibt auch ein Delphinarium sowie ein großes Gorilla-Museum. Der jahrzehntelang unbestrittene Star des Zoos freilich, der auf vielen Postkarten verewigte Copito de Nieve („Schneeflöckchen", katalanisch: Floquet de Neu), einziger weißer Gorilla der Welt und Liebling aller kleinen und großen Zoobesucher, musste 2003 im Alter von 40 Jahren eingeschläfert werden; er litt an Hautkrebs. Keiner seiner 22 Nachkommen wurde ein Albino. - Bei einem Rundgang durch den Zoo trifft man auch auf eine von den Barcelonesen viel geliebte Skulptur, die *Dama del Paraigua*. Die „Frau mit dem Regenschirm" (aus dem, sofern in Betrieb, Wasser schießt) wurde 1885 von Joan Roig i Solé geschaffen.

♦ Sommer 10-20 Uhr, Winter bis 17.30/18 Uhr; Eintritt 21,40 €, Kinder bis 12 J. 12,95 €, Kinder

unter 3 J. gratis, Senioren über 65 J. 10,50 €. www.zoobarcelona.com.

Der alte Hafen Port Vell

Mit den radikalen Umbaumaßnahmen der Neunziger, die Barcelona wieder dem Meer öffneten, entwickelte sich das Hafengebiet zu einer der großen Attraktionen der Stadt.

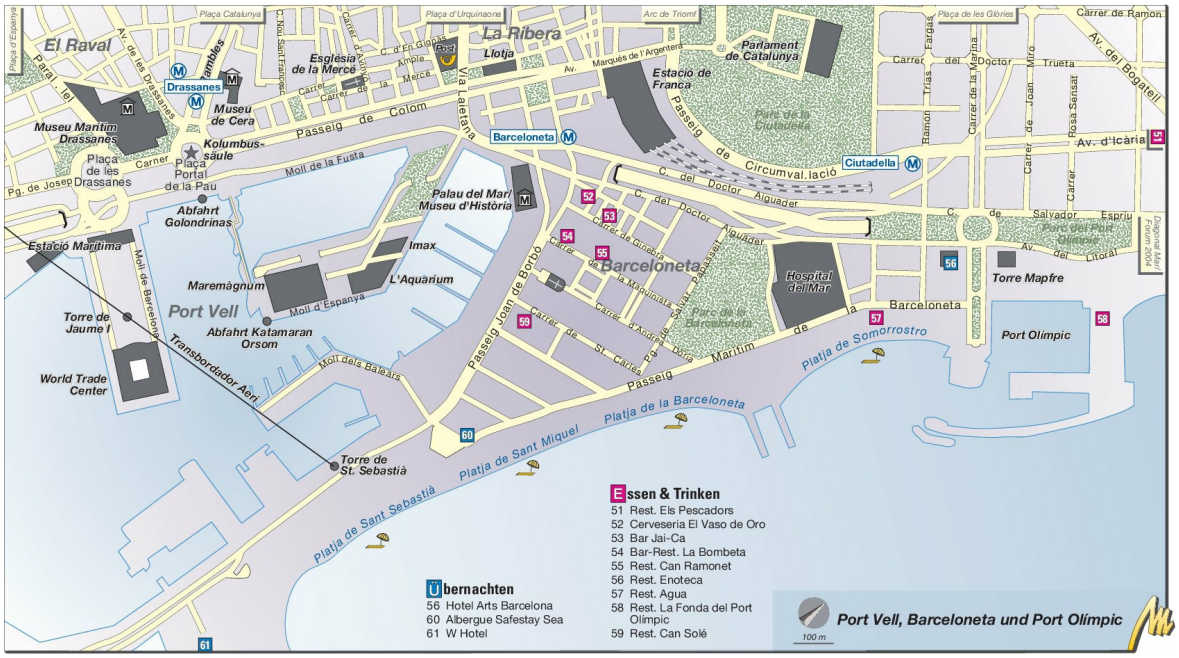
Barcelonas Hafen ist der drittgrößte des Mittelmeers und zählt neben den Atlantikhäfen von Gijón und Bilbao zu den bedeutendsten Spaniens. Auf den ersten Blick scheint dies kaum glaubhaft, was vor allem daran liegt, dass sich die Hafenanlagen, Lagerhäuser und Kais unterhalb des Montjuïc weit nach Südwesten hinziehen, also in eine bislang kaum besuchte Gegend hinein. In der Gegenrichtung, zwischen Kolumbussäule und Barceloneta, wurde der älteste Hafenbereich Port Vell („Alter Hafen“) mittels einer Palmenpromenade um einiges attraktiver gestaltet und lädt dadurch zu einem schönen Bummel entlang der Wasserfront ein. Das eigentliche Prunkstück hier ist jedoch der Kai Moll d’Espanya mitten im Hafenbecken, dessen Ausbau 1995 fertiggestellt wurde. Auch weiter nordöstlich, um Barceloneta und die Vila Olímpica sowie auf dem Gelände der Diagonal-Mar und des Forums 2004, hat sich eine Menge getan, siehe jeweils dort.

Blick über die Hafenanlage Barcelonas

Drassanes/Museu Marítim: Die Reials Drassanes, die „Königlichen Docks“, liegen schräg gegenüber der Kolumbussäule. Seit 2012 weiß man anhand von Ausgrabungen anlässlich der Komplettrestaurierung des Museums, dass die parallel ausgerichteten, teilweise mehr als hundert Meter langen Hallen in ihrer heutigen Form nicht aus der Zeit der Gotik stammen (wie bis dahin angenommen), sondern aus dem 16. und 17. Jh. Die Anfänge der mittelalterlichen Werftanlage gehen allerdings tatsächlich noch bis auf das 13. Jh. zurück. Katalonien, vereinigt mit Aragón, war zur großen Seemacht aufgestiegen und benötigte für seine Kriegs- und Handelsfahrten ständig neue Schiffe. Zunächst nicht viel mehr als eine weite, durch Mauern und Türme gesicherte Fläche, wurden die Drassanes ab dem 14. Jh.

erheblich erweitert. Bald konnten hier bis zu 30 Galeeren gleichzeitig gebaut und repariert werden.

Heute ist in der Werft das hervorragende Schifffahrtsmuseum Museu Marítim untergebracht, das an die goldenen Zeiten Barcelonas als Stadt des Seehandels erinnert. Die 1941 gegründete, im Lauf der Zeit vielfach erweiterte und zuletzt in einem erneuten, sehr aufwendigen Umbau modernisierte Ausstellung präsentiert vielfältige Exponate rund um die Seefahrt. Ihr Prunkstück aber ist ein im Maßstab 1:1 ausgeführter Nachbau der mehr als 60 Meter langen Galeria Reial, jener königlichen Galeere, die 1571 in der Seeschlacht bei Lepanto unter dem Oberbefehl von Don Juan d'Austria die vereinigten Flotten Spaniens und Venedigs zum Sieg über die Türken angeführt hatte; es war eine der letzten Seeschlachten, die noch mit Ruderschiffen ausgetragen wurden. Das Schiff besitzt an jeder Seite 30 Ruder, jeweils mehr als elf Meter lang, und konnte 700 Mann tragen. Zum Fundus des Museums zählt auch der 1918 gebaute und vom Museum restaurierte dreimastige Holzsegler Santa Eulàlia, der unweit der Rambla de Mar angedockt wurde und mit der Eintrittskarte des Museums besichtigt werden kann.



♦ Di-Fr und So 10-20 Uhr, Sa 14-20 (im Winter nur bis 17.30 Uhr). Eintritt 10 €, So ab 15 Uhr gratis. Temporäre Ausstellungen gehen extra. Angeschlossen ist das ruhig gelegene Restaurant Norai, im Hof des Museums, das auch ohne Museumsbesuch zugänglich ist; Eingang an der Avinguda de les Drassanes. www.mmb.cat.

Monument a Colom (Kolumbussäule): Das 1886 errichtete Wahrzeichen des Hafens erhebt sich verkehrsumtost am Ende der Rambles. Die bronzene Kolumbusstatue auf einer 50 Meter hohen Eisensäule erinnert an die Audienz, die das Königspaar Isabella I. und Ferdinand II. dem Entdecker nach seiner Heimkehr in Barcelona gewährte. Per Aufzug im Inneren fährt man in den kleinen Raum zu Füßen der Statue hoch und kann die Aussicht auf den Hafen und die Stadt genießen - wenn man sie genießen kann: Sowohl im Aufzug als auch oben geht es sehr beengt zu.

♦ Betriebszeiten des Aufzugs tägl. 8.30-14.30 Uhr; Auffahrt 6 €.

Moll de Barcelona: Der Kai südlich der Kolumbussäule ist Abfahrtsstation der Fähren zu den Balearen und Anlegestelle für einen Teil der Kreuzfahrtschiffe, die einen besonders boomenden Sektor des Fremdenverkehrs von Barcelona ausmachen: Europaweit liegt die Stadt noch vor Venedig und Genua auf dem ersten Platz. Ende der Neunziger wurde das Gebiet komplett umgebaut und beherbergt seitdem, neben der modernisierten Fährstation Estació Marítim, den „World Trade Center" genannten Gebäudekomplex samt Fünfsterne-Hotel. Auf der Mole steht auch der 107 Meter hohe Eisenturm Torre de Jaume I., die ehemalige Zwischenstation der Schwebebahn Transbordador Aeri, die von Barceloneta (Näheres siehe dort) zum Montjuïc führt.

Moll d'Espanya: Die Hauptattraktion des Hafengebiets ist über eine klappbare Holzbrücke zu erreichen, die in der Nähe der Kolumbussäule beginnt und das Hafenbecken überspannt. Früher nur von Segelclubs genutzt, lockt der als Fußgängerzone konzipierte Kai seit seinem Umbau mit einer ganzen Reihe von Anziehungspunkten, darunter das Einkaufszentrum Maremàgnum mit zahlreichen Geschäften, ein ganzer Kinokomplex nebst IMAX-Breitwandkino und vor allem das große Aquarium.

L'Aquàrium: In Barcelona macht man keine halben Sachen - wenn man ein Aquarium baut, dann kann sich das auch sehen lassen. Rund 300 maritime Spezies finden sich hier, insgesamt über 8000 Exemplare. Neben mediterranen und exotischen Fischen in 20 Bassins besitzt die großzügig konzipierte Anlage einen ganz besonderen Clou, wie er lange nur in den riesigen Aquarien in Nordamerika und Australien zu finden war: ein unterseeisches Großbecken von 4,5 Millionen Litern, durch das die Besucher in einem 80 Meter langen Glastunnel auf einem Laufband gefahren werden. Durch das Spezialglas lassen sich Muränen, Haie und Rochen quasi von unten und aus allernächster Nähe betrachten, ein wirklich beeindruckendes Erlebnis. Dem eigentlichen Aquarium angeschlossen sind die interaktive, vor allem für Kinder konzipierte Ausstellung „Explora!", weiterhin die Abteilung „Planeta Aqua" mit Pinguinen, einem Rochenbecken und einem künstlichen Pottwal, den man von innen erforschen kann, sowie natürlich auch eine Cafeteria und ein gut bestücktes Souvenirgeschäft.

♦ Saisonal gestaffelt tägl. ab 10 Uhr bis mindestens 19 Uhr (Juli/August z. B. bis 20 Uhr), Kassenschluss eine Stunde vorher; Eintritt rund 24 €, Kinder von 3 bis 4 J. 10 €, von 5 bis 10 J. 17 €. www.aquariumbcn.com.

Passeig de Colom/Moll de la Fusta: Im Zug der olympischen Umbauarbeiten verwandelte sich die Hafenstraße Passeig de Colom in einen Teil der neuen Schnellverbindung vom Montjuïc über Barceloneta zum Olympischen Dorf. Meerwärts wurde die Wasserfront Moll de la Fusta („Holzmole", auch Moll de Bosch i Alsina genannt) schon vor Olympia zu einem breiten Boulevard mit mehreren parallel laufenden Palmenreihen umgebaut, der immer noch etwas nüchtern wirkt, für einen Spaziergang mit Hafenblick aber durchaus angenehm ist. Die Bars und Restaurants, die hier einst eröffnet hatten, darunter das berühmte „Gambrinus" mit der Riesengarnele von Mariscal als Wahrzeichen, wurden zwischenzeitlich wieder geschlossen; einzig die Garnele selbst ist noch verblieben. Am Ende des Passeig de Colom erhebt sich die große und vielfarbige, 1992 von Roy Lichtenstein geschaffene Statue „Barcelona Head".

Hafenfahrten Las Golondrinas: Die Barkassen, „Schwalben" genannt, starten seit 1888 von ihrem Liegeplatz in der Nähe der Kolumbussäule zu verschiedenen Hafenrundfahrten. Neben den Golondrinas sind auch moderne Katamarane der gleichen Gesellschaft im Einsatz. Betrieb von Februar bis November, Abfahrten im Sommer 11-20 Uhr, sonst etwas eingeschränkter. Zwei Hauptrouten: die Hafentour („Barcelona Port", mit den klassischen Golondrinas, 40 Min., ca. 8 €) und die fünf Kilometer lange Route zum Fòrum 2004 und zurück („Barcelona Port &

Coast“, meist mit den Katamaranen, 90 Min., ca. 10 €). www.lasgolondrinas.com. Im Umfeld weitere, weniger traditionsreiche Anbieter.

Catamaran Orsom/Barcelona Speed Boat: Nicht weit vom Liegeplatz der Golondrinas findet sich die Abfahrtsstelle dieses größten Segel-Katamarans Kataloniens, der von etwa Mai bis September einmal tägl. die Fahrt zum Olympiahafen unternimmt (Dauer knapp eineinhalb Stunden). Die Gesellschaft veranstaltet auch „Jazz-Kreuzfahrten“ (tagsüber sowie zum Sonnenuntergang). Fahrpreis pro Person etwa 22 €. www.barcelona-orsom.com.

Barceloneta und die Küste

Auch das küstennahe Gebiet nordöstlich des Port Vell profitierte von der Stadt-Modernisierung. Barceloneta, das ehemalige Viertel der „kleinen Leute“, hat sich nicht allzu sehr verändert, das Strandgebiet und die sich anschließende Zone bis über den Olympiahafen hinaus umso mehr.

Barceloneta

Der Bau der Zitadelle unter Philip V. und der damit verbundene Abriss eines ganzen Wohnviertels hatten ab 1715 Tausende von Menschen wohnungslos gemacht. Für sie errichtete man auf einer Halbinsel, die bei Hafenarbeiten entstanden war, ein neues, abgeschlossenes Viertel: Barceloneta. Der planmäßige Bau mit den länglichen, niedrigen Häuserzeilen, den quadratischen kleinen Plätzen und schnurgeraden Straßen ist Barceloneta bis heute anzusehen, wie auch der Stadtteil, trotz der in letzter Zeit deutlich gestiegenen Mieten und des im Hochsommer herrschenden Rummels, zumindest teilweise immer noch ein Arbeiter- und Fischerviertel geblieben ist. Große Sehenswürdigkeiten sind hier mit Ausnahme des Geschichtsmuseums kaum zu bewundern, anziehend sind eher die schöne Uferpromenade und die fast vorstädtische Atmosphäre, die so nah dem hektischen Zentrum der Millionenstadt eine echte Abwechslung darstellt. Zudem finden sich in Barceloneta auch nach dem Abriss der berühmten Strandrestaurants noch viele gute Lokale, unter anderem am Passeig Joan de Borbó. Einen Abstecher wert ist Barceloneta auch, um hier die Gondelbahn Transbordador Aeri del Port hinauf zum Montjuïc zu besteigen.

Stadtverkehr: Metro L4, Station Barceloneta

Palau de Mar/Museu d’Història de Catalunya: Ein aufwendig renoviertes früheres Lagerhaus beherbergt das Museum der Geschichte Kataloniens. Das sehr reizvoll gestaltete und interaktive Museum erstreckt sich über mehrere Etagen und vermittelt die Vergangenheit auf sehr amüsante Weise. So kann der Besucher selbst Korn mahlen, den Ruf eines Muezzins erklingen lassen oder sich eigenhändig vom erheblichen Gewicht eines mittelalterlichen Kettenhemds und einer Ritterrüstung überzeugen. Leider sind die meisten Erläuterungen im Museum nur in Katalanisch gehalten. Audioguides sind in spanischer, französischer und englischer Sprache erhältlich. Ein Besuch im angeschlossenen Café-Restaurant „1881“ im vierten Stock lohnt sich schon wegen der schönen Aussicht hinab auf den Hafen. Dem Bau selbst ist eine Reihe von Terrassenrestaurants vorgelagert, die an warmen Sommerabenden sehr beliebt, aber alles andere als billig sind.

♦ Di-Sa 10-19 Uhr (Mi bis 20 Uhr), So 10-14.30 Uhr; Eintritt 6 €, Sonderausstellungen extra, am ersten So im Monat gratis. www.mhcat.cat.

Uhrturm im Fischerhafen und die Zwischenstation des Transbordador

Transbordador Aeri del Port: Am Kai Moll Nou, noch hinter dem Ende des Passeig de Joan Borbó, steht mit der Torre de Sant Sebastià die „Talstation" der abenteuerlichen Schwebebahn, die über die Torre de Jaume I. an der Moll de Barcelona hinauf zum Montjuïc führt und mutige Fahrgäste mit einem atemberaubenden Blick über die Stadt belohnt. Im Turm selbst (Auffahrt gegen Gebühr) ist ein edles, aber sehr hochpreisiges Restaurant untergebracht, das eine fantastische Aussicht bietet. Noch weiter südlich erhebt sich ein neuer Blickfang für Barcelona: der segelförmige Hotel-Wolkenkratzer des W Hotels, konzipiert vom Architekten Ricardo Bofill.

♦ März bis Mai sowie September/Oktober tägl. 10.30-19 Uhr, Juni bis August tägl. 10.30-20 Uhr, sonst 11-17.30 Uhr. Bei starkem Wind kein Betrieb. Viertelstündliche Abfahrten, zum Montjuïc einfach 11 €, retour 17 €. www.telefericodebarcelona.com.

Port Olímpic

Der Olympiahafen ist mit Barceloneta durch die Küstenpromenade Passeig Marítim de la Barceloneta verbunden, ein schönes Gebiet für einen Bummel. Für über 800 Millionen Euro entstand hier eine fast 75 Hektar große Wohnsiedlung, deren Wahrzeichen die beiden je 136 Meter hohen Wolkenkratzer bilden - in dem einen ist das Fünfsterne-Hotel „Arts" untergebracht, der andere beherbergt Büros. An warmen Sommerabenden zieht das Hafengebiet mit seinen vielen Bars und Restaurants zahlreiche Besucher an. Ein besonderer Blickfang ist die große, aus Bronzedraht gefertigte Fisch-Skulptur von Stararchitekt Frank Gehry, deren Farbe je nach Lichteinfall stark wechselt. Im Hinterland des Hafens liegt das eigentliche Olympische Dorf mit seinen Grünanlagen und Sportstätten.

Diagonal Mar / Forum 2004

Hinter dem Olympiahafen kann man noch kilometerweit der Küstenlinie folgen. Die gut ausgebaute Promenade führt vorbei an den Stränden Platja Nova Icàrica, Platja del Bogatell, Platja de la Mar Bella und Platja de la Nova Mar Bella; im Hinterland der beiden ersten Strände finden sich einige Bar-Restaurants, die in ihrer Art den ehemaligen, längst abgerissenen Chiringuitos von Barceloneta noch am nächsten kommen.

Mit dem Gebiet der **Diagonal Mar** hat sich Barcelona einmal mehr ein ganz neues Viertel erschlossen und die Silhouette der Stadt einschneidend verändert. In dem ehemaligen Industrieareal, am meerseitigen Ende der Diagonal und unweit der Mündung des Flüsschens Besòs gelegen, sind unter anderem zahlreiche Büro- und Apartmenthochhäuser, drei Hotels mit zusammen rund tausend Betten sowie öffentliche Parks entstanden. Hier wurde auch Spaniens größtes Einkaufszentrum eröffnet, das **Centre Comercial Diagonal Mar,** das mit mehr als 200 Geschäften einen riesigen Block einnimmt.

Das Gelände des **Fòrum 2004** (oder Parc del Fòrum, wie es nach dem Willen der Stadt heißen soll) schließt sich direkt an die Diagonal Mar an. Der Ausbau des Gebiets für das fünfmonatige Welt-Kultur-Forum der UNESCO im Jahr 2004 war für die Planer eine weitere besondere Herausforderung - immerhin handelte es sich hier um das größte Stadterneuerungsprogramm Europas. Als wichtigste Anlaufstellen entstanden das Internationale Kongresszentrum **Centre de Convencions CCIB,** mit einer Kapazität von 21.000 Personen das größte seiner Art in Südeuropa, sowie, durch einen unterirdischen Gang verbunden, das dreieckige, kobaltblaue **Edifici Fòrum** von Herzog & de Meuron. Seit 2011 beherbergt der Bau das topmoderne **Museu Blau** (Blaues Museum), das sich den Naturwissenschaften widmet; einer der „Stars" des Museums, dessen 9000 Quadratmeter Ausstellungsfläche sich auf zwei Etagen verteilen, ist das im Eingangsbereich hängende, 20 Meter lange Skelett eines Wals, der im Sommer 1862 bei Llançá an die Küste gespült worden war.

Verschiedene Auditorien, eine große Solaranlage, künstliche Riffs, ein Sporthafen und eine Badezone schließen sich an den Zentralbereich des Fòrum an. Und damit das Badevergnügen nicht durch die nahe Kläranlage getrübt wird, wurde diese modernisiert und überbaut. Auch einen Straßenbahnzubringer (Tram Besòs) hat das Gelände erhalten. Doch trotz aller Investitionen: Wenn es nicht von genügend Menschen belebt wird, wirkt das rund 25 Hektar ausgedehnte Gelände einfach allzu groß und eher ein wenig trist. Das hat auch die Stadtverwaltung erkannt und verlegt aus diesem Grund, insbesondere im Sommer, Konzerte, städtische Festivitäten etc. in den Forumspark.

♦ **Museu Blau:** Di-Sa 10-19 Uhr (Okt.-Febr. nur bis 17 Uhr), So 10-20 Uhr; Eintritt zum Hauptbereich „Planeta Vida" 6 €, Wechselausstellungen extra. Am ersten So im Monat und jeden So ab 15 Uhr zum gesamten Museum gratis. Kombiticket mit dem Jardí Botànic auf dem Montjuïc 7 €.

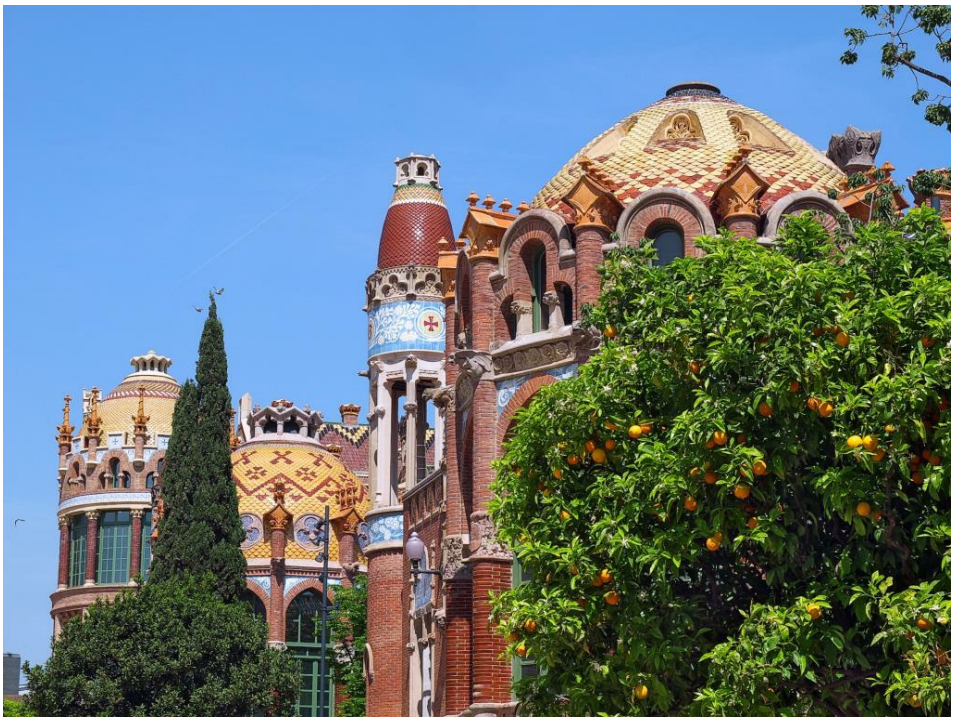
KBr Fundació MAPFRE: Die Stiftung des in Spanien omnipräsenten Finanz- und Versicherungskonzerns MAPFRE. Gezeigt werden wechselnde Ausstellungen hoher Güte, das Programm findet sich auf der Website.

♦ Oktober-März Di-So 11-19 Uhr, April-September Di-So 11-20 Uhr; Eintritt 4 €, Mo geschlossen. Av. Litoral 30, kbr.fundacionmapfre.org.

Eixample

Die edelsten Boutiquen und die feinsten Geschäftsadressen der Stadt. Vor allem aber: Modernisme über Modernisme ... Der schachbrettartige,

planmäßig angelegte Stadtteil Eixample steht für das elegante Barcelona der eigenwilligen Architektur.



Modernisme-Juwel: Hospital de la Santa Creu i Sant Pau

Schon bei einem Blick auf den Stadtplan erweist sich die Stadterweiterung, in der zweiten Hälfte des 19. Jh. oberhalb der Altstadt angelegt, als geradezu charakteristisch für Barcelona. Der nach Plänen des Ingenieurs Ildefons Cerdà angelegte Schachbrettaufbau mit quadratischen Blocks besaß eine höhere Wohnqualität, als sie die engen Gassen der Altstadt bieten konnten. Breite, aufs Meer und die Serra hin ausgerichtete Alleen sollten im wahren Sinne des Wortes für „frischen Wind" sorgen, die großen Innenhöfe zu Stätten der nachbarschaftlichen Begegnung werden. Heutzutage ist es im vom Smog geplagten Barcelona mit der Frischluft natürlich nicht mehr weit her, und die Innenhöfe sind großteils zu Parkplätzen umfunktioniert. Aber Besserung ist in Sicht, sollen doch im Zuge des Stadtumbaus viele der Höfe verschönert und ihrem ursprünglichen Zweck wieder zugeführt werden.

Eixample, besonders das **„Quadrat d'Or",** das „Goldene Quadrat" zwischen Carrer Aribau und Passeig de Sant Joan, wurde von einem aufstrebenden Bürgertum begeistert in Beschlag genommen. Geld war dank des wirtschaftlichen Aufschwungs reichlich vorhanden, offensichtlich auch eine gewisse Experimentierfreude, und so baute mancher in einem gerade in Mode kommenden, fantasievollen Stil: Eixample wurde zum Stadtteil des **Modernisme.** Die Werke des katalanischen Jugendstils sind denn auch die Highlights in Eixample. Stimmung im Sinn von Atmosphäre haben die breiten und schnurgeraden Straßen weniger zu bieten - Eixample ist heute in erster Linie Einkaufs- und Büroviertel. Eine Ausnahme macht die baumbestandene Rambla de Catalunya (nicht zu verwechseln mit den Rambles), deren Straßencafés sich an warmen Sommerabenden mit einem

allerdings eher bürgerlichen Publikum füllen.

Modernisme in Barcelona

Die Jahrzehnte um die Wende des 19. zum 20. Jh. waren geprägt von vorwärtsdrängendem Optimismus, der sich auf wirtschaftlichen Aufschwung und Fortschritt in Wissenschaft und Technik stützte. Etwa zeitgleich entwickelte sich in vielen westlichen Ländern eine Kunstform, die sich nicht mehr mit der Nachahmung bestehender Stile begnügen wollte, sie allenfalls genüsslich und etwas schräg zitierte. Besonders auf dem Gebiet der Architektur und der angewandten Kunst eröffneten sich durch die Verbindung junger Techniken und Materialien mit alter Handwerkskunst Möglichkeiten neuen künstlerischen Ausdrucks. In Deutschland entstand der Jugendstil, in Frankreich die Art Nouveau, England und USA erlebten die Geburt des Modern Style, in Italien feierte der Liberty und in Österreich die Sezession Triumphe.

Unterscheidendes Merkmal des katalanischen Modernisme zu all diesen verwandten Stilen ist seine Betonung der nationalen Elemente. Es war die Zeit der kulturellen Wiedergeburt Kataloniens, der Renaixença, und so grüßt der Schutzpatron Sant Jordi von zahlreichen Erkern, präsentieren viele Gebäude stolz die katalanische Flagge. Bezeichnend sind auch die Aktivitäten einiger großer Modernisme-Architekten in der katalanischen Regionalpolitik.

Wird der Modernisme an den zahlreichen Gebäuden in Eixample besonders augenfällig, so war er doch nicht auf die Architektur beschränkt. Schöne Beispiele auf dem Gebiet der angewandten Kunst (Möbel, Lampen etc.) wie auch der Skulptur und der Malerei sind im Museu d'Art de Catalunya auf dem Montjuïc zu sehen.

Rund um den Passeig de Gràcia

Die elegante, breite Hauptachse von Eixample verbindet die Plaça de Catalunya mit dem einstigen Dorf und heutigen Stadtteil Gràcia. Sie zählt zu den besten Adressen der Stadt, fast alle Luftfahrtgesellschaften und die nobelsten Geschäfte leisten sich hier ihren Sitz. Interessanter ist aber wohl, dass sich am Passeig de Gràcia und in seinem nächsten Umkreis die üppigste Konzentration von Modernisme-Bauten Barcelonas befindet. Bei einem Streifzug empfiehlt es sich, mit dem Blick nicht nur an den Fassaden kleben zu bleiben, sondern auch den kleinen Details wie Straßenlaternen, Bänken oder dem Pflaster Aufmerksamkeit zu schenken. Am Ende des Kapitels folgt eine Auswahl weiterer sehenswerter, über das Stadtgebiet verteilter Gebäude des Modernisme.

Museu del Modernisme Barcelona (MMBCN)

2010 eröffnete dieses Modernisme-Museum, das aus der in rund vier Jahrzehnten zusammengetragenen Privatsammlung der Antiquitätenhändler Fernando Pinós und María Guirao hervorging. Untergebracht ist es in einem sehr reizvollen Modernisme-Gebäude, das 1902-1904 von Enric Sagnier konzipiert wurde, lange Zeit als Textillager diente und später Sitz der „Gothsland" genannten Galerie der beiden Antiquitätenhändler war. Auf einer Fläche von rund tausend Quadratmetern umfasst die Ausstellung zahlreiche Skulpturen,

Gemälde, Möbelstücke und dekorative Gebrauchsgegenstände herausragender Künstler des katalanischen Modernisme, darunter auch Arbeiten von Antoni Gaudí und Puig i Cadafalch; sozusagen die Ikone des Museums ist ein großes Marmorgefäß von Eusebi Arnau.

♦ Galerie und Museum zuletzt Mo-Fr 10-14 Uhr, Sa 10-14, 15-19 Uhr; wechselnde Ausstellungen im Teil der Galerie, Öffnungszeiten sollen mit einer neuen Ausstellung ab März 2023 erweitert werden. Eintritt ca. 12 €. www.gothsland.com.

Manzana de la Discòrdia

Der „Streitapfel" steht am Passeig de Gràcia 35-43, oberhalb des Carrer de Consell de Cent. Seinen Namen verdankt er einem Wortspiel, denn „Manzana" kann im Spanischen sowohl „Apfel" als auch „Häuserblock" *(manzana de casas)* bedeuten. Streitapfel deshalb, weil in dem Block die drei berühmtesten Modernisme-Architekten ihre Visitenkarte hinterlassen haben.

Casa Lleó Morera (1905), Nr. 35: Das erste Haus der Reihe stammt von Domènech i Montaner und gilt als eines seiner schönsten Werke. Der detailreichen Fassade haben Umbauten ein wenig von ihrem früheren Glanz genommen, doch gibt es noch Interessantes genug zu entdecken. Heute ist das Haus unter anderem Sitz einer Filiale der Nobelkette Loewe. Das traumhafte Innere, überreich an Mosaiken, Schnitzereien, Buntglas, Statuen und Einlegearbeiten, war zuletzt leider nicht mehr zu besichtigen. Geschaffen wurde es von einer ganzen Kohorte namhafter Künstler, darunter der Bildhauer Eusebi Arnau, der auch am Hospital de la Santa Creu i Sant Pau und am Palau de la Mùsica Catalana beteiligt war; sein Skulpturenschmuck an der Fassade wurde leider 1943 bei den Umbauarbeiten zerstört. www.casalleomorera.com.

Casa Amatller (1898), Nr. 41: Sie wurde konzipiert von Puig i Cadafalch, der hier einmal mehr seiner Vorliebe für Zitate der gotischen Architektur frönte. Auftraggeber war der Schokoladenfabrikant, Reisende und Hobbyfotograf Antoni Amatller, dessen Familie damals schon rund ein Jahrhundert lang im Süßwarengeschäft tätig war. Das Haus besitzt eine stufenartig ansteigende und mit bunter Keramik geschmückte Front nebst überhängender Galerie. Reizvoll zeigt sich auch die Vorhalle mit ihren Buntglastüren und dem schönen Glasdach. Nach einer umfangreichen, rund fünf Jahre währenden und ebenso viele Millionen teuren Renovierung des Gebäudes ist seit 2015 erstmals das herrschaftliche Obergeschoss Planta Noble mit seinem Originalmobiliar für Besucher zugänglich - nicht nur ein architektonisches Erlebnis, sondern auch ein wunderbarer Einblick in die Lebenswelt vermögender Schichten des frühen 20. Jh.

♦ Di-So Besuche mit Audioguide möglich (Führungen auf Englisch Di-So 10 Uhr); häufig wechselnde Uhrzeiten, daher in jedem Fall vorab buchen: www.casessingulars.com, Eintritt ca. 15 € (Führung ca. 17 €). Im Erdgeschoss gibt es einen kleinen Laden, in dem Amatller-Schokolade verkauft wird, sowie ein gutes Café („Faborit", Spezialität natürlich heiße Schokolade, nette Innenterrasse), www.amatller.org.

Casa Batlló (1905-07), Nr. 43: Das mit Abstand beeindruckendste Haus der Reihe. Es stammt von Gaudí, wenn auch als Umbau eines bereits vorhandenen Gebäudes, an das freilich praktisch nichts mehr erinnert. Gaudís Veränderungen waren so radikal und so ungewöhnlich, dass die städtischen Behörden anfangs unsicher waren, ob sie den Bauplan genehmigen sollten. Besonders in den unteren Partien ist die sanfte Handschrift des Meisters überdeutlich, die weich geschwungene Fassade mit bunten Mosaiken geschmückt, der Erker mit knochenförmigen Säulen; die Balkone erinnern an menschliche Schädel. Organisch auch

das Dach, dessen Ziegel wie die Schuppenhaut einer Echse oder eines Drachens geformt sind. Das Innere, bis in Einzelheiten der Ausstattung und der Möbel von Gaudí selbst entworfen, entstand in Zusammenarbeit mit den besten Kunsthandwerkern und steckt voller überraschender Details aus Schmiedeeisen, Keramik, Holz und Buntglas. Den Lichthof verkleidete Gaudí, der immer genau auf Helligkeit und Lichtverteilung achtete, mit blauen Kacheln, die vom oberen Stockwerk nach unten zu heller werden und so auf allen Etagen gleiche Lichtverhältnisse garantieren. Besucht werden können nicht nur die Innenräume, sondern auch das Dach mit der typischen Gaudí-Kaminlandschaft. Seit der umfassenden Restaurierung 2019 wurde die Casa Batlló um die interaktiven, mit modernsten, ausgeklügelten Lichtspielen ausgestatteten Attraktionen „Gaudí Dome“ und „Gaudí Cube“ sowie ein neues, kunstvoll gestaltetes Treppenhaus erweitert. Ein Vergnügen, das freilich seinen (jährlich steigenden) Preis hat.

Zwei modernistische Meisterwerke: Casa Batlló und Casa Amatller

♦ Tägl. 9-20.15 Uhr, Tickets online über die Website ab 35 €. Daneben noch zahlreiche weitere (teurere) Ticketvarianten. Wer die Eintrittskarten erst an der Kasse vor Ort kauft, zahlt 4 € mehr und muss mit Warteschlangen rechnen. Online-Kauf der Tickets ratsam. Tel. 932-160306, www.casabatllo.es.

Die Großen Drei des Modernisme

Antoni Gaudí (1852-1926) wurde in Reus in der Provinz Tarragona als Sohn eines Schmieds geboren und studierte ab 1874 Architektur in Barcelona. Noch während seiner Studienzeit assistierte er Josep Fontserè bei den Arbeiten an der Cascada im Ciutadella-Park, im Jahr seines Abschlusses gewann er einen Wettbewerb zur Gestaltung der heute noch bestehenden Laternen an der Plaça Reial. Auch in den folgenden Jahrzehnten

arbeitete er überwiegend in Barcelona, ab 1876 finanziell gefördert vom Industriellen Eusebi Güell. Sein Werk umfasst eine Vielzahl von Gebäuden, die Gestaltung des Park Güell und, als wichtigstes Bauwerk des Modernisme überhaupt, die Kirche Sagrada Família. Schon 1883 hatte Gaudí die architektonische Leitung auf der Baustelle dieser Monumentalkirche übernommen, ab 1911 widmete er sein Leben völlig diesem Projekt, das seiner tiefen Religiosität entsprach. Allmählich überholte ihn dabei die Realität - schon damals galt der Modernisme als passé, und nur drei Jahre nach Gaudís Tod wurde auf der Weltausstellung von 1929 Mies van der Rohes wegweisend minimalistischer Pavillon vorgestellt. In seinen letzten Jahren, die er fast nur auf der Baustelle verbrachte, muss Gaudí ein wunderlicher Kauz gewesen sein, der in zeitgenössischen Karikaturen verspottet wurde: „Das alte Genie litt, aber nicht in der Stille; im Lauf der Jahre hatte sich sein Gemüt getrübt, und er wurde ein Eigenbrötler; jetzt lebte er allein in der Krpyta der Sagrada Família, die eine provisorische Werkstatt geworden war, inmitten von kolossalen Statuen, Steinrosen und Ornamenten, die wegen fehlender Mittel nicht am ihnen zugedachten Ort angebracht werden konnten. Dort schlief er, ohne seine Alltagskleidung auszuziehen, die ihm wie Lumpen am Leib hing, und atmete zement- und gipsgeschwängerte Luft“ (Eduardo Mendoza). Als Gaudí an der Kreuzung des Carrer Bailén mit der Gran Vía von einer Straßenbahn überfahren worden war, erkannte niemand in dem ärmlich gekleideten alten Mann den berühmten Architekten. Gaudí starb am 10. 6. 1926 an den Folgen des Unfalls. Bei der Beerdigung folgten Tausende dem Sarg. Heute gilt Gaudí als bedeutendster Vertreter des Modernisme, obwohl dieser Begriff bei weitem nicht ausreicht, sein Schaffen einzugrenzen. Typisch für seine Werke sind die von der Natur inspirierten, weichen und fließenden Formen; zu den von ihm bevorzugten Materialien zählten besonders Metalle und „Trencadís“, farbenprächtige Bruchstückkeramik. Der 150. Geburtstag des Künstlers im Jahr 2002 machte ihn noch populärer, als er es ohnehin schon war, und wurde für Barcelona zu einem ganzjährigen Gaudí-Fest. Seine Seligsprechung durch den Vatikan ist wohl nur noch eine Frage der Zeit.

Turmspitzen der Sagrada Família

Eindeutig Gaudí: die Eingangspavillons am Park Güell

Lluís Domènech i Montaner (1850-1923): Der in Barcelona geborene Architekt, Zeichner, Historiker und spätere Direktor der Universität für Architektur war auch in der katalanischen Unabhängigkeitsbewegung stark engagiert und, durch seine Werke für die Weltausstellung berühmt geworden, damals weit bekannter als Gaudí. Wie dieser arbeitete Domènech i Montaner als Universalist, der in enger Zusammenarbeit mit Künstlern und Kunsthandwerkern nicht nur das Äußere seiner Bauten gestaltete, sondern sich ebenso dem Inneren widmete und Bodenbeläge, Kassettendecken und Möbel entwarf. Er gilt als „Rationalist" unter den Modernisten, was sich weniger auf die Form seiner Werke als auf die Anwendung neuer Technologien und Materialien bezieht. Seine vielleicht schönste Arbeit ist der Palau de la Música Catalana im Viertel Sant Pere.

Josep Puig i Cadafalch (1867-1957): Fast eine Generation jünger als seine Kollegen, zählte er zu den späten Vertretern des Modernisme. Er entsagte der überschäumenden Dekorationslust und orientierte sich nach dem Ersten Weltkrieg noch deutlicher zur Sachlichkeit hin. Puig i Cadafalchs Entwürfe sind geprägt von gotischen Zitaten, hierarchisch gestaffelten Giebelfeldern und plastischem Blumenschmuck. Die Innenräume, obwohl in Materialien, Farben und Ornamentik noch charakteristisch für den Modernisme, zeigen sich in einer strengeren Geometrie. Puig i Cadafalch war auch politisch aktiv, amtierte zwischen 1917 und 1923 als Präsident der Mancomunitat de Catalunya.

Auf dem Weg zur Avinguda Diagonal

Editorial Montaner i Simon/Fundació Antoni Tàpies: Im Carrer Aragó 255, ums Eck vom Passeig de Gràcia, steht dieses erste bedeutende Bauwerk von Domènech i Montaner (1880).

Das vom maurischen Mudéjar-Stil beeinflusste Gebäude war lange Zeit Sitz eines Verlagshauses. Heute beherbergt es eine permanente Ausstellung des 1923 in Barcelona geborenen und am 6. Februar 2012 verstorbenen Malers und Grafikers Antoni Tàpies, von dem auch die auffällige, „Núvol i Cadira" (Wolke und Stuhl) genannte Skulptur aus Aluminiumdraht auf dem Dach stammt. Die oft düsteren, aus Erde, Holz, Stroh, Leim und Marmorstaub gefertigten Collagen, die Skulpturen, surrealistischen und abstrakten Gemälde des Autodidakten Tàpies sind - wie auch die große Bibliothek - unbedingt sehenswert. Zusätzlich finden wechselnde Ausstellungen statt.

♦ Di-So 10-19 Uhr, So 10-15 Uhr; Eintritt etwa 8 €. www.fundaciotapies.org.

Museu Egipci de Barcelona: Ebenfalls in der Nähe des Passeig de Gràcia, diesmal jedoch auf der anderen Seite davon, liegt am Carrer València 284 das Ägyptische Museum Barcelonas, eines der bedeutendsten Privatmuseen seiner Art in Europa. Die Ausstellung, die im Jahr 2000 eröffnet wurde, zeigt rund 600 thematisch geordnete Exponate; Schwerpunkte sind die Pharaonen, das Privat- und Alltagsleben der alten Ägypter, ihr Glauben und ihre Begräbnisriten. Ein hübsches Dachterrassen-Café ist angeschlossen.

♦ Mo-Fr 10-14, 16-19.30 Uhr, Sa 10-15, 16-19.30 Uhr, So 10-14 Uhr; Eintritt 12 €. Auf Anfrage kann man sich ein Kombiticket ausstellen lassen, das auch für das Museu de Cultures del Món im Born-Viertel gilt. www.museuegipci.com.

Casa Milà (La Pedrera)

Wieder am Passeig de Gràcia, auf Nummer 92. Eines der spektakulärsten Wohngebäude des Modernisme, erbaut 1905-1910 von Antoni Gaudí und von der UNESCO zum „Kulturerbe der Menschheit" erklärt. Es war das letzte Haus, das der Meister errichtete, seine späteren Jahre widmete er ausschließlich der Sagrada Família. Der Volksmund nennt das Gebäude „La Pedrera", (Steinbruch, Steinhaufen), angesichts der an Felsformationen erinnernden Fassade durchaus passend. Auffällig auch hier Gaudís Vorliebe für Eisen, die sich in den senkrecht eingelassenen Trägern und den skurril geformten Balkonbrüstungen äußert. Sie wurden von Josep M. Jujol gefertigt, einem engen Mitarbeiter von Gaudí, der auch an der Casa Batlló und am Park Güell beteiligt war. Der Bau selbst stützt sich auf ein System aus Säulen und eisernen Balken. Er kommt dadurch im Inneren völlig ohne tragende Wände aus, weshalb Gaudí den einzelnen Wohnungen unterschiedliche Grundrisse geben, auf Ecken verzichten und viele Zimmer asymmetrisch anlegen konnte. Die Auftraggeber sollen mit dem Ergebnis übrigens nicht unbedingt glücklich gewesen sein, wie das Gebäude seinerzeit überhaupt sehr umstritten war. Überliefert ist beispielsweise der Kommentar des Schriftstellers und Malers Santiago Rusiñol, der meinte, die Bewohner der Pedrera dürften sich keine Katzen oder Hunde halten, die einzig angemessenen Haustiere hier seien Schlangen ... Heute ist das Haus im Besitz der Stiftung Caixa de Catalunya, die auch wechselnde Ausstellungen abhält.

Pis de la Pedrera: Diese riesige Wohnung im vierten Stock ließ La Caixa 1999 als Beispiel der Wohnverhältnisse einer Familie des gehobenen Bürgertums in den ersten Jahrzehnten des 20. Jh. rekonstruieren. Die verschiedenen Räume (Eingangshalle, Wohnzimmer, Ess-, Kinder- und das schön gestaltete Schlafzimmer, aber auch Küche und Bäder etc.) wurden entsprechend ihrem ursprünglichen Verwendungszweck mit Mobiliar und Gegenständen jener Zeit ausgestattet und ermöglichen deshalb einen guten Einblick in das damalige Alltagsleben.

Weltkulturerbe seit 1984: Casa Milà

Espai Gaudí: Das Dachgeschoss der Casa Milà beherbergt ein hochinteressantes Museum, das anhand von Plänen, Fotos, Filmen und Modellen Leben, Werk und Arbeitsweise Gaudís dokumentiert. Fantastisch ist jedoch auch die skelettartige Struktur des 800 Quadratmetern großen, von 270 Ziegelsteinbögen getragenen Raums an sich. Von hier hat man Zugang zur originellen, wellenförmig geschwungenen Dachterrasse, die eine ganze Armee von Schornsteinen und Entlüftungskaminen ziert. Typisch Gaudí - kein Schlot gleicht dem anderen. Von etwa Juni bis September öffnet die Dachterrasse auch an Sommerabenden und fungiert dann als Jazzbühne und Music-Bar: traumhaft.

♦ Tägl. 9-20.30 Uhr, Nov.-Febr. nur bis 18.30 Uhr. Geschlossen am 25./26 Dez., 1. Jan. und etwa in der zweiten Januarwoche. Eintritt ca. 25 € (Audioguide inklusive), diverse höherpreisige Ticketoptionen sowie Kombitickets Tag/Nacht. Generell sehr starker Andrang, Buchung über die Website vorab empfohlen: www.lapedrera.com.

Jenseits und an der Avinguda Diagonal

Casa Fuster (1908-1910): Schon jenseits der Avinguda Diagonal, am Passeig de Gràcia 132, steht dieses in der Mischung verschiedener Stile errichtete Gebäude. Gestaltet von Domènech i Montaner, zählt es zu seinen letzten Werken. Die Marmorfassade mit neogotischen Zitaten fällt für ein Modernisme-Gebäude eher farblos aus. Heute ist in der Casa Fuster ein Luxushotel untergebracht, das erste als „Hotel Monument“ ausgewiesene Haus Barcelonas.

Casa Terrades (Casa de les Punxes): In den Jahren 1903-05 errichtete Puig i Cadafalch dieses spektakuläre Anwesen an der Avinguda Diagonal 416-420, dessen mittelalterliche Zitate dem Gebäude eine schlossartige Anmutung geben. Die Auftraggeber waren die drei

Schwestern Terrades, und eigentlich handelt es sich auch um drei Häuser, die auf ungleichmäßigem Grundriss miteinander verbunden sind. Ihre spitzen Türme verschafften der Casa Terrades den Zweitnamen *Casa de les Punxes*, „Haus der Nadeln“. Die Fassade besteht aus Ziegelstein, die Dekoration um Türen und Fenster aus Stein. Die Keramiktafeln am Dach zeigen verschiedene Nationalsymbole Kataloniens, darunter an der zum Carrer Rosselló weisenden Seite den Schutzheiligen Sant Jordi, auf dessen Tafel ein Spruchband die „Rückgabe von Kataloniens Freiheit“ fordert.

Noch mehr Modernisme

Im Folgenden eine Auswahl weiterer, in den Stadtteilkapiteln nicht gesondert aufgeführter Gebäude des Modernisme. Leider sind nicht alle auch von innen zu besichtigen.

Eixample Palau Baró de Quadras (1904), Avinguda Diagonal 373, nahe dem Passeig de Gràcia (Metro L3/L5 Diagonal), erbaut von Puig i Cadafalch. Heute ist das Gebäude Sitz des Instituts Ramon Llull; Führungen nur Fr, um 10 Uhr auf Englisch, um 11.15 Uhr auf Spanisch. Dauer etwa 45 Min., Eintritt 14 €. Nur mit Reservierung vorab: www.casessingulars.com.

Casa Comalat (1909-1911), zwischen Av. Diagonal und Carrer de Còrsega, von Salvador Valeri i Pupurull, einem Vertreter der zweiten Generation von Modernisme-Architekten. Die zur Avinguda Diagonal gerichtete Seite fällt eher konventionell aus, die Fassade am Carrer de Còrsega aber ist ein Modernisme-Traum.

Palau Montaner (1885-1893), Carrer de Mallorca 278, nahe Carrer Roger de Llúria. Von Domènech i Estapà begonnen, beendet von Domènech i Montaner.

Casa Thomas (1895-1898), Carrer de Mallorca 291, von Domènech i Montaner. Heute Sitz eines Möbelgeschäfts.

Casa Macaya (1901), Passeig de Sant Joan 108, nahe Avinguda Diagonal (Metro L4/L5 Verdaguer). Von Puig i Cadafalch errichtet und von der katalanischen Architektur des Mittelalters inspiriert.

Plaza de Toros Monumental (kat. Plaça de Brous de la Monumental, 1913-1915), Gran Via 749 (Metro L1, Glòries). Die ehemalige Stierkampfarena stammt von Ignasi Mas; geprägt wird sie durch eigenwillige Zitate maurischen Stils. Im Inneren ein verstaubtes Stierkampfmuseum (6 €), dessen Besuch auch Zugang zur Arena gewährt.

Casa Calvet (1898-1900), Carrer Casp 48, nahe Plaça de Catalunya. Eine Arbeit von Gaudí, an der Nahtstelle historischer Zitate zum unverwechselbaren „Gaudí-Stil“. Derzeit ist hier ein Restaurant untergebracht.

Altstadt Casa Martí (1895-96), Carrer de Montsió 3 (Seitenstr. Avinguda Portal de L'Angel). Eine frühe Arbeit von Puig i Cadafalch, Sitz des Traditions-Cafés „Els Quatre Gats“.

Sarrià Collegi de les Teresianes (1888 -1889), Carrer Ganduxer 83 (FGC, Station La Bonanova). Von Gaudí auf der Grundlage eines bereits begonnenen Gebäudes fertiggestellte Nonnenschule.

Außerhalb Colònia Güell (1908-1918), die Arbeitersiedlung Güell mit einer unvollendeten Kirche Gaudís. Sie liegt bei Santa Coloma de Cervelló, etwa zehn Kilometer westlich von Barcelona, zu erreichen mit FGC-Zügen ab der Plaça Espanya Richtung Martorell, Linien S4, S8 und S33. Krypta und Portikus der Kirche sind seit 2005 Weltkulturerbe. Ein Interpretationszentrum ist angeschlossen. Geöffnet Mo-So 10-15 Uhr, Eintritt mit Audioguide (deutsch) 9,50 €. www.gaudicoloniaguell.org.

La Sagrada Família

Gaudís Meisterstück, das Wahrzeichen Barcelonas und größtes Modernisme-Bauwerk überhaupt, liegt etwas abseits der gängigen Routen, ist aber jeden Umweg wert.

Ostfassade der Sagrada Família

Obwohl bis heute nicht vollendet, brilliert der Temple Expiatori de la Sagrada Família („Sühnetempel der Heiligen Familie“) durch seine ungewöhnliche Formensprache abseits aller herkömmlichen Stile. Die rein aus privaten Spenden finanzierte Kirche wurde 1882 als konventionell neogotischer Bau begonnen. Ein Jahr später übernahm der gerade 31 Jahre alte Gaudí die architektonische Leitung. Die Kirche geriet zu seinem Lebenswerk, sollte zu einer „Predigt aus Stein“ werden. Ab 1911 lehnte Gaudí alle weiteren Aufträge ab und konzentrierte sich ausschließlich auf die Sagrada Família, auf deren Baustelle er sogar Wohnung bezog. Als Gaudí 1926 starb, hatte er 43 Lebensjahre der Kirche gewidmet.

Nach Gaudís Tod verhinderte zunächst der Spanische Bürgerkrieg die Fortsetzung des Baus. Damals wurden leider auch die meisten Baupläne und Modelle durch einen Brand zerstört, Ursache zahlloser Kontroversen. Die Wiederaufnahme der Arbeiten im Jahr 1952 war von heftigem Streit begleitet, ein Disput, der sich bis heute fortsetzt. Kritiker sahen eine völlige Verfälschung der Ideen Gaudís und forderten, die Kirche im „Urzustand“ zu belassen, mithin

unfertig. Die Gegenseite, nämlich die streng katholische, von Barcelonas Erzbischof geleitete Stiftung Gaudí, argumentiert wiederum, Gaudí selbst sei sich im Klaren gewesen, dass ebenso wie bei mittelalterlichen Kathedralen mehrere Generationen und damit auch mehrere Architekten an dem Bau beteiligt sein würden. Tatsächlich soll Gaudí mit einer Bauzeit von zweihundert Jahren gerechnet haben. Bis die Arbeiten an der Sagrada Família einst beendet sein werden, dürfte also noch einige Zeit ins Land gehen, auch wenn heute Computermodelle Gaudís Intuition und Genialität ersetzen. Immerhin macht der Bau sichtbare Fortschritte. So konnte, nachdem das Mittelschiff gedeckt worden war, die Sagrada Família am 7. November 2010 von Papst Benedikt XVI. zur Basilika geweiht werden. Irgendwann wird man wohl auch mit der Bemalung beginnen, hatte Gaudí die Sagrada Família doch vielfarbig geplant. Während der Corona-Pandemie kamen die Arbeiten an der „Ewigen Baustelle“ zum Erliegen, sodass die erhoffte Fertigstellung zum hundertsten Todestag Gaudís 2026 in weite Ferne rückte. Im Dezember 2021 wurde immerhin der krönende Stern auf den Marienturm gesetzt, und im November 2022 fanden die ersten Figuren auf den Türmen der Evangelisten Lukas und Markus ihren Platz. Für 2023 ist die Fertigstellung der Türme Johannes’ und Matthäus’ vorgesehen. Der zentrale Jesus-Turm soll 2026 vollendet sein. Ein neuer Termin für die endgültige Fertigstellung der Kirche ist derzeit ungewiss. Doch schon jetzt ist die Monumentalkirche der bedeutendste Anziehungspunkt von Barcelona, der alljährlich mehr als drei Millionen Besucher zählt.

Subirachs Skulpturen an der Westfassade der Sagrada Família

Beeindruckend ist die Sagrada Família denn auch wirklich, ob man sie nun für Kunst hält oder für Kitsch in den Formen einer von Kinderhand gebauten Sandburg - denn auch solche Stimmen gibt es. Angelegt als Basilika mit fünf Haupt- und drei Querschiffen sowie einem umlaufenden Kreuzgang, beherrscht religiöser Symbolismus die erst teilweise verwirklichte Struktur: Die über hundert Meter hohen, durchbrochenen und konisch zulaufenden Türme

sollen die Apostel symbolisieren; errichtet sind bislang jedoch nur acht der zwölf Türme. Ein mit 170 Meter Höhe alles überragender „Erlöserturm" wird (irgendwann ...) für Jesus Christus, ein weiterer Turm über der Apsis für die Jungfrau Maria stehen. Die Fassaden sind im Osten Christi Geburt, im Süden der Auferstehung und im Westen der Passion gewidmet. „Gaudí pur", also zu Lebzeiten des Meisters entstanden, sind nur die Hauptkrypta, die Apsis, einer der Türme und die in Richtung Plaça de Gaudí weisende Ostfassade.

Die **Ostfassade** gilt als Hauptwerk der Kirche, stammt sie doch noch von Gaudí persönlich. Dem Sonnenaufgang zugewandt und überreich mit naturalistischen Skulpturen (darunter allein 36 verschiedenen Vogelarten) versehen, steht sie im Zeichen der Freude über Christi Geburt. Das südliche der drei Portale, das „Portal der Hoffnung", zeigt den Kindermord des Herodes und mittels einer Nillandschaft die Flucht nach Ägypten; das nördliche „Portal des Glaubens" unter anderem den predigenden Christus. Das mittlere und größte „Portal der Liebe" stellt Josef, Maria, Jesus und musizierende Engel dar; viele Figuren wurden nach lebenden Modellen gearbeitet. Hoch über dem Portal thront der „Baum des Lebens", eine Zypresse, mit dem Heiligen Geist in Form einer Taube auf der Spitze.

Die herbe, düstere **Westfassade,** der Passion gewidmet und heute der Haupteingang, bildet den krassen Gegenpol zur optimistischen, fröhlichen Ostfassade. Die ausdrucksstarken und durchaus umstrittenen Skulpturen muten grob und ungeschliffen an. Entworfen wurden sie Mitte der Achtziger vom katalanischen Künstler Josep Maria Subirachs (1927-2014). Für manchen sind die Figuren Gegenstand hoher Verehrung, für andere Zielscheibe bösen Spotts. Sicher ist jedoch, dass sich Subirachs Stil extrem von Gaudís unterscheidet.

Das **Innere** der Kirche erinnert, ganz nach Gaudís Gusto, an einen Wald aus Stein. Der Architekt, der sich immer an der Natur orientiert hatte, tüftelte nach dem Vorbild des Baums eine vielfach verzweigte Konstruktion aus, die im Gegensatz zu gotischen Kirchen ohne Strebepfeiler auskommt. Gaudí baute ein Modell aus Eisendrähten und Gewichten (zu sehen im Museum), das er herabhängend ausbalancierte und fotografieren ließ. Aus der um 180 Grad gedrehten Fotografie entwickelte er dann das Gewölbe des sogenannten „hyperbolischen Paraboloids", das keine der gotischen „Krücken" (Originalton Gaudí) mehr benötigt und hohem Druck standhält. Traumhaft sind die Lichtspiele, die sich ergeben, wenn die Sonne durch die farbenprächtigen Glasfenster scheint. Zu einem weiten Überblick verhilft die Liftauffahrt in einem der **Türme,** ein Experiment, dem sich nur Schwindelfreie unterziehen sollten.

Das **Museu de la Sagrada Família** ist den Besuch absolut wert und zeigt neben einer Multi-Visions-Schau auch Material über das Gesamtwerk Gaudís sowie Pläne und Modelle der fertigen Kirche. Von hier ist (wie auch von der Kirche selbst) ein Blick hinab auf Gaudís Grab möglich, das in einer Seitenkapelle der Krypta liegt.

Stadtverkehr Metro L5 oder L2, Station Sagrada Família.

Besuch der Sagrada Família Geöffnet April bis September 9-20 Uhr, März und Oktober 9-19 Uhr, sonst 9-18 Uhr. Einlass am Carrer de la Marina (Ostfassade). Zur Hochsaison ist die Sagrada Família oft weit im Voraus ausgebucht. Es ist deshalb sehr ratsam, das Ticket schon vorab zu erwerben! Beim Kauf im Internet wird ein viertelstündlicher Einlass-Zeitpunkt gewählt: www.sagradafamilia.org, oben rechts Sprache (leider nur Englisch, bisher kein Deutsch) wählen, später die Zugangszeit. Unbedingt pünktlich erscheinen: Der Zehn-Uhr-Zugang beispielsweise endet um 10.15 Uhr, danach verfällt das Ticket! Der Aufenthalt innen ist hingegen zeitlich unbeschränkt. Günstigster Eintritt ab 26 €, mit Führung oder dem Besuch eines der Türme kann das Ticket bis zu 40 € kosten. Der nachträgliche Erwerb von Extras (Audioguide, Zugang Türme) ist nicht möglich. Service-Telefon Tel. 932-080414.

Hospital de la Santa Creu i Sant Pau

Kaum eine Viertelstunde Fußweg entfernt, steht das Modernisme-Krankenhaus am Ende der Avinguda Gaudí deutlich im Schatten der Sagrada Família. Während sich dort die Massen drängen, finden nur wenige den Weg zu diesem einzigartigen Ensemble, das von der UNESCO in der Liste des Weltkulturerbes geführt wird. Geplant und erbaut wurde das Hospital ab 1905 von Domènech i Montaner, dessen Arbeit sein Sohn Pere bis 1930 fortführte. Nach einer umfangreichen, vierjährigen Renovierung ist das Gelände nun wieder zugänglich. Der Eingangspavillon des rund zehn Hektar großen Geländes bildet das dominierende Gebäude des Ensembles. Gekrönt von einem zentralen Uhrturm, weist das Backsteingebäude eine Fülle christlicher Symbole auf, darunter die allegorischen Figuren des Glaubens, der Liebe und der Hoffnung. Geschaffen wurden sie, wie die meisten Skulpturen des Hospitals, vom jungen Pau Gargallo, einem Schüler Eusebi Arnaus. Hinter dem Eingang erstrecken sich 17 weitere Pavillons. Die zwölf dem Hauptgebäude am nächsten liegenden Bauten, allesamt herrlich geschmückt, sind das Werk von Domènech i Montaner, die übrigen das seines Sohns. Verbunden werden die einzelnen Bauten durch ein richtungs-weisendes System unterirdischer Gänge, das mehr als einen Kilometer umfasst. Auch die weiten Abstände zwischen den Gebäuden und die Anlage von Grünflächen, auf denen die Patienten Sonnenlicht und Frischluft genießen konnten, spiegeln den innovativen Charakter der Anlage. Die Ausweisung zum Weltkulturerbe der UNESCO im Jahr 1984 war natürlich eine große Ehre, erwies sich für die eigentliche Funktion des Hospitals jedoch als nachteilig, dürfen die Gebäude und ihr Umfeld doch seitdem nicht mehr verändert werden. Hinter dem alten Krankenhaus entstand deshalb ein neues „Nou Hospital“, während die Pavillons anderweitig genutzt werden und teilweise als Firmensitz oder für kulturelle Zwecke dienen; längst nicht alle sind deshalb auch von innen zugänglich.

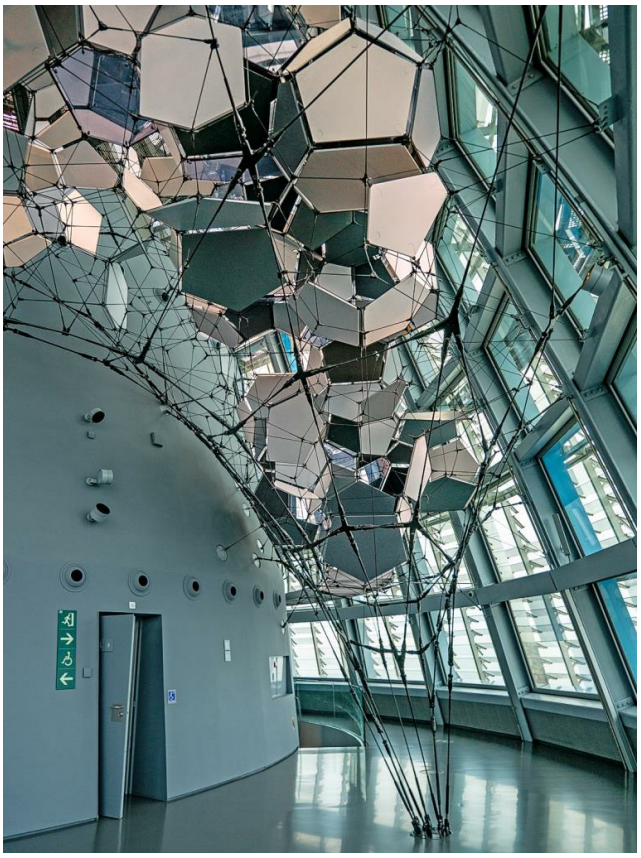
Weltkulturerbe: Hospital de la Santa Creu i Sant Pau

♦ Tägl. 10-18.30 Uhr. Eintritt 16 €, mit Audioguide 20 €, Preise und Termine der Führungen sowie Ticketbuchung (vorab) auf der Website www.santpaubarcelona.org.

Abstecher zur Plaça de les Glòries Catalanes

Die Plaça de les Gloriès war jahrzehntelang ein vielbefahrener Verkehrsknotenpunkt zwischen Gran Via de les Corts Catalanes, Avinguda Diagonal und Meridiana. Seit der Fertigstellung eines ersten Teils der mehrere Jahre andauernden Umbauarbeiten erstreckt sich dort eine Parkanlage mit Grünflächen und Spielplätzen. Der Autoverkehr läuft bereits in Tunneln unter der neuen grünen Lunge Barcelonas hindurch. An der Umsetzung der letzten Bauphase wird derzeit noch gearbeitet.

Mirador de les Glòries: Einen Anfang, um die einst graue Gegend in Barcelonas neues Vorzeigeobjekt zu verwandeln, machte die Stadt bereits mit der Eröffnung des Mirador de les Glòries in der ehemaligen Torre Agbar. Das Hochhaus, ein Werk des französischen Architekten Jean Nouvel, in dem früher die Büros der städtischen Wasserwerke untergebracht waren, präsentiert sich seit 2022 mit einem ganz besonderen Aussichtspunkt. Zum Besuch des neuen „Mirador de les Glòries“ gehört die im Untergeschoss liegende Ausstellung „Barcelona invisible“. Von dort geht es hinauf in den 30. Stock des mehr als 140 Meter hohen Turms, zu dessen Füßen sich die Stadt in alle Richtungen erstreckt. Ein 360-Grad-Panorama, bei dem der Blick über die im Schachbrettmuster angelegten Straßenzüge Barcelonas bis zum Tibidabo reicht. Im obersten Stockwerk befindet sich die Installation „Cloud Cities Barcelona“ des argentinischen Performance-Künstlers Tomás Saraceno. Die „Wolkenstadt“ ist ein begehbares Kunstwerk. Um sich in den engen Röhren und Kugeln fortzubewegen, sollte man schon ein wenig sportlich sein; der Zutritt ist erst ab 16 Jahren erlaubt.



Die begehbare „Wolkenstadt“ im Mirador de les Glòries

♦ Eintritt (nur Mirador) 15 €, Eintritt inkl. Begehung des Kunstwerks 25 €. Avinguda Diagonal 211, www.miradortorreglories.com.

Markthalle Nous Encants: Eine weitere auffällige Neukonstruktion der Plaça ist die luftige Markthalle Nous Encants (Mo, Mi, Fr und Sa 9-20 Uhr). Sie ersetzt seit 2013 den traditionsreichen früheren Flohmarkt Els Encants, dessen Anfänge bis ins 14. Jh. zurückreichten. Entgegen anfänglichen Befürchtungen ist der Trubel auf der untersten Etage des mehrgeschossigen Gebäudes ganz der gleiche geblieben wie früher.

Disseny Hub Barcelona (DHUB)/Museu del Disseny: Direkt an der Plaça de les Glòries erhebt sich dieses 25.000 Quadratmeter große Designzentrum, das neben Büros und Forschungsstätten auch das Designmuseum Museu del Disseny umfasst. Die vielfältige Ausstellung speist sich aus den Exponaten von vier ehemaligen Museen, die früher im Palau Reial in Pedralbes untergebracht waren. Deren Themenschwerpunkten in etwa folgend gliedert sich auch das Museum. Die erste Etage zeigt angewandte Kunst des 20. und 21. Jh., die zweite ältere Stücke bis hin zum Modernisme, darunter viel Keramik. Auf der dritten Etage wird in sehr schöner Präsentation der Wechsel der Mode im Laufe der Jahrhunderte beleuchtet; die vierte Etage widmet sich, insbesondere anhand von Werbeplakaten, der Evolution grafischer Kunst.

♦ Di-So 10-20 Uhr, Eintritt 6 €, temporäre Ausstellungen gehen extra. Am ersten So im Monat und jeden So ab 15 Uhr ist der Eintritt frei. Cafeteria vorhanden.

Gràcia

Gràcia war mehrmals eine eigenständige Siedlung, der letzte Anschluss an Barcelona Ende des 19. Jh. heftig umstritten. Ein Highlight ist der Park Güell im Nordwesten des Viertels.

In der ausgedehnten Stadt von heute liegt die ehemals selbstständige Ortschaft gar nicht so weit ab vom Schuss - der Fußweg vom Zentrum über den Passeig de Gràcia ist in einer halben Stunde durchaus zu schaffen. Stolz ist man im ehemaligen Arbeiterviertel auf seine anarchistisch-revolutionäre Vergangenheit, die durch Namen wie „Carrer de la Llibertat“ (Straße der Freiheit) oder „Plaça de la Revolució“ belegt wird. Vielleicht auch wegen dieser schon traditionellen Aufmüpfigkeit gegen „die da oben“ hat sich das Viertel zu einem Zentrum der Alternativkultur entwickelt, ohne an Bodenständigkeit zu verlieren: sympathischer Vorstadtcharakter statt Schicki-Micki, gewürzt mit einer Reihe trendiger Bars, den Küchen vieler Kontinente und einem Nachtleben, in dem noch die Einheimischen den Ton angeben. Einmal im Jahr, zum großen Fest „Festa Major de Gràcia“ in der Woche ab dem 15. August, wird Gràcia sogar zum Zentrum Barcelonas.

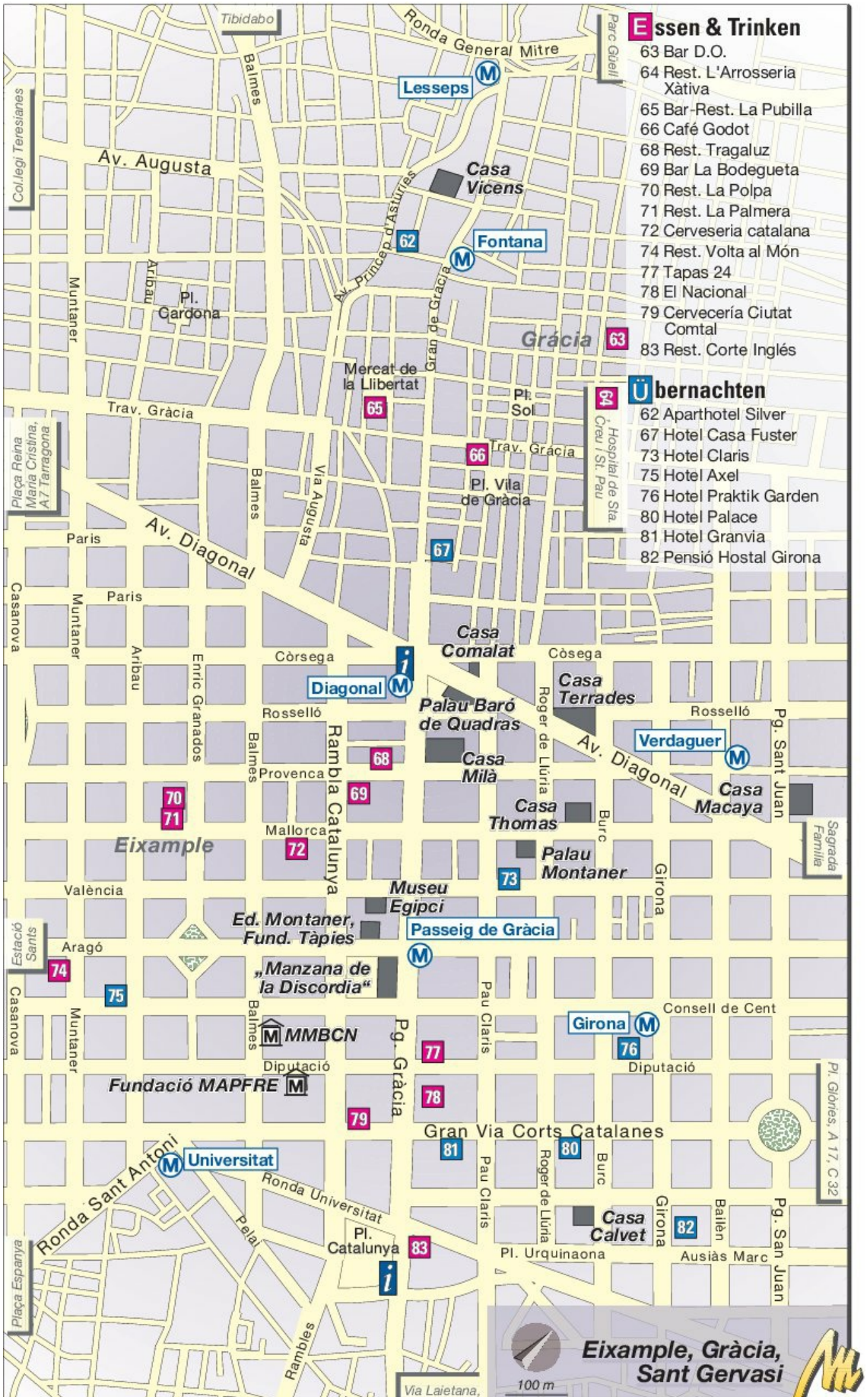
Kleinstadtflair: Carrer Verdi

Die Gebäude hier sind niedrig, die Sträßchen schmal, die vielen hübschen Plätze so klein, dass sie sich kaum auf dem Stadtplan darstellen lassen. Es hat seinen Reiz, sich durch die Gassen von Gràcia treiben zu lassen, hier an einer winzigen Plaça einen Kaffee zu nehmen

und dort einen alten Handwerksladen zu bewundern. Von einigen wenigen Modernisme-Bauten abgesehen, gibt es aber kaum echte Sehenswürdigkeiten und deshalb sieht man auch nur wenige Touristen. Der am Rand des Viertels gelegene Park Güell allerdings ist für alle Gaudí-Fans ein Muss.

> **Stadtverkehr:** Metro L3, Stationen Diagonal, Fontana oder Lesseps, L5 Station Diagonal; FGC Station Gràcia

Plaça de la Vila de Gràcia: Der Hauptplatz von Gràcia hieß bis vor wenigen Jahren nach dem einstigen Bürgermeister von Barcelona und Organisator der Weltausstellung von 1888 noch Plaça Rius i Taulet; seine Umbenennung sorgte 2009 für einigen politischen Wirbel. Überragt wird der Platz von einem kuriosen Glockenturm (errichtet 1864 von Rovira i Trias), der so etwas wie das Wahrzeichen des Viertels bildet. Ganz in der Nähe steht auch das mehrfach umgebaute ehemalige Rathaus Casa de la Vila, für Gràcia das Symbol des Wunsches nach Unabhängigkeit, heute jedoch nur Sitz der Distriktsverwaltung.


Essen & Trinken
63 Bar D.O.
64 Rest. L'Arrosseria Xàtiva
65 Bar-Rest. La Pubilla
66 Café Godot
68 Rest. Tragaluz
69 Bar La Bodegueta
70 Rest. La Polpa
71 Rest. La Palmera
72 Cerveseria catalana
74 Rest. Volta al Món
77 Tapas 24
78 El Nacional
79 Cervecería Ciutat Comtal
83 Rest. Corte Inglés
Übernachten
62 Aparthotel Silver
67 Hotel Casa Fuster
73 Hotel Claris
75 Hotel Axel
76 Hotel Praktik Garden
80 Hotel Palace
81 Hotel Granvia
82 Pensió Hostal Girona
Tibidabo
Ronda General Mitre
Parc Güell
Lesseps
Balmes
Col.legi Teresianes
Av. Augusta
Casa Vicens
Av. Príncep d'Astúries
Fontana
Gran de Gràcia
Aribau
Pl. Cardona
Muntaner
Grácia
Mercat de la Llibertat
Pl. Sol
Trav. Gràcia
Hospital de Sta. Creu i St. Pau
Plaça Reina Maria Cristina, A7 Tarragona
Via Augusta
Pl. Vila de Gràcia
Paris
Av. Diagonal
Casanova
Casa Comalat
Còrsega
Diagonal
Casa Terrades
Palau Baró de Quadras
Roger de Llúria
Rosselló
Enric Granados
Rambla Catalunya
Verdaguer
Pg. Sant Juan
Casa Milà
Provença
Casa Macaya
Casa Thomas
Burc
Sagrada Família
Mallorca
Eixample
Palau Montaner
Girona
València
Museu Egipci
Ed. Montaner, Fund. Tàpies
Passeig de Gràcia
Estació Sants
Aragó
„Manzana de la Discordia"
Pau Claris
Consell de Cent
MMBCN
Pg. Gràcia
Diputació
Fundació MAPFRE
Pl. Glòries, A 17, C 32
Gran Via Corts Catalanes
Universitat
Ronda Sant Antoni
Ronda Universitat
Pelai
Pl. Catalunya
Casa Calvet
Bailèn
Pl. Urquinaona
Ausiàs Marc
Plaça Espanya
Rambles
Via Laietana,
100 m
Eixample, Gràcia, Sant Gervasi

Plaça del Sol: Ein weiterer Fixpunkt im Viertel. Gesäumt wird die etwas heruntergekommen wirkende, jedoch in Sommernächten sehr lebendige Plaça von Cafés und Music-Bars, in denen sich vor allem die Subkultur trifft.

Casa Vicens (1883-88): Im Carrer de les Carolines 22, einer westlichen Seitenstraße zum Gran de Gràcia, steht diese ab 1883 erbaute Villa, die zu den ersten Werken des jungen Gaudí und gleichzeitig zu den Anfängen des Modernisme überhaupt zählt; 2005 wurde sie in die Liste des Welterbes aufgenommen. Auftraggeber war der Börsenmakler Manuel Vicens i Montaner. Bereits diese frühe Arbeit zeigt die für die damalige Zeit völlig unüblichen Freiheiten, die Gaudí sich bei der Konzeption nahm. Der Bau aus unverputzten Ziegeln ist mit Bändern bunter, teilweise mit pflanzlichen Motiven versehener Kacheln geschmückt. Die Fassaden zeigen deutliche Anklänge an den maurischen Mudéjar-Stil, während der detailliert gearbeitete eiserne Palmenzaun an Gaudís Herkunft als Sohn eines Schmieds erinnert. 1925 erfolgte eine (von Gaudí abgesegnete und äußerlich nicht sichtbare) Erweiterung des Gebäudes durch den Architekten Joan Baptista Serra de Martínez. 2014 wurde das Gebäude von der MoraBanc aus Andorra erworben, die es umfangreich restaurieren und weitestmöglich in den Originalzustand versetzen ließ. Seit November 2017 ist die Casa Vicens erstmals auch von innen zu besichtigen. Das vier Etagen umfassende Interieur zeigt (insbesondere im Raucherzimmer im Erdgeschoss) maurische und orientalische Einflüsse, das von der Natur inspirierte Dekor zahlreiche florale Elemente. Eine ständige Ausstellung beschreibt u. a. die Evolution des Hauses im Lauf der Zeit; zusätzlich finden Wechselausstellungen statt. Zugänglich sind auch die Dachterrasse und der neu gestaltete Garten, der seit einem Grundstücksverkauf 1946 leider viel kleiner ist als der einst mit einem großen Wasserfall versehene Garten aus Gaudís Zeiten; es gibt auch ein Café.

♦ April bis Mitte Oktober tägl. 10-20 Uhr (letzter Einlass 18.40 Uhr), sonst Mo 10-15 Uhr (letzter Einlass 13.40 Uhr), Di-So 10-19 Uhr (letzter Einlass 17.40 Uhr). Eintritt online 18 €, mit Führung (Englisch, Spanisch oder Katalanisch) 21 €, an der Kasse jeweils 2 € Aufpreis, Vorausbuchung deshalb sehr ratsam: www.casavicens.org.

Park Güell

1900 beauftragte Gaudís Förderer, der Industrielle Eusebi Güell, ihn mit dem Bau einer Gartenstadt, in der Wohnen und Natur gleichberechtigt nebeneinander stehen sollten. Fertiggestellt an diesem größten Projekt Gaudís nach der Sagrada Família wurden nur zwei Gebäude, das Wegenetz und die Gartenanlage, die geplanten 60 Villen fanden keine Interessenten. 1922 wurde das Gelände als Park eröffnet.

Die luftig über der Stadt gelegene Anlage muss eine besondere Herausforderung für Gaudí gewesen sein. Er, der sich immer an organischen Strukturen orientierte und hier die Möglichkeit hatte, seine naturnahe Kunst mit der Natur selbst zu verbinden, löste die Aufgabe ganz seinem Stil entsprechend. Das Ergebnis, so nicht von japanischen Reisegruppen übervölkert - Gaudí ist in Japan absolut „in“ -, ist ein von kleinen Details und großen Ideen belebter Märchengarten, 1984 von der UNESCO in die Liste des Weltkulturerbes aufgenommen.

Kern des Parks ist die seit 2013 zugangsbeschränkte und kostenpflichtige **„Zona Monumental“** oberhalb des Carrer d’Olot. Zwei typisch gaudíeske, türmchenbewehrte

Pavillons (einer beherbergt das Dokuzentrum Centre d'Interpretació) ohne jede Gerade oder Ecke bewachen den ehemaligen Haupteingang, heute nur noch ein Ausgang. Dahinter gelangt man zu einer doppelten Treppe mit zwei Brunnen - einer mit einem Schlangenkopf im Wappen Kataloniens, der andere bewacht von einem freundlichen, vor allem von Kindern stets umlagerten Drachen. Der kleine Drache, fast schon ein Wahrzeichen Barcelonas geworden, ist ebenso wie das Wappen und die umgebenden Mauern in farbige Bruchkeramik („Trencadís") gekleidet. Die Treppe führt zu einem ungewöhnlichen Saal mit dorischen Säulen, der ursprünglich als Markthalle des Wohngebiets gedacht war und „Saal der 100 Säulen" genannt wird, obwohl es tatsächlich nur 86 sind. Oberhalb liegt ein weiter Platz mit herrlicher Aussicht auf die Stadt, an dessen Rand sich die berühmte gewundene Bank entlangschlängelt. Auch sie ist mit bunter Bruchkeramik geschmückt, die, wie an vielen Stellen des Parks, von Gaudís Assistenten J.M. Pujol stammt. Der Platz selbst ist so gestaltet, dass das hier aufgefangene Regenwasser durch die hohlen Säulen der Markthalle in eine unterhalb gelegene Zisterne geleitet werden konnte. Jenseits des Platzes erstreckt sich der eigentliche Park, ein behutsam und originell in die Landschaft gefügtes Gewirr von Wegen, Laubengängen, Mauern und Brücken.

Treppe im Eingangsbereich des Park Güell

Casa-Museu Gaudí: Das von Architekt Francisc Berenguer errichtete Gebäude sollte als „Musterhaus" der geplanten Siedlung dienen und war ab 1906 Wohnsitz Gaudís, bevor er an der Baustelle der Sagrada Família Quartier bezog. Es liegt von der Treppe aus gesehen ein Stück rechts des großen Platzes (bereits außerhalb der „Zona Monumental") und beherbergt ein Museum, in dem einige vom Meister gestaltete Möbel sowie Zeichnungen, Modelle und Pläne Gaudís zu sehen sind.

Stadtverkehr Ab der Metro-Station Alfons X. an der „gelben" Metro L4 fahren blaue Gratis-Shuttlebusse („Bus Güell") zum Parkeingang, die Benutzung ist allerdings nur möglich, wenn

man bereits ein vorgebuchtes Ticket besitzt, was aber ohnehin sehr ratsam ist. Alternativ mit der „grünen“ Metro L3 zur Station Plaça Lesseps, dann noch etwa 15 Min. zu Fuß über die Travessera de Dalt und die Av. Santuari de Sant Josep de la Muntanya (Rolltreppen).

Besuch Park Güell: für Besucher 9.30-19.30 Uhr geöffnet. In den frühen Morgenstunden und am Abend ist der Zugang seit 2022 den Anwohnern vorbehalten. Neben der kostenpflichtigen „Zona Monumental“ lohnt auch der restliche Park einen Besuch und ist sogar kostenlos zugänglich.

Die bunte Echse im Trencadís-Stil

Casa-Museu Gaudí: nur mit Eintrittsticket des Park Güell. Zutritt mittels QR-Code am Eingang des Hauses.

Tickets Eintritt 10 € für die „Zona Monumental“. Der Vorabkauf der Eintrittskarten wird dringend empfohlen, zumal man damit auch das Recht auf den Gratis-Shuttlebus erwirbt! Das Zeitfenster liegt bei einer halben Stunde, ein 10-Uhr-Ticket z. B. erlaubt also den Zugang bis 10.30 Uhr. Ist man erst einmal drinnen, kann man so lange bleiben, wie man möchte. parkguell.barcelona/es.

Rund um den Park Güell

Gaudí Experiència: In strategischer Lage direkt unterhalb des Park Güell eröffnete 2012 dieses 4D-Kino, das eine Reise durch Gaudís Leben und Werk verspricht. Tricktechnisch sehr beeindruckend (für sensible Personen vielleicht gar zu beeindruckend), ruft die etwa 10-minütige, an einen Fantasy-Film erinnernde und völlig text- und erläuterungsfreie Show gemischte Empfindungen hervor - rasant ist sie allemal, lehrreich eher nicht, für (größere) Kinder aber sicher eine Attraktion. Die „vierte Dimension“ übrigens besteht u. a. aus sich bewegenden Kinosesseln ...

♦ Tägl. 10-18 Uhr, im Winter nur bis 17 Uhr, Eintritt 9 €, Kinder bis 13 J. 7,50 €. Für Kinder unter 6 J. nicht geeignet. Carrer Larrard 41, www.gaudiexperiencia.com.

Parc La Creueta del Coll: Nordwestlich des Park Güell und wie dieser planmäßig angelegt,

wenngleich auch erst vor relativ kurzer Zeit anlässlich von Olympia. Hauptattraktionen des regelrecht „gestylten“ Parks sind ein künstlicher See mit Bademöglichkeit und Bootsverleih sowie die Skulptur „Elogia del Agua“, gestaltet von Eduardo Chillida und im üblichen Großformat des im August 2002 verstorbenen Meisters.

Horta / Parc del Laberint

Das Viertel Horta, zu suchen etwa nördlich von Gràcia, sah durch seine Lage weit abseits der üblichen Routen nur wenig fremde Besucher. Während Olympia hatte sich das geändert, liegen hier doch die Sportanlagen des Vall d’Hebron. Von längerfristigem Interesse ist der **Parc del Laberint** (Metro L3, Station Montbau), ein ehemaliges Landgut. Im angeschlossenen großen Park lockt ein im 18. Jh. aus Zypressen gestutztes Labyrinth zu vergnüglichem Verirren.

♦ Geöffnet ist tägl. 10-20 Uhr, im November überwiegend geschlossen, Dez.-März nur Sa/So 10-19 Uhr. Eintritt rund 2,50 €, So und Mi gratis.

Tibidabo

Raus aus der Stadt ins Grüne? Weite Panoramen? Dann gibt es, neben dem niedrigeren und zahmeren Montjuïc, nur eins: Hinauf auf den Tibidabo, den 512 Meter hohen Hausberg Barcelonas, höchste Erhebung der hügeligen Serra de Collserola.

Hoch über Barcelona: der Tibidabo mit der Kirche Sagrat Cor

Der Parc de Collserola wird zwar an allen Seiten völlig von Siedlungen eingeschlossen sowie von Landstraßen und sogar einer Autobahn durchzogen, umfasst aber immerhin eine Fläche

von rund 80 Quadratkilometern und ist damit fast so groß wie das gesamte Stadtgebiet von Barcelona. Reichlich Raum für Streifzüge also. Vor allem an Wochenenden pilgern denn auch viele Bewohner Barcelonas zum Picknicken, Wandern und Mountainbiken hinauf in die grüne Landschaft der Hügelkette.

Beliebtestes Ausflugsziel der Serra ist der Berg Tibidabo, dessen bis in die Stadt reichenden Ausläufer schon zu Zeiten des Modernisme ein besonders begehrtes und teures Wohngebiet waren und es bis heute geblieben sind. Oben auf dem Gipfel erwarten den Besucher ein Vergnügungspark, die Kirche Sagrat Cor und der Fernsehturm Torre de Collserola, vor allem aber ein fulminantes Panorama: Der Blick auf Barcelona ist konkurrenzlos, und die Sicht soll an besonders klaren Tagen bis zu den Pyrenäen, gar zu den Balearen reichen.

Ein wichtiger Aspekt des Vergnügens einer Tour auf den Berg sind die teilweise herrlich nostalgischen Verkehrsmittel, die auf den Tibidabo führen. Zu ihnen zählen die alte Straßenbahn Tramvia Blau (nicht immer in Betrieb) und die Standseilbahn Funicular de Tibidabo. Letztere verkehrt seit der ganzjährigen Inbetriebnahme eines Teils („Camí del Cell") des Vergnügungsparks nun (von einer kurzen Winterpause abgesehen) rund ums Jahr - was sich freilich auch wieder ändern könnte. Eine weniger bekannte Alternative erschließt den Tibidabo von einer anderen Seite aus, nämlich über das westlich gelegene Städtchen Vallvidrera, eine Anreise, die täglich und mit einer ganz normalen Einzelfahrkarte des Barceloneser Stadtverkehrs möglich ist.

Traditionsreich: Funicular de Tibidabo

Stadtverkehr Bus T2 A: Ein Direktbus, der von der Plaça Catalunya (Ecke Rambla de Catalunya) hinauf zur Plaça del Tibidabo fährt. Betrieb nur, wenn der komplette Vergnügungspark geöffnet hat, Abfahrten je nach Andrang halbstündlich bis stündlich.

FGC: Die Tibidabo-Linie L7 der FGC fährt ab der Plaça Catalunya zur Plaça John Kennedy am Beginn der Avinguda Tibidabo. Hier muss man umsteigen in die Tramvia Blau oder den Bus 196.

Tramvia Blau: Zuletzt wegen umfassender Renovierungsarbeiten außer Betrieb.

Normalerweise verkehrt die Tramvia Blau an Ostern sowie im Juli und August tägl., sonst in der Regel nur Sa/So, Fahrpreis einfach ca. 5,50 €. Die nostalgische Straßenbahn fährt von der Avinguda Tibidabo bis zur Endstation an der Plaça Dr. Andreu. Die 1901 in Dienst gestellte Linie überbrückt eine Distanz von gut 1200 Metern und einen Höhenunterschied von fast 100 Metern.

Bus 196: Deutlich preisgünstiger als die Tramvia ist der Bus 196 (normaler Fahrschein bzw. Umsteigeticket ist ausreichend), der einen Rundkurs über die Plaça Dr. Andreu (Tibidabo-Seilbahn) und die Ronda de Dalt (Torre Bellesguard, CosmoCaixa) fährt. Startpunkt am Beginn der Avinguda Tibidabo, 50 Meter oberhalb der Tramvia-Haltestelle.

Cuca de Llum - Funicular de Tibidabo: Die neue, moderne Standseilbahn zum Freizeitpark. Vorn und hinten ist ein Teil des Daches verglast, es gibt interaktive Videos für Kinder. Abfahrt an der Plaça Dr. Andreu zur Plaça del Tibidabo. Die erste Standseilbahn wurde zeitgleich mit der Tramvia Blau Anfang des 20. Jh. eröffnet (die Bergfahrt kostete damals eine Pesete) und war die erste ihrer Art in Spanien. Die einspurige Bahn verläuft über eine Länge von 1152 Metern, der Höhenunterschied zwischen Tal- und Bergstation beträgt 275 Meter. Betrieb von März bis Dezember tägl., im Februar an Wochenenden. Fahrpreis hin und zurück etwa 12 €, keine Tickets für einfache Fahrt! Besucher des Vergnügungsparks erhalten Ermäßigung. Kombitickets, die verschiedene Attraktionen (z. B. den Tagespass für 35 € oder die „Emblematic Rides“ für 19 €) und die Fahrt der Cuca de Llum beinhalten, gibt es auf der Website www.tibidabo.cat/en.

Via Vallvidrera: Machbar ist diese Route an jedem beliebigen Tag. Sofern die Funicular verkehrt, lässt sie sich (wenn man mit dem teuren Fahrpreis leben kann, denn Oneway-Tickets gibt es nicht) zu einer reizvollen Rund-Tour erweitern: Hinweg via Vallvidrera, zurück nach Barcelona mit der Tibidabo-Seilbahn und der Tramvia Blau. Zunächst geht es mit den Nahverkehrszügen der FGC ab der Plaça de Catalunya oder Gràcia zur Station Peu del Funicular (Linien S 1 Terrassa, S 2 Sabadell). Nehmen Sie einen mittleren Waggon, denn der Bahnsteig ist so kurz, dass bei längeren Zügen die Türen im ersten und/oder letzten Waggon nicht öffnen! An der Haltestelle steigt man gleich im Ankunftsbereich um in die moderne Standseilbahn Funicular de Vallvidrera; die Fahrt ist im normalen FGC-Ticket enthalten. Vor der Berg- bzw. Endstation fährt Bus 111 (die Nummern ändern sich allerdings gelegentlich) direkt zum Tibidabo. Mehr Spaß macht jedoch ein Spaziergang, der kaum eine halbe Stunde in Anspruch nimmt. Gegenüber der Station steigt man dazu auf dem Treppenweg Carrer dels Algarves rechts aufwärts und hält sich dann, auch weiter vorne an der Hauptstraße, in östlicher Richtung immer geradeaus, auf den Fernsehturm Torre de Collserola zu. An einer Gabelung nimmt man den kräftig ansteigenden, unbefestigten Weg zwischen den beiden Straßen, der links zunächst noch von einigen Häusern begleitet wird und in den Wald hinein führt. Oben geht es hinter einer Säule (ein ehemaliges Kreuz) links, auf einem Holzbohlenweg abwärts und im Bogen rechts herum zum Eingang der Torre de Collserola. In Richtung Tibidabo lässt man den Eingang zum Fernsehturm rechts liegen, geht an der Straße geradeaus weiter und trifft nach einem kurzen Anstieg auf den Vergnügungspark Parc d’Atraccions.

Parc d’Atraccions: Der Vergnügungspark auf dem Tibidabo besteht seit 1901 und ist damit der älteste Spaniens. So eine Achterbahnfahrt mit Fernblick über Barcelona hat schon etwas Besonderes … Außer für die diversen Fahrgeschäfte werden sich kleine und große Kinder vor allem für das Museu d’Autòmates interessieren, das Vergnügliches wie beispielsweise mechanische Puppen offeriert.

♦ Öffnungszeiten wechseln häufig, praktisch jährlich. Die oberste Ebene des Parks, genannt „L’Àrea Panoràmica“ oder auch „Camí del Cel“ war inklusive der dortigen Fahrgeschäfte und einer Promenade zuletzt nahezu tägl. (Ausnahmen: 25./26.12. und fast der gesamte Januar, im Februar nur an Wochenenden) ab 11 Uhr geöffnet. Der Eintritt zu diesem Bereich ist gratis, Tickets für die Fahrgeschäfte (jeweils ca. 2 €) und das Automatenmuseum (ca. 2 €) sind einzeln oder als Pauschale (etwa 13 €) erhältlich. Der komplette Parc d’Atraccions öffnet meist nur an Wochenenden, im Juli Mi-So, im August tägl. Tagespass mit freier Fahrt rund 35 €. Kinder (90-120 cm Größe) zahlen etwa 14 €, über 60-Jährige zahlen etwa 11 €; ohne Inanspruchnahme

der Fahrgeschäfte kommen Letztere auch gratis auf das Gelände. Infos unter Tel. 932-117942 oder www.tibidabo.cat.

El Sagrat Cor: Die Kirche „Das Heilige Herz“, etwas oberhalb des Vergnügungsparks gelegen, markiert die höchste Stelle des Tibidabo. 1902 von Enric Sagnier begonnen, wurde das Gotteshaus erst 1961 fertiggestellt. Kunsthistorisch beeindruckt die ein wenig an Zuckerbäckerei erinnernde Kirche wenig, doch bietet sich schon von ihrer Terrasse ein weiter Blick. Der steigert sich noch durch die Möglichkeit, gegen Gebühr per Aufzug zur Jesus-Statue auf der Spitze zu fahren. Dort, auf der Höhe von 575 Metern über dem Meeresspiegel, genießt man - wenn auch meist windgeschüttelt - einen besonders umfassenden Ausblick.

Torre de Collserola: Der 1992 eröffnete Fernsehturm, ein Werk des britischen Architekten Norman Foster, steht einige hundert Meter westlich des Vergnügungsparks und bildet das Nervenzentrum der katalanischen Telekommunikation. Der Turm selbst ist insgesamt 288 Meter hoch, die rundum verglaste Aussichtsplattform liegt auf rund 160 Meter Höhe und damit insgesamt 570 Meter über dem Meeresspiegel. Die Aussicht in alle Richtungen, auch über die Serra de Collserola hinweg, ist berückend, doch bietet Sagrat Cor ein ganz ähnliches (und preisgünstigeres) Panorama.

♦ Führungen von März bis Dezember Sa/So um 12 und 12.25 Uhr, im Anschluss von 13 bis 13.40 Uhr freier Zugang ohne Führung, Preis jeweils etwa 6 € p. P. Dauer der Auffahrt 2½ Minuten; wer nicht schwindelfrei ist, sollte wissen, dass die Wände des außen liegenden Aufzugs aus Glas sind. www.tibidabo.cat/en/collserolatower.

Abstecher zum Museu de la Ciència CosmoCaixa: Leicht einbauen auf dem Weg vom oder zum Tibidabo lässt sich dieses unweit der Linie der Tramvia Blau gelegene, in einem schönen Modernisme-Gebäude untergebrachte und auch für Kinder amüsante Wissenschafts-Museum, das der Fundació La Caixa gehört und nach einem Umbau im Herbst 2004 wieder eröffnet wurde. Im Hauptbereich *Sala de la Materia* besitzt es eine ganze Reihe von Ausstellungsstücken, die sich durch Knopfdruck in Bewegung versetzen lassen: „Se puede tocar“, Anfassen ausdrücklich erwünscht. Ein Highlight ist der „überschwemmte Wald“ *Bosque inundado*, ein riesiges Gewächshaus, in dem auf tausend Quadratmetern ein Stück Amazonasregenwald über und unter Wasser nachgestellt wurde, inklusive Fischen, Vögeln, Reptilien, kleinen Säugetieren und gelegentlichen Regengüssen von der Decke. Es gibt auch mehrere Bereiche speziell für Kinder unterschiedlicher Altersgruppen, für die leider jeweils ein Extra-Eintrittsgeld fällig wird, ebenso wie für das Planetarium des Museums. Ein Cafeteria-Restaurant ist angeschlossen.

Vor allem hoch: Torre Bellesguard

♦ Oberhalb der Treppen am Ende des Carrer Teodor Roviralta, einer Seitenstraße der Avinguda del Tibidabo; linker Hand Richtung Berg. Geöffnet tägl. 10-20 Uhr, Eintritt 6 €, Kinder bis 16 J. gratis (gilt nicht für Gruppen). Das Planetarium kostet ebenfalls 6 €, auch für Kinder.

Abstecher zur Torre Bellesguard: Erst seit 2013 zugänglich ist dieses Schlösschen, das Gaudí zwischen 1900 und 1909 in einer Mischung aus Modernisme und Neo-Gotik errichtete. Von außen wirkt Bellesguard, die „Schöne Aussicht", durch die dunkle Schieferverkleidung fast abweisend; die geraden Linien sind eher untypisch für Gaudí. Im sanfteren Inneren erkennt man, dass das eigentliche Baumaterial Ziegel sind. Angesichts der Grundfläche von nur 15 mal 15 Metern überrascht auch die Höhe von rund 34 Metern, der nadelspitze Turm gekrönt mit dem vierarmigen „Gaudí-Kreuz". Komplettiert wurde das Ensemble ab 1909 von Gaudís Kollegen Domènec Sugrañés, der u. a. die schmiedeeiserne Tür und die Kachelbänke am Eingang schuf.

♦ Carrer Bellesguard 20. Geöffnet Di-So 10-14 Uhr. Eintritt inkl. Audioguide 9 €; Führungen (Sa/So 11 Uhr in Englisch) kosten 16 €, Vorausbuchung ratsam, z. B. über die Website von Turisme de Barcelona oder www.bellesguardgaudi.com.

Pedralbes, Les Corts und Sants

Alle drei sind überwiegend moderne Viertel, die ehemals eigenständige Siedlungen waren, weit im Westen der Stadt: Pedralbes oberhalb, Les Corts unterhalb der Avinguda Diagonal; Sants unterhalb von Les Corts in Richtung

Montjuïc.

Prachtvoller Kreuzgang: Monestir de Pedralbes

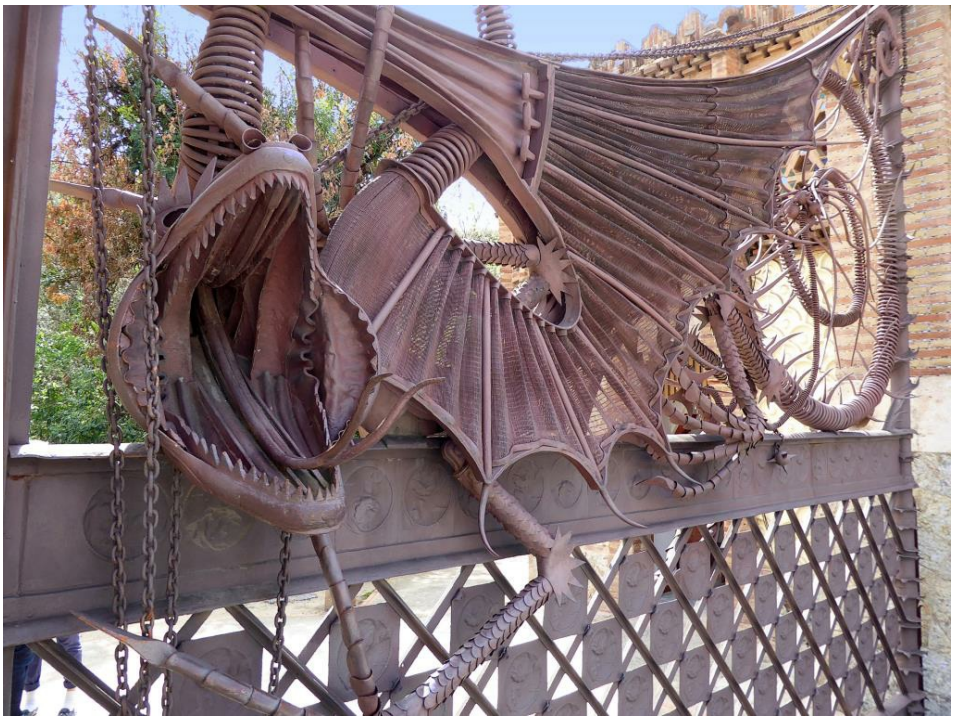
An Atmosphäre haben alle eher wenig zu bieten. Das Bild bestimmen ausgedehnte, für Olympia nochmals vergrößerte Sportanlagen, die weitläufige Zona Universitaria und sterile Verwaltungsbauten, in Pedralbes und Les Corts auch einige recht noble Wohnadressen. Sants gibt sich, besonders nach Westen zu, dagegen eher kleinbürgerlich-vorstädtisch. Die wenigen, aber teilweise durchaus hochkarätigen Sehenswürdigkeiten liegen ziemlich verstreut.

Monestir de Santa Maria de Pedralbes

Das Klarissinnen-Kloster, ältestes und bedeutendstes Monument dieses Stadtbezirks, liegt am Ende der Avinguda de Pedralbes. Es geht zurück auf das Jahr 1326 und wurde gegründet von König Jaume II. und seiner Frau Elisenda de Montcada, die nach dem Tod ihres Mannes noch 37 Jahre lang hier lebte.

Der gesamte Klosterkomplex gilt als einer der besten Bauten der katalanischen Gotik. Die **Kirche** mit achteckigem Glockenturm ist schlicht und einschiffig gehalten; im Chor rechts vom Hochaltar das kunstvoll in Stein gehauene Grab der Stifterin, die hier als Königin dargestellt ist. Auch der ungewöhnlich große **Kreuzgang** kommt ohne Dekoration aus; vielleicht ist seine ruhige, besinnliche Stimmung gerade auf diesen Verzicht zurückzuführen. Hier hat man auch einen Garten mit rund 50 Arten von Heilpflanzen angelegt, der durch Ausstellungen ergänzt wird. Zwei der drei Stockwerke des Kreuzgangs stammen aus den Gründungsjahren des Klosters, die plumper wirkende dritte Etage aus dem 15. Jh. Gleich rechts neben dem Eingang liegt die **Capella de Sant Miquel,** die komplett mit

einem fantastischen, italienisch orientierten Freskenzyklus des Meisters Ferrer Bassa aus dem 14. Jh. ausgeschmückt ist und 2015 nach langer Restaurierung wieder der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde. Wenige Schritte weiter liegt in einem beeindruckend weitläufigen ehemaligen Schlafsaal die Ausstellung **Els Tresors del Monestir** („Die Schätze des Klosters"). Zu den Glanzlichtern dieser privaten, von Familien der hiesigen Nonnen über rund sieben Jahrhunderte hinweg gestifteten Sammlung zählt ein Bildnis der Ordensgründerin, der hl. Klara von Assisi (Santa Clara d'Assís), das aus der Zeit um 1515-1525 stammt. Sehenswert sind auch die Versorgungsräume des Klosters, ebenso der riesige Speisesaal. Daneben finden verschiedene wechselnde Ausstellungen statt.



Drache an Gaudís Pavellons Güell

Stadtverkehr Bus Nr. 63 ab Plaça Universitat bis zur Av.Pedralbes/Cavallers, dann noch ein kurzes Stück zu Fuß. Alternativ mit der „grünen" Metro-Linie L3 zur Station Palau Reial und in knapp viertelstündigem Anstieg ebenfalls über die Avinguda Pedralbes.

Besuch April bis Sept. Di-Fr 10-17 Uhr, Sa 10-18 Uhr, So 10-19 Uhr; sonst Di-Fr 10-14 Uhr; Sa/So 10-17 Uhr; aktuelle Änderungen der Öffnungszeiten auf der Website www.monestirpedralbes.barcelona/en. Eintritt 5 €, am ersten So im Monat und jeden So ab 15 Uhr gratis.

Zwischen Kloster und Camp Nou

Pavellons Güell: 1884-1887 errichtete der junge Gaudí für den Industriellen Eusebi Güell ein Gestüt mit Reitbahn und Garten; es war die erste von zahlreichen Arbeiten Gaudís für seinen Förderer und Mäzen. Der Eingangskomplex an der Av. de Pedralbes 7 besteht aus zwei teilweise mit Keramik verkleideten Ziegelbauten, die durch ein Tor miteinander verbunden sind; an einer Säule zeigt ein stilisiertes „G" das Initial des Besitzers. Beeindruckendstes

Element ist jedoch der fantastische geflügelte Drache aus Schmiedeeisen, dessen nadelspitze Zunge und scharfe Zähne sicher auch abschreckende Wirkung haben sollten. Das Areal hinter dieser Pforte, im Besitz der Universität von Barcelona, war lange vernachlässigt worden, wurde zwischenzeitlich jedoch teilweise restauriert und 2015 für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Der Besuch fällt kurz aus. Zu sehen sind die Stallungen nebst Longierhalle sowie der (zuletzt noch etwas verwilderte) Garten. Es gibt spektakulärere Arbeiten des großen Architekten - für wahre Gaudí-Enthusiasten wird das Anwesen dennoch den Besuch wert sein, alle anderen könnten es wohl auch bei einem Blick von außen belassen.

♦ Tägl. 10-16 Uhr, letzter Einlass 15.30 Uhr; Eintritt 5 €.

Palau Reial de Pedralbes: Der von einer Parkanlage umgebene Königliche Palast liegt gegenüber der Universität, nahe der Avinguda Diagonal (Metro L3, Palau Reial). Ab 1919 auf einem Grundstück der Familie Güell errichtet, wurde der Palast von den Königen kaum benutzt, später großteils der Allgemeinheit geöffnet. Im Inneren des Palastes waren bis vor wenigen Jahren mehrere Museen untergebracht, heute beherbergt er das Sekretariat der Mittelmeerunion. Außer bei deren Veranstaltungen ist der schöne Park jedoch tagsüber ab 10 Uhr frei zugänglich.

Camp Nou - Stadion und Museum des F.C. Barcelona

Der 1899 gegründete F.C. Barcelona, schlicht *Barça* genannt, ist der stete Rivale der Vereine von Madrid - Barcelona und Real Madrid spielen beide seit über sechzig Jahren ununterbrochen in der höchsten spanischen Liga. Für seine Anhänger ist Barça mehr als ein Verein, nämlich Zweitreligion, Familienersatz, selbstverständlich auch seit jeher ein Symbol Kataloniens: „Das entwaffnete Heer des Katalanentums, das gegen Real Madrid antrat, damit gegen den spanischen Staat" (Manuel Vázquéz Montalbán). Genannt werden die Barça-Fans *Culés*, die „Hintern", da man früher durch die Ränge nur die verlängerten Rücken der Sitzenden sah. Und ihrer sind viele: Rund 150.000 eingeschriebene Mitglieder zählt der Verein. Selbst der frühere Papst Johannes Paul II. war Mitglied bei Barça: Ein cleverer Präsident hatte Seiner Heiligkeit ein Beitrittsformular untergejubelt, Mitgliedsnummer 108.000.

Nostalgisch: nachgestellter Fanclub im Museu FC Barcelona

Spotify Camp Nou: Der Bedeutung des Vereins entsprechend ist das Stadion von üppigen Dimensionen - das legendäre Camp Nou, errichtet 1957 und eine der größten Arenen der Welt, in Europa gar die größte. Bei großen Spielen ist Camp Nou trotz seiner Kapazität von 99.000 Zuschauern häufig ausverkauft. Künftig wird das Stadion gar auf 105.000 Plätze erweitert werden; entsprechende Pläne hatte der Verein schon 2007 bekanntgegeben, wegen der immensen Kosten dann aber zunächst abgeblasen. Nun finden doch endlich Umbauarbeiten statt, und die Spiele der Saison 2023/2024 werden derweil ins Olympiastadion verlegt. Mit der endgültigen Fertigstellung der Stadionerweiterung rechnet man voraussichtlich 2026/2027.

Museu FC Barcelona/Museu President Núñez: Kaum verwunderlich, dass das Museum des Clubs zu den am besten besuchten Ausstellungen der Stadt zählt. Seit 2000 wird das Museum alternativ auch nach dem Präsidenten, der es 1984 gründete, benannt. Neben den zahlreichen Pokalen und Meisterschaftsfotos zeigt das Museum die „Col·lecció Futbolart Pablo Ornaque“, eine sehenswert bunte Antiquitätenausstellung rund um den Ball, sowie die Sammlung „El Fons d’Art“ mit natürlich ebenfalls fußballbezogenen Kunstwerken, darunter auch Arbeiten von Miró, Dalí und Tàpies. Weiterhin angeboten Stadiontouren (deutschsprachiger Auidioguide erhältlich), nicht zuletzt das Privileg eines besonderen Blicks auf den Platz - aus der Präsidentenloge.

Stadtverkehr Die Inbetriebnahme der geplanten Metro-Station Estació d’Avinguda de Xile/Camp Nou der neuen Linie L9 Sur wird frühestens 2026 erwartet. Von der Metro-Station Palau Reial (L3) ist das Museum am besten über den Ausgang Sortida Facultat de Biologia zu erreichen, dann gleich links in den Carrer Martí i Franquès und bergab in Richtung der gut sichtbaren Kuppel des „Miniestadi“; am Ende links.

Besuch Das **Museum** öffnet von etwa Mitte März bis Mitte Oktober Mo-Sa tägl. 10-19 Uhr; Rest des Jahres Mo-Sa 10-18 Uhr, So bis 15 Uhr. An Tagen mit Spielbetrieb und an Tagen vor Spielen der Champions League ist die **Stadionbesichtigung** nicht möglich. Während größerer Umbauarbeiten zur Vergrößerung des Stadions werden die Spiele der Saison 2023/2024 ins

Olympiastadion verlegt werden. Eintrittspreise: „Basic Tour“ (Museumseintritt inklusive Stadionbesuch) rund 28 €, Kinder (4-10 J.) zahlen 21 €, unter 4 J. Eintritt frei. Multimedia-Guide 6 €, diverse Extras optional. Tel. 902-189900, www.fcbarcelona.cat.

Zwischen Sants und Montjuïc

Parc de l’Espanya Industrial: Direkt südlich des Bahnhofs Sants verwandelte der Architekt Luis Peña Ganchegui in den 1980er-Jahren ein altes Fabrikgelände in einen modernistischen „Park“ von extravagantem Design. Leuchtende Türme, ein See mit Wasserfall nebst Neptun und einem Bootsverleih, Treppen und zahlreiche Skulpturen ließen den Park schnell zu einem bevorzugten Set für Modeaufnahmen werden. Leider wirkt der Park heute oft etwas vernachlässigt.

Parc de Joan Miró: Ein Stück weiter Richtung Montjuïc, schon nahe der Plaça d’Espanya, liegt diese Anlage, von deren berühmtem Namen man sich nicht allzu viel versprechen sollte. Zwar wird ein Platz tatsächlich von der riesigen Miró-Skulptur „Dona i Ocell“ (Frau und Vogel) geschmückt, der Rest besteht jedoch aus einem normalen Park aus Palmen und Pinien. Für eine Rast mag’s angehen.

Les Arenes: An der Südostseite des Parks, in unmittelbarer Nachbarschaft der Plaça d’Espanya, steht die zweite ehemalige Stierkampfarena der Stadt. 1900 in maurisch inspiriertem Stil errichtet, wurde sie lange nicht mehr als Arena genutzt und 2011 zu einem Vergnügungszentrum mit Restaurants, Shops etc. sowie einer Aussichtsplattform im fünften Stock umgebaut, zu der man völlig gratis auch über Rolltreppen im Inneren gelangt.

Montjuïc

Barcelonas 173 Meter hoher „Haushügel“, ältestes Siedlungsgebiet der Stadt und größte Grünfläche weit und breit, war bis ins 20. Jh. hinein vor allem von strategischer Bedeutung.

Die Plaça d'Espanya und die Türme der Av. Reina María Cristina

Kontrolle über den Hügel bedeutete Kontrolle über Barcelona. Nicht umsonst errichtete 1640 König Philip IV. anlässlich des Aufstands „Krieg der Schnitter" hier eine Festung, die auch in späteren Zeiten eine unrühmliche Rolle spielte und für die Stadt zu einem Symbol der Unterdrückung wurde. Gleichzeitig war der Montjuïc jedoch immer auch Barcelonas „hochmütige Mutter", wie es der katalanische Poet Jacint Verdaguer ausdrückte: Aus seinen zahllosen Steinbrüchen stammte das Material für Barcelonas Stadtmauern, Häuser und Kirchen. Eine Wende in der Nutzung des Montjuïc brachte vor allem die Weltausstellung 1929. Parks wurden angelegt, monumentale Bauten errichtet. Im Laufe der Zeit mauserte der Hügel sich zum Naherholungsziel. Eine weitere Aufwertung erfuhr das Areal zu den Spielen von 1992 durch die architektonisch reizvollen Bauten des „Olympischen Rings" L'Anella Olímpica.

Stadtverkehr Optisch spektakulärer Zugang von der Plaça d'Espanya. Von dort fährt u. a. auch die Buslinie 150.

Transbordador Aeri del Port: Die Schwebebahn fährt von Barceloneta zu den Jardins de Miramar und bietet fantastische Panoramen der Stadt. Von den Sehenswürdigkeiten des Montjuïc ist man am Ziel allerdings noch eine Ecke entfernt. März bis Mai sowie September/Oktober tägl. 10.30-19 Uhr, Juni bis August tägl. 10.30-20 Uhr, sonst tägl. 11-17.30 Uhr. Kein Betrieb bei starkem Wind. Viertelstündliche Abfahrten, einfach 11 €, retour 16.50 €. www.telefericodebarcelona.com.

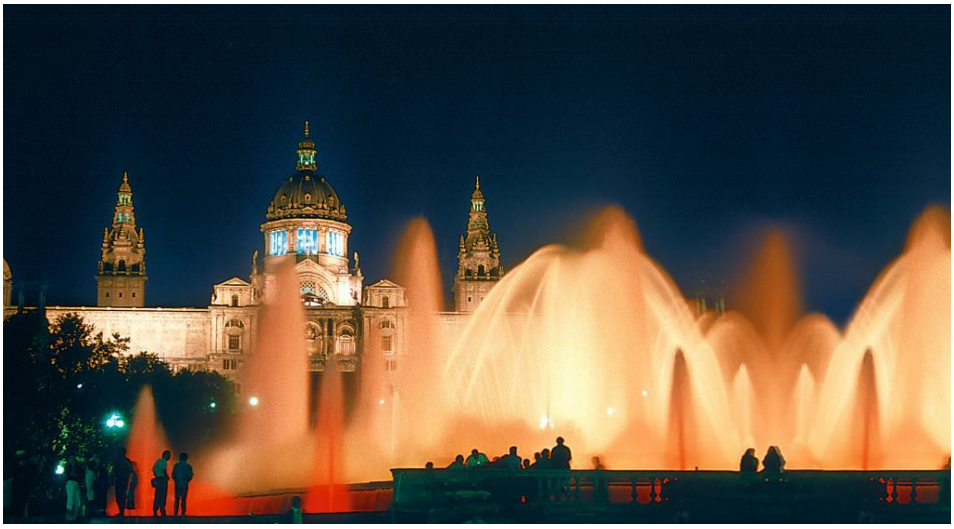
Funicular de Montjuïc: eine Art unterirdische Standseilbahn ab der Metrostation Paral·lel. Die Bahn ist dem Tarifsystem des Stadtverkehrs angeschlossen, „Targetes" und Einzeltickets sind gültig.

Telefèric de Montjuïc: Die Seilbahn zum Kastell startet an der Avinguda Miramar gleich bei der Funicular. Einfache Fahrt 9,40 €, hin und zurück etwa 13 €.

Montag ist „Ruhetag“ auf dem Montjuïc, vieles hat dann geschlossen!

Plaça d’Espanya / Av. Reina María Cristina

Die von der verkehrsumtosten Plaça d’Espanya ausgehende Avinguda de la Reina María Cristina ist sozusagen die Ouvertüre zum Montjuïc. Gestaltet für die Weltausstellung von 1929, bieten zwei 47 Meter hohe Türme und die Bauten des heute noch genutzten Messegeländes einen eindrucksvollen Rahmen für den Hauptzugang von der Nordseite her. Am Ende der Avinguda zieht eine terrassenartig ansteigende Folge von Plätzen wie eine Bühne den Blick auf sich. Ihren Abschluss bildet das wuchtige Gebäude des Palau Nacional. Ob die Komposition insgesamt nicht etwas arg monumental ausgefallen ist, darüber ließe sich sicher streiten. Am schönsten präsentiert sie sich jedenfalls nachts im Licht der Scheinwerfer.



In voller Fahrt: der „magische Brunnen“ Font Mágica

Font Màgica: Wie man das Ensemble auch beurteilen mag - der große Springbrunnen unterhalb des Palastes bietet in jedem Fall noch eine Steigerung. Die regelmäßig stattfindenden Spiele aus Wasserfontänen und farblich wechselnden Lichteffekten, zeitweise von Musik untermalt, sind zwar nicht ohne kräftige Tendenz zum Kitsch, aber dennoch eine Augenweide. In der Nähe des Brunnens erleichtern Rolltreppen den Aufstieg zum Palau Nacional, vorher lohnt sich jedoch nach ein Abstecher nach rechts zum Kulturzentrum CaixaForum.

♦ Betriebszeiten Juni bis Sept. Do-So 21.30-22.30 Uhr, April/Mai und Okt. Do-Sa 21-22 Uhr, sonst Do-Sa 20-21 Uhr; im Jan./Febr. überwiegend kein Betrieb. Änderungen bezüglich der Uhrzeiten sind möglich; am besten, man informiert sich vorab bei einem der Fremdenverkehrsämter.

CaixaFòrum (Fundació de la Caixa Casaramona): Nur einen Katzensprung von der Font Màgica entfernt, liegt an der Avinguda Francesc Ferrer i Guàrdia 6-8 dieses 2002 eröffnete Kunstzentrum. Betrieben wird es von der katalanischen Bank La Caixa, Spaniens größter und kulturell sehr engagierter Sparkasse. Ein Prachtstück ist bereits das Ziegelgebäude an sich, eine ehemalige Textilfabrik von 1911, die seinerzeit von dem Modernisme-Baumeister

Puig i Cadafalch errichtet und unter Mitwirkung berühmter Architekten umgebaut wurde; der Eingangsbereich beispielsweise stammt von dem Japaner Arata Isozaki. Das Zentrum dient als Plattform für die Ausstellung der riesigen Sammlung von La Caixa, die mit rund 800 Werken zeitgenössischer Kunst so umfangreich ist, dass trotz der großzügigen Konzeption des Forums gar nicht alle Arbeiten auf einmal gezeigt werden können und die Exponate deshalb im Turnus wechseln. Daneben finden auch thematische Sonderausstellungen und Konzerte statt.

♦ Tägl. 10-20 Uhr, Juli/August Mi bis 23 Uhr; Eintritt 6 €.

Monumental: Aufgang zum Palau Nacional auf dem Montjuïc

Pavelló Mies van der Rohe: Etwa gegenüber dem CaixaForum steht die Rekonstruktion des von Bauhaus-Direktor Mies van der Rohe entworfenen deutschen Beitrags zur Weltausstellung 1929. Der Pavillon ist ein architektonisches Kunststück von Weltrang; auffallend die nur als Dekoration und Raumteiler eingesetzten, also nicht tragenden Wände aus Marmor, Glas und Edelhölzern. Im Inneren zu sehen der sogenannte „Barcelona-Stuhl" des Architekten, in einem Innenhof die Kopie einer Statue von Georg Kolbe.

♦ Tägl. 10-20 Uhr (Nov.-Febr. bis 18 Uhr); Eintritt etwa 8 €, unter 16 J. gratis. www.miesbcn.com.

Palau Nacional / Museu Nacional d'Art de Catalunya

Der monumentale, zur Weltausstellung errichtete „Nationalpalast" beherrscht mit seinen Türmen und der Zentralkuppel die Nordseite des Montjuïc. Im Inneren ist seit 1934 das hochrangige Museum für katalanische Kunst (MNAC) untergebracht, sicher eines der wichtigsten Kunstmuseen Spaniens. Ihren Ruhm verdankt die Ausstellung vor allem den beiden Abteilungen für Romanik und Gotik; seit einem Umbau, der die Ausstellungsfläche auf rund 45.000 Quadratmeter fast verdoppelt und mehrere bedeutende Sammlungen inkorporiert hat, reicht der zeitliche Rahmen jedoch bis in die Moderne. Etwas Kondition ist beim Besuch also mitzubringen ... Einen Besuch wert sind auch die „Terrazas-Mirador" genannten Aussichtsterrassen, von denen sich weite Panoramen ergeben.

♦ Di-Sa 10-20 Uhr (Okt.-April nur bis 18 Uhr), So 10-15 Uhr. Eintritt 12 €, Aussichtsterrassen 2 €. Kombiticket mit dem Poble Espanyol 20 €. Sa ab 15 Uhr sowie am ersten So im Monat ganztags Eintritt frei. Eine Cafeteria ist vorhanden, ebenso ein (teures) Restaurant mit schönem Blick Richtung Tibidabo. www.mnac.es.

Romanische Abteilung: Sie zählt zu den weltweit bedeutendsten dieser Kunstepoche. Ausgestellt sind vorwiegend Fresken des 10.-12. Jh. aus Dorfkirchen der katalanischen Pyrenäen. Um 1919, als in dem entlegenen Gebiet Gefahr durch Kunstdiebe und spekulativen Auslandsverkauf drohte, wurde eine ganze Reihe dieser bunten Wandbilder mit einem speziellen Verfahren abgelöst und nach Barcelona gerettet. Oft auf Nachbildungen der Originalwände platziert, füllen sie nun zahlreiche Säle. Höhepunkte der Sammlung sind die Fresken aus den Kirchen Sant Climent und Santa Maria, die im Dörfchen Taüll im Tal von Boí stehen. Besonders die Darstellung des Christus Pantokrator (Weltenherrscher) aus der Apsis von Sant Climent, gemalt von einem unbekannten Künstler, erregt bei Kunsthistorikern Begeisterung. Picasso, Dalí und Miró wussten sehr wohl, warum sie die romanische Malerei genau studiert hatten ... Angeschlossen ist eine Ausstellung romanischer Holzschnitzereien, darunter Kreuzszenen der sog. „Majestat", deren bedeutendste die Majestat Batlló (12. Jh.) ist.

Gotische Abteilung: Geografisch weniger eingegrenzt als die romanische Abteilung, jedoch fast ebenso hochklassig wie diese. Hier sind vor allem Werke der Regionen Katalonien, Valencia, Aragón und der Balearen ausgestellt. Sie stammen aus einer Zeit, in der diese Regionen dem Höhepunkt ihrer Macht entgegenstrebten und die Kunst Einflüsse aus Italien, Frankreich und Flandern absorbierte. Der Schwerpunkt liegt auf Altarbildern (Retablos/Retaules), die Skala reicht von frühen, italienisch beeinflussten Arbeiten wie denen der Familie Serra bis zu den späten Kunstwerken von Meistern wie Bernat Martorell, Lluis Dalmau und Jaume Huguet.

Renaissance und Barock: Diese Abteilung wurde komplett umgestaltet, auf rund 250 Exponate erweitert und im Januar 2018 der Öffentlichkeit präsentiert. Ihre Arbeiten des 16.-18. Jh. stammen aus ganz Europa. Unter ihnen sind auch zwei bedeutende Privatsammlungen: Zum einen der so genannte „Llegat Cambó" des gleichnamigen Kunstsammlers, der u. a. Werke von Zurbarán und Goya beinhaltet; zum anderen die hochrangige Gemäldegalerie „Col·lecció Thyssen-Bornemisza" aus dem Besitz des 2002 verstorbenen Barons Heinrich von Thyssen-Bornemisza, die bis 2004 im Kloster Pedralbes zu sehen war und beispielsweise Werke von Rubens, Tizian und Velázquez enthält. Mit der Ära des Barock beginnt Spaniens - aber nicht mehr Kataloniens - Goldenes Zeitalter. Zu den Glanzlichtern hier zählen die Maler Francisco und Juan de Zurbarán (Vater und Sohn); das Bild der „Inmaculada Concepció" gilt als eines der Meisterwerke des frommen Francisco.

Kollektion moderner Kunst: Schwerpunkt dieser Abteilung sind die Arbeiten aus dem ehemaligen Museum moderner Kunst im Ciutadella-Park. Gar so modern ist die Ausstellung, deren Exponate vielfach noch aus dem 19. Jh. stammen, allerdings nun auch wieder nicht, endet die Zeitskala doch (von einigen wenigen Ausnahmen abgesehen) in den Dreißigern des letzten Jahrhunderts. Einige der Highlights sind die Werke von Marià Fortuny sowie der Modernisme-Künstler Ramon Casas und Santiago Rusiñol. Viele schöne Beispiele gibt es aus dem kunsthandwerklichen Bereich des Modernisme, darunter Mobiliar auch von Gaudí, Domènech i Montaner und Puig i Cadafalch. In dem der Kollektion angeschlossenen und auf Zeichnungen und Gravuren spezialisierten „Gabinet de Dibuixos i Gravats" vollzieht sich auf diesem Gebiet der Übergang des Modernisme zum Noucentisme. Weiterhin zu sehen sind Arbeiten des frühen Avantgarde-Bildhauers Pau Gargallo, eine kleine, aber feine

Ausstellung der „Col·leccio de Fotografia“ (auch mit berührenden Aufnahmen aus dem Bürgerkrieg) sowie die vielschichtige Col·leció Carmen Thyssen-Bornemisza mit Werken z. B. von Antoni Tàpies.

Col·lecció del Gabinet Numismàtic: Letzter Bereich des Museums ist die Münzsammlung, die u. a. den erst 1989 entdeckten und 658 Münzen umfassenden „Schatz des Klosters Sant Pere de Rodes“ ausstellt.

Östlicher Montjuïc

Museu d’Arqueologia de Catalunya-Barcelona: Das Archäologische Museum von Katalonien, untergebracht in einem der repräsentativen Gebäude der Weltausstellung, steht am nördlichen unteren Rand des Montjuïc. Die reizvoll präsentierte Sammlung, chronologisch geordnet vom Paläolithikum bis in die westgotische Zeit, widmet sich der Geschichte Kataloniens und der Balearen. Besonders viele Stücke stammen aus der Römerzeit, beispielsweise ein schönes, in Barcelona entdecktes Mosaik mit dem Mythos der „Drei Grazien“ aus dem 3./4. Jh.

♦ Di-Sa 9.30-19 Uhr; So 10-14.30 Uhr. Eintritt 6 €, jeden ersten Sonntag im Monat gratis. www.macbarcelona.cat.

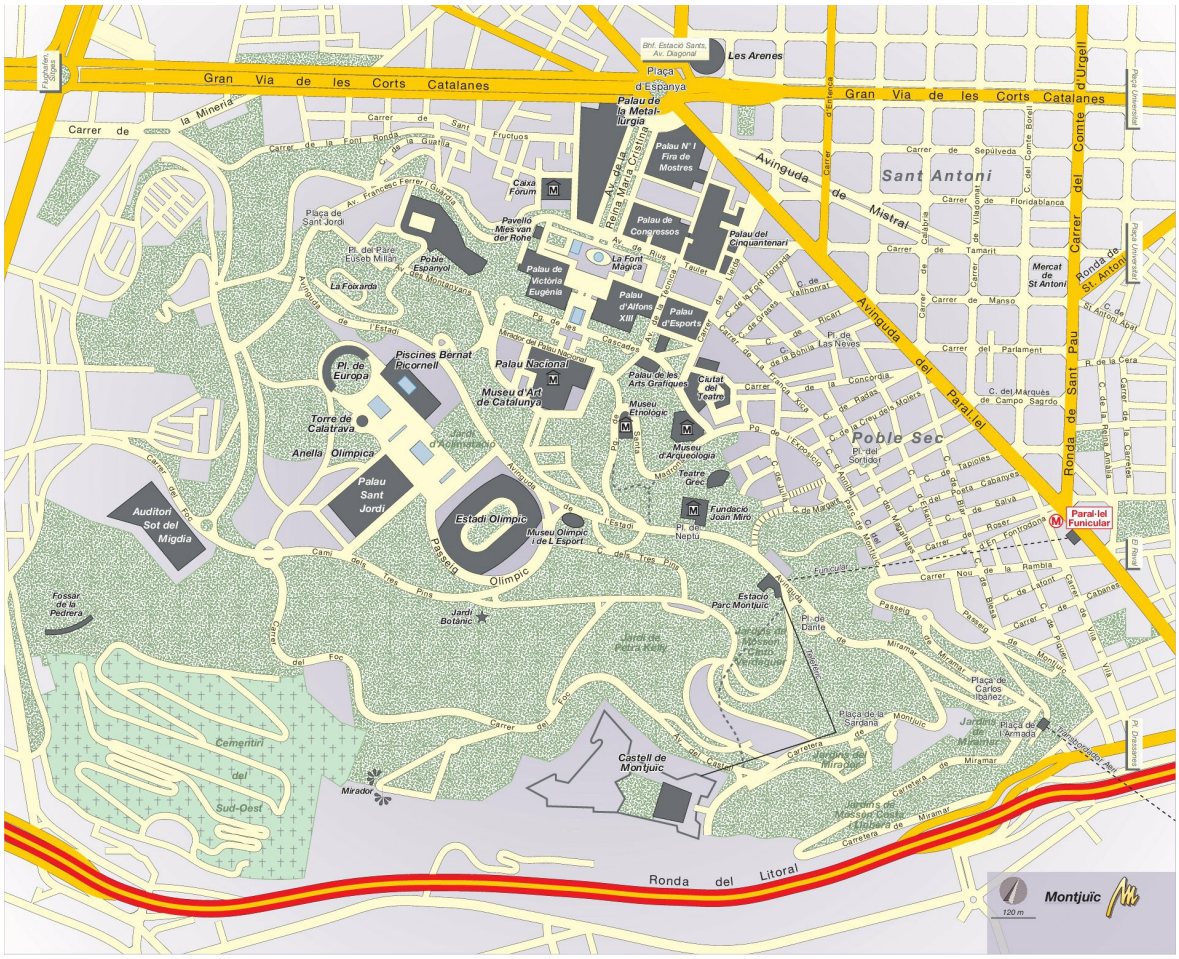
Ciutat del Teatre: Mehrere Gebäude formen die „Stadt des Theaters“, die gleich gegenüber dem Archäologischen Museum steht. Der Palau de l’Agricultura entstand zur Weltausstellung 1929 und ist heute Sitz des Teatre Lliure; der nahe Mercat de les Flores zählt ebenfalls zu diesem während des Bürgerkriegs teilweise zerstörten Ensemble und beherbergte zeitweise den Blumenmarkt Barcelonas. Vergleichsweise neu ist hingegen der Bau des Institut del Teatre, der die Gebäudegruppe zur Stadt hin abschließt.

Museu Etnològic: Oberhalb des Museu d’Arqueologia und ein Stück östlich des Palau Nacional gelegen. Das Museum am Passeig de Santa Madrona wurde nach einem Umbau 2015 wieder eröffnet. Die Ausstellung präsentiert nun nicht mehr Völkerkundliches aus aller Welt, sondern zeigt unter dem Motto „Sentir el Patrimoni“ (das Erbe spüren) Exponate zu Traditionen, Volkskunst und Handwerk Kataloniens.

♦ Di-Sa 10-19 Uhr, So 10-20 Uhr. Eintritt 5 €, das Ticket gilt auch für das Museu de Cultures del Món im Born-Viertel. Am ersten So im Monat und jeden So ab 16 Uhr ist der Eintritt frei.

Fundació Joan Miró: An der „Hauptstraße“ des Montjuïc, die in diesem Bereich Avinguda Miramar heißt, beherbergt das von Architekt Josep Lluís Sert wunderschön gestaltete Museum eine ganze Reihe der meist fröhlich-farbigen Werke des Avantgardisten Joan Miró. Das Museum besitzt über 200 seiner Gemälde, Tausende von Lithographien und Zeichnungen sowie Wandteppiche und Skulpturen der späten Jahre. Die Mehrzahl seiner abstrakten Werke ist von bunter und heiterer Atmosphäre, vorherrschend die Farben Rot, Blau und Gelb. Einen ganz anderen Miró gibt es im Museum aber auch zu sehen:

Die 50 Lithographien der schwarzen Barcelona-Serie spiegeln in ihrer Düsternis und Aggressivität den Spanischen Bürgerkrieg wider. Neben Arbeiten des Künstlers selbst, darunter auch Skulpturen im Garten, enthält das Museum eine Sammlung von Werken, die Miró gewidmet sind und unter anderem von Tàpies, Moore und Matisse stammen. Die Fundació veranstaltet auch Wechselausstellungen, Vorträge und Seminare mit Bezug zu Miró oder zeitgenössischer Kunst; angeschlossen sind eine allgemein zugängliche Bibliothek, eine Buchhandlung und ein Café.



♦ Di-Sa 10-20 Uhr (Nov.-März Di/Mi/Fr nur bis 18 Uhr), Do bis 21 Uhr, So 10-18 Uhr. Eintritt 13 €, für den „Espai 13“ mit Werken junger Künstler ist der Eintritt gratis. Online-Multimediaguide auf der Website (auch auf Deutsch), Kopfhörer sollte man mitbringen. www.fmirobcn.org.

Joan Miró

Joan Miró wurde 1893 in der Altstadt von Barcelona geboren und lebte lange in Mont-roig del Camp (siehe dort) in der Provinz Tarragona. Zunächst schwankend zwischen „ordentlichem“ Beruf und der Malerei, entschied Miró sich nach schwerer Krankheit für das Studium der Kunst. Seine ersten Arbeiten waren noch vom Fauvismus und von Cézanne beeinflusst. 1919 besuchte er erstmals Paris, kam dort in Kontakt mit Kubismus und Surrealismus. Wenig später entwickelte er seinen ureigenen Stil, der von kräftigen, fast kalligraphischen Linien, organischen, assoziativen Formen und intensiven Farben geprägt wird. Beispiele für Mirós Handschrift sind das Logo der Spanischen Fremdenverkehrswerbung oder das der Pensionskasse „La Caixa“. Miró schuf aber auch Mosaike, Wandteppiche und Skulpturen. 1956 zog Miró nach Mallorca, der Heimat seiner Mutter und seiner Frau. Sein dortiges Anwesen wurde, wie ja auch das Museum, von seinem Freund, dem katalanischen Architekten Josep Lluís Sert gestaltet. Joan Miró starb am 25. Dezember 1983 in Palma.

Jardins Mossèn Cinto Verdaguer: Unweit östlich der Fundació Miró liegen die Stationen der Standseilbahn *Funicular* hinab zur Avinguda Paral·lel am Rand von El Raval sowie der Seilbahn *Teleféric* hinauf zum Kastell; das viel fotografierte Denkmal für den katalanischen Nationaltanz Sardana steht übrigens nahe der Mittelstation. Wer den Aufstieg zum Kastell lieber zu Fuß zurücklegen möchte, geht am schönsten durch die im englischen Stil angelegten Gärten Jardins Mossèn Cinto Verdaguer. Oberhalb der Gärten lassen sich die zahlreichen Serpentinen der Straße oft durch Fußwege abkürzen.

Castell: Die ausgedehnte Verteidigungsanlage im Osten des Montjuïc wurde ab 1640 unter Philip IV. angelegt, und zwar nicht etwa, um Barcelona zu verteidigen, sondern um die Stadt zu beaufsichtigen - tatsächlich wurde Barcelona mehr als einmal von hier oben beschossen. So, wie die Festung heute zu sehen ist, stammt sie aus dem 18. Jh., ihre Vorgängerin wurde im Spanischen Erbfolgekrieg gesprengt. Doch auch das neue Kastell war von einer Aura aus Angst und Schrecken umgeben. Es diente als Gefängnis, und immer wieder wurden an seinen Mauern Exekutionen durchgeführt. Im Spanischen Bürgerkrieg fanden hier zunächst zahlreiche Falangisten den Tod, nach der Eroberung Barcelonas durch Franco dann die Verteidiger der Stadt. 1940 wurde im Kastell der katalanische Präsident Lluís Companys von den Schergen Francos ermordet. Seine Überreste ruhen, wie die vieler anderer Opfer, in einem Massengrab auf dem Friedhof *Fossar de la Pedrera* im Westen des Montjuïc. Heute, da die Kanonen des Kastells nur mehr musealen Charakter besitzen, ist das Areal trotz seiner blutigen Vergangenheit ein beliebtes Ziel für Wochenendausflüge. Der Blick über die Stadt und den weit ausgebreiteten Hafen zeigt sich auch wirklich fantastisch. Das früher hier untergebrachte Militärmuseum wurde nach dem Übergang des Kastells in die Hände der Stadt aufgelöst. Stattdessen ist in einigen Räumen nun ein Interpretationszentrum zur Geschichte des Montjuïc zu sehen; es wurde wohl vor allem deshalb eingerichtet, um die Abtretung der Nutzungsrechte an die private Gesellschaft „Magma Cultura“ und die damit verbundene Einführung einer Eintrittsgebühr (zuvor war das Kastell gratis zu besuchen) zu rechtfertigen. Daneben finden auch wechselnde Ausstellungen statt.

Jardins Mossèn Cinto Verdaguer

♦ April bis September tägl. 10-20 Uhr, sonst 10-18 Uhr; Eintritt 5 €, am ersten So im Monat sowie jeden So ab 15 Uhr gratis.

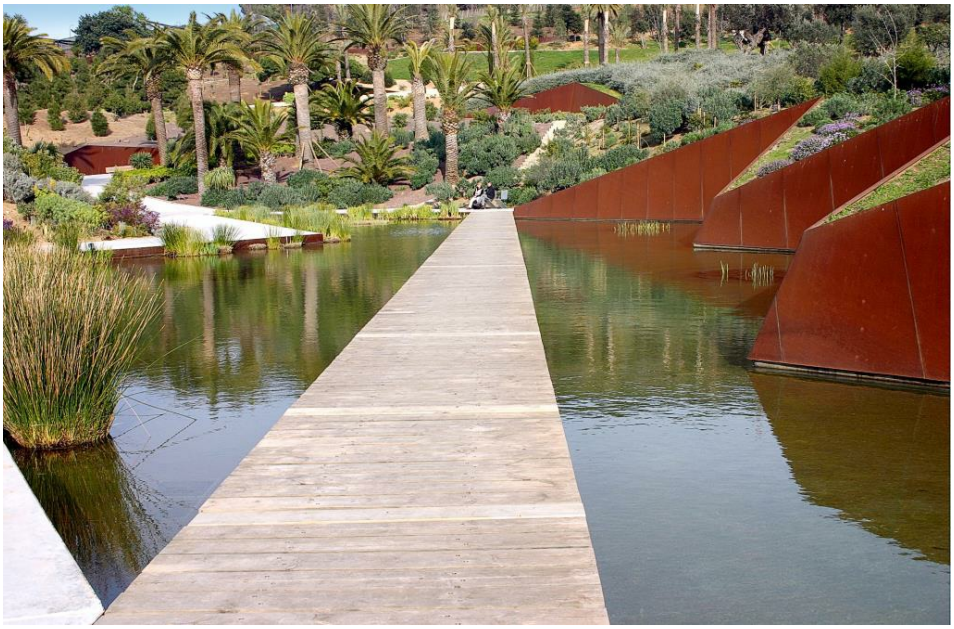
Westlicher Montjuïc

Museu Olímpic i de L'Esport: 2007 eröffnete dieses Museum gegenüber dem Olympiastadion, das zu einem guten Teil unter die Erdoberfläche gebaut ist. Auf mehreren Etagen dreht sich hier alles um den Sport und die Olympischen Spiele, ihre Geschichte und Helden, ergänzt beispielsweise durch Direktübertragungen aus allen Erdteilen, eine themenbezogene Kunstsammlung aus dem Hause Samaranch sowie Filmvorführungen. Wer mag, kann sich auch interaktiv mit den besten Sportlern ihres Fachs messen.

♦ April bis September Di-Sa 10-20 Uhr, sonst bis 18 Uhr; So 10-14.30 Uhr; Eintritt ca. 6 €. www.museuolimpicbcn.cat.

L'Anella Olímpica: Der „Olympische Ring", das Herz der Spiele von 1992, liegt jenseits der Avinguda de l'Estadi, etwa auf Höhe des Palau Nacional. Das geräumige Stadion *Estadi Olímpic* entstand bereits zur Weltausstellung 1929 und sollte 1936 Austragungsort der „Alternativen Olympischen Spiele" sein. Der Ausbruch des Spanischen Bürgerkriegs

verhinderte diese Gegenveranstaltung zu den Nazi-Spielen Berlins. Vor dem Eingang bildet eine Freifläche mit Wasserspielen und eigenwilligen Drahtskulpturen einen Kontrast zur klassizistischen Fassade. An ihrem Rand steht die neue Sporthalle *Palau Sant Jordi* des japanischen Architekten Arata Isozaki - vor den Spielen ihres Designs wegen viel gelobt, von einer kleineren Fraktion ebenso heftig kritisiert und wegen ihrer Form mit einer Schildkröte verglichen.



Klare Linien: Jardí Botànic

Jardí Botànic: Im Rücken des Olympiastadions erstreckt sich der botanische Garten. Er ist noch jung, wurde erst im Jahr 2000 angelegt. Das rund 14 Hektar umfassende Gelände ist den jeweiligen Regionen verschiedener Kontinente gewidmet, die mediterranes Klima besitzen: Kalifornien, Chile, Südafrika, Australien und das sogenannte „Mediterrane Becken" mit dem östlichen Mittelmeer, der Iberischen Halbinsel samt Balearen, den Kanaren und Nordafrika. In all diesen Gebieten ähneln sich die klimatischen Bedingungen, weshalb sie auch Pflanzengemeinschaften hervorbringen, die vieles gemeinsam haben.

♦ Tägl. geöffnet, im Sommer 10-19/20 Uhr, im Winter nur bis 17/18 Uhr; Eintritt 5 €, Kombiticket mit dem Museu Blau im Fòrum (→ Barceloneta und Port Olímpic) 7 €, am ersten So im Monat sowie jeden So ab 15 Uhr gratis.

Poble Espanyol: Ganz im Westen des Montjuïc liegt dieses für die Weltausstellung 1929 angelegte „Spanien im Kleinformat". Durch einen Nachbau der Stadttore von Ávila betritt man eine künstlich angelegte Siedlung aus charakteristischen Gebäuden und typischen Baustilen der spanischen Provinzen. Das Zentrum bildet eine nachempfundene Plaza Mayor, in Häusern und Gassen demonstrieren Kunsthandwerker wie Töpfer oder Glasbläser nostalgische Arbeitstechniken. Obwohl eine ausgewachsene Touristenshow mit deutlich über einer Million Besuchern pro Jahr, ist das Spanische Dorf als eine Art architektonische Schnuppertour durchs gesamte Land nicht unamüsant. Vor allem am Wochenende fungiert das Poble Espanyol auch als Nightlife-Zone.

♦ Mo 10-20 Uhr, Di-So 10-24 Uhr; Eintritt vorab online 11,20 €, am Schalter 14 €, auch

Familientickets. www.poble-espanyol.com.

Praktische Infos zu Barcelona

Anlaufstellen für Touristen

Fremdenverkehrsämter (Auswahl) Turisme de Barcelona, Plaça de Catalunya 17, im Tiefgeschoss, zentrale Telefonnummer Tel. 932-853834. Sehr zentrales und gut ausgestattetes Büro der Stadt. Oft sehr voll. Geöffnet tägl. 8.30-20.30 Uhr.

Zweigstelle an der Plaça de la Seu bei der Kathedrale, Mo 9-16 Uhr, Di-Do 9-19 Uhr, Fr/Sa 9.30-115.30 Uhr, So 9-14 Uhr.

Flughafen-Zweigstellen, Aeroport de Barcelona; Terminal 1 Mo-Fr 8-20.30 Uhr, Sa/So 8.30-20.30 Uhr; Terminal 2 Mo-Sa 8-20.30 Uhr, So 8.30-20.30 Uhr.

Weitere Zweigstellen befinden sich derzeit am Busbahnhof „Estació del Nord", im Inneren der Kolumbussäule sowie im Eingangsbereich der Metrostation L9 am Flughafen. Unterschiedliche, teilweise auch saisonal wechselnde Öffnungszeiten.

Cabines d'informació, Infokioske, die an strategischen oder touristisch interessanten Punkten im Stadtgebiet verteilt sind, z. B. an der Sagrada Família oder der Plaça Espanya.

Centre d'Informació Turística de Catalunya, im Palau Robert, Passeig de Gràcia 107, an der Kreuzung mit der Avinguda Diagonal; Metro 3 und 5, Station Diagonal; Tel. 932-388091-93. Das Büro der Generalitat, zuständig für die Stadt und ganz Katalonien. Viele Broschüren und Pläne, Ausstellungen etc. Mo-Sa 9-19.30 Uhr, So 9-14.30 Uhr.

Deutsches Konsulat Torre Mapfre, C. Marina 16-18, 30a; eins der beiden Hochhäuser am Olympiahafen; Tel. 932-921000.

Österreichisches Konsulat Carrer Marià Cubí 7, 1°-2a (Gràcia), Tel. 933-686003

Schweizer Konsulat Gran Via Carlos III. 94, 7° (Eixample), Tel. 934-090650.

Gepäckaufbewahrung Im **Bahnhof Sants** sowie bei **Locker Barcelona** nahe der Plaça Catalunya und meerwärts vom Corte Inglés: tägl. 8.30-22 Uhr (Winter 9-21 Uhr), Box je nach Größe ca. 7-12 €.

Die Website www.nannybag.com bietet eine Liste von Hotels und Geschäften, in denen man gegen eine Gebühr von 6 € sein Gepäck aufbewahren lassen kann.

Post Hauptpost, in Hafennähe fast am Ende der Via Laietana. Mo-Fr 8.30-21.30 Uhr, Sa 8.30-14 Uhr.

Waschsalons Bugaderia Lavomatic, Carrer Consolat del Mar 43-45, im Viertel La Ribera.

Wash'n dry, Carrer Nou de la Rambla 19 (El Raval), in einer Seitenstraße der Rambles etwa auf Höhe der Plaça Reial.

> **Notruf** Tel. 112 (mehrsprachig)
> **Polizeinotruf** Tel. 091
> **Ambulanz** Tel. 061

Nützliche Websites

Fast alle genannten Sites sind zumindest teilweise auch in Englisch abrufbar.

www.barcelona.cat**,** die Homepage der Stadtverwaltung. Eine wahre Fundgrube zu praktisch allen Themen rund um Barcelona, englischsprachig.

www.barcelonaturisme.cat**,** die ebenfalls recht umfangreiche Site des Fremdenverkehrsamts der Stadt. Englisch. Bei Reservierung im „Shop" der Seite erhält man für eine Reihe von Produkten (Barcelona Card, Bus Turístic etc.) Rabatte.

www.barcelona-access.cat**,** eine der Barrierefreiheit gewidmete Seite. Zahlreiche nützliche Hinweise für Reisende mit Handicap: Strände, die für Rollstühle zugänglich gemacht wurden,

Museen, die für Blinde adaptiert sind, barrierefreie Hotels, Stadtführungen in Gebärdensprache und vieles mehr. Englischsprachig.

www.barcelonaesmoltmes.cat, Site für den Tourismus in der Provinz Barcelona.

www.barcelona-online.com, große Linksammlung zu schier allen erdenklichen Themen rund um Barcelona. Englisch.

www.mein-barcelona.com, eine weitere, deutsche Site zu Barcelona, ebenfalls sehr informativ und gut gemacht.

www.barcelonafuerdeutsche.de, ein umfangreiches Portal mit vielen Infos rund um das Thema „Arbeiten und Leben in Barcelona", Essays etc. Natürlich deutschsprachig.

www.museos.com, sehr engagiertes deutsches Projekt, das Dutzende von Museen in Barcelona vorstellt. Neben bekannten und unbekannteren Museen findet man klassische Sehenswürdigkeiten wie die Sagrada Família, Tipps für Familien mit Kindern oder Infos zu aktuellen Ausstellungen der Stadt.

www.barcelona-metropolitan.com, Englisch, mit guten Hintergrundartikeln zum Stadtleben, aber auch vielen nützlichen Alltagsinformationen.

www.tmb.cat, die Site der städtischen Verkehrsbetriebe Barcelonas, mit Infos zu Metro, Bus, Sammeltickets etc. Auf der Startseite auch ein Link zu mehreren „Mobile Apps". Auch in Englisch.

www.fgc.cat, das Pendant der FGC.

www.enbarcelona.com, vielfältige Site zum Thema „Ausgehen in Barcelona": Clubs, Bars, Festivals, Theater etc. Nur in Spanisch.

Verbindungen von und nach Barcelona

Per Flug

Aeroport Josep Taradellas Barcelona - el Prat (BCN), auch bekannt als Aeroport del Prat, etwa 15 Kilometer südlich des Zentrums. Ankömmlinge finden alles Nötige inkl. Infostellen, Geldautomaten etc.

Fluginformation Tel. 902-404704, aus dem Ausland Tel. 0034-913-211000. www.aena.es.

Terminals T1 und T2, zwischen den Terminals verkehren alle 7-8 Minuten kostenlose Transferbusse (beschildert „Transfer Shuttle" und „Bustransit").

Verbindungen vom und zum Flughafen Ein **Taxi** ins Zentrum darf rund 30 € kosten, deutlich mehr könnte nur bei sehr ungünstigen Verkehrsverhältnissen auf dem Taxameter stehen. Die Fahrzeit ins Zentrum beträgt 30-45 Minuten.

Nahverkehrszüge: Linie R2 der Bahngesellschaft RENFE, sind eine preiswerte Alternative und bleiben nicht im Stau stecken. Sie verkehren ab der Bahnstation beim Terminal T2 halbstündlich zwischen ungefähr 6 und 23.30 Uhr zum Bahnhof Sants und zum Passeig de Gràcia in Eixample (bei der Rückfahrt darauf achten, in den richtigen Zug zu steigen - die Züge der Linie R2 Nord. Die Züge der Linie R2 Sud nach Vilanova i la Geltrú oder nach Sant Vicenç de Calders fahren zwar zunächst in dieselbe Richtung, aber nicht zum Airport). Wer am T1 landet, nimmt zunächst einen Shuttlebus zum T2. Von dort folgt man im Obergeschoss am Übergang zwischen den Unterterminals B und A dem Zugsymbol über die lange „Röhren"-Brücke; Fahrzeit nach Sants ca. 20 Minuten. Fahrkarten an Automaten, RENFE-Einzelticket etwa 4,60 €; mit einem Streifen des ohnehin zu empfehlenden städtischen Zehnertickets T-casual (→ „Stadtverkehr") kostet die Fahrt im ATM-Verbund (RENFE, Metro, Bus) sogar nur etwa einen Euro, der mit dem RENFE-Ticket nötige Zusatzkauf einer weiteren Fahrkarte bei einem eventuellen Umstieg auf die Metro entfällt zudem. Heben Sie sich einen Streifen (Einzeltickets der Metro gelten nicht!) für die Rückreise auf.

Metro L9 Sud: Die neue, vollautomatische Metro L9 Sud fährt ab beiden Terminals. Es besteht jedoch keine Verbindung zum anderen Zweig der Linie (L9 Nord), die L9 Sud endet derzeit noch an der Station Zona Universitària. Für eine Fahrt in die Innenstadt ist in jedem Fall ein Umstieg nötig, der die L9 Sud, aufgrund der peripheren Linienführung und trotz der hohen Frequenzen (ca. alle 7 Minuten) für viele zentrale Ziele nicht unbedingt zur schnellsten Wahl macht. Fahrpreis einfach 5 €, Umstiege im Metro-Netz inklusive. Tagestickets (T-Dia) der städtischen Verkehrsbetriebe sind gültig, ebenso das Mehrtagesticket „Hola BCN!", nicht jedoch die normalen Einzelfahrkarten und das T-casual!

Busverbindungen: „Aerobus" A1 fährt vom Terminal T1, A2 vom Terminal T2, Ziel ist jeweils die Plaça de Catalunya vor dem Kaufhaus Corte Inglés. Bei der Rückfahrt darauf achten, die richtige Nummer zu erwischen! Im Bus und besonders beim Aussteigen sollte man zudem gut auf seine Sachen aufpassen. Abfahrten vor den Terminals zwischen etwa 5.30 und 1 Uhr alle 5 bis 10 Minuten; die Fahrt kommt mit ca. 6 € teurer als der Zug, Tickets u. a. im Bus. Eine günstigere, aber auch langsamere und seltener verkehrende (alle 25-35 Min.) Alternative ist der städtische Bus 46, der von etwa 5 Uhr bis Mitternacht zur Plaça Espanya fährt und mit einem normalen Ticket à zuletzt etwa 2,20 € benutzt werden kann. Nachts pendelt von etwa 22/23 Uhr bis gegen 5 Uhr der städtische Nachtbus N17 von/zur Plaça Catalunya.

Per Zug

Barcelona ist Mittelpunkt eines ausgedehnten Liniennetzes. Neben den üblichen **RENFE-Strecken,** darunter die Nahverkehrszüge Rodalies (span.: Cercanías), existieren im Nahverkehr auch die **FGC-Linien** der Generalitat. Um die Verwirrung komplett zu machen, gibt es auch noch mehrere Bahnhöfe ... Innerhalb des Stadtgebietes verlaufen fast alle Gleise unterirdisch.

Der ehemalige Hauptbahnhof der Stadt: Estació de França

Bahnhöfe Alle besitzen Metro-Anschluss. Auskünfte über den RENFE-Fahrplan unter Tel. 902-320320 oder unter www.renfe.com.

Estació de Sants ist der moderne Hauptbahnhof von Barcelona, westlich des Zentrums

zwischen Avinguda Diagonal und Plaça Espanya gelegen, Metro-Station Sants Estació, Linien L3/L5. Hier starten oder stoppen fast alle Nah- und Fernverkehrszüge, ebenso die meisten grenzüberschreitenden Züge aus Richtung Frankreich. Es besteht Zusteigemöglichkeit zu Cercanías-Nahverkehrszügen. Neben einer RENFE-Information, einem Fremdenverkehrsamt der Stadt und Schließfächern gibt es auch eine Wechselstube, Autoverleih etc.

Estació de França, Barcelonas nostalgischer und schön renovierter Nobelbahnhof, liegt altstadtnah südlich des Ciutadella-Parks. Endbahnhof der Rodalies-Linie R2 Sud. Metro-Station Barceloneta, Linie L4, dann noch ein Stück zu Fuß.

Estació Sant Andreu, ein kleinerer Bahnhof im Norden der Stadt, ans Netz der Metro (L1) und der Renfe-Cercanías (R2) angeschlossen. Das historische Bahnhofsgebäude Sant Andreu Comtal wurde 2022, nach 168 Jahren (!), außer Betrieb gestellt. Die neue Station liegt unterirdisch.

Estació La Sagrera TAV, ein bisher kleiner Bahnhof, der in Zukunft speziell für die aus Frankreich kommende Hochgeschwindigkeitslinie eingerichtet werden soll. Seit mehreren Jahren wird die Station ausgebaut. Die endgültige Fertigstellung ist für Ende 2025 geplant. Metro-Anschluss L9/L10, Übergang zur Metro L1/L5.

Estació Passeig de Gràcia, ein untergeordneter, aber zentral gelegener Bahnhof, an dem auch die Züge R11 aus Richtung Girona/Figueres halten sowie die Züge zum Flughafen (R2 Nord) und an die südliche Küste in Richtung Sitges (R2 Sud).

Nahverkehr Rodalies (Cercanías): Die Nahverkehrszüge der RENFE sind gleichermaßen praktisch für Ausflügler wie für Autobesitzer, die außerhalb Barcelonas Quartier machen. Zu den wichtigen Zusteigestellen zählen die Plaça de Catalunya und der Bahnhof Sants. Von besonderem Interesse sind die Linien entlang der nördlichen Küste bis Blanes und entlang der südlichen Küste über Castelldefels nach Sitges. Fahrscheine gibt es auch aus Automaten in den Bahnhöfen (für die günstigen 10er-Tickets den Knopf „Bonotren“ drücken). Die Rodalies sind dem städtischen Nahverkehr angeschlossen, weshalb es auch Kombikarten mit dessen Angeboten (z. B. T-Dia oder T-casual, → „Stadtverkehr“) gibt; nützlich z. B. für Pendler aus Sitges.

FGC: Die Nahverkehrszüge der Generalitat bieten günstige Verbindungen zu beliebten Ausflugszielen im Inland: ab der Plaça Espanya nach Montserrat und Manresa, ab der Plaça de Catalunya nach Sant Cugat und auf einer Nebenlinie zu den Verkehrsmitteln zum Tibidabo. www.fgc.net.

Per Bus

Estació del Nord, Carrer Alí Bei 80, Busbahnhof ein paar Blocks oberhalb des Ciutadella-Parks, nahe Avinguda Vilanova. Die Metro-Station Arc de Triomf (Linie L1) liegt in der Nähe. Hier starten fast alle nationalen Gesellschaften (z. B. Sagalés, Moventis-SARFA zur Costa Brava), außerdem auch internationale Linien wie Flixbus oder Blablabus. Tel. 937-065366, barcelonanord.barcelona/es.

Stadtverkehr

Barcelona besitzt ein sehr effektives Nahverkehrsnetz, das es leicht macht, die Stadt mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erobern. Die Gratis-Broschüre „Información sobre el transporte público en Barcelona“ enthält einen Plan mit Metro- und Buslinien. Erhältlich ist sie bei den Touristeninformationen oder den Info-Büros der Verkehrswerke TMB, unter anderem im Untergeschoss der Plaça de la Universitat; Infos unter Tel. 010, www.tmb.cat.

Tarife im öffentlichen Nahverkehr Das gesamte Stadtgebiet von Barcelona bildet eine einzige Tarifzone. Einzelfahrten mit Metro, FGC, Bus, Tram und Renfe-Cercanías/Rodalies im Stadtbereich kosteten zuletzt etwa 2,40 €. Tickets gibt es an den Metro- und FGC-Eingängen,

viele Varianten (nicht alle) auch in Zeitschriften- und Tabakgeschäften etc. Entwertet werden müssen alle Tickets an den Drehkreuzen zum Untergrund, im Bus am gelben Kasten beim Fahrer. 2022 hat der TMB damit begonnen, die bisherigen Papierkarten durch eine App zu ersetzen. Nach einer Übergangsphase, während der beide Ticketformen parallel genutzt werden können, soll die **T-mobilitat** die alten Fahrkarten in Zunkunft ersetzen.

T-Dia: Nur für den, der sehr viel mit öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs ist, lohnt sich das Tagesticket „T-Dia“: ein Tag freie Fahrt im Stadtgebiet in Metro, FGC, Bussen und den Cercanías/Rodalies für 10,50 €; es gibt auch Mehrtages- und Monatskarten. Für alle Ticketformen existieren außerdem Varianten, die über mehrere Tarifzonen reichen, aber für Barcelona selbst nicht relevant sind.

Hola BCN!: eine Mehrtageskarte für freie Fahrt im Netz der städtischen Verkehrsbetriebe, erhältlich für zwei (ca. 15 €) bis fünf (ca. 35 €) Tage. Sinnvoll bei sehr starker Nutzung, erhältlich an Automaten, den Verkaufsstellen der TMB (bei Internetkauf 10 % Rabatt) und bei den Infostellen von Turisme de Barcelona.

Tipp: Sammeltickets „Targetes“

> Für den normalen Städtetrip meist die beste Option sind die Sammeltickets „Targetes“. Während die Fahrkarte T-casual (für zehn Fahrten) nur von einer Person genutzt werden kann, ist die T-familiar (für acht Fahrten) auch von kleinen Gruppen nutzbar. Die Fahrkarten gelten für Metro, FGC, Busse, Tram und die RENFE-Nahverkehrszüge Cercanías bzw. Rodalies und kosten für eine Zone (also das gesamte Stadtgebiet Barcelona) nur 11,35 € (T-casual) bzw. 10 € (T-familiar). Nach dem Entwerten hat man eineinviertel Stunden Zeit, um mit den genannten Verkehrsmitteln das Ziel zu erreichen. Bis zu viermal Umsteigen ist in dieser Zeit möglich, beim erneuten Einführen des Tickets in den Entwerter wird dann kein weiterer Streifen abgestempelt; hat man allerdings das Metro-Netz erst einmal verlassen, kann man mit demselben Streifen nicht erneut zurück. 2023 sollen alle bisherigen Papierfahrscheine durch eine aufladbare Karte bzw. eine Smartphone-App „T-mobilitat“ ersetzt werden. Aktuelle Infos auf www.tmb.cat.

Metro / FGC / Tram

Schnell, effektiv und leicht zu durchschauen ist das Verkehrsnetz der Untergrundbahnen. Nachteil: Vom Geschehen an der Oberfläche bekommt man nichts mit. Anders auf den neuen Straßenbahnlinien, deren Linienführung für den Touristen bislang aber nur begrenzten Nutzen hat.

Metro Dichtes Liniennetz, auf Plänen und Wegweisern auch durch unterschiedliche Farben hervorgehoben. Fahrzeiten der Metro: Mo-Do 5-24 Uhr, Fr 5-2 Uhr, Sa ab 5 Uhr durchgehend bis So 24 Uhr. Infostellen der TMB u. a. in den Untergeschossen der Metrostationen Diagonal (Mo-Fr 8-20 Uhr, Sa 9-14, 15-19 Uhr, So 9-14 Uhr) und Plaça Universitat (Mo-Fr 8-20 Uhr geöffnet). Info-Telefon Tel. 010, www.tmb.cat.

Ferrocarrils de la Generalitat FGC Im Stadtverkehr sind die Nahverkehrszüge der FGC vor allem als Verbindung zum Tibidabo (L7, Abfahrt z. B. Plaça de Catalunya) interessant; Abfahrtsstelle für die Linie zum Ausflugsziel Montserrat ist die Plaça Espanya. Infostellen in den FGC-Bahnhöfen an der Plaça Catalunya (Mo-Fr 8-20 Uhr) und an der Plaça Espanya (Mo-Fr 9-14, 16-18.30 Uhr, August nur 9-14 Uhr); Tel. 900-901515. www.fgc.cat.

Tram Neben der nostalgischen Tramvia Blau zum Tibidabo (siehe dort), die leider immer wieder wegen Instandhaltungsarbeiten außer Betrieb ist, hat Barcelona mehrere moderne Linien. Die Linien T1-3 fahren von der Pl. Francesc Macià entlang der Av. Diagonal in die westlich angrenzenden Nachbarstädte wie L'Hospitalet de Llobregat. Interessanter ist die Linie

T4, von der Haltestelle Ciutadella/Villa Olímpica über die Plaça Glòries zum Fòrum 2004 und weiter in den Nachbarort Sant Adrià de Besòs. Landeinwärts etwa parallel bis zur Station Gorg verläuft die Schwesterlinie T5; verbunden sind beide durch die T6. Irgendwann sollen die Linien im Westen und Osten durch eine neue Tramvia entlang der Diagonal verbunden werden. Infostellen wie Metro.

Stadtbus

Auf den ersten Blick verwirrendes Linien-Geflecht; die Infobroschüre der Verkehrsbetriebe ist sehr hilfreich. Die Betriebszeiten der Busse schwanken je nach Linie, Richtwert 5 Uhr bis 22.30 Uhr. Sa sind die Frequenzen eingeschränkt, So deutlicher bis hin zum Komplettausfall mancher Linien. Eingestiegen werden darf nur beim Fahrer, Ausstieg Mitte oder hinten. Nachts verkehren auf einigen Strecken Nachtbusse (Extra-Tickets), die fast alle über die Plaça de Catalunya fahren. Infostellen wie Metro.

Stadtrundfahrten per Bus Eine reizvolle und bei richtiger Nutzung preiswerte Angelegenheit - Stadtrundfahrt auf eigene Faust.

Bus Turístic & Barcelona Tours: Die Busse fahren auf mehreren Routen („Blau“ im Süden, „Rot“ im Norden, von etwa April bis Oktober auch „Grün“ zum Fòrum 2004) zahlreiche Sehenswürdigkeiten ab, die sonst oft nur umständlich zu erreichen sind, darunter die Sagrada Família, der Park Güell und der Montjuïc. Zusteigen kann man z. B. an der Kolumbussäule am Hafen, der Pl. Catalunya und beim Bahnhof Sants. Betrieb ganzjährig außer am 25. Dezember und 1. Januar, von etwa April bis Oktober 9-20 Uhr, sonst 9-19 Uhr. Preise pro Tag etwa 30 €, Kinder von 4-12 J. 16 €; zwei Tage etwa 40 bzw. 20 €; bei Reservierung unter www.barcelonaturisme.com gibt es 10 % Rabatt. Für Besitzer aller Tickets werden eine Reihe von Ermäßigungen auf Eintrittskarten etc. gewährt, die auch nach dem Fahrtag in Anspruch genommen werden können. Tickets gibt es im Bus, in den TMB-Infostellen und bei den Fremdenverkehrsämtern von Turisme de Barcelona. Eher ungünstige Tage: Am Sonntag sind die Busse oft sehr voll (einheimische Besucher), außerdem haben am Nachmittag manche Museen zu; am Montag sind fast alle Museen ganztägig geschlossen. Und noch ein Tipp: Achten Sie auf dem offenen Oberdeck auf ausreichenden Sonnenschutz (Mütze), denn durch den Fahrtwind spürt man die Sonneneinstrahlung kaum. Von etwa Juni bis Ende August verkehrt zusätzlich der nächtliche Bus Turístic de Nit, Abfahrt Fr-So um 21.30 Uhr ab der Pl. Catalunya, Dauer der Rundfahrt etwa 2,5 Stunden, p. P. ca. 20 €, Kinder 10 €, Ticketkauf wie oben.

Barcelona City Tour: Die Konkurrenz zum Bus Turístic - Routen ähnlich (das Monestir de Pedralbes bleibt jedoch ausgeklammert), Preise gleich. Vorteil: oft weniger voll; Nachteile: geringere Frequenzen, erheblich weniger Rabatte auf Eintrittskarten. www.barcelonacitytour.cat.

Taxi

Barcelonas Taxis sind in der ganzen Stadt präsent und am schwarz-gelben Design leicht zu erkennen. Ein leuchtendes grünes Dachlicht signalisiert „frei“.

Fährt auch abgelegene Sehenswürdigkeiten an: Bus Turístic

Tarife Im Stadtgebiet gibt es drei Tarife. Der günstigste T-1 kommt Mo-Fr 8-20 Uhr zur Anwendung, der etwas teurere T-2 Mo-Fr 20-8 Uhr sowie Sa/So 6-20 Uhr, der teuerste T3 Sa/So 20-6 Uhr. Insgesamt sind die Preise relativ moderat; die Grundgebühr kostet etwa 2,30 €, der Kilometer etwa 1,21-1,45 €. Zuschläge freilich gibt es in großer Zahl; sie werden z. B. bei telefonischer Anforderung, an „Nits especials“ (besondere Nächte: Weihnachten etc.), für Gepäck, Hunde sowie Fahrten von/zum Flughafen oder Bahnhof erhoben.

Bestellungen/Reservierungen Es gibt keine Leitstelle, sondern mehrere Unternehmen, z. B. „Ràdio-Taxi Barcelona“, Tel. 932-250000, oder „Ràdio Taxi 033“, Tel. 933-033033. Barrierefreie Taxis bei „Taxi Amic“, Tel. 934-208088. www.taxibarcelona.cat.

Auto oder Scooter

Wenn es sich machen lässt, verzichte man besser auf Stadtfahrten mit dem Auto. An den hektischen Verkehr auf bis zu sieben oder acht Fahrspuren in einer Richtung kann man sich vielleicht gewöhnen, auch an die vielen Motorrad- und Vespafahrer, die sich mit Todesverachtung und unverminderter Geschwindigkeit zwischen den Fahrzeugen durchschlängeln - allein, es gibt kaum freie Parkplätze. Eine Ausnahme in jeder Hinsicht ist der August, wenn die halbe Einwohnerschaft die Stadt verlassen hat, sich der Verkehr enorm reduziert und sogar die Parkautomaten zugesperrt werden.

Parken Die aus Sicherheitsgründen ohnehin anzuratenden Parkhäuser und bewachten Parkplätze (gut ausgeschildert) verlangen Tarife von oft mehr las 4 € pro Stunde und bis zu 40 € pro Tag; allerdings sind nicht alle rund um die Uhr geöffnet. Parkgaragen finden sich z. B. entlang der Rondes, der Gran Via und der Plaça de Catalunya.

Eine feine Sache für Stadtbesucher mit eigenem Pkw sind die Sonderangebote der **städtischen Parkhäuser von BSM.** Eines der (in Einzelheiten immer mal wieder variierenden) Angebote bezieht sich auf die Parkgarage Aparcament B:SM Plaça Fòrum. Sie liegt an der Plaça d’Ernest Lluch i Martín auf dem küstennahen, z. B. mit der Metrolinie L4 gut ans Nahverkehrsnetz angebundenen Gelände des Fòrum 2004 im Nordosten der Stadt, und

offerierte zuletzt verschiedene Pauschalen von einem Tag (11 €) bis zu sieben Tagen (86 €). Einen (für Barcelona günstigen) Tarif von etwa 24 € pro Tag bietet das Aparcament Estació Barcelona-Nord (Carrer Alí Bei, beim Busbahnhof Estació del Nord). Kleine Einschränkung in beiden Fällen: Das Fahrzeug darf das Parkgelände nicht verlassen, sonst verfällt die Gebühr. Infos, auch auf Englisch, unter www.aparcamentsbsm.cat.

Direkt von der Ronda Litoral (Abfahrt 21) zu erreichen ist das **Parkhaus des World Trade Centers (WTC)** im Hafen. Tarife von 25 € pro Tag bis 75 € für 7 Tage. Zu Fuß sind es nur wenige Schritte in die Altstadt. www.wtcbarcelona.com.

Autovermietung Für den Stadtverkehr sind Leihwagen ebenso wenig ratsam wie der eigene Pkw. Gut geeignet sind sie dagegen für Ausflüge und längere Touren über Land. Es gibt eine große Auswahl an Firmen, Preisvergleiche machen sich schnell bezahlt. Ratsam, auch auf das Kleingedruckte in den Konditionen zu achten. Am Flughafen sind eine Reihe von Agenturen vertreten, innerhalb des Stadtgebietes kann man sich die Wagen meist zum Hotel bringen und von dort auch wieder abholen lassen. Einige Anbieter: AVIS, C. Còrsega 293, Tel. 902-110275, www.avis.com; EUROPCAR, Gran Via de les Corts Catalans 680, Tel. 911-505000; Sixt, Terminal 1 und 2, 08820 El Prat de Llobregat, www.sixt.es; VANGUARD, Carrer Londres 31, Tel. 934-393880, vermietet auch Scooter.

Scooterverleih Scooter sind eine feine Sache im Stadtverkehr Barcelonas - wendig, flott, keine Parkplatzsorgen. Fahrpraxis auf motorisierten Zweirädern ist jedoch dringend angebracht, will man in der fast allgegenwärtigen Hektik nicht im Wortsinn „unter die Räder kommen".

Cooltra, Consell de Cent 181, Tel. 937-066912; Scooter je nach Kategorie etwa 30-40 € pro Tag, Autoführerschein reicht. Auch geführte Scootertouren. www.cooltra.com.

Fahrrad

Die „Bicis" sind für immer mehr Einwohner Barcelonas zur Alternative geworden. Im Hafenbereich und auch an diversen Hauptverkehrsadern wie dem Großteil der Diagonal wurde bereits eine Reihe von Radwegen angelegt. War es früher noch üblich, auch auf dem Gehweg zu fahren, so ist seit 2016 das Befahren von Bürgersteigen mit einer Breite unter fünf Metern (also praktisch alle) generell verboten. Auch auf den Rambles ist Radfahren untersagt. Spaß bereitet eine Fahrradtour entlang der Strandpromenade. Achtung, Kinder unter 16 Jahren müssen in Spanien auch innerorts mit Helm fahren!

Fahrradverleih Mieträder sind nicht ganz billig, bei Langzeitmiete gibt es allerdings meistens Rabatt. Die im Stadtverkehr schier omnipräsenten rot-weißen Räder des dezentralen Verleihsystems „Bicing" stehen für Touristen nicht zur Verfügung.

Barcelona Rent a Bike besitzt u. a. Filialen in Barceloneta (Passeig Joan de Borbó 35, Tel. 932-212790) sowie in El Raval (Carrer Tallers 45, nahe Plaça Catalunya, Tel. 933-171970). Hollandrad 2 Std. 6 €, 4 Std. 10 €, 24 Std. 15 €, auch E-Bikes, Family-Bikes und Tandems. www.barcelonarentabike.com.

Green Bikes, Carrer Escudellers 48 (Plaça George Orwell), Tel. 933-013612. 2 Std. kosten 5 €, 24 Std. 12,50 €. Geführte Gruppen-Fahrradtouren auf Englisch und Niederländisch. www.greenbikesbarcelona.com.

Mattia46 spielt den Preisbrecher: Fahrrad ab 5 € pro Tag. Gran Vía 392, nahe Plaça Espanya. Auch Scooter. Tel. 933-028521, www.mattia46.com.

Geführte Fahrradtouren Mehrere Anbieter offerieren Stadttouren per Bike, Preis bei etwa dreistündiger Dauer rund 25 € pro Person. Auch über die Infostellen von Turisme de Barcelona lassen sich verschiedene Touren buchen.

Sonstige Verkehrsmittel

Barcelona verfügt noch über eine Reihe reizvoller und ungewöhnlicher Transportmittel: Kleine Schiffe und ein Katamaran durchqueren den Hafen, Zahnrad- und Standseilbahnen verbinden die Stadt mit ihren beiden Hausbergen, dem Tibidabo und dem Montjuïc. Näheres finden Sie in den jeweiligen Kapiteln.

Barcelona zu Fuß

Dank der relativ überschaubaren Dimensionen ist Barcelona eine Stadt für Fußgänger: Nach einer Umfrage fühlen sich fast vier Fünftel der Einwohner eher als Fußgänger denn als Autofahrer. Auch für Touristen erschließen sich weite Teile Barcelonas am schönsten zu Fuß. Die Entfernungen halten sich in Grenzen. Altstadtviertel wie das Barri Gòtic oder La Ribera sind vielfach verkehrsberuhigt, ebenso die Uferzonen.

Geführte Touren Die **„Walking Tours"** des Fremdenverkehrsamts Turisme de Barcelona werden, auch in englischer Sprache, zu einer ganzen Reihe verschiedenen Themen angeboten, z. B. „Barri Gòtic" (2 Std., 24 €), „Modernisme" (2 Std., 18 €). Details und Reservierung in allen Infobüros von Turisme de Barcelona.

Tapas-Touren, mit verschiedenen Schwerpunkten, die Kulinarik mit Kultur verbinden, gibt es von www.devourtours.com.

Stadtführungen auf Deutsch und individuelle Gruppenreisen für **Frauen,** bei denen sie die Stadt an der Seite von Einheimischen entdecken, organisieren Cris und Resi von www.freisen.es.

www.thespanishcivilwar.com**:** Nick Lloyd führt zum Thema George Orwell und Spanischer Bürgerkrieg (auf Englisch) durch Barcelona.

Weitere, von Lesern empfohlene Touren: www.hiddencitytours.com veranstaltet Führungen durch Obdachlose, teilweise auch auf Deutsch, die von Lesern sehr gelobt wurden, ebenso wie die gleichfalls deutschsprachigen Stadtführungen von www.paseo-barcelona.de.

Übernachten

Barcelona verfügt über eine große Auswahl an Unterkünften aller Kategorien. Aufgrund der hohen Nachfrage sind die empfehlenswerteren Hotels und Pensionen dennoch oft voll belegt, rechtzeitige Reservierung bringt Sicherheit. Die Buchung vorab ist für viele Hotels (nur selten für Pensionen) auch bei den verschiedenen Reiseveranstaltern möglich und kommt dann, insbesondere in den höheren Kategorien, oft erheblich günstiger als private Reservierung. Auch im Internet lassen sich gelegentlich Schnäppchen machen. Generell jedoch sind die Preise in Barcelona in steter Aufwärtsentwicklung begriffen und liegen deutlich über dem katalanischen Durchschnitt, von billigen Pensionen sollte man sich also nicht zuviel Komfort erwarten. Vor allem in Zeiten hoher Nachfrage wie zu Weihnachten, Ostern, verlängerten Wochenenden und Messen ziehen die Tarife nochmals spürbar an - unsere Angaben beziehen sich auf den Normalfall, nicht auf absolute Toptermine.

Die Mehrwertsteuer IVA (10 %) ist in Hotels nicht immer inklusive („incluido"/„inclòs"), sondern wird manchmal erst beim Erstellen der Rechnung aufgeschlagen.

Apartment- und Zimmervermittlung

Aufgrund der hohen Nachfrage, die besonders in der Altstadt zu Verdrängungseffekten gegenüber Wohnraum führte, hat die Stadtverwaltung eingegriffen, die Zahl der Lizenzen

begrenzt und hunderte illegale Ferienwohnungen geschlossen. Vermietung ohne Lizenz wird nun scharf geahndet, als Folge sind in den verbliebenen Apartments die Preise gestiegen.

Agenturen für Apartments und Zimmer

Destination BCN, stilvoll gestaltete Apartments höherer Kategorien. Dank der geringen Zahl an Quartieren ist persönliche Betreuung garantiert. Die Website steckt voller Infos. www.destinationbcn.com.

Einige weitere Apartment-Websites: www.only-apartments.de, www.friendlyrentals.com, www.staybarcelonaaparartments.com.

Barcelona Allotjament, Agentur für mittel- und längerfristige Vermittlung von Apartments, Mitwohngelegenheiten und Privatzimmern auf „Bed & Breakfast"-Basis. In erster Linie für (Sprach-) Studenten gedacht. www.barcelona-allotjament.com.

Altstadt → → Karte

Hauptsächlich Heimat der preisgünstigen Herbergen, daneben auch einiger schöner Jugendstilhotels. Gute Lage im Zentrum des Geschehens, vor der Tür große Auswahl an Bars und Restaurants, zudem viel Straßenleben.

Rambles Zentraler als an Barcelonas Flaniermeile kann man nicht wohnen. Zimmer mit Balkon zu den Rambles sind natürlich erste Wahl. Allerdings herrscht auf dem Boulevard Betrieb bis spät in die Nacht.

******* Hotel Le Meridien Barcelona** 13**,** erste Klasse an den Rambles, beliebt auch bei zahlreichen Prominenten. Jeder Komfort ist selbstverständlich. Wenn's also die Rambles sein sollen und das Kleingeld nicht fehlt, ist man hier richtig. Garage. Selbstverständlich gibt es hier auch diverse Suiten. La Rambla 111, Pintor Fortuny 4-6, Tel. 933-186200, www.lemeridien.com/barcelona. **€€€€**

Luxuriöse Landmarke: das „W Hotel" am Strand von Barceloneta

****** Hotel 1898** 19**,** ein ebenfalls sehr stilvolles Quartier. Untergebracht ist es in der

ehemaligen, 1881 errichteten „Compañia de Tabacos de Filipinas“; wohl deshalb zielen Einrichtung und Ambiente auch ein wenig in Richtung Nostalgie und Kolonialstil. Dachterrasse mit Bar und Liegen, schöner Wellnessbereich, beides mit Pool. La Rambla 109, Tel. 935-529552, www.hotel1898.com. **€€€-€€€€**

****** Hotel Serhs Rivoli-Ramblas** 14, ein charmanter und sehr schön renovierter Bau, eingerichtet im Stil des Art déco der Dreißigerjahre. Feines Interieur, schicke Zimmer, aller moderner Komfort und exzellenter Service; Dachterrasse mit Blick, Garage. Standard-DZ, Deluxe-Zimmer und Suiten. Rambla 128, Tel. 934-4817653, www.hotelserhsrivolirambla.com. **€€€-€€€€**

***** Hotel Atiram Oriente** 36, der Jugendstil-Klassiker der Rambles - eine Reihe von Zimmern geht mit kleinen Balkonen direkt auf den Boulevard. Der bildschöne Salon besitzt eine ganz besondere Atmosphäre. Leider fallen die Zimmer in der Qualität sehr unterschiedlich aus. Rambla dels Caputxins 45/47, Tel. 933-022558, www.orienteatiramhotels.com. **€€€**

*** Hotel Toledano** 7, bereits 1914 gegründet, ein schlichtes, aber recht solides Hotel der unteren Mittelklasse mit gepflegten Gemeinschaftsräumen und kleinen, aber sauberen Zimmern. La Rambla 138, Tel. 933-010872, www.hoteltoledano.com. **€€**

**** Pensió Capitol** 7, im selben Haus und unter derselben Führung wie das Hotel Toledano, in seiner Kategorie eine ordentliche Adresse. Es gibt Einzel- und Mehrbettzimmer, mit und ohne Dusche, das WC liegt immer auf dem Flur. Rambles 138, Tel. 933-010872, www.hoteltoledano.com.

El Raval Ein Viertel im Umbruch vom Rotlichtquartier zum Szenetreff, für vorsichtigere Gemüter besonders im südlicheren Bereich vielleicht noch nicht die richtige Adresse. Die Preise liegen hier dafür oft etwas niedriger als im Barri Gòtic, und die Auswahl an interessanten Bars, Clubs und Restaurants ist vielfältig.

****** Hotel España** 29, nur ein paar Schritte von den Rambles. Ein Hotel für Liebhaber des Jugendstils, auch auf Führungen zu besichtigen (Di 12.15 Uhr, Fr 16.30 Uhr, Anmeldung mindestens eine Stunde vorab telefonisch oder an der Rezeption, 5 €). Der Speisesaal des angeschlossenen Restaurants Fonda España (Leitung: Martín Berasategui!) wurde Ende des 19. Jh. von Domènech i Montaner, einem der modernistischen Stararchitekten, gestaltet. Der Rest des Hotels wurde 2010 komplett und durchaus geschmackvoll renoviert. Carrer Sant Pau 9/11, Tel. 935-500000, www.hotelespanya.com. **€€€€**

Mein Tipp ** Hotel Casa Camper** 8, um die Ecke vom Kunstmuseum MACBA. Ein ultraschickes Quartier der Kult-Schuhmarke Camper, die sich auch in Hotellerie und Gastronomie („Dos Palillos“ gleich nebenan) versucht. Nur 25 Zimmer bzw. Suiten, gestylt in Zusammenarbeit mit Fernando Amat, jeweils aufgeteilt in einen Ruhe- und einen Aufenthaltsraum, ausgestattet mit exklusiven Features wie Plasmabildschirm und Hängematten. Ökologisch orientiert, Trinkgelder ablehnend und Nichtraucher. Fahrradverleih (Gebühr) für Gäste, rund um die Uhr zugängliches Gratis-Buffet. Carrer Elisabets 11, Tel. 933-426280, www.casacamper.com. **€€€€**

**** Hotel Mesón de Castilla Atiram** 3, im oberen Raval. Gesellschaftsräume mit Tendenz zur Tradition, dunkles Holz und viele Antiquitäten; Zimmer der Marke solide-bürgerlich. Mitglied der Atiram-Kette. Einige Zimmer liegen leider relativ laut. Carrer Valldoncella 5, eine Seitenstraße der Ronda Sant Antoni, Nähe Carrer Tallers, Tel. 933-182182, www.atiramhotels.com. **€€€**

Mein Tipp * Hotel Curious 16, nicht weit von den Rambles, sehr ordentliches Preis-Leistungs-Verhältnis. Nette Rezeption, funktionell-freundlich gestylte Zimmer, die zwar - wie in dieser Kategorie üblich - nicht allzu groß, aber mit allem Nötigen ausgestattet sind. Carrer Carme 25, Tel. 933-014484, www.hotelcurious.com. **€€**

Bio/Regional ** Hostal Grau Eco Boutique 5, gepflegte, 2013 renovierte Pension in guter Lage unweit der Rambles und der Plaça Catalunya; Parkmöglichkeit in der Nähe. Umweltbewusst und öko-zertifiziert. Hübsches Interieur, solide und freundliche Zimmer,

angeschlossen eine nett dekorierte Café-Bar. Carrer Ramelleres 27, Tel. 933-018135, www.hostalgrau.com. **€€€**

*** Hostal Òpera Ramblas** 27, nur ein paar Schritte von den Rambles entfernt, gegenüber dem Gran Teatre de Liceu. Große, hotelähnliche und komplett renovierte Pension mit nahezu siebzig funktional-komfortablen Zimmern, die sogar über Klimaanlagen verfügen. Carrer Sant Pau 20. Tel. 933-188201, www.operaramblas.com. **€€€**

Barri Gòtic Zentrale Lage, romantische Winkel und große Auswahl an Bars und Restaurants, zudem viel Leben gleich vor der Tür - was will man mehr? Allzu düstere Gassen sollte man beim nächtlichen Heimweg allerdings besser immer noch meiden.

****** Hotel Colón** 20, ein Klassiker in sehr zentraler und dabei recht ruhiger Lage direkt gegenüber der Kathedrale, bereits 1951 eröffnet. Hübsche Dekoration, noble Räumlichkeiten; die Zimmer selbst sind komfortabel, fallen aber je nach Lage im Gebäude unterschiedlich aus. Avinguda Catedral 7, Tel. 933-011404, www.hotelcolon.es. **€€€€**

****** Hotel Neri** 25, ein Quartier mit sehr viel Charme, dessen nur 22 Zimmer bzw. Suiten sich über einen Stadtpalast des 18. Jh. verteilen. Mitglied der edlen Vereinigung Relais & Châteaux. Die Ausstattung ist exklusiv, das Interieur kombiniert geschickt Tradition mit Moderne. Gutes Restaurant. Carrer Sant Sever 5, Tel. 933-040655, www.hotelneri.com. **€€€€**

Mein Tipp ** Hotel Catalonia Catedral** 18, 2009 in Betrieb genommenes Hotel in Toplage an einer Fußgängerzone, nur wenige Schritte von der Kathedrale und der Haupteinkaufszone entfernt. Reizvolles Modernisme-Haus von 1910, innen hübsch gestylt; gut ausgestattete Zimmer, Dachterrasse mit (kleinem) Pool. Zu großen Messen etc. wie üblich etwas teurer. Gegen Aufpreis auch Premium- und Premium-Terrassen-Zimmer. Carrer dels Arcs 10, Tel. 933-436775, www.cataloniahotels.com. **€€€€**

***** Hotel Catalonia Portal de l'Àngel** 12, direkt in der Einkaufszone des Portal de l'Àngel. Eleganter, schön renovierter Bau; moderne und geschmackvoll eingerichtete, allerdings nicht durchgängig geräumige Zimmer, kleiner Pool im Patio. Meist eine Kleinigkeit günstiger als das Hotel Catalonia Catedral. Portal de l'Ángel 17, Tel. 933-184141, www.cataloniahotels.com. **€€€**

***** Hotel Nouvel** 10, heimelige Herberge in einer ruhigen Einkaufs- und Fußgängerzone unweit der Plaça Catalunya. Geschnitzte Holzdecken, Spiegel, Marmor - Tradition seit 1917. Geräumige Zimmer, auch Junior Suiten. Carrer Santa Ana 18/20, Tel. 933-018274, www.hotelnouvel.com. **€€€**

Zentraler Komfort:Hotel Catalonia Catedral

**** Pensió Hotel El Jardí** 23**,** 1860 erstmals als Hotel eröffnet und sehr reizvoll an einem der schönsten kleinen Plätze der Altstadt gelegen. Im Erdgeschoss liegt eine beliebte Bar. Leider fallen die Zimmer sehr unterschiedlich aus; den ungeteilten Beifall unserer Leser fand nur die teuerste Kategorie, während die günstigeren Zimmer eng und teilweise nahezu fensterlos sind; es gibt auch Dreibett-Zimmer. Plaça Sant Josep Oriol 1, von den Rambles über den Carrer Cardenal Casañas zu erreichen, Tel. 933-015900, www.eljardi.com. **€€**

**** Pensió Hostal-Albergue Fernando** 31**,** recht große Pension unweit der Rambles, die neben Zimmern auch Unterkunft in Stockbetten offeriert. Freundliche, jugendlich-internationale Atmosphäre, schlicht möblierte, aber gepflegte Zimmer, z. T. sogar mit TV, gute Bäder. Carrer Ferran 31, Tel. 933-017993, www.hfernando.com.

La Ribera/El Born Ein aufstrebender, auch als Nachtviertel beliebter Altstadtbezirk, vom Barri Gòtic nur durch die Verkehrsader der Via Laietana getrennt.

***** Grand Hotel Central** 26**,** direkt an der Via Laietana, 2006 eröffnet. Das puristische Design der Einrichtung kontrastiert prächtig mit dem üppigen Interieur des ehemaligen Bürogebäudes der Zwanzigerjahre, der Pool mit Fernblick auf der Dachterrasse ist ein Traum, ebenso die dortige Sky Bar. Standard-DZ, Superior- und Deluxe-Zimmer sowie Suiten. Via Laietana 30, Tel. 932-957900, www.grandhotelcentral.com. **€€€€**

**** Hotel Chic and Basic Born** 33**,** originelles Quartier am Rand des Bornviertels, untergebracht in einem Stadtpalast des 19 Jh. mit beeindruckender Innentreppe. Ein wenig anders als die anderen: Vorhänge vor den Türen; Zimmer Weiß in Weiß, deren wechselnde Farben und Stimmungen durch die Beleuchtung erreicht werden, freistehende Glasduschen (Vorhänge vorhanden) - ein Hotel für Designliebhaber. Carrer de la Princesa 50, Tel. 932-954652, www.chicandbasic.com. **€€€**

**** Hotel Ciutat Barcelona** 30**,** freundliches Hotel in guter Lage, nur einen Steinwurf vom

Picasso-Museum. Mit 78 Zimmern relativ groß; modernes, frisches Design, nette Rezeption und eine Dachterrasse mit kleinem Pool. Die Straße ist laut, die Zimmer dorthin besitzen jedoch guten Schallschutz. Zu Messen etc. wie üblich etwas teurer. Carrer Princesa 35, Tel. 932-697475, www.ciutatbarcelona.com. **€€€**

**** Hostal Orleans** 47, gegenüber der Estació del França. Angesichts der Lage sind die Zimmer zur breiten, vielbefahrenen Straße natürlich alles andere als leise, es gibt aber auch ruhigere Räume nach hinten. Gut geführt und recht solide in Schuss; kleine, aber sehr saubere Zimmer mit und ohne Bad. Mindestaufenthalt 2 Nächte. Av. Marquès de l'Argentera 13, Tel. 933-197382, www.hostalorleans.com. **€€**

Port Olímpic und die Küste → → Karte

Strandnahe Lage, vom Zentrum allerdings doch ein ganzes Stück entfernt.

Klassiker im Barri Gòtic: Hotel Colón

***** GL Hotel Arts Barcelona** 56, in einem der beiden Wolkenkratzer am Olympiahafen. 1994 als erstes europäisches Hotel der US-Kette Ritz-Carlton eröffnet, eines der feinsten Quartiere der Stadt. Gekonntes Design, hervorragender Service und jeder denkbare Komfort. 482 Zimmer mit weiter Aussicht auf die Stadt und/oder das Meer, mehrere sehr gute Bars und Restaurants, ein (allerdings für die Größe des Hotels etwas kleiner) Pool mit Blick auf den Gehry-Fisch. Viel Prominenz unter den Besuchern. DZ, Suiten, „Club"-Räume in den oberen Etagen und Apartments ganz oben. Marina 19-21, Tel. 932-211000, www.hotelartsbarcelona.com. **€€€€**

***** W Hotel** 61, im äußersten Süden des Gebiets, vorbei am Club Natació Barcelona. Das avantgardistische, in Form eines Segels konzipierte Hotel der Starwood-Kette von Meisterarchitekt Ricardo Bofill ist längst eine Landmarke in Barcelona. 473 Zimmer, im Haus das Salat-Restaurant mit Beach Club, Cocktail-Lounge „Eclipse"-Bar im 26. Stock mit fantastischer Aussicht auf die Küstenlinie. Nicht von schlechten Eltern sind auch das Spa, der Infinity-Pool, das Fitnesscenter sowie die Ausstattung der Zimmer und Suiten. Plaça de la Rosa dels Vents 1, ganz am Ende des Passeig Joan de Borbó, Tel. 932-952800, www.whotels.com. **€€€€**

Eixample → → Karte

Die quadratischen Häuserblocks an den breiten Boulevards beherbergen neben noblen Geschäften auch die feudalsten Hotels der Stadt. Relativ schwach vertreten sind die preisgünstigen Kategorien; wo vorhanden, glänzen aber auch sie meist mit herrschaftlichen Eingängen, marmornen Treppenhäusern und viel Stuck.

******* GL Hotel Palace** 80, das ehemalige „Ritz“ und immer noch eine der ersten Adressen der Stadt. Mitglied der „Leading Hotels of the World“. Dies trotz aufkommender Konkurrenz, die die hiesige Grandezza jedoch wohl nie erreichen wird - immerhin besitzt das Hotel eine Tradition, die bis 1919 zurückreicht. Gran Via 668, Tel. 935-101130, www.hotelpalacebarcelona.com. **€€€€**

******* GL Hotel Claris** 73, ebenfalls eines der besten Hotels Barcelonas. Der Stadtpalast von 1882 glänzt mit ultramodernem Interieur und zahlreichen Kunstwerken. Neben stilvoller Atmosphäre bietet das Claris alle erdenklichen Annehmlichkeiten inklusive Swimmingpool und Restaurant auf der Dachterrasse. Einzigartig ist die Privatsammlung ägyptischer Kunst. Carrer Pau Claris 150, Tel. 934-876262, www.derbyhotels.es. **€€€€**

Eines der „Leading Hotels of the World“: Hotel Palace, früher Ritz

***** Hotel Axel** 75, ein Hotel, das sich explizit an die schwule Klientel wendet (dabei jedoch durchaus „heterofriendly“ ist) und folgerichtig im Herzen des „Gayxample“ untergebracht liegt. 105 Zimmer, 500-Quadratmeter-Spa, Dachterrasse mit Pool. Carrer Aribau 33. Tel. 933-239393, www.axelhotels.com. **€€€€**

Mein Tipp * Hotel Granvia** 81, das „Palace für den kleinen Geldbeutel“. Im Ernst: Ebenso viel Charme hat das nostalgische kleine Hotel sicher, bei der Ausstattung und dem Erhaltungszustand der geschmackvollen Zimmer sind aber im Vergleich zur Fünfsternekategorie natürlich gewisse Abstriche zu machen. Gran Via 642, Tel. 933-181900, www.hotelgranvia.com. **€€€**

**** Hotel Praktik Garden** 76, 2007 eröffnetes Quartier mit 43 Zimmern. Freundliche Führung, hübsches Design, nach hinten eine Innenhofterrasse. Solide (wenn auch kleine) Zimmer mit schönen alten Fußböden, Klimaanlage und TV. Diejenigen zur Straße besitzen Balkone, sind aber relativ laut (je höher, desto ruhiger); lärmempfindliche Gäste sollten vielleicht besser die

Räume nach hinten oder zum Lichthof wählen. Carrer Diputació 325, Tel. 934-673115, www.hotelpraktikgarden.com. **€€**

**** Pensió Hostal Girona** 82, einige Blocks nordöstlich der Plaça Catalunya. Geräumige und ganz nett dekorierte Zimmer mit TV, zum Teil mit Balkon. Etwas Leserkritik gab es allerdings auch: „Teilweise laufen die Abflussrohre (außenliegend) durch die Zimmer - die auch sehr hellhörig sind." DZ mit unterschiedlicher Lage (innen/außen) und Ausstattung (ohne/mit komplettem Bad). C. Girona 24, Tel. 932-650259, www.hostalgirona.com. **€€-€€€**

Gràcia → → Karte

Traditionelle Arbeitergegend mit alternativem Einschlag. Sie liegt etwas vom Schuss, bietet dafür jedoch viel Lokalkolorit vor der Haustür.

***** GL Hotel Monument Casa Fuster** 67, das erste als „Hotel Monument" ausgezeichnete Quartier der Stadt. Untergebracht ist es in der Casa Fuster von Domènech i Montaner, aller Komfort inklusive Schwimmbad, Panoramaterrasse etc. selbstverständlich. 96 Zimmer und Suiten. Passeig de Gràcia 132, Tel. 932-553000, www.hotelescenter.es. **€€€€**

Aparthotel Silver 62, für Selbstversorger eine Überlegung wert. 49 solide ausgestattete Studios mit französischem Bett und Kochecke. Eigene und relativ preisgünstige Parkgarage (16 €) mit 22 Stellplätzen, die man leider nicht reservieren kann. Carrer Bretón de los Herreros 26 (Metro: Fontana), Tel. 932-189100, www.hotelsilver.com. **€€**

Jugendherbergen und Hostels → → Karte und → Karte

In Barcelona existieren gleich mehrere Jugendherbergen des Internationalen JH-Verbands IYHF. Der JH-Ausweis ist nicht überall nötig, Mitglieder zahlen jedoch weniger. Fast überall ist der Aufenthalt auf fünf Tage beschränkt, für Nichtmitglieder manchmal verkürzt. Die Rezeption ist oft nicht durchgehend geöffnet, ein vorheriger Anruf aber ohnehin ratsam. Neben diesen quasi offiziellen Quartieren gibt es auch zahlreiche private Albergues, deren Preise allerdings manchmal etwas höher liegen.

Albergue Mare de Déu de Montserrat (IYHF), ein ganzes Stück außerhalb der City, noch oberhalb des Park Güell. Andererseits in sehr schöner Lage, nah auch zum Park Creueta del Coll. Untergebracht in einer „neomaurischen" Villa - trotz der Abgeschiedenheit eine gute Wahl. Nur mit JH-Ausweis, maximale Aufenthaltsdauer drei Tage. Ü/F etwa 18-24 €. Passeig Mare de Déu del Coll 41-51 (Metro: L3, Vallcarca), Tel. 932-105151, www.xanascat.cat.

Albergue Safestay Gothic 34, das ehemalige „Equity Point", in günstiger Lage im Viertel La Ribera nahe der Via Laietana. Komfortabel und generell gut konzipiert. Preise p. P. je nach Nachfrage und Größe des Schlafsaals etwa 30-40 €. Carrer Vigatans 5, Tel. 932-687808, www.safestay.com.

Albergue Safestay Sea 60, praktisch direkt am Strand von Barceloneta gelegen, im Sommer sicher eine interessante Option. Preise etwa wie oben. Plaça del Mar 4, Tel. 932-247075, www.safestay.com.

Albergue-Hostel Itaca 17, direkt im Gotischen Viertel unweit der Kathedrale. Angenehmes Ambiente, gute Ausstattung. Ein sehr empfehlenswertes Quartier, die Preise liegen allerdings in der Regel höher als bei der Konkurrenz. Carrer Ripoll 21, Tel. 933-019751, www.itacahostel.com.

Camping

Die stadtnächsten Plätze liegen an der nordöstlichen Küste des Maresme und südwestlich

von Barcelona am Meer bei Viladecans/Castelldefels (Nähe Airport), je etwa 15 Kilometer vom Zentrum entfernt.

****** 3 Estrellas,** großer, gut ausgestatteter Platz bei Gavà, am Sandstrand, mit Pool. Vermietung von Mobile Homes. Starker Fluglärm. Anfahrt per Bus mit Linie L95 ab Ronda de la Universitat 29 (nahe Pl. Catalunya); mit dem Auto über die C-31 Richtung Castelldefels, Ausfahrt 13, dann wieder etwa 500 Meter zurück in Richtung Barcelona. Etwa Mitte Dezember bis Mitte Januar geschlossen. Zwei Personen, Auto, Zelt zur HS je nach Größe und Lage der Parzelle ab 50 €, zur NS auch günstiger. Carretera C-31 (Autovía de Castelldefels), km 186,2, Tel. 936-330637, www.camping3estrellas.com.

Essen und Trinken

Die Auswahl an Cafés, Bars und Restaurants ist riesig. Wie häufig in Spanien gehören neben einheimischen auch galicische und vor allem baskische Lokale zu den Favoriten. Der Begriff des „Tagesmenüs" wird in Barcelona leider oft wörtlich genommen - besonders in gehobeneren Restaurants gibt es die preiswerten Festmenüs vielfach nur mittags an Werktagen. Sonntags haben Hungrige schlechte Karten in Barcelona, da dann die meisten Restaurants ihren verdienten Ruhetag nehmen.

Granjas und Cafés

Granjas (Milchbars) fürs Frühstück oder den Nachmittag mit „süßen Stückchen", Cafés zum Relaxen, Leute gucken, als Treffpunkt oder auch für einen leichten Imbiss.

Granja Viader, nur ein paar Schritte westlich der Rambles, eine der traditionsreichsten Milchbars Barcelonas, die bis weit ins 19. Jh. zurückgeht. Carrer Xuclà 4-6, eine Seitenstraße des Carrer Carme.

Granja Dulcinea, in einem schönen Gässchen nahe der Plaça del Pi. Das „Dulcinea" ist Café und Granja in einem, zu suchen im Carrer Petritxol 2. Wenig weiter in der gleichen Gasse liegt auf Nummer 11 die bereits 1947 gegründete **Granja La Pallaresa.**

Cafè de l'Òpera, sehr traditionsreiches und bis spät in die Nacht geöffnetes Jugendstil-Café mit Tischen auch an den Rambles selbst. Bunt gemischtes, interessantes Publikum vom ehemaligen Opernsänger über den Durchschnittstouristen bis zum Edel-Freak. Service und Preise fanden nicht den Beifall aller Leser. Rambles 74.

Café Zürich, ebenfalls eine Institution. Das alte Gebäude wurde zwar in den späten Neunzigern abgerissen, im Neubau hat das „Zürich" jedoch seinen angestammten Platz wieder gefunden. Das Innere imitiert die ehemalige Einrichtung (die Toiletten des alten Zürich wird ohnehin niemand vermissen), die Tische im Freien sind dicht belagert. Ein internationaler Treffpunkt - die Lage macht es wohl, nämlich direkt an der Plaça de Catalunya, Ecke Rambles.

El Bosc de les Fades, an den unteren Rambles. Der Name bedeutet „Wald der Feen", und genau so märchenhaft sieht es im düsteren Inneren auch wirklich aus - Liebhaber von Zwergen und Waldgeistern dürften begeistert sein. Geöffnet bis zehn Uhr abends. Passatge de la Banca, ganz in der Nähe des Wachsfigurenmuseums.

Café Els Quatre Gats, mehr als ein Café: Bar, Restaurant, Bierstube, Treffpunkt ... Die berühmten „Vier Katzen" sahen schon Picassos allererste Ausstellung, die nämlich genau hier stattfand. Bemerkenswert ist auch das Gebäude selbst: Die Casa Martí zählt zu den frühen Bauten des Modernisme-Architekten Puig i Cadafalch. Zur Kundschaft zählen viele Touristen, aber auch Einheimische. Carrer Montsió 3, eine Seitenstraße des Portal de l'Angel.

Pinotxo Bar, legendärer Imbiss im Markt Boqueria an den Rambles. Morgens ab 6 Uhr trifft man hier eine Mischung aus Marktleuten und letzten Nachtschwärmern beim Kaffee an, mittags göttliche Tapas, Tortillas und Bocadillos. Nicht billig. Gleich hinter dem Eingang.

Laie Llibrería Café, in Eixample, jedoch nur einen Katzensprung von der Plaça Catalunya. Einer Buchhandlung angeschlossen und Ausgangspunkt einer ganzen Kette von Museums-Cafés. Morgens gut fürs Frühstück, mittags werden auch (nicht ganz billige) Menüs angeboten. Carrer Pau Claris 85, www.laie.es.

Restaurants und Tapas-Bars

El Raval (→ → Karte) Rest. Alkimia 2**,** westlich knapp außerhalb des Viertels, auf der gegenüberliegenden Seite der Ronda de Sant Antoni. Kleines, puristisch eingerichtetes Lokal, früher in Eixample ansässig, seit 2016 im Komplex der Brauereigaststätte Fàbrica Moritz (siehe auch unten) untergebracht. Chef Jordi Vilà ist weithin bekannt für seine Experimentierfreude, der Name „Alchemie" also Programm. Moderne Variationen katalanisch-spanischer Küche, prima Weinauswahl. Ein Michelinstern, entsprechendes Preisniveau, festes Menü oder à la carte. Sa/So geschlossen. Ronda Sant Antoni 41, Tel. 932-076115. **€€€€**

Dos Palillos 9**,** nahe dem Hotel Casa Camper (→ „Übernachten") und ebenfalls ein Ableger des ja eigentlich auf Schuhe spezialisierten Camper-Unternehmens. Die Leitung obliegt keinem Geringeren als Albert Raurich, dem ehemaligen Küchenchef des „El Bulli", und das Angebot umfasst, ganz dem Namen („Zwei Stäbchen") gemäß, moderne asiatische Tapas. Ein Michelinstern, festes Menü oder à la carte. So/Mo sowie die letzten drei Wochen im August geschlossen, Di/Mi nur abends geöffnet. Carrer Elisabets 9, Tel. 933-040513. **€€€€**

Mein Tipp Fàbrica Moritz 2**,** westlich knapp außerhalb des Viertels, die Braugaststätte des Barceloneser Kultbiers Moritz. Das Brauereigebäude aus dem Jahre 1864 umfasst 4500 Quadratmeter auf drei Etagen und wurde unter Mitwirkung von Stararchitekt Jean Nouvel restauriert und neu gestaltet. Im Ausschank die direkt vor Ort in einer Mikrobrauerei produzierten, unpasteurisierten Biere „Moritz" und „Epidor" (Vorsicht: 7,2 %!), beide im angeschlossenen Shop auch in Literflaschen zu erwerben. Zwar kommt man in erster Linie wegen des Biers hierher, doch gibt es natürlich auch Essen. Ronda Sant Antoni 41.

Rest. Sésamo 11**,** ebenfalls in diesem Gebiet. „Dieses vegetarische, kleine und gemütliche Restaurant war das absolute Highlight unserer Barcelona-Reise. Neben Tapas und der normalen Karte bietet es ein Acht-Gänge-Menü für zwei Personen an; die Gänge werden zum größten Teil geteilt. Der Koch (lässiger Typ mit Vollbart und langen Locken) bringt die Gänge selbst an den Tisch." In der Tat eine prima Adresse. C. de Sant Antoni Abad 52, nur abends, Mo Ruhetag, Tel. 934-416411. ♦ **Lesertipp €€**

Direktverkauf: Flaschenbiere in der Fàbrica Moritz

Bio/Regional Rest. Teresa Carles 4, im oberen Raval. Ein vegetarisches Restaurant, benannt nach seiner Besitzerin, die bereits seit 1979 die gehobene vegetarische Küche pflegt und mittlerweile mehrere Lokale betreibt. Hübsches Ambiente in alten Mauern, gute Auswahl an Gerichten. Degustationsmenü oder günstiges Mittagsmenü. Tägl. und durchgehend geöffnet. Carrer Jovellanos 2, eine Seitenstraße des Carrer Tallers, Tel. 933-171829. **€€**

Rest. Flax & Kale 1, nicht weit entfernt, ein 2014 eröffnetes, recht großes Schwesterlokal, das sich nicht nur an Vegetarier, sondern auch an „Flexitarier" wendet. Der Großteil der Gerichte hier ist ebenfalls vegetarisch oder vegan, daneben wird jedoch auch Fisch mit einem hohen Anteil an Omega-3-Fettsäuren (Lachs, Thunfisch etc.) serviert. Interieur mit offener Küche im „Industrial-Design". Keine Mittagsmenüs, Menü à la carte, auch Frühstück, Sa/So Brunch, gute Säfte. Carrer Tallers 74 b, Tel. 933-175664. **€€**

Bio/Regional Rest. Bio-Center 15, noch ein gemütliches und beliebtes vegetarisches Restaurant (Raval ist eine Hochburg der Vegetarier), gelegen in einer westlichen Seitenstraße der oberen Rambles. Günstiges Mittagsmenü mit Salatbuffet, abends und am Wochenende liegen die Preise höher. So-Abend geschlossen. Carrer Pintor Fortuny 25, Tel. 933-014583. **€**

Bar-Rest. Elisabets 6, bei der hübschen kleinen Plaça Bonsuccés. Gegründet 1962 und seitdem optisch wohl kaum verändert. Vor allem an Werktagen ausgesprochen gefragt - kein Wunder, denn das feste Mittagsmenü ist günstig, bietet prima Auswahl und ein exzellentes Preis-Leistungs-Verhältnis. So geschlossen. Carrer Ramelleres 3, Tel. 933-175826. **€**

Barri Gòtic (→ → Karte) Rest. Can Culleretes 32, 1786 gegründetes Traditionslokal, das älteste Restaurant Barcelonas und das zweitälteste ganz Spaniens. Gleichermaßen beliebt bei Einheimischen wie Touristen - wenn abends um 21 Uhr geöffnet wird, steht meist schon eine Warteschlange davor. Mehrere stilvolle Räumlichkeiten, Deckenbalken, Kacheldekoration und Wandfriese. Menü à la carte oder günstiges Tagesmenü. So-Abend/Mo geschl. Carrer Quintana 3, von den Rambles über den Carrer Ferràn zu erreichen. Reservierung ist nützlich: Tel. 933-176485. **€€**

Mein Tipp Rest. La Dentellière 48, ebenfalls in diesem Gebiet, noch ein paar Schritte hafenwärts. Von außen unscheinbar und tagsüber kaum als Restaurant zu erkennen; innen

klein, aber fein, von Franzosen geführt. Angenehmes Ambiente, katalanische und mediterrane Küche, gute Weinauswahl. Sehr freundlicher Service. Recht günstige feste Menüs. Nur abends geöffnet. Carrer Ample 26, Nähe Post, Tel. 933-196821. **€€**

Eine ganze Halle voller Lokale: El Nacional

Rest. Les Quinze Nits 35, an der Plaça Reial, die in punkto Restaurants etwas touristisch geprägt ist. Seit Jahren sehr erfolgreich - zu Recht, denn gute Qualität, große Portionen und günstige Preise ergeben eine verführerische Kombination. Trotz des flotten (wenn auch nicht immer freundlichen) Service und der beachtlichen Größe des Lokals deshalb oft lange Warteschlangen; besser, etwas vor den üblichen Essenszeiten zu kommen. Günstiges Mittagsmenü, à la carte etwas teurer. Tägl. geöffnet. Auf Wunsch auch englische Speisekarte. Plaça Reial 6, Tel. 933-173075. **€€**

Rest. La Fonda 45, ein Stück hafenwärts. Dieselben Besitzer (Grupo Andilana) wie „Les Quinze Nits“, dasselbe Erfolgsrezept: flinke Kellner, prima Küche, nettes Ambiente, identische Preise. Kein Wunder, dass sich auch hier beinahe jeden Abend lange Schlangen bilden - Vierergruppen sind dann gegenüber Pärchen oft im Vorteil. Tägl. geöffnet. Carrer Escudellers 10, eine Seitenstraße der unteren Rambles, Tel. 933-017515. **€€**

Bar-Rest. Cervantes 38, hübsches und freundlich-flink geführtes Restaurant mit familiärem Ambiente. Deckenventilatoren, Marmortische; man verspricht „Bona cuina“, gute Küche, und hält es auch. Günstiges Mittagsmenü, Hauptgerichte sind auch nicht teuer. Nur tagsüber geöffnet, Sa/So geschlossen. Carrer Cervantes 7, eine Seitenstraße des Carrer d'Avinyó, Tel. 933-173384. **€**

Bio/Regional Rest. Rasoterra 43, praktisch um die Ecke. Modern eingerichtetes vegetarisches Restaurant mit feiner Küche; viele Zutaten hier stammen aus dem eigenen Garten oder zumindest aus lokaler Produktion. Mittagsmenü (Getränke extra), daneben gibt es u. a. auch leckere Tapas. Carrer del Palau 5, Mo und Di-Abend geschlossen, Tel. 933-186926. **€€€**

Taverna Basca Irati 24, eine baskische Tapas-Bar nahe den Rambles, meist gesteckt voll. Das Baskenland ist berühmt für seine dort „Pinchos“ genannten Tapas. Preiswert; bezahlt wird nach Anzahl der Zahnstocher, auf denen die Happen stecken. Als Getränk empfiehlt sich statt Bier vielleicht der nordspanische Apfelwein „Sidra“ - der Kellner schenkt ein. Carrer Cardenal

Casañas 15, zwischen Rambles und Plaça del Pi, Tel. 933-023084.

Mein Tipp Bar Bilbao Berria 21, noch ein Baske, diesmal in Toplage direkt am Kathedralenplatz, dabei jedoch keineswegs auf den schnellen Euro aus. Helles, modernes Interieur, sehr gute Pintxos und erfreulich günstige Preise. Das (nicht ganz so günstige) Restaurant im Untergeschoss wurde von Lesern gelobt. Plaça Nova 3, Tel. 933-170124.

Bar La Vinateria del Call 28, urige kleine Bodega mitten im Barri Gòtic. Tapas, empfehlenswertes Pa amb Tomàquet (Brot mit Tomate und Olivenöl), sehr gute Weinauswahl. Nur abends geöffnet. Salomó Ben Adret 9, eine Seitenstraße des Call, nahe Plaça de Sant Jaume, Tel. 933-026092.

La Ribera/El Born (→ → Karte) Bar-Rest. Cuines de Santa Caterina 22, direkt im Gebäude des Mercat de Santa Caterina, ein Lokal der Tragaluz-Gruppe. Ein Tipp für vegetarische, mediterrane und asiatische Küche, ebenso für Tapas; die Auswahl an Gerichten wird auch auf einem elektronischen Laufband angezeigt. Nicht direkt billig, aber mit gutem Preis-Leistungs-Verhältnis, deshalb bei den Einheimischen sehr beliebt und oft voll besetzt. Keine Reservierungen möglich. Tel. 932-689918. **€€**

Bar-Rest. Euskal Etxea 41, nicht weit vom Picasso-Museum. Eines der vielen baskischen Lokale des Viertels, hervorgegangen aus einem baskischen Kulturzentrum und mit sehr verführerischen Tapas an der Theke. Placeta Montcada 1-3, Tel. 933-102185.

Mein Tipp Rest. Set Portes 49, zwischen Altstadt und Barceloneta. Eines der ältesten Restaurants der Stadt, eines der angenehmsten dazu. Die „Sieben Türen" sorgen seit 1836 für die hungrigen Mägen Barcelonas, und das vorzugsweise mit nicht zu knapp bemessenen Reis- und Fischgerichten. Sehr gute Escalivada. Das Menü ist köstlich und mehr als sättigend. Tägl. geöffnet. Passeig d'Isabel II. 14, Tel. 933-193033. **€€€**

Xampanyeria Can Paixano 50, in der Nähe. Volkstümlicher Treff und Sektbar, laut, eng, stickig und völlig zu Recht immer gestopft voll. Preiswerte Bocadillos und Raciones (die Würste z. B. sind köstlich), in punkto Sekt unschlagbar: Glas Cava schon ab etwa einem Euro; allerdings muss man zu jeder Copa auch etwas zu essen bestellen. Ganze Flaschen werden nur bis 17 Uhr serviert. Carrer Reina Cristina 7, einer Parallelstraße zum Passeig d'Isabel II. Sonntags geschlossen.

Mein Tipp Bar-Rest. La Paradeta 39, für mutige Liebhaber von Fisch und Meeresfrüchten. Schlichtes, lautes Lokal im Self-Service-Verfahren, versteckt hinter dem Mercat del Born und sehr beliebt bei den Einheimischen. Man sucht sich die Köstlichkeiten nach Gewicht an der Theke aus und marschiert weiter zum Bartresen, wo man Getränke, Salat und Brot ordert und alles bezahlt; sobald das Essen fertig ist, wird von der Ausgabe die Bestellnummer ausgerufen. Ohne gewisse Grundkenntnisse in Spanisch wird all das vermutlich schwierig. Exzellentes Preis-Leistungs-Verhältnis, früh kommen (abends vor 20.30 Uhr, geöffnet wird um 20 Uhr), sonst meist lange Warteschlangen. So-Abend und Mo geschlossen. Carrer Comercial 7. Weitere Filialen im Stadtgebiet unter www.laparadeta.com. **€€**

Bar Golfo de Bizkaia 46, zehn Meter weiter. Baskisches Lokal mit guter Auswahl an Tapas (hier Pintxos genannt); abgerechnet wird nach der Zahl der Zahnstocher, auf denen die Häppchen stecken. Carrer Vidrería 12, Tel. 932-684888. Im Umfeld noch weitere beliebte Bars.

Bar-Rest. Sagardi 42, noch eine baskische Bar mit bodenständiger Atmosphäre und günstigen Preisen, oft gesteckt voll. Im angeschlossenen Grill-Restaurant gibt man natürlich mehr aus. Carrer Argenteria 62, Tel. 933-199993.

Bar La Vinya del Senyor 44, eine von mehreren Bars an diesem hübschen kleinen Platz vor der eindrucksvollen Fassade der Kirche Santa María del Mar. Die Tapas hier sind klein, aber gut, bestechend jedoch vor allem die Auswahl an Weinen - die Weinkarte wird alle zwei Wochen erneuert. Plaça Santa María 5, Tel. 933-103379.

Bar Xampanyet 40, in der „Kunstgasse" Carrer Montcada. Uralte, stets bestens besuchte und sehr lebhafte Bar in blau-weißem Kacheldekor, die exzellente Tapas (berühmt: die Anchovis) serviert und feinen Cava sowie den nordspanischen Apfelwein Sidra ausschenkt. So-Abend

und Mo geschlossen. Carrer Montcada 22, nahe Museu Picasso, Tel. 933-197003.

Barceloneta (→ → Karte) Am Passeig Joan de Borbó viele Restaurants mit Terrassen, die im Sommer sehr gefragt sind. Die Spitze bildet mit entsprechenden Preisen natürlich Carles Abelláns Tapas-Küche im „Bravo 24" im W Hotel (→ Übernachten) ganz am Ende des Passeig.

Rest. Can Solé 59, traditionsreiches Lokal in Barceloneta, bekannt besonders für Fisch-, aber auch für Reisspezialitäten, alles frisch vom Markt. Hier soll die Zarzuela erfunden worden sein. Besser, abends hierher zu kommen, mittags ist fast zu viel los. So-Abend, Mo und an zwei Wochen im August geschlossen. Carrer Sant Carles 4, Tel. 932-215012. **€€€**

Nicht gerade katalanisch, aber sehr beliebt: baskische Pintxos

Rest. Can Ramonet 55, ein weiterer Fixpunkt der gastronomischen Landkarte von Barceloneta. Auch hier stehen Reis- und Fischgerichte im Vordergrund, auch die Tapas sind hervorragend. Hübsches Interieur, kleine Terrasse. Etwas günstiger als Can Solé. Carrer de la Maquinista 17, Tel. 933-193064. So Ruhetag. **€€**

Mein Tipp Bar Jai-Ca 53, eine traditionsreiche (gegründet 1955) und immer proppevolle Eckbar. Wer einen Platz an den wenigen Tischen im Freien will, braucht viel Glück - verständlich, denn nicht nur die Fischtapas hier sind prima und alles andere als zu teuer. Carrer Ginebra 13, seit 2013 gibt es auch eine „Filiale" gleich daneben. Tel. 932-683265.

Bar-Rest. La Bombeta 54, beliebtes Lokal in Barceloneta. Gute Tapas und Raciones; auch das preisgünstige Mittagsmenü ist sehr lecker. Hausspezialität ist die „Bomba", ein frittierter Klops aus Kartoffelpüree mit je nach Wunsch verschieden scharfer Sauce. Von Lesern sehr gelobt. Carrer de la Maquinista, Ecke Carrer del Mar, Tel. 930-316212. **€€**

Cerveseria El Vaso de Oro 52, eine kleine, mehrere Jahrzehnte alte und stets gut besuchte Bierstube am Rand von Barceloneta. Rustikale, lebhafte Atmosphäre, Bier vom Fass, gute Tapas, tägl. geöffnet. Carrer Balboa 2, Tel. 933-193098.

Port Olímpic (→ → Karte) **Rest. Enoteca** 56, eins von mehreren Lokalen im Hotel Arts, geführt vom bekannten Chef Paco Pérez. Zweifach michelbesterntes Luxusrestaurant, das die klassische mediterrane Küche modern interpretiert. Sehr umfangreiche Weinauswahl aus über 500 Positionen. Freundliches, helles Interieur, Menü à la carte. So/Mo geschl. Carrer Marina 19-21, Tel. 934-838108. **€€€€**

Rest. Agua 57, kurz vor dem Olympiahafen selbst; hiesiger Ableger der „Tragaluz"-Kette edler, aber nicht überteuerter Restaurants, zu der auch das etwas teurere, aber sehr hübsch

gelegene „Bestial“ ganz am Ende dieser Strandzeile zählt. Schöne Terrasse unterhalb des Passeig Marítim mit Direktzugang von dort. Leichte Küche; Menü à la carte. Passeig Marítim de la Barceloneta 30, Tel. 932-251272. Tägl. geöffnet. www.grupotragaluz.com. **€€**

Mein Tipp Rest. La Fonda del Port Olímpic 58, eines der zahlreichen Restaurants am Moll de Gregal im Olympiahafen. Sehr ausgedehntes Lokal, an Werktagen zum umfangreichen günstigen Mittagsmenü oft voll besetzt; was kein Wunder ist, denn das Preis-Leistungs-Verhältnis ist einfach hervorragend. Besser deshalb, schon vor 14 Uhr zu kommen. Ähnlich ist das zugehörige „La Barca del Salamanca“ einige Schritte weiter. Moll de Gregal 7-10, Tel. 932-212210. **€€**

Poblenou (→ → Karte) Rest. Els Pescadors 51, schon deutlich außerhalb des Zentrums. Gelegen an einem kleinen Platz in Poblenou, ist das Lokal in einen traditionellen und einen moderneren Teil getrennt. Wie schon der Name „Die Fischer“ vermuten lässt, sind Fischgerichte nach Tagesfang die Spezialität des Hauses. Hervorragende Küche, freilich nicht billig. Plaça Prim 1, Tel. 932-252018. **€€€€**

Eixample (→ → Karte) Rest. Tragaluz 68, das Flaggschiff der gleichnamigen Kette feiner Restaurants. Edles Design mit verschiebbarem, lichtdurchlässigem Glasdach, kreative mediterran-internationale Küche. Es gibt ein Menü à la carte; die Weine sind nicht billig. Im Erdgeschoss liegt mit „El Japonés“ eine Dependance, die auf japanische Küche spezialisiert ist. Passatge de la Concepció 5, Tel. 934-870621, www.grupotragaluz.com. **€€€**

Mein Tipp El Nacional 78, kein einzelnes Restaurant, sondern eine ganze Halle voller Lokale. Das 1889 errichtete Gebäude, ein wahres Denkmal der Industriearchitektur, hat eine lange Geschichte hinter sich, war einst Theater, Fabrik, Autohandel und zuletzt Garage. Im amüsant-pompös dekorierten Inneren gibt es auf 3300 Quadratmetern vier Restaurants (Fleisch, Fisch, Tapas und Deli-Fast-Food) sowie mehrere Bars. Sehenswert bis hin zu den Toiletten! Passeig de Gràcia 24 bis, am Ende einer kleinen Passage. Tägl. geöffnet, Tel. 935-185053.

Rest. Corte Inglés 83, an der Plaça de Catalunya. Ganz oben im Kaufhaus, vom Ambiente her eher Cafeteria als Restaurant, erwähnenswert vor allem wegen des beeindruckenden Blicks über die Stadt. Speisen im Self-Service-Verfahren und à la carte. **€€**

Mein Tipp Rest. La Palmera 71, etwas abseits der Rennstrecken, aber den Weg durchaus wert. Kleines, vorwiegend von Einheimischen besuchtes Lokal in einer der schönsten Straßen des „linken“ Eixample. Mo-Sa mittags (unbedingt vor 14 Uhr eintreffen, sonst belegt) sowie Di-Do abends werden verschiedene Probiermenüs mit diversen Gängen serviert, alles natürlich in kleinen, köstlichen Portionen und zu günstigen Preisen. So und Mo-Abend geschlossen. Carrer d’Enric Granados 57, Tel. 934-532338. **€€**

Rest. La Polpa 70, ganz in der Nähe. Nettes Dekor, fantasievolle mediterrane Küche, prima Preis-Leistungs-Verhältnis. Sehr günstiges Tagesmenü, auch diverse Abendmenüs und à la carte. Carrer d’Enric Granados 69. Sehr beliebt, Reservierung ratsam: Tel. 933-238308. **€€**

Rest. Volta al Món 74, ebenfalls im „linken“ Eixample. „In ungewöhnlicher Atmosphäre und bei ebenso ungewöhnlicher Musik haben wir hier ein außergewöhnliches, vielgängiges und internationales Tapasmenü genossen. Die beiden Betreiber sind mit Herzblut dabei und bemühten sich sehr um uns. Carrer Muntaner 51.“ In der Tat eine sehr gute Adresse. So/Mo geschlossen. Tel. 934-542531. ♦ **Lesertipp €€**

Tapas 24 77, Tapas-Bar unter prominenter Leitung, eins von mehreren Lokalen des bekannten Chefs Carles Abellán. Prima Tapas erster Qualität aus hochwertigen Produkten, die Preise entsprechen dem Gebotenen. Man kann hier auch gut frühstücken. Abends wird es voll. Carrer Diputació 269, nahe Passeig de Gràcia. Tel. 934-880977. **€€**

Bar La Bodegueta 69, nette Tapas-Bar, in der es neben leckeren Häppchen auch glasweise feinen Cava gibt. Tische an der Rambla, unten urige Atmosphäre zwischen alten Fässern. Rambla de Catalunya 100, Tel. 932-154894.

Mein Tipp Cerveseria catalana 72, eine modern gestaltete „katalanische Bierstube“ mit naturgemäß guter Bierauswahl, aber auch breitem Angebot an prima Tapas. Sehr beliebt und

deshalb fast immer bis auf die Straße hinaus belebt, Wartezeiten sind einzukalkulieren. Carrer Mallorca 236, Tel. 932-160368.

Cervecería Ciutat Comtal 79**,** nach der „gräflichen Stadt" Barcelona benannt ... Das Ambiente ist schick, und die Tapas sind sehr gut. Gehobenes Preisniveau. Rambla de Catalunya 18, Tel. 933-181997.

Gràcia & Sant Gervasi (→ → Karte) Rest. L'Arrosseria Xàtiva 64**,** unweit östlich der Plaça Revolució. Xàtiva liegt in der Region València, aus der die Paella stammt, und tatsächlich sind vielerlei Reisgerichte die Hauptspezialität des Hauses. Günstige Paellas und Mittagsmenüs. So-Abend geschlossen. Carrer Torrent d'en Vidalet 26, Tel. 932-840502. **€€**

Bar-Rest. La Pubilla 65**,** beim Mercat de la Llibertat, der traditionsreichen Markthalle von Gràcia. Von außen recht unscheinbar, die katalanische Küche aus - natürlich - marktfrischen Produkten ist jedoch gut und vielseitig. Prima Tapas. Sehr ordentliches Mittagsmenü. Sonntags geschlossen. Plaça de la Llibertat 23, Tel. 932-182994. **€€**

Café Godot 66**,** nur ein paar Schritte von der Plaça de la Vila de Gràcia, dem Hauptplatz von Gràcia. Hübsches Café-Restaurant mit Mini-Gärtchen nach hinten, vielfältiger Karte und guter Weinauswahl; günstiges Tagesmenü. Carrer de Sant Domènec 19, Tel. 933-682036. **€**

Bar D.O. Vins i Platillos 63**,** Lokal, bei dem der Wein im Mittelpunkt steht, wie der Name (D.O.: Denominació d'Origen, das Qualitätssiegel für Weinbaugebiete in ganz Spanien) ja schon ahnen lässt, aber auch die passende Begleitung in Form vieler kleiner Tellerchen mit feinen und originellen Happen. Im belebten Carrer Verdi auf Nr. 36, Mo-Mi nur abends geöffnet, sonst auch mittags; Tel. 932-189673. **€€**

Nachtleben

Barcelona gilt noch vor Madrid als die heißeste Nacht-Adresse Spaniens. Wichtig bei nächtlichen Exkursionen ist vor allem das Wissen um das „Wann" und das „Wo". Zwischen Donnerstag und Samstag liegen die Hauptausgehzeiten. Vor Mitternacht ist aber nur wenig los, in den Clubs beginnt der echte Betrieb erst ab zwei Uhr morgens. Die Skala an Nightspots reicht von der Cocktailbar und dem verräucherten Jazz-Schuppen über die Standard-Disco bis zum durchgestylten Multiespacio („Viel-Raum") mit Garten und Swimmingpool. Eintrittsgelder, so sie gefordert werden, variieren häufig, je nach Uhrzeit, Wochentag, Live- oder Konservenmusik, manchmal gar nach dem Eindruck, den man auf den Türhüter macht.

Altstadt

Rambles & El Raval Boadas, die älteste Cocktailbar Barcelonas und immer noch eine der besten - eine echte Institution in zentraler Lage. Edel gewandetes Publikum. Carrer Tallers 1, Ecke obere Rambles. Geöffnet bis zwei Uhr, am Wochenende bis drei Uhr.

Caribbean Club, um die Ecke, eine Bar mit guten karibischen Cocktails, geöffnet bis 2 Uhr. In einer kleinen Gasse, in der sich noch weitere Kneipen finden, z. B. das „Schwarze Schaf**" Ovella Negra,** beliebt vor allem bei jungen Touristen. Can Sitjar (Carrer Sitges) 5, eine Seitengasse des Carrer Taller, nahe den oberen Rambles.

Marsella, eine uralte, atmosphärische Tränke mit viel Holz, Spinnweben über der Theke und halb blinden Spiegeln. Berühmtheit und ein internationales Publikum sichert dem Marsella der Ausschank des Modedrinks Absinth, der allerdings (wie anderswo auch) seinen Preis hat. Geöffnet bis zwei Uhr, am Wochenende bis drei Uhr. Carrer Sant Pau 65.

Pastís, nur zwei Schritte von den unteren Rambles und, wie der Name schon ahnen lässt, französisch inspiriert. Winzige Bar voller Gemälde und Fotos, in der manchmal Konzerte aufgeführt werden. Auch hier wird Absinth offeriert. Geöffnet bis 2.30 Uhr, am Wochenende

bis 3.30 Uhr, was die Nachbarschaft gar nicht goutiert - wer weiß, wie lange das Lokal noch Bestand hat. Carrer Santa Mónica 4.

London Bar, eine schöne, mit Stuckdekoration verzierte Jugendstilbar, bereits 1910 eröffnet. Geöffnet bis vier Uhr morgens. Carrer Nou de la Rambla 34.

Casa Almirall, optimal für den ersten (oder letzten) Schluck des Tages. Die schräge Jugendstil-Bar, gegründet 1860, hält bis weit in die Nacht geöffnet. Meist läuft Jazz, und wer mag, kann Absinth versuchen. Interessantes Publikum aller Altersschichten. Carrer Joaquim Costa 33.

Moog, in einer Seitengasse der unteren Rambles. Kleiner, aber beliebter Club der Mas-Gruppe mit Schwerpunkt auf Techno und House sowie einer separaten Chillout-Zone. Tägl. bis fünf Uhr geöffnet. Arc del Teatre 3, www.masimas.com.

JazzSí Club, kleine Bar, die einer Musikwerkstatt angeschlossen ist und 2017 ihr 25-jähriges Jubiläum feierte. Tägl. Konzerte (Mo/Mi Jazz, Di/So Rock, Blues & Pop, Do Cubano und Fr/Sa Flamenco), die oft schon ungewöhnlich früh beginnen, nämlich zwischen 18.30 und 21 Uhr. Günstige Eintrittsgebühren, z. T. sogar gratis. Carrer Requesens 2, fast schon an der Ronda de Sant Antoni. www. tallerdemusics.com.

Sala Apolo, ein ehemaliges Theater, schon jenseits der Avinguda Paral.lel, also knapp außerhalb von El Raval. Längst ein Klassiker der Techno-Szene sind die „Nitsa"-Clubnächte am Fr/Sa ab 0.30 Uhr bis weit in den Morgen; an den übrigen Tagen gemischtes Programm. Carrer Nou de la Rambla 113, www.sala-apolo.com.

Comeback der „Grünen Fee"

Absinth, eine bittere, giftgrüne Wermut-Spirituose mit Zusätzen u. a. von Anis und Fenchel, avancierte in der zweiten Hälfte des 19. Jh. zum Modegetränk und soll auch Picasso, Toulouse-Lautrec und Baudelaire inspiriert haben. Die Rauschwirkung, die den Absintheur angeblich die „Grüne Fee" oder auch andere „wundervolle sonderbare Dinge" (Oscar Wilde) sehen lässt, soll dabei nicht nur auf den hohen Alkoholanteil von oft deutlich über 50 Prozent zurückgehen, sondern auch auf das Nervengift Thujon, dem eine Wirkung ähnlich der von Cannabis nachgesagt wird. Anfang des 20. Jh. wurde Absinth in den meisten europäischen Ländern verboten, nicht jedoch in Spanien. Mittlerweile ist das Getränk im Gebiet der gesamten EU wieder zugelassen, freilich nur noch mit einem Bruchteil des früheren Thujon-Gehalts - ob Absinth angesichts dieser geringen Menge noch einen anderen Rausch als den rein alkoholischen verursachen kann, ist umstritten. In jedem Fall wird Absinth nicht einfach die Kehle hinuntergegossen, sein Genuss vielmehr regelrecht zelebriert: Man legt einen durchlöcherten Löffel oder eine Kuchengabel mit einem Stück Zucker über das Glas und benetzt dieses langsam mit Wasser, bis der flüssige Zucker in den Absinth tropft. Bei einem anderen, ursprünglich aus Tschechien stammenden Ritual wird der mit Absinth getränkte Zucker entzündet und dann karamellisiert in den Drink gerührt.

Ein Gläschen Absinth gefällig? Bar Marsella in El Raval

Barri Gòtic Karma, Disco-Dauerbrenner an der Plaça Reial. Bodenständige Atmosphäre, Grunge, Punk und Rock. Sehr gemischtes Publikum, oft ausgesprochen viel Stimmung. Offen bis ca. fünf Uhr, am Mo geschlossen. Plaça Reial 10.

Jamboree Jazz & Dance Club, ebenfalls an der Plaça Reial. Die Jazztradition im Jamboree, heute von der Familie Mas übernommen, die eine ganze Reihe erfolgreicher Musiklokale betreibt, reicht bis in die Sechziger zurück; 2010 feierte der Club 50jähriges Jubiläum. Tägl. Konzerte, danach wird bis 5.30 Uhr morgens zu Hip-Hop und Funk getanzt. Im selben Gebäude und auch der Mas-Gruppe angeschlossen, widmet sich das **Tarantos** dem Flamenco. Plaça Reial 17, Programm je unter www.masimas.com.

Sidecar, ein weiterer Club an der Plaça Reial, der mittlerweile auch schon weit mehr als zwei Jahrzehnte lang in Betrieb ist. Gespielt wird hauptsächlich deftiger Rock, mehrmals wöchentlich auch live. Geöffnet bis 5 Uhr. Carrer Heures 4-6.

Ocaña, ebenfalls an der Plaça Reial. Großes Multifunktionsunternehmen aus Café, mexikanisch inspiriertem Restaurant, Cocktailbar (die sog. „Apotheke“) und einem gefragten Club mit wechselnder Musik. Benannt ist das Lokal nach dem schillernden, stadtbekannten Künstler José Pérez Ocaña (1947-1983), der in der Nähe wohnte hatte. Plaça Reial 13-15. www.ocana.cat.

Harlem, klassischer Jazz-Club, in dem oft Live-Sessions (auch Blues, Rock, Ethno etc.) stattfinden, als Markenzeichen der lässige Kater. Geöffnet bis 4 Uhr, am Wochenende bis 5 Uhr. Carrer Comtessa Sobradiel 8, eine Seitenstraße des Carrer d’Avinyó.

La Ribera (Born) Miramelindo, ein Dauerbrenner des Viertels, optisch Richtung Kolonialstil und auch schon mal Kulisse für Filmaufnahmen. Prima Cocktails, musikalisch geht die Reise jedoch Richtung Jazz und Salsa. Passeig del Born 15, geöffnet bis zwei Uhr, am Wochenende bis drei Uhr. In der Nähe gibt es noch weitere beliebte Adressen.

Bar de l’Antic Teatre, weit oben im Nachbarviertel Sant Pere, einem alternativen Kleinkunst-Theater und Kulturzentrum angeschlossen. Die große Terrassenbar im baumbestandenen Hinterhof würde man hier im historischen Zentrum nicht erwarten, das Publikum ist

jugendlich-bunt. Wegen der Nachbarn nur bis 23 Uhr geöffnet, am Wochenende bis Mitternacht. Carrer Verdaguer i Callís 12.

Port Olímpic

Gran Casino de Barcelona, beim Hotel Arts. Das übliche Programm aus Blackjack, Roulette etc., angeschlossen eine Disco. Marina 19-21, Tel. 932-257878, tägl. rund um die Uhr geöffnet. www.casino-barcelona.com.

CDLC (Carpe Diem Lounge Club), vor dem Olympiahafen neben dem Restaurant Agua. Ein „Lounge Club & Restaurant", beliebt bei den Reichen und Schönen der Stadt. Passeig Marítim de la Barceloneta 32, bis drei Uhr geöffnet, www.cdlcbarcelona.com.

Opium Mar und **Shôko,** zwei weitere Nightspots im Umfeld, tagsüber ebenfalls als Restaurants in Betrieb: das benachbarte Opium Mar (www.opiummar.com) sowie das sich anschließende, orientalisch angehauchte Shôko (www.shoko.biz).

Poblenou

Razzmatazz, im Viertel Poblenou, gut einen Kilometer landeinwärts des Olympiahafens und vier Blocks östlich der Metro-Station Marina. In einer alten Fabrikhalle, die schon seit vielen Jahren als Konzertbühne dient. Neben erstklassigen Live-Acts diverse Dancefloors und Bars auf mehreren Etagen. Geöffnet bis 5 Uhr. C. dels Almogàvers 122. www.salarazzmatazz.com.

Eixample

Barcelona City Hall, ein zentraler Ableger des Nobelclubs Otto Zutz. (s. u.). Hier steht jeder Wochentag unter einem anderen Club-Motto, musikalisch überwiegend Underground und House. Tägl. bis 5 Uhr. Rambla de Catalunya 2-4, fast direkt an der Plaça de Catalunya. www.cityhallbarcelona.com.

Bar Milano, nur einen Katzensprung von der Plaça Catalunya. Eine Cocktailbar im traditionellen Stil mit umfangreicher Getränkekarte. Ronda de la Universitat 35, geöffnet tägl. bis 2.30 Uhr. www.camparimilano.com.

Luz de Gas, schicker und seit vielen Jahren gut besuchter „Sala-Teatre-Club" mit fast täglichen Live-Aufführungen ganz unterschiedlicher Richtungen, im Anschluss Disco mit Gast-DJs etc. Geöffnet bis 6 Uhr. Carrer Muntaner 246, jenseits der Avinguda Diagonal, www.luzdegas.com.

Antilla BCN Latin Club, wie der Name schon sagt: Seit 1993 versorgt dieser Club alle Liebhaber karibischen Sounds mit Salsa, Merengue, Son Cubano & Co., gelegentlich auch live. Tanzkurse werden ebenfalls angeboten. Geöffnet Mi-So bis 5/6 Uhr (So nur bis 2 Uhr). Im „linken" Eixample, Carrer Aragó 141, www.antillasalsa.com.

Arena Madre, schwul-lesbischer Club am Rand des Esquerra del Eixample, das im Bereich zwischen dem Carrer d'Aragó und der Gran Via nicht umsonst auch „Gayxample" genannt wird. Carrer Balmes 32, Ecke Carrer Diputació, geöffnet tägl. bis 5 Uhr. Ein weiterer Gay-Club dieser Kette ist Arena Classic (nur am Wochenende) im Carrer Diputació 233; tägl. öffnet die Bar Punto BCN im Carrer Muntaner 63. www.grupoarena.com.

Sant Gervasi & Gràcia

Otto Zutz, immer noch eine der ersten Adressen Barcelonas, Treff all derjenigen, die in der Szene etwas darstellen (wollen). 2020 wird das 35-jährige Jubiläum gefeiert. Umgebaute Fabrikhalle in zwei Etagen, richtig los geht's ab etwa 2 Uhr. Mit die härteste Tür der Stadt; bei Erfolg heißt es erst einmal kräftig Eintritt (inklusive einem Drink) zu löhnen. Geöffnet Di-Sa bis

5/6 Uhr. Carrer Lincoln 15 (FGC Sant Gervasi), nahe dem Carrer Balmes/Kreuzung Via Augusta.

Noch ist der Abend jung ...

Café del Sol, an der gleichnamigen Plaça, der Klassiker an diesem alternativ angehauchten Platz von Gràcia. Bis zwei Uhr morgens geöffnet.

Bobby Gin, schick gestylte Cocktailbar, deren Schwerpunkt (natürlich) auf Gin liegt. Gin Tonic erlebt in Barcelona gerade eine ebensolche Renaissance wie der Wermut. Nicht billig. Feine Tapas gibt es auch. Tägl. bis 2 Uhr, am Wochenende bis 3 Uhr. Carrer de Francisco Giner 47.

Sala Bikini, unterhalb der Avinguda Diagonal, Metro María Cristina. Legendärer Club, gegründet 1953 und nach dem Abriss des ursprünglichen Gebäudes am Rand des Einkaufszentrums L'Illa wieder auferstanden. Mehrere Zonen, Live-Musik und Disco. Geöffnet Mi-Sa bis 5 Uhr. Avinguda Diagonal 547 bzw. Carrer Deu i Mata 105. www.bikinibcn.com.

Tibidabo / Montjuïc

Tibidabo Mirablau, gleich bei der unteren Seilbahnstation des Tibidabo, gegenüber dem Restaurant La Venta. Mehrstöckige Cocktail- und Tanzbar (auch Restaurant) mit Terrasse. Traumhafter Blick über die ganze Stadt, Sportwagenpiloten und schicke Chicas. Plaça Doctor Andreu, geöffnet ab Mittag bis 3.30 Uhr, am Wochenende bis 5 Uhr.

Poble Espanyol (Montjuïc) Auch nachts geöffnet, lockt der Kopien-Mix von Gebäuden aus allen Teilen Spaniens vielerlei Nachtschwärmer. Parkplatz.

La Terrrazza liegt ganz hinten im Poble Espanyol. Die ausgesprochen gefragte Open-Air-Disco gehört zu den Spitzenclubs der Stadt. Ungewöhnlich reizvolles Ambiente, aber strenge Türsteher und gesalzene Eintrittspreise. Tech-House, Top-DJs. Bereits einmal von der Stadt wegen Lärmproblemen geschlossen, zuletzt aber wieder geöffnet. Betrieb etwa Mitte/Ende Mai bis Mitte Oktober, dann Do-Sa bis 6 Uhr. laterrrazza.com.

Feste / Veranstaltungen

Das Kulturprogramm Barcelonas ist riesig und hier nicht annähernd aufzuführen. Aktuelle Informationen bieten die Fremdenverkehrsämter und die Auskunftsstelle im Palau de la Virreina, eine weitere Informationsquelle ist die am Kiosk erhältliche Guía del Ocio.

Theater, Festivals, Kino und Konzerte

Information/Tickets Tiquet Rambles, Palau de la Virreina, Rambles 99; Tel. 933-161111. Infos zu Konzerten, Theater, Last-Minute-Eintrittskarten etc.

Theater Es lohnt sich, auf Aufführungen einiger bekannter katalanischer Ensembles zu achten. Mittlerweile europaweit berühmt sind „La Fura dels Baus" mit ihren früher sehr drastischen, mittlerweile jedoch etwas gemäßigteren Performances. „Els Come-diants" amüsieren nicht nur mit modernen Formen der Komödie, sondern haben auch schon ihre erste Oper vorgestellt; „Els Joglars" ätzen mit politisch-satirischen Aufführungen.

Teatre Nacional de Catalunya (TNC), ein 1997 eröffneter, klassisch-moderner Bau von Stararchitekt Ricardo Bofill. Plaça de les Arts 1 (Plaça de les Glóries), Tel. 933-065700, www.tnc.cat.

Ciutat del Teatre, eine „Theaterstadt" an den Hängen des Montjuïc. Sie besteht aus mehreren Gebäuden, die sich um die Plaça Margarida Xirgu gruppieren: dem modernen Lehr- und Dokumentationsgebäude des Institut del Teatre, dem renovierten Mercat de les Flors, der als Aufführungsort dient, und dem zur Weltausstellung von 1929 errichteten Palau de l'Agricultura, als „Espai Lliure" eine der Spielstätten des Teatre Lliure, siehe auch unten. Angegliedert in der Nachbarschaft sind der Palau dels Esports am Carrer Lleida 40 und das Teatre Grec, siehe unten. Tel. 932-562600, www.mercatflors.cat.

Teatre Lliure, ein avantgardistisches Theater, das sich einen exzellenten Ruf erworben hat. Neben den Sälen in der Ciutat del Teatre wurde auch das renovierte Stammhaus im Carrer Montseny 47 in Gràcia beibehalten. Tel. 932-892770, www.teatrelliure.com.

Festivals Festival de Guitarra, eigentlich eine Konzertreihe, die sich im Frühjahr über mehrere Monate (zuletzt: Mitte Februar bis Mitte Juli) erstreckt und 2019 ihr 30-jähriges Jubiläum feierte. www.theproject.cat, www.guitarbcn.com.

Primavera Sound, an vier Tagen etwa Ende Mai/Anfang Juni auf dem Gelände des Fòrum 2004. Gigantisches Festival mit bekannten und weniger bekannten Künstlern. www.primaverasound.com.

Sónar, großes und ausgesprochen renommiertes Festival elektronischer Musik, das an mehreren Tagen etwa Mitte Juni stattfindet. www.sonar.es.

Cruïlla, sommerliches Festival, das im Juli im Parc del Fòrum stattfindet. Mit nationalen und internationalen Künstlern unterschiedlicher Musikrichtungen und diversen kulturellen Aktivitäten. www.cruillabarcelona.com.

Pride Barcelona, Festival der LGBTQ+-Gemeinde, an etwa 14 Tagen Ende Juni/Anfang Juli, gekrönt von einer riesigen Parade samt Party am letzten Samstag. www.pridebarcelona.com.

Teatre Grec, ein Festival, das mit Theater, Tanz und Performances etwa von Ende Juni bis Ende Juli/Anfang August nicht nur im gleichnamigen Amphitheater auf dem Montjuïc stattfindet. 2016 feierte die Veranstaltungsreihe ihr 40-jähriges Jubiläum. grec.bcn.cat.

Circuit Festival, ein queeres Musikfestival, dessen zahlreiche Partys in der ersten Augusthälfte Zehntausende von Besuchern anziehen, der größte derartige Event Europas. www.circuitfestival.net.

Barcelona Internacional Jazz Festival, von etwa Mitte/Ende Oktober bis Ende November. Eines der bedeutendsten seiner Art weltweit, begründet 1968. Programm unter www.theproject.cat, www.jazz.barcelona/es.

Kino Die Eintrittspreise liegen etwas niedriger als bei uns, viele Kinos offerieren an jeweils an einem Wochentag (meist Mo) vergünstigte Tickets. Originalfilme mit Untertiteln sind am Kürzel

„VO“ (Versió original) zu erkennen.

Filmoteca de Catalunya, das ambitionierte Kino der Regionalregierung. „La Filmo“ bietet ein interessantes Programm, vielfach im Original. Günstige Eintrittspreise. Plaça Salavador Seguí 1-9, gleich neben der Rambla von El Raval. Tel. 935-671070, www.filmoteca.cat.

Cines Verdi, die beiden Programmkinos Verdi (Carrer Verdi 32) und Verdi Park (Carrer Torrijos 49) im Viertel Gràcia, die häufig ausländische Filme in Originalton zeigen. Metrostation: Fontana. Tel. 932-387990, www.cines-verdi.com.

Konzerte Auditorium, Barcelonas großes Konzertgebäude von Architekt Rafael Moneo. Ausgerichtet für alle Arten von Konzerten, dient es doch hauptsächlich als Heimstätte des berühmten „Orquestra Simfónica de Barcelona i Nacional de Catalunya“. Plaça de les Arts, gegenüber dem Teatre Nacional de Catalunya, www.auditori.com.

Festes (Fiestas)

Cavalcada de Reis, 5. Januar. Am Vorabend des Dreikönigstages landen die Heiligen Drei Könige mit dem Boot im Hafen von Barcelona. In der Nacht verteilen sie heimlich Süßigkeiten und Geschenke ...

Dia de Reis, 6. Januar, Fest der Heiligen Drei Könige. Feiertag, an dem die Kinder (endlich) die Geschenke öffnen dürfen. Wird im Kreis der Familie gefeiert.

Carnestoltes (Karneval, Fasching), unter Franco verboten, wird er jetzt umso toller gefeiert. Halb Barcelona ist dann in Sitges, wo wirklich die Post abgeht.

Setmana Santa, beginnt mit Palmsonntag und dem Segnen der mit Süßigkeiten geschmückten Palmzweige. Während der Karwoche finden Prozessionen z. B. in Verges oder Girona statt. Karfreitag und Ostermontag sind in Katalonien Feiertage. Ostermontag ist der Tag der „Mona“, des traditionellen Osterkuchens, heute meist ein Schokoladenkunstwerk.Feria **de Abril,** beim Fòrum 2004. Ein Riesenfest der andalusischen Einwanderer, komplett mit Sherry und Flamenco - erlebenswert. Wechselnde Termine Ende April/Anfang Mai, Infos bei den Fremdenverkehrsämtern.

Sant Jordi, 23. April, Fest des Nationalheiligen Kataloniens und seit 1995 auch Welttag des Buches (Todestag von Miguel Cervantes und William Shakespeare). Seit dem 13. Jh. traditioneller Austausch von Rosen und Büchern, Letzteres nicht ganz so traditionell, da erst seit 1923; im ganzen Stadtgebiet Verkaufsstände.

Sant Ponç, 11. Mai, im Carrer Hospital, einer Seitenstraße der Rambles, Verkaufsstände für Kuchen, Gewürze, Honig und Ähnliches.

Segona Pasqua, Pfingstmontag (wörtlich: „zweites Ostern“), Feiertag in Katalonien. In Barceloneta singen und tanzen die Coros, Gruppen verkleideter Musiker.

Verbena de Sant Joan, Nacht des 23. zum 24. Juni, nächtliche Freudenfeuer zu Ehren des Heiligen Johannes, Lagerfeuer werden vor allem an den Stränden entzündet, Riesenfeuerwerk am Montjuïc; traditionelles Gebäck an diesem Tag ist die „Coca de Sant Joan“. Offizieller Feiertag, an dem die Arbeit ruht, ist der 24. Juni.

Festa Major de Gràcia, 15. August und die folgende Woche. Musik, Tanz und Trubel im ganzen Viertel.

La Diada, 11. September, der katalanische Nationalfeiertag. Man feiert nicht etwa die Niederlage Kataloniens, also den Einmarsch Philips V. 1714 in Barcelona, sondern den heimischen Widerstandswillen. Katalanische Flaggen hängen aus den Fenstern und leuchten als Dekoration auf Kuchen. Zahlreiche Gedenkveranstaltungen.

Festes de la Mercè, in der Woche um den 24. September. Gewaltiges Programm, Straßenmusik, Gratis-Konzerte, außerdem „Ball de Gegants“, Tanz der Riesenfiguren aus Pappmachee und „Correfoc“, das „Lauffeuer“, ein Feuerwerksumzug.

Festa Major de Barceloneta, Ende September/Anfang Oktober, das bunte Fest des

ehemaligen Fischerviertels.

Tag der „Hispanidad“, 12. Oktober, spanischer Nationalfeiertag. In Katalonien nicht gerade ein Festtag, sondern eher Anlass zu Auseinandersetzungen mit Befürwortern der spanischen Nation.

Gran Teatre del Liceu, Barcelonas historisches Opernhaus , untrennbar mit der Geschichte der Stadt verbunden, liegt direkt an den Rambles. Hier sangen schon Renata Tebaldi und Montserrat Caballé. Sogar Maria Callas bezauberte Barcelona (wenn auch nur ein einziges Mal) von der Bühne des Liceus. www.liceubarcelona.com.

Palau de la Música Catalana, ein weiterer wunderbarer Bau, der einen würdigen Rahmen für Sinfoniekonzerte bildet, durch das Auditorium aber eine gewisse Konkurrenz bekommen hat.

Rock- und Popkonzerte internationaler Stars finden im Stadion Camp Nou, im Olympiastadion und anderen Sportarenen statt. Örtliche und spanische Größen sind auch in vielen Clubs zu hören, siehe im Kapitel zum Nachtleben.

BARTS, „Barcelona Arts on Stage“, in einem ehemaligen Theater am Rand von El Raval, jetzt Konzertbühne (Rock, Pop, Jazz und mehr) und Veranstaltungsort für Festivals, u. a. auch fürs Teatre Grec. Auch Club. Av. Paral.lel 62, Tel. 933-248492, www.barts.cat.

Sardanes und Fußball

Sardanes: Der katalanische Nationaltanz war unter Franco verboten und wird gerade deswegen als Ausdruck des Widerstands praktiziert. Man tanzt im Kreis, hält sich dabei an den Händen; Handtaschen und dergleichen werden in die Mitte gelegt. Die Schritte sind zwar nicht ganz leicht, aber mitmachen kann jeder - man darf nur keine Pärchen trennen. Der Herr tanzt links von seiner Dame. Zu sehen auf der Plaça de la Seu, vor der Kathedrale, jeden Sonntag um 12 Uhr mittags.

Fußball: Bekanntermaßen zählt der F.C. Barcelona, kurz Barça genannt, zur europäischen Spitze. Die Atmosphäre im Stadion Spotify Camp Nou ist berau-schend, Karten sind wegen der großen Nachfrage aber alles andere als leicht zu bekommen. Tickets für die Spiele gibt es z. B. in der FCBotiga an der Ronda de la Universitat 37 (nahe Plaça Catalunya), über die Infobüros von Turisme de Barcelona, im Internet auf der Barça-Seite sowie beim Verein vor Ort oder per Telefon: Tel. 902-189900, www.fcbarcelona.cat.

Einkaufen

Einkaufen in Barcelona kann zur Sucht werden, das Angebot ist riesig. Billig ist die Stadt freilich nicht, auch wenn sich, z. B. bei Schuhen und Kleidung, gelegentlich echte Schnäppchen machen lassen. Besonders wahrscheinlich ist das zur Zeit des saisonalen Schlussverkaufs am Ende des Winters und im Hochsommer: Achten Sie auf das Schild „Rebaixes“ (span.: Rebajas), das herabgesetzte Preise signalisiert.

Das Aus für den Stierkampf in Katalonien

Die corrida de toros, der „Lauf der Stiere“, war in Katalonien nie populär, die Kämpfe in der ehemaligen Stierkampfarena „La Monumental“ wurden in erster Linie von der Fangemeinde der älteren südspanischen Einwanderer und von Touristen besucht. Bereits

2004 erklärte sich Barcelona mit einer Gesetzesvorlage sogar zur stierkampffreien Stadt, ein in Spanien geradezu revolutionärer Entschluss. Die städtische Vorlage hatte damals allerdings eher symbolische Bedeutung - Stierkampf ist Ländersache, nur das katalanische Parlament besitzt die Befugnis, ihn zu verbieten. Mit Spannung erwartet wurde deshalb die Abstimmung im Jahr 2010, nachdem eine durch das Volksbegehren der Bürgerinitiative „Prou!“ (Es reicht!) initiierte erste Parlamentsabstimmung bereits eine knappe Mehrheit für die Vorlage eines entsprechenden Gesetzentwurfs erbracht hatte. Das Ergebnis, das zum Teil sicher auch als Votum gegen den spanischen Staat zu verstehen war, fiel - nicht zuletzt aufgrund der Pro-Stimmen der katalanischen Separatisten - relativ deutlich aus: 68 Abgeordnete waren für ein Verbot, 55 stimmten dagegen, 9 Abgeordnete enthielten sich. Obwohl die Regierung in Madrid den Stierkampf 2013 als „immaterielles Kulturgut“ unter besonderen Schutz stellte und dem katalanischen Parlament seitdem die Zuständigkeit für ein Verbot abspricht, sind Stierkämpfe in Katalonien seit dem 1. Januar 2012 nicht mehr erlaubt.

Einkaufszonen

Altstadt, besonders die nordöstliche Seite der Rambles: preisgünstigere Boutiquen und Schuhgeschäfte vor allem an der Avinguda Portal de l'Angel, am Carrer Portaferrissa, Carrer de la Palla, Carrer del Pi, und auf der anderen Seite der Rambles am Carrer Pelai. Junge, innovative Shops um den Carrer d'Avinyó sowie um den Passeig del Born im Ribera-Viertel, z. T. auch in El Raval.

Eixample, mit den Rondas und der Plaça de Catalunya, vor allem aber dem Passeig de Gràcia und der Rambla de Catalunya sowie den oberen, nahe der Diagonal gelegenen Bereichen des Carrer Balmes und des Carrer Muntaner, ist das Gebiet der internationalen Ketten, großen Modelabels und Designerläden.

Lebensmittelmärkte / Supermärkte / Flohmarkt

Was auf den ersten Blick erstaunt, ist das weitgehende Fehlen von Supermärkten im Zentrum - die Einwohner bleiben ihren Markthallen treu.

Mercat La Boqueria, offiziell Mercat de Sant Josep genannt. Der Markt neben dem Palau de la Virreina an den Rambles ist der größte der Stadt, Treffpunkt der Feinschmecker und Einkaufsquelle qualitätsbewusster Wirte. Unbedingt mal reinschauen, aber möglichst nicht auf nüchternen Magen ... Tägl. außer So geöffnet, auch nachmittags.

Mercat Sant Antoni, Ronda de Sant Pau, Ecke Ronda de Sant Antoni, am Rand des Viertels El Raval. Wie die Boqueria ein lebendiger Altstadtmarkt unter einer schönen Eisenkonstruktion. Bei den zehn Jahre andauernden Renovierungsarbeiten wurde auch ein Teil der alten Stadtmauer freigelegt.

Mercat Santa Caterina, unterhalb der Avinguda Francesc Cambó, einer Seitenstraße der Via Laietana. Bereits 1847 gegründet und damals der erste überdachte Markt der Stadt, 2005 nach einem Komplettumbau wieder eröffnet.

Mercat Abaceria Central, der Markt des Viertels Gràcia; Travessera de Gràcia, Ecke Mare Deu dels Desamparats.

Carrefour Market, ein großer Supermarkt mit breiter Auswahl direkt an der Rambla dels Estudis (Nr. 113), geöffnet Mo-Sa 8.30-21 Uhr.

Bio/Regional Veritas, an der breiten Via Laietana. Eine Art Supermarkt mit vielerlei Bio-

Produkten: Lebensmittel aller Art, Kosmetik, Reinigungsmittel etc. Via Laietana 28, weitere Filialen im Stadtgebiet und außerhalb unter www.veritas.es.

Nous Encants, sehr lebendiger Flohmarkt für Kleidung, Schmuck und Trödel, der Nachfolger des traditionsreichen Markts Encants Vells. Jeweils Mo, Mi, Fr, Sa 9-20 Uhr unter dem hypermodernen Marktdach an der Plaça de les Glòries (s. a. Eixample).

Kaufhäuser & Shopping-Center

El Corte Inglés, Spaniens führende und praktisch konkurrenzlose Kaufhauskette. Große Filiale an der Plaça de Catalunya, weitere Filialen z. B. am Portal de l'Ángel und bei der Plaça Reina Cristina an der Avinguda Diagonal 617. www.elcorteingles.es.

El Triangle, direkt an der Plaça Catalunya. Neben dem großen Buch- und Musikgeschäft FNAC gibt es hier auch Boutiquen, Uhren- und Optikgeschäfte etc. Plaça de Catalunya 4, www.eltriangle.es.

Maremàgnum, am Hafenkai. In den ersten Jahren ein Renner, dann aber zumindest bei den Einheimischen nicht mehr so erfolgreich. Seit einem Umbau und dem Einzug neuer Marken lockt das Center nun auch wieder mehr Besucher an. www.maremagnum.es.

Westfield Glòries, bei der Plaça de les Glòries. Großer Komplex mit gut 200 Läden, darunter viele internationale Marken, daneben auch Kinos, Lokale etc. Eixample, Avinguda Diagonal 208, www.lesglories.com.

L'Illa, ein weiteres ausgedehntes Shopping-Center mit edlen Boutiquen, einem knappen Dutzend Lokalen, Reinigung, Supermarkt etc. Eixample, Avinguda Diagonal 557, bei der Plaça María Cristina, www.lilla.com.

Centre Comercial Diagonal Mar, etwas abgelegen am meerseitigen Gelände der Av. Diagonal, beim Gelände des Fòrum 2004. Riesen-Zentrum mit mehr als 200 Geschäften. www.diagonalmar.com.

Diverse Läden

Antiquitäten & Kunsthandwerk Bulevard dels Antiquaris, Passeig de Gràcia 55-57 (Eixample), neben dem Bulevard Rosa. Eine ganze Reihe von spezialisierten Läden, nicht gerade billig.

La Manual Alpargatera, ein Traditionsunternehmen, das seit über zwei Jahrhunderten die beliebten Leinenschuhe mit Hanfsohle herstellt. In der Altstadt, Carrer d'Avinyó 7.

Cereria Subirà, berühmtes Kerzengeschäft, 1760 gegründet! Auch das Interieur ist sehenswert. Baixada de la Llibreteria 7, eine enge Altstadtgasse nahe der Plaça de l'Ángel, in der sich noch weitere interessante alte Läden finden.

Bücher Altaïr, auf seinem Gebiet ein Klassiker; viele Bücher zum Thema Reisen und Schifffahrt, auch Landkarten. Gran Via 616, nicht weit von der Plaça Catalunya, www.altair.es.

Mode Purificación Garcia, Understatement-Mode für Männer und Frauen. Purificación Garcia stammt aus Galicien, dem derzeitigen Modewunderland Spaniens. Klassischer Stil, feines Material, akzeptable Preise. Eixample, Carrer Provença 292.

Antonio Miró, Mode für Männer und Frauen von Kataloniens Stardesigner. Schlicht geschnittene, bequeme Ware aus edlen Stoffen. Neuer „Concept-Store" am Carrer d'Enric Granados 46, www.antoniomiro.es.

Custo, weltberühmte Designer-Shirts (und mehr) in der typischen Handschrift und den kräftigen Farben der Brüder Custo und David Dalmau. Nicht gerade billig, ein T-Shirt kann schon mal 90 € kosten. Plaça del Pi 2 (Barri Gòtic). es.custo.com.

Desigual, bunte, junge Trendmode mit ganz eigener Handschrift. Für beide Geschlechter,

nicht teuer. Carrer Argenteria 65 (La Ribera), weitere Läden z. B. an den oberen Rambles sowie im Gebäude des Hotels Catalonia Catedral im Barri Gòtic; der spektakuläre Firmensitz am Strand Platja de Sant Sebastià nahe W Hotel beinhaltet ebenfalls einen Shop. Ein Outlet liegt in Eixample am Carrer Diputació 323, beim Hotel Praktik Garden.

Mango Outlet, große Filiale der bekannten Kette trendiger und preisgünstiger Mode. Hier im Outlet gibt's die Sachen der letzten Saison noch mal eine ganze Ecke günstiger. Carrer Girona 37 (Eixample), meist an den gelangweilt wartenden Männern vor der Tür zu erkennen.

Lullaby, einer von mehreren Vintage-Shops in dieser Gasse. Montags ist hier vieles zu, und auch zu früh am Morgen sollte man besser nicht auf offene Türen hoffen. El Raval, Riera Baixa 22.

Vialis, Ladengeschäft der jungen, aus Barcelona stammenden Designer-Schuhmarke, originelle Ware für beide Geschlechter. Vidrieria 15, in La Ribera.

Camper, mehrere Filialen der mallorquinischen Kette, die preiswertes und qualitativ sehr gutes Schuhwerk fertigt, z. B. im Einkaufszentrum El Triangle, an der Rambla de Catalunya 122 und am Passeig de Gràcia 100.

Sportartikel Decathlon, ein ganzes Kaufhaus nur für Sport- und Outdoorartikel. Wer Wander- oder Turnschuhe, Segelbekleidung, Schnorchelequipment, Rucksack oder Zelt braucht, ist hier richtig; ebenso, wer bei einem unvermuteten Schlechtwettereinbruch einen günstigen Fleecepulli oder eine Regenjacke sucht. Prima Auswahl, gute Preise. Carrer Canuda 20, im oberen Barri Gòtic.

Lederwaren & Accessoires Loewe, Spaniens Nobelmarke Nummer eins. Handtaschen, Seidenschals, Krawatten, alles klassisch-elegant und alles andere als billig. Eixample, Passeig de Gràcia 35.

Design Conesa, ein Papiergeschäft in der Altstadt; nicht das ganz große Design, aber hübsch gemachte Notizbücher, Schreibhefte, Briefbögen etc. Carrer Petritxol 10.

Musik FNAC, großer Platten- und Bücherladen, der auch eine gute Computer- und Fotoabteilung besitzt. In den Einkaufszentren El Triangle an der Plaça de Catalunya und L'Illa in Eixample, siehe jeweils oben. www.fnac.es.

Revólver Records, nur wenige Schritte von den oberen Rambles. Ein Musikgeschäft, das besonders auf Rock, Pop und Konzertkartenverkauf spezialisiert ist. Carrer Tallers 13. www.discos-revolver.com.

Wah Wah Records, Secondhandware von 60s bis Ska. Riera Baixa 14, im Viertel El Raval.

Kulinarisches Queviures Murrià, wunderbar nostalgisches Modernisme-Delikatessengeschäft mit superber Auswahl an Weinen, feinen Käsen und anderen Köstlichkeiten. Eixample, Carrer Roger de Llúria 85.

Pasteleria Mauri, edelste Schokoladen und Pralinés mit langer Tradition. Das restaurierte Ladengeschäft vom Ende des 19. Jh. ist sehenswert. Eixample, Rambla de Catalunya/Ecke Provença.

Ziele rund um Barcelona

Um Barcelona erstreckt sich ein ganzer Kranz weiterer Städte, die wie Badalona oder Terrassa (jeweils ca. 215.000 Einwohner) zwar stattliche Ausmaße besitzen, deren Charakter aber eher Industriegebieten oder Trabantensiedlungen ähnelt. Daneben finden sich im Großraum jedoch auch Ziele, die den einen oder anderen Tagesausflug absolut wert sind.

Sant Cugat del Vallès 94.000 Einwohner

Das Städtchen nördlich der Serra del Collserola wird in erster Linie wegen seines uralten Benediktinerklosters besucht.

Sant Cugat del Vallés, ab Barcelonas Plaça de Catalunya mit FGC-Nahverkehrzügen der Linien S1, S2, S5 und S6 zu erreichen, ist fast schon ein Vorort der katalanischen Hauptstadt, liegt auch in unmittelbarer Nachbarschaft der jungen Trabantensiedlung Valldoreix und verzeichnet in den letzten Jahren erhebliche Bevölkerungszuwächse. Zentrum des Orts, der in seinem Kern teilweise verkehrsberuhigt wurde, ist die Plaça d'Octavià mit dem Kloster; hier gibt es auch eine Infostelle (Mo, So-Nachmittag und zur Siesta geschlossen; Tel. 936-759952), die auch geführte Touren anbietet.

Monestir de Sant Cugat del Vallès: Schon eine Urkunde des 9. Jh. erwähnt ein Kloster in Sant Cugat, eine erste christliche Kirche soll gar schon viele Jahrhunderte früher bestanden haben. Der Bau der heutigen Anlage zog sich von Anfang des 11. Jh. bis ins 14. Jh. hin und

überschritt damit die Schwelle der Romanik zur Gotik. So besitzt die dreischiffige, mit großer Rosette geschmückte Klosterkirche des 14. Jh. einen eher romanischen Grundriss, während architektonische Details wie die spitzbogigen Kreuzgewölbe der Gotik entstammen; leider ist die Kirche selbst nur 9-12, 18-20 Uhr geöffnet. Außer der oberen Galerie (16. Jh.) durchgängig romanisch ist noch der schöne Kreuzgang des 12. Jh. mit seinen 144 reizvollen Kapitellen, die vorwiegend nicht-biblische Motive wie Fabeltiere oder ornamentalen Blumenschmuck tragen. Sie sollen alle von einem einzigen Meister namens Catell oder Gatell stammen, zumindest behauptet das eine Tafel, die der Künstler in der Nähe seines Selbstbildnisses in der Nordostecke angebracht hat. Der Kapitelsaal beherbergt ein Allerheiligen-Retabel von Pere Serra aus dem Jahr 1375; ein Museum ist angeschlossen.

Monestir de Sant Cugat del Vallès

♦ Di-Sa 10-13.30, 17-20 Uhr bzw. im Winter 16-19 Uhr, So 10-14.30 Uhr; Eintritt frei.

Montserrat

Die unbestrittene Nummer eins unter den Ausflugszielen ab Barcelona. Das Kloster, fantastisch in wuchtiger Felslandschaft gelegen, ist das bedeutendste Wallfahrtsziel Kataloniens und, nach Santiago de Compostela, das zweitwichtigste ganz Spaniens.

Allein der fantastische Blick bei der Anreise lohnt bereits den Weg. Knapp 40 Kilometer nordwestlich von Barcelona erhebt sich der graue Felsstock des Montserrat steil aus der hügeligen Umgebung. Das mächtige, bis zu 1236 Meter hohe Massiv ist heute als Naturpark geschützt. Zu Recht trägt es seinen Namen „Zersägter Berg“: Tiefe Einschnitte trennen das Gestein in übereinander stehende Blöcke, in steil aufragende Türme, in Kegel, rundgeschliffen von der Zeit. Gut zu verstehen, dass eine Legende auf dem Montserrat die

geheimnisvolle Gralsburg des Parzival vermutete. Am Ausgang einer besonders tiefen Spalte liegt in 725 Meter Höhe das ebenso sagenumwobene Kloster **Abadia de Montserrat,** dem der Berg seinen Beinamen „Montsagrat“ (Heiliger Berg) verdankt. Den Katalanen ist das Kloster neben seiner religiösen Bedeutung auch Symbol ihrer Nation, deren Sprache und Kultur es in den schlimmsten Zeiten geschickt verteidigte, das „Wunder Kataloniens“ (Joan Maragall).

In den Sommermonaten wird das Kloster von Besuchern - rund eineinhalb Millionen sind es jährlich - geradezu überschwemmt: Majestätische Einsamkeit ist dann natürlich nicht zu erwarten. Es lohnt sich dennoch, hierher zu kommen, und wer dem Rummel entfliehen will, findet eine Reihe von Wanderwegen zu abseits liegenden Einsiedeleien.

Die Felsen des Montserrat laden zum Klettern ein

Der Legende zufolge wurde das Kloster erstmals um 880 gegründet, nach dem Fund einer dunklen Madonna, die, wie es heißt, vom Evangelisten Lukas höchstpersönlich geschnitzt wurde. Auf dem Transport soll die Statue auf einmal so schwer geworden sein, dass der begleitende Bischof sie nicht mehr vom Fleck brachte: hier, genau hier, wollte die Madonna also ihre Andachtsstätte. Und so geschah es.

Ab dem 11. Jh., das Kloster war im Jahr 1025 nach einem Nachfolgestreit durch Abt Oliba aus Ripoll neu gegründet worden, entwickelte sich ein kräftiger Marienkult um „Unsere Liebe Frau vom Montserrat“. In den folgenden Jahrhunderten strömten Pilger aus nah und fern scharenweise zu *La Moreneta*, der „kleinen Braunen“, die Statue wurde zur Schutzpatronin Kataloniens. Nach Ansicht der Fachwelt stammt sie übrigens aus dem 12./13. Jh. ...

Anfang des 19. Jh. erlitt das Kloster in den napoleonischen Kriegen schwerste Verwüstungen und musste neu aufgebaut werden. Auf diese Zeit gehen auch die meisten der heutigen, architektonisch nicht gerade überwältigenden Gebäude zurück. Mit der kulturellen Wiedergeburt Renaixença entwickelte sich Montserrat zu einer wahren Bastion des katalanischen Nationalismus. Selbst unter Franco wurden Messen nur in Català gelesen, gab das Kloster eine Zeitschrift in der verbotenen Sprache heraus, trafen sich hier heimlich die

Widerständler.

Sehenswertes

Wer ein einzeln stehendes Kloster erwartet, wird sich getäuscht sehen: Montserrat besteht aus einem ausgedehnten Komplex von Gebäuden, in dem vom Selbstbedienungsrestaurant über die Erste-Hilfe-Station bis zur Polizeiwache alles Nötige und weniger Nötige geboten ist. „Hauptplatz" des noch immer von etwa achtzig Mönchen bewohnten Klosters ist die Plaça Santa Maria, die von der Seilbahn aus hinter der ersten Gebäudereihe liegt.

Espai Audiovisual: Eine moderne und gut gemachte Dokumentation, untergebracht im Gebäude der Info- und Reservierungsstelle, die in Wort, Bild und Ton das Kloster samt seiner Umgebung und seiner Geschichte vorstellt und das Leben der Mönche beschreibt.

♦ Mo-Fr 10-17.45 Uhr; Sa/So 10-18.45 Uhr, Eintritt 5,50 €.

Wuchtiger Fels reicht bis an die Mauern: Kloster Montserrat

Basilika: Zugang von der Plaça Santa Maria. Die zum Platz weisende Fassade wurde erst 1968 fertiggestellt, links von ihr die Reste des gotischen Kreuzgangs. Hinter der Fassade folgt zunächst ein enger Innenhof, an den sich die eigentliche Klosterkirche anschließt. Sie stammt aus dem 16. Jh., wurde aber so stark zerstört beziehungsweise beim Wiederaufbau verändert, dass ihr ursprünglicher Renaissance-Stil kaum mehr zu erkennen ist. Auch die

durchaus aufwendige Ausstattung des dunklen, nur von zahlreichen Kerzen beleuchteten Inneren stammt aus jüngerer Zeit.

La Moreneta: Der direkte Zugang zur Statue erfolgt nicht durchs Hauptportal, sondern durch einen Eingang an der rechten Kirchenseite. Meist herrscht ziemliches Gedrängel, sodass man es gern bei einem kurzen Blick auf die von Katalanen wie „Restspaniern" gleichermaßen verehrte Madonna mit Kind bewenden lassen wird.

Escolania: Die berühmte Musikschule des Montserrat hält auf katalanische Tradition, wurde bereits im 13. Jh. oder frühen 14. Jh. gegründet und gilt deshalb als älteste Musikschule Europas. Zu hören ist der etwa 50 Mitglieder umfassende Knabenchor Mo-Fr gegen etwa 13 Uhr (Salve und „Virolai"), Mo-Do auch um 18.45 Uhr (Vespergottesdienst) sowie So um 12 Uhr und um 18.45 Uhr; Sa ist Ruhetag.

Museu de Montserrat: In reizvollem Rahmen zeigt das Klostermuseum unterhalb der Plaça de Santa Maria neben liturgischen Gegenständen aus Gold und Silber sowie archäologischen Funden, darunter eine kleine ägyptische Sammlung, vorwiegend katalanische Gemälde des 19. und 20. Jh. Zu den Prunkstücken zählt das fast vier Quadratmeter große Ölbild „Der Matrose", ein Frühwerk von Salvador Dalí aus dem Jahr 1926. Das Gemälde (Schätzwert rund 1,75 Millionen Euro) wurde dem Museum von „anonymer Seite" gestiftet, vermutlich von einer Freundin der Schwester des Meisters.

♦ Tägl. 10-17.45 Uhr; Eintritt 7 €.

Spaziergänge

Die felsige Gebirgslandschaft des Montserrat bietet bereits in der unmittelbaren Umgebung des Klosters viele Möglichkeiten zu Spaziergängen und Wanderungen, Spezialisten können im Montserrat sogar anspruchsvolle Klettertouren unternehmen. Landkarten sind bei der Bücherei des Klosterkomplexes erhältlich, bei der Infostelle gibt es die Gratisbroschüre „Sechs Wege vom Kloster". Ein Netz von Wegen und Pfaden erschließt die insgesamt dreizehn „Ermitas" (Einsiedeleien) auf dem Berg, von denen zwei auch per Standseilbahn zu erreichen sind. Leider haben vor Jahren Waldbrände die Vegetation wiederholt arg geschädigt. Wo einst Schatten spendende Bäume standen, macht sich jetzt sperrig die Macchia breit.

Santa Cova: Eine „Funicular" genannte Standseilbahn, aber auch ein Fußweg führen hinunter zu dem legendären Fundort der Madonna. Angeschlossen an die „heilige Höhle" ist eine Kapelle des 17. Jh.

Sant Joan: Ebenfalls per Seilbahn zu erreichen. Von der Bergstation auf 970 m sind es noch etwa 15 Min. zu Fuß, unterwegs bietet sich eine sehr schöne Aussicht. In der Umgebung finden sich noch weitere Einsiedeleien, alle über Pfade erschlossen.

Sant Jeroni: Schon eher Wanderung als Spaziergang, von der Bergstation Sant Joan etwa eine Stunde entfernt. Von der Kapelle zum gleichnamigen, mit 1236 Meter höchsten Gipfel des Montserrat sind es nur noch ein paar Minuten. Belohnt wird der Abstecher mit einem wahrhaft atemberaubenden Panorama.

Praktische Infos

Information Oficina d'Informació, im „Zentrum" der Klostersiedlung. Geöffnet 9-18.45 Uhr, Sa/So bis 20 Uhr. Hier auch Infos über Quartiere und die vielen Wandermöglichkeiten der

Umgebung. Tel. 938-777701, www.montserratvisita.com.

Verbindungen FGC-Nahverkehrszüge der Linie R 5 ab der Plaça Espanya. Abfahrten tagsüber etwa stündlich, Fahrtdauer rund eine Stunde. Weiter wahlweise mit der Zahnradbahn **Cremallera de Montserrat** (FGC-Station Monistrol de Montserrat, Kombiticket hin und zurück mit Zugfahrt etwa 26 €, Cremallera-Einzelfahrt hin und zurück ca. 12,50 €) oder schon eine Zugstation vorher mit der Seilbahn **Telefèric de Montserrat** (FGC-Station Aeri de Montserrat, praktisch identische Preise). Die FGC bietet noch weitere Kombitickets an, u. a. „TransMontserrat" (ca. 36 €), das auch die Benützung der für Wanderungen nützlichen Seilbahnen „Funiculars" oben am Kloster beinhaltet.

Bus: JULIÀ TRAVEL offeriert 2-mal tägl. geführte Touren nach Montserrat, Dauer rund viereinhalb bis fünfeinhalb Stunden, Preis p. P. etwa 55 €. Büro am Carrer Balmes 5, Tel. 933-176454. www.juliatravel.com.

Mit dem Auto: Autobahn A 2 bis hinter Martorell, weiter über die C 55. Einige Kilometer hinter Olesa folgt rechts die Abzweigung zur Seilbahn Telefèric (s. o.), beschildert „Aeri"; zur Cremallera-Station in Monistrol (siehe ebenfalls oben) geht es geradeaus. Die Direktanfahrt erfolgt über eine Bergstraße ebenfalls ab Monistrol, die Parkplätze oben sind gebührenpflichtig und besonders an den Wochenenden schnell überfüllt.

Kleidung Dass man sich beim Besuch einer Wallfahrtsstätte entsprechend kleidet, also auf Shorts, Träger-T-Shirts und tiefe Ausschnitte verzichtet, ist wohl selbstverständlich. Ein Pullover im Gepäck kann angesichts der Höhenlage nicht schaden.

Übernachten Gar keine schlechte Idee, um Montserrat einmal ohne Touristenströme zu sehen, auch wenn manche Preise für das Gebotene ein wenig hoch liegen. Im Sommer ist Reservierung sehr zu empfehlen. Beide Quartiere sind über die Reservierungszentrale in der Infostelle zu buchen.

***** Hostal Abad Cisneros,** ganzjährig geöffnetes Quartier, das auch Halb- und Vollpension anbietet. Tel. 938-777701 (Reservierungszentrale), www.montserratvisita.com. **€**

Cel·les Abat Marcet, vom Kloster betrieben. Insgesamt über 90 Apartments mit zwei bis vier Betten, Mindestaufenthalt zwei Nächte. Kontakt wie oben. **€**

Manresa **78.000 Einwohner**

Die Industriestadt nördlich von Montserrat ist mit der gleichen FGC-Linie zu erreichen wie das Kloster, alternativ auch mit dem Zug von Barcelona Richtung Lleida. Ein Ausflug wird sich in erster Linie für Kunstbegeisterte lohnen, denn Manresas einziger echter Anziehungspunkt ist seine schöne Kathedrale: **Santa Maria de la Seu** erhebt sich auf einem Felshügel über der Stadt; sie wurde bereits im 14. Jh. begonnen, jedoch erst zwei Jahrhunderte später fertiggestellt. Ihr Prunkstück ist die große Rosette über den drei Eingängen der Hauptfront.

Penedès

Dem Weinliebhaber klingt der Name gar fröhlich in den Ohren: Die „Denominació d'Origen Penedès" ist das bedeutendste Weinbaugebiet ganz Kataloniens.

Als solches und auch historisch gliedert sich das Penedès in zwei Regionen: *Baix Penedès*, das küstennahe Gebiet und eher für Rotwein, und *Alt Penedès*, eher für Weißwein zuständig. Lange Tradition, die bis ins Mittelalter zurückgeht, hat im Alt Penedès auch die Produktion von Cava, dem katalanischen Sekt. Die Kellereien konzentrieren sich rund um das Städtchen Sant Sadurní d'Anoia und können vielfach besichtigt werden. Abschließen und ergänzen

lässt sich eine solche Sekt-Tour im Weinbaumuseum der Hauptstadt der Region, Vilafranca del Penedès.

Sant Sadurní d'Anoia 13.000 Einwohner

Sant Sadurní nennt sich zu Recht die „Hauptstadt der Cavas": Insgesamt rund hundert Fabrikanten widmen sich hier der Produktion von feinstem Sekt nach katalanischer Art.

Das Städtchen liegt etwa 30 Kilometer westlich von Barcelona, direkt an der Autobahn A 7 und der Bahnlinie Richtung Tarragona. Vom Ortsbild her eher belanglos, ist Sant Sadurní dennoch Ziel aller echten Cava-Liebhaber, bieten sich hier doch gute Gelegenheiten, einmal eine Kellerei zu besichtigen. Die Lagerstollen unterhalb der Stadt erstrecken sich über viele Kilometer.

Information Oficina Municipal de Turisme, Carrer de L'Hospital 23, im Zentrum; Tel. 938-913188. Geöffnet Di-Fr 9.15-14.45, 16-18.30 Uhr, Sa 10-14, 16.30-19 Uhr, So 10-14 Uhr. Hier auch das Cava-Interpretationszentrum **CIC Fassina Centre d'Interpretació del Cava** (mit 6 € Eintritt etwas überteuert). www.turismesantsadurni.com.

Verbindungen Zug: Tagsüber mindestens stündlich RENFE-Nahverkehrszüge (Rodalies) der Linie R4 ab Barcelona Sants oder Plaça de Catalunya in Richtung Sant Vicenç de Calders; Fahrtdauer etwa 45 Min.

Feste/Veranstaltungen Festa de la Fil·loxera, am 7. und 8. September, letzterer der Höhepunkt. 1981 begründetes Fest, bei dem der Kampf der örtlichen Winzer gegen die Reblaus im späten 19. Jh. auf spektakuläre Weise anhand teilweise riesiger und feuerspeiender Reblaus-Figuren visualisiert wird. Die Lösung damals: Import neuer, resistenter Weinstöcke aus Amerika. www.festadelafiloxera.cat.

Setmana del Cava, in der ersten Oktoberhälfte, die „Woche des Cava" mit diversen Veranstaltungen.

Kellereibesichtigungen Die größeren Kellereien sind im Ort ausgeschildert, eine komplette Liste auch kleiner Familienbetriebe ist beim Fremdenverkehrsamt erhältlich. Beste Besuchstage sind Mo-Do, Fr ist teilweise nur vormittags geöffnet, Sa/So häufig zu; im Juli oder Aug. schließen viele Kellereien für einige Wochen ihre Pforten. Gruppen sollten sich vorher telefonisch anmelden. Führungen dauern normalerweise etwa eineinhalb Stunden und erfolgen oft nur auf Català und Spanisch. In der Regel finden zwei bis drei Führungen pro Vormittag statt, am Nachmittag nochmals zwei; abgeschlossen werden sie durch ein oder zwei Probe-Gläschen.

Fahrradtour durch die Weinberge des Penedès

Codorníu, die älteste von allen, in einem schönen, als Nationalmonument ausgewiesenen Modernisme-Bau von Puig i Cadafalch. Nordöstlich etwas außerhalb der Stadt an der Avinguda Codorníu s/n, ab der Umgehungsstraße Richtung Torrelavit und Sant Pere beschildert; für Fußgänger leider schlecht zu erreichen. Das Weingut geht bis 1551 zurück, seit 1872 wird hier Cava zum Verkauf hergestellt - Codorníu ist damit der älteste Produzent Spaniens. Während der Besichtigung geht es mit einer Art Kleinbahn durch die mehr als 30 Kilometer langen Kellergänge, deren Temperatur konstant bei 14 Grad liegt. Angeschlossen ist natürlich auch ein gut sortiertes Verkaufsgeschäft. Führungen kosten ca. 20 €. Reservierung erbeten: Tel. 938-913342, www.codorniu.com.

Freixenet, die wichtigste Konkurrenz, in günstiger Lage gleich beim Bahnhof. Führungen meist Mo-Sa 9-16.30 Uhr, So 10-13 Uhr. Reservierung erforderlich, Gebühr etwa 15,50 € p. P. Auch hier gibt es natürlich einen Laden. Carrer Joan Sala 2, Tel. 938-917000, www.freixenet.es.

Vilafranca del Penedès 39.000 Einwohner

Anders als Sant Sadurní d'Anoia ist Vilafranca eine veritable Kleinstadt, die einen durchaus ansprechenden Ortskern besitzt. Seit seiner Gründung im Mittelalter bildet das Städtchen den Hauptort und den Marktplatz der Region.

Von der frühen Bedeutung von Vilafranca künden eine ganze Reihe von Bauten, darunter die mächtige gotische **Basílica Santa Maria** aus dem 13. Jh. mit einer neugotischen Fassade. Daneben finden sich im Ortskern schöne Modernisme-Häuser sowie nördlich etwas außerhalb ein architektonisch reizvoller Friedhof (Cementiri) des 19. Jh.; Weinliebhaber dürfen sich auf ein interessantes Museum freuen. Wenn möglich, sollte man Vilafranca Ende August bis Anfang September zur **Festa Major** besuchen, die zu den farbigsten und interessantesten Festen Kataloniens zählt.

Sehenswertes

Vinseum - Museu de les Cultures del Vi de Catalunya: Nahe der Basilika ist im Palau Reial, einem gotischen Palast der Könige von Aragón, sowie der angrenzenden Capella de Sant Pelegrí das „Museum der Weinkulturen Kataloniens“ untergebracht. In ihren Grundzügen geht die Sammlung auf das bereits 1944 eingerichtete Weinmuseum Museu del Vi zurück, das sich anhand von alten Gerätschaften und von Schaukästen vor allem der Geschichte des Weinbaus im Penedès widmet, doch wurde die Ausstellung im Lauf der Zeit immer mehr erweitert, weshalb unter regionalem Bezug auch Exponate z. B. der Kunst und Archäologie zu finden sind.

♦ Di-Sa 10-14, 16-19 Uhr (Mai-Sept. durchgehend), So 10-14 Uhr; Eintritt 7 €, am ersten Sonntag im Monat gratis. www.vinseum.cat. Derzeit ist die permanente Ausstellung wegen Umbaumaßnahmen geschlossen. Bis zur Neueröffnung stellt eine kleine Ausstellung das zukünftige Museum vor: „Alcem la copa!“ inkl. Verkostung, Preis 2 €. Mit Voranmeldung.

Praktische Infos

Information Oficina Municipal de Turisme, Carrer Hermenegild Clascar 2, im Zentrum, Tel. 938-181254. Geöffnet Juli-September Mo-Sa 9.30-18 Uhr, So 10-13 Uhr; restliches Jahr Mo-Sa 9.30-13.30, 15-18 Uhr, So 10-13 Uhr. Hier sind auch Infos über die Besichtigung von Weinkellereien erhältlich. www.turismevilafranca.com.

Verbindungen Zug: Nahverkehrszüge Rodalies wie nach Sant Sadurní d’Anoia, Fahrzeit ab Barcelona etwa eine Stunde.

Feste/Veranstaltungen Festa Major de Sant Fèlix, Ende August bis Anfang September. Weithin bekannt für die typisch katalanischen Menschentürme „Castells“, für Umzüge mit Papp-Giganten, Dampf speienden Drachen und Teufelstänzen.

Festa de la Verema, Fest der Weinernte, meist in der zweiten Septemberwoche.

Übernachten ** Hotel Mercer Casa Torner i Güell,** an der Rambla, etwa 200 m südöstlich der Infostelle, untergebracht in einem hübschen Modernisme-Bau von 1884. Im Kontrast ist die Innenausstattung von der modernen Sorte. Allerdings sollte in einem Hotel dieser Klasse die Rezeption permanent besetzt sein - zeitweise ist jedoch Automaten-Check-In nötig. Nur 14 Zimmer und zwei Suiten. Rambla de Sant Francesc 26, Tel. 938-174755, www.casatorneriguell.com. **€€€**

Übernachten außerhalb Arianel·la de Can Coral, etwa 14 km nordwestlich bei Torrelles de Foix. Deutsch geführtes Landhaus in Hügellage mit sechs Doppelzimmern und Pool; Organisation von Bodega-Besuchen etc. Auch zwei Suiten bzw. Familienzimmer. Avinguda Can Coral s/n, Torrelles de Foix, Tel. 938-971579, www.arianella.com. **€€**

Casa de Pagès Cal Jeroni, etwa 8 km nordöstlich, Anfahrt über die N 340. „Ein Bauernbetrieb inmitten von Reben. Absolut sauber, Gäste-Wohnzimmer und Küche. Gegen Aufpreis gibt es ein gutes Frühstück.“ Parkmöglichkeit. Cantallops 24, Cantallops d’Avinyonet, Tel. 938-970611, www.caljeroni.com. **♦ Lesertipp €€**

Essen & Trinken Rest. Cal Ton, hochklassiges Lokal mit moderner, variantenreicher Küche, die ihren Preis hat; Menü à la carte mit exquisiter Auswahl lokaler Weine. Carrer Casal 8, nicht weit vom Bahnhof; So-Abend, Mo, Di-Abend und während der ersten drei Wochen im August geschlossen. Tel. 938-903741. **€€€**

Rest. Cigró d’Or, am nordwestlichen Altstadtrand, nicht weit von der Basilika und dem Weinmuseum. Untergebracht im ersten Stock des Marktgebäudes Mercat de la Carn. Sehr gute, kreative Küche, an Wochentagen relativ günstige Mittagsangebote. Plaça Vall del Castell 17, außer Fr/Sa nur mittags geöffnet, Mo Ruhetag. Tel. 938-905609. **€€**

Kellereien Bodegas Miguel Torres, eine echte Traditionskellerei und wohl der bekannteste Name im Weinbau des Gebiets, Produzent berühmter Tropfen wie Gran Sangre de Toro oder Gran Coronas. Verschiedene Führungen, Restaurant (Menüpreise zwischen 20 und 40 €). Viele Reisebusse. Finca El Maset, Pacs del Penedès, etwa drei Kilometer nordwestlich der Stadt in Richtung Sant Martí Sarroca, Tel. 938-177400, www.torres.es.

Bio/Regional Bodega Albet i Noya, in Sant Pau d'Ordal, zehn Kilometer nordöstlich von Vilafranca. Schon seit vielen Jahren wird dort nach biologischen Richtlinien produziert. Der Chef spricht auch Englisch und Französisch. Besuche Mo-So jeweils um 10, 11, 12 und 13 Uhr, Besuche am Nachmittag unter der Woche nach Absprache. Verschiedene Kellereiführungen mit Weinproben ab 22 €. Reservierung unter Tel. 938-994812, www.albetinoya.com.

Cava aus Katalonien

Cava („Keller") dürfen sich nur solche Schaumweine nennen, die nach der auch in Katalonien üblichen Flaschengärung hergestellt werden. „Método Tradicional" heißt das heute, nachdem der früher gängige Ausdruck „Méthode Champenoise" von den EU-Gerichten verboten wurde. Die Giganten des Marktes sind Codorníu und Freixenet, beide durch verstärkte Marketing-Offensiven auch in Mitteleuropa gut bekannt. Der Markt boomt, ungefähr zehn Prozent der in Deutschland geleerten Sektflaschen kommen mittlerweile aus Katalonien.

Süße Trauben

Herstellung: Die klassischen Rebsorten für Cava sind die weißen Trauben *Parellada*, *Xarel·lo* und *Macabeo*, häufig wird auch die ursprünglich aus dem Burgund stammende Sorte Chardonnay verarbeitet. Die viel selteneren roten Cavas werden aus Monastrell- und Garnatxa-Trauben gekeltert. Nach der Ernte, die meist um Mitte August beginnt und etwa sieben Wochen dauert, erfolgt bei niedriger Temperatur eine erste Vergärung der

Grundweine. Nach dem Verschnitt, dem Abfüllen in Flaschen und der Zugabe („Tiratge“) einer Mischung aus altem Wein, Zucker und konzentrierten Hefen erfolgt die zweite Fermentation in den Flaschen selbst, die in langen Reihen horizontal in den kühlen Weinkellern gelagert werden. Erst diese zweite Gärung sorgt für die Kohlensäure. Neun Monate muss die Ausbauphase mindestens dauern, die Regelzeit beträgt aber zwei bis fünf Jahre. Nachdem dieser Prozess abgeschlossen ist, gilt es, die bei der zweiten Gärung entstandenen Rückstände zu entfernen. Dazu werden die Flaschen über 30 Tage hinweg auf einem Rüttelpult allmählich in die Vertikale gedreht und dabei immer wieder gerüttelt. Dann wird der Flaschenhals vereist, worauf der Korken und die gefrorenen Sedimente, die sich in seiner Nähe gesammelt haben, entfernt werden können. Der bislang völlig trockene Cava erhält nun seine „Versand-Dosage“, eine Art Likörzusatz aus verschiedenen Weinen und Zucker, die erst den Süßegrad bestimmt und deren Rezeptur von jedem Produzenten geheim gehalten wird. Nachdem die Flasche neu verkorkt, verdrahtet und verkapselt wurde sowie ihre Halsbanderole und das Bauchetikett erhalten hat, ist sie reif für den Verkauf.

Klassifiziert wird Cava nach der enthaltenen Zuckermenge, die die Süße des Ergebnisses bestimmt: Die Bandbreite reicht dabei von *Brut Nature* (ohne Zuckerzusatz) über *Extra Brut*, *Brut*, *Sec* und *Semisec* bis *Dolç* (süß, mit einem Zuckergehalt von 50 g pro Liter). Die ideale Trinktemperatur für Cava liegt bei kühlen 6-8 Grad Celsius. Vom echten Cava zu unterscheiden sind die „Granvas“, die ihre zweite Gärung in Tanks oder großen Fässern durchmachen.

Costa del Garraf

Breite Sandstrände finden sich zwischen Castelldefels und Cubelles, während bei Sitges die raue Felsküste des Massís del Garraf bis ans Meer reicht.

Lange zur Costa Daurada gezählt, wurde der Küstenabschnitt südwestlich von Barcelona erst in den Neunzigerjahren quasi offiziell zur eigenständigen Küste erklärt. Seitdem firmiert der kaum 50 Kilometer messende Küstenbereich in den Broschüren und Verzeichnissen der Fremdenverkehrsämter unter der zwar schon lange bestehenden, vorher aber wenig benutzten Bezeichnung „Costa del Garraf“.

Das Glanzlicht dieser Küste, die nach der entsprechenden Comarca, einer Art Landkreis, benannt ist, bildet sicherlich das höchst lebendige und bunte Städtchen Sitges.

Zwischen Barcelona und Sitges

Castelldefels ist der wichtigste Badeplatz für die Einwohner Barcelonas, der Betrieb an der hiesigen Strandzone dementsprechend rege. Hier haben sich auch zahlreiche Campingplätze angesiedelt, darunter mehrere gut ausgestattete Großanlagen, die zum Teil im Kapitel Barcelona näher beschrieben sind. So nah am Großraum Barcelona steht es um die Wasserqualität allerdings nicht immer zum Besten.

Breite Sandstrände in Castelldefels

Garraf ist eine Nummer kleiner als Castelldefels, was für den Strand ebenso gilt. So zeigt sich die Atmosphäre am Fischerhafen denn auch von der eher ruhigen Seite. Hinter Garraf kurven Straße und Schiene durch die bis ans Meer drängenden Felshänge des **Massís de Garraf.** Durch das karge, landschaftlich wunderschöne, fast völlig unbewohnte und eigentlich als Naturpark ausgewiesene Karstmassiv verläuft die gebührenpflichtige Autobahn C 32, die von Barcelona über Sitges bis zur AP 7 Richtung Tarragona führt; insgesamt zwölf Tunnels mussten für sie in den Fels gesprengt werden.

Sitges 30.200 Einwohner

Sitges macht Spaß! Durch die engen Gassen des hübschen Ortskerns flaniert ein angenehm gemischtes Publikum, Tendenz „schräg". Im Sommer herrscht Betrieb fast rund um die Uhr - für ruhige Erholung ist Sitges nicht gerade der richtige Ort.

In Sitges, etwa 35 Kilometer südwestlich von Barcelona gelegen, gibt es kaum Pauschaltourismus, stattdessen kommen viele „beautiful people" aus Barcelona. Wie in Cadaqués an der Costa Brava war es auch in Sitges zunächst eine Künstlerkolonie, die den Ruf des Ortes begründete. Hier formierte sie sich schon Ende des vorletzten Jahrhunderts, geschart um den Maler Santiago Rusiñol. Und wie in Cadaqués bemüht sich eine rührige Stadtverwaltung auch in Sitges darum, mit Galerien, Ausstellungen und kulturellen Veranstaltungen die künstlerische Tradition aufrecht zu erhalten.

Und Sitges ist, obgleich ausgedehnter, zumindest im Ortskern (in der Peripherie freilich wird fleißig gebaut) fast ebenso nett anzusehen wie Cadaqués: weiße Häuser, oft mit Kacheln

geschmückt, gepflasterte Gassen und Fußgängerzonen. Sie bieten Bühne und Laufsteg für ein Publikum, das in dieser Mischung seinesgleichen sucht. Eis schleckende spanische Familien, skurrile Selbstdarsteller, Schönheiten aus Barcelona, graubärtige Intellektuelle mit Zweitwohnsitz, Punks, Designer und Krawattenträger: Geboten ist alles. Auffallend die große Zahl an Gays beiderlei Geschlechts, für die Sitges fast eine Art europäische Ferien-Hauptstadt darstellt. Die Bevölkerung sieht dem Trubel mit freundlicher Toleranz und etwas ruhiger Skepsis zu.

Die Infrastruktur ist auf die amüsier- und ausgabefreudigen Gäste zugeschnitten. Sitges besitzt reichlich schicke Boutiquen der neuesten Trends, dazu Bars und Music-Pubs jeder Couleur, die sich an Lautstärke ebenso überbieten wie in den Preisen: billig ist Sitges nämlich nicht gerade, das Vergnügen will bezahlt sein. Länger als anderswo an der katalanischen Küste dauert die Saison. Im Juli und August, wenn die Strände neben Urlaubern noch Tagesbesucher aus der Hauptstadt anziehen, gerät das Städtchen an die Grenzen seiner Kapazität. Weniger überfüllt, aber dennoch lebendig, zeigt sich Sitges im Mai und Juni sowie im September und Oktober. Frühsommer und Frühherbst sind denn auch die besten Zeiten für einen Besuch. Am Wochenende, wenn halb Barcelona anrollt, tanzt dann wieder der Bär.

Sehenswertes

Dazu zählen in erster Linie bauliche Details im Altort, unter anderem die vielen schönen Kachelbilder, aber auch Publikum und Atmosphäre sowie einige ganz nette Museen. Die Ursprünge des Ortes liegen zum Meer hin, um die barocke Pfarrkirche an einem kleinen Kap. Hier geht es meist erstaunlich ruhig, fast besinnlich zu, auch wenn ein paar hundert Meter weiter das Leben tobt - ein ungewöhnlicher Kontrast.

Ruta dels „Americanos“: Wie auch in manch anderem Küstenort, emigrierten ab dem Ende des 18. Jh. viele Einwohner nach Kuba und Puerto Rico. Zwar fanden nicht alle ihr Glück, mancher dieser „Americanos“ genannten Auswanderer kehrte jedoch im Alter als reicher Mann zurück und investierte sein Erspartes in den Bau eines repräsentativen Hauses oder gar eines kleinen Palastes. Die Mehrzahl dieser teils kuriosen, teils wirklich reizvollen Gebäude stammt aus der zweiten Hälfte des 19. Jh. und den ersten Jahrzehnten des 20. Jh.; ihr Stil reicht vom Neoklassizismus über den Modernisme bis zum Noucentisme. Beim Fremdenverkehrsamt ist eine Broschüre erhältlich, mit der man den Spuren der „Americanos“ folgen kann.

Museu del Cau Ferrat/Museu de Maricel: Nahe der Kirche, oberhalb der Küste. Die beiden Museen, untergebracht in mehrstöckigen, fast ineinander verschachtelten alten Stadthäusern, wurden 2014 komplett renoviert und zu einer absolut sehenswerten Ausstellung zusammengefügt.

Im Gebäude des Museu del Cau Ferrat lebte der Modernisme-Maler und Dichter Santiago Rusiñol, der Sitges ab 1891 für sich und seinen Freundeskreis, darunter Pablo Picasso und Ramon Casas, entdeckte und bekannt machte. Das Haus quillt über vor fantastischem schmiedeeisernen Kunsthandwerk aus den Pyrenäen, Keramik und ähnlichem, sowie von Gemälden des Künstlers selbst und seiner Freunde. Prunkstück sind zwei Werke des seinerzeit von der Kritik abgelehnten El Greco, den Rusiñol mit großem Aufwand propagierte: Er ließ eine regelrechte Prozession der Bilder veranstalten. Das Museu de Maricel glänzt mit einer Fülle an teilweise hochklassigen Kunstwerken, deren zeitlicher

Rahmen von der Romanik bis zum frühen 20. Jh. reicht. Optisch besonders attraktiv wirkt die Platzierung einer liegenden Frauenskulptur von Rebull vor einem großen Fenster mit Meerblick.

♦ Juli-Sept. Di-So 10-20 Uhr, April-Juni und Okt. Di-So 10-19 Uhr, restliche Monate Di-So 10-17 Uhr; Eintritt 10 €, am ersten So im Monat gratis.

Fundació Stämpfli: Der ehemalige Fischmarkt der Stadt beherbergt diese Ausstellung zeitgenössischer Kunst, initiiert vom Schweizer Pop-Art-Maler Peter Stämpfli. Mehrere Dutzend Arbeiten verschiedener europäischer (insbesondere französischer) Künstler sind in den großzügigen Räumlichkeiten zu sehen, der Zeitrahmen reicht von 1965 bis in die Gegenwart.

♦ Juli-Sept. Fr 17-20 Uhr, Sa/So 11-14, 17-20 Uhr, sonst Fr 16-19 Uhr, Sa/So 11-14, 16-19 Uhr. Eintritt 5 €.

Cementiri: Auch der alte Friedhof von Sitges, östlich oberhalb der Platja Sant Sebastià gelegen, ist Teil der Ruta dels „Americanos". Die aufwendigen Grabmäler hier stammen aus der Zeit zwischen 1850 und 1930 und wurden teilweise von bekannten Bildhauern ihrer Epoche gestaltet.

Baden

Sitges zählt über ein Dutzend Strände für jeden Geschmack. Entlang dem **Passeig Marítim,** dem 2,5 Kilometer langen Strandboulevard von Sitges, liegen insgesamt acht durch Molen getrennte, gut gepflegte Sandstrandabschnitte, an denen es im Juli und August freilich eher eng zugeht. Die nötige Infrastruktur mit Duschen, Bars, Vermietung von Sonnenschirmen etc. ist vorhanden.

Platja de l'Home Mort: Ein Nacktbadestrand, überwiegend gay. Zu erreichen ist der Strand nur zu Fuß, vom Parkplatz der ehemaligen Diskothek Atlàntida aus. Der Weg vom Zentrum (siehe auch die unten erwähnte Wanderung) dauert etwa eine Stunde.

Platja de la Desenrocada: Eine Bucht weiter, ebenfalls nur zu Fuß erreichbar und der Platja de l'Home Mort ähnlich.

Blick auf die Platja de Sant Sebastià

Platja de Sant Sebastià: Ein kleinerer, aber recht hübscher Sandstrand für die ganze Familie, gleich jenseits der Kirche. Gute Infrastruktur, auch eine Strandbar ist vorhanden.

Platja dels Balmins: Noch ein Stück weiter östlich, kurz vor dem Jachthafen. In der kleinen Bucht am Rand wird auch nackt gebadet. Von hier aus hat man einen der schönsten Blicke auf die Skyline von Sitges.

Wandern

Von Sitges nach Vilanova führt eine reizvolle Tour immer etwa parallel zur Küste, Dauer einfach etwa zwei Stunden. Der Weg beginnt kurz vor dem westlichen Ende der Strandpromenade beim Hotel Apts. Playa Golf (hier am Strand entlang), führt an der Ex-Disco Atlàntida vorbei und später teilweise neben der Bahnlinie (etwas Vorsicht!); er ist als Fernwanderweg GR weiß-rot markiert, weshalb kaum Orientierungsschwierigkeiten zu befürchten sind. Unterwegs bieten sich schöne Ausblicke auf die felsige, von einzelnen Buchten wie der **Platja de l'Home Mort** (s. o.) durchzogene Küste. In Vilanova i la Geltrú besteht Bahnanschluss für die Rückfahrt.

Praktische Infos → → Karte

Information Oficina Municipal de Turisme, am Bahnhofsplatz Plaça Eduardo Maristany s/n. Öffnungszeiten zur HS Mo-Sa 10-14, 16-20 Uhr, So 10-14 Uhr, sonst Mo-Fr 10-14, 16-18.30 Uhr, Sa 10-14, 16-19 Uhr, So 10-14 Uhr. Tel. 938-944251, www.sitgesanytime.com/de.

Verbindungen Zug: Von Barcelona mehrmals stündlich mit RENFE-Nahverkehrszügen Rodalies (Cercanías) R2 Sud Richtung Vilanova i la Geltrú oder Sant Vicenç de Calders;

Zusteigestellen u. a. Passeig de Gràcia und Barcelona-Sants, Fahrzeit etwa 40 Minuten. Etwas schneller geht es mit einem der regulären Küstenzüge, allerdings hält nicht jeder Fernzug!

Bus: Abfahrten Richtung Vilanova ab dem Bahnhofsvorplatz etwa alle zwanzig Minuten; nach Barcelona etwa halbstündlich ab dem Passeig de Vilafranca, gleich jenseits der Bahnlinie. Es gibt auch Nachtbusse („Nitbus") nach Barcelona sowie einen etwa stündlich verkehrenden Flughafenzubringer. www.monbus.cat.

Auto: Wie in Barcelona, so ist es auch hier ratsam, das Auto sicher abzustellen - die Nähe zur Hauptstadt bringt auch dunkle Elemente nach Sitges. Leider liegen auch die Preise ähnlich wie in Barcelona. Parkgaragen finden sich unter anderem an der Plaça Espanya (westlicher Altstadtrand, nahe Post) und im Mercat Nou an der Avinguda Artur Martorell, Nähe Bahnhof. Eine unbewachte Parkzone mit sehr günstigen Tagestarifen liegt unter freiem Himmel nahe dem Altenheim Residéncia Sitges Park, jenseits der Bahnlinie und westlich des Passeig de Vilafranca (Anfahrt via Carrer Víctor Balaguer); Sa/So ist das Parken hier allerdings zeitlich limitiert und teurer. In den Parkkontrollzonen wird scharf überwacht.

Fahrradverleih Sitges Bike Shop, Carrer Sant Pere 31, Tel. 932-809015, sitgesbikeshop.com.

Markt Mercat Municipal, groß, erstklassig bestückt und für Sitges relativ preisgünstig, an der Plaça E. Maristany, beim Bahnhof.

Feste/Veranstaltungen Geboten wird eine ganze Menge, von kulturell bis kunterbunt. Hier nur eine Auswahl, komplettes Programm bei der Infostelle.

Carnestoltes (Karneval, Fasching): Wohl der wildeste Karneval Spaniens, durchgehend gefeiert seit mehr als hundert Jahren - vom Verbot Francos ließ man sich kaum beeindrucken. Beginn am Gründonnerstag, Dienstagnacht ein offiziell oft verschwiegener, spektakulärer Umzug der Gays, die auch sonst für reichlich Action sorgen.

Ral·li BCN-Sitges Cotxes d'Època, Oldtimerrallye an einem Wochenende im März, die Besatzungen großteils in historisch passendem Gewand. www.rallybarcelonasitges.com.

Corpus Cristi, am Wochenende nach Fronleichnam, im Juni, eines der Hauptfeste von Sitges. Aufwendige Blumenteppiche auf den Straßen, Umzüge mit Riesen und Zwergen etc. Höhepunkt ist der Sonntag.

Sitges Gay Pride, großes schwules Festival an insgesamt fünf Tagen etwa Mitte Juni, gekrönt von einer Parade am Sonntag. Die Stadt ist dann ausgebucht. www.gaysitgespride.com.

Festa Major, „Sant Bartomeu", das Hauptfest in der zweiten Augusthälfte; Dauer etwa eine Woche. Großes Feuerwerk, Tänze mit Drachen und Teufeln, Sardanes und der Barocktanz Moixiganga, eine theatralische Version der Auferstehung Christi.

Festa de la Verema, das Fest der Weinernte im September. Höhepunkt ist die Eröffnung einer „Weinquelle", die einige Stunden lang für jedermann sprudelt.

Festa Santa Tecla, 22./23. September. Ursprünglich das Hauptfest - nach verheerenden Überschwemmungen an eben diesem Tag fand man die Heilige Tecla als Beschützerin aber etwas unpassend ... Heute vor allem ein Kinderfest im Stil der Festa Major, am 22. abends Tanz und Feuerwerk.

Internationales Festival des fantastischen Films, während der ersten beiden Wochen im Oktober. Schwerpunkte sind Science-Fiction, Fantasy und Horror; buntes Beiprogramm. sitgesfilmfestival.com.

Übernachten Im Juli, vor allem aber im August sowie zur Gay Pride Sitges um Mitte Juni ist in Sitges häufig jede Badewanne belegt: Dann empfiehlt es sich, vorzubuchen oder zumindest früh am Tag auf die Suche zu gehen, was im Übrigen generell geraten ist. Hohes Preisniveau auch in einfachsten Pensionen, dafür einige sehr ansprechende Hotels; oft besteht Frühstückszwang. Viele Häuser sind nur von April/Mai bis September/Oktober geöffnet.

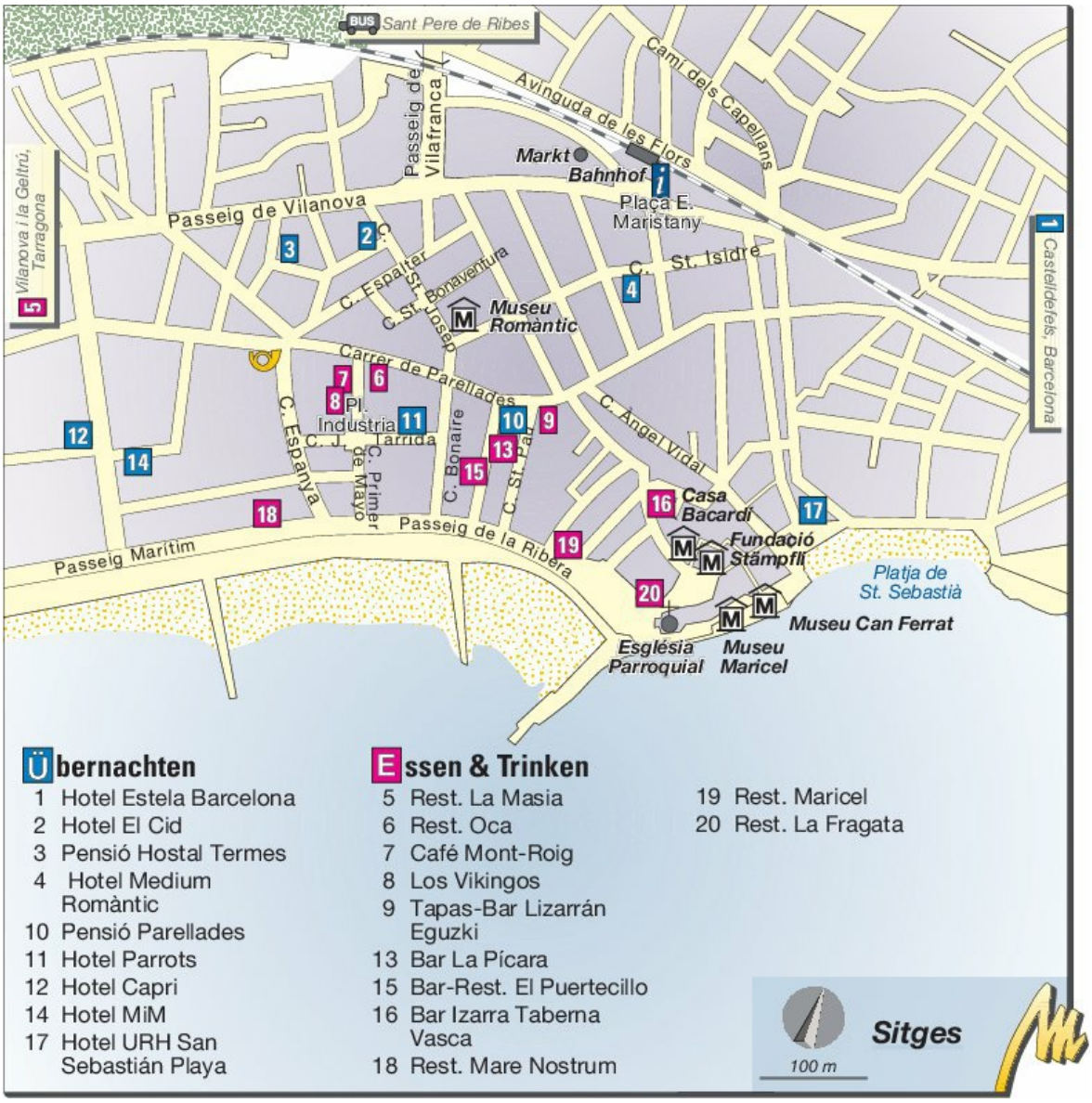
****** Hotel URH San Sebastián Playa** 17**,** ein für diese Kategorie relativ kleines und architektonisch recht ansprechendes Hotel in guter Lage - zum Strand Sant Sebastià muss man nur die Straße überqueren. Modernes Dekor, komfortable Ausstattung, Parkmöglichkeit

etc. Standard-DZ, auch höhere Zimmerkategorien und Suiten. Carrer Port Alegre 53, Tel. 938-948676, www.hotelsansebastian.com. **€€€€**

****** Hotel Estela Barcelona** 1, außerhalb des Zentrums an der Zufahrt zum Sporthafen. Ein „Hotel del Arte", das sich der Kunst widmet: Reproduktionen bekannter Gemälde und Originale zeitgenössischer katalanischer Künstler wie Subirachs und Grau Garriga zieren nicht nur die Gemeinschaftsräume, auch ein Teil der insgesamt 57 Zimmer wurde von Künstlern gestaltet. Allerdings: „Am Wochenende beschallt die benachbarte Disco bis morgens um fünf Uhr das gesamte Areal" (Leserzuschrift). Standard-DZ, Deluxe-Zimmer, „Künstler-Zimmer" und Suiten. Avinguda Port d'Aiguadolç 8, Tel. 938-114545, www.hotelestela.com. **€€€**

****** Hotel MiM** 14, westlich knapp außerhalb der Altstadt, nur einen Katzensprung vom Hauptstrand. Das frühere Hotel Avenida Sofia, 2017 für 30 Millionen Euro von Fußballstar Lionel Messi erworben. Schick renoviert, sensationelle Dachterrassenbar nebst Pool, edler Spa-Bereich. Avinguda Sofia 12, Tel. 938-113500, www.hotelmimsitges.com. **€€€**

Mein Tipp * Hotel Capri** 12, ganz in der Nähe. Architektonisch sehr reizvolles Quartier, untergebracht in einem der „Americanos"-Häuser, einem dreitürmigen Bau von 1928. Sehr freundliches Personal, Pool, Garten, Parkmöglichkeit (zur Nebensaison gratis). Die Zimmer fallen unterschiedlich aus, möglichst vorher ansehen. Geöffnet April bis Oktober. Mindestaufenthalt 3 Nächte. Avinguda Sofia 13-15, Tel. 938-110267, www.hotelcapri.es. **€€€**



Übernachten

1 Hotel Estela Barcelona 2 Hotel El Cid 3 Pensió Hostal Termes 4 Hotel Medium Romàntic 10 Pensió Parellades 11 Hotel Parrots 12 Hotel Capri 14 Hotel MiM 17 Hotel URH San Sebastián Playa

Essen & Trinken

5 Rest. La Masia 6 Rest. Oca 7 Café Mont-Roig 8 Los Vikingos 9 Tapas-Bar Lizarrán Eguzki 13 Bar La Pícara 15 Bar-Rest. El Puertecillo 16 Bar Izarra Taberna Vasca 18 Rest. Mare Nostrum 19 Rest. Maricel 20 Rest. La Fragata

**** Hotel Medium Romàntic** 4, in der Altstadt, bahnhofsnah und mit reizvollem Ambiente. Von der Medium-Hotelkette übernommen und 2016 renoviert. Die Zimmer verteilen sich auf zwei nebeneinander liegende Villen des 19. Jh., die beide je einen mit Antiquitäten, Keramik und Nippes eingerichteten Salon beherbergen. Ähnlich hübsch auch die Zimmer, herzig die

Bar. Das Frühstück wird im romantischen kleinen Garten serviert. Im Sommer empfiehlt sich langfristige Reservierung. Carrer Sant Isidre 33, Tel. 938-948375, www.mediumhoteles.com. **€€**

***** Hotel Parrots** 11, absolut zentral, nämlich in einer Seitengasse der Vergnügungszone Carrer 1er de Maig, und trotzdem recht ruhig gelegen. Obwohl das Hotel Ableger einer Gay-Bar ist, ist sein Publikum absolut gemischt. Zimmer unterschiedlicher Größe, alle mit TV und Klimaanlage; gute, große Betten. Das zugehörige Restaurant wurde von Lesern sehr gelobt. Carrer Joan Tarrida 16, Tel. 938-941350, www.parrotshotel.com. **€€**

*** Hotel El Cid** 2, in einer Seitengasse nahe der Straße nach Tarragona. Nüchterner Zweckbau, dem man seine inneren Werte von außen kaum ansieht. Nett dekoriert mit leichtem Hang zum Kitsch, gut geführt, Swimmingpool - ein empfehlenswertes Quartier. Carrer Sant Josep 39, Tel. 938-941842, www.hotelsitges.com. **€€**

**** Hostal Termes** 3, in ruhiger Lage am Westrand des engeren Zentrums. 1998 eröffnete, recht ansehnliche Pension unter engagiertem Management. Ganzjährig geöffnet. Carrer Rafael Termes Junyent 9, Tel. 938-942343, www.hostaltermes.com. **€€**

Der Xató ist ein typischer Wintersalat

*** Pensió Parellades** 10, an der Hauptgasse der Altstadt, einer Fußgängerzone. Relativ preisgünstiges und gut gelegenes Quartier, einfache, aber durchaus passable Zimmer. Sehr freundliche Leitung. Carrer Parellades 11, Tel. 938-940801, www.hostalparellades.com. **€€**

Camping * El Garrofer,** großer Ferienplatz, ziemlich schattig, gut ausgestattet, unter anderem mit großem Swimmingpool. Einige Kilometer außerhalb an der Straße nach Vilanova gelegen; ganzjährig geöffnet außer von Mitte Dezember bis Ende Februar. Zwei Personen, Auto, Zelt zur HS rund 40 €, zur NS etwas günstiger. Während der HS Mindestaufenthalt beachten. Carretera C 246 a, km 39, Tel. 938-941780, www.campingelgarrofer.com.

***** Sitges,** in derselben Richtung und etwas orts- und strandnäher, aber in Hörweite der Bahnlinie gelegen. Gute Ausstattung, Pool. Geöffnet Mitte März bis etwa Mitte Oktober. Mindestaufenthalt 2 bis 5 Nächte. Zwei Personen, Auto, Zelt zur HS rund 40 €. Carretera C 246 a, km 38, Tel. 938-941080, www.campingsitges.com.

Essen & Trinken Große Auswahl, viele gehobene Restaurants, aber auch deftige Preise. Viele Lokale fahren eine sehr differenzierte Tarifpolitik, bei der feste Menüs an Tagen mit starkem

Andrang deutlich teurer sind als bei schwachem Geschäft; Preisangaben sind deshalb schwierig. Die lokale, allerdings nur saisonal erhältliche Spezialität ist **Xato,** ein Salat aus Endivien und verschiedenen Fischarten, als Dressing eine Mischung aus Mandeln, Knoblauch, Olivenöl, Essig und getrockneter Paprika. An Flüssigem zu erwähnen ist der **Malvasies,** ein starker Dessertwein.

Rest. Maricel 19, vielleicht das beste Speiselokal des Ortes. Exzellente, variationsreiche Küche, gute Weinauswahl, aufmerksamer Service. Passeig de la Ribera 6, unweit der Kirche, Tel. 938-942054. **€€€**

Rest. Mare Nostrum 18, ebenfalls an der Uferpromenade. Lange Tradition in Fischgerichten; innen gemütlich mit Deckenbalken, Terrasse. Mi Ruhetag. Passeig de la Ribera 60, Tel. 938-943393. **€€-€€€**

Rest. La Fragata 20, unterhalb der Kirche und von Kulinarier-Führern seiner Fischgerichte wegen ebenso gelobt wie das „Mare Nostrum". Modernes Interieur, Terrasse. Passeig de la Ribera 1, Tel. 938-941086. **€€-€€€**

Rest. La Masia 5, im südwestlichen Ortsbereich. Dem Namen entsprechend in einem ehemaligen Gutshof untergebracht, der aus der Zeit der vorletzten Jahrhundertwende stammt. Marktabhängige katalanische Küche, Preise etwa wie oben, oft ist jedoch auch ein relativ günstiges Mittagsmenü im Angebot. Passeig de Vilanova 164, Tel. 938-941076. **€€**

Rest. Oca 6, in der Hauptgasse der Altstadt. Groß, nicht teuer und ausgesprochen beliebt, besonders wegen der guten Fleischgerichte vom Grill. Das Essen ist auch wirklich in Ordnung, der Service könnte manchmal weniger ruppig sein. Carrer Parrellades 41, Tel. 938-947936. **€€**

Bar Izarra Taberna Vasca 16, in der Altstadt unweit der Kirche. Ein baskisches Lokal, klein und gemütlich. Gute Tapas, auch diverse Carpaccios. Carrer Mayor 22, Tel. 938-947370. **€**

Bar La Pícara 13, ebenfalls in der Altstadt. Kleine Bar mit feinen, kreativen Tapas und Pintxos. Gute Weinauswahl. Sehr beliebt, deshalb besser früh kommen oder reservieren. Di Ruhetag, Mo/Mi nur abends geöffnet. Carrer Sant Pere 3, Tel. 938-110285.

Bar-Rest. Puertecillo 15, Filiale einer kleinen Kette. Optisch schlicht, aber exquisit für Fisch und Meeresfrüchte im Semi-Self-Service-Verfahren. Nur abends, Sa/So auch mittags geöffnet, Mo Ruhetag; im Winter nur Fr-Abend, Sa und So-Mittag geöffnet. Carrer Sant Pere 24-26.

Belebt: die Plaça de la Indústria am Abend

Café Mont-Roig 7, in der Kneipengasse Carrer Marqués de Montroig. Großes, architektonisch reizvolles Café, ein guter Platz fürs Frühstück.

Los Vikingos 8, gleich nebenan und dem Mont-Roig sehr ähnlich.

Mein Tipp Tapas-Bar Lizarrán Eguzki 9, 1992 gegründet wurde diese baskische Tapas-Bar, die sich zum Ausgangspunkt einer fantastischen Erfolgsstory entwickelt hat. Seitdem nämlich eröffnete die Lizarrán-Kette mehr als 150 Filialen in fast ganz Spanien, auf den Balearen, aber ebenso z. B. in Portugal, Frankreich und Deutschland. Hier im Mutterhaus in Sitges gibt es komplette Menüs, aber natürlich auch die baskischen Tapas „pintxos", den aus dem Baskenland stammenden, spritzigen Weißwein „txakolí" und den nordspanischen Apfelwein Sidra. Carrer Sant Pau 3, lizarran.es. **€**

Nachtleben Der **Carrer Primer de Mayo,** trotz offizieller Umbenennung im Volksmund immer noch Carrer Dos de Mayo genannt, bildet zusammen mit seiner Verlängerung **Carrer Marqués de Montroig** das Zentrum der Abendaktivitäten. In dieser kaum zweihundert Meter langen Fußgängerzone zwischen der Strandpromenade und dem Carrer Parellades reihen sich die verschiedenen Pubs, Disco-Bars und Billardsalons aneinander; einige weitere Bars und Discos liegen im parallel verlaufenden Carrer Bonaire. Auswahl bietet sich genug - die Skala schwankt von einfach bis edel, von Nostalgie der Siebziger bis zu Anklängen der Postmoderne. Laut sind sie alle; wer im Freien sitzt und das Auf und Ab beobachtet (und das tut nach Möglichkeit jeder), bekommt den Klangbrei von mindestens vier Bars um die Ohren gehauen. Immerhin, Stimmung ist geboten. Wer fröhlich und schick genug aussieht, erhält vielleicht von einem der am Wochenende ausschwärmenden Promo-Teams eine Freikarte für eine der Discos.

Discos Fallen in Sitges konventionell aus, kein Vergleich mit Barcelona; Eintrittsgebühr unterschiedlich, je nach Tag und Programm. Im Ort z. B. **New Rickys** am Carrer Sant Pau 25.

Gay Parrots an der Plaça de la Indústria ist Infobörse und Treff am frühen Abend; Bars finden sich gehäuft am **Carrer Bonaire** und **Carrer Joan Tarrida.** Später in der Nacht dann die Gay-Disco **Organic** im Carrer Bonaire 15, geöffnet Ostern bis September. Gute Infos auf www.gaysitgesguide.com.

Vilanova i la Geltrú **67.400 Einwohner**

Größer und städtischer als Sitges, zeigt sich Vilanova gleichzeitig bodenständiger, familiärer und weniger international als der Nachbar. Die Strände sind gut.

Vilanova, etwa acht Kilometer südwestlich von Sitges gelegen, bildet die Hauptstadt der Comarca Garraf und ist aus zwei einst getrennten Ortschaften zusammengewachsen. Die ausgedehnte Kleinstadt lebt vor allem von ihrem bedeutenden Fischereihafen, in geringerem Maße auch von einigen kleineren Industrieansiedlungen und vom Tourismus, der hier im Gegensatz zu Sitges überwiegend national geprägt ist.

Der eigentliche Ortskern von Vilanova liegt ein ganzes Stück landeinwärts der Küste, mit der Hafen- und Strandsiedlung durch eine kilometerlange, schattige Rambla verbunden. Obwohl es hier auch Anlegeplätze für Jachten gibt, merkt man dem großen Hafen an, dass er in erster Linie dem Fischfang und dem Handel dient. Die benachbarten Strände der Stadt werden besonders von Familien besucht, die Atmosphäre präsentiert sich deshalb eher von der ruhigen Seite. An der Strandpromenade finden sich viele gute Fischrestaurants.

Sehenswertes

Museu del Ferrocarril: Gleich beim Bahnhof liegt dieses Eisenbahnmuseum, das die „Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft“ des Schienenverkehrs präsentiert. Besonders umfangreich ist die Sammlung an Dampf-Lokomotiven, auch eine Videofilmvorführung gibt es.

♦ Di-So 10-14.30 Uhr (Mitte Juli bis Anfang Sept. auch 17-20 Uhr), Sa zusätzlich 16-19.30 Uhr; Eintritt 6,50 €. www.museudelferrocarril.org.

Biblioteca Museu Balaguer: Ganz in der Nähe des Bahnhofs gelegen. Die Sammlung des Politikers und Poeten Víctor Balaguer umfasst hauptsächlich Gemälde des 19. und 20. Jh., daneben auch Mobiliar jener Zeit sowie eine archäologische Sammlung.

♦ Di-Fr 10-14, 17-19 Uhr (Do 19-21 Uhr), Sa 11-14, 17-19 Uhr, So 11-14 Uhr. Eintritt 4 €, Do-Abend und am ersten So im Monat gratis. www.victorbalaguer.cat.

Museu Romàntic Can Papiol: Im Carrer Major 32, oberhalb des landseitigen Endes der langen Rambla Principal. Wie im „Romantik-Museum“ von Sitges sind auch hier das Gebäude und die Einrichtung des 18./19. Jh. die eigentlichen Sehenswürdigkeiten. Besichtigung nur auf stündlichen Führungen.

♦ Fr/Sa/So 11-14, 17-19 Uhr (im Winter So nur vormittags). Eintritt 4 €. www.museucanpapiol.cat.

Platz vor dem Rathaus von Vilanova

Centre d’Interpretació del Romanticisme Manuel Cabanyes: Außerhalb der Stadt und jenseits der Ortsumgehung (Anfahrt zunächst Ri. Vilafranca del Penedès, dann links) beherbergt der mächtige Gutshof Masia d’en Cabanyes, einst Wohnsitz des Dichters Manuel de Cabanyes, eine weitere Ausstellung, die sich u. a. der Romantik im 19. Jh. widmet; daneben sind auch zeitgenössische Möbel, Bücher etc. sowie eine Sammlung von Gravuren Goyas zu sehen.

♦ Geöffnet an Wochenenden 11-14 Uhr. Besuch nur mit Führung, die jeweils um 11, 12 und 13 Uhr stattfinden; um 12 Uhr zum Thema „Col·leccionisme i Goya a la Masia d’en Cabanyes“; Eintritt etwa 3,20 €. masiadencabanyes.cat.

Torre Blava: Dieser restaurierte Turm des 19. Jh. steht unweit westlich der Infostelle.und beherbergt Arbeiten des lokalen Künstlers Josep Guinovart.

♦ Häufig wechselnde Öffnungszeiten, meist nur abends an Wochenenden im Sommer geöffnet; Eintritt etwa 2,50 €.

Espai Far - Museu del Mar: Das Museum, untergebracht im auch „Farola" genannten Leuchtturm Far de Sant Cristòfol östlich des Hafens, widmet sich der maritimen Vergangenheit von Vilanova, der Geschichte seines Hafens und des Fischfangs. Es erinnert aber auch an das ehemalige „Museu de Curiositats Marineres" und den von dessen Gründer Frances Roig Toqués dressierten Fisch „Carpa Juanita", der gelernt hatte, von einem Löffel zu fressen und aus einem kleinen Glasgefäß zu trinken.

♦ Juni bis September Di-So 10-13, 17-20 Uhr, restliche Monate Mi-Fr 10-13 Uhr, Sa/So 10-14 Uhr und Sa auch 16-18 Uhr; Eintritt 4 €.

Baden

Platja de Ribes Roges: Der Haupt- und Paradestrand des Städtchens, feinsandig und vor allem erstaunlich breit. Duschen, Strandbars etc. sind vorhanden, hinter dem östlichen Strandbereich erstreckt sich ein hübscher Park. Weiter westlich und über Treppen oder mit etwas Kletterei auch am Ufer entlang zu erreichen liegt die wesentlich kleinere Platja de Sant Gervasi, offiziell „Platja dels Capellans" genannt.

Vilanovas Hauptattraktion: der breite, feinsandige Strand

Platja de la Farola: Östlich des großen Hafens findet sich dieser ebenfalls breite, aber nicht ganz so lange und vielleicht etwas weniger attraktive Strand, der seinen Namen nach dem Leuchtturm trägt.

Praktische Infos

Information Oficina Municipal de Turisme, Passeig del Carme s/n, am Rand des Parks an der Strandpromenade; Tel. 938-154517. Öffnungszeiten: Juli/August Mo-Sa 10-14,16-19 Uhr, So 10-14 Uhr; sonst Di-Do 10-14 Uhr, Fr/Sa 10-14, 16-19 Uhr, Mo geschlossen, So 10-14 Uhr. www.vilanovaturisme.cat.

Verbindungen Zug: Bahnhof an der Plaça Eduard Maristany, jeweils etwa zehn Fußminuten vom Zentrum und vom Strand entfernt. Mit den Nahverkehrszügen Rodalies (Cercanías) der Linie R2 Sud mehrmals stündlich nach Sitges und weiter nach Barcelona, Fahrzeit knapp eine Stunde. Richtung Tarragona etwas spärlichere, aber ausreichende Anschlüsse.

Bus: Haltestellen direkt vor dem Bahnhof; Verbindungen nach Sitges und Barcelona etwa stündlich.

Übernachten Eingeschränkte Auswahl - Vilanova zählt kaum mehr als ein halbes Dutzend Hotels und Pensionen.

***** Hotel César,** um die Ecke von der Promenade beim Hauptstrand. Auch architektonisch reizvoller, komfortabel ausgestatteter Bau im Stil der „Americanos", 1880 errichtet und seit 1912 in Familienbesitz. Schöner Garten, gutes und ambitioniertes Restaurant angeschlossen; kleiner Indoorpool. Ganzjährig geöffnet. Carrer d'Isaac Peral 8, Tel. 938-151125, www.hotelcesar.net. **€€**

**** Gatell Hotel,** größeres Hotel in einer Seitenstraße unweit des Bahnhofs, das eher auf Geschäftsreisende als auf Urlauber zielt. Rund 60 Zimmer, eher klein und einfach möbliert, aber durchaus ordentlich. Carrer de Puigcerdà 16, Tel. 938-934751, www.gatellhotel.com. **€**

Spezialist für Paellas: Xiringuito Miramar

Camping Insgesamt drei Plätze liegen um Vilanova i la Geltru.

****** Vilanova Park,** beim Weiler Mas Roquer nordwestlich der Stadt, Zufahrt von der Ortsumgehung; eine ganze Ecke vom Meer (Bus-Shuttle) entfernt. Großes, hübsch gestaltetes Gelände mit mehr als tausend Stellplätzen und guter Ausstattung; mehrere Pools und sogar ein Tierpark. Ganzjährig geöffnet. Zwei Personen, mit Auto und Zelt, zahlen im Juli/August zwischen 43 und 75 €. Carretera de l'Arboç, km 2,5, Tel. 938-933402, www.vilanovapark.com.

***** Platja Vilanova,** etwa drei Kilometer südwestlich der Stadt, aber nur wenige hundert Meter vom Strand. Swimmingpool. Geöffnet etwa Februar bis November, zwei Personen, Auto, Zelt knapp 31 €. Zufahrt von der C 246 a bei km 48, Tel. 938-950767, www.campingplatjavilanova.com.

Essen & Trinken Rest. 1918, an der Strandpromenade und Nachfolger des an gleicher Stelle 1918 gegründeten Restaurants Peixerot, daher der Name. Wie auch der Vorgänger bekannt für Fisch und Meeresfrüchte - der Hafen ist ja nicht weit. Mo Ruhetag, außerhalb der Saison (außer am Wochenende) nur mittags geöffnet. Passeig Marítim 56, Tel. 938-532355. **€€€**

Xiringuito Miramar, etwas außerhalb über der Platja de Sant Gervasi bzw. Platja dels Capellans. Eigentlich ein Restaurant und kein Strandkiosk (Xiringuito), erinnert das auffällige Gebäude an ein Schiff. Gute Fischgerichte und Paellas, Preisniveau ähnlich wie oben. Platja dels Capellans s/n, Tel. 938-157970. **€€€**

Café del Mar, in einem hübschen Gebäude am Passeig etwas östlich des Restaurants 1918. Auf der hiesigen Terrasse werden günstig recht passable Tagesmenüs serviert, es gibt auch eine gute Auswahl an Tapas. Passeig Marítim 63. **€€**

Nachtleben La Daurada, in toller Lage fast am Ende der Mole Moll de Ponent, die nahe der Infostelle ansetzt. Eine Mischung aus Restaurant, Strandclub, Disco und Musikbühne, in der im Sommer häufig Konzerte durchaus namhafter Interpreten stattfinden. Tel. 938-159820, www.ladaurada.es.

Costa Daurada

Die Küste im Süden Kataloniens unterscheidet sich landschaftlich deutlich von der Costa Brava im Norden. Lange Sandstrände bestimmen das Bild, attraktive Ortschaften sind dagegen eher rar. Ein Highlight ist das unter Naturschutz stehende Delta des Riu Ebre.

Entlang der 81 Kilometer langen Costa Daurada finden sich 60 Strände, deren feiner Sand diesem Küstenabschnitt zu dem wohlklingenden Namen „Goldene Küste“ verholfen hat.

Obwohl der Tourismus an der „Goldenen Küste“ später einsetzte als an der Costa Brava, verfügt die Costa Daurada (auf Spanisch Costa Dorada) heute über umfangreiche Übernachtungskapazitäten. Ein guter Teil der Touristenzahlen entfällt auf die vielen riesigen Campingplätze, die die Küste säumen. Touristischer Hotspot und wenig ansehnlich ist der Ferienort Salou, dessen Hotelhochhäuser und Apartmentanlagen nicht nur vom langen Sandstrand, sondern auch vom nahen Themenpark „PortAventura“ profitieren. Überhaupt lassen die Küstensiedlungen der Costa Daurada vielfach den Charme vermissen, den sich manche der Dörfer und Städtchen an der Costa Brava bewahren konnten. Insbesondere der Norden des Gebiets ist bis Tarragona so dicht bebaut, dass die Grenzen der einzelnen Orte hier manchmal kaum mehr zu erkennen sind.

Jedoch gibt es an der Costa Daurada durchaus reizvolle Ortschaften und ruhige Ecken. Städtchen wie Cambrils oder das noch kleinere L’Ametlla de Mar beispielsweise, in dem der Fischfang auch heute noch die Haupteinnahmequelle darstellt. Natur und Abgeschiedenheit finden sich ganz im Süden Kataloniens. Das Delta des Riu Ebre, auf Spanisch Río Ebro genannt, steht seit vielen Jahren zu Recht unter Naturschutz. Zudem bleibt die Goldküste

verschont von dem kalten, bissigen Wind Tramontana, der gelegentlich im Frühjahr und Herbst die nördliche Küste heimsucht.

Zu den Glanzlichtern im Hinterland der Costa Daurada zählen die drei Zisterzienserklöster Poblet, Vallbona de les Monges und Santes Creus.

Was anschauen?

Tarragona: Die ehemalige Provinzhauptstadt der römischen Kolonie hat viele architektonische Perlen der Antike bewahrt. Die Stadt verfügt mit dem malerischen Amphitheater, das sich aus den Felsen hebt und Blick aufs Meer gewährt, dem Circus, in dem einst Wagenrennen stattfanden, oder dem Forum über so viele beeindruckende Ruinen, dass man sich fast schon in Rom wähnt.

Delta des Riu Ebre: Eine eigentümliche Landschaft, geprägt von zahlreichen Kanälen und weiten Reisfeldern, Brutrevier und Rückzugsgebiet zahlreicher Vogelarten.

Was unternehmen?

Angeln: Bei Riba-Roja in der Nähe von Flix ist der Ebre zu einem See aufgestaut - nicht nur ein Tipp für Freizeitkapitäne, sondern insbesondere auch für Angler, die hier mit etwas Glück den Wels ihres Lebens an Land ziehen können.

Weinkathedralen besuchen: Im Hinterland der Costa Daurada gibt es die köstlichen Weine des Priorat zu verkosten. Auch die modernistischen Gebäude zahlreicher Weinkooperativen, in denen die edlen Tropfen hergestellt werden, sind einen Besuch wert. Nicht umsonst werden diese Bauten in Pinell del Brai, Gandesa, Falset oder L'Espluga de Francoli „Catedral del vi", Weinkathedrale, genannt.

Vermut probieren bei „Vermut Rofes": In Reus, der Hauptstadt des „Vermut", kommt man um eine Verkostung des traditionellen Aperitifs nicht herum. Außer den klassischen Marken gibt es mittlerweile auch neue Varianten des Getränks. Zu den namhaftesten Herstellern gehört die Fabrica Rofes, in deren Räumlichkeiten heute ein Restaurant untergebracht ist. In einer ehemaligen Produktionshalle kann man zudem die alten Fässer und Utensilien zur Vermutherstellung bestaunen.

Wo baden?

Waikiki: Liegt nicht etwa auf Hawaii, nein, so nennen die Einheimischen den Strand der Cala Fonda, denn ein bisschen erinnert das Ufer hier mit dem feinen Sand und dem blau schimmernden, kristallklaren Wasser tatsächlich an die Gestade der Pazifikinseln.

Platja del Torn: Einer der wenigen unbebauten Strände und nicht mit dem Auto zu erreichen. Ein Stückchen zu Fuß gehen muss man also, um zu diesem ruhigen FKK-Strand zu gelangen. Dass es hier so relaxt zugeht, ist vermutlich auch der Tatsache geschuldet, dass es außer einer kleinen Bar am Ende des langen Sandstrandes keine weiteren touristischen Angebote gibt.

Was sonst noch?

PortAventura: Der Freizeitpark gehört zum Pflichtprogramm all derer, die den Schwindel in luftiger Höhe lieben, und ist ein beliebtes Ausflugsziel für Familien. Besonders in der Sommersaison ist allerdings mit langen Warteschlagen zu rechnen.

An der Küste westlich von Vilanova i la Geltrú

Cunit 14.000 Einwohner

Attraktiv an der ausgedehnten Siedlung ist in erster Linie ihr langer, breiter Strand - viel mehr hat Cunit nicht zu bieten. Cunit liegt etwa zehn Kilometer hinter Vilanova i la Geltrú und bereits in der Provinz Tarragona. Um den kleinen Ortskern erstrecken sich großflächige Siedlungen von Ferienhäusern, in denen vor allem Spanier ihren Urlaub verbringen.

Verbindungen Zug: Mit den Renfe-Nahverkehrszügen der Cercanías-Linie R2 Sud gute Verbindungen nach Barcelona und in der Gegenrichtung bis zum Bahnhof Sant Vicenç de Calders (Coma-ruga); dort besteht etwa stündlich Anschluss Richtung Tarragona.

Calafell 28.500 Einwohner

Südwestlich von Cunit setzt sich die Urbanisierung fort, eine Grenze zwischen dem Ort und seinem Nachbarn Calafell ist nicht auszumachen. Calafell selbst erstreckt sich über eine Länge von rund fünf (natürlich komplett bebauten) Kilometern entlang sandiger Strände und besitzt aufgrund dieser Ausdehnung sogar zwei verschiedene Bahnstationen. Der Ort gliedert sich in drei Teile, nämlich die ursprüngliche, etwas landeinwärts platzierte Siedlung **Calafell,** deren Kastell (im Sommer tägl. geöffnet, im Winter nur an Wochenenden) noch an alte Zeiten erinnert, dessen Strandableger **Platja de Calafell** sowie den Cunit am nächsten gelegenen Ortsteil **Segur de Calafell,** der mit seinen Villenvierteln weit ins Inland reicht.

Sehenswertes

Ciutadella Ibèrica de Calafell: Eingeklemmt zwischen Durchgangsstraße und Bahnlinie, erinnert diese restaurierte bzw. wieder neu aufgebaute Iberersiedlung aus der Zeit um 200 v. Chr. an die eigentlich uralten Wurzeln des Ortes. Vertiefende Informationen beim Durchstreifen des relativ kleinen, häufig von Schülergruppen besuchten Geländes liefern die am Eingang auch in deutscher Sprache erhältlichen kostenlosen Audioguides. Das Museumsdörfchen liegt im „Niemandsland" zwischen Segur de Calafell und Calafell selbst. Die Zufahrt erfolgt aus Richtung Cunit linker Hand; an Parkplätzen herrscht kein Mangel.

♦ Juli bis 15. Sept. Di-So 10-14, 17.30-20.30 Uhr, sonst Mi-So 10-14 Uhr, im Frühjahr und Herbst auch Sa 16-18 Uhr. Eintritt 4 €. www.calafellhistoric.org.

Praktische Infos

Verbindungen Zug: Von den beiden Stationen Segur de Calafell und Calafell (für Calafell und Calafell Platja) häufige Anschlüsse mit Renfe-Cercanías der Linie R2 Sud nach Barcelona und bis Sant Vicenç de Calders (Coma-ruga bei El Vendrell); ab dort etwa stündlich weiter nach Tarragona.

Übernachten ****** Hotel Akquaaa,** Boutique-Hotel mit gleichnamigem Restaurant, in ortsüblicher Architektur direkt an der Promenade des Strandviertels Platja de Calafell. Alle Zimmer mit Meerblick. Av. Sant Joan de Déu 119, akquaaa.com. **€€€**

El Vendrell **38.900 Einwohner**

Das alte Städtchen, Hauptstadt des Baix Penedès, liegt einige Kilometer landeinwärts der Küste und besitzt einen durchaus ansehnlichen Ortskern. Bekannt ist El Vendrell jedoch vor allem als Geburtsstadt des Musikers Pau Casals.

Die Altstadt von El Vendrell erstreckt sich um die Plaça Vella mit der im 18. Jh. errichteten Pfarrkirche Santíssim Salvador, die eine schöne Barockorgel besitzt. Etwas weiter nördlich liegt im Gebiet um die Plaça Nova und den Carrer Santa Anna sozusagen das „Museumsviertel" des Städtchens. Hier findet sich eine ganze Reihe von Ausstellungen, die alle nicht weit voneinander entfernt liegen: Casals Geburtshaus **Casa Nadiua de Pau Casals,** das Museum sakraler Kunst **Museu Deu** sowie die **Casa Museu Àngel Guimerà,** das Geburtshaus des Dramatikers nebst Archäologischem Museum **Museu Arqueològic** (letzteres zuletzt geschlossen). Ergänzt wird das Museumsangebot von El Vendrell durch die **Fundació Apel·les Fenosa** dieses mit Picasso befreundeten Bildhauers im Carrer Major unweit der Plaça Vella sowie durch die **Vil·la Casals** (siehe unten) im Strandviertel Sant

Salvador. Die Öffnungszeiten der einzelnen Museen variieren, Mo sowie So-Nachmittag ist jedoch überall geschlossen.

Die fast durchgehend urbanisierte Küstenzone von El Vendrell gliedert sich in mehrere Siedlungen, die alle entlang breiter, feinsandiger Strände angelegt wurden: **Platja de les Madrigueres** und **Platja de Sant Salvador** im Nordosten, den zentralen Hauptbereich **Coma-ruga** (mit Thermalquelle am Strand) und **Platja de Francàs** im Südwesten.

Sehenswertes

Museu „Vil·la Casals“: Das Strandviertel Sant Salvador beherbergt das 1909 errichtete Sommerhaus des Cellisten Pau Casals, das zu einem Museum umgestaltet wurde. Pau Casals, 1876 in El Vendrell geboren, zählte zu den größten Cellisten seiner Zeit und wirkte auch als Dirigent und Komponist. Ebenso eindringlich wie für die Musik setzte er sich für Frieden und Freiheit ein. Nach der Machtübernahme durch Franco ging Casals ins Exil, zunächst ins französische Prades, 1956 nach Puerto Rico. 1971 komponierte Casals, der aus Prinzip nie in Ländern auftrat, die demokratische Prinzipien nicht respektierten, die Friedenshymne der Vereinten Nationen; die Erstaufführung wurde zu seinem letzten Konzert. 1973 starb der Musiker im Alter von 96 Jahren auf Puerto Rico. Erst sechs Jahre später konnte, nachdem auch Franco zwischenzeitlich gestorben war, sein Leichnam nach Spanien überführt und auf dem Friedhof von El Vendrell zur letzten Ruhe gebettet werden. Das gut konzipierte Museum präsentiert in schön gestalteten Räumlichkeiten Leben und Werk des großen Katalanen, durchaus interessant auch für Leute, die keine Musikspezialisten sind. Gegenüber steht ein Auditorium, in dem gelegentlich Werke Casals aufgeführt werden.

Einst Sommerhaus, heute Museum: Vil·la Casals

♦ Av. Palfuriana 67, geöffnet Mitte Juni bis Mitte September Di-Sa 10-14, 16.30-20 Uhr, So 10-14 Uhr, in der übrigen Zeit Di-Sa 10-14, 16-18 Uhr (Sa bis 19 Uhr), So 10-14 Uhr. Eintritt 8 €.

www.paucasals.org.

Praktische Infos

Information Oficina de Turisme Municipal, Av. Brisamar 1, in Coma-ruga auf halbem Weg zwischen Bahnlinie und Strand gelegen; Tel. 977-680010. Öffnungszeiten im Sommer Mo-Sa 10-14, 16-20 Uhr, So 10-14 Uhr, im Winter nur Mo-So 10-14 Uhr. www.elvendrellturistic.com.

Verbindungen Zug: Die Siedlung besitzt zwei verschiedene Bahnhöfe. Der Bahnhof El Vendrell im Osten des Städtchens selbst liegt an der von Barcelona kommenden und durchs Inland via Vilafranca del Penedès führenden Rodalies-Linie R4. Der zweite, als Knotenpunkt und Umsteigestation viel wichtigere Bahnhof heißt verwirrenderweise „Estació de Sant Vicenç de Calders", liegt aber gar nicht bei diesem Inlandsdorf, sondern in Küstennähe im Ortsteil Coma-ruga und am Ende der Rodalies-Linien R4 und R2 Sud (letztere führt von Barcelona entlang der Küste via Sitges); ab hier bestehen auch etwa stündliche eine Verbindungen Richtung Tarragona.

Übernachten *** Hotel Le Meridien Ra Beach Hotel,** direkt am Strand, hart an der Ortsgrenze zu Calafell. Erste Adresse vor Ort, ein ehemaliges Sanatorium, das zu einem Luxushotel mit Spa umgebaut wurde. Geöffnet etwa Mitte Mai bis Mitte Oktober. Avinguda del Sanatori 1, Tel. 977-694200, www.marriott.com. **€€€€**

Jugendherberge Alberg de Coma-ruga Santa Maria del Mar, großes Haus mit 290 Plätzen, in der Nähe des Strandes in Coma-ruga gelegen. Etwa Anfang/Mitte Dezember bis Anfang/Mitte Januar geschlossen. Avinguda Palfuriana 104, Tel. 938-468101, Reservierungszentrale Tel. 934-838363.

Camping ** Sant Salvador, einer von drei Plätzen im Gemeindegebiet, strandnah im Küstenviertel Sant Salvador und der dem Bahnhof von Coma-ruga am nächsten gelegene Platz. Größtenteils guter Schatten, ordentliche Ausstattung. Geöffnet etwa April bis Mitte Oktober. Zwei Personen, Auto, Zelt zur HS etwa 40 €, zur NS deutlich günstiger. Av. Palfuriana 68, Tel. 977-680804, www.campingsantsalvador.com.

Umgebung von El Vendrell

Arc Roma de Barà: Der Triumphbogen steht auf Höhe des Dorfes Roda de Barà direkt an der Straße Richtung Torredembarra. Mit seiner respektablen Höhe von über zehn Metern bietet das im 2. Jh. errichtete Monument einen ersten Vorgeschmack auf die römischen Bauten Tarragonas.

Camping ** Park Platja Barà,** hervorragend ausgestatteter und mehrfach mit Preisen dekorierter Ferienplatz in angenehmer, vergleichsweise wenig verbauter Umgebung bei Roda de Barà. Sehr schön und üppig begrünte Anlage in Strandnähe; diverse Sportmöglichkeiten und Veranstaltungen, reizvolle Poollandschaft und prima Sanitärs. Für Ruhesuchende gibt es eine radio- und fernsehfreie Platzzone. Geöffnet etwa April bis September; zwei Personen, Auto, Zelt zur HS etwa 60 € (Mindestaufenthalt beachten). Zufahrt beim Triumphbogen, Tel. 977-802701, www.barapark.es.

Torredembarra 17.000 Einwohner

Der wichtigste Ferienort zwischen Vilanova und Tarragona wirkt aufgrund seiner Ausdehnung größer, als die Einwohnerzahl es vermuten ließe.

Die N 340 wird mittlerweile zwar um den Ort herum geleitet, aber die Bahnlinie teilt Torredembarra immer noch in zwei unterschiedliche Hälften. Zum Meer hin erstreckt sich die übliche Strandsiedlung, zusammengesetzt aus Hochhäusern, Villengebieten, einem

Sporthafen und dem etwas abseits gelegenen, geradezu winzigen, aber ganz netten ehemaligen Fischerviertel Baix a Mar („Unten am Meer"). Landeinwärts liegt der eigentliche Ort. Obwohl im Vergleich zum übrigen Siedlungsgebiet eng gedrängt, ist die auf einem Hügel liegende Altstadt doch das Zentrum des Alltagslebens wie auch der Treffpunkt der Urlauber. Ihren höchsten Punkt markiert ein Kastell, dessen Anfänge zwar bis ins 11. Jh. zurückgehen, das sich heute jedoch im Stil der italienischen Renaissance präsentiert.

Es gibt an der spanischen Mittelmeerküste durchaus schönere Orte als Torredembarra, sicher aber auch eine ganze Reihe weniger angenehme. Die (kleine) Altstadt besitzt ihre malerischen Ecken, die Strandsiedlung wirkt vielleicht etwas langweilig, bleibt aber optisch noch halbwegs erträglich. Für den einen oder anderen Strandtag mit gemäßigtem abendlichem Bummel mag Torredembarra, vor allem in der Nebensaison, vielleicht nicht die schlechteste Adresse sein: Der kilometerlange Strand nämlich ist wirklich nicht übel, im Juli und August allerdings auch gut besucht.

Baden

Platja de Torredembarra: Die Visitenkarte des Ortes. Der langgezogene, z. T. sehr breite Strand aus feinem gelbem Sand erstreckt sich vom Sporthafen Richtung Nordosten und wird von einer Promenade begleitet.

Platja Els Muntanyans: Dieser schöne Dünenstrand jenseits des Viertels Baix a Mar reicht sieben Kilometer weit bis zum nordöstlichen Nachbardorf Creixell. Das Gebiet wurde bis zur Bahnlinie unter Naturschutz gestellt und ist deshalb nahezu unbebaut.

Praktische Infos

Information Oficina de Turisme, Passeig Rafael Campalans 10, an der Strandpromenade Nähe Hafen, Tel. 977-644580. Geöffnet ist von. ca. Ende Juni bis Anfang September Mo-Fr 9-14, 18-21 Uhr, Sa/So 11-13, 18-21 Uhr; im restlichen Jahr Mo-Fr 8-15 Uhr. www.turismetorredembarra.cat.

Verbindungen Zug: Der Bahnhof liegt näher am Strand als an der Altstadt. Nicht jeder Zug der Linie Barcelona - Tarragona hält, trotzdem tagsüber etwa stündliche Anschlüsse in beide Richtungen.

Bus: Busse von/nach Tarragona verkehren etwa stündlich, zusätzlich ziehen zwei Ortsbuslinien (L1 und L2) ihre Kreise zwischen Altort und Strandsiedlung.

Feste/Veranstaltungen Sant Joan, 23./24. Juni im Strandviertel, das Mittsommernachtsfest mit Feuerwerk.

Festa Major i Festa del Cuadre de Santa Rosalia, das Hauptfest an mehreren Tagen um den 15. Juli, mit den Menschentürmen Castellers, Teufelstänzen und Sardanes.

Festa Major de Santa Rosalia, am 4. September, zu Ehren der Schutzheiligen.

Übernachten Wenige Hotels, überwiegend Apartments. Im Juli und Aug. ist Torredembarra oft voll belegt. Die Touristeninformation hilft dann gerne weiter, besitzt auch Adressen von Apartmentvermietern.

*** Hotel Paradís,** in einem Wohngebiet östlich des Zentrums, vom Strand also eine ganze Ecke entfernt. Schlichtes, aber familiär und freundlich geführtes und sehr sauberes Quartier. Nur zehn Zimmer. Carrer Camí del Moro 65, Tel. 977-640637, www.hotelparadis.es. **€**

Camping * La Noria,** etwas nördlich des Ortes nahe der Hauptstraße, einer von vier Plätzen um Torredembarra. Großes, schattiges Areal, gute Ausstattung. Geöffnet April bis Sept. Zwei Personen, Auto, Zelt zur HS knapp 40 €. Passeig Miramar 278, Tel. 977-640453, www.camping-

lanoria.com.

***** Gavina,** einer von mehreren Plätzen beim nordöstlich gelegenen Nachbarort Creixell (siehe auch „Baden"). Gepflegtes Gelände in direkter Strandlage: Außer Zeltplätzen auch Hütten direkt am Strand. Geöffnet April bis Oktober. Zwei Personen, Auto, Zelt zur HS rund 55 €. Tel. 977-901503, www.campinggavina.com.

Essen & Trinken Rest. Capitán, an der Strandpromenade nicht weit von der Touristeninfo. Gehobenes Restaurant, gut für Reisgerichte, aber auch Fleisch und Fisch, oft auch ein relativ günstiges Tagesmenü. Passeig Rafael Campalans 11. **€€**

Rest. Las Palmeras, hundert Meter weiter und ebenfalls gut. **€€**

Altafulla 5500 Einwohner

Ein kleines Städtchen etwas landeinwärts der Küste. Der historische Ortskern und die Ausgrabungen einer römischen Villa lohnen einen Zwischenstopp.

Altafulla liegt nur ein kurzes Stück hinter Torredembarra. Sein altes, mauerbewehrtes Zentrum, die Vila Closa, erhebt sich direkt neben der N 340 und wird von einem schönen **Kastell** im Renaissancestil und der neoklassizistischen Kirche **Sant Martí** beherrscht. Im Umfeld des Städtchens locken der hübsche Strand **Platja de Altafulla** und die Ausgrabungen der römischen **Villa Romana dels Munts** (Di-Sa 10-13.30 Uhr, 15-17.30/18 Uhr, bzw. im Sommer 16-20 Uhr, So 10-14 Uhr; 4 €), die aus dem 1. bis 5. Jh. stammt und auf einem Hügel etwas oberhalb der Küste in Richtung Torredembarra errichtet wurde.

Verbindungen Zug: Der Bahnhof Altafulla-Tamarit liegt etwa auf halbem Weg zwischen Ortskern und Küste, Anschlüsse Richtung Barcelona bestehen tagsüber alle ein bis zwei Stunden, nach Tarragona etwa stündlich.

Bus: Busse von und nach Tarragona verkehren etwa stündlich.

Übernachten ** Hotel Gran Claustre,** direkt in der Altstadt Vila Closa, nahe dem Kastell und untergebracht in einem ehemaligen Kloster des 18. Jh., mit Pool und Spa. Gehobenes Restaurant angeschlossen. 39 Zimmer. Carrer del Cup 2, Tel. 977-651557, www.granclaustre.com. **€€**

Jugendherberge Alberg de Joventut Casa Gran, ebenfalls in einem hübschen Bau der Altstadt. 70 Plätze in 4- bis 10-Bett-Zimmern. Nur etwa Mitte April bis Mitte September, und auch dann immer mal wieder für einige Tage geschlossen: Reservierung ratsam. Placeta 12, Tel. 977-650779, Reservierungszentrale Tel. 934-838363, xanascat.gencat.cat.

Von Altafulla Richtung Tarragona

Von Altafulla bis zur Provinzhauptstadt sind es nur noch gut zehn Kilometer. Etwas abseits der N 340 liegt eine Reihe reizvoller Strände, deren Umfeld meist weniger verbaut ist als im Gebiet nordöstlich von Torredembarra. Die Campingplätze hier sind ein empfehlenswertes Standquartier für den Besuch von Tarragona.

Tamarit

Ein reizvolles Ensemble aus der restaurierten mittelalterlichen Burg Castell de Tamarit (Privatbesitz), die auf einem ins Meer vorgeschobenen Felsklotz thront, und zwei Campingplätzen in sehr schöner Strandlage. Parkplätze sind allerdings äußerst rar. Nur von einer Flussmündung unterbrochen, reicht der Sandstrand von hier bis zur Küstensiedlung von Altafulla. In der Gegenrichtung führt ein Fußweg, der das Kastell zunächst landeinwärts

umgeht, entlang der Felsküste bis zur Nachbarbucht La Móra.

Camping Beide Plätze in unmittelbarer Nachbarschaft des Kastells.

****** Tamarit Park,** sehr schön am Strand gelegen und gut ausgestattet. Mittlerer Schatten, viele Sportmöglichkeiten; auch Bungalows. Geöffnet etwa April bis Anfang/Mitte Oktober. Hohes Preisniveau: Zwei Personen, Auto, Zelt zur HS je nach Parzellengröße ab etwa 115 €; in der NS deutlich günstiger. Mindestaufenthalt beachten. „Traumhaft schön gelegen, aber die Plätze direkt am Meer können nachts laut werden". Platja Tamarit Ctra Nacional 340, km 1172, Tel. 977-650128, www.tamarit.com. ♦ **Lesertipp**

***** Trillas Platja,** nicht ganz so schön gelegen, aber ebenfalls gut ausgestattet. Auch Bungalows. Geöffnet etwa von Mitte/Ende März bis September, Anfang Oktober. Zwei Personen, Auto, Zelt zur Hochsaison je nach Parzellengröße ab ca. 55 €. C.N. 340, km 1172, Tel. 977-650249, www.campingtrillas.com.

La Móra

An einer hübschen Sandbucht gelegen, verdankt die weit ins Hinterland reichende Feriensiedlung ihren Namen dem mittelalterlichen Turm Torre de la Móra, der heute auf dem Gelände des Campingplatzes steht. Richtung Westen führt ein Weg zunächst zum Kap Punta de la Móra und weiter entlang der unbebauten, von Wald begrenzten Küste zu den beiden bildschönen Strandbuchten **Platja de Calabeig** und **Cala Fonda,** auch Cala Waikiki genannt; an beiden ist Nacktbaden üblich. Von letzterer ist es nicht mehr weit zur kilometerlangen Platja Llarga - wer Lust hat, könnte nun, immer etwa parallel zur Küste, sogar weiter bis Tarragona wandern.

Trutzburg in Traumlage: Castell de Tamarit

Camping ** Torre de la Móra,** in sehr schöner und ruhiger Lage. Terrassenplatz in hügeligem, mit Pinienwald bewachsenem Gelände, das eine reizvolle Aussicht bietet. Sehr gute

Ausstattung, Pool, viele Sportmöglichkeiten. Geöffnet etwa April bis Mitte Okt. Zwei Pers., Auto, Zelt zur HS etwa 75 €. Ctra. Nacional 340, km 1171, Tel. 977-650277, www.torredelamora.com.

Umgebung von La Móra

Pedrera del Mèdol: Etwas versteckt liegt dieser Steinbruch, der sich landeinwärts der Autobahn etwa auf Höhe von La Mora erstreckt und aus dem das Material für die römischen Bauten Tar-ragonas stammt. Ein Monolith wurde stehen gelassen und zeigt nun die Höhe des Felsgebietes vor dem Abtragen der Steine an. Das Innere des Steinbruchs ist nicht zugänglich, doch bietet sich auch von dem oberhalb angelegten Rundweg ein schöner Eindruck; ein Interpretationszentrum (Di-Sa 9-14 Uhr) gehört dazu.

♦ Am leichtesten zu finden von der Autobahnraststätte Àrea de Servei del Mèdol (Km 237 der AP7 Richtung Tarragona); kurz vor deren Ausfahrt in die Autobahn beginnt rechts eine beschilderte, etwa 800 Meter lange Piste. Alternative: vom großen Kreisel der nahen N 340 auf der unscheinbaren Straße in nördlicher Richtung die Autobahn überqueren und fast direkt hinter der Brücke links in den beschilderten Fußweg.

Torre dels Escipions: Der fälschlicherweise „Turm der Scipionen“ genannte, neun Meter hohe Römerbau stammt aus dem 1. Jh. n. Chr. und ist über eine Abzweigung rechter Hand etwa sechs Kilometer vor Tarragona zu erreichen.

Tarragona 135.500 Einwohner

Älter und in der Antike weit bedeutender als Barcelona, besitzt die Provinzhauptstadt zahlreiche Baudenkmäler vor allem aus römischer Zeit. Neben der malerischen Altstadt sind sie die Hauptattraktion hier und beförderten Tarragona zur Stadt des Weltkulturerbes.

Das Tarragona von heute ist vor allem Industriestadt mit Schwerpunkt auf Petrochemie, sein Hafen ist der zweitgrößte Kataloniens. Das engere Stadtgebiet erstreckt sich auf einem Hügel oberhalb der Küste. Die Neustadt bildet zwar das betriebsame Zentrum des Alltagslebens, wirkt mit ihren schnurgeraden, sich rechtwinklig kreuzenden Straßen, die von modernen Zweckbauten gesäumt werden, jedoch ziemlich reizlos.

Anders die hübsche Altstadt *Casc Antic*, die etwas abseits des Geschehens auf der Kuppe des Hügels liegt. In den letzten Jahren wurde hier vieles restauriert, dennoch hat sich die Altstadt ihre Identität weitgehend bewahrt. Noble Antiquitätengeschäfte und urige Fischläden liegen Tür an Tür, und immer noch halten die alten Herrschaften der Nachbarschaft unter Orangenbäumen ihren gemütlichen Schwatz.

In erster Linie allerdings wird Tarragona nicht aufgrund seiner Atmosphäre besucht, sondern wegen seiner Baudenkmäler. Die römischen Relikte in Stadt und Umgebung sind neben denen von Mérida in der Extremadura die bedeutendsten des ganzen Landes, schließlich war Tarragona jahrhundertelang die Hauptstadt einer der beiden römischen Provinzen Spaniens. Im Jahr 2000 wurden die römischen Monumente Tarragonas in die UNESCO-Liste des Weltkulturerbes aufgenommen. Aber auch die mächtige Kathedrale, im Übergangsstil von der Romanik zur Gotik, zählt zu den „Musts“ eines Tarragona-Besuchs.

Geschichte

Tarragona ist uralt. Mancher Historiker datiert die Anfänge der Stadt gar bis ins 3. Jahrtausend vor Christus. Verschiedene Münzfunde wie auch die untersten Schichten der Stadtmauern belegen für das 6. Jh. v. Chr. die Existenz einer iberischen Siedlung. Im Zweiten Punischen Krieg eroberten 218 v. Chr. die Römer das damalige Dorf. Mit kräftig verstärkten Befestigungsanlagen wurde *Tarraco* zu ihrem wichtigsten Stützpunkt in Spanien. Im Jahre 45 v. Chr. ernannte Julius Cäsar Tarraco zur Kolonie, unter seinem Nachfolger Kaiser Augustus wurde es zur Hauptstadt der Provinz *Hispania Citerior*. Glanzvoll, reich und mächtig wie nur wenige andere Orte, war Tarraco eine der bedeutendsten Städte des Römischen Reiches.

Während der Völkerwanderung wurde Tarraco ab dem 3. Jh. n. Chr. mehrfach geplündert und teilweise zerstört, so 476 durch die Westgoten. Die Zeit der Mauren, die ab 712 vier Jahrhunderte herrschten, hinterließ kaum bauliche Spuren. Nach der christlichen Rückeroberung um 1120 konnte Tarragona, obwohl bald wieder Sitz eines Erzbischofs, die einstige Bedeutung nicht zurückerlangen - längst zu mächtig geworden war die Konkurrenz des aufstrebenden Barcelona.

Orientierung

Tarragona gliedert sich deutlich in drei Gebiete. Die **Unterstadt** liegt beim Hafen, die **Oberstadt,** die heute das eigentliche Stadtzentrum darstellt, auf dem Hügel. An sie schließt

sich die noch höher gelegene **Altstadt** an.

Das Herz der Oberstadt ist der breite Boulevard **Rambla Nova,** ein besonders am frühen Abend sehr belebter Treffpunkt (wenn auch nicht zu vergleichen mit den Rambles von Barcelona). Sie ist Orientierungshilfe und ein guter Ausgangspunkt für Besichtigungstouren; der Boulevard endet hoch über der Küste am **Balcó del Mediterrani,** dem „Balkon des Mittelmeers". An besonders klaren Tagen soll man von diesem Aussichtspunkt aus den Schattenriss der Insel Mallorca am Horizont erkennen können.

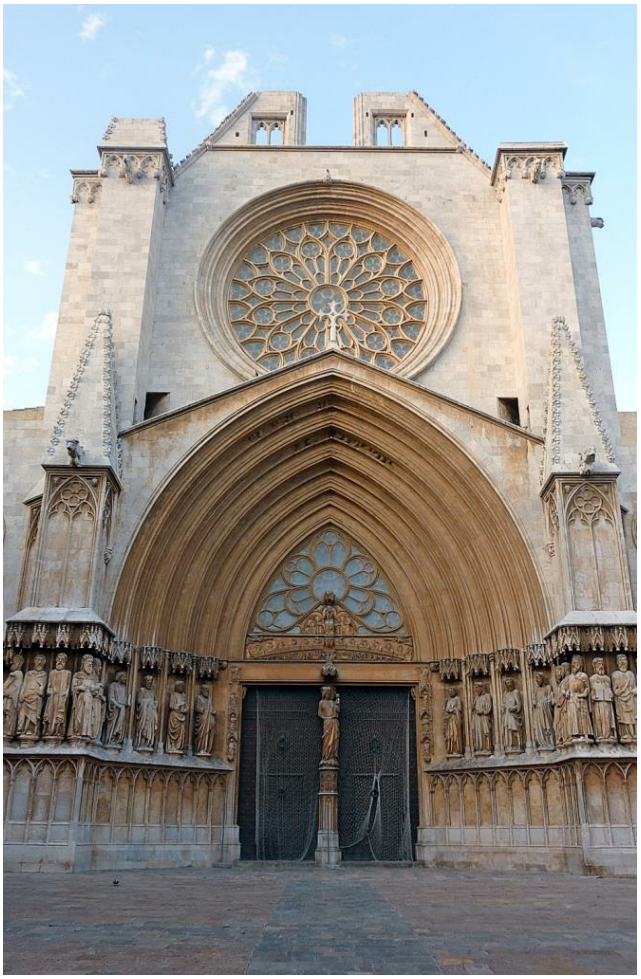
Tarragona - Tarraco, die römische Provinzhauptstadt

Nordöstlich parallel zur Rambla Nova markiert die **Rambla Vella** den unteren Rand der Altstadt. Einen Straßenzug ins Gassengewirr hinein liegt mit der **Plaça de la Font** der Hauptplatz dieses ältesten Stadtgebiets. Die kompakte Altstadt beginnt gleich jenseits der Rambla Vella. Neben den hochklassigen Sehenswürdigkeiten und Museen erfreuen auch die liebenswerten, oft herrlich nostalgischen Details des Alltagslebens. Genauer ansehen sollte man sich die Fassaden der Wohnhäuser, besonders um die Kathedrale: Hier und da sind antike, teilweise mit Inschriften versehene Steinblöcke in die Wände eingemauert.

Catedral de Santa Maria

Das wichtigste mittelalterliche Bauwerk Tarragonas erhebt sich an einer Stelle, die vorher schon ein römischer Tempel und eine maurische Moschee innehatten; erst in jüngster Zeit förderten Ausgrabungen im Inneren wieder römische Reste zutage. Architektonisch bedeutsam ist die Kathedrale als Beispiel des Übergangs von der Romanik zur Gotik. Erst ein Rundgang um den gesamten Komplex veranschaulicht ihre erstaunliche Größe; er führt durch Stadtgebiete, die seit dem Mittelalter baulich kaum verändert wurden, bietet zudem

interessante Perspektiven der dreischiffigen Kirche. Mit dem Bau begonnen wurde ab 1171, doch zogen sich die Arbeiten bis 1331 hin. So zeigt nicht nur die über eine Freitreppe zu erreichende Hauptfassade romanische wie gotische Stileinflüsse: romanisch präsentieren sich noch die Seitenportale (über dem rechten ist ein Sarkophag des 4. Jh. eingemauert), gotisch das große Hauptportal unter der schönen Rosette.



Gotisch: das Hauptportal der Kathedrale

Der **Kreuzgang** ist heute auch der Zugang zum Kircheninneren; der beschilderte Eingang liegt links der Hauptfassade. Der fast quadratische Kreuzgang ist ebenfalls romanisch und gotisch beeinflusst. Mehr als einen Blick wert sind die Kapitelle, besonders die originelle „Prozession der Ratten" in der Südgalerie: fröhliche Nager, die eine Katze zu Grabe tragen. Äußerst ungewöhnlich ist auch der Einbau eines Mihrâb, einer maurischen Gebetsnische, in eine Seitenwand. Vom Kreuzgang gelangt man ins **Museu Diocesà** im Kapitellsaal, das kirchliche Kunst präsentiert; die Exponate sind in einer Broschüre aufgelistet, die man am Eingang erhält. Ebenfalls vom Kreuzgang führt ein besonders schönes romanisches Portal ins Innere der Kirche.

Das **Kircheninnere** wirkt weit, streng und düster, einziger Blickfang ist zunächst das große Retabel des Hauptaltars (1429). Am eindrucksvollsten wirkt er am Nachmittag, wenn der Altar durch die Rosette am Portal von der Sonne beleuchtet wird. Sobald sich die Augen an

die Dunkelheit gewöhnt haben, wird man der zahlreichen Seitenkapellen gewärtig, die aus dem 13.–18. Jh. stammen; auf eine nähere Beschreibung wollen wir verzichten, da sie alle in der erwähnten Broschüre aufgeführt sind.

♦ Im Sommer 10-20 Uhr geöffnet, besondere Öffnungszeiten an Sonn- und Feiertagen, im Winter deutlich eingeschränkter; ein genauer Plan mit den wechselnden Öffnungszeiten auf der Website www.catedraldetarragona.com. Eintritt 5 €, erm. 3 bzw. 4 €.

Weitere Sehenswürdigkeiten in Ober- und Altstadt

Tarragonas Monumente spiegeln die Stadtgeschichte der Römerzeit und des Mittelalters. Ausgeklammert bleiben die Jahrhunderte dazwischen, besonders die Epoche der Mauren, die praktisch keine Spuren im Stadtbild hinterlassen hat.

Plaça de la Font: Der langgezogene, vor einigen Jahren restaurierte Platz ist das ruhigere Altstadt-Pendant zur Rambla Nova, mit zahlreichen kleinen Bars und Restaurants ein beliebter Treffpunkt auch der Einheimischen. Die Plaça liegt oberhalb eines Teils des römischen *Circus*, einige der umgebenden Häuser stehen sogar noch auf römischen Fundamenten.

Casa Museu Castellarnau: Am Carrer Cavallers 14, einige Parallelgassen hügelwärts der Plaça de la Font, vom Carrer Mayor abzweigend. Der Palast des 14./15. Jh. wurde samt Inneneinrichtung in ein Museum verwandelt, das Glas, Münzen, Keramik und Ähnliches ausstellt, allerdings besonders des Gebäudes selbst wegen interessant ist.

♦ April-Sept. Di-Fr 9.30-21 Uhr, Sa 10-21 Uhr, So 10-15 Uhr (Okt.-März Di-Fr 9-20 Uhr, Sa 9.30-20 Uhr, So 9.30-14.30 Uhr), Mo geschlossen. Eintritt Einzelticket 3,30 €; günstig sind verschiedene Kombitickets für den Besuch mehrerer antiker Stätten. www.tarragonaturisme.cat/de.

Maqueta Tarraco: An der Plaça del Pallol, nicht weit vom Museu Castellarnau, beherbergt das Multifunktionsgebäude der *Antiga Audiència* dieses große Modell der Römerstadt, das einen guten Eindruck davon gibt, wie Tarragona damals aussah.

♦ Sommer: Mo 9-15 Uhr, Di-Fr 9-21 Uhr, Sa/So 10-15 Uhr; Winter: Mo 9-15 Uhr, Di-Fr 9-20 Uhr, Sa/So 9.30-14.30 Uhr; Eintritt frei.

Am Passeig Arqueològic:Kanone des 18. Jh.

Passeig Arqueològic: Eingang beim Portal del Roser, fast um die Ecke von der Plaça Pallol. Der Spazierweg führt durch Gartenanlagen entlang der auf rund einem Kilometer Länge erhaltenen, wuchtigen Stadtmauern, vorbei an Kopien römischer Statuen. An einigen Stellen bieten sich schöne Ausblicke auf das Hinterland der Stadt. Die treffend „Zyklopenmauern" genannten *Murallas Ciclópeas* wuchsen mit den Jahrhunderten und sind gewissermaßen ein Konzentrat der Geschichte Tarragonas. Die unterste, roh behauene Schicht aus Riesenblöcken soll, je nach Version, entweder noch aus der iberischen Zeit des 6. Jh. v. Chr. oder aber aus den römischen Anfängen des 3. Jh. v. Chr. stammen. Zweifelsfrei römisch sind die folgenden, viel sorgfältiger gearbeiteten Schichten aus kleineren Quadern. Der Turm *Torre del Arquebisbe* wiederum stammt aus dem 14. Jh., die den Mauern vorgelagerten Bereiche der Anlage von den Anfängen des 18. Jh. Besonders angenehm ist der Spaziergang an Sommerabenden; im Juli/August werden die Mauern am Abend angestrahlt.

♦ April-Sept. Di-Fr 9.30-21 Uhr, Sa 10-21 Uhr, So 10-15 Uhr (Okt.-März Di-Fr 9-18.30 Uhr, Sa 9.30-18.30 Uhr, So 9.30-14.30 Uhr), Mo geschlossen. Eintritt 3,30 €, Kombitickets möglich.

Museu d'Art Modern: Tarragonas Museum Moderner Kunst liegt im Carrer Santa Anna 8, nur ein kleines Stück südöstlich der Kathedrale. Prunkstück im Erdgeschoss ist der „Tapís de Tarragona", ein großer Wandteppich in der typischen Handschrift von Joan Miró, Ergebnis seiner ersten Zusammenarbeit mit Josep Royo. Das Obergeschoss enthält vor allem Bronzearbeiten des jung verstorbenen Bildhauers Julio Antonio (1889-1919) sowie Gemälde und Skulpturen weiterer Künstler des 19. bis 21. Jh.; daneben finden auch wechselnde Ausstellungen statt.

♦ Di-Fr 10-20 Uhr, Sa 10-15, 17-20 Uhr (im Winter Di-Fr 10-18 Uhr, Sa 10-14, 16-18 Uhr), So 11-

14 Uhr, Mo geschlossen; Eintritt frei.

Museu Nacional Arqueològic: An der Plaça del Rei, am südöstlichen Altstadtrand. Klar, dass die Sammlung von Fundstücken der Römerzeit zu den bedeutendsten Spaniens zählt; stark vertreten sind vor allem Keramik und Münzen. Die Reste der Stadtmauer übrigens sind nicht extra aufgestellt, sondern „original". Besonders bemerkenswert mehrere Mosaiken, darunter eine fein gearbeitete Medusa; eine Gliederpuppe aus Elfenbein stammt aus einem Kindergrab des 4. Jh.

♦ Zuletzt auf unbestimmte Zeit wegen größerer Renovierungs- und Umbauarbeiten geschlossen, Näheres unter www.mnat.cat/museu-arqueologic. Tickets auch gültig für die Necròpolis Romana.

Pretori Romà: Neben dem Archäologischen Museum erhebt sich der sogenannte „Turm des Prätoriums" aus dem 1. Jh. n. Chr., der damals Teil des Provinzforums war. Im 12. Jh. wurde er zu einer Königsresidenz umgebaut, ab dem 15. Jh. militärisch genutzt und diente später als Gefängnis. Heute ist hier auf mehreren Geschossen ein Museum untergebracht, das z. B. im ersten Stock einen Sarkophag ausstellt, der mit dem Mythos des Hippolytus verziert ist; er stammt aus dem 3. Jh. und wurde 1948 im Meer entdeckt. Vom Dach des Gebäudes (Lift) bietet sich eine fantastische Aussicht.

Circ Romà: Der römische Circus erstreckt sich zur Rambla Vella hin und ist mit derselben Eintrittskarte zugänglich wie der Prätoriums-Turm. Errichtet im 1. Jh. nach Christus, diente das ausgedehnte Areal, das eine Grundfläche von 325 x 115 Metern belegt, bis zum 5. Jh. als Schauplatz für Wagenrennen und andere Vergnügungen. Die teilweise unterirdischen Reste sind schon allein aufgrund ihrer Ausdehnung beeindruckend, manche Gänge erstrecken sich über fast hundert Meter.

♦ Sommer: Di-Fr 9.30-21 Uhr, Sa 10-21 Uhr, So 10-15 Uhr; Winter: Di-Fr 9-20 Uhr, Sa 9.30-20 Uhr, So 9.30-14.30 Uhr; Mo geschlossen. Kombi-Eintritt für Pretori und Circ Romà 3,30 €.

Sehenswertes in anderen Stadtbezirken

Amfiteatre Romà: Im Parc del Miracle, unterhalb des meerseitigen Endes der Rambla Vella. Das 1952 ausgegrabene Amphitheater, einst Schauplatz blutiger Gladiatorenkämpfe, bot Platz für 12.000 Zuschauer und ist recht gut erhalten. Zu sehen sind hier auch die Reste einer romanischen Kirche des 12. Jh. und ihrer westgotischen Vorgängerin; zum Bau beider Gotteshäuser mussten Steinblöcke des Theaters herhalten.

♦ April-Sept. Di-Fr 9.30-21 Uhr, Sa 10-21 Uhr, So 10-15 Uhr (Okt.-März Di-Fr 9-18.30 Uhr, Sa 9.30-18.30 Uhr, So 9.30-14.30 Uhr), Mo geschlossen. Eintritt 3,30 €.

Reste des römischen Tarraco

Fòrum Romà (Forum de la Colònia): Unterhalb der Plaça Corsini, beidseitig des Carrer Soler Canyelles, einer Seitenstraße der Rambla Nova, liegt eines der beiden römischen Foren Tarragonas. Verblieben sind nur mehr Grundmauern und einige Säulen - immerhin mehr als an dem anderen Marktplatz, der Plaça del Fòrum, der südöstlich der Kathedrale liegt.

♦ April-Sept. Di-Fr 9.30-21 Uhr, Sa 10-21 Uhr, So 10-15 Uhr (Okt.-März Di-Fr 9-15 Uhr, Sa/So 9.30-14.30 Uhr), Mo geschlossen; Eintritt 3,30 €.

Necròpolis Romana/Museu Paleocristià: Weit im Westen der Stadt, an der Avinguda Ramon y Cajal gelegen, einer Abzweigung der Rambla Nova; Eingang am Passeig de la Independencia. Beim Bau der nahen Tabakfabrik 1923 wurden hier ein ausgedehntes Feld von über 2000 Gräbern des 3. bis 6. Jh. sowie das Fundament einer frühchristlichen Basilika freigelegt. Die Grabfunde sind im angeschlossenen Museum zu sehen, das allein schon den etwas weiten Weg wert ist. Prunkvolle Sarkophage sind hier ausgestellt, Mosaiken und Skulpturen; besonders bemerkenswert eine Marmorplatte mit drei Figuren, die wohl aus Karthago stammt.

♦ Juni-Sept. Di-Sa 10-13.30, 16-20 Uhr; sonst je nach Jahreszeit Di-Sa 9.30-13.30, 15-17.30/18 Uhr; So jeweils 10-14 Uhr. Eintritt 4 €, auch gültig für das Museu Nacional Arqueològic.

Gut erhalten: das Aquädukt Pont del Diable

Museu del Port de Tarragona: Das Hafenmuseum von Tarragona, ebenda gelegen, widmet sich nicht nur der Geschichte des uralten Anlegeplatzes, der ja bis in die Römerzeit zurückgeht, sondern auch dem modernen Hafen von heute, der Fischerei und dem Segelsport.

♦ Juni-Sept. Di-Sa 10-14, 17-20 Uhr (Okt.-Mai Di-Sa 10-14, 16-19 Uhr), So 11-14 Uhr. Mo geschlossen. Eintritt frei.

Barri Marítim del Serrallo: Nicht unbedingt eine Schönheit, als Sehenswürdigkeit jedoch ein gewisses Kontrastprogramm ist das Fischerviertel Serrallo im westlichen Hafengebiet. Am meisten Betrieb herrscht am späten Nachmittag bei der Rückkehr der Boote; mit etwas Glück kann man dann einer Fischversteigerung zusehen. Ansonsten lassen sich die Ergebnisse hiesiger Anstrengungen am besten auf dem Teller bewundern: Im Viertel sind eine ganze Reihe vorzüglicher, wenn auch nicht billiger Fischrestaurants zu finden.

Sehenswertes in der Umgebung

Auch um Tarragona finden sich vorwiegend Attraktionen römischen Ursprungs, die zum Teil sogar bedeutender sind als die römischen Relikte der Stadt selbst.

Aqüeducte de les Ferreres/Pont del Diable: Etwa fünf Kilometer nördlich, unweit der N 240 nach Lleida. Der auch „Pont del Diable“ (Teufelsbrücke) genannte Aquädukt leitete das Wasser aus dem Riu Gaya nach Tarragona, überbrückte dabei eine Entfernung von über 35 Kilometern. Entstanden ist er in der römischen Kaiserzeit, also im 1. oder 2. Jh. nach Christus. Das hiesige, am besten erhaltene Teilstück ist mit 25 Bögen an der Oberseite 217 Meter lang und etwa 26 Meter hoch.

Mausoleu de Centcelles (auch: Vil·la Romana de Centcelles): Etwa sechs Kilometer nordwestlich, im Gebiet des Dörfchens Constantí, ab dort beschildert. Das frühchristliche

Mausoleum, ursprünglich wohl als Villa für ein Mitglied der Kaiserfamilie oder den Herrscher selbst konzipiert, stammt aus dem 4. Jh. Die Mosaiken im Inneren der Kuppel zeigen Jagdszenen (in einer Gruppe möglicherweise das Porträt des Verstorbenen) und biblische Motive, sind aber leider vielfach zerstört.

♦ Juni-Sept. Di-Sa 10-13.30, 16-20 Uhr, sonst je nach Jahreszeit Di-Sa 10-13.30, 15-17.30/18 Uhr; So jeweils 10-14 Uhr; Eintritt 2 €.

Baden

Platja del Miracle: Östlich des Zentrums beim römischen Amphitheater, der stadtnächste Strand. Für ein Sonnenbad brauchbar, liegt er zum Schwimmen wohl etwas arg nah an Hafen und Stadtgebiet. Schöner sind die Strände weiter östlich.

Platja de l'Arabassada: Mit der Platja del Miracle durch einen Spazierweg verbunden, der über ein felsiges kleines Kap führt, aber auch mit dem Bus (→ „Camping") anzufahren; ein schöner und feinsandiger Strand.

Platja de la Savinosa: Noch etwas weiter östlich, zu erreichen sowohl von der Hauptstraße aus (Zufahrt bei einer Tankstelle) als auch über einen Küstenweg, der an der Platja de l'Arabassada beginnt. Im östlichen Teil dieses recht breiten Strands ist, ebenso wie an einer kleinen Nachbarbucht, Nacktbaden üblich.

Platja Llarga: Mit knapp drei Kilometern verdient der schöne „Lange Strand" seinen Namen durchaus. Man erreicht ihn auf einem Küstenweg ab der Platja de la Savinosa oder über Zufahrten von der Hauptstraße Richtung Barcelona. Es gibt einzelne Strandbars und Wassersportmöglichkeiten, im Hinterland liegen mehrere Zeltplätze.

Praktische Infos→ → Karte

Information Oficina de Turisme de la Generalitat, Carrer Fortuny 4, eine Seitenstraße hafenwärts der Rambla Nova. Das Büro der Landesregierung, zuständig für Stadt, Provinz und ganz Katalonien. Öffnungszeiten Mo-Fr 9.30-17 Uhr, Sa 9.30-14 Uhr; Tel. 977-233415, www.gencat.cat.

Oficina Municipal de Turisme, Carrer Mayor 39, in der Altstadt unterhalb der Kathedrale; zuständig für die Stadt. Hier auch Informationen über die Kombitickets für rund 7 € bzw. 11 €, die den Zugang zu Römerstätten und „Cases Nobles" ermöglichen. Öffnungszeiten von Mitte/Ende Juni bis September Mo-Sa 10-20 Uhr, So 10-14 Uhr; Rest des Jahres Mo-Sa 10-14, 15-17/18 Uhr (Sa bis 19 Uhr), So 10-14 Uhr. Zweigstellen liegen auf der Rambla Nova und am Camp de Mart (nahe Zugang Stadtmauer). Tel. 977-250795, www.tarragonaturisme.cat.

Verbindungen Flug: Flughafen Barcelona oder Flughafen Aeroport de Reus (Tel. 977-779832) knapp zehn Kilometer außerhalb in Richtung der Inlandsstadt Reus, siehe jeweils dort.

Zug: Hauptbahnhof (RENFE-Info: Tel. 902-320320) an der Plaça de la Pedrera in der Unterstadt. Sehr gute Verbindungen Richtung Barcelona, nach Lleida 3-mal tägl.

AVE-Bahnhof Camp de Tarragona etwa zwölf Kilometer nördlich bei Perafort unweit der N 240, Busverbindung ab Busbahnhof mit PLANA. Häufige, aber nicht eben billige Anschlüsse u. a. nach Barcelona, Lleida, Zaragoza und Madrid.

Bus: Busbahnhof an der Plaça Imperial Tarraco, am meerabgewandten Ende der Rambla Nova. Mit PLANA halbstündliche Abfahrten nach Salou/Cambrils; nach Barcelona ebenfalls gute Verbindungen, zum Kloster Poblet 3-mal tägl. Mit PLANA und MONBUS nach Montblanc und L'Espluga de Francolí 6-mal, mit MONBUS nach Lleida 3-mal tägl.

Markt Markttage sind Di und Do, viel Kleidung, auf der Rambla Nova.

Mercat Central, von der Rambla meerwärts über den Carrer Soler Cañelàs. Städtischer Markt aus dem Jahr 1915, frisch renoviert und auch architektonisch sehr reizvoll. Mo-Sa bis zum Abend geöffnet.

Sonntagsmarkt in Bonavista, einem westlichen Stadtteil an der N 340.

Bunte Fassade in der Altstadt

Antiquitäten- und Sammlermarkt jeden Sonntag, von 10-14 Uhr vor der Kathedrale.

Bio/Regional Einkaufen L'Espiga d'Or, Ökoladen mit Obst und Gemüse, selbst hergestellten Backwaren, Kosmetik und auch einem kleinen vegetarischen Imbiss. Carrer Rovira i Virgili 7, oberhalb des nordwestlichen Bereichs der Rambla Nova. www.lespigador.net.

Feste/Veranstaltungen Tarraco Viva, an etwa zehn Tagen Mitte/Ende Mai. Bedeutendes, 1998 begründetes Römerfestival, mit dem die Stadt an ihre Wurzeln erinnert; Gladiatoren, kulinarische Spezialitäten, Theater, Musik, Kino und zahlreiche weitere Veranstaltungen. www.tarracoviva.com.

Tarragona, Ciutat de Castells, vom 24. Juni bis 24. September. Tarragona ist bekannt für seine vielstöckigen Menschentürme, die „Castells"; eine Broschüre mit den Zeiten und Orten, an denen sie aufgestellt werden, ist im Fremdenverkehrsamt erhältlich.

Sant Magí, um den 19. Aug. Großes Fest mit Prozession, Theater, Musik und Tanz.

Santa Tecla, in der Woche um den 23. September. Das quicklebendige Hauptfest der Stadt, eines der bedeutendsten ganz Kataloniens. Eine besondere Attraktion sind die berühmten Menschentürme „Castells".

Übernachten Einige hübsch und zentral gelegene Hotels und Hostals liegen an der Rambla

Nova und in der Altstadt um die Plaça de la Font, an der es auch eine Tiefgarage (beschildert: „Parking Ajuntament“) gibt. Daneben finden Autofahrer mehrere Hotels mit Garagen oder Parkplätzen an der Via Augusta, der Zufahrt von der N 340/A 7 aus Richtung Barcelona; von dort existiert eine recht gute Busverbindung in die Stadt.

****** Hotel SB Ciutat de Tarragona** 2, eines der Tophotels der Stadt, direkt an der Plaça Imperial Tarraco gelegen. Mehr als 150 Zimmer, moderner Komfort, kleiner Pool und Whirlpool auf dem Dach; Garage. Plaça Imperial Tarraco 5, Tel. 977-250999, www.hotelciutatdetarragona.com. **€€**

***** Hotel Lauria** 11, langjährig eingeführtes Haus (Eröffnung 1963) in zentraler Lage direkt an der Rambla, nahe dem Balcó del Mediterrani. Ordentlich ausgestattet, unter anderem mit Swimmingpool und Garage. Solange nicht alle Zimmer renoviert sind, lohnt sich der Aufpreis für die „Deluxe“-Kategorie. Tel. 977-236712, www.hotel-lauria.com. **€€**

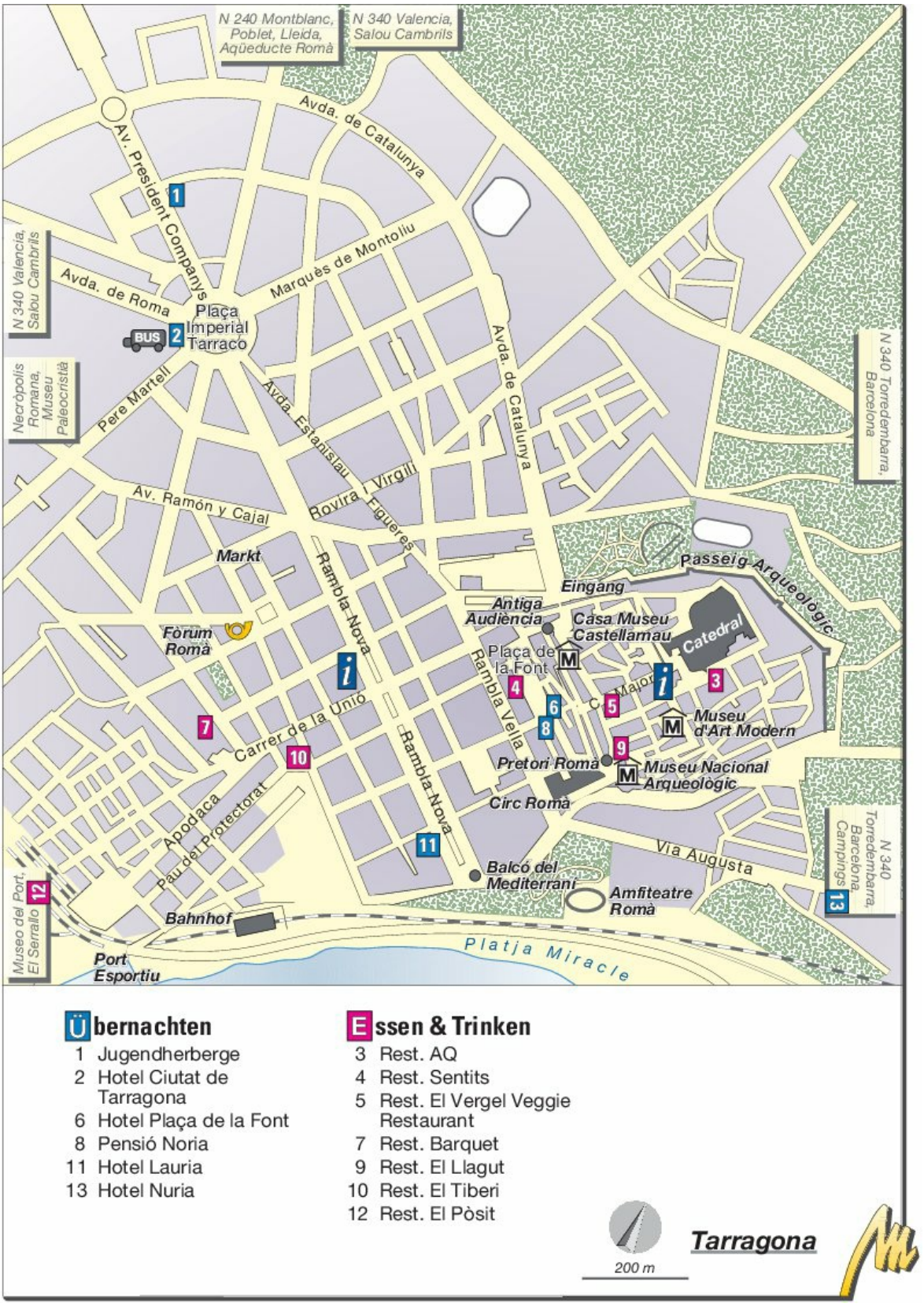
***** Hotel Nuria** 13, an der oben erwähnten Via Augusta, etwa auf Höhe des Strands Platja de la Rabadassa. Modern ausgestattetes Hotel in günstiger Lage für Autoreisende, Parkmöglichkeit und eigene Garage. Via Augusta 145, Tel. 977-235011, www.hotelnuria.com. **€ €**

*** Hotel Plaça de la Font** 6, am lebendigen Hauptplatz der Altstadt. Sehr ordentliches Preis-Leistungs-Verhältnis. 20 Zimmer, nicht allzu groß, aber angenehm eingerichtet; am schönsten sind natürlich die mit Blick zur Plaça de la Font. In der Tiefgarage dort gibt es für Hotelgäste erheblichen Rabatt. Plaça de la Font 26, Tel. 977-240882, www.hotelpdelafont.com. **€€**

**** Pensió Hostal Noria** 8, ebenfalls an der Plaça, unter demselben Management wie das Hotel Plaça de la Font; auch hier gibt es für Gäste deutlichen Rabatt in der Tiefgarage. Gut eingerichtete Zimmer, am schönsten die fünf mit Blick auf den Platz. Beliebt und oft belegt. Plaça de la Font 53, „Rezeption“ in der Bar, Tel. 977-238717, www.hostalnoria.com. **€**

Camping Die relativ stadtnahen Plätze an der Küste Richtung Barcelona sind z. B. mit Stadtbus Nr. 11 oder 12 ab der Rambla Vella zu erreichen, akustisch allerdings etwas durch die nahe Bahnlinie beeinträchtigt. Reizvoller und ruhiger sind die Campings von La Móra und Tamarit (siehe oben).

**** Las Salinas,** einer der stadtnächsten Plätze, direkt am hier nicht mehr so vollen Strand Platja Llarga. Teilweise Schatten. Einkauf an der Zufahrtsstraße, nur im Sommer möglich. Geöffnet etwa Anfang/Mitte April bis September. Zwei Personen, Auto, Zelt zur HS rund 55 €, zur NS deutlich günstiger. Zufahrt von der N 340 zwischen km 1167 und 1168; Tel. 977-207628.



Übernachten

2 Hotel Ciutat de Tarragona 6 Hotel Plaça de la Font 8 Pensió Noria 11 Hotel Lauria 13 Hotel Nuria

Essen & Trinken

3 Rest. Aq 4 Rest. Sentits 5 Rest. El Vergel Veggie Restaurant 7 Rest. Barquet 9 Rest. El Llagut 10 Rest. El Tiberi 12 Rest. El Pòsit

Essen & Trinken Eine Reihe guter, wenn auch nicht gerade billiger Fischrestaurants liegt im Fischerviertel El Serrallo, westlich der großen Gleisanlagen; besonders am Wochenende herrscht hier viel Betrieb. Sehr beliebt ist die Altstadt, die sich heute deutlich lebendiger zeigt als noch vor einigen Jahren.

Rest. AQ 3, ganz nah bei der Kathedrale. Eines der Top-Restaurants der Stadt. Modernes Dekor, kreative Küche mit Pfiff. Carrer Les Coques 7, So/Mo geschlossen; Tel. 977-215954. **€€€**

Luftig: über den Dächern von Tarragona

Rest. El Pòsit 12, Beispiel für die Lokalitäten im Fischerviertel El Serrallo, noch jung, aber schon mit bestem Ruf gesegnet. Modernes Lokal im historischen „Pòsit de Pescadors“, wie fast alle Betriebe im Umfeld ein Spezialist für Fisch und Meeresfrüchte. Moll de Pescadors 25, Tel. 977-896386. **€€€**

Mein Tipp Rest. El Llagut 9, schickes Lokal nicht weit vom Archäologischen Museum. Auch hier gibt es vorwiegend maritime Spezialitäten, außerdem auch Reisgerichte. Feine, marktfrische Küche; kreatives günstiges Mittagsmenü, à la carte wird es schnell teurer. Carrer del Natzaret 10 bzw. Plaça del Rei, ein schöner kleiner Altstadtplatz, an dem noch weitere Lokale liegen. Tel. 977-228938. **€€**

Rest. Barquet 7, traditionsreiches Lokal, zwar in einem wenig ansehnlichen Stadtteil, jedoch den kleinen Abstecher von der Rambla unbedingt wert. Gute, ortstypische Küche (sehr gute Reisgerichte!) zu vergleichsweise niedrigen Preisen. Menü à la carte sowie diverse feste Menüs. Carrer Gasòmetre 16, So und Mo-Abend sowie in der zweiten August- und der ersten Septemberhälfte geschlossen; Tel. 977-240023. **€€€**

Bio/Regional El Vergel Veggie Rest. 5, an der Hauptgasse der Altstadt. Das einzige vegane Restaurant in Tarragona, hübsch gestaltet und mit netter Atmosphäre. Ambitionierte, gehobene Küche, günstiges Mittagsmenü, am Wochenende nur wenig teurer. Tägl. geöffnet,

auch abends. Carrer Major 13, erster Stock, Tel. 877-064850. **€**

Mein Tipp Rest. El Tiberi 10**,** mit netter, gemütlicher Einrichtung. Angeboten wird ein schmackhaftes „Buffet català“: Zu günstigen Preisen (je nach Wochentag und Tageszeit) kann man essen, so viel der Magen fasst. Mehrere Leser waren sehr zufrieden. Etwas versteckt im Carrer d'én Marti D'Ardenya 5 gelegen, einer Seitenstraße des Carrer Unió bei Nr. 42. So-Abend und Mo geschlossen. Tel. 977-242896. **€**

Rest. Sentits 4**,** eines der vielen Lokale am Hauptplatz der Altstadt, mit Tischen direkt auf der abends besonders lauschigen Plaça. Das Sentits zählt zu den besten hier, Spezialität sind Fleischgerichte vom Grill; günstiges Mittagsmenü, à la carte deutlich teurer. Plaça de la Font 25, Tel. 977-222626. **€**

Nachtleben Früher zeigte sich das Nachtleben Tarragonas erstaunlich provinziell. Auch heute noch trifft man sich in erster Linie in den umliegenden Küstenorten wie Salou. Doch gibt es mittlerweile immerhin eine Alternative innerhalb der Stadt, nämlich die Altstadt, die vor allem rund um die **Plaça de la Font** abends bestens besucht ist.

Reus **106.000 Einwohner**

Eine ausgedehnte Stadt von immerhin mehr als hunderttausend Einwohnern, die ihr Geld als Handelszentrum für Wein, Spirituosen und insbesondere Trockenfrüchte verdient.

Hübsche Plätze in der Altstadt von Reus

Die Universitätsstadt Reus liegt nur etwa zwölf Kilometer westlich von Tarragona, sieht aber trotz ihres Flughafens bislang nur relativ wenige Touristen. Dabei zeigt sich die Altstadt mit ihren Fußgängerzonen durchaus von einer gefälligen Seite. Sehenswert in der Geburtsstadt von Antoni Gaudí ist insbesondere eine Reihe von Modernisme-Häusern (Broschüre „Ruta del Modernisme“ beim Fremdenverkehrsamt), darunter die 1902 errichtete **Casa Navàs** von

Domènech i Montaner, die sich am Hauptplatz Plaça del Mercadal erhebt. Ebenso von Domènech i Montaner stammt die psychiatrische Klinik *Institut Pere Mata* nordwestlich etwas außerhalb der Stadt mit ihrem prächtig mit Buntglas, Keramik und Mosaiken ausstaffierten **Pavelló dels Distingits** (Carretera de l'Institut Pere Mata s/n; zuletzt für Besucher geschlossen). Die ab 1897 errichtete Klinik war ein Vorläufer des wesentlich bekannteren Hospital de la Santa Creu i Sant Pau von Barcelona und ähnelt diesem tatsächlich auch deutlich. Seit 2007 beherbergt Reus eine weitere Modernisme-Attraktion: Direkt am Hauptplatz erinnert das aufwendig konzipierte Gaudí Centre an den größten Sohn der Stadt.

Sehenswertes

Gaudí Centre: Sehr stolz ist man in Reus auf diesen modernen, im Juni 2007 eingeweihten Bau direkt am Hauptplatz Plaça del Mercadal - zu Recht, ist das Centre doch wirklich ein Schmuckstück geworden. Auf mehreren Etagen dreht sich hier alles um den großen Architekten, seine Bauten und den Modernisme in Reus, viele Exponate sind interaktiv angelegt und/oder dürfen (und sollen) angefasst werden. Diverse Modelle verdeutlichen die Naturnähe von Gaudís Architektur und seine raffinierten Konstruktionsmethoden, detailreich vermittelt werden beispielsweise die Funktionsweise der Ventilation in der Casa Batlló und des Wasserreservoirs im Park Güell. Auch ein Nachbau seines Studios in der Sagrada Família, rekonstruiert nach alten Fotos, fehlt nicht. Eine gute Hilfe bei der Besichtigung sind die Kopfhörer „Audioguías", die hier auch in deutscher Sprache verfügbar sind.

Ein Denkmal erinnert an den berühmten Sohn der Stadt: Antoni Gaudí

♦ Juli bis Mitte September Mo-Sa 10-20 Uhr; im restlichen Jahr Mo-Sa 10-14, 16-19/20 Uhr, So

ganzjährig 10-14 Uhr. Eintritt 10 €. www.gaudicentre.com.

Praktische Infos

Information Oficina de Turisme, Plaça del Mercadal 3, direkt im Gebäude des Gaudí Centre. Öffnungszeiten Mo-Sa 10-14, 16-19 Uhr, So 10-14 Uhr Tel. 977-010670, www.reusturisme.cat.

Verbindungen Flug: Der Flughafen Aeroport de Reus (Tel. 977-779832) liegt östlich der Stadt, ein Taxi ins Zentrum kostet etwa 22 €. Busverbindungen zum Bahnhof und Busbahnhof von Reus bestehen mit Stadtbus Nr. 50.

Zug: Bahnhof (RENFE-Info: Tel. 902-320320) am nordwestlichen Rand des Zentrums; Verbindungen u. a. nach Barcelona via Tarragona etwa alle ein bis zwei Stunden, nach Lleida 3-mal tägl.

Bus: Busbahnhof im Süden des Zentrums an der Ausfallstraße Richtung Salou, Busse nach Salou etwa halbstündlich, nach Tarragona und Cambrils tagsüber etwa stündlich, Barcelona 8-mal tägl.

Feste/Veranstaltungen Festa Major de Sant Pere, am 29. Juni. Das Hauptfest der Stadt, unter anderem mit „Gegants", die die fünf Kontinente symbolisieren.

Übernachten ** Hotel NH Ciutat de Reus,** an der Ringstraße am nordöstlichen Zentrumsrand, mit dem üblichen Komfort dieser Hotelkette und vor allem von Geschäftsleuten aufgesucht. Avinguda Marià Fortuny 85, Tel. 977-343353, www.nh-hoteles.com. **€€**

***** Hotel Centre Reus,** im südöstlichen Altstadtbereich gelegen, ein kleines Hotel mit nur 14 Zimmern, gut ausgestattet und relativ geräumig, teilweise auch mit hübscher Aussicht. Dachterrasse mit Bar. Die Rezeption öffnet nur 15-23 Uhr, der Automaten-Check-in ist vielleicht nicht jedermanns Sache. Carrer de l'Hospital 6-8, Tel. 977-126414. **€€**

***** Hotel Gaudí,** recht großes Hotel in noch zentraler Lage am Südrand der engeren Altstadt. Ordentliche Ausstattung, Garage. Raval Robuster 49, Tel. 977-345545, www.hotelgaudireus.com. **€€**

*** Hotel Ollé,** an der Ringstraße am südwestlichen Zentrumsrand, die Altstadt noch in Fußentfernung. Schlichte, aber geräumige Zimmer. Eine Tiefgarage liegt in der Nähe. Passeig Prim 45, nahe der Plaça de la Pastoreta, Tel. 977-323256, www.hotelolle.es. **€**

Essen & Trinken Das Restaurant im Gaudí Centre genießt guten Ruf, ist dabei freilich auch nicht gerade billig.

Bar-Rest. Casa Coder, direkt am Hauptplatz. Lange Tradition: 1790 gegründet! Nostalgisches Interieur, lokale Küche. Das Tagesmenü unter der Woche bietet gute Auswahl, aber Achtung: an langen Wochenenden oder abends setzt es einen happigen 7-Euro-Aufschlag, für einen Platz auf der Terrasse 2 €. Plaça del Mercadal 16. **€€**

Bar-Rest. Vermut Rofes, nur ein paar Schritte nordwestlich des engeren Zentrums. Eine ehemalige Wermut-Fabrik, 2010 zum Lokal umgebaut. Originelles Ambiente mit Innenhof und mehreren Räumen, darunter die riesige frühere Fabrikhalle. Mediterrane Küche, aber auch Tapas; günstiges Mittagsmenü, à la carte zahlt man etwas mehr. Und natürlich Wermut - die Firma Rofes produziert weiterhin, jetzt nur eben außerhalb. So-Abend geschlossen. Carrer de Sant Vicenç 21-23, ganz in der Nähe von Gaudís Geburtshaus (Privatbesitz, nicht zu besichtigen), das auf Hausnummer 4 steht. **€€**

Umgebung von Reus: El Priorat

Dem Weinliebhaber ist der Name des Gebiets wohlbekannt, doch zeigt die Region westlich von Reus auch noch andere Reize als „nur" ihre Reben.

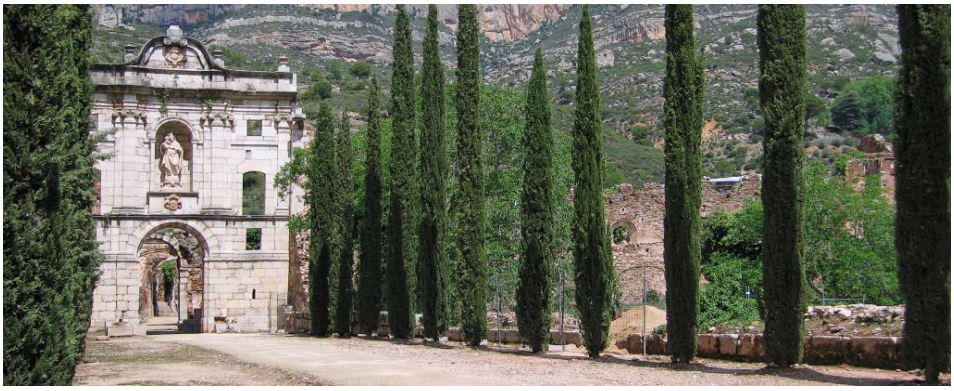
Schmale, kurvige Sträßchen durchziehen die abgeschiedene, bildschöne Landschaft, die

vom Meer durch einen langgestreckten Gebirgszug getrennt wird. Winzige Dörfchen hocken auf felsigen Bergrücken, an deren steile, karge Schieferhänge sich die Weingärten klammern. Oft reicht der Blick kilometerweit bis zum mächtigen Tafelberg Montsant im Norden, der als **Parc Natural de la Serra de Montsant** unter besonderen Schutz gestellt ist (Parkinfo im Ort Morera del Montsant, Plaça de la Bassa 1, Tel. 977-827310, tägl. 9-15 Uhr, So nur bis 14 Uhr, zur Saison Fr/Sa auch nachmittags). Eine ausgesprochen dünn besiedelte Region, in der nur etwa zehntausend Menschen leben; fast bis gegen Ende des 20. Jh. hielt die Landflucht an, erst die Renaissance des Weinbaus stoppte die Abwanderung.

Die historischen Grenzen des Priorat gehen zurück auf sieben Dörfer im Zentrum der heutigen Comarca, die einst dem Prior (daher der Name) des Klosters Cartoixa d'Escaladei unterstanden. Etwa den Grenzen deren Ländereien entspricht auch das Gebiet der **Weinregion** Priorat, die vor allem hochklassige, schwere Rotweine hervorbringt und sich mit dem Prädikat D.O.Q. (oder spanisch: D.O.Ca.) bzw. *Denominació d'Origen Qualificada* schmücken darf - ein Sonderstatus, den in Spanien nur noch die berühmte Rioja besitzt. Das Gebiet der heutigen Verwaltungszone Comarca Priorat ist größer und umfasst eine weitere Anbauregion, die D.O. Montsant, die die D.O.Q. Priorat nahezu komplett umschließt.

Falset

Falset ist die ruhige „Hauptstadt" der Comarca Priorat, zählt dabei keine 3000 Einwohner. Auch dieses Städtchen in der D.O. Montsant lebt natürlich vom Weinbau, besitzt im Gebiet südlich des Zentrums sogar eine sehr schöne Modernisme-Bodega (Führungen möglich, Infos im Fremdenverkehrsamt) von Cèsar Martinell, der noch eine ganze Reihe weiterer „Kathedralen des Weins" erbaute. Mit seinem kleinen, aber gemütlichen Ortskern gibt Falset keine schlechte Basis ab für eine Erkundung des Priorat, für die wegen der sehr spärlichen öffentlichen Verkehrsverbindungen ein eigenes Fahrzeug freilich sehr ratsam ist. Ein Ausflug könnte beispielsweise ins Minenmuseum **Museu de les Mines** in Bellmunt del Priorat führen, das nur etwa fünf Kilometer nordwestlich liegt. Es handelt sich um eine ehemalige Bleimine, die einst bis in 620 Meter Tiefe reichte und 1972 nach einem Wassereinbruch geschlossen wurde - heute können Besucher auf Führungen mit Helm bzw. Kappe die immerhin 35 Meter tief gelegene erste „Etage" erkunden.



Spaniens erstes Kartäuserkloster: La Cartoixa im Priorat

♦ **Museu de les Mines:** Führungen im Juli/August Di-Sa jeweils um 11, 12 und 17 Uhr, So um

11 und 12 Uhr, im restlichen Jahr nur Sa um 11, 12 und 16.30 Uhr sowie So um 11 und 12 Uhr; Eintritt nur Museum 3 €, mit Führung 8 €.

Information Oficina Comarcal de Turisme del Priorat, Plaça de la Quartera 1, im Zentrum; Tel. 977-831023. Geöffnet Di-Sa 10-14 Uhr, So 11-14 Uhr. Hier auch Infos zu Wanderrouten im Montsant-Gebirge und zu Bodega-Besuchen. www.turismepriorat.org.

Verbindungen Zug: Die Bahnstation Marça-Falset (Züge von/nach Reus und Tarragona 6-mal tägl.) liegt einige Kilometer außerhalb; es gibt aber eine Minibusverbindung. **Busse** der Gesellschaft HISPANO IGUALADINA fahren 2-mal tägl. nach Reus und weiter nach Tarragona.

Übernachten * Hotel Rural Cal Llop,** im Örtchen Gratallops, etwa zehn Kilometer nördlich von Falset. „Künstlerisch ein wenig übertrieben, aber tolle Zimmer, tolles Frühstück. Oft ausgebucht, viele Gäste in Sachen Wein." In der Tat ein hübsches Quartier mit nur neun Zimmern und Suiten, guter Ausstattung und schönem Dekor. Vom 15. Januar bis 15. Februar ist geschlossen. Carrer de Dalt 21, Tel. 977-839502, www.cal-llop.com. ♦ **Lesertipp €€**

****** Hotel Hostal Sport,** direkt im Zentrum von Falset. Ein reizvolles Haus mit rustikalem Schick und langer Tradition, gegründet 1923. Ein Restaurant mit sehr guter Lokalküche ist angeschlossen. Carrer Miquel Barceló 4-6, Tel. 977-830078, www.hotelpriorat-hostalsport.com. **€€**

La Cartoixa d'Escaladei

Das bedeutendste kulturhistorische Erbe des Priorat liegt gut 20 kurvige und schmale Straßenkilometer nördlich von Falset beim Örtchen Escaladei, bewacht von der majestätischen Felswand des Montsant-Massivs. Im Jahr 1194 gegründet von König Alfons I., war die „Himmelsleiter" das erste Kartäuserkloster Spaniens und bildete über viele Jahrhunderte hinweg ein kulturelles und künstlerisches Zentrum, gleichzeitig auch ein wirtschaftliches, ermöglichten es doch königliche Spenden bereits ab 1218, Zug um Zug die Dörfer und Ländereien zu erwerben, die das historische Priorat ausmachten. Die ersten Bauten, darunter die Kirche Santa María und ein Kreuzgang, entstanden noch im Übergang der Romanik zur Gotik, im 14. und frühen 15. Jh. kamen zwei weitere Kreuzgänge hinzu. Weiterhin florierte das Kloster, war unter anderem berühmt für die hier angefertigten Gemälde. Vom 16. bis ins 18. Jh. erfolgte ein Umbau der Anlage in barockem und klassizistischem Stil. Der Untergang kam rapide mit der Säkularisierung (eigentlich Desamortisation) im Jahr 1835. Die Kartäuser wurden enteignet und mussten das Kloster verlassen. Am folgenden Tag wurde Escaladei geplündert, wenige Tage später in Brand gesteckt. Was blieb, diente in der Folge als Steinbruch für die Dörfer der Umgebung; viele Häuser im nahen Örtchen Escaladei wurden mit Steinen des Klosters erbaut. Erst 1989, gut eineinhalb Jahrhunderte nach der Zerstörung, begannen die Restaurierungsarbeiten, die noch viele Jahre anhalten werden. Der größte Teil der Anlage, abgesehen vor allem von der charakteristischen, viel fotografierten Zugangsfassade und der ebenfalls der Muttergottes gewidmeten, im 18. Jh. umgebauten Kirche, präsentiert sich deshalb als Ruine; dies gilt auch für die drei Kreuzgänge, von denen zwei beachtliche Ausmaße hatten. Die besondere, weltabgeschiedene Atmosphäre und die fantastische Lage von Escaladei sind den Weg hierher dennoch absolut wert.

Weinberge im Priorat

♦ Juni-Sept. Di-So 10-20 Uhr, sonst bis 16/17.30 Uhr; Mo geschlossen. Letzter Zugang 30 Min. vor Schließung; Eintritt 5 €, Okt.-Juni am letzten Di im Monat gratis.

Weiterreise: Im Folgenden wird zunächst ein weiterer Inlandsabstecher beschrieben, nämlich die Route von Tarragona Richtung Lleida, eingeschlossen die Zisterzienserklöster Santes Creus und Poblet. Weiter an der Costa Daurada geht es dann mit Salou.

Abstecher in Richtung Lleida

Zisterzienserklöster, hübsche kleine Städtchen und reizvolle Landschaften lohnen den Weg von Tarragona landeinwärts. Lleida selbst ist eher als Zwischenstation auf dem Weg in die Pyrenäen interessant.

Von Tarragona führt die N 240 in die 95 Kilometer entfernte Hauptstadt der einzigen Inlandsprovinz Kataloniens. Direkt an der Strecke liegt das reizvolle Städtchen Montblanc, nahebei das viel besuchte Zisterzienserkloster Poblet. Die Route durchquert das traditionsreiche Weinbaugebiet der Conca de Barberà, in dem mehrere hübsche Modernisme-Weinkeller erhalten blieben. Etwas abseits der Hauptwege gelegen und damit vom Ausflugsbetrieb weitgehend verschont, ist auch Santes Creus, ebenfalls ein Kloster des Zisterzienserordens, einen Besuch wert.

Monestir de Santes Creus

Das Kloster Santes Creus ist Poblet in vielem ähnlich, jedoch von bescheideneren Proportionen und weniger stark besucht. Es liegt beim gleichnamigen Örtchen, knapp 30 Kilometer nordöstlich von Tarragona, am einfachsten zu erreichen über die Ausfahrt 11 der Autobahn AP 2. Auf der Landstraße fährt man von Tarragona über l'Oliva und Nulles oder nimmt zunächst die N 240 und biegt dann bei Valls ab.

Santes Creus wurde 1158 gegründet; das nötige Land hatte die Adelsfamilie Montcada gestiftet. Bevor diese Funktion auf Poblet überging, war Santes Creus Begräbnisstätte der Könige Kataloniens und Aragóns. Bis ins 18. Jh. hinein wurden die Klosteranlagen weiter um- und ausgebaut. 1835 wurde Santes Creus wie alle spanischen Klöster säkularisiert bzw. desamortisiert und verfiel allmählich. Erst im letzten Jahrhundert bemühte man sich um die Restaurierung des heutigen Nationalmonuments.

Das Kloster ist in drei klar abgegrenzte Bereiche geteilt. Man betritt es über eine Brücke und durch zwei Tore, gelangt schließlich zu dem langgestreckten Hauptplatz mit einem Brunnen in der Mitte. An seinem Ende erhebt sich die **Klosterkirche,** errichtet zwischen 1174 und 1211; Zinnen krönen ihre strenge Fassade. Der dreischiffige Bau steht auf dem Grundriss eines lateinischen Kreuzes, abgewandelt nur durch vier Kapellen. Im sonst eher schlichten Inneren fallen neben dem barocken Hochaltar besonders die Königsgräber von Pere III. (links) und Jaime II. mit Gemahlin Blanche von Anjou (rechts) ins Auge.

Der **Gotische Kreuzgang,** über einen Eingang rechter Hand der Kirchenfassade zu erreichen, wurde ab 1313 angelegt. Er zählt zu den schönsten der Epoche. Mit seinen teils grotesk ausgeformten Kapitellen entspricht er zwar kaum dem zisterziensischen Ideal der Schlichtheit, ist dafür aber vergnüglich anzusehen. An den Kreuzgang anschließend folgt der **Kapitelsaal** vom Ende des 12. Jh. mit mehreren Gräbern. Ein Stockwerk höher, vom Kreuzgang über eine Treppe zu erreichen, liegt der einfach gehaltene **Schlafsaal,** der noch von 1173 stammt und die enorme Größe von 48 Metern Länge und zehn Metern Breite aufweist. Im östlichen Teil des Klosters findet sich der schlichte **Alte Kreuzgang** (12. Jh.) mit den ältesten Bauresten des Klosters, weiterhin der **Palau Reial,** der unter Pere III. begonnene und mehrfach erweiterte Königspalast.

♦ Juni bis September Di-So 10-19 Uhr, sonst 10-17.30 Uhr; Eintritt 6 €, von Oktober bis Juni am letzten Di im Monat gratis.

Zisterzienser in Katalonien

Ihren Ursprung haben die Zisterzienser, auch Bernhardiner genannt, in einer Abspaltung des Benediktinerordens. Hehres Ziel der Separatisten war die Rückkehr zu religiösen Ursprüngen und die Abwendung von weltlichen Dingen. Der Name stammt vom Kloster Cîteaux in Burgund, wo 1098 der Orden seinen Anfang nahm.

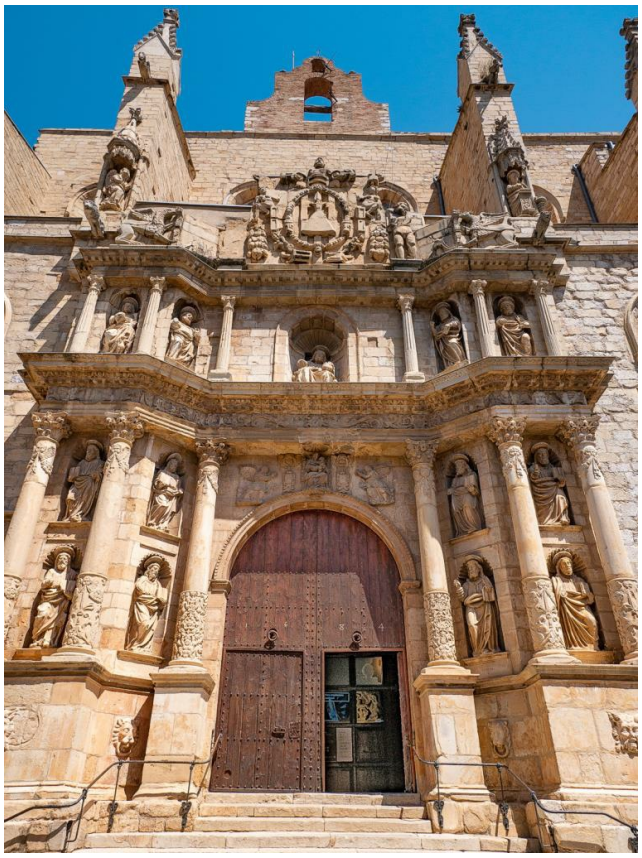
Askese und persönliche Armut waren die primären Leitmotive der Zisterzienser; ihren Ausdruck fanden sie in der Tracht der „Weißen Mönche“, die im Gegensatz zu der der benediktinischen „Schwarzen Mönche“ ungefärbt war. Auch die Strenge der Klosterarchitektur, z. B. das Verbot farbiger Kirchenfenster, spiegelt diese Einstellung. Körperliche Arbeit stand bei den Mönchen in hohem Ansehen, eine in mittelalterlichen Klöstern durchaus nicht selbstverständliche Haltung. So beruhte der Aufschwung des Ordens in erster Linie auf den großen Erfolgen in der Landwirtschaft, der gleichermaßen die Mönche selbst wie auch die von den Zisterziensern eingeführten Laienbrüder nachgingen.

Die Ausbreitung des Zisterzienserordens in Katalonien ab Mitte des 12. Jh. fiel zusammen mit der Rückeroberung der von den Mauren besetzten südlichen Landesteile. So entstand die Mehrzahl der Klöster in den frisch „befreiten“ Gebieten etwa südlich der Linie Barcelona-Lleida, während der Norden unter dem Einfluss der Benediktiner blieb. Die Architektur der katalanischen Zisterzienserklöster wird geprägt vom zeitgleichen Übergang der Romanik zur Gotik; wohl unter dem ausgeprägten Einfluss der Könige von Katalonien und Aragón nahm man die baulichen Vorschriften der Strenge und Nüchternheit nicht allzu genau. Kennzeichnender für die Prinzipien des Ordens wie für die Konzentration auf die Landwirtschaft ist die abgeschiedene Lage der meisten Klöster.

Zu den drei katalanischen Abteien mit ihren zahlreichen Tochterklöstern zählt neben denen von Poblet und Santes Creus auch die Abtei von Vallbona de les Monges, knapp 20 Kilometer nordwestlich des Städtchens Montblanc. Wer alle Klöster dieser „Ruta del Cister“ (www.rutadelcister.info) besuchen möchte, kann sich an jedem von ihnen für 15 € ein Kombiticket für die drei Klöster kaufen. Interessantes Detail für Wanderer: Der Fernwanderweg GR 175 verbindet alle drei Klöster.

Montblanc 7400 Einwohner

Ein reizvoller Stopp auf dem Weg nach Poblet: Der mittelalterlich geprägte Ortskern von Montblanc besitzt viel Atmosphäre. Das Städtchen am Riu Francolí liegt nahe der N 240, knapp 40 Kilometer nördlich von Tarragona und nur ein paar Kilometer vor der Abzweigung nach Poblet. Im 12. Jh. gegründet, hat sich der Ort seine mittelalterliche Bausubstanz weitgehend bewahren können. Das malerische Zentrum um die arkadengesäumte Plaça Major bildet ein Gewirr enger Gassen. Erstaunlich gut erhalten sind auch die Stadtmauern mit ihren zahlreichen Türmen.



Santa Maria Major

Die gotische Kirche **Santa Maria Major** ist die Hauptsehenswürdigkeit von Montblanc. Sie steht direkt oberhalb des Hauptplatzes und entstand im 14. Jh., der Glanzzeit des Städtchens, als der Ort Mittelpunkt einer eigenen Grafschaft war. Das barocke Portal der einschiffigen Kirche entstammt dem 17. Jh., ihr feierliches Inneres dagegen ist streng gotisch.

Information Oficina Municipal de Turisme, Muralla de Santa Tecla 54, im Norden der Stadt in der schönen Modernisme-Kellerei Sindicat dels Vinyaters (1919 erbaut von Cèsar Martinell); im selben Gebäude gibt es eine „Agrobotiga" mit Verkauf von regionalen Weinen und Delikatessen. Öffnungszeiten: Mo-Fr 9-17 Uhr, Sa 10-14, 16-19 Uhr (im Winter Mo-Fr 9-16 Uhr, Sa nur bis 18 Uhr), So 10-14 Uhr. Tel. 977-861733, www.montblancmedieval.org.

Verbindungen Zug: Bahnhof am östlichen Ortsrand. Längst nicht jeder Zug hält, Verbindungen nach Lleida und Barcelona 5-mal, Reus und Tarragona 3-mal tägl.

Bus: Busse von MONBUS nach Tarragona 5-mal, nach L'Espluga de Francolí und Lleida 4-mal tägl., PLANA nach L'Espluga und Poblet 5-mal tägl.

Feste/Veranstaltungen Festa de Sant Jordi - Setmana Medieval, an zehn Tagen um den 23. April, die so gelegt werden, dass zwei Wochenenden dabei sind. Ein „mittelalterliches" Fest, bei dem die Legende des hl. Georg nachgespielt wird, mit Umzügen, Kostümen, Marktständen und vielem mehr.

Festival Internacional de la Ceràmica, am ersten Wochenende im Oktober.

Übernachten ** Hotel Viaurèlia, modernes Quartier in einem Neubau südöstlich knapp außerhalb der Altstadt, unweit der an der Hauptstraße gelegenen Repsol-Tankstelle. 15 Zimmer. Carrer Dionís Mestre 3, Tel. 977-861790, www.hotel-viaurelia.com. **€**

Essen & Trinken Fonda dels Àngels, ebenfalls in der Altstadt. Traditionsreiches Gasthaus mit sehr guter katalanischer Küche; günstige, feste Menüs. Plaça dels Àngels 1, wenige Schritte östlich des Carrer Major, Tel. 977-860173. **€**

Rest. El Molí del Mallol, nordöstlich knapp außerhalb des Mauerrings. Großes Lokal in einer ehemaligen Mühle, zur jeweiligen Saison gibt es Schnecken (Cargols) und gegrillte Frühlingszwiebeln (Calçots, nur im Spätwinter) mit Sauce - dann brummt der Laden. Prima Service. Menü à la carte. So-Abend und Mo-Abend geschlossen. Muralla de Santa Anna 2, Tel. 977-860591, www.elmolidelmallol.com. **€€**

Rest. Masia del Pla, ein gutes Dutzend Kilometer östlich beim Örtchen El Pla de Santa Maria, schnellste Zufahrt via Autobahn. Einmal mehr stehen zur Wintersaison auch hier die Frühlingszwiebeln im Mittelpunkt: „Besonders gut waren die Calçots, auf Holzkohle gebraten und auf alten Dachziegeln serviert." Nur mittags, Fr/Sa auch abends. Carretera de Valls (C-37), km 19, Tel. 977-630511. ♦ **Lesertipp €€**

Eine der modernistischen „Weinkathedralen" in L'Espluga de Francolí

Camping ** Montblanc Parc,** komfortabel ausgestatteter Platz wenige Kilometer östlich in Richtung Prenafeta. Große Poollandschaft, zahlreiche Dauercamper, Bungalows und Mobile Homes, vorwiegend französische und spanische Familien als Gäste. Die wenige hundert Meter entfernte AVE-Bahnlinie ist hörbar. Geöffnet Mitte April bis November, zwei Personen, Auto, Zelt etwa 40 €, zur NS günstiger. Carretera Penafeta, km 1,8, Tel. 977-862544, www.capfun.com.

Monestir de Vallbona de les Monges

Das einzige Frauenkloster der „Zisterzienser-Route" liegt knapp 20 Kilometer nordwestlich von Montblanc und etwas abseits der Hauptstrecken. Anders als die Männerklöster Santes Creus und Poblet war Vallbona immer ein reines Frauenkloster und auch das einzige, das über rund acht Jahrhunderte (von Kriegszeiten abgesehen) hinweg bis heute ununterbrochen die klösterliche Gemeinschaft aufrecht erhielt. Bereits 1153 in einer Urkunde erwähnt, wurde es 1176 vollständig in den Zisterzienser-Orden eingegliedert. Kunstgeschichtlich besonders interessant sind das **Portal** und der **Glockenturm** der Kirche, in der die Gattin von König Jaume I. begraben liegt, ebenso die mit Wappen verzierten

Gräber des weiblichen katalanischen Adels. Sehr schön ist auch der restaurierte **Kreuzgang** in Trapezform. Seine einzelnen Flügel weisen unterschiedliche Stile auf: Repräsentieren Süd- und Ostflügel klar die Romanik, so weist der Norden Stileinflüsse der Gotik und der Westen solche der Renaissance auf.

♦ Führungen (auf Spanisch oder Katalanisch) im August tägl., sonst stündlich Di-So 10.30-13.30, 16-18 Uhr, Nov. bis Febr. letzte Führung jeweils um 17 Uhr. Dauer etwa 30 Min., Eintritt 7 €. www.monestirvallbona.cat.

L'Espluga de Francolí 3700 Einwohner

Das kleine Städtchen unweit der Hauptstraße, nur etwa drei Kilometer von Poblet entfernt, ist auch ein Tipp für Hobby-Höhlenforscher.

Von den Wochenenden mit ihrem Ausflugsbetrieb abgesehen, macht L'Espluga de Francolí einen eher verschlafenen Eindruck. Dabei zielt das Städtchen, an der Hauptroute zum Kloster Poblet gelegen, mit mehreren Museen durchaus auch auf durchreisende Touristen: Im Ortskern selbst liegt das Museum des ländlichen Lebens **Museu de la Vida Rural** (Di-Sa 10.30-18.30 Uhr, Juli/Aug. bis 19.30 Uhr, auch Mo, So 10.30-14 Uhr; 6 €), an der nördlichen Zufahrt von der N 340 und unweit des Bahnhofs das sehr schöne modernistische Gebäude der **Weinkooperative** (darin untergebracht das Weinmuseum Museu del Vi, zuletzt leider auf unbestimmte Zeit für Besucher geschlossen). Beim Kreisverkehr am östlichen Ortsrand wurde die alte Alkoholdestillerie **Fassina Balanyà** (Di-Sa 10.30-13.30, 16-18 Uhr, So nur vormittags; 3,20 €) unweit der Infostelle besuchertauglich restauriert. Und wer sich für Glasbläserei interessiert, wird sicher dem **Museu del Vidre** von Paco Ramos im Nachbarort Vimbodí einen Besuch abstatten wollen (Sommer Mi-Fr 9-13.30 Uhr, Sa/So 9-14 Uhr; sonst Mi-So 9.30-13.30 Uhr sowie Sa 16.30-19.30 Uhr; 2,50 €; Verkaufsausstellung angeschlossen).

Die Hauptattraktion von L'Espluga ist jedoch die von einem unterirdischen Bach durchflossene Höhle **Cova de la Font Major,** die ortsnah bei der Quelle des Riu Francolí liegt und als „Höhlenmuseum" für Besucher hergerichtet wurde.

Cova-Museu de la Font Major

Bereits 1853 entdeckt, wurde die aus dem Karstgestein ausgewaschene Höhle an der Quelle des Riu Francolí erst ab 1956 wissenschaftlich untersucht. Ans Licht kamen dabei Spuren menschlicher Existenz, die bis in die Altsteinzeit zurückreichen, aber auch Relikte der Jungsteinzeit und der Bronzezeit. Die Iberer nutzten die Höhle als Kult- und Bestattungsort, bevor im 2. oder 1. Jh. v. Chr. der Eingangsbereich allmählich verschüttet wurde. 1992 begann man damit, den Zugang wiederherzustellen, 1994 öffnete die Höhle für Besucher. Die ersten 600 Meter der insgesamt fast vier Kilometer Länge umfassenden Gänge sind trocken, leicht zugänglich und als Höhlenmuseum hergerichtet, das in Schaukästen und mit Skulpturengruppen von „Höhlenmenschen" die Geschichte der Grotte präsentiert. Der Rest der Höhle wird von einem unterirdischen, bis zu eineinhalb Meter tiefen Bach durchflossen und kann bis zum ersten Syphon, der nach 465 Metern folgt, auf sogenannten „Abenteuerbesuchen" besichtigt werden, zu denen man sich allerdings vorab anmelden muss.

♦ Höhlenmuseum Di-So 10.30-13.30, 16-18 Uhr (im Juli bis 18.30 Uhr, August auch Mo und bis 19 Uhr), Eintritt 7,40 €. Alle Besuche nur im Rahmen von Führungen; Audioguides stehen nicht in Deutsch, aber u. a. in Englisch oder Spanisch zur Verfügung. Den Großteil der Besucher

bilden bislang Spanier, auf Fremdsprachenkenntnisse der Belegschaft sollte man also besser nicht hoffen. www.covesdelespluga.info.

Praktische Infos

Information Oficina Municipal de Turisme, Plaça Mil·lenari, beim oben erwähnten Kreisverkehr am östlichen Ortsrand. Geöffnet Mo-Fr 9-13, 15-18 Uhr (Juli/August bis 19 Uhr), Sa 10-14, 16-19 Uhr, So 10-14 Uhr. Tel. 977-871220, www.esplugaturisme.cat.

Verbindungen Zug: Nicht jeder Zug hält; Anschlüsse nach Lleida 5-mal, Montblanc 6-mal, Reus und Tarragona 3-mal tägl.

Bus: Busse von MONBUS und PLANA nach Montblanc und Tarragona insgesamt 7-mal, zum Kloster Poblet 6-mal tägl., MONBUS nach Lleida 4-mal tägl.

Übernachten * Hotel Fonda L'Ocell Francolí, nicht weit vom zentralen Kirchplatz. Die ehemalige, traditionsreiche Fonda Garell, 1997 komplett umgebaut. Zwölf ordentliche, wenn auch nicht besonders große Zimmer. Gutes Restaurant. Passeig Canyelles 2-3, Tel. 977-871216, www.ocellfrancoli.com. **€-€€**

Apartamentos Ca la Pauleta, Ziegelbau am nordwestlichen Zentrumsrand. Gepflegte und gut ausgestattete Apartments, die auch nur für eine Nacht vermietet werden. Unbedingt vorher anrufen, damit auch sicher jemand da ist. Av. Catalunya 46, Tel. 676-035998 und Tel. 620-690796; www.calapauleta.com. **€**

Essen & Trinken Das zum **Hotel Fonda L'Ocell Francolí** gehörige Restaurant genießt guten Ruf.

Monestir de Poblet

Siegessymbol, Grabstätte der Könige, mauerbewehrte Festung, eines der bedeutendsten und auch meistbesuchten Klöster Spaniens, von der UNESCO mit dem Prädikat „Kulturerbe der Menschheit" geehrt. Schon die schiere Größe von Poblet beeindruckt: Über 1,5 Kilometer misst der äußere Mauerring, der den Komplex umgibt. Dahinter erstreckt sich ein wahres Labyrinth von Toren, Mauern, Plätzen und Gebäuden, eine ganze Klosterstadt. Zu erreichen ist Poblet über eine Abzweigung der N 240, wenige Kilometer hinter dem Städtchen Montblanc.

Monestir de Poblet - Begräbnisstätte der Grafen von Barcelona

Gegründet wurde das Kloster im Jahr 1150 von Ramon Berenguer IV., dem Grafen von Barcelona, der mit seiner Heirat das Königshaus Aragón und Katalonien vereinigt hatte. Poblet sollte gleichermaßen Dankeszeichen wie Symbol für den Sieg über die Mauren sein. Das Kloster nahm einen raschen Aufstieg, gefördert nicht zuletzt durch das Privileg, den Königen Aragóns als Begräbnisstätte zu dienen. Im 14. Jh., der hohen Zeit Poblets, besaß das Kloster 60 Dörfer samt den zugehörigen Ländereien. Seine Äbte übten kräftigen Einfluss auf die Politik aus, einige wurden gar zum Präsidenten der Generalitat Kataloniens gewählt - nicht gerade weltabgewandter, zisterziensischer Geist. 1835 wurde Poblet säkularisiert, es folgten Zerstörung und Plünderung des beim Volk verhassten Klosters. 1930 begann allmählich der Wiederaufbau. Ab 1940 zogen wieder Zisterziensermönche ins Kloster ein, das seitdem mehrfach restauriert wurde.

Poblet wird durch Mauern in drei Bereiche geteilt. Der Zugang zum ersten Bereich, in dem einst Wirtschaftsräume, Lagerstätten und andere Profanbauten standen, erfolgt durch das **Tor von Prades.** Neben einer Kapelle führt das „Goldene Tor“ **Porta Daurada** in den zweiten Bereich, der sich um die Plaça Major erstreckt.

Die **Klosterkirche** mit ihren drei Schiffen und der barocken Fassade wurde ab 1162 erbaut. Ihre erstaunliche Größe, immerhin misst sie 85 Meter Länge und besitzt eine Gewölbehöhe von 28 Metern, wird erst im schlichten und strengen Inneren so richtig deutlich. Das italienisch inspirierte Renaissance-Retabel, ein Altaraufsatz aus Alabaster, in dessen Mittelpunkt Maria mit Kind steht, zieht alle Blicke auf sich; geschaffen wurde es zwischen 1527 und 1529 von Damián Forment. Beiderseits der Vierung davor stützen flache Bögen die Grabmäler der Könige Aragóns und ihrer Ehefrauen. Die Liegefiguren der Grabplatten waren zerstört und sind erst ab 1940 durch den Bildhauer Frederic Marès restauriert worden.

Links neben der Kirchenfront markiert das festungsartige „Königstor“ Porta Reial den Zugang in den dritten, den innersten Bereich. Der **Hauptkreuzgang,** ungewöhnlich platziert an der Nordseite der Kirche, zeigt an der Kirchenseite romanische, sonst gotische Stilelemente; seine Kapitelle sind etwas zurückhaltender gestaltet als diejenigen von Santes Creus. Vom Kreuzgang gelangt man zu verschiedenen anderen Bauteilen, wie dem **Kapitelsaal** mit zahlreichen Gräbern von Äbten, dem riesigen **Schlafsaal** (87 Meter Länge!) oder dem **Weinkeller.** Im sogenannten „Palast des Königs Martin“ an der Westseite des Kreuzgangs ist heute ein **Museum** untergebracht.

Besuch Mo-Sa 10-12.30, 15-18.30 Uhr (Winter bis 18 Uhr), So 10.30-12.30, 15-18.30 bzw. 18 Uhr. Zutritt bis 30 Min. vorher. Eintritt 8,50 €, Führung per Audioguide via App, Kopfhörer mitbringen; Kombiticket für alle drei Zisterzienserklöster 15 €. www.poblet.cat.

Verbindungen Zug: Der nächste Bahnhof liegt im Örtchen L’Espluga de Francolí, etwa drei Kilometer entfernt.

Bus: Busse von MONBUS und PLANA 5-mal tägl. nach Montblanc, L’Espluga de Francolí und Tarragona, nach Lleida nur 1-mal tägl.

Übernachten * Hotel Masia del Cadet,** im Weiler Les Masíes de Poblet, etwa einen Kilometer oberhalb des Klosters, der zur Gemeinde L’Espluga de Francolí zählt. Ein Hotel für Liebhaber, untergebracht in einem uralten, restaurierten Haus. Das zugehörige Restaurant serviert schmackhafte Lokalküche. Hotel und Restaurant sind im November für zwei Wochen geschlossen. Nur zwölf Zimmer. Les Masíes s/n, Tel. 977-870869, www.masiadelcadet.com. **€€**

***** Hotel Hostatgeria de Poblet,** ein Neubau gleich beim Klosterkomplex, bereits innerhalb der Anlage. Klösterlich-schlichte und etwas hellhörige, aber modern möblierte Zimmer; Restaurant mit preisgünstigem Festpreismenü. Parkplätze vorhanden, Gäste dürfen am Sperr-Poller (Sprechanlage) einfahren. Plaça Corona d’Aragó 11, Tel. 977-871201, www.hostatgeriadepoblet.cat. **€€**

Jugendherberge, Alberg de Joventut Jaume I., wiederum in Les Masíes de Poblet, untergebracht in einem Gebäude des 19. Jh. Große Herberge mit fast 200 Plätzen, im September und von Dezember bis Mitte Januar geschlossen. Gelegentlich Gruppen, Reservierung ratsam. Les Masies s/n, Tel. 977-870356, Reservierungszentrale Tel. 934-838363.

Muntanyes de Prades

Im Gebiet südlich des Klosters Poblet, bis hinein in die Comarca Priorat und fast bis hinab zur N 420, erstreckt sich eine Reihe von landschaftlich sehr reizvollen Gebirgszügen, die teils eine Höhe von deutlich über tausend Metern erreichen. Die Region, ein beliebtes Ausflugsziel der Einwohner von Tarragona und Reus, ist nur durch schmale Straßen erschlossen. Die hiesigen Dörfer wie **Prades** oder **Vilanova de Prades,** beide jeweils etwa 20 Kilometer von Poblet entfernt, sind klein, Unterkünfte rar. Kletterer finden im nahen Umfeld beider Orte vielfältige Möglichkeiten.

Camping ** Prades Park,** gut ausgestatteter Campingplatz in Prades, am Wochenende oft reichlich Betrieb durch Ausflügler. Aufgrund der Lage in einer Höhe von fast tausend Metern kann es nachts durchaus kühl werden. Zwei Personen, Auto, Zelt zur HS knapp 45 €. Mindestaufenthalt 2 Nächte. Auch Vermietung von Bungalows. Ganzjährig geöffnet, zur NS aber besser vorher anrufen. Tel. 977-868270, www.campingprades.com

**** Serra de Prades,** Campingplatz in Vilanova de Prades, etwa acht Kilometer von Prades entfernt und ähnlich hoch gelegen. Gepflegte Sanitäranlagen, Bar, Einkauf und viele Spielmöglichkeiten für Kinder. Für Kletterer gibt der Platz ebenfalls eine perfekte Basis ab - die Besitzer haben gute Tipps zu den vielen Routen in der nahen Umgebung. Auch hier werden Bungalows vermietet. Zwei Personen, Auto, Zelt zur HS knapp 40 €. Mindestaufenthalt 2 Nächte. Offiziell ganzjährig geöffnet. Tel. 977-869050, www.serradeprades.com.

Lleida **140.000 Einwohner**

Von ihrer alten Kathedrale abgesehen, glänzt die Hauptstadt der gleichnamigen Inlandsprovinz nicht mit besonderen Monumenten und wird deshalb auch verhältnismäßig wenig besucht.

La Seu Vella

Inmitten einer fruchtbaren Ebene am Riu Segre und am Kreuzungspunkt wichtiger Verkehrswege gelegen, blickt Lleida auf eine lange Vergangenheit zurück. Hat man erst einmal die ausgedehnten Siedlungen am Stadtrand durchquert, erweist sich der alte Ortskern, heute großteils Fußgängerzone, als durchaus angenehm. Hochrangige Sehenswürdigkeiten im klassischen Sinn fehlen mit Ausnahme der alten Kathedrale La Seu Vella auf dem Burgberg allerdings praktisch völlig. Wahrscheinlich deswegen lassen die meisten Reisenden Lleida links oder rechts liegen. Für eine Zwischenübernachtung auf dem Weg von der Costa Daurada zu den Pyrenäen bietet sich die Stadt jedoch durchaus an.

Geschichte

Lleida, anfangs eine Siedlung der Iberer, wurde im 2. Jh. v. Chr. von den Römern erobert. Schon damals soll die Siedlung, wie auch heute noch, als Wahrzeichen einen Drachen gehabt haben. Unter dem Namen *Ilerda* ging die Stadt in die Wirren der Völkerwanderung, fiel schließlich den Westgoten in die Hände. Ab dem 8. Jh. übernahmen die Mauren das Zepter. Erst 1149, für Katalonien also recht spät, konnte Ramon Berenguer IV. Lleida zurückgewinnen. In späteren Jahrhunderten wurde die Stadt mehrfach belagert und wiederholt zerstört - Erklärung für das sparsame Auftreten baugeschichtlicher

Sehenswürdigkeiten.

Sehenswertes

Das Zentrum von Lleida liegt am nordwestlichen Ufer des Riu Segre. Die Altstadt schmiegt sich um den Burgberg und beginnt hinter der breiten Avinguda de Madrid, die am Fluss entlangführt. Hauptstraße der Altstadt ist der Carrer Major, der parallel zur Avinguda de Madrid verläuft. Unterhalb des Burgbergs verbreitert er sich zum Hauptplatz Plaça de Sant Joan, der eine kuriose Mischung aus alt und neu darstellt.

Lange Zeit als Kaserne genutzt: Kathedrale La Seu Vella

Ein Rundgang startet klassischerweise an der Segre-Brücke **Pont Vell,** von der sich ein guter Blick auf Stadt und den Hügel der alten Kathedrale bietet.

Von der Brücke gelangt man durch ein Stadttor auf den Carrer Major. Links liegt der flächenmäßig größere Teil der Altstadt, rechts der Hauptplatz Plaça de Sant Joan. Ein kleines Stück oberhalb befindet sich ein Gratis-Aufzug hinauf zum Kirchhügel **Turó de la Seu Vella** mit der alten Kathedrale und dem Kastell La Suda. Von dort bietet sich, auch ohne Besichtigung der Monumente, ein weiter Blick über die Stadt und ins Umland.

La Seu Vella: Lang und ungewöhnlich ist die Geschichte der alten Kathedrale hoch oberhalb der Stadt. 1149, noch im Jahr der Rückeroberung Lleidas von den Mauren, wurde auf den Grundmauern einer früheren Moschee mit dem Bau einer Kirche begonnen. Die Anfänge der heutigen, dreischiffigen Kathedrale datieren im Jahr 1203, erst im 16. Jh. waren die Arbeiten beendet. Im Spanischen Erbfolgekrieg geriet die Kirche 1707 in den Besitz der Militärs, die sie mehrere Jahrhunderte lang nicht mehr aus der Hand gaben: Bis 1940 wurde das Gotteshaus als Kaserne genutzt. Nach dem Abzug der Armee versuchte man zu restaurieren,

was zu retten war, die Innenausstattung allerdings hatte sehr gelitten. Besonders bemerkenswert an der im Übergangsstil der Romanik zur Gotik errichteten Fassade ist das reich geschmückte Portal Porta dels Fillols an der dem Fluss zugewandten Südseite. Der gotische Kreuzgang im Westen, einer der schönsten Kataloniens, bildet den Höhepunkt des Baus. Er beeindruckt zum einen durch seine immense Größe, zum anderen durch die hervorragend gearbeiteten Kapitelle; aus einem der Portale bietet er zudem einen sehr schönen Blick auf das Flusstal. Ungewöhnlich ist der angeschlossene, fast 60 Meter hohe Glockenturm Campanar. 2016 wurde das gesamte Ensemble des Turó de la Seu Vella in die Vorschlags-Liste des UNESCO-Welterbes aufgenommen.

♦ Sofern der Aufzug oberhalb der Plaça Sant Joan fährt, ist in der Regel auch die Kathedrale geöffnet. Betriebszeiten von Mai bis September Di-Sa 10-14, 16.30-19.30 Uhr, So 10-15 Uhr; sonst Di-Fr 10-13.30, 15-17.30 Uhr, Sa 10-17.30 Uhr und So 10-15 Uhr; Eintritt Monumentalkomplex Turó de la Seu Vella 7 €.

Giganten in der Casa dels Gegants

La Suda: Hinter der Kathedrale erhebt sich das Kastell, dessen Verteidigungswälle auch das Gotteshaus mit umschließen. Die Ursprünge der Festung gehen mindestens auf die Mauren zurück, wenn nicht gar bis in römische und iberische Zeiten. Der heutige Bau datiert überwiegend aus dem 13./14. Jh., vereint romanische und gotische Einflüsse und fungierte bei deren Aufenthalten in Lleida auch als Residenz der Könige; daher der Beiname *Castell del Rei*. Wie die Kathedrale wurde auch das Kastell lange Zeit und bis weit ins 20. Jh. als Kaserne genutzt. Die militärische Nutzung hinterließ schwere Schäden, die erst nach und nach beseitigt werden konnten. Absolut faszinierend ist der Fernblick, der weit in alle Himmelsrichtungen reicht, an klaren Tagen bis zu den höchsten Gipfeln der Pyrenäen.

♦ Mai bis September Di-Sa 10-14, 16.30-19.30 Uhr, So 10-15 Uhr; sonst Di-Fr 10-13.30, 15-17.30 Uhr, Sa 10-17.30 Uhr, So 10-15 Uhr. Eintritt Monumentalkomplex Turó de la Seu Vella 7 €.

Església Sant Martí: Beim Abstieg zur Stadt im Westen des Burgbergs trifft man auf den

Carrer Sant Martí. Hier ließe sich ein Abstecher zur Kirche Sant Martí unternehmen, die aus dem 12. bis 14. Jh. stammt und eine wechselvolle Geschichte (sie diente u. a. auch als Stadtgefängnis) hinter sich hat, aber leider nur selten zugänglich ist.

Museu de Lleida: Für das 2007 eröffnete Stadtmuseum wurden mehrere bis dahin eigenständige Kollektionen zusammengefasst, darunter eine archäologische Ausstellung sowie die früher im Palau Episcopal untergebrachte und gegen Ende des 19. Jh. von Bischof Messenguer begründete Sammlung, die ein reiches Spektrum an Exponaten umfasst, das von Skulpturen und Gemälden über Architekturfragmente bis hin zu antiken Möbeln reicht. Einen Kontrast zu dem modernen Gebäude bildet die benachbarte, ab dem 12. Jh. errichtete Kirche Església Sant Llorenç.

♦ Di-Sa 10-14, 17-19 Uhr, So 10-14 Uhr; Eintritt 5 €, am ersten Di im Monat gratis.

La Seu Nova: Durch enge Gassen und Treppenwege gelangt man vom Museum zu der im 18. Jh. errichteten, kunsthistorisch wenig bemerkenswerten neuen Kathedrale La Seu Nova; gegenüber erhebt sich das gotische Hospital de Santa Maria.

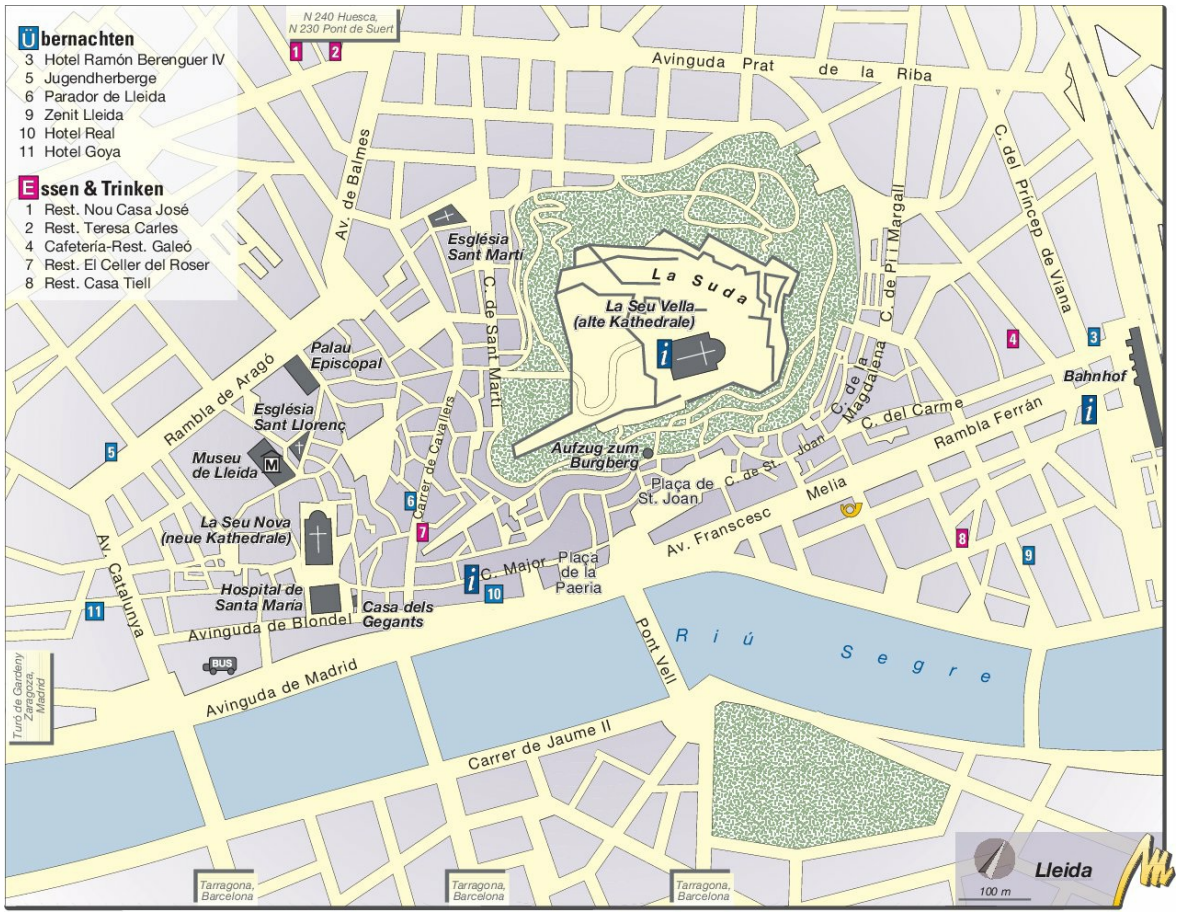
Casa dels Gegants: Neben dem Hospital de Santa Maria ist im Gebäude des Antic Casal de Joventut ein kleines Museum untergebracht, das die „Giganten" zeigt, die bei vielen Festen von Lleida eine wichtige Rolle spielen. Die überlebensgroßen Figuren stellen Römer, Ägypter und Mauren, aber auch historische Figuren dar, die ältesten Gegants gehen bis ins 19. Jh. zurück. Leider zu groß für die Ausstellungsräume ist der riesige Drache „Marraco", der ebenfalls fester Bestandteil der Lokalfeste ist.

♦ Di-Fr 10-14, 17-20 Uhr, Sa 11-13.30, 17-20 Uhr, So 11-13.30 Uhr; Eintritt frei.

Plaça de la Paeria: Auf dem Rückweg zur Plaça de Sant Joan könnte man noch einen Blick auf die hübsche Plaça de la Paeria werfen. Ihren Namen verdankt sie dem gleichnamigen, im 13. Jh. errichteten Palast, in dem das Rathaus von Lleida untergebracht ist. Obwohl mehrfach umgebaut, konnte das Gebäude doch einiges an romanischem Charakter bewahren.

Turó de Gardeny (Castell dels Templers): Südwestlich schon etwas außerhalb des engeren Zentrums, vom Busbahnhof jedoch ohne weiteres zu Fuß zu erreichen, steht dieses ehemalige Kastell des Templerordens. Im 12. Jh. errichtet, wurde die Anlage zwar im 17. und 18. Jh. mehrfach umgebaut, beeindruckt aber immer noch durch ihr wuchtiges Erscheinungsbild. Im Inneren ist ein „Interpretationszentrum des Templerordens" untergebracht.

♦ Etwa Mitte März bis Anfang Dezember Di-So 10-14 Uhr, Jan./Febr. komplett geschlossen. Eintritt ca. 3 €, mit Führung (Sa/So 12 Uhr) 5 €; mit dem Ticket des „Bus Turístic" (der hier eine Haltestelle besitzt) ist der Eintritt frei.



Übernachten

3 Hotel Ramón Berenguer IV 5 Jugendherberge 6 Parador de Lleida 9 Zenit Lleida 10 Hotel Real 11 Hotel Goya

Essen & Trinken

1 Rest. Nou Casa José 2 Rest. Teresa Carles 4 Cafetería-Rest. Galeó 7 Rest. El Celler del Roser 8 Rest. Casa Tiell

Praktische Infos → → Karte

Information Oficina d'Informació Turistica de la Generalitat, Plaça Edil Saturní1 bis, nahe Bahnhof. Das gut informierte Büro der katalanischen Regionalregierung, Öffnungszeiten Mo-Fr 9.30-18 Uhr, Sa 10-14 Uhr. Tel. 973-248840. Eine **Zweigstelle** (Tel. 973-700319), auch Sa-Nachmittag und So-Vormittag geöffnet, liegt im Eingang zur alten Kathedrale La Seu Vella.

Turisme de Lleida, die Infostelle der Stadt. Carrer Major 31 bis, Öffnungszeiten Mo-Sa 10-14, 16-19 Uhr, So 10-13.30 Uhr. Tel. 973-700319, www.turismedelleida.com.

Verbindungen Flug: Der Flugplatz Aeropuerto Lleida-Alguaire, etwa 15 km außerhalb, wird derzeit nur von Air Nostrum genutzt, keine internationalen Flüge. www.aeroportlleida.cat, Tel. 973-032700.

Zug: Lleidas stilvoller, 1922 errichteter Bahnhof liegt etwa 15 Fußminuten nordöstlich des Zentrums am Ende der Rambla de Ferrán und ist eine Station der AVE-Hochgeschwindigkeitslinie von Barcelona nach Madrid. Häufige Züge nach Barcelona,

Tarragona (Stadtbahnhof) 3-mal tägl. Die schöne Panoramastrecke nach Pobla de Segur (Pyrenäen) wurde von der katalanischen Bahngesellschaft FGC renoviert, Fahrten 4-mal tägl.

Bus: Busbahnhof in Flussnähe knapp zehn Minuten südwestlich des Zentrums, zwischen Avinguda de Madrid und Avinguda de Blondel; für die Zukunft ist ein Umzug in die Nähe des Bahnhofs geplant. Busse fahren unter anderem nach Barcelona alle ein bis zwei Stunden, nach Tarragona 3-mal, via Poblet 1-mal tägl., in die Pyrenäenregion (Vall d'Aran, Aigüestortes, La Seu d'Urgell) je nach Ziel 1- bis 4-mal tägl.

Feste/Veranstaltungen Festes de Maig, mehrere Tage um den 11. Mai, das Hauptfest, also die Festa Major der Stadt, mit Umzügen, Castells etc.

Moros i Cristians, ebenfalls im Mai. Am Wochenende nach den Festes de Maig findet ein in Katalonien eher seltenes Fest statt, der nachgestellte Kampf zwischen Mauren und Christen. www.miclleida.org.

L'Aplec del Cargol, am dritten Wochenende im Mai. Bei diesem 1979 begründeten gastronomischen Fest stehen Schnecken, „Cargols", im Mittelpunkt - während der drei Tage werden mehr als zwölf Tonnen Schnecken verspeist. Im Beiprogramm Musik, Tänze, Konzerte, Feuerwerk etc.

Festa de Sant Jaume, 24. Juli, mit Lichterprozession.

Festa de Sant Miquel, mehrere Tage um den 29. September.

Übernachten ** Parador de Lleida** 6, in der Altstadt. 2017 eröffneter Parador, untergebracht im stilvollen Rahmen des ehemaligen Klosters Convent del Roser (18. Jh.). Die 53 Zimmer gruppieren sich um einen beeindruckenden dreistöckigen Kreuzgang, das beeindruckende Restaurant liegt in der früheren Kirche. Parkmöglichkeit vorher anfragen (Zufahrt Carrer La Plama). Carrer Cavallers 15, Tel. 973-004866, www.parador.es. **€€**

****** Zenit Lleida** 9, in noch relativ zentraler Lage und nicht weit vom Bahnhof. 2004 eröffnetes, sehr gut ausgestattetes Kettenhotel mit Parkmöglichkeit (wie üblich freilich gegen Gebühr). Carrer General Brito 21, Tel. 973-229191, www.zenithoteles.com. **€€**

***** Hotel Real** 10, solides, modern ausgestattetes Quartier in guter Zentrumslage, mit Cafeteria und ermäßigter Parkmöglichkeit in der nahen Tiefgarage. Bei Messen etc. steigen die Preise erheblich. Avinguda de Blondel 22, Tel. 973-239405, www.hotelreallleida.com. **€€**

**** Hotel Ramón Berenguer IV** 3, brauchbare und recht preisgünstige Mittelklasse direkt vor dem Bahnhof; große Garage zu moderater Gebühr. Die Zimmer zum Platz sind naturgemäß nicht immer ganz leise. Plaça Ramon Berenguer IV 3, Tel. 973-237345, www.hotelramonberenguerlleida.com. **€**

*** Hotel Goya** 11, in einer Fußgängerzone knapp jenseits der Av. Catalunya, immer noch sehr zentral gelegen. Freundlich und familiär geführt, die Zimmer sind eher klein und etwas hellhörig, aber sauber. Parkmöglichkeit auf Anfrage. C. Alcalde Costa 9, Tel. 973-266788. **€**

Jugendherberge Alberg de Joventut Sant Anastasi (IYHF) 5, in der westlichen Altstadt. Eigentlich ein Studentenwohnheim, zur Semesterzeit nur wenige Zimmer - Reservierung sehr ratsam. Ausweis obligatorisch. Im August und von Weihnachten bis Dreikönig geschlossen. Rambla d'Aragó 11, Tel. 973-266099, Reservierungszentrale Tel. 934-838363 www.xanascat.gencat.cat.

Essen & Trinken Fast alle Restaurants von Lleida haben am Sonntag geschlossen.

Rest. El Celler del Roser 7, ein Klassiker im Herzen der Stadt. Spezialität sind Gerichte aus Bacalao (Klippfisch) sowie die Schnecken Cargols. Preisgünstiges Mittagsmenü, à la carte etwas teurer. So-Abend und Mo geschlossen. Carrer Cavallers 24, Tel. 973-239070. **€€**

Mein Tipp Rest. Nou Casa José 1, ein traditionsreicher, sehr beliebter Familienbetrieb, zu dessen regional geprägten Spezialitäten insbesondere Fischgerichte und Meeresfrüchte zählen. Kenntnisse in „Küchenspanisch" sind vorteilhaft, das Angebot wird nur auf einer Tafel angeschrieben. Üppige Portionen, günstige Preise. So/Mo geschlossen. Carrer Torres de Sanui 34, in der Zone um die Plaça de Ricard Vinyes, unbedingt reservieren: Tel. 973-237038. **€**

Bio/Regional Rest. Teresa Carles 2, ebenfalls in diesem Gebiet. Hübsch eingerichtetes vegetarisches Restaurant, Teil einer kleinen Kette mit Ausgangspunkt in Barcelona. Feine Küche, günstiges Mittagsmenü, à la carte etwas teurer. Es gibt auch Frühstück. Tägl. geöffnet. Plaça de Ricard Vinyes 5, Tel. 973-272795. **€€**

Rest. El Galeó 4, nicht weit vom Bahnhof. In keiner besonders hübschen Gegend und optisch recht schlicht, die recht günstigen Festpreismenüs können sich jedoch absolut schmecken lassen und werden auch abends serviert. C. Anselm Clavé 17, Tel. 973-223222. **€**

Rest. Casa Tiell 8, im Viertel unterhalb der Rambla. Schlicht-hübsches Interieur, äußerst günstiges Tagesmenü, Betrieb deshalb vor allem mittags. Carrer Vila Antònia, Ecke Carrer Maria Sauret, Tel. 973-223003. **€**

Nachtleben Plaça de Ricard Vinyes: Um diesen Platz an der Kreuzung der Avinguda Prat de la Riba mit der Avinguda de Balmes liegt eine Reihe von Bars, aber auch Open-Air-Lokale (Terrasses) und Restaurants.

Salou **28.500 Einwohner**

Salou, laut bescheidener Eigenwerbung „der Strand Europas", ist eines der größten Tourismuszentren der Costa Daurada, eine gut geölte Urlaubsmaschinerie mit Dutzenden Hotels und unzähligen Ferienapartments.

König Jaume I stach von Salou aus in See

Die Siedlung besteht (trotz einer durchaus langen Geschichte) praktisch nur aus neueren Bauten, von denen kaum einer unter fünf Stockwerke misst: Hochhauskulisse am proppevollen Goldstrand. Bevölkert wird diese Ferienidylle überwiegend von Pauschalgästen. Salou beglückt sie rund ums Jahr mit allen Annehmlichkeiten, die ein solcher Ort heutzutage aufbieten muss, will er im Rennen bleiben: klinisch reine Strände, eine gepflegte und sehr hübsch angelegte Palmenpromenade und ein riesiges Vergnügungsangebot, das vom Boccia-Wettbewerb über regelmäßig aufgeführte „Folkloretänze“ bis zum dauerhaft installierten Lunapark reicht. Zusammen mit den Nachbarorten Cambrils, Mont-roig und Miami Platja versucht man unter dem Signet einer „Estació Naùtica“ auch verstärkt Freunde des Wassersports anziehen. Die wichtigste Attraktion von Salou ist jedoch **PortAventura,** ein Themenpark im nordamerikanischen Stil, der 1995 eröffnete und wenige Jahre später von der Filmgesellschaft Universal Studios ausgebaut wurde. An Sommerabenden erweitert sich die Gästestruktur um schick aufgeputzte Jugend aus Tarragona, die besonders von den reichlich vertretenen Discos angezogen wird. Richtung Cambrils erstreckt sich ein halbes Dutzend Kilometer Strand - das entspricht einem halben Dutzend Kilometer Urbanisationen, Apartmentblocks und Immobilienbüros, zum Meer hin optisch immerhin aufgelockert durch Pinienwälder.

Baden

Um Salou erstreckt sich eine ganze Reihe von Sandstränden.

Platja Llarga: Im Gebiet östlich des Orts selbst, Richtung Cap de Salou. Ein recht ausgedehnter, flach abfallender Strand, dessen Umgebung relativ wenig verbaut wurde.

Platja dels Capellans: Diese kleinere, aber breite Strandbucht liegt bereits innerhalb des Ortsbereichs, an drei Seiten von hoch aufragenden Bauten umgeben. Zuletzt war der Strand mit der „Blauen Flagge“ ausgezeichnet.

Platja de Llevant: Der zentrale Strand von Salou, von der Platja dels Capellans durch einen kleinen Felsvorsprung getrennt, reicht bis zum Sporthafen und besitzt ebenfalls die „Blaue Flagge“. Er ist auch in der Nebensaison bestens besucht, alle nötige Infrastruktur vorhanden. Wie überall um Salou fällt der Grund ziemlich flach ab. Hinter dem Strand erstreckt sich die Palmenpromenade, der Stolz der Stadt.

Platja de Ponent: Der westliche Hauptstrand beginnt gleich hinter dem Sporthafen und erstreckt sich praktisch durchgehend bis Cambrils, ist aber eher schmal. Auch hier gibt es zumindest an der Infrastruktur nichts zu mäkeln.

Praktische Infos

Information Patronat de Turisme, in der Nähe des Sporthafens, in einem reizvollen, 1925 errichteten Bau am Passeig Jaume I. 4. Öffnungszeiten: Juli/August tägl. 9.30-13.30, 16.15-19 Uhr, im Winter Mo-Fr 9.30-14.30 Uhr, Sa/So 9.30-13.30 Uhr. Tel. 977-350102, www.visitsalou.eu.

PortAventura - Konkurrenz für Eurodisney

Planungen hatte es schon lange gegeben, und eigentlich hätte der Themenpark in der Nähe von Salou ja auch bereits zu den Olympischen Spielen 1992 seine Pforten öffnen sollen. Lokalpolitische Streitereien, ein wenig Wirtschaftskriminalität und mehrfache Wechsel unter den Investoren verhinderten dies jedoch. 1995 schließlich empfing der 115 Hektar große und anfangs rund 150 Mio. Euro teure „Abenteuerhafen“ PortAventura die ersten Besucher.

Der Park gliedert sich in verschiedene Bereiche. Da ist einmal **PortAventura** selbst, der die Haupt-Themengebiete Mittelmeer, Südsee, China, Mexiko, Wilder Westen, Sésamo (Sesamstraße) und Ankor (seit 2014) umfasst und neben Restaurants, Theatern und verschiedenen Shows natürlich auch eine ganze Reihe von Fahrgeschäften bietet, darunter „Dragon Khan“, bei ihrer Eröffnung die Achterbahn mit den meisten Überschlägen (acht) weltweit. Daneben gibt es auch den Wasserpark **Aquatic Park** mit einer Fläche von mehr als 30.000 Quadratmetern und diversen Rutschen, einem Wellenbad etc., außerdem fünf sogenannte **Themenhotels.** Das „Vergnügungsparadies unter spanischer Sonne“ (Werbebroschüre) läuft also auf vollen Touren ... Und zwar so gut, dass immer wieder mal über Erweiterungen nachgedacht wird. So eröffnete 2017 auf dem Gelände des Parks das **Ferrari-Land** mit dem (natürlich) knallroten, 112 Meter hohen und in fünf Sekunden auf 180 km/h beschleunigenden Coaster „Red Force“. Ein noch größeres, zuletzt noch in der Planungsphase steckendes Projekt, die „Hard Rock Entertainment World“, soll PortAventura mit einem riesigen Freizeitkomplex aus Hotels,

Casinos und Vergnügungseinrichtungen ergänzen.

♦ PortAventura liegt im Gebiet zwischen Salou und Vilaseca, zu erreichen über die Ausfahrt 35 der Autobahn AP 7 oder über die N 340; die Zufahrten sind üppig ausgeschildert. Der Park besitzt einen eigenen Bahnhof. Von vielen Orten bestehen zudem Buszubringer, ab Salou fährt auch ein „Straßen-Zug" (Tren Turístic). Geöffnet ist von etwa Ende März bis Anfang Januar, zur kühleren Jahreszeit allerdings nur der Indoorbereich und teilweise nur am Wochenende. Der Eintritt für PortAventura beträgt inklusive aller Fahrgeschäfte zwischen 48 und 51 €, für Kinder und Senioren um die 40 €; Caribe Aquatic Park kostet etwa 30 bzw. 25 €. Es gibt auch teurere Kombitickets mit dem Ferrari-Land sowie Mehrtageskarten. www.portaventuraworld.com. Mit teilweise mehrstündigen (!) Warteschlangen an den einzelnen Attraktionen ist gerade in der HS und an Wochenenden unbedingt zu rechnen!

Verbindungen Zug (Bahnhof zentral am Carrer de Carles Roig) und **Bus** (Haltestellen entlang der Strandpromenade) bieten häufige Anschlüsse nach Tarragona, die Busse der Gesellschaft PLANA auch nach Reus und Cambrils.

Feste/Veranstaltungen Festa del Rei Jaume I., am ersten Wochenende im September; ein Mittelalterfest mit Markt, Kostümen, Theater etc. Kernthema ist die Abfahrt von König Jaume I., Herrscher von Katalonien und Aragón, der am 5. September 1229 mit seiner Flotte vom hiesigen Hafen zur Eroberung Mallorcas, das unter maurischer Herrschaft stand, aufbrach.

Schiffsausflüge Creuers Costa Daurada bedient von Ostern bis Oktober die Küste bis hinab nach L'Ampolla. Preise für dreistündige Ausflüge oder Ganztagesausflüge ab 37 €. www.creuerscostadaurada.com.

Übernachten Große Auswahl besonders in den höheren Kategorien, jedoch starke Konkurrenz durch Pauschalreisende.

****** Hotel Acqua,** das ehemalige Hotel Caspel, ein komfortables und gut ausgestattetes Ferienhotel unweit der Strände Platja de Llevant und Platja dels Capellans; mit Garage, Pool und Hallenbad. Geöffnet ca. April-Okt. Avinguda d'Alfons V. El Magnànim 9, Tel. 977-380207, acquahotelsalou.com. **€€€**

***** Hotel Planas,** alteingeführtes Mittelklassehotel unweit der Infostelle und damit recht zentral und gleichzeitig strandnah gelegen. Pool. Geöffnet etwa Mai bis September. Plaça Bonet 2, Tel. 977-380108, www.hotelplanas.net. **€€**

Camping Insgesamt vier Plätze liegen im Ortsbereich von Salou.

****** Parc de Vacances Sangulí,** noch in Fußgängerentfernung vom Ortskern, zum Strand Platja de Ponent sind es etwa 200 Meter. Ebenes, recht schattiges Gelände, gute Ausstattung inklusive zweier Swimmingpools und Tennisplätzen; breites Veranstaltungsprogramm. Ein Teil des Platzes leidet akustisch unter der nahen Bahnlinie. Zufahrt von der Küstenstraße Richtung Cambrils beschildert. Geöffnet ungefähr von Anfang/Mitte April bis Okt.; zwei Pers., Auto, Zelt zur HS je nach Parzelle ab rund 85 €, zur NS werden die Preise deutlich ermäßigt. Mindestaufenthalt 7 Nächte. Tel. 977-381641, www.sangulisalou.com.

***** Camping La Siesta,** im Ort, zum Zentrum ist es etwas näher, zum Strand etwas weiter als bei der Konkurrenz. Mittlere Ausstattung. Geöffnet etwa Anfang/Mitte April bis Oktober, Preisniveau ganz ähnlich wie oben. Tel. 977-380852, www.camping-lasiesta.com.

Essen & Trinken Bar-Rest. Les Barques, beim östlichen Ende der Platja de Llevant. Teil einer lokalen Kette, die u. a. Filialen in Cambrils besitzt. Gutes Preis-Leistungs-Verhältnis, auch Tapas. Carrer de Colón 19. **€€**

Cambrils 35.000 Einwohner

Die etwas erfreulichere Alternative zu Salou. Mit einem guten halben Dutzend Großhotels in der Umgebung ist Cambrils vom Tourismus zwar auch kräftig in Beschlag genommen, im Gegensatz zum Nachbarn aber allmählich gewachsen und nicht auf dem Reißbrett geplant.

Von den unvermeidlichen Urbanisationen einmal abgesehen, besteht das Ortsgebiet von Cambrils aus zwei weit auseinanderliegenden Teilen: dem kleinstädtisch wirkenden alten Kern *Nucli Antic* landeinwärts der Bahnlinie und dem lebendigen Hafen El Port mit seinen zahlreichen guten Fischrestaurants. Deren Produkte allerdings schlagen ganz schön auf den Geldbeutel - Cambrils hat sich bewusst vom Billigtourismus abgewandt, ist generell eine Preisklasse höher angesiedelt als Salou.

Die Vorteile dieser weitsichtigen Politik sind nicht zu übersehen, blieb der Ort doch von Schnellimbissen, Spielhallen und ähnlichen Auswüchsen weitgehend verschont. So zählt Cambrils durchaus zu den angenehmeren Plätzen der Costa Daurada, dies nicht zuletzt auch dank des kilometerlangen Sandstrands Richtung Salou. Zumindest zur Nebensaison erweist sich der Ort deshalb tatsächlich als der „Gute Hafen“ *(bon port)*, als den ihn die Fremdenverkehrswerbung preist.

Sehenswertes

Vil·la Romana de la Llosa: Im Gebiet gleich hinter dem Strand Horta de Santa María liegt in einer Art Park die Ausgrabungsstätte des sog. „Römerdorfs von La Llosa“. Die Siedlungsreste, zu erkennen vornehmlich Grundmauern, stammen aus der Zeit zwischen dem 1. Jh. v. Chr. und dem 6. Jh. n. Chr. und wurden erst 1980 entdeckt.

Ruhig: Abendstimmung am Sporthafen von Cambrils

♦ Juli und August Di-Sa 11-14, 17-20 Uhr, So 11-14 Uhr; übrige Monate nur Sa 10-13.30, 15.30-17.30 Uhr, So 10-13.30 Uhr. Eintritt 2 €.

Museu Molí de Tres Eres: Am Rand des Altorts und vom Verkehr umtost, beherbergt eine alte Mühle mit wiederhergestellter Original-Hydraulik das Geschichtsmuseum Cambrils'. Ausgestellt sind auch archäologische Funde aus den Ausgrabungen der Villa Romana.

♦ Juli und August Di-Sa 11-14, 18-21 Uhr, So 11-14 Uhr; sonst nur Sa 11-14, 17-20 Uhr, So 11-14 Uhr. Eintritt 2 €.

Wachttürme und Museu Torre de l'Ermita: Am Rand des Altorts erhebt sich auf dem Gelände der Kapelle Mare de Déu del Camí ein restaurierter Wachtturm aus dem 15. Jh., die Torre de l'Ermita Er beherbergt eine Filiale des Geschichtsmuseums, die eine Ausstellung über das mittelalterliche Cambrils zeigt (zuletzt vorübergehend geschlossen). Er ist nicht der einzige Wehrturm der Siedlung: Ein weiterer Turm steht am nördlichen Rand des Ortskerns; ein dritter, die sogenannte Torre del Port (17. Jh.) am Hafen, wurde ebenfalls restauriert und beherbergt nun gelegentlich wechselnde Ausstellungen.

Museu Agrícola: Das Landwirtschaftsmuseum widmet sich der bäuerlichen Vergangenheit von Cambrils, insbesondere der Herstellung von Wein und Öl; eine Verkaufsausstellung der örtlichen Landwirtschafts-Kooperative ist angeschlossen. Sehr beachtenswert ist das Gebäude an sich, ein 1914 von Bernardí Martorell errichteter Modernisme-Weinkeller, dessen Architektur deutlich an Gaudís Bauten angelehnt ist und der noch bis 1994 in Betrieb war.

♦ Zuletzt vorübergehend geschlossen, ggf. für Gruppen nach Voranmeldung geöffnet, Tel. 977-360719.

Parque Samá: Ein 14 Hektar großer, im 19. Jh. angelegter botanischer Garten mit artenreicher Pflanzenwelt, künstlichem See und ungewöhnlich geformten Gebäuden. Der Park liegt etwa fünf Kilometer landeinwärts von Cambrils an der Straße nach Montbrío, bei der Abzweigung nach Vinyols. Der geniale Landschaftsarchitekt war Josep Fontsere, der auch für den Ciutadella-Park in Barcelona verantwortlich zeichnete.

♦ Jahreszeitlich wechselnde Öffnungszeiten: im Sommer tägl. ab 10 Uhr bis zum Abend, im Winter kürzer; bei privaten Veranstaltungen für Besuche geschlossen; Eintritt 7 €.

Baden

Cambrils verfügt über insgesamt neun Kilometer Sandstrand, unterbrochen nur von kleinen Kaps, Flussmündungen und dem Fischer- und Sporthafen. Ein guter Teil wird von einem Radweg begleitet.

Am Hafen: Torre del Port

Platja Regueral: Der Hauptstrand Richtung Salou schließt sich direkt an den Hafen an. Er ist lang, breit und feinsandig; wie fast überall in der Umgebung fällt auch hier der Grund relativ flach ab. Der Strand wird von einer palmenbestandenen Promenade begleitet, alle nötige Ausstattung inklusive Toiletten, Duschen, Strandbars und Rotkreuzstation ist vorhanden; zuletzt wehte hier auch die „Blaue Flagge". Bis zur Mündung der Riera de Maspujols folgen zwei kleinere, schmalere Strände.

Platjas de l'Esquirol, de Vilafortuny, Cap de Sant Pere: Drei kilometerlange, vielleicht auf manchen etwas öde wirkende Strände jenseits der Mündung, die ohne erkennbare Grenze aufeinander folgen und bis zur Gemeindegrenze von Salou reichen; die beiden ersteren waren zuletzt mit der „Blauen Flagge" ausgezeichnet. Das Hinterland ist mal mehr, mal weniger dicht bebaut; Strandbars und Duschen sind vorhanden, jedoch keine Rotkreuzstation.

Platja Horta de Santa Maria: Der erste Strand westlich des Hafens ist der Beginn einer Kette von insgesamt sechs einander sehr ähnlichen Stränden. Alle sind sie halbmondförmig geschwungen und werden von einer Kette von Wellenbrechern geschützt. Der Sand ist mal mehr, mal minder fein und z. T. auch mit Kieseln durchsetzt, es gibt Duschen und auch ein paar Strandbars kann man finden. Entlang der Strände führt ein Spazierweg, im Hinterland stehen Urbanisationen.

Praktische Infos → → Karte

Information Patronat Municipal de Turisme, Passeig de las Palmeras 1, beim Park am westlichen, meerseitigen Rand des Hafenviertels, nahe der Straße Richtung Altort. Öffnungszeiten saisonal mehrfach wechselnd, im Juli und August Mo-Fr 9-14, 16.30-20.30 Uhr, Sa/So 10-13.30, 18-21 Uhr, im Winter Mo-Fr 9.30-14, 16.30-18 Uhr, Sa/So 10-14.30 Uhr (in der Zwischensaison Mo-Fr bis 19 Uhr und Sa/So bis 19.30 Uhr geöffnet). Tel. 977-792307, www.cambrils.cat/turisme.

Verbindungen Zug: Bahnhof am meerseitigen Rand des Altorts; Verbindungen Richtung Tarragona und Barcelona 11-mal sowie nach Tortosa 10-mal tägl., allerdings hält nicht jeder Zug.

Bus: Haltestellen jenseits vom Bahnhof und am Hafen beim Club Naùtic. Busse der Gesellschaft PLANA nach Reus etwa stündlich, zum dortigen Airport je nach Abflugzeiten zur Saison mindestens 4-mal tägl. Nach Salou oder Tarragona im Sommer halbstündlich, außerhalb der Saison und am Wochenende eingeschränkter Betrieb.

Feste/Veranstaltungen Im Sommer ausgesprochen breites Programm, viel Betrieb vor allem am Wochenende. Einen aktuellen Veranstaltungskalender gibt es beim Fremdenverkehrsamt.

Festa de Sant Pere, an etwa zehn Tagen um den 29. Juni, eins der Hauptfeste des Städtchens.

Verge del Carme, am 16. Juli, das Fest der Schutzheiligen der Fischer, mit farbenprächtiger Meeresprozession.

Internationales Musikfestival, von etwa Ende Juli bis Ende August, mit Konzerten im Parc del Pinaret (landeinwärts vom Altort). www.festivaldecambrils.org.

Festa Major Mare de Déu del Camí, mehrtägiges Fest im Altort, Zentrum ist die gleichnamige Kapelle. Den Höhepunkt bildet der 8. September, am Samstag vorher die „Nacht des Feuers" Nit del Foc.

Festa Major d'Hivern, „Hauptfest des Winters", an wechselnden Daten um den 8. Dezember herum. Mit den Menschentürmen „Castells", „Gegants" und dem Feuerlauf „Correfoc".

Markt Markthalle an der Plaça Josep Martí, **Wochenmarkt** jeden Mittwoch am Passeig Albert, jeweils im Altort.

Post Avinguda Vidal i Barraquer 27, im Altort unweit des Bahnhofs.

Schiffsausflüge Creuers Costa Daurada fährt etwa von Ostern bis Oktober vom Hafen entlang der Küste, dreistündige Ausflüge (ab 37 €) oder Ganztagesausflüge. www.creuerscostadaurada.com.

Übernachten Die Mehrzahl der Unterkünfte liegt im Hafenviertel. Ziemlich hohes Preisniveau auch bei einfacheren Herbergen. Im Hochsommer sind Kapazitätsengpässe die Regel.

****** Boutique Hotel Mònica** 8, ein 100-Zimmer-Haus unweit der Straße von Salou. Eine sehr gepflegte Adresse mit Garage, Pool und Tennisplatz. Standard-DZ, auch Superior-Zimmer und Suiten. Mindestaufenthalt 3 Nächte. Carrer Galceran Marquet 1-3, Tel. 977-791000, www.hotelmonica.com. **€€€**

***** Hotel Rovira** 11, in der Nähe. Architektonisch keine Schönheit, aber strandnah und zentral unweit des Hafens gelegen. Ordentlich ausgestattet, unter anderem mit beheiztem Swimmingpool und Garage. Avinguda Diputació 6, Tel. 977-360900, www.hotelrovira.com. **€€**

**** Hotel Can Solé** 5, kleineres, familiäres Hotel im Ortskern der Hafensiedlung. Solide Mittelklasse, eigene Garage. Ganzjährig geöffnet. Carrer Ramón Llull 17-19, Tel. 977-360236, www.hotel-cansole-cambrils.com. **€€**

**** Hotel Vila Mar** 3, in einem Wohngebiet der Hafensiedlung; Parkplätze sind leider schwer zu finden. Schlichtes, aber durchaus ordentliches Quartier mit kleiner Dachterrasse; 28 Zimmer, davon neun mit Balkon. Ganzjährig geöffnet. Carrer Pais Basc 10, Tel. 977-369600, www.hotelvilamarcambrils.com. **€**

*** Hotel Fonda El Camí** 2, im Altort, Nähe Markt. Hübscher Innenhof, freundliche Führung; angeschlossen ein gutes und beliebtes Restaurant. Parkmöglichkeit. Ganzjährig geöffnet, einfache DZ/Bad, es gibt auch Superior-Zimmer. Carrer Mossen Jacint Verdaguer 17, Tel. 977-360302. www.hotelcami.com. **€**

Camping Cambrils ist Camper-Hochburg, im Gemeindegebiet liegen fünf Plätze.

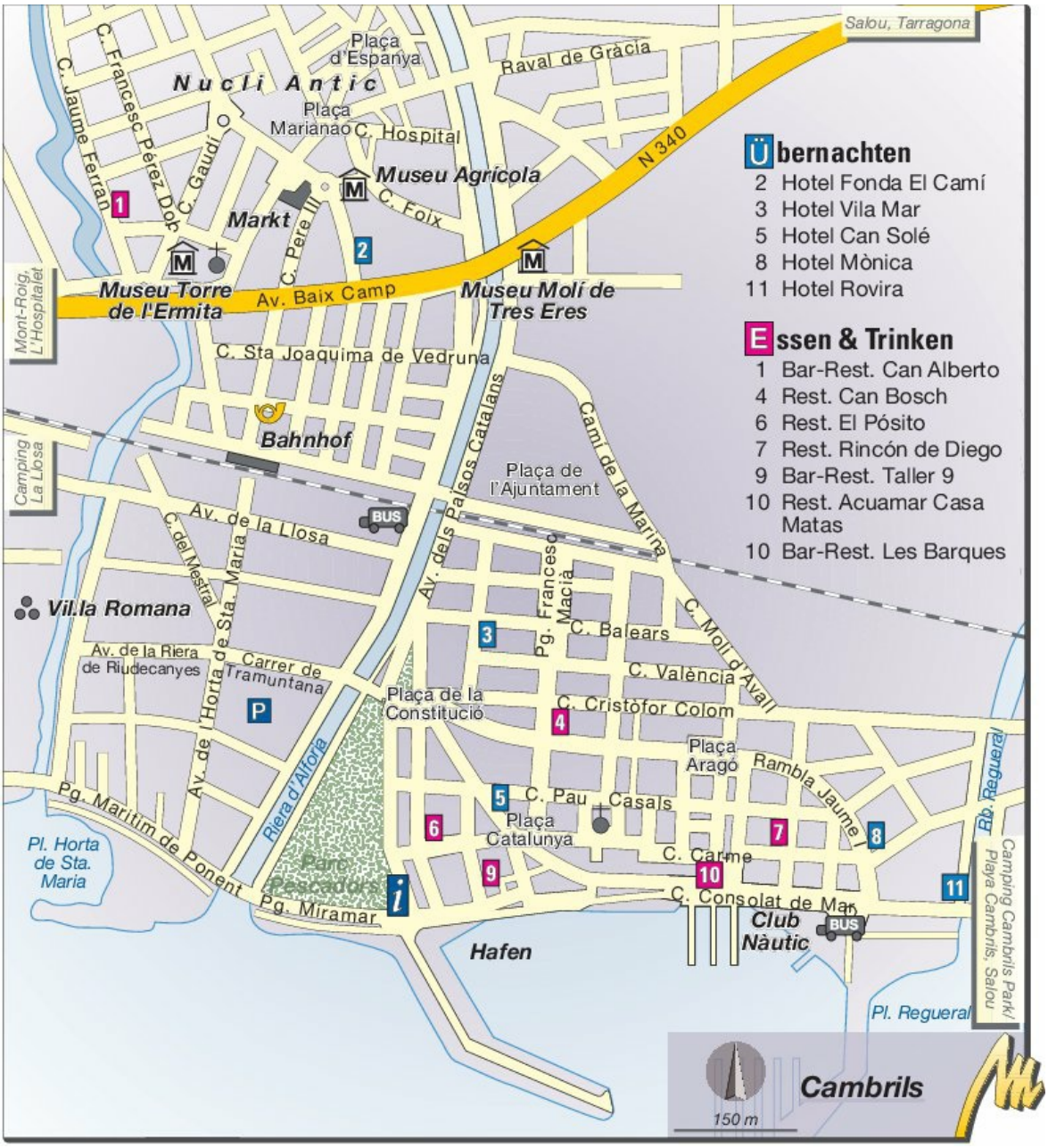
***** Platja Cambrils Don Camillo,** vom Zentrum gerade noch in akzeptabler Fußentfernung - der Weg dauert eine knappe halbe Stunde. Ausgedehntes, gut schattiges Gelände, durch die Küstenstraße Richtung Salou vom Sandstrand getrennt. Ordentliche Ausstattung, großes Schwimmbad. Geöffnet etwa Mitte März bis Mitte Oktober. Zwei Personen, Auto, Zelt zur HS je nach Parzellentyp ab etwa 50 €; zur NS ermäßigt. Avinguda d'Oleastrum 12, Tel. 977-361490, www.playacambrils.com.

**** La Llosa,** in der gleichnamigen Urbanisation westlich der Riera. Ortsnächster Platz, etwa eine Viertelstunde Fußweg vom Hafen und nicht weit vom Strand. Schattig, Sanitäres in Ordnung, der Pool ist nur zur HS in Betrieb. Ganzjährig geöffnet, zwei Personen, Auto, Zelt zur HS je nach Parzelle ab etwa 40 €, zur NS günstiger. Tel. 977-362615, www.camping-lallosa.com.

Essen & Trinken Gourmets kommen auf ihre Kosten: Cambrils gilt als kulinarische Hauptstadt der Costa Daurada, ist nicht umsonst auch bei Franzosen als Ferienort beliebt. Direkt an der Hafenstraße Passeig Miramar liegt eine ganze Reihe exquisiter und hochpreisiger Fischrestaurants. Im Mai und Juni allerdings fahren die Fischer nicht hinaus, u. a. um den Bestand zu schonen; der dann angebotene Fisch stammt also nicht aus Cambrils.

Rest. Can Bosch 4, einige Blocks landeinwärts der Küste, mit einem Michelinstern geschmückt. Maritime Spezialitäten (und Reisgerichte) stehen im Vordergrund, die Küche ist von der experimentierfreudigen Sorte. Kompetenter Service, prima Weinauswahl. Preislich den hohen Erwartungen entsprechendes Degustationsmenü, für ein Menü „Tradició" zahlt man etwas weniger. Rambla Jaume I. 19, Tel. 977-360019. Von etwa Mitte Dezember bis Ende Januar sowie So-Abend und Mo geschlossen. **€€€**

Rest. Rincón de Diego 7, im Gebiet hinter dem Jachthafen. Ein weiteres Michelinstern-Restaurant, in diesem Fall eines, das nicht nur auf der maritimen Schiene fährt, sondern z. B. auch prima Fleischgerichte auf den Tisch bringt. Festes Menü und Degustationsmenü. Ruhetage wie oben. Carrer Drassanes 19, Tel. 977-361307. **€€€**



Übernachten

2 Hotel Fonda El Camí 3 Hotel Vila Mar 5 Hotel Can Solé 8 Hotel Mònica 11 Hotel Rovira

Essen & Trinken

1 Bar-Rest. Can Alberto 4 Rest. Can Bosch 6 Rest. El Pósito 7 Rest. Rincón de Diego 9 Bar-Rest. Taller 9 10 Rest. Acuamar Casa Matas 10 Bar-Rest. Les Barques

Rest. Acuamar - Casa Matas 10, nicht weit entfernt. Ein Lokal, das auf Fisch und Meeresfrüchte spezialisiert ist und diese zu einem prima Preis-Leistungs-Verhältnis offeriert. Mi-Abend und Do (außer zur HS) geschlossen. Carrer Consolat del Mar 66, Tel. 977-360059. **€€**

Bar-Rest. Les Barques 10, gleich nebenan. Teil einer kleinen örtlichen Kette (ein weiteres

„Barques“-Lokal liegt ein Stück westlich am Pg. Miramar 33) und entgegen dem ersten Anschein keine Touristenfalle. Es gibt z. B. Paella de mariscos (auch für nur eine Person im Angebot), auch Tapas etc. Carrer Consolat de Mar 64, Tel. 977-366455. **€€**

Rest. El Pósito 6, ein Schwesterlokal des fast gleichnamigen Restaurants aus Tarragona. Innen erstaunlich geräumig, Tische auch am Platz, im Angebot vor allem Fisch, Meeresfrüchte und Reisgerichte. Große Portionen, mittlere Preise. Sehr beliebt, an Wochenenden abends oft Warteschlangen. Im Winter (außer Fr/Sa) abends geschlossen. Plaça Mossèn Joan Batalla 3, Tel. 977-369604. **€€**

Bar-Rest. Taller 9 9, nicht weit entfernt, in einer schmalen Fußgängergasse. Originelles Lokal, das in einer ehemaligen Boots-Werkstatt untergebracht ist, ein paar Tische auch im Freien. Diverse kalte kleine Gerichte wie Salate, Käse- und Schinkenplatten etc. Freundlicher Service. Carrer Sant Antoni 9, Tel. 977-364179. **€€**

Bar-Rest. Can Alberto 1, am Rand des Altorts. Schlichtes, eher unscheinbares Lokal, jedoch weithin bekannt für seine Raciones auf Basis von Meeresfrüchten. Sehr gutes Preis-Leistungs-Verhältnis, Mo-Fr auch ein günstiges Mittagsmenü. Di Ruhetag. Reservierung ratsam. Carrer Jaume Ferran 31, Tel. 977-364536. **€**

Mont-roig del Camp **12.700 Einwohner**

Seinen Namen hat der kleine Ort von der beeindruckenden Felsspitze eines Hügels aus rötlichem Gestein, dem „mont roig“, der sich in der Ferne erhebt.

Kirche von Mont-roig del Camp

Das kleine Städtchen etwas landeinwärts der Küste stellt in erster Linie ein Verwaltungszentrum für die nahen Strandsiedlungen dar, insbesondere für die verbaute, hoch aufragende Urbanisation Miami Platja im Südwesten von L’Hospitalet, deren Einwohnerzahl sich im Sommer sicher verzehnfacht. Für Kunstliebhaber ist Mont-roig freilich etwas ganz Besonderes, lebte hier doch lange Zeit der Maler und Bildhauer Joan Miró, dessen Eltern hier einen Bauernhof besaßen. Viele seiner frühen Werke zeigen Motive

des alten Städtchens und seiner Umgebung. Das Fremdenverkehrsamt hat einen Prospekt herausgegeben, mit dessen Hilfe man auf einem „Itinerario de Miró“ den Spuren des Künstlers folgen und Repliken seiner Arbeiten mit dem heutigen Erscheinungsbild vergleichen kann.

Sehenswertes

Finca Mas Miró: Seit 2018 kann man in den Gebäuden der Finca nicht nur Dokumente, Videos, Reproduktionen und Originale von Miró bewundern, sondern auch in der Landschaft, die ihn inspirierte, und in den Räumen, in denen der Künstler seine Jugend und auch später viele Sommer verbrachte, der Entstehung seiner Werke nachspüren.

♦ Sommer: Di-Sa 10-14, 17.30-20 Uhr, So 10-14 Uhr; Herbst/Frühjahr nur 15.30-18 Uhr; Winter: Sa 10-14, 15.30-18 Uhr, So 10-14 Uhr; Eintritt 10 €, mit Führung 12 €. Finca Mas Miró s/n, www.masmiro.com.

Praktische Infos

Information Oficina de Turisme de Mont-roig, Carrer Major 2, Tel. 977-837337; Öffnungszeiten: Di-So 9.30-14 Uhr. Eine weitere Infostelle, **L’Esfera Oficina de Turisme de Miami Platja,** liegt an der Plaça Tarragona, beim zentralen Kreisverkehr von Miami Platja, Tel. 977-810978, zur Saison geöffnet Mo-Fr 9.30-14, 16-18 Uhr, Sa 9.30-14 Uhr. www.mont-roigmiami.cat.

Camping An der Küste zahlreiche, überwiegend sehr gut ausgestattete Plätze, die vor allem bei vielen deutschen Urlaubern beliebt sind.

****** Playa Montroig,** einer der besten Plätze der Costa Daurada, mehrfach von Campingclubs prämiert, und wohl auch einer der teuersten. Ausgedehntes, gut eingegrüntes Gelände, das teilweise bis zum breiten Strand reicht, hervorragende Sanitärs, schöner Poolbereich, breites Sport- und Animationsprogramm. Zufahrt von der N 340 etwa bei km 1136, beschildert. Zwei Personen, Auto, Zelt zur HS je nach Stellplatz ab etwa 82 € (man kann noch erheblich mehr ausgeben, z. B. für die „Premium Plus“-Parzellen mehr als das Doppelte); zur NS ermäßigt. Geöffnet etwa April bis Okt. Tel. 977-810637, www.playamontroig.com.

L’Hospitalet de l’Infant 6.600 Einwohner

Ein Städtchen mit langer Vergangenheit, die ihm freilich nicht mehr anzusehen ist - L’Hospitalet scheint sich an die umgebenden Urbanisationen angepasst zu haben.

Ihren Namen verdankt die kleine, an einer weiten Strandbucht gelegene Siedlung (Bahnstation), die mit dem Inlandsdorf **Vandellós** zu einer Gemeinde zusammengefasst ist, einem mittelalterlichen Pilgerhospital. Heute besteht L’Hospitalet, vom bescheidenen Ortskern um eben dieses festungsartige Gemäuer einmal abgesehen, überwiegend aus Apartmenthäusern, die vor allem als Urlaubsdomizil genutzt werden. Für Freizeitkapitäne mag der große Sporthafen interessant sein; besondere Atmosphäre besitzt die Anlage nicht.

Baden

Platja de la Punta de Riu Llastres: Der Strand führt vom Sporthafen in nordöstlicher Richtung zur Flussmündung, der er seinen Namen verdankt. Sein grauer Sand ist z. T.

künstlich aufgeschüttet. Jenseits der Mündung setzt sich der Strand als „Platja de Cristall“ bis nach Miami Platja fort.

Platja del Arenal: Der Hauptstrand von L’Hospitalet erstreckt sich vom Sporthafen weit nach Südwesten. Auch er besteht aus grauem Sand, gemischt mit Kieseln. Die Einrichtungen wie Strandbars oder eine Rotkreuzstation konzentrieren sich im ortsnahen Bereich.

Platja del Torn: Schließt sich jenseits eines kleinen Kaps an; ein ausgedehnter, breiter Strand ähnlich der Platja del Arenal, der offiziell als Nacktbadestrand ausgewiesen ist. Wer hier badet, sollte allerdings wissen, dass er dies in fast unmittelbarer Nähe des Atomkraftwerks Vandellòs tut, dessen Anlagen gleich hinter dem felsigen Küstenbereich am Südwestende des Strandes liegen.

Praktische Infos

Information Oficina Municipal de Turisme, Carrer L’Estació 1, nahe dem Hospital und der zentralen Plaça Catalunya. Im Sommer tägl. 10-14, 17-21 Uhr geöffnet, sonst Mo-Fr 10-14, 16-19 Uhr. Am Hafen gibt es eine Filiale, die auch an den Wochenenden geöffnet ist. Tel. 951-98935, www.hospitalet-valldellors.cat.

Verbindungen Zug: Bahnhof etwas landeinwärts des Zentrums, unweit der A 7. Regionalzüge nach Tarragona und Tortosa 10-mal tägl.

Bus: Haltestelle an der Plaça Berenguer d’Entença, unweit der Infostelle. Busse von AUTOCARS PLANA u. a. via Miami Platja nach Cambrils und Reus 8-mal, mit HIFE nach Tarragona 2-mal tägl.

Übernachten Geringe Auswahl an Hotels und Pensionen - in L’Hospitalet dominieren Apartments.

***** MedPlaya Hotel Vistamar,** in erster Reihe am Strand nicht weit vom Hafen; kleiner Pool und Gratis-Parkplätze. Geöffnet etwa Mitte/Ende Mai bis Mitte/Ende September. Es werden auch Apartments angeboten. Carrer del Mar 22, Tel. 977-823000, www.medplaya.es. **€€**

**** Hotel Sancho,** im östlichen Zentrumsbereich, nicht weit von der Infostelle. Von außen unscheinbar, innen jedoch recht schmuck und komfortabel. Nur 14 Zimmer. Via Augusta 14, Tel. 977-823002. **€€**

Camping Insgesamt liegen drei Plätze im Gemeindegebiet von L’Hospitalet.

****** El Templo del Sol,** erwähnt als einziger FKK-Camping weit und breit, auch von Lesern gelobt. Gut ausgestatteter Platz südlich von L’Hospitalet am Nacktbadestrand Platja del Torn, allerdings auch nicht mehr weit vom Atomkraftwerk Vandellòs gelegen. Die Bahnlinie führt am Platz vorbei. Zutritt nur für Familien und Mitglieder von FKK-Clubs. Geöffnet etwa Mitte März bis Oktober, zwei Personen, Auto, Zelt zur HS je nach Stellplatz ab etwa 50 €, zur NS ermäßigt. Tel. 977-823434, www.eltemplodelsol.com.

**** Cala d’Oques,** ortsnächster Platz, am Ende des Hauptstrands Platja del Arenal, kurz vor dem Nacktbadestrand Platja del Torn. Mittlere Ausstattung, ganzjährig geöffnet. Für Ruhesuchende sicher angenehm: Radio- und TV-Verbot. Zwei Pers., Auto, Zelt zur HS etwa 45 €, zur NS günstiger. Tel. 977-823254. www.caladoques.com.

Essen & Trinken Rest. Itxas-Begi, am Sporthafen. Wie schon der Name vermuten lässt, wird hier baskisch gekocht, und zwar auf recht hohem Niveau - eine der ersten Adressen im Ort. Mo Ruhetag. Port Esportiu, Local 2, Tel. 977-823409. **€€**

Umgebung von L’Hospitalet

Hinter dem Ort schlängelt sich die Nationalstraße N 340 etwas landeinwärts der Küste durch

die bis ans Meer drängenden Ausläufer der Serra de Esteve. Alle Zivilisationsschrecken scheinen vergessen, bis nach einer Bergabfahrt plötzlich die Atomkraftwerke *Vandellòs I* und *Vandellòs II* auftauchen, die 1989 durch einen „kleinen Zwischenfall" für unerwünschte Publicity sorgten. Seinerzeit ging die Sache noch mal gut aus ... Vandellòs I wurde danach abgeschaltet, Vandellòs II hängt noch am Netz - und machte erneut Schlagzeilen durch einen (rasch eingedämmten) Brand im August 2008 sowie einen Ausfall der externen Stromnetz-Versorgungen im Oktober 2014. Beiderseits der Anlagen liegen übrigens schöne Strände mit klarem Wasser ...

L'Almadrava: Eine kleine Feriensiedlung am gleichnamigen Strand, noch in Sichtweite der Atomanlagen. L'Almadrava könnte ein ganz herziges Fleckchen sein, wäre da nicht die beunruhigende Nachbarschaft; Unerschrockene finden ein kleines Hotel und einen Campingplatz. Südwestlich des Örtchens weichen die langen Sandstrände einer vorwiegend felsigen Küste, in die kleine und kleinste Sandbuchten eingelagert sind. Trotz des geringen Angebots an brauchbaren Stränden haben sich jedoch auch in diesem Gebiet ausgedehnte Urbanisationen angesiedelt.

L'Ametlla de Mar 7100 Einwohner

Einer der hübscheren und urtümlicheren Orte der Costa Daurada, für Liebhaber langer Strände allerdings nicht die richtige Adresse.

Reizvoll meerverbunden: L'Ametlla de Mar

Die breite, gut ausgebaute Zufahrt von der Autobahn lässt nichts Gutes ahnen, ebenso wenig die allerdings noch nicht besonders zahlreichen Neubauten am Ortsrand. Der erste Eindruck täuscht etwas, denn L'Ametlla besitzt durchaus einen gewissen Charme. Da lange Sandstrände fehlen, fließt der Besucherstrom dünner als in anderen Küstenorten. Das Städtchen selbst ist relativ klein, prägend und ungewöhnlich groß dafür sein Fischereihafen, zu dem man durch enge und steile Gassen absteigt. Hier finden sich auch einige hübsch

gelegene Cafés und Restaurants, auf deren Terrassen man in gelassener Atmosphäre den Nachmittag vertrödeln kann. Zur Feriensaison der Spanier herrscht maßvoller Trubel; in der restlichen Zeit lässt sich manchmal noch erahnen, wie die spanische Mittelmeerküste vor fünfzig Jahren ausgesehen haben mag.

Baden

Um L'Ametlla erstreckt sich zwar überwiegend Felsküste, außerhalb des Ortes finden sich in beide Richtungen jedoch einige kleinere Sand- und Kiesbuchten, in denen es zur Saison allerdings eng werden kann. Zu erreichen sind sie jeweils über schöne Fußwege parallel zur Küste, die als Teil des Fernwanderwegs GR 92 weiß-rote Markierungen aufweisen. Die **Platja de L'Alguer,** nordöstlich des Hafens gelegen, ist der bescheiden dimensionierte, aber immerhin in den meisten Jahren mit der „Blauen Flagge" ausgezeichnete Ortsstrand von L'Ametlla. Er fällt relativ flach ab, eine Rotkreuzstation und Duschen sind vorhanden.

Praktische Infos

Information Patronat Municipal de Turisme, Avinguda Amistat Hispano Italiana s/n, in einem Häuschen am Ortseingang, nahe der Bahnlinie. Geöffnet Juli bis September Mo-Sa 9-14, 17-20.15 Uhr, So 9-14 Uhr; im restlichen Jahr Mo-Sa 10-13.15, 16-19 Uhr, So 10-13.15 Uhr. Tel. 977-456477, www.visitametllademar.com.

Verbindungen Zug: Bahnhof am nördlichen Ortsrand, am Ende des Carrer Pau Casals. Regionalzüge Richtung Tarragona und Tortosa je 10-mal tägl.

Feste/Veranstaltungen Festa Major, das Hauptfest, an mehreren Tagen um den 2. Februar.

Nit del Turisme, die „Nacht des Fremdenverkehrs", am 14. August.

Übernachten * Hotel del Port, solides, familiengeführtes Mittelklassehotel in sehr guter Lage am Hafen. Funktionale und komfortabel ausgestattete Zimmer; Cafeteria angeschlossen. Carrer Major 11, Tel. 977-457043, www.hoteldelportametlla.cat. **€**

Camping Auf beiden Plätzen sind, nur in manchen Bereichen und je nach Windrichtung, Zuglinie und Autobahn hörbar, aber nicht wirklich störend.

(*)* Naùtic,** am nordöstlichen Ortsrand. Großer und gepflegter, gut ausgestatteter Platz mit kleiner Badebucht und hübschem Swimmingpool, zwei Tennisplätze. Schatten nur teilweise. Geöffnet April bis Mitte Oktober; zwei Personen, Auto, Zelt zur HS knapp 35 €. Tel. 977-456110, www.campingnautic.com.

****** L'Ametlla Village Platja,** ca. drei Kilometer außerhalb, in schöner Lage bei zwei Buchten. Sehr gute Sanitärs, Pool. Man spricht Deutsch. Ganzjährig geöffnet, zwei Personen, Auto, Zelt zur HS je nach Parzelle ab etwa 45 €. Tel. 977-267784, www.campingametlla.com.

Delta de l'Ebre (Ebro-Delta)

Das Delta des Riu Ebre bildet das größte Feuchtgebiet der spanischen Mittelmeerküste, eine ungewöhnliche Landschaft der Lagunen, Kanäle und Reisfelder. Es ist Lebensraum zahlreicher Vogelarten und seit 1983 in Teilen als Naturschutzgebiet ausgewiesen.

Der Riu Ebre, auf Spanisch Río Ebro genannt, war unter den Römern als *Iberus* Namenspatron der Iberischen Halbinsel. In seinem Mündungsgebiet verzweigt er sich zu einem ausgedehnten, 320 Quadratkilometer umfassenden Delta, das weit ins Mittelmeer hinein ragt und vom Hauptlauf des Flusses in ein nördliches und ein südliches Gebiet geteilt wird. Erdgeschichtlich ist das Delta sehr jung; noch im 12. Jh. waren nur kleine Ansätze einer Halbinsel vorhanden. Erst die ein Jahrhundert später begonnene Abholzung großer Waldgebiete im Inneren Spaniens führte mit der dadurch verstärkten Erosion zu seiner heutigen Form: Die von den kahlen Hängen in den Fluss gewaschene Erde lagerte sich an der Mündung ab, das Land hob sich allmählich aus dem Meer. Mittlerweile verändern sich die Umrisse des Deltas langsamer, da die Stauseen am Ebre einen großen Teil der Schwemmpartikel abfangen. Wenigstens blieb dem Fluss der einst von der Regierung Aznar geplante, von Zapatero aber wieder gestrichene „Nationale Bewässerungsplan" PHN (Plan Hidrológico Nacional) erspart, ein riesiges Netz von Dämmen, Kanälen und Stauseen, durch die das Wasser aus der Rhône bis nach Barcelona sowie vom Unterlauf des Ebre nach Süden bis in die andalusische Provinz Almería hätte geleitet werden sollen. Zusätzliche Staumauern, die weitere Sedimente im Ebre zurückhielten, so die Argumentation vieler Umweltschützer, hätten die Gefahr mit sich gebracht, dass das Meer künftig wieder weit stärker herandrängen und letztlich sogar das gesamte Delta verschlucken würde. Obwohl die ganz große Gefahr also abgewehrt wurde, weckt der Ebre weiterhin Begehrlichkeiten - immer wieder mal fordern Politiker verschiedener Regionen, den Fluss verstärkt anzuzapfen.

Wasser in vielen Erscheinungsformen prägt die völlig ebene, von schnurgeraden Straßen durchzogene Landschaft: Lagunen, Sümpfe, Kanäle und die sogenannten *ullas*, kleine Süßwasserseen, beherrschen die Szenerie. Besonders ins Auge fallen die im Frühjahr überschwemmten, im Sommer knackig grünen, im Herbst allerdings abgeernteten Reisfelder, die 98 Prozent der katalanischen Reisernte hervorbringen. Weitere Standbeine der Wirtschaft sind der bedeutende Fischfang sowie die Muschel- und die Viehzucht; Industrieanlagen sind hingegen erfreulich rar.

Die kleinen Orte wie das mitten im Delta gelegene Deltebre sind angenehm verschlafen. Tourismus findet gemäßigt und vorzugsweise im Hochsommer und an Wochenenden statt. Selbst die wenigen Urbanisationen beleidigen das Auge dank ihrer Flachbauweise kaum.

Parc Natural del Delta de l'Ebre

Die Naturschutzzonen des Deltas liegen alle in den Küstengebieten. 1983 wurden die nördlichen, 1986 die südlichen Bereiche ausgewiesen. Für sechs der insgesamt neun Zonen ist normalerweise der Zugang gesperrt, doch bleibt auch so (und außerhalb der ausgewiesenen Gebiete) noch mehr als genug zu entdecken. Grundsätzlich empfiehlt es sich, vor einem Streifzug eins der Informationszentren in Deltebre aufzusuchen, in denen auch Übersichtskarten erhältlich sind.

Ökosystem Ebre-Delta

Im hiesigen Tierreich besonders stark vertreten sind die Vögel, für Ornithologen ist das Delta sogar geradezu ein Paradies: Gut 250 Arten leben ständig hier, weitere 50 überwintern oder machen auf ihren Winterwanderungen Station. Zu bestimmten Zeiten sind im Naturpark rund 60 Prozent aller in Europa lebenden Vogelarten anzutreffen! Pro Spezies werden zwischen 50.000 und 100.000 Exemplare gezählt. Auch außerhalb der Schutzzonen sind, neben vielen Entenarten und Blässhühnern, z. B. auch Kuh-, Seiden- und Purpurreiher oder Kraniche zu sehen. Ein wunderschöner Anblick sind die fragil wirkenden Flamingo-Schwärme, die besonders auf der Halbinsel La Banya beobachtet werden können.

Von **L'Ampolla** an der N 340 gelangt man durch ausgedehnte Reisfelder entweder zum

Hauptort des nördlichen Bereichs, nach **Deltebre,** oder, unterwegs links abzweigend, zur Küste beim Dünenstrand **Platja de la Marquesa,** der von Deltebre aus auch direkt zu erreichen ist. Von hier führt ein Feldweg auf die naturgeschützte, aber zugängliche Landzunge **Punta del Fangar,** ein wichtiges Vogelbrutgebiet. Im Golf, der von der Landzunge gebildet wird, werden Muscheln gezüchtet. Südlich der Punta del Fangar findet sich mit der Lagune **El Canal Vell** ein weiteres Schutzgebiet mit einem Aussichtspunkt, der hervorragende Möglichkeiten zur Vogelbeobachtung bietet.

Orte und Sehenswertes

L'Ampolla: Ein kleinerer Fischer- und Ferienort (3400 Einwohner) mit recht großem Hafen. Bei L'Ampolla endet der überwiegend felsige Küstenabschnitt und macht den Sümpfen und langen Sandstränden des Ebre-Deltas Platz.

Deltebre: Ein sehr langgestreckter Ort, mit etwa 12.000 Einwohnern die größte Siedlung im Delta. Das Städtchen besteht aus den Ortsteilen Jesús i Maria im Westen und La Cava im Osten, letzteres das eigentliche Zentrum von Deltebre. Die Atmosphäre gibt sich dörflich-entspannt; am Ortsrand zeigen Lagerhallen und Abfüllanlagen für Reis, womit man hier hauptsächlich den Lebensunterhalt bestreitet. Einzig an Sommerwochenenden setzt etwas verstärkter Betrieb ein.

Ecomuseu: Das sehenswerte Dokumentationszentrum des Parks hat neben einer Ausstellung im Gebäude auch eine Art Naturlehrpfad aufzuweisen, in dem unter anderem Aquarien und Terrarien sowie die Kulturpflanzen des Deltas (neben Reis auch Spargel, Artischocken, Safran) zu bewundern sind. An einer kleinen „Beobachtungslagune" kann man in Unterständen versuchen, seltene Vogelarten zu entdecken. Öffnungszeiten wie die Infostelle, Eintritt 2 €.

Illa de Buda: Die durch eine Flussverzweigung gebildete Insel im Mündungsgebiet des Ebre ist nur mit Booten zu erreichen; in der großen Lagune in ihrer Mitte leben viele Vogelarten. Kurz vor der Bootsabfahrtsstelle zweigt links eine Straße zur Urbanisation Riumar ab. Die Schutzzone El Garxal östlich davon ist nur mit besonderer Erlaubnis zugänglich.

Sant Jaume d'Enveja: Direkt gegenüber von Deltebre und noch eine ganze Ecke verschlafener. Bescheidenen Trubel verursachen höchstens die Kinder, die in den Kanälen baden, was generell nicht gerade empfehlenswert ist.

Platja dels Eucaliptus: Von Sant Jaume geht es, zunächst Richtung Süden, dann links und wiederum durch weite Reisfelder, zum ausgedehnten, äußerst breiten Strand Platja dels Eucaliptus.

La Tancada und La Banya: Etwas weiter südwestlich liegt die geschützte Lagune La Tancada mit einer Beobachtungshütte, gefolgt von der schmalen, mehrere Kilometer langen Landverbindung zur Halbinsel La Banya, der Barra del Trabucador. Die entlang eines riesigen Strands auf der Barra verlaufende Sandpiste (an der Kreuzung hinter La Tancada zunächst links bzw. meerwärts halten) darf mit dem Auto befahren werden, was jedoch nur mit der nötigen Vorsicht und nur bei trockenem Untergrund ratsam ist. Die Halbinsel La Banya mit ihren Salinen ist als „Reserva Natural Parcial" nur mit spezieller Genehmigung zugänglich.

Món Natura Delta de L'Ebre: Ein privates Besucherzentrum im Süden der Laguna La Tancada, zu erreichen über eine beschilderte Abzweigung der Straße nach El Poblenou del

Delta. Am Rand einer restaurierten alten Saline gelegen, fokussiert sich die Anlage auf die Salzgewinnung, die besondere Form der Fischerei und die Vogelwelt des Deltas; es gibt ein Interpretationszentrum und einen Aussichtsturm mit Ferngläsern.

♦ Mitte Juni bis Mitte September tägl. 10-20 Uhr, sonst Mi-Fr 10-14 Uhr, Sa/So 10-18 Uhr; etwa von Anfang/Mitte Dezember bis Mitte Februar geschlossen. Eintritt 10 €, mit Führung 12 €, Kinder (5 bis 12 J.) 5 € bzw. 6 €. Tel. 977-053801, www.monnaturadelta.com.

L'Encanyissada/Casa de Fusta: Einige Kilometer weiter in Richtung des Dörfchens El Poblenou del Delta führt eine Abzweigung durch das Sperrgebiet L'Encanyissada (mit einem Beobachtungsturm am Weg) zum zweiten offiziellen Dokumentationszentrum des Parks, der Casa de Fusta, der eine ornithologische Ausstellung angeschlossen ist.

Praktische Infos zum Delta

Information/Besucherzentren Centre d'Inspiració turistica Ebre Terra, in einem großen Multifunktionsbau in Deltebres östlichem Ortsteil La Cava. Öffnungszeiten zur Saison Di-Sa 10-14, 17-19.30 Uhr (Fr/Sa bis 20 Uhr), So 10-14 Uhr; im Winter außer Sa nur bis 14 Uhr. Eine interaktive Ausstellung (2,50 €) zum Delta ist angeschlossen. Carrer Sant Miquel 1, Tel. 977-480627.

Centre de Informació, Carrer Doctor Martí Buera/Avinguda Catalunya, am nördlichen Ortsrand von Deltebre rechter Hand der Straße von Amposta; beschildert „Ecomuseu", Tel. 977-489679. Geöffnet im Juli/August Mo-Sa 10-14, 16-19 Uhr, So 10-14 Uhr; sonst Mo-Sa 10-13, 15-18 Uhr; So 10-14 Uhr. Auch wegen des Ecomuseu einen Besuch wert (→ „Orte und Sehenswertes").

Casa de Fusta, eine weitere Dokumentationsstelle des Parks, in der Schutzzone Encanyissada bei Poblenou, im südlichen Bereich. Öffnungszeiten wie oben, Tel. 977-261022. Im Umfeld diverse touristische Angebote, Restaurant, Fahrradverleih etc., alles nur zur Saison in Betrieb.

Miradors del Parc: Darüber hinaus gibt es noch mehrere als „Mirador" gekennzeichnete Aussichtspunkte, von denen aus nicht nur Ornithologen die Vogelwelt des Deltas beobachten können.

Verbindungen Ohne eigenes Gefährt ist das Bereisen des Deltas etwas problematisch. Die Küstenzonen sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln nicht zu erreichen. Recht günstig ist das völlig flache Gebiet für Radfahrer; allerdings sind die Straßen teilweise sehr schmal.

Bus: 7-mal tägl. mit HIFE von Tortosa nach Deltebre. Die Busse halten auch an der Bahnstation L'Aldea-Amposta, an der die meisten Durchgangszüge stoppen.

Ausflugsschiffe zum Mündungsgebiet: Haupt-Abfahrtsstelle kurz hinter der Abzweigung zur Urbanisation Riumar, gegenüber der Insel Illa de Buda (etwa acht Kilometer von Deltebre entfernt) und beim Restaurant Casa Nuri, beschildert „Desembocadura". Hier starten die Schiffe der Gesellschaft „Creuers Delta de l'Ebre" (Tel. 977-480128, www.creuersdeltaebre.com) von einem kleinen Komplex aus Restaurants und Souvenirshops je nach Nachfrage 2- bis 7-mal tägl., Fahrtdauer etwa 45 Min., Preis ab 10 €. Es gibt auch Abfahrten ab Deltebre mit der Gesellschaft Olmos (Tel. 625-100707) sowie Ausflugsfahrten ab dem Hafen von Sant Carles de la Ràpita.

Baden Ist im Mündungsbereich großer Flüsse so eine Sache - und der Ebre schleppt ganz besonders viel Dreck mit sich. Untersuchungen lieferten mal erschreckende, dann aber auch wieder ganz passable Resultate. Wer unbedingt baden will, sollte sich am besten in den Dokumentationszentren über den aktuellen Stand informieren, besonders klar ist das Wasser allerdings aufgrund der Sedimente nirgends.

Übernachten Ein gutes halbes Dutzend Hotels und Pensionen bietet Sant Carles de la Ràpita am südlichen Rand des Deltas. Amposta verfügt nur über eingeschränkte Möglichkeiten. Besonders zentral wohnt es sich in Deltebre.

***** Hotel El Rull,** in Deltebre, wenige hundert Meter von der Infostelle entfernt. Mittelgroßes Hotel mit geräumigen und komfortablen Zimmern und kleinem Pool. Avinguda Esportiva 155, Tel. 977-487728, www.hotelrull.com. **€€**

***** Delta Hotel,** mit nur 24 Zimmern recht familiäres Hotel nordöstlich knapp außerhalb von Deltebre. Ordentliche Ausstattung, schlicht-hübsche Zimmer, Pool und gutes Restaurant. Organisation von diversen Aktivitäten im Naturpark. Avinguda del Canal-Camí de l'Illeta s/n, Tel. 717-715775, www.deltahotel.es. **€€**

**** Hotel Mediterrani Blau,** beim Strand Platja dels Eucaliptus (ca. 700 m zum Meer). Relativ kleines rustikales Hotel mit gerade mal zwanzig Zimmern, alle mit Balkon und Meerblick. Fahrradverleih, Benutzung des nahe gelegenen Campingplatz-Swimmingpools. Geöffnet April bis Mitte Oktober, Restaurant ist angeschlossen. Urbanisation Eucaliptus, Tel. 977-479310, www.mediterraniblau.com. **€€**

Jugendherberge (IYHF) Alberg de Joventut Mossén Antoni Batlle, von Amposta kommend am Ortseingang von Deltebre, bei der Rot-Kreuz-Station. Gelegentlich Gruppen, Reservierung ratsam! Von etwa Mitte Dezember bis Ende Januar geschlossen. Avinguda de les Goles de L'Ebre s/n, Tel. 977-480136, Reservierungszentrale Tel. 934-838363, xanascat.gencat.cat.

Camping * Eucaliptus,** beim breiten Strand Platja de Eucaliptus. Der Platz verfügt über einen Pool, Restaurant etc. Auch Bungalows. Die Anlage fasst über 600 Personen. Geöffnet ungefähr von Anfang/Mitte April bis Mitte/Ende September, günstig! zwei Personen, Auto, Zelt zur HS gut 30 €. Tel. 977-479046, www.campingeucaliptus.com.

***** L'Aube,** etwas abseits der Urbanisation Riumar am nördlichen Bereich des Deltas, zum Meer etwa eineinhalb bis zwei Kilometer. Riesengelände (Kapazität fast tausend Personen) mit allen nötigen Einrichtungen, Schatten allerdings etwas mager; Swimmingpool und Fahrradverleih. Geöffnet etwa Mitte März bis Mitte Oktober; zwei Personen, Auto, Zelt zur HS ab 40 €. Mindestaufenthalt beachten. Tel. 977-489904, www.capfun.com.

Essen & Trinken Die Umgebung gibt die Speisekarte vor - Reis und Fisch kommen auf den Tisch. In Deltebre und den anderen Dörfern finden sich noch häufig rustikale Gaststätten. Zu den lokalen Spezialitäten zählen „Rossejat" (gerösteter Reis mit Fischsauce), „Arròs a Banda" (Reis und Fisch auf zwei Gänge verteilt), und „Anguiles", Aale.

Sant Carles de la Ràpita **15.000 Einwohner**

Nach einem Besuch im Delta wirkt das ausgedehnte, dabei eher ruhige Städtchen fast wie eine Großstadt. Richtig Betrieb herrscht hier aber nur im Hochsommer.

Sant Carles de la Ràpita liegt an der Bucht **Badia dels Alfacs,** die durch die Barra del Trabucador und die Halbinsel La Banya vom offenen Meer getrennt wird und so einen ausgedehnten natürlichen Hafen bildet, in dem auch Muschelzucht betrieben wird. Eine besondere Schönheit ist der Ort nicht, macht dabei jedoch einen durchaus sympathischen Eindruck. Das Zentrum um die Plaça Carles III. liegt etwas landeinwärts, dem großen Sport- und Fischereihafen (in dem es Mo-Fr 15-18 Uhr vollelektronische Fischversteigerungen zu beobachten gibt) scheint die Stadt fast den Rücken zuzukehren. Umso eifriger nutzen die Bewohner die angrenzenden Strände und den am Meer liegenden Park Parc de Garbí. Nach Süden zu schließen sich bis zur Grenze zur Comunidad Valenciana Urbanisationen, Campingplätze und vereinzelte kleine Industrieanlagen an.

Sehenswertes

Besondere bauliche Monumente hat Sant Carles nicht aufzuweisen. Kurios anzusehen sind

immerhin die Reste eines kurzen Traums von Größe: Die durch die Halbinsel La Banya geschützte Lage verführte im 18. Jh. König Carlos III. zur Planung eines ausgedehnten Handelshafens. Das ehrgeizige Projekt starb zusammen mit dem Herrscher, die Reste eines nicht fertiggestellten Königspalasts, heute etwas verwirrend Església Nova (Neue Kirche) genannt, stehen dagegen immer noch.

Museu de la Mar de l'Ebre: Das Museum des Mündungsdeltas, 2013 eröffnet, liegt am nordöstlichen Rand des Städtchens, linker Hand der Nebenstraße TV 3408 nach Amposta. Untergebracht im neoklassizistischen Gebäude der ehemaligen Kanalbau-Gesellschaft Real Compañía de Canalización, gliedert es sich in zwei Bereiche und präsentiert die Flora und Fauna des Gebiets sowie seine geschichtliche Bedeutung.

♦ Besuche nach Voranmeldung: 11-14, 17.30-20.30 Uhr (Okt. bis Juni 11-14, 16-19 Uhr); Eintritt 2 €.

Baden

Die **Platja del Garbí** gleich hinter dem Hafen ist der größte Strand des Ortes, breit, feinsandig und im Wasser flach abfallend. Er ist mit Duschen, Toiletten und Liegenverleih ausgestattet und war zuletzt mit der „Blauen Flagge" ausgezeichnet. Nach Süden schließen sich, begleitet vom Uferweg Passeig Marítim, etwas kleinere Strandbuchten an, auch sie nur allmählich tiefer werdend.

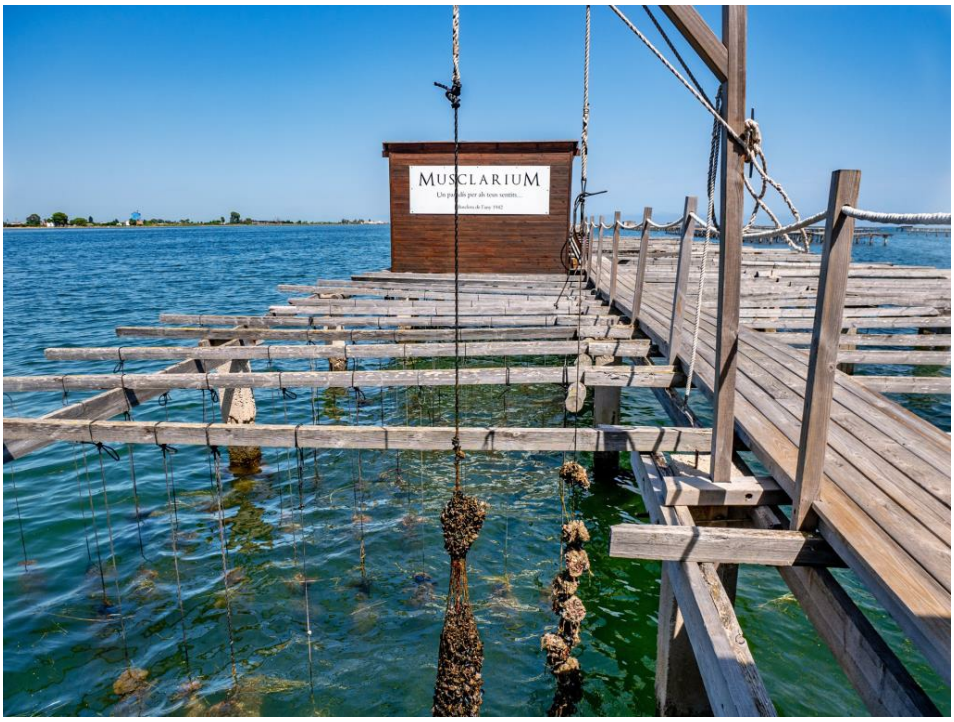
Praktische Infos

Information Oficina Municipal de Turisme, im Parc de Garbí beim Hafen, Tel. 977-744624. Öffnungszeiten im Sommer tägl. 9.30-14, 16-19 Uhr; im Winter ist So nachmittags geschlossen. Hier auch Informationen über Ausflugsfahrten zu den dem Ort vorgelagerten Muschelbänken. www.turismelarapita.com.

Verbindungen Bus: Anschlüsse mit HIFE unter anderem nach Tortosa etwa stündlich und nach Tarragona 8-mal tägl.

Feste/Veranstaltungen Festa de Sant Jaume, um den 25. Juli, das Hauptfest des Städtchens.

Schiffsausflüge Embarcacions Badia Alfacs offeriert Rundfahrten durch die Bucht und Exkursionen zu den Muschelbänken Muscleres; Tel. 977-101010, www.embarcacionsbadiaalfacs.com. Es gibt noch weitere Anbieter wie „Creuers Delta Ebre", die auch ins Ebre-Delta



Austern- und Miesmuschelzucht

fahren. Alle starten am Hafen, Betrieb nur im Sommer, Details bei der Infostelle.

Übernachten ****** Hotel Miami Mar,** an der Strandpromenade südwestlich unweit der Infostelle. Schickes Quartier in prima Lage; Pool. Gutes Restaurant, siehe unten. 30 Zimmer, alle mit Balkon und Meerblick. Standard-DZ, Superior-Zimmer und Suiten. Passeig Marítim 18-20, Tel. 977-745859, hotelmiamimar.com. **€€€**

***** Hotel del Port,** Familienbetrieb in guter Lage nahe der Infostelle und unweit vom Strand; freundliche Führung, moderne und komfortable Zimmer. Ganzjährig. Avinguda Constitució 6 bis, Tel. 977-746960, www.hoteldelport.es. **€**

**** Hotel Llansola 1921,** traditionsreiches kleines Hotel in zentraler, aber nicht gerade ruhiger Lage; es gibt jedoch auch Zimmer nach hinten. Kleiner Parkplatz. Ein gutes Restaurant ist angeschlossen. Carrer Sant Isidre 98, Tel. 977-740403, www.llansola1921.com. **€**

*** Hotel Rest. Juanito Platja,** in Toplage direkt am Meer. Besser als die Kategorie denken ließe; ordentliche Zimmer, familiäre Atmosphäre. Geöffnet etwa Ostern bis September. zur HS von etwa Mitte Juli bis Mitte September jedoch nur mit Halbpension. Passeig Marítim s/n, Tel. 977-740462, www.juanitoplatja.com. **€€**

Essen & Trinken Dank des großen Hafens sind Fisch und Meeresgetier aller Art die Spezialitäten des Städtchens. Besonders guten Ruf genießen die hiesigen Llagostins sowie die Austern (Ostres) und Miesmuscheln (Musclos), die auf den vorgelagerten Muschelbänken gezüchtet werden.

Rest. Miami Can Pons, das Restaurant des Hotels Miami Mar und einer der Spitzenreiter der örtlichen Gastronomie. Spezialität Fisch und Meeresfrüchte. Menü à la carte oder Degustationsmenüs. Passeig Marítim, Tel. 977-740551. **€€€**

Cerveseria El Barril, landeinwärts vom Hauptplatz. Schlichtes und bodenständiges, auch bei der Nachbarschaft beliebtes Lokal, das vor allem Meeresfrüchte (halbe oder ganze Raciones) serviert; gute Qualität und sehr freundliche Preise. Carrer Sant Isidre 30, Tel. 977-740773. **€€**

Bar La Moderna, im Gebiet meerwärts vom Hauptplatz. Auch in dieser schick im Retro-Stil eingerichteten, aber erst 2012 eröffneten Bar gibt es eine gute Auswahl an Meeresfrüchten, die Preise liegen etwas höher als im El Barril. Plaça del Coc 9, Tel. 977-746541. **€€**

Tortosa 33.600 Einwohner

Im Bürgerkrieg schwer zerstört, hat das Industrie- und Gewerbestädtchen heute nur wenige Attraktionen zu bieten. Interessant ist Tortosa vor allem als Ausgangspunkt für Touren ins Ebre-Delta.

Blick auf Tortosa und den Riu Ebre

Tortosa liegt in fruchtbarer Umgebung am Unterlauf des Riu Ebre, auf spanisch Rio Ebro genannt. Nicht immer ging es hier so friedlich zu wie heute: Die Region um die Stadt war 1938 im Spanischen Bürgerkrieg monatelang heftig umkämpft. Bei den Schlachten um die Kontrolle über den Fluss wurden, je nach Schätzung, Zehntausende bis über hunderttausend Menschen getötet; Tortosa selbst wurde zerstört. So zeigt sich die Kleinstadt heute, vom Gebiet um die Kathedrale und vom Kastell abgesehen, eher von der unscheinbaren Seite. Für Reisende mit öffentlichen Verkehrsmitteln aber ist Tortosa als Sprungbrett zum Delta des Ebre von Bedeutung.

Sehenswertes

Catedral: Die ab 1347 errichtete Kathedrale steht an der Stelle einer älteren Kirche, die wiederum auf den Resten einer Moschee erbaut wurde. Die klassizistische Fassade stammt aus dem 18. Jh., bemerkenswerter ist das Innere mit seinem doppelten Chorumgang, einem schönen Flügelaltar in der Apsis und der Kapelle der *Verge de la Cinta*, in der als Reliquie eine Schärpe der Muttergottes aufbewahrt werden soll. Vom Inneren gelangt man auch zum gotischen, im 13. Jh. errichteten Kreuzgang. Schräg gegenüber der Kathedrale lohnt sich ein Blick auf den im 14. Jh. erbauten Bischofspalast Palau Episcopal.

Museu de Tortosa: In Flussnähe unweit nördlich der Kathedrale beherbergt ein ehemaliger Schlachthof das Stadtmuseum von Tortosa. Neben den archäologischen Funden aus der durchaus langen Geschichte des Orts ist auch das Gebäude selbst sehenswert, handelt es sich doch um einen hübschen Modernisme-Bau (1906-1908), der mit seinem Ziegel- und Kachelschmuck eindeutig vom Mudéjar inspiriert ist.

♦ Geöffnet wie die hiesige Infostelle, Mai-Sept. Di-Sa 10-13.30, 17.30-19.30 Uhr (Okt.-April nur bis 18.30 Uhr), So 11-13.30 Uhr; Eintritt 3 €.

Museum im Modernisme-Schlachthof: Museu de Tortosa

Castell de la Suda: Die auf einem Hügel oberhalb der Kathedrale gelegene Festung geht teilweise noch auf die Araber zurück, die bis 1148 über Tortosa herrschten. Erst vor einigen Jahren wurde das Kastell restauriert und beherbergt heute den noblen Parador. Dennoch ist die Burg, wie auch die Bar und das Restaurant des Paradors, frei zugänglich. Der Aufstieg lohnt sich schon allein wegen der wirklich weiten Ausblicke auf die Stadt und das Ebre-Tal.

Jardins del Príncep: Nordöstlich unterhalb des Kastells, an die Mauern quasi anschließend, liegt der Skulpturengarten Jardins del Príncep mit Werken des Malers und Bildhauers Santiago de Santiago Hernández.

♦ Mai-Sept. Di-Sa 10-14, 16-19 Uhr, So 9.30-13.30 Uhr; im restlichen Jahr Di-Sa 10-13.30, 15.30-18.30 Uhr, So 9.30-13.30 Uhr; gesonderte Öffnungszeiten an Feiertagen; Eintritt 3 €.

Praktische Infos

Information Oficina Municipal de Turisme, im Museu de Tortosa, Rambla de Felip Pedrell 3 (Flussnähe), Tel. 977-449648. Geöffnet Mai bis September Mo-Sa 10-14, 16-19 Uhr, So 9.30-13.30 Uhr; im restlichen Jahr Mo-Sa 10-13.30, 15.30-18.30 Uhr, So 9.30-13.30 Uhr. www.tortosaturisme.cat.

Verbindungen Zug: Bahnhof am südlichen Rand des Zentrums, Züge Richtung Tarragona und Barcelona 10-mal tägl.

Bus: Von Bedeutung besonders für den Lokalverkehr. Abfahrt in der Neustadt am C. Adrià d'Utrech, HIFE-Busse nach Deltebre 7-mal, Tarragona 8-mal tägl., nach Sant Carles de la Ràpita etwa stündlich.

Übernachten ****** Parador Castell de la Suda,** in der alten Festung oberhalb der Stadt. Parador-üblicher Komfort inklusive Swimmingpool; Traumlage mit wunderschöner Fernsicht, hübscher Garten. Castell de la Suda s/n, Tel. 977-444450, www.parador.es. **€€**

***** Hotel Berenguer IV.,** in günstiger Lage knapp südlich des engeren Zentrums, nicht weit vom Bahnhof. Ordentliche, recht geräumige Zimmer; Garage (für große Fahrzeuge etwas eng). Frühstück geht extra. Carrer Despuig 36, Tel. 977-449580, www.hotelberenguer.com. **€**

**** Hotel Tortosa Park,** großes, passabel ausgestattetes Quartier, ebenfalls südlich knapp außerhalb des Zentrums gelegen; Garage. Avinguda Comte de Bañuelos 10, unweit der Hauptzufahrt, Tel. 977-446112, www.hoteltortosaparc.com. **€-€€**

**** Hostal Virginia,** direkt an der Hauptzufahrtsstraße von Süden. Für den Preis in Ordnung, eine gute Cafeteria ist angeschlossen. In der nahen öffentlichen Tiefgarage gibt es Rabatt. Avinguda de la Generalitat 133, Tel. 977-444186, www.hotelvirginia.net. **€**

Abstecher zum Pantà de la Riba-Roja

Ein Abstecher entlang des Riu Ebre ins Inland, der sich vor allem für Freizeitkapitäne und Angler lohnt. Ziel ist ein Stausee des großen Flusses.

Der abgeschiedene Stausee Pantà de la Riba-Roja erstreckt sich unweit des Städtchens Flix, westlich der N 230 nach Lleida und knapp 70 Kilometer nördlich von Tortosa. Schon die Fahrt durch das grüne, üppige Flusstal und über kaum besiedelte Höhenzüge ist ein Genuss. Von der Industriestadt Flix (in der Nähe ein Atomkraftwerk) sind es noch etwa sieben Kilometer bis zum Dorf Riba-Roja d'Ebre, dem Ausgangspunkt der bislang noch bescheidenen touristischen Entwicklung des Gebiets.

Berühmt ist der rund 40 Kilometer lange, neben dem Ebre noch von einer Reihe weiterer Zuflüsse gespeiste Stausee vor allem für seinen Fischreichtum. Im Pantà de la Riba-Roja leben Aale, Hechte, Barben, eingesetzte Katzenwelse, Barsche und riesige Karpfen. Seinen besonderen Ruf unter Anglern aus ganz Europa verdankt er jedoch den gigantischen, hier „Siluro" genannten Welsen, die ohne weiteres Übermannsgröße erreichen können. Lizenzen, Angelscheine und die erforderliche Versicherung, bei Bedarf auch das nötige Equipment, sind problemlos vor Ort erhältlich. Die zweite Attraktion des Sees bildet eine Flotte von gut ausgestatteten Hausbooten, auf denen jeder sein eigener Kapitän sein kann. Bleibt die Frage der Wasserqualität: Der Ebre an sich genießt da wirklich nicht den besten Ruf; Einheimische beteuern jedoch, dass das Wasser des Stausees - auch offiziellen Analysen zufolge - dank der vielen frischen Zuflüsse gute Werte aufweisen soll.

Verbindungen Zug: Riba-Roja liegt an der Linie von Tarragona nach Zaragoza; nur Lokalzüge halten. Verbindungen ab Barcelona, Tarragona und Reus 3-mal, ab Flix (Busanschluss Tortosa) 4-mal tägl.

Camping ** Riba-Roja, schlichter Platz in schöner Lage am See, viele Dauercamper, ein Leser monierte den Pflegezustand. Ganzjährig geöffnet, zwei Personen, Auto, Zelt etwa 20 €. Knapp sechs Kilometer hinter Riba-Roja, Carretera TV-7411, km 6, Tel. 977-265083.

Angeln, Hausboot-Vermietung & Co. Welscamp Riba-Roja, das eigentliche Zentrum der Aktivitäten. Vermietung von Hausbooten (Sportbootführerschein Binnen nötig) und kleineren Angelbooten (führerscheinfrei), Ausrüstungsverleih, Angel-Lizenzen etc. Auch Apartments und Bungalows, eigenes Restaurant für Gäste. Deutschsprachig und nett geführt. Der Stützpunkt liegt etwa einen Kilometer hinter dem Campingplatz; Carretera de Fajo, km 6,8; Tel. 977-265145, Tel. 638-171521, www.welscamp-spanien.com.

Nachlesen & Nachschlagen

Katalonien: Sprache und Kultur

Die katalanische Sprache ist trotz jahrzehntelangem Verbot durch das Franco-Regime im Volk immer lebendig geblieben und heute wieder ein wichtiger Bestandteil der Kultur.

Gegants im Eingangsbereich des Rathauses von Vic

Català, Sprache der Katalanen

Català ist nicht etwa ein Dialekt des Spanischen, sondern tatsächlich eine völlig eigene, viele Jahrhunderte alte Sprache. Wie das Spanische, besser gesagt das Kastilische (castellano, „hochspanisch"), zählt Català zu den aus dem Vulgärlatein entstandenen romanischen Sprachen, ist aber dem Provençalischen näher verwandt. Wer etwas Italienisch, Latein oder Französisch beherrscht, wird viele verwandte Ausdrücke entdecken: „Si us plau" bedeutet z. B. erwartungsgemäß „bitte". Natürlich ähneln auch viele Bezeichnungen ihrem spanischen Pendant, wie man überhaupt mit Spanisch überall problemlos durchkommt - Ausländern wird der Gebrauch dieser „Fremdsprache" in der Regel verziehen.

Der Sprachraum des Català reicht bis hinunter nach Alicante in der Comunidad Valencia. Gesprochen und verstanden wird Katalanisch jedoch auch in Andorra, Teilen Aragóns, auf den Balearen, im französischen Roussillon jenseits der Pyrenäen und sogar in der sardischen Gemeinde Alghero, letzteres als Erbe der hohen Zeit Kataloniens, als die Nation auch über Sardinien und Sizilien herrschte. 1990 wurde Català vom Europäischen Parlament als

europäische Sprache anerkannt. Dies erfolgte reichlich spät, bedenkt man, dass (je nach Quelle) etwa sechs bis zehn Millionen Menschen Katalanisch sprechen.

Seitdem hat sich der Einfluss des Català noch verstärkt, wurde das Spanische weiter zurückgedrängt. Auf den ehemals zweisprachigen Wegweisern an Landstraßen muss die spanische Bezeichnung kaum noch von katalanischen Aktivisten übermalt werden, fehlt sie doch mittlerweile fast überall. Dafür tauchen im Straßenbild neue Nationalitätskennzeichen auf: Manche Autofahrer geben mit einem „CAT"-Schild zu erkennen, wem sie sich zugehörig fühlen. Selbst im Internet wird man häufig auf diese Buchstabenkombination stoßen - 2006 hat die Internetverwaltung ICANN, sehr zum Ärger konservativer Kreise Restspaniens, diese Domäne freigegeben.

Katalanisch verstehen Im Anhang dieses Handbuchs finden Sie ein Verzeichnis wichtiger katalanischer Worte und Redewendungen. Vor allem mit Blick auf die zahlreichen Touristen hat die Landesregierung Generalitat einen kleinen „Sprachführer Deutsch-Katalanisch" herausgebracht, der mit etwas Glück in Fremdenverkehrsämtern vor Ort gratis erhältlich ist. Wer sich näher mit Català anfreunden will, wird an aufwendigeren Sprachführern und Wörterbüchern nicht vorbeikommen.

Der Esel und der Stier

Wenn der Fahrer Pech hat, kann das Nationalitätenkürzel CAT am Auto schon mal Ärger mit der Polizei bescheren. Manch findiger Katalane weicht deshalb auf Tiersymbole aus. So steht eine stilisierte Katze (englisch: cat) ebenso für Katalonien wie das Bild eines Esels. Schließlich ist Katalonien die Heimat der größten Eselrasse der Welt, des katalanischen Riesenesels, der ein Stockmaß von bis über 160 cm besitzt. Der störrische, unbotmäßige Graukittel, der den Wünschen seines (spanischen) Herrn beharrlichen Widerstand entgegensetzt, bietet sich als Landessymbol natürlich an. Der „restspanische" Osborne-Stier findet seinen Weg hingegen nur selten auf katalanische Heckscheiben ...

„Catalunya no es Espanya"

„*Katalonien ist nicht Spanien*": Nicht nur aus der eigenen Sprache leiten die Katalanen das Recht auf Eigenständigkeit ab. Schon immer war die Region eher dem Mittelmeerraum und übrigen Europa zugewandt als dem Inneren Spaniens. Jahrhundertelang rang sie um ihre Unabhängigkeit von der Zentralmacht Madrid. Längerfristige Erfolge wie der Autonomiestatus und die Anerkennung des Català als Amtssprache, die auch in den Schulen gelehrt wird, stellten sich jedoch erst nach Francos Tod ein. Die Entscheidung für Barcelona als Austragungsort der olympischen Sommerspiele 1992 brachte dem Selbstbewusstsein der Katalanen einen weiteren Schub.

Älteren Datums ist ein anderer Eckpfeiler katalanischen Nationalstolzes: Wirtschaftlich steht die Region im innerspanischen Vergleich (trotz eines immensen Schuldenbergs) immer noch gut da. Etwa ein Viertel der spanischen Industrieproduktion wird hier erzeugt, an Textilien sogar gut drei Viertel. Der Tourismus steuert ebenfalls ein nicht gerade geringes Scherflein zum Wohlstand bei. In den Augen Restspaniens gilt Katalonien deshalb als die „Schweiz" des Landes, seine Bewohner als geschäftstüchtig, bienenfleißig und dynamisch - ein Blickwinkel, der einer gewissen Portion Neid wie Argwohn nicht entbehrt. *Seny* ist das Wort, das die katalanische Mentalität umschreibt: Es meint etwa soviel wie „Augenmaß",

Erkenntnis dessen, was zählt im Leben.

In kultureller Hinsicht nimmt Katalonien gleichfalls eine Sonderstellung ein. Ein guter Teil der auch außerhalb Spaniens bekannten Künstler des 19. und 20. Jh. stammt aus dieser Region, darunter so illustre Persönlichkeiten wie Salvador Dalí oder Joan Miró. Katalonien war die Geburtsstätte des *modernisme*, der spanischen Variante des Jugendstils, dessen berühmtester Vertreter, der Architekt und Bildhauer Antoni Gaudí, aus Reus in der Provinz Tarragona stammt. Künstler waren es auch, die ab den 60er-Jahren, selbstverständlich auf Katalanisch, immer lauter die Forderung nach Selbstbestimmung aussprachen. Besonders aktiv waren Sänger wie Lluis Llach, Pau Riba und Joan Manuel Serrat, deren musikalischer Protest, zusammengefasst in der Bewegung *nova canço* („Neues Lied"), der Franco-Regierung gar unangenehm in den Ohren klang. Auch der Volkstanz *sardana* geriet zum politischen Ausdruck einer Nation, die sich zu Recht lange um ihre eigene Kultur betrogen sah.

Wirtschaftlich gefestigt und im Bewusstsein der eigenen Sprache und Kultur, treiben es die Katalanen mit ihrem „Wir-sind-eine-Nation-Fieber" nach Meinung vieler Spanier allerdings etwas zu weit. Schon vor den aktuellen Unabhängigkeitsbestrebungen prangte allerorten die rot-gelb gestreifte katalanische Flagge, ersetzten rein katalanische die alten, zweisprachigen Inschriften. Die *Generalitat de Catalunya*, im steten Clinch mit der zentralspanischen Regierung, unterstützt den Trend nach Kräften, leistet sich unter anderem einen eigenen Sprachkommissar. Es gibt sogar ein Gesetz, das die „Präferenz" des Català festlegt und dem Regionalfernsehen, den privaten Radios und den Kinos Katalanisch-Quoten vorschreibt. Das Gesetz bedroht auch alle Firmen mit Strafen, die ihre Offerten nicht „mindestens" in Català ausschreiben. Was den Katalanen recht sein kann, wirft für die starke Minderheit der vor allem aus Südspanien kommenden „Einwanderer", ebenso natürlich für echte Immigranten, ernste Probleme auf. Immerhin sind etwa 40 % der Einwohner Barcelonas Nicht-Katalanen. Ohne Kenntnis des Katalanischen bleibt ihnen z. B. die Anstellung im öffentlichen Dienst verwehrt. Dass sich diese Situation mit einer Unabhängigkeit Kataloniens zum Besseren wenden würde, ist wohl eher nicht zu erwarten.

Katalanische Nationalsymbole

Flagge: La Senyera, vier waagrechte rote Streifen auf gelbem Grund, ein Motiv, das bis weit ins Mittelalter zurückgeht. Ebenso gefärbt ist das Wappen, bei dem die roten Streifen allerdings senkrecht stehen. Eine Variante der Senyera ist die Estelada mit (weißem oder rotem) Stern, ein Symbol der Unabhängigkeitsbewegung.
Hymne: Els Segadors (Die Schnitter), Ende des 19. Jh. komponiert, aber erst 1993 offiziell vom Parlament als Nationalhymne eingeführt. Der Text erinnert an den „Krieg der Schnitter", einen Volksaufstand des 17. Jh. gegen die kastilische Zentralmacht.
Nationalfeiertag: La Diada, der 11. September, jener Tag des Jahres 1714, als der Bourbone Philipp V. in Barcelona einmarschierte und damit alle Hoffnungen auf Eigenständigkeit zerstörte. Man feiert nicht etwa die Niederlage, sondern den heimischen Widerstandswillen.

Katalonien in Kürze

Landesname: Catalunya

Spanische Bezeichnung: Cataluña

Abstimmen für die Unabhängigkeit: Stand in Lloret de Mar

Fläche: 32.100 Quadratkilometer, etwa 6,3 % der gesamten Fläche Spaniens (505.970 Quadratkilometer). Katalonien ist damit etwas kleiner als die Niederlande, aber größer als Belgien.

Bevölkerung: 7.758.000 Einwohner; dies entspricht einer Bevölkerungsdichte von 241 Einwohnern pro Quadratkilometer, eine der höchsten Spaniens.

Größte Städte: Barcelona (1.636.700 Einwohner); L'Hospitalet de Llobregat (264.600), Badalona (223.000), Terrassa (223.000), Sabadell (216.000). Alle liegen sie im äußerst dicht besiedelten Großraum Barcelona, in dem allein über vier Millionen Einwohner leben.

Politik: Seit 1979 ist Katalonien als eine der 17 spanischen Comunidades Autónomas teilautonom. Bleibt abzuwarten, was die aktuellen Unabhängigkeitsbestrebungen bringen (→ S. 409). Es besitzt ein eigenes Parlament, den Consell Executiu, und eine eigene Landesregierung, die Generalitat. Verwaltungstechnisch gliedert sich Katalonien in 4 Provinzen, die wiederum in insgesamt 41 sog. Comarques (etwa mit „Landkreise" zu übersetzen) aufgeteilt sind.

Provinzen: Girona, auf Spanisch Gerona, Hauptstadt Girona, 101.000 Einwohner.

Lleida, Spanisch Lérida, Hauptstadt Lleida, 140.000 Einwohner.

Barcelona, gleichzeitig die Hauptstadt der Comunitat.

Tarragona, Hauptstadt Tarragona, 135.000 Einwohner.

Amtssprachen: Català (Katalanisch) und Castellà (Spanisch), außerdem Aranès, die Sprache des Vall d'Aran.

Wirtschaft: Katalonien stellt 20 % des spanischen Bruttoinlandsprodukts, bei nur etwa 16 % der Einwohner Spaniens. Einen wichtigen Wirtschaftsfaktor bildet mit mehr als 18 Millionen ausländischen Besuchern pro Jahr der Tourismus. Die Arbeitslosigkeit ist im Schnitt geringer als in anderen Gebieten Spaniens, am niedrigsten liegt sie in den ländlichen Provinzen Girona, Tarragona und Lleida.

Geografie: 580 Kilometer Küstenlinie. Kataloniens Oberfläche ist überwiegend gebirgig strukturiert; höchste Erhebung ist mit 3145 Metern der Pyrenäengipfel Pica d'Estats. Rund

44 % der Gesamtfläche werden von Wald eingenommen, 36 % von landwirtschaftlich genutztem Gebiet.

Geografie

Mehr als nur Strand: Spanien ist nach der Schweiz das gebirgigste Land Europas. Katalonien trägt seinen Teil dazu bei.

Traumhaft: Panorama zwischen Lleida und Pobla de Segur

Der weit überwiegende Teil Kataloniens wird von ausgedehnten Gebirgszügen unterschiedlicher Höhe geprägt, unterbrochen nur von einigen flacheren Gebieten und den Mündungsebenen der größeren Flüsse. Etwas vereinfacht lässt sich Kataloniens Landschaft in drei Bereiche gliedern.

Die **Pyrenäen** bilden den gewaltigen Sperr-Riegel, der die ganze Iberische Halbinsel vom Rest Europas trennt. Deutlich mehr als die Hälfte des über 400 Kilometer Länge messenden Hochgebirges zählt zu Katalonien. Im Nordwesten Kataloniens steigen die Pyrenäen bis über 3000 Meter an; ihre höchste Erhebung hier ist mit 3143 Metern der Pica d'Estats. Nach Osten, zur Küste hin, verliert der Gebirgszug dagegen an Höhe, bis er beim Cap de Creus auf das Meer trifft. Auch gen Süden nehmen die Höhen allmählich ab, senken sich die Berge zu den Vorpyrenäen, einer ausgedehnten Hügelregion.

Das **Katalanische Gebirge** erstreckt sich von den Pyrenäen parallel zur Küste nach Südwesten bis zu den Randgebirgen der zentralspanischen Meseta. Durch das Katalanische Längstal getrennt, besteht es aus zwei unterschiedlich hohen Gebirgszügen. Direkt hinter der Küste erhebt sich die Serralada Litoral, die von der mittleren Costa Brava bis hinter

Barcelona reicht und deutlich unter der Marke von tausend Meter bleibt. Landeinwärts dieses Höhenzugs verläuft, etwa auf der Linie von Girona über Barcelona bis Tarragona, das fruchtbare Katalanische Längstal. Es ist das am dichtesten besiedelte Gebiet der Region, ihr wirtschaftliches Zentrum und seit alters her der bedeutendste Verkehrsweg, den auch die Autobahn und die Bahnlinie Richtung Valencia nutzen. Noch weiter landeinwärts steigt die Serralada Prelitoral bis in Höhen von deutlich über tausend Meter an. Ursprünglich eine zusammenhängende Gebirgskette, wurde sie im Lauf der Erdgeschichte in einzelne Bergstöcke getrennt, darunter der Montseny (1712 m) etwa zwischen Girona und Barcelona, der Montserrat (1236 m) nordwestlich der Hauptstadt und der Montsant (1115 m) im Hinterland von Tarragona. Westlich des Katalanischen Gebirges reicht Katalonien mit dem Süden der Provinz Lleida bis ans Ebre-Becken, die Ebene um den größten Fluss Spaniens, der auf Spanisch Rio Ebro genannt wird. Die weite Landschaft mit ihren ausgedehnten Getreidefeldern und sanft geschwungenen Hügeln zeigt schon den Einfluss der schier endlosen Hochebenen Zentralspaniens: Monotonie, die einer gewissen Großartigkeit nicht entbehrt.

Das **Ebre-Delta** schließlich, ganz im Süden Kataloniens gelegen, schiebt sich durch Verlandung immer weiter ins Meer hinein. Die brettebene Landschaft, durchzogen von zahlreichen Kanälen und Lagunen, wurde als Rückzugsgebiet vieler seltener Vogelarten in Teilen unter Naturschutz gestellt.

Kataloniens Küsten

Die Küstenlinie Kataloniens misst knapp 600 Kilometer. Kleine Sandbuchten, Felsküste und kilometerweit ausgedehnte Strände wechseln sich ab - da müsste eigentlich jeder „sein“ Plätzchen finden können.

Vier Küstenabschnitte zählt Katalonien heute. Das war nicht immer so: Früher warb die Region gerade mal mit zwei Küsten um die Gunst der Urlauber, nämlich mit der Costa Brava und der sich südlich anschließenden Costa Daurada. Doch sind die oft romantisch klingenden Namen spanischer Küsten häufig eben nur eine Erfindung der Fremdenverkehrsstrategen - die einzelnen Küstenbezeichnungen besitzen deshalb längst nicht immer ihre feste geografische Entsprechung. Und da im Zeichen verstärkten Wettbewerbs natürlich der Wunsch einzelner Regionen wächst, sich mit einer „eigenen“ Küste von der Konkurrenz abzuheben, hat man erst vor relativ kurzer Zeit zwei zwar traditionelle, international aber kaum bekannte Namen wiederbelebt. So gesellte sich zu den beiden bisherigen Küsten Kataloniens eine weitere dazu, die Costa Barcelona, bestehend aus der Costa del Maresme und der Costa del Garraf. Beide Ausdrücke sind auch offiziell in Broschüren und den Unterkunftsverzeichnissen der Fremdenverkehrsämter verankert.

Costa Brava: Die „Wilde Küste“ reicht von der französischen Grenze bis zum Ort Blanes südlich von Lloret de Mar. Den Namen trägt sie nach den steil ins Meer stürzenden Berghängen, den schroffen Klippen und den malerischen kleinen Buchten, die in vielen Bereichen ihr Landschaftsbild bestimmen. An teilweise sogar kilometerlangen Sandstränden herrscht jedoch auch kein Mangel. Zwar ist der Ruf der Costa Brava angeschlagen, da die „Wilde Küste“ vielen als ein Paradebeispiel für rücksichtslose Übererschließung und Zerstörungen durch Massentourismus gilt, doch trifft dies längst nicht für alle Gebiete zu. Ganz im Gegenteil lassen sich da und dort erstaunliche Entdeckungen machen. Mancher hält die Costa Brava gar immer noch für die schönste Küste Kataloniens ...

Costa del Maresme: Für die nur rund 60 Kilometer lange Maresme-Küste, die von Blanes bis Barcelona reicht, dürften dagegen wohl nur Lokalpolitiker lobende Superlative finden. Hier reiht sich Siedlung an Siedlung, führen Bahnlinie und die viel befahrene Nationalstraße oft direkt an den Stränden entlang. Auch mit der Wasserqualität steht es in der Nachbarschaft zum Großraum Barcelona nicht überall zum Besten.

Costa del Garraf: Die kleinste der katalanischen Küsten zählt kaum fünfzig Kilometer und erstreckt sich südlich von Barcelona bis Vilanova i la Geltrú. Nahe der Hauptstadt ist auch hier die Wasserqualität noch beeinträchtigt, doch bessert sich dies mit zunehmender Entfernung. Mit ihren ausgedehnten Sandstränden gibt die Costa del Garraf schon einen Vorgeschmack auf die Costa Daurada.

Costa Daurada: Kilometerlange, feinsandige Strände und ein mildes Klima bestimmen zwischen der Costa del Garraf und der Südgrenze Kataloniens das Bild. Doch zeigt sich die „Goldene Küste" leider nicht überall so gülden, wie ihr glänzender, ganz offensichtlich von der Fremdenverkehrswirtschaft geprägter Name verspricht. Jahre später für den Tourismus erschlossen als die Costa Brava, ragen heute vielerorts Apartmentkomplexe und Hoteltürme in die Höhe, verschandeln ausgedehnte Feriensiedlungen und auch das eine und andere Industriegebiet die Landschaft. Auch an der Goldküste gibt es jedoch noch Ausnahmen, die den Weg in den tiefen Süden Kataloniens wert sind …

Natur und Umwelt

Wer Katalonien im Zug oder auf der Autobahn von Norden nach Süden durchquert, könnte meinen, das Land bestehe zu drei Vierteln aus Industriegebieten. Dem ist nicht so.

Zwar fordert die hohe Wirtschaftsleistung Kataloniens durchaus ihren Tribut. Um Girona und Tarragona erstrecken sich weitläufige Industrieansiedlungen, nicht zu reden vom Großraum Barcelona, der zudem zu den am dichtesten besiedelten Gebieten Spaniens zählt. Auf der anderen Seite existiert in Katalonien noch eine Reihe großer Naturräume, in denen der menschliche Einfluss schon allein deshalb relativ beschränkt bleibt, weil sie nur dünn besiedelt sind. So zählt die Provinz Lleida, die vom Ebre-Becken im Süden bis zu den Pyrenäen im Norden reicht, kaum 36 Einwohner pro Quadratkilometer, das ist deutlich weniger als die Hälfte des spanischen Landesdurchschnitts. Erfreulich auch, dass in den letzten Jahrzehnten die Fläche der geschützten Naturräume erheblich ausgeweitet wurde: 1980 betrugen sie nicht einmal ein Prozent der Gesamtfläche Kataloniens, heute sind es laut PEIN (Pla d'espais d'interès natural de Catalunya) bereits rund 30 %.

Dennoch ist ganz offensichtlich, dass auch Katalonien unter ernsten Umweltproblemen leidet. Zumindest darin unterscheidet sich die Region nur wenig vom Rest Spaniens.

Müll: Mehrwegsysteme für die Verpackung und den Transport von Konsumgütern sind in Spanien leider immer noch selten. „Ex-und-Hopp" heißt die Devise, ob es nun um Dosenbier geht oder um die praktisch nicht verrottenden PET-Flaschen, die den Müllberg ins Unermessliche wachsen lassen. Der Plastikmüll landet dann entweder auf Deponien oder wird verbrannt und setzt dabei Dioxine frei. Immerhin gibt es ein Gesetz, das Gemeinden über 5000 Einwohner zur Abfalltrennung verpflichtet.

Lärm: Auch Lärmbelästigung fällt unter das Stichwort „Umweltverschmutzung", kann sogar Krankheiten verursachen. Spanien gilt nach Japan als das zweitlauteste Land der Welt, rund ein Drittel der Einwohner klagt über Lärmbelästigung. An Baustellen dröhnt der

Betonmischer von frühmorgens bis in die Nacht, Wasserpumpen rattern rund um die Uhr, Discotheken beschallen benachbarte Campingplätze und Hotels mit ohrenbetäubender Musik. Wer das Land bereist, wird mit diesem Lärm leben müssen. Zwar existiert ein Lärmschutzgesetz, das Bußgelder bis zu einer Höhe von 60.000 € vorsieht, Abhilfe hat es bislang jedoch nicht gebracht.

Reisbauern im Ebre-Delta

Schadstoffeinleitung in Flüsse: Immer noch gehen die Abwässer eines guten Teils der spanischen Bevölkerung ungeklärt in Flüsse und damit letztlich ins Meer. Hinzu kommt die Schadstoffeinleitung durch die Industrie, deren Filter- und Rückhaltesysteme noch längst nicht überall mitteleuropäischen Standard besitzen. Als besondere Dreckschleudern gelten der Riu Llobregat und der Riu Ebre, doch empfiehlt es sich beim Baden generell, von Flussmündungen Abstand zu halten.

Waldbrände: Ein Problem vieler Mittelmeerländer, von dem auch Katalonien nicht verschont bleibt - alljährlich gehen große Flächen in Rauch auf. Oft ist Fahrlässigkeit die Ursache dieser Brände, führen weggeworfene Zigaretten oder als Brennglas wirkende Flaschenböden zur Katastrophe. So manches Feuer allerdings wird auch von Brandstiftern gelegt, die ihrem Nachbarn eins auswischen oder durch das Abfackeln des Waldbestandes Bauland gewinnen wollen.

Industrie: Katalonien zählt neben dem Baskenland, Asturien und dem Großraum Madrid zu den wichtigsten Industriegebieten Spaniens. Zusammen mit dem starken Autoverkehr bleibt das nicht ohne Folgen für die Umwelt. Viele Einwohner des Großraums Barcelona klagen über Gesundheitsschäden durch Smog.

Tourismus: Der Fremdenverkehr bringt, auch wenn dies mancher nicht gerne hören wird, ebenfalls massive Umweltschädigungen mit sich. Am auffälligsten wird dies in den Küstenzonen, die vielerorts bis zur Unkenntlichkeit entstellt sind durch den Bau von hoch aufragenden Hotelkästen und den sogenannten Urbanisationen, landschaftsfressenden

Feriensiedlungen, die zehn Monate im Jahr fast leer stehen. Ähnlich sieht es in einzelnen Gebieten der Pyrenäen aus, auch wenn dieses Gebirge von Verhältnissen wie in den Alpen doch noch etwas entfernt ist. Hinzu kommen der verstärkte Verkehr, ein erhöhter Verbrauch des kostbaren Trinkwassers und natürlich auch ein größeres Müllaufkommen. Zumindest ein wenig kann jeder einzelne Reisende dazu beitragen, die Belastungen durch seine Anwesenheit so gering wie möglich zu halten: Wählen Sie eine möglichst umweltfreundliche Art der Anreise und der Fortbewegung vor Ort. Belasten Sie Ihr Urlaubsgebiet nicht mit Sondermüll, z. B. ausrangierten Batterien - nehmen Sie diese wieder mit nach Hause, oder setzen besser gleich Akkus ein. Verzichten Sie auf dubiose Wassersportarten, insbesondere auf die hoch umweltbelastenden Jet-Skis („Wassermotorräder"), die zudem eine enorme Lärmbelästigung darstellen. Schonen Sie bitte auch ökologisch sensible Zonen, indem Sie dort die Wege nicht verlassen.

Naturparks in Katalonien

Die unter Naturschutz gestellten Gebiete Kataloniens sind nicht nur erstaunlich zahlreich, sie vereinigen auch die unterschiedlichsten Landschaftsformen in sich. Die Mehrzahl der Naturparks liegt in den Gebirgsregionen, doch gibt es daneben auch Parks an den Küsten, in Vulkangebieten und Sumpflandschaften. Hier nur eine kurze Vorstellung der wichtigsten Naturparks Kataloniens, auf die in diesem Führer noch näher eingegangen wird. Übrigens sind bei vielen katalanischen Fremdenverkehrsämtern gut gemachte Broschüren zu den einzelnen Gebieten erhältlich. In vielen Parks sind zudem Informations- und Dokumentationszentren eingerichtet; dort kann man sich näher über die Tier- und Pflanzenwelt des Gebiets informieren, oft gibt es ein kleines Museum, manchmal auch regelmäßige Dia- und Filmvorführungen.

♦ Kataloniens Naturparks im Internet: parcsnaturals.gencat.cat

Parc Nacional d'Aigüestortes i Estany de Sant Maurici: Kataloniens einziger Nationalpark erstreckt sich über rund 200 Quadratkilometer. Er liegt im Kerngebiet der östlichen Pyrenäen auf Höhenlagen zwischen 1600 und knapp 3000 Meter. In den tieferen Zonen des wasserreichen Parks wachsen verschiedene Tannen- und Kiefernarten, Buchen und Birken. Zu seiner Tierwelt zählen neben einer großen Zahl von Gämsen auch Steinadler und sogar einige Lämmergeier.

Paratge Natural Serra de l'Albera: Ein kleinerer Naturpark weit im Osten der Pyrenäen, die hier schon deutlich flacher und deshalb mediterran geprägt sind. Hier leben Dachs, Ginsterkatze, Mufflon, eine besondere Rinderrasse und zahlreiche Greifvogelarten. Nahe einem der beiden Teilgebiete des Parks ist bei Garriguella ein Fortpflanzungszentrum für die bedrohte Mediterrane Schildkröte eingerichtet.

Parc Natural Cap de Creus: Der östliche Ausläufer der Pyrenäen wurde erst 1998 als Naturpark ausgewiesen. Die nur dünn besiedelte, in ihrer Art absolut faszinierende Landschaft der Halbinsel ist von ausgedehnten Garrigue- und Macchiaflächen bewachsen, um das Kap selbst jedoch fast völlig kahl, düster und felsig, ein „grandioses geologisches Delirium" (Salvador Dalí). Vor Jahrtausenden haben gewaltige Naturkräfte verschiedene Gesteinsschichten, die sonst tief unter der Erdoberfläche schlummern, ans Tageslicht befördert. Aber nicht nur die felsige Uferlandschaft, auch weite Teile des angrenzenden Meeres, das für Taucher ein wahres Paradies darstellt, stehen hier unter Schutz.

Parc Natural del Montgrí, les Illes Medes i el Baix Ter: Erst 2010 ausgewiesen wurde

dieser kleine Naturpark bei L'Estartit, der die Hügellandschaft im Rücken des Ortes ebenso umfasst wie die maritime Zone um die Medes-Inseln und die Feuchtgebiete um die Mündung des Riu Ter.

Parc Natural Aiguamolls de L'Empordà: Der Park der „flachen Wasser" liegt an der Costa Brava unweit des Ferienortes Roses. Als eines der letzten Feuchtgebiete der katalanischen Küste ist er Heimat von Wasserschildkröten, Molchen und Iltissen, vor allem aber vieler seltener Vogelarten, darunter verschiedene Reiherarten, Kraniche, Flamingos, aber auch Weißstörche.

Parc Natural de la Zona Volcanica de la Garrotxa: Ein „vulkanischer" Naturpark im Vorfeld der eigentlichen Pyrenäen. Zwar ruhen die Vulkane hier schon seit über 100.000 Jahren, doch sind in der üppig grünen, mit ausgedehnten Eichen- und Buchenwäldern bestandenen Landschaft noch zahlreiche Zeugnisse ihrer letzten Tätigkeit zu sehen.

Schutzbestimmungen in Naturparks

- Offenes Feuer ist verboten, ebenso das Campen abseits der explizit ausgewiesenen Zonen.
- Das Entfernen von Tieren, Pflanzen, Mineralien und Steinen ist verboten.
- In der Regel ebenfalls verboten oder zumindest gar nicht gern gesehen ist das Mitbringen von Hunden. Wo zugelassen, müssen sie unbedingt an der Leine geführt werden.
- Die Wege dürfen nicht verlassen werden. Keine „Abkürzungen": Das Unterholz ist ein wichtiger Rückzugsraum für viele Jungtiere. Fahrzeuge dürfen nur auf den zugelassenen Straßen fahren. Naturparks sind kein Spielgelände für Off-Roader, das gilt auch für Mountainbikes.
- Laute Musik, Radios etc. sind verboten.
- Keine Abfälle zu hinterlassen, sollte selbstverständlich sein.

Parc Natural del Cadí-Moixeró: Ebenfalls den eigentlichen Pyrenäen vorgelagert, erreicht dieser bei Wanderern und Bergsteigern sehr beliebte Park in Lagen von 900 bis über 2600 Meter dennoch alpine Höhen. Weite Wälder und blumenreiche Bergwiesen prägen das Gebiet, in dem neben vielen Gämsen auch mehrere Arten von Adlern und Geiern leben.

Parc Natural de l'Alt Pirineu: Mit fast 70.000 Hektar Fläche bildet der Parc Natural de l'Alt Pirineu den größten Naturpark Kataloniens. Gleichzeitig umfasst er auch die höchsten Berge der Comunitat. Entsprechend seiner Ausdehnung zeigen sich Landschaft, Flora und Fauna des Parks sehr vielgestaltig, sogar Braunbären leben hier. Die touristische Infrastruktur des überwiegend recht abgeschiedenen Gebiets ist freilich eher bescheiden.

Parc Natural de la Serra de Montsant: Im Gebiet des Priorat, westlich der Stadt Reus (Provinz Tarragona), liegt dieser 2002 ausgewiesene und in Höhen bis über 1100 Meter ansteigende Naturpark um den wuchtigen, wie eine versteinerte Welle wirkenden Tafelberg Montsant. Mehr als tausend Pflanzenarten wurden hier gezählt, und auch die Tierwelt (u. a. Adler, Wildschwein, Wildkatze), ist sehr artenreich vertreten.

Parc Natural del Delta de l'Ebre: Ganz im Süden Kataloniens erstreckt sich das größte Feuchtgebiet der spanischen Mittelmeerküste. Wasser dominiert die Landschaft, egal wohin man blickt. In den Kanälen, den Lagunen und Reisfeldern des Ebre-Deltas finden zahlreiche seltene Vogelarten ein Refugium und Winterquartier. Zeitweise sind hier bis zu 300 verschiedene Spezies anzutreffen.

Wirtschaft

In Sachen Wirtschaftsleistung zählt Katalonien zu den führenden Regionen Spaniens. Eine Konkurrenz bildet einzig noch der Großraum Madrid.

Auch innerhalb der EU steht Katalonien (trotz hoher Schulden) gar nicht schlecht da. Stützpfeiler der Wirtschaft sind die Industrie und vor allem der expandierende Dienstleistungssektor, zu dem auch der Tourismus zählt.

Landwirtschaft und Fischfang: Obwohl der Beitrag von Landwirtschaft und Fischfang zum spanischen Bruttoinlandsprodukt kaum noch über 1 % liegt, besitzt dieser Sektor volkswirtschaftlich doch immer noch gewisse Bedeutung. Zu den wichtigsten Produkten Kataloniens zählen Wein und Sekt, der berühmte „Cava". Hochburgen der Landwirtschaft sind die Provinzen Lleida (Getreide, Obst) und Tarragona (Wein, Haselnüsse, Oliven, Reis). Recht umfangreich betrieben wird auch die Viehzucht; hier hat der Bestand an Schweinen und Rindern den der althergebrachten Schafe mittlerweile deutlich überflügelt. Im innerspanischen Vergleich weniger bedeutend ist der Fischfang, das überfischte Mittelmeer gibt einfach nicht mehr genug her. Regional betrachtet, hat die Fischerei dagegen durchaus noch ihre Berechtigung, zählt für manche Küstenorte sogar zu den Haupteinnahmequellen.

Industrie: Der Industriesektor war der Motor der katalanischen Wirtschaftsentwicklung und ist es in gewissem Sinne bis heute geblieben - immerhin arbeitet mehr als ein Drittel der Bevölkerung in der Industrie und der Bauwirtschaft. Bedingt auch durch die verkehrsgünstige Lage nah an Mitteleuropa, begann die Industrialisierung in Katalonien bereits im 18. Jh., deutlich früher als im Rest Spaniens. Sie stützte sich vor allem auf eine leistungsfähige Textilindustrie; bis heute ist die Herstellung von Textilien ein relativ bedeutender Industriezweig geblieben. Weitere wichtige (wenn auch nicht durchweg zukunftsfähige und teilweise im Niedergang befindliche) Industrien unserer Tage sind der Maschinenbau, die chemische und die petrochemische Industrie, die Lebensmittelindustrie, aber auch die Autoproduktion: Die in Spanien gebauten Seats rollen im Werk von Martorell bei Barcelona von den Fertigungsbändern.

Dienstleistungssektor: Wie fast überall in Westeuropa beschäftigt auch in Katalonien der Dienstleistungssektor heute die Mehrzahl der Arbeitnehmer. Neben Handel, Banken, Versicherungen und Transportwesen gehört auch der Tourismus zu diesem Sektor. Mehr als 18 Millionen ausländische Besucher (davon gut 1,5 Millionen Deutsche) zählte Katalonien vor der Pandemie pro Jahr, das entsprach einem Anteil von rund 24 % am Gesamt-Touristenaufkommen nach Spanien. Auf jeden Einwohner kommen also jährlich etwa zwei auswärtige Gäste, die allerdings längst nicht alle Urlauber sind - einen guten Teil stellen nämlich Geschäftsreisende und Messebesucher. Dennoch bildet der Fremdenverkehr natürlich einen der wichtigsten Bereiche der katalanischen Wirtschaft. 2022 bewegten sich die aufgrund der Covid-Krise eingebrochenen Besucherzahlen bereits wieder auf Vor-Pandemie-Niveau. Mit rund 24 % machte die Anzahl der ausländischen Gäste in Katalonien dabei wieder rund ein Viertel der Einreisen aus, mehr als auf den Kanaren oder den Balearen.

Feste und Brauchtum

In Spanien haben sich viele alte Traditionen lebendiger erhalten als in den meisten anderen Ländern Westeuropas. Das gilt auch für Katalonien.

Wer nur die Ferienorte der Küsten bereist, braucht allerdings schon etwas Glück, um über örtliche Besonderheiten zu stolpern. Doch ist selbst dort bei vielen Festen ein gutes Maß an Lokalkolorit zu spüren.

Castellers in Barcelona

Festes, die oft uralten Volksfeste, haben ihren festen Platz im katalanischen Kalender. Ohne Teilnahme an einem dieser vor Lebensfreude überschäumenden Feste wäre eine Reise nach Katalonien nicht komplett. Gefeiert wird gern und oft. Neben den landesweit begangenen Festen und Feiertagen geht die Zahl der örtlichen Ereignisse in die Hunderte, feiert doch schon jedes Dorf einmal jährlich seinen Schutzpatron. Auf die lokalen Feste wird in den jeweiligen Ortskapiteln näher eingegangen, hier deshalb nur eine Aufstellung der überregionalen Ereignisse und Feiertage. Festprogramme und Veranstaltungskalender sind in der Regel bei den örtlichen Fremdenverkehrsämtern erhältlich.

Castells, Gegants und Cap-Grossos

Castells sind charakteristisch für Kataloniens Feste; ihre Tradition entstammt den ländlichen Regionen der Provinz Tarragona und geht bis ins späte 18. Jh. zurück. Es handelt sich um mehrstöckige Menschentürme, deren Errichtung von den „Castellers" akrobatische Leistungen verlangt. Am Sockel ganz unten, der „Pinya", stehen die kräftigsten und schwersten Erwachsenen, die oberste Spitze sind Kinder. Oft bilden Dutzende von Menschen diese Türme, die häufig bis zu sieben oder acht Etagen erreichen; der Rekord liegt gar bei zehn „Stockwerken". Wie es heißt, sollen die Castells die Stabilität und Solidarität der katalanischen Nation symbolisieren; 2010 wurden sie von der UNESCO in die Liste des immateriellen Weltkulturerbes aufgenommen.

Gegants und **Cap-Grossos** sind auf katalanischen Festen ebenfalls häufig zu sehen. Die „Giganten" sind grotesk wirkende, weit überlebensgroße Riesenfiguren, die gelegentlich auch Tänze aufführen. Die „Groß-Köpfe" wiederum bestehen ihrem Namen gemäß praktisch nur aus einem überdimensionalen Kopf. Beide Figurengruppen werden aus Pappmaché hergestellt.

Sardana

Die Sardana, ein typisch mediterraner Reigentanz, ist der katalanische Nationaltanz schlechthin. Unter Franco war sie Ausdruck des Widerstandswillens und zeitweilig sogar verboten. Heute gilt sie deshalb als Symbol für nationale Identität. Getanzt wird im Kreis, während man sich an den Händen fasst. Mittanzen darf jeder, die Schrittfolge ist allerdings nicht unkompliziert. Wichtig dabei ist es, keine Pärchen zu trennen: der Mann tanzt links von seiner Partnerin. Sardanas kann man in Barcelona zu festen Zeiten erleben, ansonsten auf jedem Volksfest, im Sommer oft auch in Touristenorten.

Die **Cobla** genannte Sardana-Kapelle besteht traditionell aus elf Musikern, die insgesamt zwölf Instrumente spielen, darunter die langen Flöten „Tible" und „Tenora", die den typischen Klang der Sardana ausmachen, sowie die kurze Flöte „Flabiol", die gemeinsam mit einer winzigen Trommel, dem „Tambori" gespielt wird.

Feste und Feiertage im Überblick

Aktuelle Infos für das jeweilige Jahr lassen sich im Internet mit dem Suchwort „Calendari laboral" abrufen.

Cap d'any: Neujahr; Feiertag.

Cavalcada de Reis, am 5. Januar, dem Vorabend des Dreikönigstages, ziehen die Heiligen Drei Könige in einer berittenen Prozession durch die Stadt und verteilen in dieser Nacht (nicht an Weihnachten) die Geschenke an die Kinder. Der offizielle Feiertag ist der **Dia de Reis** am 6. Januar, Dreikönigstag.

Carnestoltes, Carnaval (Karneval, Fasching): Unter Franco wegen antikonservativer Gesinnung der Feiernden verboten, heute wieder bunt und ausgelassen wie eh und je. Der Karneval von Platja d'Aro an der Costa Brava hat sich in kurzer Zeit zu einem der größten Spaniens entwickelt; die absolut peppigsten Umzüge finden jedoch in Sitges statt.

Setmana Santa, die Karwoche bis Ostern: Sie wird nicht ganz so aufwendig begangen wie z. B. in Andalusien, ist aber dennoch ein großes Fest. Besonders sehenswert sind die Prozessionen von Girona und der „Totentanz" von Verges bei Torroella de Montgrí. Karfreitag und Ostermontag sind Feiertage.

Dia de Sant Jordi, 23. April: Das Fest des Schutzpatrons Kataloniens. Männer schenken ihrer Herzensdame Rosen, sie revanchiert sich traditionell mit einem Buch. In Barcelona und anderen großen Städten sieht man dann viele Verkaufsstände für die beiden Artikel. Die UNESCO hat den 23.4. offiziell zum „Tag des Buches“ erklärt.

Festa de la Sardana, am Sonntag nach Sant Jordi. Fest des traditionellen katalanischen Volkstanzes Sardana, der dann im ganzen Land zu sehen ist.

Dia del Treball, 1. Mai, Tag der Arbeit. Ähnlich wie bei uns; Feiertag.

Dia de Sant Joan, 23./24. Juni: Mittsommernachtsfest, das wirklich die ganze Nacht („Verbena de Sant Joan“) hindurch gefeiert wird. Am 23. lodern abends Feuer an den Stränden, in Barcelona und Blanes finden große Feuerwerke statt. Der 24. ist Feiertag.

L’Assumpció, 15. August, Mariä Himmelfahrt, wie in allen katholischen Ländern des Mittelmeers in ganz Spanien enthusiastisch begangen. Feiertag.

La Diada, 11. September, der Nationalfeiertag Kataloniens. Kundgebungen, Gedenkfeiern und ein beliebter Anlass für politische Aktionen.

Festes de la Mercé, Woche um den 24. September. Das lebendige Hauptfest von Barcelona, umfangreiches Programm, darunter auch Tänze und Umzüge der riesigen Pappmaché-Figuren, Sardanas, Castells und der „Correfoc“ (Feuerlauf) genannte Feuerwerksumzug .

Festa de la Hispanitat, 12. Oktober, der spanische Nationalfeiertag anlässlich der Entdeckung Amerikas; in Katalonien allerdings wenig gefeiert.

Castanyada, am 31. Oktober, traditionellerweise ein Kastanienfest, das sich jedoch längst mit gruseligen Halloween-Verkleidungen zu einer Art „Castaween“-Fest entwickelt hat.

Tots Sants, 1. November, Allerheiligen, Feiertag.

Dia de la Constitució, am 6. Dezember, der Tag der Verfassung, offizieller Feiertag.

La Immaculada, 8. Dezember, Mariä unbefleckte Empfängnis, ebenfalls offizieller Feiertag.

Nadal, 24./25./26. Dezember, Weihnachten. Gefeiert wird nur im engen Familienkreis. Der 25. und der 26. sind Feiertage.

Revetlla de Cap d’Any, 31. Dezember, Silvester - wie bei uns.

Geschichte

Die Ursprünge der spanischen Völker sind bis heute umstritten, reichen aber auf jeden Fall bis in die Altsteinzeit zurück.

Im Angesicht der Vergangenheit: Kapitell im Kloster Sant Pere de Rodes

Die Ursprünge: Iberer, Kelten und Römer

Noch vor den indoeuropäischen Völkerwanderungen der Jungsteinzeit war die Halbinsel südlich der Pyrenäen von den Iberern besiedelt. Diese erste geschichtlich bezeugte Bevölkerungsgruppe auf spanischem Boden stammte vermutlich von Berberstämmen ab, die von Afrika eingewandert waren, und kam an der Mittelmeerküste in Kontakt mit handeltreibenden Phöniziern und Griechen.

Ab etwa dem 9. Jh. v. Chr. ist im Norden Spaniens die Existenz der Kelten gesichert, die wahrscheinlich von Mitteleuropa aus über die Pyrenäen gekommen waren und auf einem niedrigeren Kulturstand waren als die Iberer. Sie lebten in kleinen Dörfern aus runden Steinhäusern mit strohgedeckten Dächern, die offensichtlich ohne jede Planung entstanden und weder Straßen noch Plätze besaßen. An den Schnittstellen ihrer Siedlungszonen, insbesondere in der Meseta Zentralspaniens, vermischten sich im Lauf der Jahrhunderte Kelten und Iberer zu den Keltiberern.

Ab dem 6. Jh. v. Chr. siedelten sich Griechen im Gebiet des heutigen Katalonien an, spielten aber auf geschichtlicher Ebene keine große Rolle. Anders die Nordafrikaner aus Karthago, einer phönizischen Tochterkolonie, die sich zur starken Seemacht aufgeschwungen hatte. Wie überall im westlichen Mittelmeer geriet Karthago auch an den katalanischen Küsten in Konflikt mit den aufstrebenden Römern. Im **Zweiten Punischen Krieg** (218-201 v. Chr.) entschieden letztere das Rennen für sich. Das stark befestigte Tarragona wurde zu einer wichtigen strategischen Bastion und war danach jahrhundertelang die römische Hauptstadt des Gebiets. Wie viele Völker, die unter römische Herrschaft gerieten, nahmen auch die Iberer allmählich die Lebensgewohnheiten Roms an. Als die Machtverhältnisse erst einmal gesichert waren, erwiesen sich die Römer zudem als klug genug, führende einheimische Familien in die Politik zu integrieren. Römische Kultur, Gesetzgebung und die lateinische Sprache prägten die Region nachhaltig.

Eine Siedlung der Iberer: Poblat de Ullastret

Sehenswertes Iberische Relikte: Die Iberersiedlung Poblat Ibèric de Ullastret, ab dem 6. Jh. v. Chr. errichtet, liegt im Hinterland der Costa Brava, nicht weit von Torroella de Montgrí und Pals. Sehenswert ist besonders die mächtige Mauer, die das gut organisierte Gemeinwesen schützte, ebenso das interessante Museum, das den Werdegang der Siedlung dokumentiert.

Griechische Ausgrabungen: Viel hat die Zeiten nicht überstanden. Einen Besuch wert sind die Grundmauern der bedeutendsten griechischen Handelsniederlassung Emporion, auf Katalanisch Empúries genannt. Sie liegt am Südrand des Golfs von Roses, direkt oberhalb schöner Sandstrände. Ein gut konzipiertes Museum ist angeschlossen; die wichtigsten Funde aus Emporion sind allerdings im Archäologischen Museum von Barcelona ausgestellt.

Römische Monumente: Wenige andere Gebiete Spaniens bewahren so viele Monumente der Römerzeit wie die Region von Tarragona. Beeindruckend sind besonders das Amphitheater und die von den Römern aufgestockten gigantischen Stadtmauern. Grabfunde und andere Objekte der römischen Periode sind in den Archäologischen Museen von Tarragona und Barcelona zu sehen.

Ohne prägenden Einfluss: Westgoten und Mauren

Über Jahrhunderte hinweg hatte sich fast ganz Spanien im römischen Frieden Pax Romana gesonnt, hatte mit Rom das Christentum angenommen und den langsamen Niedergang geteilt. Jetzt, Anfang des 5. Jh., standen neue, hungrige Erobererscharen bereit: Die Zeit der **Völkerwanderung** war gekommen. In nur wenigen Jahrzehnten zogen die Alanen, die Sueben, Vandalen und Westgoten eine Spur der Verwüstung von den Pyrenäen bis zum Felsen von Gibraltar und lieferten sich auch untereinander heftige Gefechte. Als militärisch stärkstes der rivalisierenden Germanenvölker erwiesen sich die Westgoten, die schließlich das spanische Erbe Roms antraten und deren Königreich bis ins 8. Jh. Bestand haben sollte. Hatten sie zunächst Distanz zur einheimischen Bevölkerung gewahrt, erfolgte dann doch eine allmähliche Verschmelzung der Völker, in deren Verlauf die Goten romanisiert wurden und die lateinische Sprache annahmen. Die Kultur Kataloniens beeinflussten sie kaum.

Langfristig gelang dies auch den ab 711 gegen heftigen Widerstand vordringenden **Mauren** nicht. Zwar hatten die Araber- und Berberstämme binnen sieben Jahren fast die gesamte Iberische Halbinsel überrollt, konnten sich in Andalusien auch bis ins Jahr 1492 halten und dort Beeindruckendes schaffen, doch wurden sie im Norden Kataloniens schon sehr bald wieder vertrieben. Länger dauerte dies im Süden und Westen der Region: Die christliche Eroberung Spaniens erfolgte in Tarragona erst 1120, in Lleida sogar erst 1149.

Sehenswertes Weder aus der Zeit der Westgoten noch aus der Zeit der Maurenherrschaft blieb Bemerkenswertes erhalten. Zwar stehen einige Kathedralen in Süd- und Westkatalonien auf den Grundfesten maurischer Moscheen, gehen manche Festungen wie Miravet oder Lleida auf Anlagen der Araber zurück, rein maurische Bauten existieren in Katalonien jedoch nicht. In Girona zeigen die sogenannten „Arabischen Bäder" Banys Arabs wohl den positiven maurischen Einfluss auf die Säuberungsgewohnheiten der Christenmenschen, doch stammen sie aus dem 12./13. Jh.

Franken als Geburtshelfer: Anfänge Kataloniens

Ab 785 übernahmen die Franken unter Karl dem Großen das Zepter im nördlichen Katalonien. Die von ihnen regierte **Spanische Mark** sollte mitteleuropäisches Bollwerk gegen den Islam sein. Die Spanische Mark gilt als die Keimzelle der katalanischen Nation, deren enge Anbindung an das Europa jenseits der Pyrenäen wiederum auf die fränkische Zeit zurückgeführt wird.

Einer der fränkischen Grafen, nämlich Wilfried der Behaarte (Guifré el Pilós), war es auch, der gegen Ende des 9. Jh. erstmals mehrere Grafschaften unter sich vereinigen konnte und so einen Vorläufer des heutigen Katalonien schuf. Als Geburtsjahr ihrer Nation sieht die katalanische Regierung das Jahr **988,** als unter Graf Borrell II., dem Grafen von Barcelona, auch politisch die Unabhängigkeit erreicht wurde.

Sehenswertes Die Grafen von Barcelona gründeten eine ganze Reihe von Klöstern, doch stammen deren erhaltene Bauten alle aus späteren Jahrhunderten. Schätze der Früh-Romanik finden sich jedoch in mehreren Museen, darunter die um 975 entstandene Handschrift „Kommentar zur Apokalypse" des Mönchs Beatus, die im Kathedralenmuseum von Girona zu sehen ist.

Kataloniens Blütezeit

Anfang des 12. Jh. konnte Katalonien (bzw. die Grafschaft Barcelona) auch die südlichen Landesteile von den Mauren befreien. Einen noch gewaltigeren Sprung nach oben machte die Region im Jahr 1137, als Ramon Berenguer IV. durch Heirat seine Grafschaft mit dem westlichen Königreich Aragón vereinigte. Die mächtiger gewordene Nation gelüstete es nach Expansion, sie erkämpfte sich unter Jaume I. dem Eroberer zwischen 1229 und 1238 die Balearen und das bis dahin noch von den Mauren besetzte Gebiet von Valencia. Gleichzeitig entstand eine funktionstüchtige Verwaltung, brachte der **Handel im Mittelmeergebiet** Reichtum. 1262 kam durch Heirat Sizilien und 1323 durch Eroberung Sardinien hinzu. Das vereinigte Königreich Aragón und Katalonien stand in voller Blüte und beherrschte das westliche Mittelmeer fast nach Belieben. Gestützt auf Sicherheit und Wirtschaftskraft konnten sich auch Kunst und Wissenschaften entfalten. So gilt der auf Mallorca geborene Literat, Philosoph und Gelehrte **Ramon Llull** (etwa 1235-1316) als einer der glänzendsten Vertreter mittelalterlicher Dichtung. Seine zahlreichen Werke, insgesamt etwa 250 sollen es sein, verfasste Llull nur selten in der damaligen Gelehrtensprache Latein, sondern fast

immer auf Katalanisch und etablierte Català so als Literatursprache.

Regiert wurde das florierende Reich **Katalonien-Aragón** nicht allein vom Königshaus: Während die Grafen von Barcelona in Aragón als Könige regierten, mussten sie in den katalanischen Grafschaften auch weiterhin mit der Räteversammlung *Corts Catalans* kooperieren, deren Einspruch auch die Könige teilweise unterworfen waren. So sicherten sich der Adel, hohe Stadtherren, die Kirche und später auch die Handwerkszünfte Einfluss auf politische Entscheidungen. Diese Form der Gewaltenteilung war für die damalige Zeit sehr ungewöhnlich, auch wenn das Volk in seiner Gesamtheit noch keine Mitsprachemöglichkeit besaß.

Es waren jedoch nicht nur Blütejahre. In der zweiten Hälfte des 14. Jh. wüete mehrfach die Pest in Katalonien. Zu Beginn des 15. Jh. hatte der „schwarze Tod" die Bevölkerung um die Hälfte dezimiert.

Sehenswertes Mit Macht und Reichtum einher ging die Förderung der religiösen Kunst. In den von den Mauren zurückeroberten südlichen Landesteilen wurden Kathedralen errichtet und Klöster gegründet - viele Bauten jener Zeit entstanden im Zeichen des Danks und des Triumphs. Die Zeit der Eroberungen südlicher Teile der Halbinsel war gleichzeitig auch eine Zeit des Wechsels von der Romanik zur Gotik, und so ist dieser Übergangsstil geradezu charakteristisch für die Sakralgebäude besonders der Provinzen Tarragona und Lleida.

Museu d'Art de Catalunya, in Barcelona: Als eines der bedeutendsten Kunstmuseen Spaniens beherbergt es eine weltberühmte romanische Abteilung. Besondere Beachtung verdienen die zahlreichen Säle, die Fresken des 10.-12. Jh. gewidmet sind, ebenso die Ausstellung romanischer Holzschnitzereien. Ein Pflichtbesuch für Freunde romanischer Kunst.

Monestir de Santa Maria, in Ripoll im Vorfeld der Pyrenäen: Das im 12. Jh. entstandene Westportal der Klosterkirche wird von einer monumentalen Bilderwand umrahmt, die vor Reliefs geradezu überquillt.

Vall de Boí, am Westrand des Nationalparks Aigüestortes: Das Tal steht hier stellvertretend für die gesamte Pyrenäenregion, die mit zahlreichen romanischen Dorfkirchen glänzt. Aus den zwei Kirchlein von Taüll stammen die besten Fresken im Museu d'Art de Catalunya in Barcelona.

Monestir de Sant Pere de Rodes: Kunsthistorisch weniger bedeutend, besitzt das im 10. und 11. Jh. errichtete Kloster bei El Port de la Selva, unweit der französischen Grenze, eine besonders schöne Lage. Allein die weite Aussicht auf die Küste lohnt schon den Weg, mancher mag sich hier auch Appetit auf mehr Romanik holen.

Monestir de Poblet/Santes Creus: Zwei der drei Zisterzienserklöster im Hinterland von Tarragona; ausgedehnte Anlagen, die sehr deutlich den Übergangsstil widerspiegeln. Besonders das viel besuchte und monumentale Poblet zeigt anschaulich Macht und Reichtum des mittelalterlichen Kataloniens.

Die Aufzählung bedeutender Sakralbauten ist damit längst nicht erschöpft; unbedingt sehenswert beispielsweise sind ebenso die Kathedralen aller vier Provinzhauptstädte - Romantikern seien die jeweiligen Kreuzgänge besonders ans Herz gelegt.

Barri Gòtic: Das Stadtviertel in Barcelona ist überwiegend von der Gotik geprägt.

Drassanes, ebenfalls in der Hauptstadt: einer der wenigen erhalten gebliebenen Zweckbauten dieses Stils. Die Drassanes waren einst königliche Werften und sind heute Sitz des Marinemuseums.

Schneller Niedergang: Kastilien am Ruder

Die Zeiten in Katalonien wurden schlechter, als mit Martin dem Humanen 1410 der letzte Angehörige einer Dynastie starb, deren Mitglieder als Grafen von Barcelona gleichzeitig die

aragonesische Königskrone trugen. Seine Nachfolger verlagerten den Schwerpunkt der bis dahin so erfolgreichen Zweierbeziehung auf Aragón. Aus dem Protest gegen die neuen Herrscher aus Aragón entwickelte sich 1462-1472 ein **katalanischer Bürgerkrieg**, der die Region schwer erschütterte.

1469 veränderte die Heirat König Ferdinands II. von Aragón mit der Thronfolgerin Isabella von Kastilien die Landkarte Spaniens und beförderte Katalonien ins politische Abseits. Die „Katholischen Könige" *Reyes Católicos*, wie sie genannt wurden, sicherten Kastilien hinfort die Führung und ließen es zur alles beherrschenden Zentralmacht aufsteigen. Katalonien spielte nur mehr eine untergeordnete Rolle. Kastilien setzte in Katalonien eine eigene Führungsschicht ein, sicherte sich so die Herrschaft und zwang gleichzeitig den Katalanen die kastilische Sprache auf. 1492 wurde Amerika entdeckt, und als Folge verlagerte sich der Handel von den mittelmeerischen Küsten an den Atlantik. Gleichzeitig wurden aus ganz Spanien die Juden vertrieben oder zur Taufe gezwungen. Die Inquisition wütete. 1640-1652 wagte die unter schwerer Steuerlast leidende Region einen von Frankreich unterstützten Volksaufstand, den „Krieg der Schnitter", aus dem die katalanische Nationalhymne „Els Segadors" stammt; er scheiterte jedoch am Militär der kastilischen Zentralmacht. Der 1659 abgeschlossene **Pyrenäenvertrag** mit Frankreich beraubte Katalonien seiner Besitzungen jenseits der Bergkette, des Roussillon und Teilen der Cerdanya.

Relief im Monestir de Ripoll

Der **Spanische Erbfolgekrieg** (1701-1714) sah österreichische Habsburger, unterstützt von der „Haager Allianz" europäischer Staaten auf der einen, das französische Haus Bourbon auf der anderen Seite. Katalonien setzte auf Habsburg, erhoffte sich von Österreich bessere Chancen auf die Wiederherstellung der nationalen Identität - und verlor. Der Bourbone Philipp V. eroberte am 11. September 1714 die Stadt, die sich am längsten seinen Ansprüchen verwehrt hatte: Barcelona. Heute wird am 11. September der katalanische

Nationalfeiertag *Diada* begangen - die Katalanen feiern damit nicht etwa eine Niederlage, sondern wollen ihre Rechte auf Eigenständigkeit klarstellen. Philipp V. revanchierte sich für den Widerstand mit schwersten Repressionen, schaffte alle katalanischen Institutionen ab und verbot die katalanische Sprache. Katalonien wurde zur spanischen Provinz, stand völlig unter dem Diktat Kastiliens.

Ab 1808 versuchte Napoleon, seinen Bruder Joseph Bonaparte gegen den Widerstand der Spanier auf den Thron zu hieven. Bis zu dessen Rückzug 1812 erschütterte eine Reihe von Aufständen gegen die Franzosen auch Katalonien. Französische Soldaten zerstörten Unwiederbringliches, darunter die alten Bauten des Klosters Montserrat.

Sehenswertes Es waren sehr schlechte Zeiten für Katalonien. Geld für Prunkbauten hatte man nicht, stattdessen andere Sorgen. So gibt es weder aus der Renaissance noch aus dem Barock Spektakuläres zu sehen.

Industrieller und kultureller Aufschwung

Sinnigerweise fällt in die späten Jahrhunderte der politischen Bedeutungslosigkeit gleichzeitig ein erneuter wirtschaftlicher Aufschwung Kataloniens. Ab 1741 setzte eine erste Industrialisierung besonders der Textilproduktion ein, zu einer Zeit, als der Rest Spaniens noch ausschließlich landwirtschaftlich strukturiert war. Auch der Schiffsbau florierte. Ab 1778 gewährte Madrid sogar gnädig den Zugang zu den wichtigen Märkten in Amerika: Ganz neue Handelsmöglichkeiten taten sich auf.

Mit dem ökonomischen Erfolg erholte sich auch das angeschlagene Nationalgefühl. 1859 wurden die mittelalterlichen Dichterwettkämpfe Jocs Florals, die „Blumenspiele“, erneut aufgenommen; in Katalanisch, versteht sich. Sie leiteten die kulturelle und sprachliche Wiedergeburt *Renaixença* ein. Einer der Preisträger war Jacint Verdaguer (1845-1902), durch sein Epos „L'Atlàntida“ bis heute der wohl bekannteste katalanische Poet.

Auch die in Barcelona 1888 abgehaltene Weltausstellung verhalf zu Selbstbewusstsein, das sich 1892 im Entwurf der regionalen Verfassung *Bases de Manresa* artikulierte und sich 1914 in der Gründung der provinzübergreifenden **Mancomunitat** auch verwirklichte. Von der kastilischen Zentralmacht eigentlich nur als Verwaltungsgemeinschaft zugelassen, gelang es der Mancomunitat, sich durch geschicktes Taktieren als De-facto-Regionalregierung zu etablieren. In dem von ihr ausgebauten Schulsystem wurde wieder Català gelehrt, während sich das neu gegründete *Institut d'Estudis Catalans* der Auffrischung und Pflege der katalanischen Kultur widmete. Katalonien focht klug und beherrscht für seine Eigenständigkeit.

Sehenswertes Modernisme: In den Jahrzehnten um die Wende vom 19. aufs 20. Jh. entwickelte sich der katalanische Jugendstil, der sogenannte Modernisme. Anders als in Deutschland oder Frankreich etwa erwies er sich als stark nationalistisch geprägt, schließlich war es die Zeit der Renaixença. Herausragende Werke des Modernisme finden sich besonders auf dem Gebiet der Architektur. Sein bekanntester Vertreter ist sicherlich Antoni Gaudí, der Baumeister der bis heute unvollendeten, aber dennoch unbedingt besuchenswerten Kirche Sagrada Família in Barcelona. Die Hauptstadt Kataloniens war auch Zentrum der Stilrichtung: Im Stadtviertel Eixample gibt es Dutzende weiterer Modernisme-Bauten zu sehen; Landschaftskunst im Modernisme-Stil zeigt oberhalb des Viertels Gràcia die von Gaudí geschaffene Anlage des Park Güell.

Unruhige Jahrzehnte

Erstmals im 19. Jh. hatte sich Spanien in Demokratie versucht, doch war die **Erste Republik** (1873-75) schnell gescheitert. Um die Jahrhundertwende stürzte der verlorene amerikanisch-spanische Krieg und der damit verbundene Verlust der Philippinen, Kubas und Puerto Ricos Spanien in eine tiefe politische Krise. Zeitgleich kam es vor allem in Barcelona zu ersten Zusammenschlüssen der Arbeiterbewegung. 1909 löste die Aushebung von Soldaten für den Einsatz in Marokko die **Setmana Tràgica,** die „Tragische Woche" aus. Die wütende Arbeiterschaft errichtete Barrikaden und zerstörte in ihrer Wut auf den obrigkeitshörigen Klerus Kirchen und Klöster. Es kam zu immensen Verlusten an wertvollen Kulturgütern. Bald nach der Niederschlagung des Aufstands gründete sich die Confederación Nacional de Trabajo (CNT), eine Art Dachgewerkschaft für die verschiedenen Verbände der einzelnen Arbeitergruppen.

Im Ersten Weltkrieg blieb Spanien neutral. Ein erneuter Rückschlag für Katalonien war der Staatsstreich von General Primo de Rivera 1923, der zur Militärdiktatur führte. Die Mancomunitat wurde aufgelöst, katalanische Sprache und Kultur erneut unterdrückt. Nach seiner Abdankung gründete Primo de Rivera 1933 die Falange Española, eine rechtsextreme Partei, deren Programm während und nach dem Bürgerkrieg eine prägende Rolle spielen sollte.

Nach dem Sturz der Diktatur und der Ausrufung der **Zweiten Republik** 1931 kam es zu antiklerikalen Ausschreitungen, denen erneut Kirchen und Klöster zum Opfer fielen. 1932 erhielt Katalonien ein fast vollständiges Autonomiestatut mit eigenem Parlament, konnte sich jedoch nicht lange daran freuen. Zwischen 1934 und 1936 schlitterte Spanien von einer politischen Krise in die nächste. Den Rechtsruck nach den Parlamentswahlen vom Oktober '34 quittierten die Gewerkschaften mit Generalstreiks. Kurz darauf scheiterte der Versuch Lluís Companys, die völlige Unabhängigkeit Kataloniens auszurufen.

Die Aberkennung der Autonomie war die Folge. Auch nach dem Wahlsieg der Volksfront im Mai '36 beruhigte sich die Lage nicht, verschärfte sich sogar noch. Streiks überfluteten das Land, die Rechte antwortete mit Mord, die Linke gab mit gleicher Münze zurück - Spanien im Chaos. Die Ermordung des rechten Abgeordneten Calvo Sotelo am 13. Juli 1936 wurde zum Auslöser eines Militärputsches, der in den **Spanischen Bürgerkrieg** mündete.

Bürgerkrieg und Franco-Regime: Katalonien am Boden

Bis heute ist der Spanische Bürgerkrieg (1936-39), dem über eine halbe Million Menschen zum Opfer fielen, ein Trauma für das Land geblieben, zumindest für ältere Menschen. „Bürgerkrieg" ist eigentlich nicht der richtige Ausdruck für diesen dreijährigen Kampf: Auf der einen, der letztlich siegreichen Seite der „Nationalen", stand eine Clique von gut ausgerüsteten, antidemokratischen Militärs; auf der anderen, der der „Republikaner", der Großteil der Bevölkerung.

Ab dem 28. Juli flogen Truppenverbände aus Spanisch-Marokko nach Südspanien ein. Den Oberbefehl hatte General Franco, die Flugzeuge wurden teilweise aus Hitler-Deutschland ausgeliehen. Italien, Portugal und Deutschland unterstützten den Putsch, die berüchtigte deutsche Flugzeugstaffel „Legion Condor" bombte unter anderen das baskische Städtchen Gernika (Guernica) in Schutt und Asche, eine Schandtat, die von Pablo Picasso im gleichnamigen Gemälde verewigt wurde. Die Republikaner erhielten dagegen nur sehr bescheidene Hilfen von Russland, Frankreich und Mexiko.

Katalonien stand mehrheitlich auf Seiten der Republikaner, doch ereignete sich auch hier

das, was für die Niederlage der linken Kräfte vielleicht ursächlich war: Sie befehdeten sich selbst. Trotzkisten misstrauten den Anarchisten, Sozialisten den Kommunisten. Auch die Freiwilligen der Internationalen Brigaden, junge Männer und Frauen aus dem Ausland, konnten Spanien nicht retten: Der Ausgang der „Schlacht am Ebro“, die vom 25. Juli bis zum 6. November 1938 dauerte, markierte den endgültigen Sieg der Nationalisten. Am 26. Januar 1939 schließlich nahmen Francos Truppen Barcelona ein.

Für Katalonien begann mit dem **Franco-Regime** die wohl schlimmste Etappe seiner Geschichte. Nach der Eroberung Barcelonas begannen Todeskommandos mit der Abschlachtung der „Aufständischen“. Die katalanische Führungsschicht wurde, so sie sich nicht ins Exil hatte flüchten können, großteils ermordet; der Gebrauch des Català stand fast im Rang eines Staatsverbrechens. Es folgten Jahrzehnte der systematischen politischen und kulturellen Unterdrückung.

Nur ganz langsam konnten sich die Katalanen wenigstens auf kulturellem Gebiet wieder einige Zugeständnisse geradezu erschleichen. Weit gingen diese kleinen Fortschritte ohnehin nicht. Noch 1960 musste Jordi Pujol, später langjähriger Präsident der Generalitat, zweieinhalb Jahre ins Gefängnis: Er hatte bei einem Besuch Francos die katalanische Hymne gesungen. Erst Francos Tod 1975 brachte Katalonien wie dem ganzen Land wieder Luft.

Francisco Franco Bahamonde

Geboren am 4. 12. 1892 im galicischen El Ferrol, wurde der „Caudillo“ und „Generalísimo“ zum spanischen Alptraum des 20. Jh. Grundprinzipien seines diktatorischen Regimes waren die Unterstützung durch Militär, Kirche und die Falange, absolute Autorität des Staates und Unterdrückung aller abweichenden Auffassungen. Demokratische Ansätze wurden durch passende Gesetze nur vorgetäuscht, nie verwirklicht. Staatsform war eine „Monarchie ohne König“, die allein dem Staatsführer Franco das Recht zugestand, seinen - dann königlichen - Nachfolger zu ernennen.

Während des Zweiten Weltkriegs blieb Spanien neutral. Versuchsweise Annäherungen an Hitler-Deutschland erstickte der wirtschaftliche Druck der Alliierten. Nach dem Krieg zunächst politisch isoliert, wurde Spanien im diplomatischen Verkehr bald wieder halbwegs salonfähig: 1959 befürwortete Adenauer vergeblich die Aufnahme in die NATO. Innenpolitisch jedoch hielt die harte Linie an. Ab den Sechzigern mehrten sich Proteste, Unruhen und Terroranschläge der baskischen Befreiungsbewegung ETA. Am 20. November 1975 starb Franco - und nicht nur in Katalonien knallten die Sektkorken.

Der Weg in die Demokratie

Francos Nachfolger wurde der vom „Caudillo“ selbst erwählte König Juan Carlos I., ein Bourbone. Zunächst zaghaft, dann tatkräftig mit Hilfe des Ministerpräsidenten Adolfo Suárez González, wurde der Übergang zur Demokratie vorbereitet. 1977 fanden die ersten demokratischen Wahlen seit über 40 Jahren statt. Als Sieger ging die von Suárez geführte Mitte-Rechts-Partei UCD hervor.

Katalonien brachte die Demokratie zunächst eine vorläufige Autonomie. Die damit verbundene Möglichkeit, nach vielen Jahren erstmals wieder den Nationalfeiertag „La Diada“ zu begehen, nutzten die Katalanen nach Kräften. Es wurde ein rauschendes Fest:

Rund eineinhalb Millionen Menschen feierten in Barcelona, die Rambles und die Plaça Catalunya verschwanden unter einem Meer gelb-roter Fahnen. Mancher Beobachter sprach von der „größten Demonstration, die Europa je erlebt hat." 1979 erhielt die Region eine **Autonomieregelung** zuerkannt, mit offiziell anerkannter Zweisprachigkeit und zumindest teilweiser Selbstbestimmung in Verwaltungs- und Rechtsangelegenheiten. Schon die ersten Regionalwahlen gewann die konservative Koalition *Convergència i Unió (CiU)* unter Jordi Pujol, der bis über das Millennium hinaus Präsident der Generalitat blieb.

Am 23. Februar 1981 hielt Spanien nochmals den Atem an: Ein gewisser Colonel Tejero versuchte im Parlament mit gezogener Pistole einen Militärputsch durchzusetzen. Doch König Juan Carlos lehnte jede Unterstützung ab. Die Armee hörte auf sein Wort - Spaniens junge Demokratie war gerettet.

1982 trat Spanien der NATO bei. Im selben Jahr übernahm erstmals die sozialistische, von Felipe González geführte PSOE das parlamentarische Ruder. Anfang 1986 trat Spanien der EG bei, die Parlamentswahlen im Juni sahen erneut die PSOE als strahlenden Sieger. Es waren Jahre der lustvollen Befreiung von Moralvorstellungen, die eine unheilige Allianz von Kirche und Staatsgewalt über mehr als vierzig Jahre hinweg diktiert hatte. Und es waren Jahre des Booms, in denen Spaniens Wirtschaft jährlich um fast 5 % wuchs.

Blickpunkt 1992: Spanien boomt

Unter der Führung Felipe González' errichtete die PSOE einen **Sozialstaat** moderner Prägung mit Arbeitslosenunterstützung und staatlichem Gesundheits- und Rentensystem. Die Aktienkurse erreichten Rekordhöhen, vor allem auch in Hinblick auf 1992, Spaniens großes Jahr, in dem ein Großereignis das andere ablösen sollte: die 500-Jahr-Feier der Entdeckung Amerikas, die **Olympischen Spiele** in Barcelona, die Weltausstellung Expo in Sevilla, Madrid als Kulturhauptstadt Europas. Die Preise stiegen ins Schwindelerregende, die **Staatsschulden** ebenso. Tatsächlich wurde 1992 zwar eine wirklich große Fiesta, doch folgten ihr schnell Ernüchterung und Stagnation. In der Euphorie hatte mancher vergessen, dass das Defizit im Staatshaushalt Rekordhöhe erreicht hatte, dass viele Investitionen nur auf Pump finanziert worden waren. Auch Barcelona stand plötzlich vor einem riesigen Schuldenberg in Höhe von umgerechnet rund zwei Milliarden Euro.

Trotz aller Schwierigkeiten gelang es der PSOE bei den Wahlen von 1993 noch einmal, stärkste Partei zu werden, doch verfügte sie über keine absolute Mehrheit mehr.

Skandale, Skandale ...

Schon bald nach den Wahlen von 1993 erschütterte eine Krise nach der anderen die labile spanische Regierung. Harte Eingriffe ins soziale Netz und das Einfrieren der Löhne der Staatsbediensteten führten Anfang 1994 zu einem **Generalstreik.** Wesentlich schlimmer noch war eine Serie nach und nach ruchbar gewordener Skandale, die von Korruption bis zum unerlaubten Abhören der Privatgespräche von Prominenten und Politikern durch den Geheimdienst gingen. Um die Zulassung vorgezogener Neuwahlen, wie sie schon seit langem gefordert worden waren, kam die spanische Regierung jetzt nicht mehr herum. Besonderen Druck hatte die CiU ausgeübt. Der erfahrene Politstratege Jordi Pujol hatte sogar die katalanischen Regionalwahlen verlegt, um nicht im Strudel der gesamtspanischen Regierungsskandale unterzugehen. Die Notbremsung im November 1995 verlief gerade noch halbwegs erfolgreich: Erstmals seit der Einführung freier Wahlen errang die CiU nicht die

absolute Mehrheit.

1996-2004: Die Ära Aznar

Die vorgezogenen Parlamentswahlen im März 1996 brachten der Partido Popular unter **José María Aznar** nicht den Erdrutschsieg, den so mancher prophezeit hatte. Zwar erreichte die PP mit knapp 39 % der Stimmen die Mehrheit, doch erzielte sie gegenüber der PSOE nur einen dünnen Vorsprung. Aznars Volkspartei, die die Einheit Spaniens auf ihre Fahnen geschrieben hat, war damit auf eine Koalition mit den separatistisch eingestellten Basken und Katalanen angewiesen. Zur Verblüffung vieler politischer Beobachter hielt diese wacklige Konstellation sogar über die gesamte Legislaturperiode hinweg die Stellung. Aznar gelang es auch, die Wirtschaft zu stabilisieren. Die Hürden zur Teilnahme am Euro wurden ohne größere Probleme gemeistert, die Neuverschuldung deutlich gesenkt, die Inflation gebremst. Insgesamt gesehen konnte Aznar also durchaus zu Recht und voller Selbstbewusstsein seinen Lieblingssatz verkünden: „España va bien", Spanien geht es gut. Die Belohnung folgte an der Urne: Bei den Parlamentswahlen 2000 gewann die PP deutlich, war auf keine Unterstützung anderer Parteien mehr angewiesen.

In Katalonien setzten sich bei den Regionalwahlen 1999 die Verluste der CiU von 1995 geradezu dramatisch fort. Unterstützt von den Abgeordneten ausgerechnet der spanisch-national orientierten PP, wurde Jordi Pujol schließlich zum sechsten und letzten Mal Präsident der Generalitat. 2003 trat er nicht mehr an, seine konservative CiU, bis dahin 24 Jahre ununterbrochen an der Macht, wurde von einer linksgerichteten Koalition aus PSC, ERC und den Ökosozialisten der ICV abgelöst.

2004-2011: Die Regierung Zapatero

Vielleicht hatte der wirtschaftliche Erfolg Aznar allzu überheblich gemacht. Und so boxte er, ganz gegen den Willen einer breiten Mehrheit im Land, die Entsendung spanischer Truppen in den Irak durch. Bei den spanischen Parlamentswahlen am 14. März 2004 geschah dann, was noch eine Woche vorher kaum ein politischer Beobachter vermutet hätte - die PP wurde abgewählt. Ursächlich dafür war sicher auch der Versuch Aznars, das verheerende Al-Qaida-Attentat von Madrid (11. März 2004, für Spanier nur noch „11 M") in den Tagen vor der Wahl wider besseren Wissens der ETA anzulasten. Viele Spanier fühlten sich von ihrer Regierung aus taktischen Gründen belogen und wählten erst recht die Opposition. Mit fast 43 % der Stimmen gewann die PSOE unter **José Luis Rodríguez Zapatero** die Parlamentswahl, die PP erreichte nicht einmal 38 %. Spaniens Umwelt konnte der Regierungswechsel nur nützen, ebenso der Gleichstellung der Geschlechter - auf beiden Gebieten setzte der neue Regierungschef schon bald deutliche Akzente.

Die spanischen Parlamentswahlen von März 2008 sahen erneut die PSOE unter Zapatero als Sieger. Knapp 44 % der Stimmen und 169 der insgesamt 350 Sitze im Parlament ermöglichten es ihm, seine Minderheitsregierung fortzuführen. Seine zweite Amtsperiode freilich wurde erheblich härter als die erste, litt (und leidet bis heute) das Land doch unter immensen wirtschaftlichen Problemen. Der Immobilienmarkt steckte nach Jahren des Booms und geradezu absurder Steigerungsraten der Immobilienpreise in einer schweren Krise, die Arbeitslosigkeit stieg drastisch, und die Produktion ging ebenso deutlich zurück wie die Nachfrage. **La Crisis,** die (Schulden-)Krise, hatte das Land erfasst, und es schien keinen Ausweg zu geben. Angesichts der katastrophalen Situation rief Premier Zapatero,

auch auf vehementes Drängen der Opposition hin, vorgezogene Neuwahlen aus. Dass er selbst dabei nicht mehr antrat, war alles andere als nobler Verzicht, sah das Volk doch in ihm den Hauptschuldigen an der Misere - er hätte nicht den Hauch einer Chance gehabt.

Kataloniens neues Autonomiestatut

Doch nicht nur die spanische Wirtschaft kriselte, auch das Problem der Autonomie der Regionen blieb weiterhin aktuell. Bereits 2005 hatte in Katalonien (und in anderen Regionen Spaniens) der Wunsch nach einem neuen katalanischen Autonomiestatut für Zündstoff gesorgt. Der Entwurf zum Statut, eine Art Regionalverfassung, wurde von einer großen Mehrheit des katalanischen Parlaments gebilligt. Im Rest Spaniens wurde das Statut kritisch aufgenommen, ebenso die darin enthaltene Definition Kataloniens als „Nation in einem multinationalen und föderalen spanischen Staat". Kernpunkt des Entwurfs war eine deutlich erweiterte Autonomie Kataloniens inklusive dem Recht, zunächst (wie die Basken) alle Steuern selbst einzuziehen und dann erst einen Teil an den spanischen Staat weiterzuleiten. Im Mai 2006 stimmte das spanische Parlament mit den Stimmen von PSOE, CiU und der Vereinigten Linken dem neuen Autonomiestatut zu, das daraufhin am 9. August 2006 in Kraft trat.

Den Regionalisten der ERC ging der erreichte Kompromiss nicht weit genug, und die katalanische Regierungskoalition zerbrach. Neuwahlen am 1. November 2006 brachten jedoch keine grundsätzliche Änderung der Mehrheitsverhältnisse, weshalb es nach harten Verhandlungen doch wieder zum früheren Linksbündnis aus PSC, ERC und ICV kam.

Im Juni 2010 urteilte das spanische Verfassungsgericht über eine von der PP angestrengte Normenkontrollklage gegen das Statut. Prinzipiell wurde die Klage abgewiesen, 14 Artikel des Statuts (darunter die Vorhaben, ein eigenes Justizsystem aufzubauen und der katalanischen Sprache in Schule und Verwaltung den Vorrang vor dem Spanischen einzuräumen) jedoch als verfassungswidrig oder teilweise verfassungswidrig beanstandet. Der Begriff der „Nation" in der Präambel, so hieß es, habe keinerlei rechtliche Wirkung und würde der Region keinen Sonderstatus im Vergleich zu anderen Autonomen Gemeinschaften verleihen. In Katalonien wurde das Urteil mit großer Empörung aufgenommen, einer Protestdemonstration in Barcelona (Motto: „Wir sind eine Nation. Wir entscheiden") schlossen sich mehr als eine Million Menschen an: der Anfang vom **Aufstieg der Unabhängigkeitsbewegung.**

Politische Folgen der Finanzkrise

„La Crisis", die Wirtschafts- und Finanzkrise, blieb auch in Katalonien das beherrschende Thema. Ihre Folgen waren mit ursächlich dafür, dass bei den Regionalwahlen im November 2010 das Linksbündnis erhebliche Verluste hinnehmen musste. Die nationalkonservative CiU verfehlte die absolute Mehrheit knapp - CiU-Spitzenkandidat **Artur Mas,** mit Duldung der PSC zum Präsidenten gewählt, musste Katalonien deshalb mit einer Minderheitsregierung führen.

Bei den Wahlen zum spanischen Parlament am 20. November 2011 wurde die PP unter **Mariano Rajoy** (der vorher zweimal an Zapatero gescheitert war) glänzender Wahlsieger und erzielte das beste Resultat seit ihrem Bestehen. Trotz absoluter Mehrheit wurde das Regieren für Rajoy, dessen Partei auch noch von einer Korruptionsaffäre gebeutelt wurde (und bis heute wird), jedoch nicht die reine Wonne. Eines der schwerwiegendsten Probleme

war die erhebliche Verschuldung der Regionen wie auch der privaten Haushalte, ein anderes die immens hohe Arbeitslosigkeit.

Am 25. November 2012 fanden vorgezogene Neuwahlen in Katalonien statt. Das Kalkül von Mas, der für den Fall eines Wahlsiegs ein Referendum über die Unabhängigkeit angekündigt hatte und so die herrschende Anti-Madrid-Stimmung (bereits am 11. September hatten zum Nationalfeiertag mehr als eine Million Katalanen in Barcelona für eine Sezession demonstriert) für sich nutzen wollte, ging nicht auf. Die CiU erreichte mit 50 Sitzen zwar die Mehrheit, verlor aber fast ein Fünftel ihrer Wähler. Zum eigentlichen Gewinner der Wahlen wurden die separatistischen Linksrepublikaner der ERC, die die Anzahl ihrer Sitze auf nun 21 mehr als verdoppelten. Zwar trennen die beiden Parteien in der Wirtschaftspolitik Welten, doch einte sie der Wunsch nach einem Referendum über die Zukunft Kataloniens als Staat, und so wählten auch die Vertreter der ERC am 21. Dezember 2012 Mas zum Ministerpräsidenten. Für eine Koalition allerdings lagen CiU und ERC denn doch zu weit auseinander, weshalb Mas Katalonien weiterhin mit einer Minderheitsregierung führen musste. Am 11. September 2013, dem katalanischen Nationalfeiertag „La Diada", bewies eine 400 Kilometer lange „Menschenkette für die Unabhängigkeit" eindrucksvoll die Sehnsucht vieler Katalanen nach einem eigenen Staat.

Eine erste Volksbefragung

Im Juli 2014 kam eine Steueraffäre ans Licht, die Jordi Pujol schwer belastete: Der langjährige Ministerpräsident und Mentor von Mas musste zugeben, über Jahrzehnte ein wahres Millionenvermögen höchst zweifelhafter Herkunft in Andorra versteckt zu haben. Die Ermittlungen wegen Korruption, Geldwäsche und Steuerhinterziehung richteten sich nicht nur gegen das einstige CiU-Parteidenkmal, sondern gegen seine gesamte Familie und sind bislang noch nicht abgeschlossen.

Das von Mas anlässlich der Wahlen von 2012 angekündigte **Referendum** über die Selbstbestimmung war für den 9. November 2014 („9-N") anberaumt worden. Bereits im April hatte das Parlament in Madrid die Abstimmung mit großer Mehrheit als verfassungswidrig abgeschmettert - nur die Zentralregierung könne ein solches Referendum abhalten lassen, an dem dann auch alle Spanier teilnehmen müssten. Es war deshalb auch keine große Überraschung, dass das spanische Verfassungsgericht Ende September eine Verfassungsklage der Zentralregierung gegen das geplante Referendum zuließ und dieses mit einer einstweiligen Anordnung verbot.

Stattdessen ließ Katalonien am 9. November eine „symbolische", **inoffizielle Volksbefragung** abhalten. Das Ergebnis dieser (von Madrid ebenfalls für illegal erklärten) Abstimmung war absehbar: Rund 80 % der Teilnehmer votierten für einen eigenen Staat Katalonien und für die Abspaltung von Spanien, weitere 10 % wünschten ebenfalls einen eigenen Staat, der jedoch weiterhin zu Spanien gehören sollte. Obwohl die Wahlbeteiligung deutlich unter 50 % lag, verbuchte die Unabhängigkeitsbewegung das Resultat als großen Erfolg und drängte auf weitere Schritte.

Parteienlandschaft im Wandel

Ein wichtiges Etappenziel auf dem Weg zur Unabhängigkeit Kataloniens sollten die (wieder einmal vorgezogenen) **Neuwahlen** werden, die Mas für den 27. September 2015 angesetzt hatte. Dem „plebiszitären Charakter", den die Befürworter eines eigenständigen Katalonien

dieser Wahl zugeschrieben hatten, fiel bereits im Vorfeld das langjährige Parteienbündnis des Ministerpräsidenten zum Opfer: Nach 35 Jahren löste sich die CiU in ihre Bestandteile CDC (liberal, pro Unabhängigkeit) und UDC (konservativ, gegen Unabhängigkeit) auf. In der Folge formten CDC (wohl auch wegen der Affäre um Pujol später umbenannt in Partit Demòcrata Europeu Català, PDeCAT) und die Linksrepublikaner der ERC, unterstützt von kleineren Parteien, die von Mas angeführte Plattform **Junts pel Sí,** kurz JxSí: „Gemeinsam für das Ja". Eine weitere Liste für die Unabhängigkeit bildete die radikal links orientierte Candidatura d'Unitat Popular, kurz CUP. Der Rest der Parteien betonte zwar überwiegend das Recht der Selbstbestimmung Kataloniens, sprach sich aber mehr oder weniger deutlich gegen eine echte Unabhängigkeit aus. Das Ergebnis der Wahlen ließ unterschiedliche Interpretationen zu. Die Separatisten der Junts pel Sí (62 Sitze) und der CUP (10 Sitze) erreichten zusammen zwar die absolute Mehrheit der 135 Sitze im Parlament, brachten dabei aber nur knapp 48 % der Wähler hinter sich. Zweitstärkste Kraft wurde die prospanische, wirtschaftsliberale Ciutadans (spanienweit „Ciudadanos"), die „Bürger".

Der drastische Umbruch der Parteienlandschaft, der sich bei mehreren Regionalwahlen schon abgezeichnet hatte, setzte sich bei den Parlamentswahlen im Dezember 2015 in ganz Spanien fort. Rajoys konservative PP sackte auf knapp 29 % ab, die PSOE unter Pedro Sánchez auf 22 %. Dafür holte das Volk, des jahrzehntelang vorherrschenden Zweiparteiensystems und der weit verbreiteten Korruption überdrüssig geworden, neue Protagonisten auf die politische Bühne des Landes: Die Podemos unter Pablo Iglesias sprang aus dem Stand auf 21 %, die Ciudadanos von Albert Rivera auf 14 %. Der Niedergang des Zweiparteiensystems brachte jedoch neue Probleme mit sich. Rajoys PP war zwar erneut stärkste Kraft geworden, doch blieb er für die Regierungsbildung auf einen Partner angewiesen - und der wollte sich nicht finden lassen. Nach mehreren gescheiterten Wahlgängen wurden Neuwahlen ausgerufen. Doch auch die Parlamentswahlen vom Juni 2016 brachten keine wesentliche Änderung der Lage. Erst eine Palastrevolution innerhalb der PSOE löste den Knoten: Sozialistenchef Sánchez, vehementer Gegner von Rajoy, trat Anfang Oktober 2016 auf innerparteilichen Druck zurück und machte den Weg frei für die Duldung Rajoys als Ministerpräsident und die Bildung einer Minderheitsregierung der PP.

Ein Versuch der Unabhängigkeit

Auf dem Weg zum Staat Katalonien hatten die „Independentistas" der Junts pel Sí nur einen einzigen möglichen Partner - und eben diese CUP lehnte einen Ministerpräsidenten Artur Mas vehement ab. Schließlich einigten sich beide Gruppierungen: Mas verzichtete, die CUP versprach im Gegenzug ihre Unterstützung in allen wichtigen Abstimmungen. Zusammen wählten sie am 10. Januar 2016 **Carles Puigdemont,** Mitglied der Partit Demòcrata Europeu Català und bis dato Bürgermeister von Girona, zum neuen Ministerpräsidenten. Er sollte Katalonien gegen den Widerstand der spanischen Zentralregierung in die Unabhängigkeit führen.

Im Herbst 2017 eskalierte die Situation. Am 6. September erließ das katalanische Parlament mit den Stimmen von Junts pel Si und CUP ein Gesetz über die Durchführung eines Unabhängigkeitsreferendums am 1. Oktober, dessen Ergebnis bindend sein sollte. Trotz der Brisanz eines möglichen Austritts aus Spanien war eine Mindestbeteiligung (Quorum) an diesem **Referèndum d'Autodeterminació de Catalunya** nicht vorgesehen, zudem sollte die einfache Mehrheit der Stimmen für eine Entscheidung ausreichen. Postwendend suspendierte das spanische Verfassungsgericht das Gesetz und verbot seine Durchführung:

Eine rein katalanische Volksabstimmung sei illegal, die spanische Verfassung (der 1978 auch die Katalanen mit überwältigender Mehrheit zugestimmt hatten) sehe eine einseitige Unabhängigkeitserklärung nicht vor. Die katalanische Regionalregierung jedoch beharrte auf dem Gesetz und ließ das Referendum trotz eines unverhältnismäßig harten Gegeneinsatzes von Nationalpolizei und Guardia Civil abhalten. Demokratischen Standards konnte die Abstimmung, bei der Wahllokale polizeilich gesperrt wurden und es zahlreiche Unregelmäßigkeiten bei der Stimmabgabe gab, schwerlich standhalten, zumal die Gegner der Unabhängigkeit natürlich nicht daran dachten, eine vom spanischen Staat für illegal erklärte Wahl durch ihre Teilnahme zu legitimieren. Die Wahlbeteiligung von kaum über 42 % überraschte deshalb niemanden, ebenso wenig das Ergebnis von gut 90 % für den Austritt aus Spanien. Dennoch erklärte Premier Puigdemont das Referendum für bindend, Katalonien habe dadurch das Recht auf einen eigenen Staat gewonnen. Sein Gegenspieler, der spanische PP-Ministerpräsident Mariano Rajoy, ließ wiederum verlauten, es habe überhaupt kein Referendum gegeben. Die bislang eher schweigsame EU-Kommission bezeichnete die Abstimmung als illegal.

Katalonien nach der Abstimmung

Nach und nach zeichnete sich ab, was auf ein unabhängiges Katalonien in wirtschaftlicher Hinsicht zukommen könnte. In den folgenden Wochen verlegten mehr als zweitausend Unternehmen, darunter auch große Banken, ihren Firmensitz in andere Teile Spaniens. Sie fürchteten internationale Isolation, das (im Fall der Unabhängigkeit wohl zwangsläufige) Ausscheiden Kataloniens aus der EU und den möglichen Aufbau von Zollschranken.

Am 10. Oktober trat Puigdemont vor das Parlament - und enttäuschte seine Anhänger, indem er die erwartete Unabhängigkeitserklärung aufschob. Er wolle erst in den Dialog treten, freilich ohne das Ziel der eigenen Republik aufzugeben. Rajoy allerdings sah keine Veranlassung zu einem Dialog und drohte, getragen von breiter Unterstützung im spanischen Parlament, mit der Anwendung des bis dahin nie benutzten Verfassungsartikels 155, der es der Zentralregierung erlaubt, die Autonomie einzelner Regionen zeitweise zu suspendieren.

Zunehmend erinnerten nun beide Kontrahenten, der von seiner eigenen Basis getriebene Puigdemont und der unnachgiebige, jede Diskussion verweigernde Rajoy, an zwei außer Kontrolle geratene Züge, die auf demselben Gleis aufeinander zurasen. Am 27. Oktober stimmte das katalanische Regionalparlament (ohne einen genauen Zeitablauf zu nennen) für die Konstituierung einer eigenen Republik als unabhängiger Staat; die Opposition hatte das Gebäude vor der Abstimmung verlassen. Fast zeitgleich votierte der spanische Senat für die Anwendung des Paragraphen 155. Am nächsten Morgen erklärte Rajoy Puigdemont und die anderen Regierungsmitglieder Kataloniens offiziell für abgesetzt. Für den 21. Dezember wurden **Neuwahlen** in Katalonien ausgerufen.

Wenige Tage später erhob der spanische Generalstaatsanwalt José Manuel Maza Anklage gegen Puigdemont und weitere Mitglieder der entmachteten katalanischen Regionalregierung. Ihnen wurde Rebellion (Strafmaß: bis zu 30 Jahre Haft), Auflehnung gegen die Staatsgewalt und Unterschlagung öffentlicher Gelder vorgeworfen. Puigdemont hatte sich unterdessen nach Belgien abgesetzt. Gegen die verbliebenen Minister, darunter auch Puigdemonts Vize und ERC-Chef **Oriol Junqueras,** wurde größtenteils Untersuchungshaft angeordnet.

Die Wahlen am 21. Dezember fanden mit einer Rekord-Wahlbeteiligung von fast 82 % statt. Anders als wohl von Rajoy erhofft, änderte sich an der grundlegenden Zusammensetzung des Parlaments nur wenig, die Regierungsbildung gestaltete sich problematisch. Einige der gewählten Vertreter der Unabhängigkeitsbefürworter saßen im Gefängnis, der mit einem Haftbefehl gesuchte Puigdemont weilte weiterhin im Ausland. Von dort, so stellte das spanische Verfassungsgericht klar, konnte er sich nicht zum Ministerpräsidenten wählen lassen. Auch die Wahl alternativer Kandidaten scheiterte. Erst Monate später fand sich mit **Quim Torra** ein nicht gerichtlich verfolgter Vertreter der JuntsxCat, auf den sich schließlich eine knappe Mehrheit des Parlaments einigen konnte. Am 17. Mai wurde Torra, der sich selbst nur als „Übergangspräsident" bezeichnete, als Präsident der Generalitat Katalonien vereidigt. Mit der Amtseinführung von Torras Kabinett endete am 2. Juni 2018 die Zwangsverwaltung Kataloniens durch Madrid.

Dialog in Sicht

Mit der Abwahl Rajoys durch ein Misstrauensvotum im Juni 2018 begann sich die Atmosphäre zwischen Madrid und Barcelona etwas zu entspannen. Seit 2019 regiert **Pedro Sánchez** (PSOE) mit einer Minderheitsregierung aus PSOE und Podemos. Zur Durchsetzung ihres Programms ist die Koalition jedoch auf die Stimmen der separatistischen Regionalparteien angewiesen.

Im Frühjahr 2018 wurde der ehemalige Regionalpräsident Puigdemont in Deutschland verhaftet, dann aber wieder auf freien Fuß gesetzt. Bislang ist er wegen des gegen ihn verhängten Haftbefehls nicht nach Spanien zurückgekehrt und versucht stattdessen aus dem Ausland die Unabhängigkeit voranzutreiben.

Neue Figuren an der politischen Spitze üben sich in vorsichtigem und durchaus umstrittenem Dialog. Die Kritik an diesen Gesprächen zwischen Madrid und Barcelona kommt nicht nur vom rechten Rand (PP, C's und rechtsextreme VOX), sondern auch aus den Reihen der Unabhängigkeitsbefürworter. Während die gemäßigtere ERC sich für einen Meinungsaustausch und eine Tolerierung der Regierung Sánchez ausspricht, lehnt die radikalere JuntsxCat jeden Dialog ab.

Nach seiner Weigerung, ein Plakat, das die Freilassung der inhaftierten Politiker forderte, vom Gebäude der Generalitat entfernen zu lassen, wurde im September 2020 ein Amtsverbot gegen Torra (JuntsxCat) verhängt. Vizepräsident **Pere Aragonès** (ERC) übernahm die Regierung der Generalitat und wurde im Mai 2021 als neuer Präsident im Amt bestätigt.

Als wichtigen Schritt für eine Wiederannäherung der zerstrittenen Fronten erließ Pedro Sánchez im Juni 2021 eine Amnestie für die zu mehrjährigen Gefängnisstrafen Verurteilten, die 2017 die Abstimmung zur Unabhängigkeit unterstützt hatten.

Wie könnte es weitergehen?

Zwar tritt die Mehrheit der Katalanen für mehr Autonomie ein, doch unterstützt, auch nach Umfragen der Regionalregierung, nur etwa die Hälfte tatsächlich die Idee der Unabhängigkeit.

Die katalanische Gesellschaft ist in dieser Frage tief gespalten, der in den letzten Jahren immer größer gewordene Riss zieht sich durch Freundeskreise, Belegschaften und Familien. Beide Seiten werden lernen müssen, miteinander zu reden und sich gegenseitig zu achten.

Die Regierung in Madrid wiederum täte nach Meinung vieler politischer Beobachter gut daran, Katalonien - vergleichbar dem Modell des Baskenlands - das Angebot einer erweiterten Autonomie mit größerer finanzieller Eigenständigkeit zu machen. Gelbe Schleifen, die 2018 als Zeichen des Protests gegen die Inhaftierung der Politiker noch ganz Katalonien zierten, sind deutlich weniger geworden. Doch der Konflikt schwelt weiter. 2022 löste der Abhörskandal der Pegasus-Affäre zwar Empörung aus, führte jedoch lediglich zur Absetzung der spanischen Geheimdienstchefin. Es bleibt also spannend in Katalonien.

Anreise

Katalonien liegt von allen Regionen Spaniens Mitteleuropa am nächsten. Dennoch sind von Berlin bis Barcelona rund 1800 Kilometer zurückzulegen, ebenso ab Wien. Und auch von Frankfurt am Main bis Barcelona sind es immerhin noch fast 1300 Kilometer.

Mit dem eigenen Fahrzeug

Der Vorteil der Mobilität ist eindeutig. Erkauft wird er mit ziemlich hohen Fahrtkosten. Und, selten einkalkuliert: Parkplätze sind in spanischen Städten eine Rarität, Tiefgaragen saftig teuer.

Hinter Barcelona verläuft die Bahn oft küstennah

In den Städten Kataloniens bringt das Auto nur Nachteile. Wer Barcelona noch nie besucht hat, kann sich kaum vorstellen, wie schwer es ist, dem Vehikel einen Platz für die Nacht zu sichern. Im Freien, so man tatsächlich einen Parkplatz gefunden hat, ist der Wagen extrem einbruchgefährdet. In Parkgaragen sind Tarife von 40 € pro Tag (und mehr) völlig normal. Zudem ist das Auto in Barcelona praktisch überflüssig, die Metro allemal schneller. Bei ausgedehnteren Rundreisen durch Katalonien jedoch sichert das eigene Fahrzeug ein Maximum an Beweglichkeit. Für Surfer, Taucher, Schlauchbootkapitäne und zeltende Großfamilien bleibt der Pkw ohnehin meist die einzige Wahl.

Anreiserouten

Gleichgültig, ob von Hamburg, Berlin oder München: Die kürzeste Anreise erfolgt auf der

Rhônetalautobahn über Valence, Nîmes, Montpellier und Perpignan bis zur spanischen Grenze.

Durch die Schweiz nach Lyon (Deutsche Grenze - Lyon ca. 570 km): Die schnellste Strecke führt bei Lindau/Bregenz durch den Pfändertunnel (Achtung: Vignettenpflicht!) zur Ausfahrt Dornbirn-Süd und weiter nach Lustenau. Ab der Schweizer Grenze auf der Autobahn N 1 (vignettenpflichtig) über Zürich bis Bern, dann auf N 12/N 9 bis Lausanne, schließlich auf die N 1 nach Genf und zum Grenzübergang nach Frankreich. Weiter über die französische A 40/42 (gebührenpflichtig) nach Lyon.

Verkehrstipps Schweiz Vignette: Die rund 40 € teure Plakette ist auf Schweizer Autobahnen und autobahnähnlichen Straßen Pflicht - wer ohne sie ertappt wird, riskiert eine hohe Geldstrafe! Erhältlich ist sie bei den Automobilclubs, online bei der Schweizer Post oder an der Schweizer Grenze. Für Anhänger sind Extra-Vignetten erforderlich.

Geschwindigkeitsbegrenzungen: Innerorts 50 km/h; auf Landstraßen für Pkw und Motorräder 80 km/h, auf Autobahnen 120 km/h, mit Anhänger 80 km/h. Achtung, die Strafen bei Verkehrsvergehen sind extrem hoch!

Promillegrenze: 0,5 Promille.

Lichtpflicht am Tag besteht sowohl für Motorräder als auch für Autos.

Polizeinotruf und Rettungsdienst Tel. 112.

Von Luxemburg/Saarbrücken über Metz nach Lyon (Luxemburg - Lyon ca. 510 km): Ab dem Westen Deutschlands die preisgünstigste Variante. Die Autobahn Luxemburg - Thionville - Metz ist gebührenfrei, das französische Teilstück Saarbrücken - Metz hingegen mautpflichtig. Ebenfalls gebührenfrei ist die A 31 von Metz bis Toul bei Nancy; die folgenden rund 400 Kilometer bis Lyon sind dann wiederum mautpflichtig. Die Strecke führt zunächst weiter auf der A 31, hinter dem Dreieck bei Beaune dann auf der A 6 von Paris; ab hier regelmäßig hohes Verkehrsaufkommen.

Vom Rheintal über Mulhouse nach Lyon (Grenze - Lyon ca. 400 km): In der Regel flott zu befahren ist die A 36 vom deutschen Autobahndreieck Neuenburg über Mulhouse und Besançon bis zur A 31 bei Beaune, wo sie auf obige Route trifft. Ab dem Autobahndreieck mit A 6 erhöhte Staugefahr.

Weiter von Lyon zur spanischen Grenze (Lyon - Grenzstation Le Perthus/La Jonquera ca. 460 km): Zunächst südlich auf der Rhônetalautobahn A 7 bis Orange, ab dort südwestlich auf der A 9 über Nîmes, Montpellier und Perpignan. Die gesamte Strecke kann sich ab Mitte Juli bis in den August hinein in einen einzigen Stau verwandeln. In der Gegenrichtung liegen die verkehrsstärksten Zeiten zwischen Ende Juli und Ende August. Besonders neuralgische Termine sind jeweils die Wochenenden. Außerhalb dieser Zeiten lassen sich A 7 und A 9 gleichermaßen zügig befahren.

Verkehrstipps Frankreich Geschwindigkeitsbegrenzungen: Innerorts 50 km/h, Landstraßen 80 km/h; vierspurige Landstraßen mit Mittelstreifen 110 km/h, bei Nässe 100 km/h; Autobahnen 130 km/h, bei Nässe 110 km/h. Wer den Führerschein erst kürzer als zwei Jahre besitzt, darf generell außerorts nur 80 km/h, auf Schnellstraßen 100 km/h und auf Autobahnen nur 110 km/h fahren.

Autobahngebühren: Fast das gesamte französische Autobahnnetz ist mautpflichtig, Ausnahmen bilden die Autobahnen im Umkreis mancher Großstädte. Die Bezahlung der Gebühren mit gängigen Kreditkarten (Eurocard, Visa) ist problemlos möglich. Fast alle Zahlstellen sind automatisiert, neben den Kreditkarten empfiehlt sich deshalb eine Reserve an Münzen und kleineren Scheinen.

Radarwarngeräte sind verboten, ebenso Navigationsgeräte mit dieser Funktion.

Warnweste: Mitführpflicht besteht für den Fahrer, beim Verlassen des Fahrzeugs wegen eines Unfalls oder einer Panne müssen außerorts jedoch alle Insassen eine Warnweste tragen. Hohe Bußgelder.

Polizeinotruf und **Rettungsdienst** Tel. 112.

Mistral: Ein vor allem im Rhônetal auftretender, kalter und trockener Nordwind, dessen Böen Gespannkapitänen, Wohnmobil-Lenkern und Motorradfahrern schwer zu schaffen machen können.

Mit der Bahn

Die Reise mit der Bahn ist umweltfreundlich, aber aufwendig und oft zeitraubend. Spartarife helfen den sonst recht hohen Fahrpreis zu senken.

Bahnreisen nach Spanien sind in aller Regel mit ein- oder mehrmaligem Umsteigen verbunden. Die preisgünstigsten Verbindungen nehmen je nach Abfahrtsort unterschiedliche Streckenführungen - mit ein Grund, weshalb die Reisezeiten ganz erheblich schwanken. Immerhin sind mittlerweile durch die durchgehende Hochgeschwindigkeitsverbindung von Frankreich (Paris-Barcelona, Lyon-Barcelona) die Fahrtzeiten in vielen Fällen deutlich kürzer geworden.

Info-Telefone der DB Tel. 01806-996633 („Mensch zu Mensch", gebührenpflichtig) und Tel. 0800-1507090 (Computeransagen, gebührenfrei). www.bahn.de.

Preise/Sondertarife Der sehr häufigen Änderungen unterworfene Tarifdschungel der Bahnen im In- und Ausland ist im Rahmen dieses Handbuchs unmöglich darzustellen. Sparangebote gibt es unter anderem für weite Distanzen innerhalb Deutschlands und Frankreichs, für bestimmte Abfahrtstage, für Kinder, Jugendliche unter 26 J., Familien, kleine und größere Gruppen, Senioren etc. Am Bahnschalter werden einem diese Sondertarife nicht unbedingt aufgedrängt, es lohnt sich also sehr, gezielt danach zu fragen.

Schlaf- oder Liegewagen Angesichts der recht langen Anreise eine feine Sache. Die Zuschläge auf den Fahrpreis halten sich besonders beim Liegewagen in engen Grenzen. Reservierungen, auch für Frankreich und Spanien, bei allen größeren Bahnhöfen. Die mögliche Wiederaufnahme von Nachtzugverbindungen aus Zentraleuropa nach Barcelona ist derzeit im Gespräch.

Fahrradtransport Das Rad per Bahn nach Spanien mitzunehmen, bedarf einiger Vorarbeit - die zur Verfügung stehenden Stellplätze sind begrenzt und in der Regel reservierungspflichtig. Informationen bei der DB und auf den Internet-Serviceseiten des Fahrradclubs ADFC.

DB: www.bahn.de/bahnundbike

ADFC: Bundesgeschäftsstelle Berlin, Tel. 030-2091498-0, www.adfc.de.

Mit dem Bus

Rund ums Jahr ist Katalonien auch mit dem Linienbus (www.eurolines.de, www.flixbus.de) zu erreichen. Der Bahn gegenüber kann die Busfahrt den Vorteil ins Feld führen, im Allgemeinen etwas preiswerter zu sein. Der Zeitvorteil der Bahn wird manchmal durch das nötige Umsteigen aufgehoben. Generell sind die Busse durchaus komfortabel ausgestattet; die reine Erholung ist eine Busfahrt über mehr als tausend Kilometer natürlich ebenso wenig wie die Anfahrt per Bahn oder Auto.

Fahrradtransport In den Linienbussen oft nicht möglich. Über mögliche Spezialveranstalter für Fahrradreisen informiert der ADFC → „Anreise mit der Bahn".

Mit dem Flugzeug

Der schnelle und bequeme Weg in den Süden. Dank preisgünstiger Lowcost-Airlines und ermäßigter Linientarife muss der Flug gar nicht einmal so teuer sein. Angesichts der großen Distanz nach Katalonien ist die Anreise per Jet eine Zeit sparende Alternative zum stressigen Landweg. Wegen der starken Nachfrage sind alle Flüge zur Hauptsaison jedoch oft sehr schnell ausgebucht. Man sollte sich also rechtzeitig um das Ticket bemühen.

Flughäfen Für Katalonien kommen drei Flughäfen in Frage, nämlich Girona, Barcelona und Reus; der Airport Lleida spielt international keine Rolle. Infos: www.aena.es.

Flughafen Girona: Aeroport Girona (GRO), der Airport der Costa Brava. Es besteht eine preisgünstige Busverbindung zum Bahnhof/Busbahnhof in Girona, außerdem gibt es Verbindungen u. a. nach Tossa, Lloret, Blanes und Barcelona, Zeiten jeweils unter www.sagales.com oder www.sarfa.com. Ein Taxi ins Stadtzentrum sollte tagsüber etwa 30 € kosten.

Flughafen Barcelona: Aeroport Josep Taradelles Barcelona El Prat (BCN), auch bekannt als Aeroport del Prat, etwa 15 Kilometer südlich des Zentrums. Die öffentlichen Verkehrsverbindungen ins Zentrum sind gut (Details im Kapitel zu Barcelona), daneben gibt es, z. B. mit ALSA, auch Busverbindungen zu anderen Städten Kataloniens. Ein Taxi ins Zentrum darf rund 25-30 € kosten, deutlich mehr könnte nur bei sehr ungünstigen Verkehrsverhältnissen auf der Uhr stehen.

Flughafen Reus: Aeroport Reus (REU), in der Provinz Tarragona, etwa 85 Kilometer südwestlich von Barcelona. Ein Taxi ins Zentrum kostet etwa 22 €. Eine preisgünstige Busverbindung zum Bahnhof und Busbahnhof von Reus besteht mit Stadtbus Nr. 50, die Gesellschaft HISPANO IGUALADINA (www.igualadina.net) fährt nach Barcelona und Tarragona; die Abfahrtszeiten sind jeweils auf die Ankunft der Flüge abgestimmt. AUTOCARS PLANA bedient Salou und Cambrils; www.autocarsplana.com.

Fahrradtransport und Mitnahme von Sportgepäck Der Transport von Fahrrädern und Sportartikeln ist bei praktisch jeder Airline aufpreispflichtig (z. B. 65 € pro Strecke für ein Fahrrad). In jedem Fall ist es ratsam, entsprechende Wünsche gleich bei der Flugbuchung anzugeben und auch Instruktionen über die nötige Transportverpackung einzuholen.

Klimakompensation Bekanntermaßen trägt jeder Flug zur globalen Klimaerwärmung bei. Auf verschiedenen Websites wie z. B. www.atmosfair.de kann man mithilfe eines Emissionsrechners die Kohlendioxid-Belastung seines Flugs (z. B. München - Barcelona und zurück: 566 kg) berechnen. Gleichzeitig besteht die Möglichkeit, für Klimaschutzprojekte zu spenden, die das durch den Flug verursachte Aufkommen an Treibhausgasen wieder kompensieren; nach Rechnung der Organisation wäre dies im genannten Fall durch eine Spende von 14 € möglich. Ähnlich arbeitet auch www.myclimate.org.

Mobil vor Ort

Kataloniens Verkehrsnetz ist, nicht nur an gesamtspanischen Verhältnissen gemessen, ausgesprochen gut ausgebaut.

Nostalgisch: steinerner Wegweiser

Probleme mit dem Vorankommen gibt es, von den häufigen Staus in den Städten abgesehen, eigentlich nur in der Pyrenäenregion: Die Straßen folgen der Ausrichtung der Täler von Nord nach Süd, Querverbindungen sind rar.

Die preisgünstige Bahn erschließt weite Teile Kataloniens; das Schienennetz ist ausgesprochen engmaschig, fast jede größere Stadt per Zug zu erreichen. Mit Bussen kommt man, wie in Spanien generell üblich, bis fast ins kleinste Nest; ähnlich preisgünstig wie die Bahn, glänzen sie durch hohe Zuverlässigkeit und Haltestellen meist im Ort. Bleiben die Schiffslinien zu erwähnen. Man muss ja nicht gleich von Barcelona auf die Balearen übersetzen: Die Küstenverbindungen an der Costa Brava und dem Maresme eignen sich nicht nur für schöne Ausflüge. Dem Rucksackreisenden schließen sie auch zwischen Sant Feliu de Guíxols und Tossa de Mar eine ärgerliche Lücke im Busverkehr.

Routen durch Katalonien

Katalonien glänzt nicht nur mit seinen zahlreichen Stränden, sondern auch mit einem sehr abwechslungsreichen Hinterland. Die folgenden Routenvorschläge sollen deshalb dazu einladen, auch einmal im Landesinneren auf Entdeckungsreise zu gehen.

Kataloniens vielfältige Küstenstriche gehören bei einer Tour durch die Region aber natürlich auch zum Pflichtprogramm. Kombiniert man beide vorgeschlagenen Routen, die eine vielleicht für die Hinfahrt, die andere als Rückweg, so erschließt sich bereits ein großer Teil der Schönheiten Kataloniens. Kleine Abstecher zu reizvollen Zielen unterwegs runden die Reise ab. Diese Übersicht soll selbstverständlich nur erste Anregungen vermitteln - Katalonien bietet noch wesentlich mehr Raum für Entdeckungen. Blättern Sie, lesen Sie und stellen Sie sich Ihre ganz persönliche Reiseroute zusammen.

Die Küstenroute: Kataloniens Küstenlinie misst immerhin fast 600 Kilometer. Zu ihr zählen wildromantische Abschnitte mit felsgesäumten kleinen Badebuchten ebenso wie kilometerlange, feinsandige Strände. Landschaftlich besonders schön zeigt sich der nördliche und mittlere Abschnitt der Costa Brava mit dem bildhübschen Städtchen Cadaqués und der stark gegliederten, buchtenreichen Küste um Begur; ein weiterer landschaftlicher Höhepunkt ist die Panoramastrecke zwischen Sant Feliu und Tossa de Mar. Der sicher interessanteste Abstecher von der Costa Brava führt in die Provinzhauptstadt Girona, die einen der am besten erhaltenen Altstadtkerne ganz Spaniens besitzt. Weiter

südlich wartet die quirlige Kapitale Barcelona, die allein schon die Reise wert wäre: Die ewige Konkurrentin Madrids brodelt geradezu vor Leben … Hinter Barcelona lohnt sich ein Stopp im Städtchen Sitges vor allem für Reisende mit Lust auf intensives Strand- und buntes Nachtleben, bevor sich die Küstenroute bei Tarragona mit unserem zweiten Routenvorschlag vereinigt.

Von den Pyrenäen ins Ebre-Delta: Diese weitgehend im Landesinneren verlaufende Route führt zu einer ganzen Reihe von beeindruckenden Naturschönheiten und berühmten Kulturdenkmälern. Ein origineller Beginn ist das skurrile Dalí-Museum in Figueres, einer der Eckpfeiler des „surrealistischen Dreiecks" des Salvador Dalí. Die folgende Strecke, die immer etwa parallel zum Pyrenäenhauptkamm verläuft, streift Naturparks wie den vulkanischen Park Garrotxa bei Olot, gibt aber auch Gelegenheit zur Besichtung romanischer Kunstschätze wie des großen Westportals des Klosters von Ripoll. Das eigentliche Glanzlicht dieses Abschnitts ist jedoch der *Parc Nacional d'Aigüestortes i Sant Maurici*, Kataloniens einziger Nationalpark, der sich inmitten hochalpiner Gebirgswelt erstreckt. Von hier geht es südwärts in Richtung der Provinzhauptstadt Lleida, deren Umgebung schon an die endlosen Weiten Zentralspaniens erinnert. Über das Zisterzienserkloster Poblet erreicht man die Provinzhauptstadt Tarragona mit ihren zahlreichen römischen Monumenten. Den Schlusspunkt setzt ganz im Süden Kataloniens das flache Ebre-Delta, eine ausgesprochen ungewöhnliche Landschaft der Reisfelder, Lagunen und Kanäle, Lebensraum zahlreicher seltener Vogelarten.

> **Buchtipp:** Weitere Routen stellt Nicole Biarnés in ihrem Buch „Grand Tour Katalonien" vor, eine Rundreise durch Katalonien, die man in fünf einzelnen Etappen oder in einem Stück fahren kann. Mehr unter www.freibeuter-reisen.org.

Auto und Motorrad

Die Mobilität des eigenen Fahrzeugs bringt viel: schnelle Ortswechsel, Unabhängigkeit von Fahrplänen - und das Schlauchboot darf auch mit. Zudem sind mit Bussen und Bahnen zwar fast alle Siedlungen, aber noch lange nicht jeder abgelegene Strand zu erreichen. Ebenso klar muss allerdings gesehen werden, dass ein Auto in den Großstädten Barcelona und auch Tarragona nur eine Last darstellt. Die Fahrweise der Katalanen ist gelassener, als mancher vielleicht vermutet. Barcelona dürfte mit seinem vielspurigen Einbahnverkehr vielleicht etwas gewöhnungsbedürftig sein; dort bleibt man am besten in der Mitte, um rechtzeitig nach links oder rechts wechseln zu können. Ansonsten fährt man zwar flott, aber fair.

Motorrad: Für Katalonien das optimale Verkehrsmittel, keine Parkprobleme, kurvige Sträßchen an der Costa Brava und in den Pyrenäen … In Barcelona ist ein Harley-Fahrer mit Anzug und Krawatte keine Seltenheit, das Image des Motorradlers im Gegensatz zu unseren Landen mithin durchaus positiv. Aber: Anders als die meisten Pkw sind Motorräder durchaus diebstahlgefährdet - eine gute Kette in Verbindung mit Teilkasko bringt Sicherheit. Vollbepackt steht man in der Großstadt am sichersten vor einer Polizeiwache.

Straßen: Die Autobahnen, *Autopistas* (meist als AP plus Nummer beschildert), sind in Katalonien überwiegend nicht mehr gebührenpflichtig. Im Herbst 2021 wurden fast alle katalanischen Mautstellen abgebaut. Gebührenpflichtig sind noch die Túnels de Vallvidrera, Túnels del Cadí, Autopista de Montserrat auf der C-16 und der Abschnitt zwischen Castelldefels und El Vedrell auf der C-32. Die Bezahlung der Maut an den verbliebenen Stellen erfolgt mit gängigen Kreditkarten (Visa, Eurocard etc.) oder in bar. Die Schnellstraßen *Autovias* (meist als A plus Nummer beschildert) sind vierspurig ausgebaute,

also autobahnähnliche, Nationalstraßen. Auch die anderen, nur zweispurig ausgebauten Nationalstraßen sind in aller Regel gut in Schuss.

Doch ist in ganz Spanien die Finanzierung des Fernstraßennetzes ein heiß diskutiertes Thema. Aktuell bestehen Überlegungen der spanischen Regierung, sowohl die Autopistas als auch die Autovías ab 2024 gebührenpflichtig zu machen. Ob und wann diese Mautpflicht wirklich kommt, war bei Redaktionsschluss noch ebenso offen wie die Frage, ob sie entfernungsabhängig oder als zeitlich begrenzt gültige Vignette umgesetzt werden soll.

Umweltzonen: Eine „Zona de Baixes Emissions" (Zona de Bajas Emisiones) gilt in Katalonien bisher nur für das Stadtgebiet Barcelonas. Auf der Ronda de Dalt und der Ronda Literal können auch ältere Fahrzeuge nach wie vor um die Stadt herumfahren. Von den Rondes dürfen jedoch nur diejenigen Fahrzeuge abfahren, die die entsprechenden Normen erfüllen. Wer mit dem eigenen Pkw in die Stadt fahren will, sollte sich vorher bei einem der Automobilclus nach den gültigen Normen erkundigen.

Unfall/Panne: Bei kleineren Schäden einigt man sich in Spanien gern ohne Polizei und in bar. Dieses Verfahren ist auch Urlaubern sehr zu empfehlen, denn das Recht geht hier verschlungene Wege. Bei ernsthaften Unfall-Beschädigungen sollte man dennoch die Polizei holen, Namen, Anschrift und Versicherungsnummer des Unfallgegners sowie die Adressen etwaiger Zeugen notieren. Es empfiehlt sich dann auch, Fotos der Unfallstelle zu machen. Mitglieder von Automobilclubs sollten unbedingt ihre Notrufstationen konsultieren. Wieder in der Heimat, geht es an die Abwicklung des Schadens. Dabei hilft der Kontakt mit dem von der eigenen Haftpflicht benannten Schadensregulierer in Spanien, der sich mit der Versicherung des Unfallgegners in Verbindung setzen muss; den jeweils zuständigen Beauftragten nennt der Zentralruf der Autoversicherer unter den Telefonnummern Tel. 040-300-330300 (aus dem Ausland) oder Tel. 0800-2502600 (innerhalb Deutschlands). Mittlerweile darf man als Geschädigter die Versicherung des Unfallgegners übrigens auch im Heimatland verklagen, wenn auch nach dem Recht des Unfall-Landes.

> **Notrufnummer:** Tel. 112, eine einheitliche Rufnummer für Feuerwehr, Ambulanz und Polizei.
> **ADAC-Notrufstationen:** rund um die Uhr Tel. 0049-89-222222 (Fahrzeugschaden) bzw. Tel. 767676 (Verletzung/Krankheit).
> **Abschleppwagen/Werkstatt:** La Grua heißt der Abschleppwagen, die Autowerkstatt nennt sich Taller.
> **Pannenhilfe (Auxilio en carretera):** Tel. 900-112222, Ansprechpartner ist der spanische Automobilclub RACE.

Parken: In Großstädten grundsätzlich ein heikles Kapitel. Auch aus Sicherheitsgründen ist es empfehlenswert, Parkhäuser oder bewachte Parkplätze anzusteuern, beide durch weißes „P" auf blauem Grund gekennzeichnet.

Gelb markierte Bordsteine: Parkverbot, alternativ (oder gleichzeitig) auch durch die bei uns üblichen Schilder angezeigt.

Blau markierte Bordsteine: Gebührenpflichtige Parkzone. An der nächsten Ecke steht ein Automat, den man je nach vorgesehener Parkdauer mit Münzen füttert; die Quittung gehört für den Parkwächter gut sichtbar unter die Windschutzscheibe. Auf dem Automaten stehen auch die Zeiten, in denen bezahlt werden muss; gebührenfrei parken in der Regel sonntags, nachts und zur Siesta-Zeit. Hat man in der blauen Zone einen Strafzettel bekommen, seine Parkzeit aber nur kurz (i. d. R. bis zu einer Stunde) überzogen, kann man meist die Option „Anulació Denuncia" nutzen: am Parkautomat ermäßigte Strafe bezahlen und das erhaltene Ticket samt der Anzeige zusammengefaltet in den Briefschlitz am Automaten werfen - die Sache ist damit erledigt.

La Grua, der gefürchtete Abschleppwagen kommt schnell im Parkverbot und, bei längerer Überschreitung der Parkzeit, auch in den blauen Zonen.

Diebstahl: Der Pkw selbst ist nicht gefährdeter als bei uns; Vorsichtige sichern ihn durch eine Zusatzsperre am Lenkrad. Autoaufbrüche dagegen sind in vielen Gebieten immer noch eine Plage. Deshalb nichts, aber auch gar nichts im Auto lassen! Handschuhfach und, wo vorhanden, die Heckablage öffnen - die Chancen auf eine eingeschlagene Fensterscheibe stehen sonst gut. Das gilt nicht nur für Großstädte, sondern auch für Touristenorte, Strandparkplätze etc. Bei Verlassen des Fahrzeugs immer den Zündschlüssel abziehen!

Diebstahl auf der Autobahn Immer wieder in den Schlagzeilen sind Banden, die vor allem auf der AP 7 Urlauber überfallen. Das System ist stets das gleiche: Durch aufgeregte Handzeichen werden Urlauber auf einen angeblichen Defekt am Fahrzeug aufmerksam gemacht und an den Pannenstreifen gelockt. Steht der Wagen erst einmal, haben die Diebe leichtes Spiel. Seien Sie in solchen Fällen also misstrauisch, halten Sie nicht an und überprüfen Sie Ihr Fahrzeug lieber erst an der nächsten Raststätte.

Das Auto, ein flotter Revolutionär

Im Automobil-Spanisch gibt es einige Begriffe, die in unseren Ohren ganz schön kurios klingen können. Nehmen wir einmal an, Ihr Wagen besitzt 120 PS, auf Spanisch „Caballos de Vapor“: Dann werkeln wohl ausreichend „Dampfpferde“ unter der Haube.

Bei Spitzenleistung gebärden sich diese Dampfpferde ganz schön aufrührerisch, machen sie dann doch etwa 5500 Revoluciónes/Min., also „Umwälzungen“ pro Minute, im Sinne von Umdrehungen.

Wenn Sie ihren Wagen abstellen wollen, werden Sie gelegentlich das Schild „Solo Turismos“ sehen. Parken Sie unbesorgt (es sei denn, Sie fahren einen Campervan oder ein Wohnmobil): Mit „Turismo“ sind nicht etwa Touristenfahrzeuge, sondern Pkw gemeint. Der Tourist dagegen heißt „Turista“, egal ob männlich oder weiblich.

Mietfahrzeuge

In Verbindung mit der Anreise per Flugzeug ist ein Mietwagen die komfortabelste Art, Katalonien zu bereisen. Es muss ja nicht immer für den gesamten Urlaub ein Fahrzeug gemietet werden: In Barcelona hat ein Mietwagen dieselben Nachteile wie das eigene Auto. Vermieter finden sich in jeder Großstadt und in vielen Küstenorten, zu erfragen bei den Fremdenverkehrsämtern. Es lohnt sich, mehrere Agenturen abzuklappern und die Preise zu vergleichen, denn die Unterschiede sind oft beträchtlich.

Internationale Mietwagen-Anbieter: Die Vorausbuchung des Fahrzeugs ist in vielen Reisebüros und natürlich im Internet möglich. Dies ist nicht nur meist preisgünstiger als die Miete vor Ort, man hat so auch die Garantie, dass wirklich ein Auto verfügbar ist. Ein weiterer Vorzug: Eventuelle Rechtsstreitigkeiten finden in der Regel in Deutschland und nicht in Spanien statt.

Vermittler Campervans Activans vermietet Campingbusse für zwei bis vier Personen, die auch für die Bedürfnisse von Radfahrern und Wassersportlern adaptiert sind; die Miete von Rädern, E-Bikes, Surfboards etc. wird ebenfalls angeboten. Deutschsprachig. Nähe L’Escala, www.activans.com.

www.billiger-mietwagen.de vergleicht die Preise von Vermittlern wie www.cardelmar.com, www.autoeurope.de etc. Alle vermitteln sie vorab Mietverträge, die dann mit einem lokalen Vermieter abgeschlossen werden; die Preise liegen dabei in aller Regel deutlich unter denen einer Direktmiete. Beim Vergleich auch auf Details wie Gerichtsstand, Tankregelung (Rückgabe mit vollem Tank ist günstiger als der Ankauf einer Tankfüllung bei Anmietung und Abgabe mit leerem Tank), Selbstbehalt der Vollkaskoversicherung usw. achten.

Besonderheiten und Verkehrsbestimmungen in Spanien

Kreisverkehre sind in Spanien viel häufiger als bei uns. Der Kreisverkehr hat immer Vorfahrt.

Linksabbiegen von Fernstraßen: Auf Überlandstraßen muss zum Linksabbiegen oft erst nach rechts abgebogen und die gerade verlassene Straße dann hinter einem Stoppschild auf direktem Weg überquert werden.

Linkseinbiegen in Fernstraßen: Ebenso ungewohnt - vielfach gibt es nach dem Linkseinbiegen zunächst eine Einfädelungsspur, die links (!) von der eigentlichen Fahrspur verläuft. Durchgezogene Linien nicht überfahren!

Tanken: Diesel nennt sich „gasoleo“, Bleifrei mit 95 Oktan „gasolina sin plomo“.

Verkehrsverstöße/Strafen: Die Strafen für Verkehrsvergehen liegen in Spanien weit höher als bei uns. So kostet Halten auf der Fahrbahn außerorts rund 200-400 €, eine Geschwindigkeitsüberschreitung um 20 km/h 100-300 € usw. Bei Zahlung innerhalb von 20 Tagen Tagen (z. B. auf einem Postamt) gibt es 50 % Rabatt; Ausländer werden aber meist ohnehin direkt zur Kasse gebeten, andernfalls wird der Wagen sichergestellt. Achtung, Bußgelder ab 70 € dürfen auch EU-weit eingetrieben werden. Bei extremen Überschreitungen (z. B. 110 km/h in Ortschaften, mehr als 0,6 mg/l Atemalkohol) ist auch Haft möglich. Jeder Unfallbeteiligte ist verpflichtet, sich einem Alkohol- und Drogentest zu unterziehen.

Radar-Detektoren sind verboten, ebenso das Fahren mit Kopfhörern und die Benutzung von Handys und Headsets während der Fahrt - Ausnahme: „echte” Freisprechanlagen, die keine elektromagnetischen Störungen verursachen. Bei Unfällen, Pannen etc. außerorts muss beim Verlassen des Fahrzeugs eine reflektierende Warnweste getragen werden, beim Tanken müssen Motor, Licht, Musikanlage und auch das Handy ausgeschaltet sein. Für Kinder unter 135 cm sind spezielle Rückhaltesysteme vorgeschrieben; verboten ist es, sie auf dem Beifahrersitz zu befördern, sofern auch Platz hinten im Wagen ist. Brillen- und Kontaktlinsenträger müssen Ersatz mitführen. Nach hinten überstehende Ladung muss mit einer genormten Warntafel gesichert sein. Sehr empfohlen wird die Mitnahme der Grünen Versicherungskarte sowie einer Box mit Reserve-Glühlampen.

Höchstgeschwindigkeiten: Innerorts 50 km/h, außerorts 90 km/h (Wohnmobile 70 km/h), auf autobahnähnlichen Straßen 100 km/h (WoMo 80 km/h), Autobahnen 120 km/h (WoMo 90 km/h). Mit Anhänger auf Landstraßen 70 km/h, auf autobahnähnlichen Straßen und Autobahnen 80 km/h.

Überholverbot: 100 m vor Kuppen und auf Straßen, die nicht mindestens auf 200 m zu überblicken sind.

Abschleppen durch Privatfahrzeuge ist verboten!

Gurtpflicht/Helmpflicht besteht sowohl inner- wie außerorts.

Reservekanister im Auto sind verboten.

Warndreiecke: Ausländische Fahrzeuge benötigen nur ein Warndreieck, Autos mit einheimischen Kennzeichen jedoch zwei, das gilt auch für Mietwagen!

Promillegrenze: Sie liegt bei 0,25 mg/l Atemalkohol, was ungefähr 0,5 Promille Blutalkohol entspricht (für Berufskraftfahrer oder falls der Führerschein noch keine zwei Jahre alt ist:

0,15 mg/l bzw. 0,3 Promille). Die Kontrollen sind strikt, die Strafen hoch.

Warnblinkanlage: Sie ist einzuschalten, wenn die vorgesehene Mindestgeschwindigkeit (z. B. 60 km/h auf Autobahnen) nicht eingehalten werden kann.

Konditionen bei der Miete vor Ort: Die meisten Prospekte und Verträge werden zweisprachig, in Spanisch und Englisch, abgefasst. Sehr ratsam, den Vertrag genau zu prüfen und auch dem Kleingedruckten Beachtung zu schenken: Rückgabezeit, Verfahrensweise bei Reifenpannen und mit dem Tankinhalt. Unbegrenzte Kilometer sind im Preis meist inbegriffen, Vollkaskoversicherung („responsabilidad por daños causados al vehículo“) und die spanische Mehrwertsteuer IVA (bei Mietwagen 21 %) nicht unbedingt: Lassen Sie sich immer Inklusivpreise nennen und vergleichen Sie auch die Versicherungskonditionen (Deckungssumme der Haftpflicht, Vollkasko mit/ohne Selbstbeteiligung, Höhe derselben); im dichten Verkehr der Städte kann es schon mal Kratzer geben. Das Mindestalter beträgt in der Regel 21 Jahre, der Führerschein muss mindestens 1 Jahr alt sein. Oft wird eine Kaution oder Kreditkarte verlangt. Der ADAC rät, vor Anmietung auf Beulen, Lackkratzer etc. zu achten, um hinterher nicht für Vorschäden zur Kasse gebeten zu werden. Besonderes Augenmerk sei auch auf den Zustand der Reifen sowie auf die Versicherungspapiere zu legen. Kindersitze sollte man vorab reservieren oder von daheim mitbringen.

Traum für Zugfans: Zahnradbahn bei Núria

Mietmotorräder Sind seltener zu finden als Mietwagen, in den größeren Touristenorten gibt es jedoch meist einen oder sogar mehrere Anbieter. Die Preise liegen in der Regel höher als für Autos. Beim Führerschein wird dieselbe Klasse vorausgesetzt wie bei uns.

Bahn

Ein ausgedehntes Schienennetz verbindet die wichtigsten Städte und Regionen Kataloniens. Ausnahme ist der nur mit Bussen zu erreichende Großteil der Costa Brava.

In Katalonien existieren verschiedene Bahngesellschaften. Das Streckennetz der spanischen Staatsbahn RENFE umfasst ganz Katalonien. Die FGC (Ferrocarrils de la Generalitat de Catalunya) bedient vor allem den Großraum Barcelona, daneben auch die Linie von Lleida nach Pobla de Segur (Pyrenäen), und ist darüber hinaus für die Fahrt zum Kloster Montserrat interessant. Ein Schmankerl für Freunde ungewöhnlicher Verkehrsmittel ist die Zahnradbahn „Ferrocarril Cremallera" zum Wallfahrtsort Núria in den Pyrenäen.

Zentrum des katalanischen Streckennetzes der RENFE (Red Nacional de los Ferrocarriles Españoles) ist Barcelona. Die drei Hauptlinien innerhalb Kataloniens führen über Girona und Figueres zur französischen Grenze nach Portbou bzw. auf der noch recht neuen AVE-Linie zum Grenztunnel bei La Jonquera, gen Süden nach Tarragona und ins Landesinnere Richtung Lleida; ergänzt werden sie durch die AVE-Linie Barcelona - Camp de Tarragona - Lleida, die weiter via Zaragoza nach Madrid führt. Eine touristisch besonders interessante Nebenroute bildet die Strecke Barcelona - Vic - Ripoll - Puigcerdà (Pyrenäen).

Ein Wermutstropfen für eingefleischte Bahnfahrer ist die Tatsache, dass der Großteil der Costa Brava nicht per Zug zu erreichen ist: Die Linie Portbou - Barcelona wendet sich bei Llançà ins Landesinnere und trifft erst bei Blanes, an der Südgrenze der Costa Brava, wieder auf die Küste. Dazwischen bleibt man auf den Bus angewiesen.

Bahnfahren in Katalonien kann lustig und kommunikativ sein, aber auch stressig und manchmal noch enervierend langsam. Die Züge wurden vielfach modernisiert, die alten Gleise sind jedoch teilweise geblieben. Doch muss man der RENFE lassen, dass sie sich sehr um den Ausbau ihres Netzes bemüht. Ohnehin ist das ganze System in einer längerfristigen Phase der Modernisierung. Vieles verändert sich deshalb sehr rasch. Bisheriges Zugmaterial wird ausgemustert, neue Tarifsysteme und Serviceleistungen werden eingeführt. Erfreuliches gibt es von den Preisen zu vermelden: Bahnfahren in Spanien ist immer noch preisgünstiger als in Deutschland, zumindest, solange man einen Zug der unteren Kategorie benützt.

Zugkategorien: Generell unterscheidet die RENFE zwischen den Kategorien Cercanías (Vorortverkehr), Media Distancia (Mittelstrecke) und AVE/Larga Distancia (Hochgeschwindigkeitsnetz/Fernzüge). Zugarten gibt es in einer fast schon verwirrenden Vielfalt, wobei der Trend freilich zu schnellen, edlen und leider auch teureren Zügen geht. Unten nur die wichtigsten Zugtypen, abgestuft nach Komfort und Geschwindigkeit; es gibt noch weitere Gattungen.

AVE: Der klimatisierte Hochgeschwindigkeitszug, der auf einem eigenen Schienennetz verkehrt, verbindet u. a. Barcelona mit Madrid und fährt auf dieser Linie auch die Bahnhöfe Camp de Tarragona (außerhalb der Stadt selbst) und Lleida an. Fertiggestellt ist auch die Hochgeschwindigkeitstrasse Barcelona - Perpignan via Girona und Figueres. Eine Mittelstreckenvariante (Barcelona - Tarragona - Lleida) ist der **Avant.**

Euromed: Ein blitzschneller Zug ähnlich dem AVE, der Barcelona mit Valencia und Alicante verbindet.

Alvia: Ebenfalls sehr schnelle Fernstrecken-Züge, die zwischen normaler Spur und AVE-Gleisen wechseln können.

Talgo: Auch sehr schnelle Fernzüge, halten nur an den wichtigsten Bahnhöfen und bieten viele Annehmlichkeiten.

Trenhotel sind Schlafwagenzüge erster Klasse, flott und nicht billig.

Regional ist eine im innerkatalanischen Verkehr häufig vertretene Zuggattung; ein Regional hält fast überall. Eine schnellere Variante, die kleinere Bahnhöfe auslässt, ist der **Regional Exprés.**

Rodalies, spanisch **Cercanías,** fahren im Kurzstreckenverkehr der Großstädte, sprich von Barcelona in die umliegenden Ortschaften und z. B. bis Blanes an der Costa Brava. Sie halten meist überall, selten gibt es jedoch auch „Schnell-Cercanías", die manche Stationen auslassen.

Preise, Fahrkartenkauf etc.: Die Tarifgestaltung der RENFE ist komplex, ständigen Änderungen unterworfen und deshalb selbst für die Schalterbeamten oft kaum noch durchschaubar. Die Preise variieren nicht nur je nach gewählter Abteilklasse, sondern auch nach der Zugkategorie, z. T. sogar nach der Abfahrtszeit. Klar ist jedoch: je langsamer und unkomfortabler man reist, desto preisgünstiger.

Informationen www.renfe.com**:** unter anderem mit einer praktischen Suchmaschine, die neben exakten Zugverbindungen auch die zugehörigen Fahrpreise liefert. Nahverkehrszüge unter www.renfe.com/viajeros/cercanias. Auch über www.bahn.de lassen sich übrigens Fahrpläne (keine Preise) abfragen.

Info-Telefon: Für Umbuchungen, Fahrplanauskunft etc. gibt es eine ganze Seite mit verschiedenen, meist gebührenpflichten Telefonnummern. Kostenlos ist lediglich die Nummer der Beschwerdestelle: www.renfe.com/es/en/help/phone-assistance-renfe.

Preisbeispiel Die knapp 140 Kilometer lange Strecke Figueres-Barcelona kostet im Regional (Fahrzeit ab gut 2 Std. aufwärts) etwa 12 €, im Avant (55 Min.) jedoch 23 € und im AVE (ebenfalls 55 Min.) gar fast 40 €. Die Frage „¿Hay otro tren más barato?" bzw. „Hi ha un tren més econòmic?" („Gibt es einen billigeren Zug?") kann bei längeren Strecken also schon einiges Geld sparen.

Sondertarife Existieren so reichhaltig, dass eine komplette Aufzählung den Rahmen sprengen würde. Nachlässe werden unter anderem für Personen ab 60 Jahren („Tarjeta Dorada"), für Frühbucher im Web, für Inhaber von Familienpässen, Gruppen etc. angeboten. Auch für die Buchung von Hin- und Rückfahrt („Ida y vuelta" bzw. „anar i tornar") gibt es Rabatte zwischen 10 und 25 %.

Platzkarten Sind in fast allen Zügen (außer Cercanías und Regionalzügen) obligatorisch. Vor allem für Langstrecken und für Fahrten an Wochenenden empfiehlt sich eine frühzeitige Reservierung.

Fahrkartenkauf Der Vorverkauf erfolgt an größeren Bahnhöfen am Schalter „Venta anticipada", alternativ in Reisebüros mit entsprechender Lizenz - Letztere sind mit Abstand am bequemsten, der Preis ist überall gleich. Im Vorverkauf ist eine Platzkarte obligatorisch, die Gebühr dafür aber gering. Tickets für Regionalzüge können nur am Abfahrtstag selbst erworben werden.

Ticket-Stornierung Bis 15 Min. vor Abfahrt möglich, 85 % des Reisepreises werden zurückerstattet.

Fahrpläne Hängen in allen Bahnhöfen aus (Arribades/Llegadas = Ankünfte, Sortides/Salidas = Abfahrten). Praktisch sind die Faltblätter, die es zu verschiedenen Regionen in größeren Bahnhöfen kostenlos gibt.

Besondere Fahrplankürzel Bei nicht täglich verkehrenden Zügen oder Bussen steht im Fahrplan oft der spanische Anfangsbuchstabe der Wochentage, an denen gefahren wird: L für Lunes (Montag), M für Martes (Dienstag), wieder M oder auch ein X für Miércoles (Mittwoch), J für Jueves (Donnerstag), V für Viernes (Freitag), S für Sábado (Samstag), D für Domingo (Sonntag). LXV bedeutet mithin: Abfahrten nur Montag, Mittwoch und Freitag. Werden katalanische Abkürzungen angegeben, so steht Dl für Dilluns (Montag), Dm für Dimarts (Dienstag), Dc für Dimecres (Mittwoch), Dj für Dijous (Donnerstag), Dv für Divendres (Freitag), Ds für dissabte (Samstag) und Dg für Diumenge (Sonntag).

Bus

In Katalonien und dem Rest von Spanien das öffentliche Verkehrsmittel Nummer eins, noch deutlich vor der Bahn: ähnlich preisgünstig, zwischen den Städten häufige Frequenzen, Verbindungen bis in kleinste Orte. Kein Wunder, dass der Bus, bei uns im Schattendasein, ein beliebtes Verkehrsmittel nicht nur für Kurzstrecken ist. Entlang der Costa Brava besitzt er, von den Schiffslinien einmal abgesehen, sogar das Monopol. Genau dort klafft allerdings während der meisten Zeit des Jahres die ärgerliche Lücke zwischen Sant Feliu de Guíxols und Tossa de Mar. Zur Saison kann man hier aufs Schiff ausweichen, im Winter bleibt nur der Umweg über Girona.

Verschiedene lokale Agenturen teilen die Routen unter sich auf; oft ist auch eine Gesellschaft gebietsweise vorherrschend, wie z. B. MOVENTIS-SARFA an der Costa Brava. In größeren Ortschaften Kataloniens findet sich fast immer ein Busbahnhof, in kleinen Dörfern gibt es oft nur eine Haltestelle - dort weiß die nächste Bar über Abfahrtszeiten garantiert Bescheid. An den Bahnhöfen liegen Fahrpläne aus.

An **Sonntagen und Feiertagen,** teilweise auch an Samstagen, sind kaum Busse unterwegs. Ausflüge in abgelegenere Regionen sollte man nur unternehmen, wenn die Rückfahrtsfrage zweifelsfrei geklärt ist! Unsere Angaben beziehen sich auf die Tage von Montag bis Freitag, an den Küsten auf die Sommersaison, die etwa von Juni bis September läuft. Während des restlichen Jahres, also im „Winter", ist das Angebot deutlich eingeschränkter.

Sind die Verbindungen zu Städten generell und zu Ferienorten meistens sehr gut, so fahren auf dem Land oftmals nur ein oder zwei Busse pro Tag. Wer dort nicht hängenbleiben will,

sollte sich vor der Abfahrt unbedingt nach Möglichkeiten der Weiterreise beziehungsweise Terminen der Rückfahrt erkundigen.

Einige wichtige Busgesellschaften MOVENTIS-SARFA: für die Costa Brava, www.moventis.es.

TEISA: für Teile der Costa Brava, das Gebiet um Girona und bis in Teile der Pyrenäen, www.teisa-bus.com. Weitere Regionalgesellschaften der Costa Brava sind z. B. autocarspujol.com/lineas-regulares im Bereich Lloret de Mar und www.ampsa.org im Gebiet von L'Estartit.

BARCELONA BUS/SAGALES: u. a. von und zum Airport Girona, www.sagales.com.

ALSA: für weite Bereiche der Pyrenäen und im Fernverkehr zu anderen Landesteilen Spaniens, www.alsa.es.

AUTOCARS PLANA: für zahlreiche Strecken im Gebiet an und um die Costa Daurada, www.empresaplana.cat.

Kleine Tücken im Busverkehr Zwar ist das System insgesamt weniger verworren als das der Staatsbahn, doch läuft auch die Fortbewegung per Bus meist nicht ganz ohne Komplikationen ab. So ist es in den meisten Fällen aussichtslos, sich bei einer Gesellschaft nach Fahrzeiten einer anderen Agentur erkundigen zu wollen. In großen Busbahnhöfen muss man oft eine Weile suchen, um den richtigen Schalter zu finden; auf den Fahrplänen dort ist manchmal nur die Telefonnummer der Busgesellschaft angegeben. Bei Fernbussen, zu denen man unterwegs zusteigt, gibt es Fahrkarten oft erst, wenn der Bus eingetroffen ist und noch Platz hat - falls nicht, bleibt man stehen. Verspätungen nehmen Spanier gelassen. Falls Sitzplatznummern ausgegeben werden, sollte man sich auch daran halten.

Fahrradfahren

Wenn man gute Kondition mitbringt, sich die richtige Gegend und auch die passende Reisezeit aussucht, ist Katalonien ein gutes Revier für Radtouren. In vielen Gebieten bringt das Rad guten Kontakt zur Bevölkerung: Katalanen sind meist radsportbegeistert. Günstige Reisezeiten sind das Frühjahr und der Herbst, im Hochsommer kann es unangenehm heiß werden. Radwege über längere Strecken sind leider noch selten. Eine Ausnahme bieten die Routen, die entlang ehemaliger Bahnlinien („Vies verdes" bzw. „Vías verdes") angelegt wurden, beispielsweise von Girona nach Olot und nach Sant Feliu de Guíxols.

Schwer bepackt: Immer mehr Urlauber entdecken Katalonien per Rad

Beim Blick auf die Karte zeigt es sich schnell, dass für die meisten Regionen Kataloniens gute Kondition unerlässlich ist - insbesondere das Inland besteht fast durchgehend aus Hügelland und Bergen. An der Küste ist dagegen häufig eine gewisse Unempfindlichkeit gegenüber dem Autoverkehr gefragt. Zudem empfiehlt es sich gerade an den Küsten, die Tour möglichst nicht in die Hauptreisezeit zu legen, da dann die Verkehrsbelastung natürlich stark ansteigt. Die Costa Brava ist ein reizvolles Revier, wenn auch teilweise kein Zuckerschlecken. Der Norden bis Roses zeigt sich landschaftlich sehr abwechslungsreich, doch wartet dort eine Reihe recht herber Steigungen; verkehrsreiche Straßen lassen sich zudem kaum vermeiden. Südlich von Palafrugell bietet sich ein ähnliches Bild - besonders zwischen Sant Feliu de Guíxols und Lloret de Mar gibt es praktisch keine Alternative zur allerdings sehr schönen Küstenstraße. Ein feines Gebiet für gemütliche Touren ist dagegen die Region zwischen Sant Pere Pescador und Platja de Pals; hier gibt es viele kleinere Straßen und die Höhenunterschiede sind auch im Hinterland recht gering. Ab Blanes und entlang der gesamten Costa Daurada verlaufen in Küstennähe fast ausschließlich Fernverkehrsstraßen. Völlig eben und von Ausländern bislang eher wenig besucht ist das reizvolle Ebre-Delta ganz im Süden Kataloniens. Achtung: Vor dem Start neue Mäntel aufziehen, Ersatzschläuche einpacken - nicht alle Größen sind in Spanien erhältlich.

Fahrradtransport Zum Fahrradtransport nach Katalonien siehe im Anreisekapitel.

Der Radfahrer an der Casa Macaya in Barcelona

RENFE-Züge: Normalerweise kann man das Fahrrad in Rodalies sowie in Regionalzügen mit Radabteil (in den meisten Zügen des Typs Regional Exprés, aber nicht in den mit RED gekennzeichneten Zügen) kostenlos mitführen. Für schnellere Züge sind Fahrradtransporte nicht vorgesehen und mit kleinen Ausnahmen (zerlegt oder geklappt in einer Verpackung von maximal 120 x 90 x 40 cm) auch nicht möglich. Das Radabteil ist in den im Bahnhof ausgehängten Kursangaben wie in D/A/CH mit einem kleinen Radzeichen gekennzeichnet. Die Radmitnahme ist im Normalfall kostenlos, in Mittelstreckenzügen (Media Distancia) fällt bei einer Strecke über 100 km eine kleine Gebühr an. Ratsam ist es auf jeden Fall, rechtzeitig vor Ort zu sein, und zwar mindestens 30 Min. vor Abfahrt. In Vorortzügen ist es ratsam, die Stoßzeiten zu vermeiden. Bei extrem vollen Zügen kann das Bahnpersonal aus Sicherheitsgründen die Radmitnahme untersagen. Aktuelle Details zum Bahntransport finden sich unter www.renfe.com/es/en/viajar/informacion-util/luggage/bicicletas-y-patines.

Busse: Per Bus klappt der Fahrradtransport oft erstaunlich gut, rechtzeitige Anfrage bei den Agenturen vorausgesetzt. In der Regel muss nur das Vorderrad ausgebaut und die Kette abgedeckt, eventuell auch der Lenker verdreht werden. Die Vorschriften allerdings verlangen bei nahezu allen Busgesellschaften Verpackung in eine spezielle Radtransporttasche, worüber aber die meisten Busfahrer locker hinweg sehen. Im Notfall schaffen zwei große Müllsäcke (die für Baumüll) Abhilfe, seitlich aufgeschnitten und mit Klebeband zum provisorischen Radsack verbunden; dies kann man auch noch in den letzten fünf Minuten machen, wenn der Fahrer schon auf dem Sprung ist.

Fahrradverleih In fast allen größeren Ferienorten der Küsten sowie in einigen Gebirgsregionen finden sich Vermieter, die manchmal allerdings nur zur Hochsaison arbeiten; Adressen über das jeweilige Fremdenverkehrsamt. Besonderer Beliebtheit erfreut sich auch in Spanien seit einigen Jahren das Mountainbike, „Bicicleta Todo Terreno“ (All-Gelände-Rad) genannt und BTT abgekürzt. Für die teuren Räder sind allerdings auch entsprechende Mietpreise zu bezahlen, einfache Tourenräder werden häufig etwas preiswerter angeboten. Zahlreiche Vermieter gibt es in Barcelona, siehe dort.

Vies verdes Ehemalige Eisenbahnstrecken, die zu Wander- und Radwegen ausgebaut wurden (z. B. zwischen Olot und Sant Feliu de Guíxols); allzu viele Kilometer sind es bislang aber noch

nicht. Näheres auf www.viesverdes.cat.

Pirinexus Ein rund 350 km langer, teilweise über Vies verdes und Wald- und Feldwege (nicht immer bester Qualität) führender Fahrrad-Rundweg, der zwischen Sant Feliu de Guíxols, Girona, Ripoll und dem französisch-spanischen Grenzgebiet verläuft. www.pirinexus.cat.

Verkehrsvorschriften Ob die Polizei die einzelnen Vorschriften auch überall durchsetzt, mag eine andere Frage sein, darauf einstellen sollte man sich vorsichtshalber jedoch.

Helmpflicht besteht grundsätzlich außerhalb geschlossener Ortschaften, für unter 16-Jährige auch innerorts.

Reflektierende Kleidung ist nachts vorgeschrieben.

Fahrradanhänger für den Transport von Kindern sind verboten. Leser fuhren zwar dennoch unbeanstandet mehrere hundert Kilometer auf diese Weise, doch kann die Reise ebenso gut bei der ersten Polizeikontrolle beendet sein. Gestattet ist die Mitnahme von Kindern nur auf einem Kindersitz.

Promillegrenze: 0,25 mg/l Atemalkohol (ungefähr 0,5 Promille Blutalkohol) gelten auch für Radfahrer.

Internet-Infos www.rad-forum.de**:** das deutschsprachige Forum für Radreisen.

www.pedalibre.org**:** eine spanische Site, u. a. mit guten Infos zum Fahrradtransport mit öffentlichen Verkehrsmitteln.

Übernachten

Katalonien bietet Quartiere von der einfachen Pension bis zum Luxushotel in der umgebauten Ritterburg. Je nach Budget und Ansprüchen finden sich Doppelzimmer zu 60 Euro ebenso wie solche zu 600 Euro.

Das „GL Hotel Palace“ in Barcelonas Modernisme-Viertel Eixample

Schwerpunkte von Kataloniens Hotellerie sind die Küsten, Großstädte und die Pyrenäenregion. Schwierigkeiten bei der Quartiersuche können sich in den Monaten

Juli/August ergeben. Vor allem im August, wenn ganz Spanien in Urlaub ist, sind viele der Hotels an den Küsten und im Gebirge bis aufs letzte Bett belegt. Auch an verlängerten Wochenenden steigt die Nachfrage erheblich. Wer dann Schwierigkeiten hat, eine Unterkunft zu finden, wendet sich am besten an die örtliche Touristeninformation, die immer Bescheid weiß, wie und wo sich noch freie Zimmer finden.

Andere Probleme können außerhalb der Sommersaison entstehen: Viele Küstenhotels haben ab Ende September bis in den Mai hinein geschlossen. Wir geben bei den Hotelbeschreibungen nach Möglichkeit die Öffnungszeiten mit an. Wo kein Vermerk vorhanden ist, etwa in Städten, hält die Unterkunft in der Regel ganzjährig geöffnet. Wer im Winter nach Katalonien reist, sollte darauf achten, dass eine Heizung vorhanden ist.

Die Zeiten vorab festgelegter und im Jahresverlauf eingehaltener **Übernachtungspreise** sind weitgehend vorbei. Heute versuchen viele Hotels vor allem gehobener Kategorien, mit computergestütztem Ertragsmanagement ihre Zimmer zum bestmöglichen Preis zu verkaufen. Dieses algorithmengesteuerte, unter anderem an der Konkurrenzsituation, dem Buchungszeitpunkt und der erwarteten Nachfrage orientierte „Dynamic Pricing" verursacht (ganz ähnlich wie bei Flugtickets) erhebliche Preisschwankungen. Im Extremfall kann dadurch ein Viersternehotel an einem bestimmten Datum billiger zu buchen sein als ein Einsternequartier, an einem anderen Termin wiederum das Zehnfache kosten. Generell lässt diese Form von Preismanagement jeden Versuch, exakte Angaben zu machen, scheitern. In diesem Führer haben wir deshalb Preiskategorien verwendet, die als ungefähre Orientierung dienen sollen.

Preiskategorien für Unterkünfte

> **€** bis 80 Euro
> **€€** 80-140 Euro
> **€€€** 140-200 Euro
> **€€€€** über 200 Euro
> Die genannten Preiskategorien beziehen sich auf den Durchschnittspreis für ein Standard-Doppelzimmer zur Hauptreisesaison inkl. Frühstück und sind als Anhaltspunkt zu verstehen. Als Hochsaison (temporada alta) gelten die Monate Juni bis September. Im Winter, besonders im Januar/Februar, können die Preise niedriger liegen (temporada baixa). Die Mehrwertsteuer IVA (10 %) ist in Hotels nicht immer inklusive (incluido/inclòs), sondern wird manchmal erst beim Erstellen der Rechnung aufgeschlagen.

Buchung & Infos

Kostenlose Unterkunftsverzeichnisse für die jeweilige Stadt sind meist bei den Infostellen vor Ort erhältlich, leider aber oft unvollständig. Ein Onlineverzeichnis ist establimentsturistics.gencat.cat.

Hotelbuchungsportale wie www.booking.com, www.hotel.de, www.hrs.de und (für einfachere Quartiere) www.hostelworld.com bieten einen guten Überblick über die aktuelle Marktsituation und teilweise auch günstigere Preise als bei Direktbuchung.

Touristensteuer: 2012 hat Katalonien eine „Tasa turística" eingeführt, die ab einem Alter von 16 Jahren greift. 2022 lag der zu zahlende Betrag im Fünfsternehotel zwischen 3 und 3,50 € pro Nacht, im Viersterner bei 1,20-1,70 € und in anderen Unterkünften bei unter oder bis 1 €. In Barcelona liegen die Tarife teilweise geringfügig höher.

Beschwerden: Jeder Beherbergungsbetrieb muss Beschwerdeformulare (Full oficial de queixa/Reclamació/Denúncia/Hojas de reclamación) zur Verfügung stellen; sie dürfen auch

auf Deutsch ausgefüllt werden. Der Wirt erhält nur den rosa Durchschlag, das weiße Original kann z. B. im Fremdenverkehrsamt abgegeben werden, und den grünen Durchschlag behält der Reisende.

Alleinreisende haben es manchmal schwer in Spanien: Nicht jeder Beherbergungsbetrieb verfügt über Einzelzimmer. Besonders in Pensionen sind sie relativ selten; eine preislich akzeptable Alternative bieten die Einsternhotels. Wo vorhanden, muss man in etwa mit 70 % des Doppelzimmerpreises rechnen. Ob DZ verbilligt als EZ abgegeben werden, steht im Ermessen des Hoteliers - gelegentlich ist auch der volle Preis zu zahlen.

Doppelzimmer: Meist sogenannte „dobles", worunter man zwei Einzelbetten zu verstehen hat. Pärchen werden „matrimonios" („Ehe-Zimmer") vorziehen, mit Doppelbett oder französischem Bett.

Außen- und Innenzimmer: In Städten eine bedeutsame Unterscheidung. Außenzimmer *(habitació exterior)* besitzen Fenster zur Straße, was sie heller, luftiger und oft leider auch lauter macht. Innenzimmer *(habitació interior)* gehen auf einen Lichtschacht oder im günstigeren und selteneren Fall auf einen Innenhof; sie sind in aller Regel dunkler, gleichzeitig oft auch ruhiger.

Frühaufsteher: Wer gewohnt ist, morgens früh aufzustehen, sollte besonders in kleineren Hotels und Pensionen sicherstellen, dass er das auch kann: Meist bleibt die Pforte nämlich bis morgens um 8.30 Uhr verschlossen. Unbedingt abends absprechen, dass man früh raus will!

Hotels und Pensionen

Hotel-Klassifizierung: Die Einstufung der spanischen Unterkünfte wird von den örtlichen Behörden vorgenommen. Die Preise hingegen können von den Betrieben selbst festgelegt werden. Nicht unbedingt aussagekräftig ist die Zahl der Sterne, die sich vor allem an bestimmten Ausstattungsdetails orientiert, also z. B. an der Frage, ob ein Zimmer Radio und Fernseher besitzt. Davon abgesehen, kann ein Einsternhotel ohne weiteres besser möbliert und moderner sein als der Nachbar in der Dreisterneklasse.

Traveller-Treff in Barcelona: Hostel im Strandviertel

******* Hotel:** Obere Luxusklasse, Komfort jeder Art ist selbstverständlich. In Katalonien nur wenige Häuser, die Mehrzahl in Barcelona. Preise um die 250-500 € pro Doppelzimmer (DZ) bzw. in diesem Fall oft pro Suite.

****** Hotel:** Luxushotels, Aircondition ist Standard, Swimmingpool fast immer. Je nach Standort, Ausstattung und Saison kosten Doppelzimmer zwischen etwa 100 € und 250 € (Barcelona), im Schnitt aber um 120-200 €.

***** Hotel:** obere Mittelklasse, in Komfort und Ausstattung sehr unterschiedlich ausfallend. Schön gelegene Strandhotels, sterile Neubauten an Fernstraßen, ehemalige Grandhotels mit verblichenem Charme: alles ist möglich. Preise um 80-120 €/DZ, mit saisonalen und örtlichen Ausreißern nach oben (Barcelona) und unten.

**** Hotels:** Mittelklasse, meist immer noch sehr solide Häuser. Außer in Barcelona kostet ein DZ etwa um 70-110 €, in besonders gut ausgestatteten Hotels in Feriengebieten auch mal mehr. In dieser Klasse fallen die Preise in Küstenhotels außerhalb der Saison oft besonders stark.

*** Hotels:** Untere Mittelklasse, es gibt aber auch sehr komfortable Hotels der Einsternklasse. Die meisten verlangen 50-70 € pro DZ, nach oben teilweise deutlich mehr, nach unten kaum weniger.

**** Hostals/Pensionen:** Können angenehme Häuser der Mittelklasse sein, manchmal besser als Einsternhotels, aber auch sehr einfache Herbergen, die ihre zwei Sterne irgendeinem unbedeutenden Extra verdanken. Entsprechend groß ist die Preisspanne: DZ ohne Bad ab etwa 40 € bis DZ/Bad für 60 €, zum Teil auch noch deutlich darüber.

*** Hostals/Pensionen:** In aller Regel einfach in der Ausstattung, der Pflegezustand und die Atmosphäre stark abhängig vom Vermieter. Herbergen dieser Klasse sind an der Küste und in den Feriengebieten der Pyrenäen meist moderner, besser in Schuss und oft teurer als in den Städten. Die Preisspanne liegt kaum unter den Zweistern-Pensionen.

Paradores: Paradores sind einer staatlichen Hotelkette angeschlossene Betriebe, die jeweils drei bis vier Sterne aufweisen. Kennzeichnend für Paradores ist ihre schöne Lage und/oder die Unterbringung in klassischen und stilvollen Gemäuern wie umgebauten Klöstern oder

Burgen. Daran und an der sonstigen Ausstattung gemessen, sind Paradores im europäischen Vergleich tatsächlich recht preiswert. Richtige „Schnäppchen“ sind sie indes schon länger nicht mehr: Der Richtpreis beträgt je nach Betrieb und Saison etwa 120-180 € fürs Standard-Doppelzimmer. Einige Paradores schließen für mehrere Wochen im Winter, meist im Januar/Februar. Paradores finden sich innerhalb Kataloniens in Aiguablava (Provinz Girona), Artiés (Lleida), La Seu d'Urgell (Lleida), Lleida, Vielha (Lleida), Cardona (Barcelona; Burgparador), Vic (Barcelona) und Tortosa (Tarragona).

Information/Anbieter www.parador.es**.** Paradores sind vor allem zur Hochsaison und an Wochenenden und „Puentes“ häufig ausgebucht, eine rechtzeitige Reservierung empfiehlt sich deshalb sehr.

Olimar, offeriert auch andere Hotels, Rundreisen etc. Tel. 0221-20590490, www.olimar.de.

Rabatte Gibt es in Paradores beispielsweise für über 60-Jährige („Días Dorados“), unter 30-Jährige („Escapada Joven“) oder auch beim Kauf eines Pakets von mehreren Nächten (z. B. „Tarjeta 5 Noches“). Sie werden aber nicht immer und nicht in jedem Parador gewährt, was das System etwas kompliziert macht.

Hotel/Hotel-Residencia (H/HR): Die Ausstattung und der Komfort katalanischer Hotels entspricht in etwa den unseren. Hotel-Residencias sind Garni-Hotels, die mangels zugehörigen Restaurants nur Frühstück, aber keine Hauptmahlzeiten anbieten. Die Klassifizierungsspanne liegt in Spanien zwischen einem und fünf Sternen.

Pensió: Eine offizielle Bezeichnung, die in Katalonien und anderen Regionen Spaniens das alte „Hostal“ abgelöst hat; als Namenszusatz und in der Bevölkerung wird der Begriff des Hostals jedoch sicher noch lange lebendig bleiben. Vom Komfort liegen Pensionen in der Regel unter Hotels der Einsternklasse, sind mit unseren Gasthöfen zu vergleichen. Spanne zwischen einem und (selten) drei Sternen.

Fonda (F): Fondas waren früher Einfachstunterkünfte auf dem Land oder in Großstädten. Eine offiziell abgeschaffte Kategorie, auch wenn die Bezeichnung „Fonda” gelegentlich als Namensbestandteil (auch von Restaurants) dient und dann meist eine gewisse Rustikalität vermitteln soll.

„Urlaub auf dem Land“

Turisme Rural, der Urlaub auf dem Land, ist in Katalonien stark im Kommen und mittlerweile recht gut organisiert. Wie in anderen Gebieten Spaniens erkannte auch die hiesige Generalitat die Vorteile der Förderung strukturschwacher ländlicher Gebiete, die von Arbeitslosigkeit und Abwanderung bedroht sind. So können verschiedene Regionen Kataloniens jetzt eine gute Auswahl an Bauernhöfen und Landhäusern mit Zimmervermietung präsentieren, in manchen Gebieten erweitert durch Fahrradvermietung, Reitausflüge, geführte Wandertouren und andere Freiluftaktivitäten. Besonders umfangreich ist das Angebot in den Pyrenäen und Vorpyrenäen.

Die oft in traditioneller Bauweise errichteten Häuser der Privatvermieter, die häufig tatsächlich noch Haupt- oder Nebenerwerbslandwirte sind, liegen naturgemäß in ländlichen Gebieten. Mit etwas Glück ist man in einer „Masia“ untergebracht, einem traditionellen Gutshof. Mal wieder eine Kuh aus der Nähe sehen, dem Bauern bei der Ernte helfen, abends ein Schwätzchen mit der Gastfamilie halten und zwischendurch vielleicht an den Strand - nicht nur für Kinder eine reizvolle Kombination.

Zu buchen ist wahlweise Übernachtung mit oder ohne Frühstück, oft mit Küchenbenutzung,

seltener auch Halb- oder Vollpension. Die Preise beginnen bei etwa 60 € fürs Doppelzimmer, doch sind zahlreiche Häuser heute fast schon verkappte Luxushotels mit entsprechenden Tarifen. Nützlich, aber nicht unerlässlich für die Verständigung mit den Vermietern sind natürlich einige Brocken Katalanisch oder Spanisch; notfalls tut es auch die Gebärdensprache.

Urig: Bauernhof-Urlaub in den Pyrenäen

Anbieter establimentsturistics.gencat.cat**:** das Online-Anbieterverzeichnis der Landesregierung, listet auch Quartiere des Turisme Rural.

www.gironarural.org**:** eine Auswahl an Quartieren in der Provinz Girona.

www.kalonien.de**:** offeriert eine kleine, aber feine Auswahl an „Casas Rurales" mit Schwerpunkt in der Provinz Girona.

Ferienhäuser und Apartments

Insgesamt ist die Miete eines Hauses oder Apartments eine feine Sache. Speziell der eigene Herd ist Goldes wert, spart er doch manchen Restaurantbesuch.

Ferienhäuser und Apartments sind in den Küstengebieten, nicht immer zum Wohle der Landschaft, reichlich vertreten. Während der letzten Jahre wuchsen vergleichbare Siedlungen auch in einigen Pyrenäenregionen. Vermietet wird allerdings meist nur wochenweise, im Sommer manchmal sogar nur auf monatlicher Basis. Bei der Vermittlung helfen die Touristenämter und manche Reisebüros. Chancen bestehen so vor allem in der Nebensaison; im Juli und besonders im August ist Vorausbuchung geraten, entweder über einen der vielen Reiseveranstalter, die neben Hotels auch Apartments und Ferienhäuser im Programm haben, oder von privat, z. B. über die Kleinanzeigen im Reiseteil überregionaler Zeitungen. Übrigens vermieten auch viele Campingplätze mehr oder minder komfortable Bungalows.

Anbieter/Vermittler www.atraveo.de vermittelt online zahlreiche Objekte an der Costa Brava

und der Costa Daurada, aber z. B. auch in Barcelona, ebenso www.fewo-direkt.de.

Jugendherbergen

An die fünfzig Jugendherbergen („Alberg de Joventut“) sind dem katalanischen Jugendherbergs-Verband angeschlossen. Allerdings stehen längst nicht alle auch rund ums Jahr zur Verfügung. Ein Teil ist nur während der Schulferien geöffnet, andere sind fast durchgängig von Gruppen belegt. Es empfiehlt sich also, die Lage rechtzeitig durch einen Anruf zu klären. In der Regel wird der Internationale Jugendherbergsausweis verlangt, einzelne JH verzichten bei geringer Belegung aber auch schon mal darauf. Verpflegung bis hin zur Vollpension ist gegen relativ geringe Aufzahlung fast überall möglich. Neben diesen quasi offiziellen Jugendherbergen hat sich in Barcelona in den letzten Jahren eine ganze Reihe privater „Hostels“ etabliert.

Information Deutsches Jugendherbergswerk, Leonardo-da-Vinci-Weg 1, 32760 Detmold, Tel. 05231-74010. Hier gibt es auch den IYHF-Ausweis und das JH-Verzeichnis. www.jugendherberge.de.

Xanascat, eine Organisation der Generalitat, verwaltet die katalanischen Jugendherbergen. Buchungszentrale: Tel. 0034-934-838363, www.xanascat.cat.

www.hostelworld.com, Internet-Reservierungszentrale für Jugendherbergen, die nicht dem offiziellen Verband angehören, nützlich besonders für Barcelona.

Camping

Katalonien besitzt mit über 300 Campingplätzen das größte Angebot ganz Spaniens. Mehr als 70 % aller Plätze des gesamten Landes sind hier zu finden. Gleichzeitig zählen die katalanischen Campingplätze zu den am besten ausgestatteten Südeuropas. Viele bieten Swimmingpool, Sportmöglichkeiten und andere Extras bis hin zu Kinderbetreuung und Animation. Die Mehrzahl der Campingplätze liegt natürlich an den Küsten, doch ist auch die Pyrenäenregion recht gut bestückt. Klassifiziert sind sie seit 2020 nach folgenden Kategorien: 5 Sterne (Luxusklasse, derzeit kein Platz in Katalonien), 4 Sterne (sehr gut ausgestattet), 3 Sterne (guter Durchschnitt), 2 Sterne (einfache Ausstattung). Alle Plätze müssen ein Depot zur Abgabe von Wertsachen unterhalten.

Öffnungszeiten: Im Gegensatz zu den weiter südlich gelegenen Regionen Spaniens halten in Katalonien nur wenige Plätze ganzjährig geöffnet. Zwischen Anfang Juni und Mitte, Ende September ist aber praktisch jeder in Betrieb. Offizielle Öffnungszeiten sind im Text angegeben, unterliegen jedoch manchmal kurzfristigen Änderungen: Bei Mangel an Kundschaft wird auch mal früher geschlossen oder später geöffnet. Ärgerlich, dass manche eigentlich grundlegenden Versorgungseinrichtungen wie Bar oder Restaurant, nicht zu reden von Extras wie dem Swimmingpool, nur in der Hauptsaison in Betrieb sind. Am engsten wird es auf den katalanischen Plätzen ab Mitte Juli bis Ende August, doch riskiert man nur selten, abgewiesen zu werden.

Preise: Den gebotenen Komfort lassen sich die besseren Plätze auch entsprechend bezahlen: 50 € pro Nacht ist man zu zweit und mit Auto ganz schnell los, zur Hochsaison und auf sehr guten Plätzen können es auch leicht noch ein paar Scheine mehr werden. Die meisten Campingplätze unterscheiden zwischen Hochsaison und Nebensaison, die von Camping zu Camping unterschiedlich definiert werden - wer mehr mit mitteleuropäischer Kundschaft rechnet, setzt die Hochsaison länger an als Plätze mit überwiegend spanischem Publikum.

Unsere Angaben beziehen sich auf die Hochsaison zwischen Juli und August; wer beispielsweise im Mai unterwegs ist, wird auf vielen Plätzen erheblich weniger bezahlen müssen. Ein Teil der Plätze berechnet die Preise separat nach Personen, Auto und Zelt. Wo eine solche Unterscheidung getroffen wird, beziehen sich unsere Preise auf kleine Zelte. Oft gibt es aber auch einen Einheitspreis oder der Verwalter legt den Ausdruck „Tienda individual“ („Einzelzelt“) allzu buchstabengetreu aus; gemeint ist eigentlich ein kleines Zelt, im Gegensatz zum Hauszelt „Tienda familiar“. Meistens werden die Parzellen pauschal bzw. zu einem hohen Grundbetrag mit Aufschlag je nach Personenzahl vermietet, ein für Einzelreisende unangenehmes und oft auch für zwei Personen noch sehr teures System, das sich vor allem an Familien wendet.

Information www.guiacampingfecc.com**:** ein sehr verlässlicher Online-Campingführer, betrieben vom Verband spanischer Campingclubs. Diverse Suchoptionen, auch per Karte.

Essen und Trinken

Aufgrund der landschaftlichen Vielfalt der Region tummelt sich auf den Tellern so einiges, je nachdem, ob sie in den Pyrenäen, an der Küste oder im Ebre-Delta auf dem Tisch stehen.

Die Provinz Tarragona ist bekannt für ihre Reisgerichte, im bergigen Hinterland beharren Traditionalisten eher auf Forellen, den in teilweise ungewöhnlichen Kombinationen servierten Fleischgerichten und den während der Saison häufig angebotenen Pilzspeisen. Barcelona wiederum ist die Heimat eines köstlichen Fisch- und Meeresfrüchteeintopfs.

Obwohl Katalonien durchaus eine eigene Küchenkultur besitzt, ist es auch auf kulinarischem Gebiet ebenso ein Teil Spaniens. Längst nicht überall sind die Speisekarten in katalanischer Sprache gehalten. In Feriengebieten denkt man grundsätzlich an die spanischsprachigen Besucher, vergisst auch die Franzosen, Deutschen und Engländer nicht. Wir geben für alle Gerichte sowohl die spanische als auch die katalanische Bezeichnung an. Meist ist der Unterschied übrigens gar nicht so groß, sodass man sich nach einer Weile gut zurechtfindet. Hilfe bei rein spanischen oder katalanischen Speisekarten bieten die folgenden Seiten sowie das Speiselexikon ab S. 459.

Preiskategorien für Lokale

> **€** bis 20 Euro
> **€€** 20-30 Euro
> **€€€** 30-50 Euro
> **€€€€** über 50 Euro
> Im Buch werden anstatt konkreter Preisbeispiele vier Kategorien verwendet. Da die jeweils aktuellen Preise in der Gastronomie derzeit großen Schwankungen unterworfen sind, ist diese Einteilung als grobe Orientierung zu verstehen. Generell kennzeichnet € kleinere Restaurants oder Bars, die ein einfaches Tagesmenü bzw. ein Hauptgericht (inkl. kleiner Vorspeise und Getränk) für unter 20 € anbieten. Bei €€- und €€€-Lokalen gibt es eine größere Auswahl sowohl à la carte als auch an unterschiedlichen Menüs. Restaurants der Spitzengastronomie finden sich mit den entsprechenden Preisen in der Kategorie €€€€. Bei reinen Tapas-Bars und Cafeterias werden keine Preiskategorien verwendet.

Tipps zum Thema Essengehen

Ein komplettes Essen im Restaurant besteht in ganz Spanien mindestens aus Vorspeise *(primer)*, Hauptgericht *(segon)* und Dessert *(postre)*. Anders als z. B. in Italien ist der Wirt in

Spanien jedoch nicht beleidigt, wenn man es bei Salat und Hauptgericht belässt. Manche Restaurants bieten sogar „halbe“ Menüs an.

Essenszeiten: Sie beginnen in Spanien viel später als bei uns, das Mittagessen keinesfalls vor 13 Uhr, meist sogar erst um 14 Uhr oder danach; zum Abendessen braucht man nicht vor 21 Uhr anzutreten. In Touristenzentren hat man sich allerdings an den mitteleuropäischen Magenfahrplan angepasst.

Platz nehmen: Es gilt als ausgesprochen unhöflich, sich zu einem Fremden an den Tisch zu setzen. In besseren Restaurants wird man ohnehin vom Kellner platziert, setzt sich also nicht einfach an einen freien Tisch. Dort ist es vor allem an Wochenenden und in der spanischen Ferienzeit auch ratsam, zu reservieren.

Zahlen: Die Rechnung verlangt man mit „el compte, si us plau“, auf Spanisch „la cuenta, por favor“. Der Umgang mit der Mehrwertsteuer IVA wird unterschiedlich gehandhabt. Vor allem in teureren Restaurants werden die zehn Prozent manchmal erst beim Zahlen auf den Gesamtbetrag aufgeschlagen. Getrenntes Zahlen ist absolut unüblich. Einer am Tisch begleicht die Rechnung und die anderen geben ihm ihren Anteil oder übernehmen die nächste Runde.

Trinkgeld: Beim Bezahlen lässt man sich zunächst das Wechselgeld herausgeben und dann je nach Zufriedenheit den entsprechenden Betrag auf dem Tellerchen liegen. Die in manchen Ländern übliche Zehn-Prozent-Regelung wird von Einheimischen nicht ganz so genau genommen.

Menú del Dia: Das „Tagesmenü“ gibt es in einfachen bis leicht gehobenen Gaststätten und bietet zu Durchschnittspreisen zwischen 12 und 15 € solide Kost, meist inklusive eines Glases Wein. In der Regel werden diese Menüs nur zur Mittagszeit an Werktagen angeboten, abends und am Wochenende dagegen nicht. In Lokalen, in denen Einheimische die Gästemehrheit bilden, ist es fast immer gut und reichhaltig, in Touristenorten nicht immer.

Frühstück: In Spanien ist man mit wenig zufrieden. Ein kleines Süßgebäck und ein Kaffee reichen auch den meisten Katalanen völlig aus. Entsprechend langweilig gestaltet sich in einfacheren Quartieren meist das Frühstück. Da geht man besser in die nächste Bar, obligatorisch ist das Frühstück nämlich nur selten.

Bars

Bar ist in Spanien die Bezeichnung für die Kneipe ums Eck. Außer allen möglichen Getränken gibt es zumindest in den auf Einheimische ausgerichteten Bars fast immer auch kleine Gerichte. Hier nimmt man vor dem Gang ins Büro sein schnelles Frühstück und einen Kaffee und isst vielleicht auch nachmittags noch eine oder zwei Tapas. Chromblitzende Bars mit moderner Ausstattung sind die Regel, mit etwas Suchen findet sich auch Gemütlicheres. *Bodegas* sind urige Weinschänken auf der untersten Stufe der Preisskala, *Cervecerias* ihr etwas teureres Pendant, in dem vornehmlich Bier getrunken wird; sie heißen übrigens auch im tiefsten Inland oft „Cerveceria Alemana“, also „Deutsche Bierstube“, sozusagen als Qualitätsbezeichnung. *Tascas* und *Tabernas* sind spanische Bezeichnungen für einfache Kneipen, die man in Katalonien allerdings eher selten findet. In Küstenorten müssen alle Bezeichnungen oft für recht touristische Lokalitäten herhalten, abseits der Ferienzentren sind sie dagegen ursprünglich im Charakter. *Coctelerias* und *Xampanyerias* schenken ihrem Namen entsprechend speziell Cocktails aus und - nein, meist keinen Champagner, sondern katalanischen Sekt *(cava)*, der sich mit diesem aber durchaus messen kann. Beide zählen

mit entsprechenden Preisen zu den gehobenen Bars.

Essen in Bars Tapas, katalanisch **Tapes,** sind leckere Kleinigkeiten aller Art. Oliven, ein Häppchen Schinken, frittierte Fischchen, ein Stück Tortilla - die Auswahl ist bestechend. Eine „Ración“ meint eine Art Über-Tapa, nämlich eine ganze Portion vom Gleichen; manchmal werden auch halbe Raciones (media ración) angeboten.

Entrepans (Bocadillos): Belegte Weißbrote ohne Butter, etwa in der Art von Baguettes. Sie sind ideal für den sättigenden Imbiss zwischendurch und nur in den einfacheren Bars zu haben. Die Auswahl ist ähnlich breit wie bei Tapas, reicht von Wurst und Schinken über Käse bis hin zu Sardellen und Tortilla.

Pa amb tomàquet: Eine einfache katalanische Spezialität - Tomaten werden auf Weißbrot gerieben und die Scheiben anschließend mit Olivenöl beträufelt und gesalzen.

Torrades: Geröstete Weißbrotscheiben, die mit einem Belag nach Wahl serviert werden, z. B. mit Schinken, Käse, Anxoves oder gegrilltem Fleisch, manchmal auch als „vegetal“ mit Gemüse. Manche Torrades fallen so üppig aus, dass sie eine komplette Mahlzeit ersetzen.

Plats combinats (Platos combinados): Vor allem in Großstädten und Ferienorten zu finden. Optisch im Schnellimbiss- oder Mensastil gehalten, sind Plats combinats meist preisgünstige, aber fettreiche Zusammenstellungen für anspruchslose Esser, z. B. Wurst mit Spiegelei, Tomate und Pommes. Die Auswahl der Schnellgerichte ist zumeist einer Sammlung von Fotokarten an der Wand zu entnehmen.

Katalanische und spanische Spezialitäten

Typisch für die katalanische Küche ist die Verwendung zweier Fette: Schweineschmalz als Bratfett für Fleisch und Olivenöl für alles andere.

Sarsuela

Vorspeisen und Salate: Typisch katalanisch ist die reichliche Verwendung von Gemüse in vielen Variationen. Auch Salate sind beliebt, Suppen werden eher im Winter gegessen.

Katalanische Vorspeisen Escalivada: Auf dem Holzkohlengrill geröstete Paprika, Zwiebeln

und Auberginen; angemacht mit einer Mischung aus Knoblauch und Olivenöl. Eine Köstlichkeit!

Esqueixada: Eine ungewöhnliche Salatkombination aus Tomaten, Paprika, Zwiebeln, Oliven und dem salzigen Stockfisch Bacallà - schmeckt besser, als es für manchen vielleicht klingt.

Calçots: Auf dem Holzkohlengrill geröstete Frühlingszwiebeln, werden mit einer pikanten Sauce (salsa romesco oder salvitxada) serviert, sind aber nur von etwa Januar bis in den Mai erhältlich, und das auch nicht überall.

Saucen: Gemeinsam ist vielen katalanischen Gerichten die Verwendung gewisser Grund-Saucen, alle auf Gemüsebasis. Ihre Kenntnis bildet geradezu den Schlüssel zur katalanischen Küche.

Sofregit: Besteht nur aus in Öl gedünstetem Knoblauch, Zwiebeln und Tomaten und ist Grundbestandteil vieler Gerichte.

Samfaina: Eine Art Ratatouille aus Paprika, Auberginen, Zucchini, Tomaten, Zwiebeln und Knoblauch; gegessen als Beilage oder püriert als Sauce.

Picada: Ein damit gewürztes Gericht verspricht mit einer Mischung aus zerstoßenen Mandeln, Knoblauch, Petersilie und geröstetem Brot ungeahnte Geschmackserlebnisse; gelegentlich sind auch noch zerriebene Haselnüsse oder Pinienkerne mit von der Partie.

Romesco: Ähnlich der Picada, doch mit dem Zusatz von Tomaten und „Romesco" genannten Peperoni aus der Provinz Tarragona. Romescos werden, kalt oder warm, meist zu Fischgerichten serviert.

Allioli ist als Beilage zu Grillfleisch und manchen Fischgerichten in unseren Breiten schon recht bekannt. Es handelt sich eigentlich um eine Mischung nur aus Knoblauch und Olivenöl; die mit Eigelb versetzte mayonnaiseartige Version gilt als nicht original, wird aber ebenso gern gegessen.

Allioli mit Ei - ein Rezept

> Zutaten: acht mittelgroße Knoblauchzehen, 0,2 l Olivenöl, ein Eigelb, ein Esslöffel Zitronensaft, Salz.
> Die Knoblauchzehen und den Zitronensaft mit etwas Salz im Mixer verquirlen. Das Eigelb und die Hälfte des Olivenöls dazugeben und unterrühren. Das restliche Olivenöl langsam hinzugeben, dabei den Mixer auf kleinerer Stufe weiterlaufen lassen - fertig.

Eiergerichte (Ous/Huevos): In Spanien als *Tortilla* einer der Klassiker überhaupt, werden Omeletts als Vorspeise wie als Hauptgericht gegessen. Auf Katalanisch heißen sie *Truita* und bergen so eine Verwechslungsgefahr zur gleichnamigen Forelle in sich. Enthalten kann so eine Truita alles Mögliche, von Kartoffeln bis Garnelen.

Reisgerichte (Arrossos/Arroces): Reisgerichte, weltberühmt die *Paella* aus Valencia, haben ihren katalanischen Ursprung in der Provinz Tarragona, genauer gesagt im Gebiet des Ebre-Delta, wo der Reis angebaut wird.

Katalanische Reisspezialitäten Arròs a banda: Ein Reisgericht mit Meeresgetier, stammt aus der Provinz Tarragona. Der Reis und die Beilagen werden dabei separat serviert.

Arròs negre: Ein schwarz gefärbtes Reisgericht. Die dunkle Tönung rührt von der mitgekochten Tinte des Tintenfischs her.

Rossejat: Ein traditionelles und sehr beliebtes Reisgericht, das im Ofen überbacken wird; auch mit Nudeln statt Reis erhältlich.

Paella: Valencia, die Heimat der Paella, zählt zum Sprachraum des Català.. Es gibt sie in mehreren Variationen, als „Mixta" bzw. „Valenciana" mit Fleisch und Meeresfrüchten, als „de Marisco" nur mit Meeresfrüchten etc. Eine anständige Paella wird über offenem Feuer frisch zubereitet, sollte also nicht aus der „Sammelpfanne" kommen, wie bei manchen

Billigangeboten üblich. Sie benötigt daher ihre Zeit (ca. 30 Min.) und wird auch nur für mindestens zwei Personen angeboten. Leider ersetzt heute manchmal Lebensmittelfarbe den eigentlich für die goldfarbene Tönung zuständigen Safran.

Nudelgerichte (Pastes/Pastas): Ein Erbe aus der Vergangenheit, als Katalonien im Verein mit Aragón Sizilien und Sardinien regierte. Im Rest von Spanien sind Nudelgerichte eher unüblich.

Katalanische Nudelspezialitäten Canelons: Gefüllte Nudelröhren nach Art der italienischen Canneloni. In vielen Variationen erhältlich: gefüllt mit Spinat, mit Käse überbacken etc. Am 26. Dezember bilden sie das traditionelle Essen.

Fideuà: Eine Art „Nudelpaella" mit Meeresfrüchten, nämlich ein Pfannengericht aus gebratenen Nudeln und Fisch, Tintenfisch oder Garnelen.

Fleischgerichte: Rindfleisch ist an der Costa Brava natürlich erhältlich, Huhn ohnehin, doch gebühren die Küchenmeriten den zahllosen Zubereitungsarten von Schwein, Lamm und Zicklein. Köstlich sind die katalanischen Würste.

Katalanische Fleischspezialitäten Escudella i carn d'olla: Das katalanische Nationalgericht, ein Fleisch-Gemüse-Eintopf, der neben „Botifarra"-Würsten auch die „Pilota" genannten Fleischklöße enthält und in zwei Gängen serviert wird: zuerst Suppe, dann das Fleisch. Eine typische Winterspeise, leider selten im Restaurant erhältlich.

Conill amb allioli: Kaninchen, meist „a la planxa" zubereitet, also vom heißen Blech. Serviert mit der schon bekannten Knoblauchmayonnaise - köstlich.

Anec amb peres: Ente mit Birnen, ein typisches Gericht der Pyrenäenregion, für uns vielleicht etwas ungewöhnlich in der Zusammenstellung.

Pollastre amb Llagosta: Huhn mit Languste, ein typisches Gericht des „Mar i Muntanya". Alternativ zur Languste wird Huhn auch mit Gambas kombiniert.

Fisch und Meeresfrüchte: Die Überfischung des Mittelmeers ist auch in Katalonien spürbar - Maritimes kostet meist mehr als Fleisch. Die Auswahl ist dennoch riesig. Am häufigsten und recht preiswert angeboten wird *Merluza*, (kat. *Lluç*) meist mit „Seehecht" übersetzt, eine Schellfischart. Für uns ungewöhnlich, aber für Katalonien typisch ist *Bacallà*, getrockneter Kabeljau. Im Schaufenster sehen die dünnen, weißen Stücke nicht allzu appetitlich aus; sie munden aber, nach dem Einweichen in Wasser und zu einer der vielen Bacallà-Spezialitäten verarbeitet, ganz hervorragend.

Käse vom Bauernhof

Katalanische Fischspezialitäten Sarsuela: Eine köstliche Erfindung aus Barcelona ist dieser „Singspiel" genannte Eintopf aus Meeresfrüchten und Fisch in Tomaten-Weinsauce. Eine Sarsuela hat ihren Preis.

Suquet de peix: Im Prinzip ähnlich, doch wird überwiegend Fisch verwandt. Suquets gibt es in Katalonien angeblich etwa ebenso viele, wie es Köche gibt.

Truita a la catalana: Auch im Binnenland gibt es Fisch, wie die Forelle - aufpassen, dass man nicht eine Tortilla bekommt, → „Eiergerichte". Auf katalanische Art gibt man Mandeln, Rosinen und Feigen dazu; beliebt ist sie auch „a la navarra", mit Schinken gefüllt.

Süßspeisen und Käse: An Süßspeisen hat die katalanische Küche einiges von den Mauren geerbt, die ja den Süden der Region jahrhundertelang besetzt hielten. Viele traditionelle Süßigkeiten werden besonders an einem bestimmten Festtag gegessen, sind aber meist das ganze Jahr erhältlich. In Sachen Käse hat Katalonien einiges zu bieten, sei es nun Frisch-, Schafs- oder Ziegenkäse. Und eine herrliche Erfrischung an heißen Sommertagen ist natürlich Obst - wie wäre es z. B. mit einer kühlen Scheibe Wassermelone (Síndria/Sandía)?

Katalanische Süßspeisen Crema catalana: Das klassische Dessert Kataloniens, eine Creme aus Ei, Milch und karamellisiertem Zucker, besonders beliebt am Josefstag, dem 19. März. Eine wirklich originale Crema catalana ist von einer hauchdünnen, fast glashart gebrannten Zuckerschicht überzogen.

Bunyols: Ein leichtes Fettgebäck, ist als Nachtisch vor allem zur Fastenzeit beliebt.

Coca de Sant Joan: Ein Gebäck ähnlich unserem Hefezopf oder Osterkuchen, gibt es in ganz Katalonien am Johannistag, genauer gesagt in der feuerwerksblitzenden Johannisnacht vom 23. auf den 24. Juni.

Getränke

Auch wenn man in Katalonien gern ein Gläschen Wein zu den Mahlzeiten trinkt, sieht man extrem selten betrunkene Menschen. Man genießt alkoholische Getränke immer in Maßen.

Wein: Der bekannteste Wein Spaniens kommt sicherlich aus der Region La Rioja. Doch sollte man in Katalonien den vorzüglichen heimischen Qualitätsweinen eine Chance geben, man wird nicht enttäuscht werden. Auch die einfacheren Weine ohne Qualitätsbezeichnung („Vi/Vino de la Casa" oder „del país") sind in aller Regel durchaus trinkbar.

Katalanische Weinbaugebiete: Wie alle spanischen Weinregionen sind auch Kataloniens Weinbaugebiete unter der Herkunftsbezeichnung D.O. (Denominació d'Origen) geschützt. In Spanien sind sie wohlbekannt, in Mitteleuropa dagegen bislang weniger.

D.O. Empordà: Das Weinbaugebiet der Costa Brava umfasst die Comarcas Alt und Baix Empordà und reicht bis an die französische Grenze. Es ist die Heimat fruchtiger Rosés mit leichter Säure, aber auch kräftigerer Rotweine.

D.O. Alella: Das kleinste, aber auch eines der ältesten Weinbaugebiete, liegt vor den Toren Barcelonas. Hier keltert man vor allem herbere, geschmacksreiche Weißweine, bemüht sich aber, die Palette um leichtere Sorten zu erweitern. Sie sollten sehr jung getrunken werden.

D.O. Penedès: Südwestlich von Barcelona. Die Region ist vor allem berühmt für ihre Cavas, produziert aber auch hervorragende, leichte Weiß-, Rot- und Roséweine.

D.O. Pla de Bages: Nördlich des Penedès. Der Name „Bages" soll vom Weingott Bacchus stammen. Viele Weißweine und Cavas, empfehlenswert sind die Produkte der Bodega S.A.T. Masies d'Avinyó.

D.O. Priorat und D.O. Montsant: Die dunklen Rotweine aus den Bergen des Priorat zählen zu den qualitativ hochwertigsten (und auch teuersten) Weinen Kataloniens. Kataloniens einzige D.O.Q. (das „Q" steht für Qualificada, ein Status, den in Spanien sonst nur noch die Rioja besitzt). Oft nur wenige Meter von den Anbauflächen des Priorat entfernt wachsen die Weine der D.O. Montsant: teilweise ähnlich wie die nahe gelegenen Weine des Priorat, oft aber mit deutlichem Einfluss des sanften Mittelmeerklimas und günstiger.

D.O. Conca de Barbera: Zwischen Tarragona und Lleida gedeihen die Reben des Trepat, aus denen frische Roséweine gewonnen werden, besonders gut.

D.O. Terra Alta: Schließen sich an Penedès an. Teilweise wenig bekannte, aber sehr gute Weine.

D.O. Costers del Segre: Ein nördlicher Nachbar der D.O. Conca de Barbera. Viele innovative Kellereien. Gute Produzenten von Rotweinen sind hier die Kellereien Raimat, Cérvoles, Tomàs Cusiné und Castell del Remei.

D.O. Catalunya: Eine erst 2001 eingeführte Bezeichnung. Sie umfasst rund 350 Gemeinden in der gesamten Region, die nicht zu den anderen katalanischen D.O. gezählt werden können.

Cava: Schon seit dem Mittelalter produziert Katalonien hervorragenden Schaumwein. Die mit einer eigenen D.O. geschützten Cavas („Keller") stammen vorwiegend aus dem Penedès und hier wiederum vor allem aus Sant Sadurni d'Anoia, der „Hauptstadt der Cavas". Sie reifen wie Champagner in der Flasche und stehen auch sonst dem berühmten Champagner nicht unbedingt nach. Klassifizierungen von trocken bis süß: *brut nature*, *extra brut*, *brut*, *extra sec*, *sec*, *semisec*, *dolç*. Näheres über Cava wie auch Tipps zur Besichtigung der Kellereien von Sant Sadurni.

Bier: Cervesa beziehungsweise span. Cerveza wird in Katalonien und Spanien genauso selbstverständlich ausgeschenkt wie Wein. Neben den großen industriellen Brauereien sprießen auch hier immer mehr Mikrobrauereien aus dem Boden, die originelle hochwertige Biere brauen. Ein Glas vom Fass bestellt man mit „una canya", eine Flasche ist je nach Größe „un quinto" (ein Fünftel, 20 cl) bzw. „una mitjana" (eine Halbe, 33 cl). Oder man bestellt

schlicht „una cervesa“. Alkoholfreies Bier (Cervesa sense alcohol) gibt es fast überall von verschiedenen Marken.

> Alkoholkonsum auf der Straße und auf öffentlichen Plätzen ist verboten und mit deftigen Geldbußen belegt.

Härtere Alkoholika: Sie sind in Spanien immer noch sehr preisgünstig, leider auch ein Urlaubsanreiz für trinkfeste Zeitgenossen aus dem Norden.

Sangria: Die angeblich so „typisch spanische“ Mischung aus Rotwein, Brandy, Orangen- oder Pfirsichsaft und Zucker wird von Spaniern selbst nur selten getrunken. Sie wissen warum, der Kopfschmerz am nächsten Tag kann fürchterlich sein.

Tinto de Verano („Sommer-Rotwein“) ist da schon gebräuchlicher: eine Mischung aus Rotwein und Zitronenlimonade, namensgemäß besonders an heißen Tagen beliebt.

Wermut (Vermut): Der auf etwa 15 bis 18 % aufgespritete und mit Kräutern versetzte Wein ist seit dem frühen 20. Jh. ein traditionsreiches Getränk in Katalonien. „Fer el Vermut“ (den Wermut machen) bedeutete einst den Aperitif zur Mittagszeit, insbesonders sonntags nach der Messe. Im Zuge der Retro-Welle ist das Getränk wieder sehr in Mode gekommen, spezialisierte Bars offerieren es „del grifo”, vom Zapfhahn. Eine ähnliche Renaissance erlebt derzeit übrigens auch der Gin Tonic.

Sherry (Xerès/Jerez): Ein Aperitif- oder Likörwein mit Stärkegraden zwischen etwa 15 und 18 % Alkohol. Keine katalanische Spezialität, sondern heimisch in Andalusien, allerdings in ganz Spanien gern getrunken. Aufgrund der Reifung nach der „Solera-Methode“ gibt es bei Sherry (spanisch: Jerez) keine Jahrgangsweine, die Qualität bleibt immer gleich. Sorten von trocken bis süß: Fino, Amontillado, Oloroso, „Cream Sherry“, ein verschnittener Oloroso.

Brandy: Fälschlicherweise, aber geschmacklich relativ treffend auch als „Coñac“ bezeichnet. Ein Weinbrand, dessen beste Sorten aus Andalusien kommen. Dort reifen sie in alten Sherry-Fässern, was ihnen den speziellen Geschmack und die besondere Färbung verleiht.

Aguardientes: „Feuerwasser“, Sammelbezeichnung für alle Arten von Schnaps.

Alkoholfreies: Erfrischungsgetränke gibt es im üblichen internationalen Angebot.

Granissats/Granizados sind dagegen etwas Besonderes, eine Art halbflüssiges Wassereis, meist in den Geschmacksrichtungen *café* oder *llimona/limón* (Zitrone).

Kaffee bedeutet immer etwas in der Art von Espresso. Cafè (Café solo) ist klein und schwarz, Tallat (Café cortado) enthält nur ein wenig Milch, während ein Cafè amb llet (con leche) aus einem Tässchen Espresso mit sehr viel Milch besteht, optimal fürs Frühstück. Ein Cigaló (Carajillo) ist ein Kaffee mit „Schuss", wahlweise mit Brandy, Whisky oder anderen Alkoholika, ein Cafè amb gel (con hielo) ist ein Espresso, zu dem ein Glas mit Eiswürfeln serviert wird, in das man den Kaffee dann gießt. Wer einen weniger starken Kaffee möchte, bestellt am besten Cafè Americà, der mit mehr Wasser zubereitet wird.

Tee wird in Katalonien nicht besonders häufig getrunken. Meist ist Tee hier nur als Beuteltee erhältlich.

Xocolata/Chocolate: Eine ganz unglaublich dickflüssige Schokolade. Zum Frühstück allein schon fast sättigend, wird sie meist noch mit dem Fettgebäck Xurros (Churros) serviert.

Orxata de xufa/Horchata de chufa: Süße Erdmandelmilch, die ursprünglich aus der Region Valencia kommt, aber auch in Katalonien zu haben ist. Sie sollte frisch hergestellt sein, industrielle Orxata schmeckt mäßig.

Säfte (sucs/zumos) sind in Bars etc. manchmal frisch gepresst zu haben, kommen in Restaurants aber meist aus kleinen Dosen oder Tetrapaks.

Reisepraktisches von A bis Z

Ärztliche Versorgung

Prinzipiell übernehmen die gesetzlichen Krankenkassen die Kosten ärztlicher Behandlungen im EU-Ausland. Erkundigen Sie sich jedoch vorab bei Ihrer Kasse über die aktuelle Verfahrens- und Abrechnungsweise und beantragen Sie rechtzeitig die Europäische Krankenversicherungskarte EHIC (in der Regel auf der Rückseite der normalen Versicherungskarte vorhanden), die Nachfolgerin des Auslandskrankenscheins. Um der Bürokratie aus dem Weg zu gehen und vor unangenehmen Überraschungen sicher zu sein, ist die Urlaubs-Krankenversicherung, die z. B. im Gegensatz zu fast allen anderen Versicherungen auch medizinisch notwendige Krankenrücktransporte einschließt, in jedem Fall eine sinnvolle Ergänzung. Zu erhalten ist sie zu sehr günstigen Tarifen bei manchen Automobilclubs und bei fast allen Krankenversicherungen, natürlich auch für Mitglieder gesetzlicher Kassen.

Tarragona: Replikat der „Kapitolinischen Wölfin“ mit Romulus und Remus

Bester Ansprechpartner im akuten Notfall ist die Notaufnahme *Urgències* eines Krankenhauses (Hospital); sie ist rund um die Uhr geöffnet und behandelt auf EHIC-Karte kostenlos. Bei niedergelassenen Ärzten muss man in aller Regel bar bezahlen, lässt sich dann unbedingt eine genaue Rechnung mit Diagnose und Aufstellung der ärztlichen Leistungen geben und reicht diese beim Versicherer zur Rückerstattung ein. Gesetzliche Kassen erstatten in diesem Fall nur die heimischen Gebührensätze.

> **Notruf:** Tel. 112. Diese Notrufnummer für Polizei, Ambulanz und Feuerwehr funktioniert landesweit. Polizeinotruf Tel. 091 (Policia Nacional), Ambulanz Tel. 061.

Apotheken *(Farmàcies)* können bei kleineren Problemen oftmals den Arzt ersetzen. Nacht- und Sonntagsdienste sind an jeder Apotheke angeschlagen.

Baden

Die Badesaison in Katalonien beginnt nur für Abgehärtete schon im Mai - eine durchschnittliche Wassertemperatur von 16 Grad ist nicht jedermanns Sache. Erst ab Mitte Juni werden akzeptable 19 Grad erreicht. Dafür bleibt das Wasser bis weit in den Herbst hinein angenehm warm, hält sich bis Mitte Oktober bei 20 Grad. An den meisten größeren Stränden besonders der Ortschaften darf der Badegast zur Saison mit Duschen, Vermietern von Sonnenschirmen, Liegen, Paddelbooten etc. rechnen, an vielen (aber immer noch zu wenigen) auch mit Rotkreuz-Stationen.

Auch Katalonien ist von der Verschmutzung des Mittelmeers betroffen, doch sind die hiesigen Küsten insgesamt weit besser als ihr Ruf. Strände mit sauberem und solche mit belastetem Meerwasser liegen oft nur wenige Kilometer voneinander entfernt. Zur

Badesaison werden das Wasser und der Sand katalanischer Strände einmal wöchentlich untersucht. Das Ergebnis, ähnlich wie bei Hotels nach Sternen klassifiziert, lässt sich bei den örtlichen Fremdenverkehrsämtern erfragen.

Kritische Zonen mit ständiger oder zeitweiser Belastung sind Teile der Maresme-Küste und des Großraums Barcelona (ganz besonders dessen Süden um die Mündung des Riu Llobregat) sowie die südliche Costa Daurada ab L'Ametlla de Mar. Von Flussmündungen heißt es generell Abstand zu wahren: Der Riu Muga bei Empùriabrava, der Ebre, der Riu Fluvià bei Sant Pere Pescador, der Riu Ter bei Platja de Pals, der Riu Tordera bei Blanes und der Riu Francoli bei Tarragona belasten zumindest zeitweise das Meerwasser um ihre Mündungen.

Badeunfälle vermeiden: Selbst am so harmlos erscheinenden Mittelmeer kommt es jedes Jahr zu vielen tödlichen Badeunfällen. Unterströmungen beispielsweise können auch bei scheinbar ruhiger See auftreten, auflandige Winde unter Wasser Verwirbelungen hervorrufen. Ablandige Winde wiederum sind, insbesondere für Kinder, gefährlich beim Baden mit Plastikbooten oder Luftmatratzen. Nehmen Sie die Gefahren des Meeres ernst! Schwimmen Sie möglichst nicht allein und vermeiden Sie Alkohol und das Baden mit vollem Magen. Lassen Sie Ihre Kinder am Strand nie auch nur für kurze Zeit unbeaufsichtigt, ebenso wenig am Pool des Hotels oder der Feriensiedlung, denn auch dort geschehen alljährlich viele tragische Unfälle. **Warnflaggen:** Falls an einem Strand grüne, gelbe oder rote Flaggen wehen, signalisieren sie mögliche Gefahren beim Baden: Rot - Gefahr, Badeverbot! Gelb - Vorsicht, Grün - Baden erlaubt. Bitte beachten Sie zu ihrer eigenen Sicherheit diese Flaggen unbedingt. Leider wird die Beflaggung außerhalb der Hochsaison oft eingestellt.

Quallen (Meduses/Medusas) können, abhängig von den Wetterverhältnissen und Strömungen, zeitweilig das Badevergnügen verleiden. Falls es einen erwischt hat, die betroffene Stelle mit warmem oder besser noch heißem Meerwasser abwaschen, keinesfalls mit Süßwasser! Sehr gut hilft auch Rasierschaum, den man nach dem Trocknen vorsichtig mit einer Kreditkarte, einem Messerrücken o. Ä. abstreift. Einen mit Essig (deaktiviert das Quallengift) getränkten Wattebausch auf die Verbrennung drücken. Im Anschluss mit Eis kühlen, später helfen Kortison oder Antihistamine. Viel trinken. Bei kleinen Kindern, Verletzungen im Gesicht, großflächigen Verbrennungen oder Kreislaufbeschwerden gibt es aber nur eins: sofort zum Arzt.

Blaue Flagge: Sie wird jährlich an solche Badeorte verliehen, die bestimmte Kriterien des Umweltschutzes erfüllen. So muss das Badewasser im Vorjahr den gesetzlichen Bestimmungen entsprochen haben, dürfen industrielle und kommunale Abwässer nicht direkt eingeleitet werden. Hundertprozentige Sicherheit gibt das zwar nicht, denn gesetzliche Bestimmungen beziehen sich auf Gesundheitsgefährdung, und auch unterhalb dieser Schwelle kann es schon unappetitlich werden. Doch bietet die Auszeichnung immerhin einen Anhaltspunkt. Andererseits kann auch ohne Blaue Umweltflagge das Wasser hundertprozentig in Ordnung sein: Sie wird nur auf Antrag verliehen und auch dann verwehrt, wenn z. B. keine Erste-Hilfe-Station am Strand besteht. www.blueflag.global.

FKK ist in Spanien eher wenig verbreitet, eine Liste der FKK-Strände bei den Fremdenverkehrsämtern in Deutschland erhältlich. Nur an diesen Stränden darf man dann auch die letzten Hüllen fallen lassen. „Oben ohne" ist schon eher gebräuchlich. Es gibt jedoch Familienstrände, wo auch barbusiges Baden nicht gern gesehen ist; im Zweifelsfall sollte man sich an den Einheimischen orientieren.

Costa Brava: An der wilden Küste gibt es mehrere, meist entlegene Buchten und Strandabschnitte, an denen Nacktbaden gestattet ist oder zumindest toleriert wird. Eine kurze Auswahl besonders schöner Strände, Details und weitere Möglichkeiten in den Ortstexten: Cala Murtra (östlich von Roses), Platja de la Illa Gran (zwischen Platja de Pals und Begur), Cala del Senyor Ramon (zwischen Sant Feliu de Guíxols und Tossa de Mar), Platja de la Boadella (südlich von Lloret de Mar). Überzeugte FKK-Anhänger finden an der Costa Brava sogar einen entsprechenden Campingplatz, siehe im Text zu Palamós.

Costa del Garraf/Costa Daurada: Hier sind Nacktbadestrände seltener zu finden. Gestattet oder toleriert wird das Nacktbaden jedoch an mehreren Stränden bei Sitges (Costa del Garraf) sowie an zwei Strandbuchten bei La Móra vor Tarragona. Ein weiterer Nacktbadestrand samt FKK-Campingplatz liegt hinter L'Hospitalet de l'Infant, allerdings in unmittelbarer Nähe eines Atomkraftwerks.

Mittlere Wassertemperaturen in Grad Celsius am Beispiel Barcelona

Januar	13	Mai	16	September	22
Februar	12	Juni	19	Oktober	20
März	13	Juli	22	November	16
April	14	August	24	Dezember	14

Dokumente

Trotz des Schengener Abkommens ist weiterhin ein gültiger Personalausweis oder Reisepass Pflicht. Seit 2012 benötigen Kinder ein eigenes Reisedokument, der Eintrag im Ausweis der Eltern ist nicht mehr ausreichend. Autofahrer brauchen zusätzlich Führer- und Fahrzeugschein; die Grüne Versicherungskarte wird dringend empfohlen. Anzuraten ist auch, von allen wichtigen Papieren Fotokopien anzufertigen. Dies beschleunigt bei Verlust die Ausstellung von Ersatz erheblich, Ansprechpartner ist dann die örtliche Polizei oder das heimische Konsulat. Bei Personenkontrollen akzeptiert die spanische Polizei Fotokopien der Dokumente meist ebenso wie das Original.

Drogen

Spanien zählt zu den europäischen Ländern mit relativ liberalen Drogengesetzen. Der Besitz kleiner Mengen zum Eigenverbrauch ist (im Gegensatz zum Handel) keine Straftat, Drogenkonsum und -besitz in der Öffentlichkeit sind jedoch als Ordnungswidrigkeit mit Bußgeld bedroht. Bei der weit verbreiteten weichen Droge „Chocolate" (Haschisch) mag sich das polizeiliche Interesse je nach Sachlage in Grenzen halten. Verlassen sollte man sich darauf besser nicht. Wer als Ausländer mit harten Drogen erwischt wird oder gar mit Drogen handelt, bekommt in jedem Fall gewaltigen Ärger.

Einkaufen

Märkte: Markthallen und Marktplätze sind die beste Adresse für Selbstverpfleger. Fleisch, Fisch, Brot, Käse, Wurst und Schinken werden in reicher Auswahl angeboten, saisonales Obst und Gemüse zu teilweise fantastisch niedrigen Preisen. Geöffnet sind die meisten Märkte von Montag bis Samstag, im Gegensatz zu anderen Geschäften aber in der Regel nur bis etwa 13.30/14 Uhr.

Auch als Mitbringsel beliebt: spanischer Schinken

Kaufhäuser/Einkaufszentren: Spaniens dominierende, fast konkurrenzlose Kaufhauskette ist *El Corte Inglés*. Sie bietet gehobene Preise, große Auswahl und meist gute Qualität, verfügt in fast allen Filialen auch über eine Lebensmittelabteilung. Im Umfeld großer Städte finden sich, meist an den Ausfallstraßen, zudem gigantische Einkaufszentren, die vom Frischfisch bis zum Wagenheber nahezu alles unter einem Dach anbieten.

Öffnungszeiten: In Städten halten die Geschäfte in der Regel Mo-Sa ab 9/10-13.30/14 und 16/17-20 Uhr geöffnet, manche Supermärkte durchgehend bis 21 Uhr. In Ferienorten gelten oft längere Öffnungszeiten, zumal ein Gesetz kleineren Läden auch das Öffnen am Sonntag erlaubt.

Keramik: Bunte Keramikkunst aus La Bisbal ist in ganz Katalonien bekannt. Eine breite Ausfallstraße voller Keramikläden bietet neben Tellern, Tassen und Schüsseln auch Kurse an, in denen man das Handwerk erlernen oder den Meistern bei der Arbeit zusehen kann. Tönerne Ware wird auch in vielen Ferienorten und auf manchen Märkten angeboten. Dort sollte man allerdings beim Kauf darauf achten, ob die Produkte auch wirklich in der Region hergestellt (oder importiert) sind.

Kleidung und Schuhe: Katalonien gilt als Spaniens führende Region in Sachen Mode und Design. Noble Boutiquen und Schuhgeschäfte gibt es auch in größeren Urlaubsorten, die breiteste Auswahl hat man jedoch in den Städten, allen voran natürlich Barcelona. Oft lohnt es sich, auf Sonderangebote („Rebaixes“ bzw. „Rebajas“ genannt) zu achten.

Estanc / Estanco

Die Tabakläden, kenntlich an dem braunen Schild mit der orangen Aufschrift „Tabacos“, sind immer noch eine Institution in Spanien, obwohl Zigarettenautomaten ihnen arg zu schaffen machen. Doch gibt es im Estanco, auf Katalanisch Estanc genannt, nicht nur

Zigaretten, Zigarren und Tabak in breiter Auswahl, Feuerzeuge und anderes Raucherzubehör: Hier sind ebenso Briefmarken und Telefonkarten erhältlich, oft auch Zehnerkarten für Stadtbusse etc.

Geld

Gleich das ganze Bargeld für die Reise mitzuschleppen mag bequem sein, ist aber nicht ohne Risiko. Es gibt sicherere Alternativen.

Geldautomaten („Caixer automàtic, ATM, Bancomat"): Um an Bargeld zu kommen, ist das Abheben am Automaten wohl mit die beste, ganz sicher auch die bequemste Lösung, bei einer Filiale der heimischen Bank sogar umsonst. Die Bedienungsanleitung kann oft deutschsprachig abgerufen werden. Bei Verlust der Magnetkarte sofort das Konto sperren lassen! Die Polizei empfiehlt, auch dann die Karte sofort sperren zu lassen, wenn der Automat sie einbehalten hat, da Bancomaten gelegentlich von Betrügern manipuliert werden. Vorsicht auch beim nächtlichen Abheben an frei zugänglichen Automaten; besser, den Vorraum einer Bank aufzusuchen und darauf zu achten, dass sich niemand mit hineindrängt.

Kreditkarten: Die gängigen Karten werden von fast allen größeren Hotels, teureren Restaurants etc. akzeptiert. Auch Geldabheben vom Automaten ist möglich, bei vielen (nicht allen) Karten aber nicht unbedingt preisgünstig.

> **Sperrnummer für Bank- und Kreditkarten:** Tel. 0049-116116. Diese einheitliche Sperrnummer gilt mittlerweile für die Mehrzahl der deutschen Bankkunden und ist auch für die Sperrung von Personalausweisen mit Online-Ausweisfunktion zuständig. Aus dem Ausland ist sie zusätzlich (kostenpflichtig) unter Tel. 0049-3040504050 anwählbar.

Schnelles Geld: Bei finanziellen Nöten ist die Geldüberweisung mit Western Union die flotteste Methode. Der Betrag wird auf dem heimischen Postamt eingezahlt und trifft maximal wenige Stunden später auf der spanischen Post ein. Wegen der saftigen Gebühren ist dieses Verfahren nur für den Notfall geeignet.

Haustiere

Ein ernstgemeinter Rat: Lassen Sie Ihren Hund nach Möglichkeit zu Hause. Zum einen ist die Anreise per Flugzeug vor allem für größere Hunde traumatisch, da sie in einer Transportbox im lauten und dunklen Frachtraum untergebracht werden müssen. Zum anderen ist das Reisen mit den vierbeinigen Freunden immer noch großen Beschränkungen unterworfen. Die Mehrzahl der Hotels und der Campingplätze akzeptiert keine Hunde, auch an zahlreichen Türen von Restaurants ist das Schild „No Gossos" beziehungsweise „Perros No!" zu lesen. Viele Strände sind für Hunde gesperrt, und auch das Reisen mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist gewissen Einschränkungen unterworfen.

EU-Pass: Ein für Hunde, Katzen und Frettchen (ja!) obligatorischer „Reisepass" samt implantiertem Mikrochip (alternativ eine spezielle Tätowierung), durch den die Identität des Tiers nachgewiesen und attestiert wird, dass es gegen Tollwut geimpft ist. Über Details informiert der Tierarzt, der auch die Prozedur durchführt.

Informationsstellen

Spanisches Fremdenverkehrsamt: Informationsstellen der spanischen Tourismusbehörde gibt es in Deutschland, Österreich und der Schweiz.

Kajakfahren auf dem Meer

Deutschland 10707 **Berlin,** Lietzenburger Str. 99, Tel. 0049-30-8826543, berlin@tourspain.es.

60323 **Frankfurt/Main,** Myliusstraße 14; Tel. 0049-69-725033, frankfurt@tourspain.es.

80051 **München,** Postfach 151940 (kein Publikumsverkehr); Tel. 0049-89-5307460, munich@tourspain.es.

Österreich 1010 **Wien,** Walfischgasse 8, Tel. 0043-1-5120580. viena@tourspain.es.

Schweiz 8008 **Zürich,** Seefeldstraße 19; Tel. 0041-44-2536050. zurich@tourspain.es.

Katalanisches Fremdenverkehrsamt: Katalonien unterhält ein eigenes Fremdenverkehrsamt in Deutschland, das auch für Österreich und die Schweiz zuständig ist.

Deutschland Agència Catalana de Turisme, 60325 Frankfurt/Main, Palmengartenstraße 6, Tel. 0049-69-74224873, info.act.de@gencat.cat.

Fremdenverkehrsämter vor Ort: *Oficinas de turisme*, Informationsstellen der Gemeinde oder der katalanischen Tourismusbehörde, sind in vielen Orten eingerichtet. An den Küsten spricht das Personal fast immer Deutsch oder zumindest Englisch, im Inland nicht unbedingt. Erwarten kann man allgemeine Tipps, Hinweise zu Bussen und Bahnen, aktuelle Öffnungszeiten der Sehenswürdigkeiten, Unterkunftsverzeichnisse, Ortspläne sowie eine ganze Reihe weiterer Broschüren und Listen. Adressen und Öffnungszeiten der einzelnen Fremdenverkehrsämter sind im Text jeweils angegeben.

Internetseiten

Im Folgenden einige interessante Sites, weitere Adressen sind unter den jeweiligen

Themenbereichen aufgeführt, eine Auswahl an Sites speziell zu Barcelona z. B. im Text zur katalanischen Hauptstadt. Und dann gibt es - für aktuelle Infos nach Redaktionsschluss, aber auch für das schnelle Senden stets gern gesehener Lesertipps - natürlich noch die Seite unseres Verlags ...

www.catalunya.com**:** Site des katalanischen Fremdenverkehrsamts, Infos zu ganz Katalonien; für Deutsch rechts oben auf die katalanische Flagge zeigen, erst dann öffnen sich weitere Sprachen.

www.katalonien-tourismus.de**:** Die umfangreiche Webpräsenz des katalanischen Fremdenverkehrsamts in Deutschland.

www.spain.info**:** Das offizielle Spanienportal von Turespaña, dem spanischen Fremdenverkehrsamt, deutschsprachig.

www.costabrava.org**:** Touristische Site der Provinz Girona, gute allgemeine Infos zur Costa Brava und ihrem Hinterland.

www.barcelonaturisme.com**:** Die Site des städtischen Fremdenverkehrsamts der Hauptstadt.

www.costadaurada.info: Touristische Site der Provinz Tarragona, mit Informationen zur Costa Daurada nebst Hinterland.

www.aralleida.cat**:** Die Seite des Fremdenverkehrsamts der Provinz Lleida.

www.enciclopedia.cat**:** Eine „Hiperenciclopèdia" zu Katalonien. Funktioniert prima mit Eigennamen, geografischen Begriffen etc. Leider nur auf Katalanisch.

parcsnaturals.gencat.cat**:** Alle Naturparks von Katalonien; auch auf Englisch.

www.queplaya.es**:** Eine Seite zu allen spanischen Stränden, mit Luftbildern. Nur auf Spanisch.

www.renfe.com**:** Die Site der spanischen Staatsbahn, teilweise englischsprachig. Infos zu Nahverkehrszügen gibt es unter www.renfe.com/viajeros/cercanias.

www.aena.es**:** Die Site der spanischen Flughäfen, u. a. mit Infos zur Anreise. Auch in Englisch.

www.freibeuter-reisen.org**:** Reiseblog mit allerlei Geschichten und Tipps rund ums Reisen, Essen und Leben in Katalonien; auf Deutsch.

www.michael-mueller-verlag.de**:** Unsere Site, auch mit Reiselinks, aktuellen Informationen, einem Spanienforum sowie aktuellen Informationen zu Katalonien (Stichwort „Reiseführer-Updates"), die sich erst nach Redaktionsschluss ergeben haben - schauen Sie doch mal rein!

Karten

Hundertprozentig genau ist keine der erhältlichen Landkarten. Trotzdem gibt es einige recht brauchbare Exemplare. Wegen des starken Ausbaus des Straßennetzes und der zuletzt recht häufigen Umbenennung von Fernstraßen kommt der Aktualität besondere Bedeutung zu - aufs Erscheinungsjahr achten.

Straßenkarten Michelin Nr. 574, Maßstab 1:400.000, deckt außer Katalonien auch die Nachbarregion Aragón mit ab. Sehr zuverlässig.

Marco Polo, Pyrenäen, Costa Brava, enthält neben Katalonien auch Andorra, das Baskenland, Navarra und Aragón, Maßstab 1:300.000.

Topografische Karten Die richtige Wahl für Wanderer, aber auch für Mountainbiker. Erhältlich

in Städten, in Ferienorten braucht man Glück und eine gute Buchhandlung.

Mapas Comarcales de Catalunya, 1:50.000, die Karten der katalanischen Regionalregierung Generalitat, erhältlich für die einzelnen Landkreise Comarcas. Detailliert sind sie alle, der Aktualitätsstand variiert. www.icgc.cat.

Editorial Alpina druckt Wanderkarten von Gebirgsregionen im Maßstab 1:25.000 und 1:50.000. Sie sind in der Regel vor Ort erhältlich.

Online-Karten IGN, Mapas de España, nützliche Android-App des Instituto Geográfico Nacional, gratis.

sigpac.mapa.es/fega/visor**,** ebenfalls spanienweite Internet-Karte mit sehr starken Zoomstufen, in der höchsten Auflösung (dann Satellit) erkennt man einzelne Sonnenschirme am Strand.

www.icc.cat/vissir3**,** die Online-Version des Karthographie-Instituts der katalanischen Regionalregierung, wahlweise als topographische Karte oder als Satellitenaufnahme mit ebenfalls sehr hoher Auflösung.

Klima und Reisezeit

Entsprechend der landschaftlichen Vielfalt gestaltet sich auch das Klima Kataloniens. Während mediterranes Klima den Küsten trockene, nicht zu heiße Sommer und gemäßigte Winter beschert, weist das Innere Kataloniens mit seinen heißen Sommern und kalten Wintern fast schon Kontinentalklima auf. Zu den Pyrenäen hin sinken die Durchschnittstemperaturen, und die Niederschlagsmenge steigt erheblich.

	Barcelona				**Lleida**			
	Ø Lufttemperatur (Min./Max. in °C)		Ø Niederschlag (in mm), Ø Tage mit Niederschlag ≥ 1 mm		Ø Lufttemperatur (Min./Max. in °C)		Ø Niederschlag (in mm), Ø Tage mit Niederschlag ≥ 1 mm	
Jan.	4,4	13,4	41	5	1,0	9,6	26	4
Febr.	5,3	14,6	29	4	2,2	13,7	14	3
März	6,7	15,9	42	5	4,2	17,5	27	4
April	8,5	17,6	49	5	6,5	19,8	37	5
Mai	12,0	20,5	59	5	10,5	24,0	49	6
Juni	15,7	24,2	42	4	14,4	28,5	34	4
Juli	18,6	27,5	20	2	17,2	32,2	12	2
Aug.	19,3	28,0	61	4	17,4	31,6	21	3
Sept.	16,7	25,5	85	5	14,1	27,3	39	4
Okt.	12,6	21,5	91	6	9,4	21,2	39	4
Nov.	8,1	17,0	58	5	4,4	14,2	28	4
Dez.	5,7	14,3	51	5	2,1	9,8	28	4
Jahr	**11,1**	**20,0**	**640**	**55**	**8,6**	**20,8**	**369**	**46**

Daten: Agencia Estatal de Meteorología (España)

Einen Stadturlaub in Barcelona sollte man nicht gerade im August planen. Die Hitze kann

unangenehm werden, weshalb die Metropole auch praktisch verwaist daliegt: Derjenige Teil der Bevölkerung, der es sich leisten kann, ist dann in die Berge oder ans Meer geflohen.

Baden lässt es sich in Anbetracht der Luft- und Wassertemperaturen am angenehmsten von Juni bis einschließlich September, oft gar bis in den Oktober hinein, im Juli und August mit den üblichen Nachteilen der Hochsaison. Anders in den Monaten Juni und September, in denen alles geöffnet hat, der Andrang sich aber in Grenzen hält: die idealen Monate für einen Strandurlaub, wobei die Wassertemperaturen im September deutlich höher ausfallen als im eher noch frischen Juni. Außerhalb der Sommermonate sind viele Hotels, Campings und Restaurants in den Ferienorten geschlossen, das verminderte Angebot wird für manchen Genießer durch viel Platz und Ruhe aber mehr als wettgemacht. Wer Pech hat, kann in dieser Zeit allerdings gelegentlich von der *tramontana* gebeutelt werden, einem kalten und sehr starken Fallwind aus den Pyrenäen.

Für Wanderungen und Touren im Hinterland sind Frühling und Herbst mit ihren kräftigen Farben sicherlich die schönsten Jahreszeiten. Der Winter dagegen lädt zum Skifahren in den Pyrenäen ein, während es in Barcelona und an den Küsten gelegentlich durchaus warm genug wird, um das Mittagessen im Freien einzunehmen.

Konsulate

Konsulate Deutschlands, Österreichs und der Schweiz bestehen jeweils in Barcelona, sie sind Ansprechpartner im akuten Notfall, zu viel erwarten sollte man sich allerdings nicht. Immerhin gibt es bei Diebstahl oder Verlust aller Geldmittel meist die Bahnfahrkarte nach Hause plus etwas Verpflegungsgeld für unterwegs; selbstverständlich sind alle Auslagen zurückzuzahlen. Alle Konsulate sind nur Mo-Fr bis jeweils 12/12.30 Uhr geöffnet.

Deutsches Konsulat: Barcelona, Torre Mapfre, C. Marina 16-18, 30a; eins der beiden Hochhäuser am Olympiahafen; Tel. 932-921000.

Österreichisches Konsulat: Barcelona, Carrer Marià Cubí 7, 1° 2a (Gràcia), Tel. 933-686003.

Schweizer Konsulat: Barcelona, Gran Via Carlos III. 94, 7°, Tel. 934-090650.

Kriminalität

Spanien genießt in Sachen Kleinkriminalität keinen besonders guten Ruf, auch wenn sich die Situation in den letzten Jahren gebessert hat und die allgemeine Kriminalitätsrate sogar deutlich unter der Deutschlands liegt. Autoaufbrüche und andere Eigentumsdelikte sind in der Großstadt Barcelona und in den Touristenzentren in der Tat keine Seltenheit; Drogensucht, Jugendarbeitslosigkeit und mangelnde Zukunftsperspektiven zählen zu den Hauptursachen.

Panik und generelles Misstrauen gegen jedermann sind dennoch nicht angebracht, stattdessen die üblichen Vorsichtsregeln. Achtung bei Ablenkungsmanövern aller Art, Vorsicht auch, wenn Ihnen jemand eine Blume schenken will (häufig Trickdiebstahl). Geparktes Auto immer offensichtlich leer lassen (Handschuhfach offen!), Geld, Handy und Pass am Körper tragen, Fotoapparate lieber im abgewetzten Rucksack als in der auffälligen Fototasche transportieren. Ein einfacher Trick gegen motorisierte Räuber ist es, die Handtasche in den Straßen immer zur Hausseite hin zu tragen. Vorsicht bei einer unvermuteten Autopanne, womöglich noch kurz nach Übernahme des Mietwagens: Gut möglich, dass der Autoreifen angestochen wurde; während dann ein „freundlicher Helfer“

beim Reifenwechsel zur Hand geht, räumt der Komplize den Kofferraum oder das Wageninnere aus.

Literatur

Katalonien und insbesondere natürlich Barcelona sind Thema oder zumindest Schauplatz einer ganzen Reihe von Büchern. Hier eine kleine Auswahl, vom Klassiker über den Krimi bis zur Reportagen-Sammlung, teilweise leider nur noch im Antiquariat erhältlich.

George Orwell: Mein Katalonien, die Schilderung von Orwells Erlebnissen im Spanischen Bürgerkrieg, insbesondere der selbstzerfleischenden Kämpfe innerhalb der Linken.

Max Aub: Das magische Labyrinth, sechsbändiger Romanzyklus des deutsch-französischen Autors über den Spanischen Bürgerkrieg, lange nahezu vergessen, seit wenigen Jahren wieder entdeckt.

Manuel Vázquez Montalbán: Schöpfer der berühmten kulinarischen Kriminalromane um den Barceloneser Privatdetektiv Pepe Carvalho. Montalbán, 2003 verstorben, schrieb aber auch das aphrodisiakische Kochbuch „Unmoralische Rezepte“ und „Die Lustigen Jungs von Atzavara“, eine spöttische Bestandsaufnahme der persönlichen Problemchen katalanischer Bourgeoisie nach dem Tod Francos.

Beschwingt: Sardana-Denkmal in Blanes

Eduardo Mendoza: Die Stadt der Wunder, der Aufstieg eines Machtmenschen im Barcelona der Jahre 1888 bis 1929, also zwischen den beiden Weltausstellungen. Unterhaltsam und spannend. Genauso lesenswert sind z. B. die ironischen Krimis „Die Wahrheit über den Fall Savolta“, „Der Friseur und die Kanzlerin“ (ja, Angela Merkel ist gemeint) und „Das dunkle Ende des Laufstegs“; alle spielen in Barcelona.

Juan Marsé: Stimmen in der Schlucht, ein Roman aus dem Barcelona von 1945, erzählt von einem Embryo. Humorvolle und spannende Geschichtsbewältigung, 2001 mit dem Nationalen Literaturpreis ausgezeichnet. Den katalanisch-spanischen Identitätskonflikt behandelt humorvoll Marsés „Der zweisprachige Liebhaber“.

Carlos Ruiz Zafón: Der Schatten des Windes, fantasievoller Roman um ein geheimnisvolles Buch und seinen mysteriösen Autor. Hintergrund ist das triste Barcelona der Franco-Zeit.

Einige Dekaden vorher spielt der gleichfalls bestens verkaufte Nachfolger „Das Spiel des Engels“. Komplettiert wird Zafóns Roman-Tetralogie des „Friedhofs der vergessenen Bücher“ mit den Titeln „Der Gefangene des Himmels“ und „Das Labyrinth der Lichter“.

Ildefonso Falcones: Die Kathedrale des Meeres, ebenfalls ein Megaseller ist diese Geschichte des Bauernsohns Arnau Estanyol, der vor der Leibeigenschaft nach Barcelona flieht und es beim Bau der Kirche Santa Maria del Mar zu Wohlstand bringt. Ein teilweise drastischer, farbig erzählter Mittelalterroman.

Noah Gordon: Der Katalane, ein historischer Roman des weltweit bekannten „Medicus“-Verfassers. Akribisch recherchiert, kreist die im späten 19. Jh. spielende Geschichte vor allem um den detailliert beschriebenen Weinbau.

Pablo Tusset: Das Beste was einem Croissant passieren kann, kurioser Krimi, der vor allem von seiner frechen Hauptfigur lebt, dem dicklichen, den Tag mit Joints beginnenden, wodkatrinkenden Nuttenliebhaber und Internetphilosophen Pablo „Balu“ Miralles. Rasant geschrieben, in Spanien verfilmt. Ebenfalls schön skurril ist der 2010 erschienene Band **Sakamura, Corrales und die lachenden Leichen.**

Christian Leetz: Katalonien - die ewige Suche nach des Esels Seele, eine Lesereise, die in einer Reihe von Kurzgeschichten auf unterhaltsame wie lehrreiche Weise die Eigenheiten der Katalanen erklärt.

Norman Lewis: Die Stimme des alten Meeres, ein spannender Roman, in dessen Mittelpunkt die Costa Brava der Fünfzigerjahre steht. Norman Lewis, der sich damals drei Sommer lang dort aufgehalten hatte, erzählt packend und unsentimental von jener geradezu archaischen Zeit, von Katzen- und Hundedörfern, von Fischern und Bauern und vom Einsetzen des Fremdenverkehrs, der alles ändert. Ein wunderbares Buch.

Josep Pla: Die Schmuggler, eine kaum 80 Seiten kurze Erzählung des großen katalanischen Schriftstellers, die sich um eine (gescheiterte) Schmuggelexpedition nach Frankreich, aber auch um kulinarische Fragen dreht - wie schmeckt wohl ein Aquarienfisch?

Irene Solà: Singe ich, tanzen die Berge, wurde 2020 mit dem Europäischen Literaturpreis ausgezeichnet. Eine erfrischend andere Erzählperspektive führt die Leser in die abgeschiedene Welt eines Pyrenäendorfes. Sehr einfühlsam erzählt.

Albert Sánchez Piñol: Der Untergang Barcelonas (im Original: Victus), erzählt die Geschichte des jungen Katalanen Zuvi, der zu Beginn des 18. Jh. bei dem großen Baumeister Vauban in die Lehre geht. Selbst ein erfolgreicher Festungsbauer, wird er zum Zeitzeugen des spanischen Erbfolgekrieges und muss 1714 miterleben, wie seine Heimatstadt in Schutt und Asche gelegt wird.

Joan Cabré, Die Stimmen des Flusses, eine tiefgründige Erzählung über das Schicksal der Menschen in einem kleinen Ort in den Pyrenäen und dramatische Verwicklungen während des Spanischen Bürgerkrieges.

Ralf Junkerjürgen/Annette Scholz: Barcelona, Costa Brava und Co. On location, ein „Reiseführer zu den Orten des Kinos“, nämlich zu den Schauplätzen der vielen Filme, die in der katalanischen Hauptstadt und an der Costa Brava entstanden. Erstaunlich, was hier alles gedreht wurde, die Skala reicht von „Das Parfüm“ bis zu „Game of Thrones“. Ein Buch nicht nur für Cineasten. Schüren Verlag.

Lotterien und andere Glücksspiele

Spanier gelten als das spielfreudigste Volk Europas, in Katalonien ist das nicht viel anders. Gleichgültig ob es sich um Bingo, Fußballwetten, Glücksspielautomaten oder Lotterien handelt - die Kassen klingeln. Besonders begehrt ist der Hauptgewinn der Weihnachtslotterie, El Gordo genannt, „Der Fette“. Verlost werden dabei Beträge, die unsere Lottogesellschaften vor Neid erblassen ließen. Ganz besonders viel Glück scheint dabei das

Dorf Sort (siehe dort) in den Pyrenäen zu haben ... Im Straßenbild auffällig sind die blinden oder stark sehbehinderten Losverkäufer der Blindenlotterie O.N.C.E., die einer der größten Konzerne Spaniens ist.

Öffnungszeiten

Katalonien hat sich da ganz an den Rest des Landes angepasst: Die **Siesta** (auch *Migdiada* genannt, obwohl sich der Ausdruck eher auf das mittägliche Schläfchen nach dem Essen bezieht) hält man auch in Barcelona: In der Zeit von etwa zwei Uhr bis fünf Uhr ruhen die Geschäfte. Abends ist dafür länger geöffnet, als in unseren Breiten üblich. Wenn Öffnungszeiten saisonal verschieden sind, wird meist nur nach Sommer und Winter getrennt - jenseits der Pyrenäen kennt man da oft nur zwei Jahreszeiten. Was sie genau bedeuten, kann im Einzelfall höchst unterschiedlich sein. Lokale Busfahrpläne meinen mit „Sommer" oft die Badesaison, die für Spanier frühestens Mitte Juni beginnt und spätestens Mitte September endet.

Läden: Im allgemeinen Mo-Sa ab 9/10 bis 13.30/14 Uhr geöffnet, nachmittags wieder von 16/17 bis 20 Uhr. Supermärkte und Kaufhäuser sind teilweise am Samstagnachmittag geschlossen. Kleine Lebensmittelgeschäfte hingegen können auch bis in die Nacht hinein offen sein, insbesondere in Ferienorten.

Museen: Die Regelungen sind hier verschieden. Jeweilige Öffnungszeiten werden im Text angegeben, können sich aber schnell ändern. Es gibt jedoch zwei Faustregeln: Fast überall ist am Montag geschlossen; wer dagegen dienstags bis freitags am Vormittag kommt, geht fast nie fehl.

Kirchen: Offen sind sie theoretisch meist von etwa 7 bis 12 Uhr, nachmittags von 17 bis 20 Uhr. Dies liegt allerdings völlig im Ermessen des Zuständigen, die besten Chancen bestehen vormittags.

Polizei

Katalonien besitzt vier verschiedene Polizeiorganisationen, was auf den ersten Blick etwas verwirrend sein kann. Prinzipiell kann man sich im Notfall (dann am besten Tel. 112 wählen) natürlich an jede wenden, doch ist es sinnvoll, die Unterschiede zu kennen. Die *Guàrdia Urbana*, meist mit gelb fluoreszierenden (oder auch hellblauen) Hemden oder Jacken gekleidet, kümmert sich u. a. um die lokale Verkehrsüberwachung und ist Ansprechpartner bei kleineren Schwierigkeiten, z. B. dem abgeschleppten Fahrzeug, verlorenen Gegenständen etc. Als „Botschafter" ihrer Stadt reagieren diese Beamten meist auch am freundlichsten, wenn sie beispielsweise nach dem Weg gefragt werden. Die *Mossos d'Esquadra* (etwa: „Trupp junger Burschen") sind Kataloniens autonome Polizeitruppe, in deren Aufgabengebiet nach einer jahrelangen Phase der Umstrukturierung nun die meisten Delikte fallen; in jüngerer Zeit hat eine Reihe wenig erfreulicher Vorfälle dem Ruf der Mossos nicht gerade genützt. Die paramilitärische *Guardia Civil* und die ebenfalls spanienweit tätige *Policía Nacional* haben in Katalonien den Großteil ihrer Kompetenzen an die Mossos abtreten müssen und sind jetzt nur noch für Delikte wie Terrorismus oder illegale Immigration zuständig.

Flott unterwegs: Post-Roller

> **Anzeige (Denúncia) erstatten:** per Telefon Tel. 902-102112, auch deutschsprachig (tägl. 9-15 Uhr). Nützlich beispielsweise bei Raub von Dokumenten etc. Mit der erhaltenen Bearbeitungsnummer geht man zur nächsten Comissaria (Polizeistation), kann dort die Anzeige unterschreiben und vermeidet so die üblichen Warteschlangen. www.policia.es.

Post (Correos)

Postämter, in Ferienorten manchmal in mobilen Containern untergebracht, gibt es fast überall, doch sind sie in Dörfern und kleineren Städten meist nur bis etwa 14 Uhr geöffnet. Um Briefmarken (Segells/Sellos) zu kaufen, muss man sich ohnehin nicht auf die Post bemühen, zu erhalten sind sie auch im Tabakladen (Estanc/Estanco).

www.correos.es**:** Internetverzeichnis der spanischen Post, mit Angabe der Postleitzahlen, Gebühren, der Adressen der einzelnen Postämter etc.

Rauchen

Seit 2011 ist in Spanien eines der schärfsten Anti-Tabak-Gesetze der EU in Kraft. War der Konsum von Zigarette, Zigarre oder Pfeife bereits vorher am Arbeitsplatz und in öffentlichen Gebäuden verboten, so gilt das Verbot nun - allen Protesten der Wirte zum Trotz - auch in der gesamten Gastronomie. Sogar unter freiem Himmel greift das Gesetz teilweise, auf Kinderspielplätzen etwa oder an den meisten Stränden (seit 2022). Stadien sind zwar grundsätzlich derzeit noch vom Verbot ausgenommen, das Spotify Camp Nou hat allerdings ein Rauchverbot verhängt. Hotelzimmer werden als vorübergehender Privatraum angesehen, Hotels dürfen deshalb einen bestimmten Prozentsatz ihrer Zimmer als Raucherzimmer ausweisen, wobei es sich natürlich immer um dieselben Zimmer handeln muss. Tabakwaren gibt es nur im Estanco oder am Zigarettenautomaten in der Kneipe, der aus Jugendschutzgründen per Fernbedienung kontrolliert wird, nicht am Kiosk oder der

Tankstelle.

Sport und Aktivitäten

Das breiteste Angebot in Sachen **Wassersport** findet sich natürlich in den Ferienzentren an den Küsten, wo man vom Surfbrett bis zur Segeljacht alles ausleihen kann. Viele Anbieter wechseln jedoch von Saison zu Saison, weswegen wir in diesem Führer im Normalfall auch keine Adressen nennen wollen - aktuelle Listen sind bei den touristischen Informationsstellen vor Ort erhältlich.

Abenteuersportarten wie Parasailing, Drachenfliegen, Bungee-Jumping etc. sind auch in Katalonien stark im Kommen. Naturgemäß konzentriert sich das Angebot auf die Fremdenverkehrsorte der Pyrenäen, und scheinbar ebenso naturgemäß wechseln die Veranstalter auch hier recht schnell.

Angeln im Meer bringt meist nicht viel ein. Eine Erlaubnis ist zwar auch dort offiziell erforderlich (Adressen der zuständigen Stellen bei den Fremdenverkehrsämtern), doch kümmert man sich kaum um angelnde Touristen; ratsam, sich vorab über eventuelle Schutzbestimmungen zu informieren. Im Binnenland benötigen Angler mehrere Dokumente, darunter auch eine Versicherung, Näheres hierzu ebenfalls bei den Infostellen. Ein besonderer Tipp für engagierte Petrijünger ist der Stausee Pantà de la Riba-Roja in der Provinz Tarragona, der für seine gigantischen Welse berühmt ist.

Golf: Eine Reihe von Plätzen findet sich an der Costa Brava und in ihrem Hinterland, davon eine deutliche Konzentration im Gebiet zwischen Platja de Pals und Sant Feliu de Guíxols. Bei Girona liegen die beiden Championship-Plätze des PGA Catalunya Resort, www.pgacatalunya.com.

Skifahren: In den Pyrenäen haben sich, oft zum Nachteil der Landschaft, eine ganze Reihe von Skigebieten etabliert, z. B. La Molina-Supermolina oder der Nobel-Skiort Baqueira-Beret. Im Vergleich zu früheren Jahren sind die Skipässe deutlich teurer geworden, liegen jetzt etwa auf Alpenniveau - was man von den Abfahrten nur selten behaupten kann.

Kajak, Rafting: Kajakfahrer finden gute Möglichkeiten am Riu Ter (im Empordà), am Riu Segre bei La Seu d'Urgell und am Riu Noguera Pallaresa. Letzterer ist auch Spaniens wichtigstes Rafting-Gebiet, Zentrum der Aktivitäten das glückliche Dorf Sort.

Klettern: Die felsenreiche Region ist ein wahres Kletterparadies. Neben den Pyrenäen ist bei Sportkletterern vor allem die Gegend nordwestlich von Reus sehr beliebt, etwa die Felsen rund um die Dörfchen Margalef im Parc Natural de la Serra de Montsant und Siurana in den Muntanyes de Prades.

Tauchen: Tauchgebiet Nummer eins ist die Costa Brava, gute Möglichkeiten bestehen an allen Felsküsten wie z. B. zwischen L'Escala und L'Estartit oder um Tamariu. Die beiden Höhepunkte für Taucher und Schnorchler aber sind der Naturpark Cap de Creus und das Meeres-Schutzgebiet der Medes-Inseln vor L'Estartit, das über eine ganze Reihe von Tauchbasen verfügt.

Tennis und Padel (Pàdel): Plätze sind, auch für Nicht-Gäste, bei Hotels und manchen höherklassigen Campingplätzen der Feriengebiete zu finden. Oft liegen unmittelbar daneben auch Plätze zum Padelspielen. Diese Mischung aus Tennis und Squash hat sich in den letzten Jahren zu einer angesagten Trendsportart entwickelt.

Zuschauersport: Fußball (Fútbol) ist die bei weitem populärste Sportart Spaniens, wie jeder

Barbesucher schnell herausgefunden haben wird. Ein Besuch im großen Stadion von Barcelona ist sicher ein noch beeindruckenderes Erlebnis, zumal die Atmosphäre dort zwar leidenschaftlich, aber nie verbissen ist.

Telefonieren

Spanien hat die Ortsvorwahlen de facto abgeschafft beziehungsweise den jeweiligen Teilnehmernummern zugeschlagen. Aus dem Ausland wird nach der Landesvorwahl 0034 die komplette nunmehr neunstellige Teilnehmernummer gewählt. Ab Spanien gilt die 00 als Einwahl ins internationale Netz.

„Roaming-Gebühren" sind abgeschafft. Telefonate und SMS im EU-Ausland kosten seit 2017 nicht mehr als daheim; dies gilt ebenso für das mobile Internet. Erkundigen Sie sich vorsichtshalber bei Ihrem Anbieter nach den genauen Roaming-Konditionen Ihres Vertrags.

Internationale Vorwahlen

> Nach **Deutschland** 0049, nach **Österreich** 0043, in die **Schweiz** 0041. Immer gilt: die Null der Ortsvorwahl weglassen.
> **Nach Spanien** ab Deutschland, Österreich und der Schweiz: Vorwahl 0034, Teilnehmernummer (Beispiel: 0034-972-123456).

Wandern

Eigentlich ein sehr ergiebiges Ziel, ist Katalonien für Wanderer längst nicht so gut erschlossen wie beispielsweise die Alpen. Mit etwas Flexibilität macht das Wandern hier aber dennoch viel Spaß.

Gute Wanderreviere sind natürlich die Bergregionen, doch finden sich auch an der Costa Brava vielfältige Möglichkeiten, insbesondere in der nördlichen Hälfte. In einer Reihe von Orten haben die Fremdenverkehrsämter mittlerweile das Interesse an Wanderungen erkannt und entsprechende Wege markiert oder ausgeschildert, wenn auch nicht überall in wünschenswerter Genauigkeit. Bei längeren Wanderungen ist deshalb ein guter Orientierungssinn nötig, denn die erhältlichen Karten sind leider längst nicht immer aktuell. Etwas Kondition und Ausdauer sollte man natürlich ebenfalls mitbringen.

Wanderwege: Zwei Arten von Wegen bieten sich für Wanderungen in den Bergen und an der Küste besonders an, die *Senders de Gran Recorregut* und die *Camins de Ronda*.

GR-Markierung: Hier geht's lang

Senders de Gran Recorregut (GR): Hierbei handelt es sich um Fernwanderwege, deren Netz sich über ganz Katalonien erstreckt; einzelne Teilstücke geben schöne Tagestouren ab. Auf den topographischen Karten der Generalitat sind sie in der Regel aufgeführt, ein Verzeichnis aller Fernwanderwege ist mit etwas Glück in größeren Fremdenverkehrsämtern erhältlich. GR-Wege sind in der Regel gut in Schuss gehalten und intelligent markiert. Leider ändert sich ihr Verlauf gelegentlich, vor allem durch die Sperrung von Privatgrundstücken. Achten Sie im Zweifel auch darauf, ob die Markierung frisch ist. Alle Fernwanderwege sind weiß-rot markiert.

Weißer Balken über rotem Balken: Sie sind auf dem richtigen Weg.

Kreuz aus weißem und rotem Balken: falscher Weg - hier nicht entlang!

Weißer Balken über rotem Balken, darüber ein weißer Schrägbalken: Abzweigung folgt. Ein eher seltenes Zeichen.

Camins de Ronda: In früheren Zeiten überzog die spanischen Küsten ein Netz von Pfaden, auf denen Streifen der Polizeitruppe Guardia Civil nach Schmugglern und anderen dunklen Elementen Ausschau hielten. Besonders an der Costa Brava blieben viele dieser Wege bis heute erhalten oder wurden restauriert; z. T. werden sie auch als Teilstrecken der Fernwanderwege genutzt. Küstenwege decken generell jede einzelne Bucht ab, weshalb die Distanzen oft deutlich größer sind als etwa auf einer parallel verlaufenden Straße - wer nur schnell von einem Ort zum anderen möchte, hält sich deshalb besser an den Asphalt. Andererseits bleibt dem Wanderer auf einem Camí de Ronda auch kein Winkel und kein noch so versteckter Strand der Küste verborgen - fast immer lohnt es sich, Badesachen im Gepäck zu haben.

Jahreszeiten: Das Frühjahr, wenn viele Gebiete in Blüte stehen, stellt an den Küsten sicher

die beste Wanderzeit dar - in den Hochlagen der Pyrenäen liegt dann allerdings noch Schnee. Dort wandert es sich am besten im Juli und August, während es zu dieser Zeit an den Küsten unangenehm heiß werden kann; wer dennoch im Hochsommer unterwegs sein möchte, sollte zumindest sehr früh am Tag starten. Der Herbst ist klimatisch wieder günstiger, die Vegetation dann allerdings karger; die Tage sind deutlich kürzer. Im Winter regnet es häufig.

Vorsichtsmaßnahmen: Wandern Sie besonders in den Bergen nie allein, in entlegenen Gebieten kann schon ein verstauchter Knöchel zu unangenehmen Situationen führen. Lassen Sie Ihren Vermieter oder Hotelier wissen, wohin Sie gehen. Starten Sie nur bei besten, stabilen Wetterverhältnissen und beginnen Sie Ihren Wandertag früh: Zum einen ist dies mit die schönste Zeit des Tages, zum anderen bringt es Sicherheit, wenn gegen Mittag schon ein großer Teil der Strecke geschafft ist. Achten Sie auf die richtige Ausrüstung - wandern Sie nie ohne die den klimatischen Bedingungen entsprechende Kleidung und passendes Schuhwerk, ohne Sonnenschutz und ausreichenden Trinkwasservorrat! Falls Sie einmal nicht sicher sein sollten, sich auf dem richtigen Weg zu befinden, kehren Sie besser um. Gehen Sie nicht das Risiko ein, sich in weglosem Gelände zu verlaufen!

Basisausrüstung: Viele Wegstrecken sind steinig und steil - knöchelhohe und gut eingelaufene (!) Wanderschuhe mit fester Profilsohle sind deshalb dringend zu empfehlen. Ab und an muss stachelige Macchia durchquert werden, wobei eine lange Hose aus festem Stoff gute Dienste leistet. Nicht zu vergessen: Sonnenschutzmittel, -brille und eine Kopfbedeckung, ein Rucksack, für plötzliche Wetterwechsel eine leichte, regendichte Jacke, in den Bergen entsprechend wärmere Kleidung und eine Trillerpfeife, um im Notfall auf sich aufmerksam machen zu können; auch ein Handy kann sinnvoll sein. Zum Essen nur das Nötigste, jedoch reichlich (!) Wasser mitnehmen. Nur selten finden sich unterwegs Quellen, die auch nicht immer Trinkwasser führen.

Wanderkarten: Die erhältlichen Karten sind leider nicht für alle Gebiete aktuell. Dennoch sollte man nicht auf sie verzichten. Details unter dem Stichwort „Karten“. Wer mit dem Smartphone auf Wandertour geht, kann auf Wanderapps wie www.komoot.com zurückgreifen, die ausführliche Karten und aktuelle Streckenbeschreibungen anbieten.

Zeit

Auch in Spanien gilt die Mitteleuropäische Zeit (MEZ), wie bei uns werden die Uhren auf Sommer- und Winterzeit umgestellt. Da Katalonien jedoch innerhalb unserer Zeitzone ein Stück weiter westlich liegt, geht die Sonne dort etwas später auf und unter.

Zoll

Waren zum eigenen Verbrauch dürfen im privaten Reiseverkehr der EU, also auch zwischen Deutschland, Frankreich und Spanien, unbegrenzt mitgeführt werden. Anders ist die Regelung natürlich weiterhin für Schweizer. Zur Unterscheidung zwischen privater und gewerblicher Verwendung wurden folgende Richtmengen festgelegt: 800 Zigaretten, 400 Zigarillos, 200 Zigarren, 1 kg Rauchtabak. 10 Liter Spirituosen, 20 Liter sogenannte Zwischenerzeugnisse, 90 Liter Wein, davon maximal 60 Liter Sekt, und 110 Liter Bier.

Auch die Mitnahme höherer Mengen ist möglich, sofern sie dem eigenen Verbrauch dienen, was bei eventuellen Kontrollen dem Zoll allerdings glaubhaft zu machen wäre.

Für den Transit durch das Nicht-EU-Land Schweiz wurde folgendes vereinbart: Sofern die

vierfache Freimenge der jeweiligen Ware nicht überschritten wird, gibt es keine Probleme; Nicht-EU-Freimengen sind unter anderem 200 Zigaretten, 2 Liter Wein, 1 Liter Spirituosen. Bei Mitnahme höherer Mengen muss der Zöllner ungefragt (!) darüber in Kenntnis gesetzt werden. Er entscheidet dann, ob für die Waren eine Transitkaution zu stellen ist, die bei der Ausfuhr wieder erstattet wird. Besonders für Freunde des spanischen Schinkens ist es darüber hinaus wichtig zu wissen, dass beim Transit durch die Schweiz schon kleinere Mengen von Fleisch- und Wurstwaren Ärger bescheren können.

Sprachführer & Verzeichnisse

Etwas Katalanisch / Spanisch

In Katalonien ist neben Spanisch (Castellano) auch Català, die traditionelle Sprache der Katalanen, offizielle Amtssprache. Katalanische Ausdrücke sind im Folgenden fett gedruckt.

Aussprache des Katalanischen Die Akzente, egal, in welche Richtung sie weisen, zeigen immer diejenige Silbe (oft nur ein einzelner Vokal) an, die betont wird. Die Vokale werden ungefähr wie im Deutschen ausgesprochen; Ausnahme: o = u (olímpic = ulimpic)

c vor a, o und u wie k, vor e und i wie s

ç immer wie ss; also plaça = plassa

g vor e und i wie sch, sonst wie das deutsche g

j immer weich, wie beim französischen „jean“

ny ersetzt das spanische ñ; Catalunya = Katalunja

tg, tj „dsch“ (platja = pladscha)

x wie „sch“ (això = aischo)

Aussprache des Spanischen Für die Akzente gilt dasselbe wie im Katalanischen.

c vor a, o, u wie k, vor e und i wie engl. „th“ (cero = thero)

ch wie tsch (mucho = mutscho)

g vor a, o, u wie das deutsche g, vor e und i ähnlich dem deutschen ch, nur tief im Rachen etwa wie in „ach“ (urgente = urchente)

h ist stumm (helado = elado)

j gleicher Laut wie bei g vor e und i; ähnlich dem deutschen ch in „ach“ (rojo = rocho)

ll wie j (calle = caje), manchmal auch wie lj

ñ wie nj (año = anjo)

qu wie k (queso = keso)

v wie leichtes b, vor allem am Wortanfang (vaso = baso), sonst wie „w“ (nueve = nuewe)

y wie j (yo = jo)

z wie engl. „th“ (zona = thona)

Minimal-Wortschatz

Ja	**sí**/sí
Nein	**no**/no
Bitte	**si us plau**/por favor
Vielen Dank	**moltes gràcies**/
	muchas gracias
Entschuldigung	**perdó**/perdón
groß/klein	**gran**/**petit**/
	grande/pequeño
gut/schlecht	**bo**/**dolent**/

	bueno/mal(o)
billig/teuer	**barat**/**car**/barato/caro
mehr/weniger	**més**/**menys**/ mas/menos
mit/ohne	**amb**/**sense**/con/sin
offen/geschlossen	**obert**/**tancat**/ abierto/cerrado
Frau	**senyora**/señora
Herr	**senyor**/señor
Sprechen Sie	**(Vostè) parla**
Deutsch (Englisch)?	**alemany (anglès)?** Habla usted alemán (inglés)?
Ich verstehe das nicht	**No ho entenc**/ no entiendo

Grüße und Small Talk

Guten Morgen	**bon dia**/
(bis Mittag)	buenos días
Guten Tag	**bona tarda**/
(bis zum Abend)	buenas tardes
Guten Abend/	**bona nit**/
gute Nacht	buenas noches
Hallo	**hola**/hola
Auf Wiedersehen	**adéu**/adiós
Wie geht's?	**Com va?**/ Cómo está?
Sehr gut, danke	**Molt bé, gràcies**/ muy bien, gracias

Fragen und Antworten

Gibt es ...?	**Hi ha ...?**/Hay ...?
Was kostet das?	**Quant val això?**/ Cuánto cuesta esto?

Wissen Sie ...?	**Vostè sap ...?**/
	Sabe usted ...?
Ich weiß es nicht	**No ho sé**/ No lo sé
Haben Sie ...?	**Té ...?**/Tiene ...?
Ich möchte ...	**Voldria ...**/Quisiera ...
Kann/darf man ...?	**Es pot ...?**/
	Se puede ...?
wo?/wann?	**on?**/**quan?**/
	dónde?/cuando?
links/rechts	**esquerra**/**dreta**/
	izquierda/derecha
geradeaus	**tot recte**/
	todo recto
hier/dort	**aquí**/**allà**/aquí/allí

Zeiten und Tage

Morgen (bis Mittag)	**matí**/mañana
Nachmittag/Abend	**tarda**/tarde
Nacht	**nit**/noche
Montag	**dilluns**/lunes
Dienstag	**dimarts**/martes
Mittwoch	**dimecres**/miércoles
Donnerstag	**dijous**/jueves
Freitag	**divendres**/viernes
Samstag	**dissabte**/sábado
Sonntag	**diumenge**/domingo
Werktage (Mo-Sa)	**feiners**/laborables
Feiertage	**festius**/festivos
heute	**avui**/hoy
morgen	**demà**/mañana
gestern	**ahir**/ayer
täglich	**diari**/diario

Unterwegs

Ich möchte mieten …	**voldria llogar …**/ quisiera alquilar
ein Auto	**un cotxe**/un coche
ein Motorrad	**una moto**/una moto
Tankstelle	**gasolinera**/ gasolinera
bleifreies Benzin	**gasolina sense plom**/ gasolina sin plomo
Diesel	**gas-oil**/gasoleo
volltanken	**ple**/lleno
parken	**aparcar**/aparcar
Autobus	**bús**/autobús
Zug	**tren**/tren
U-Bahn	**metro**/metro
Bahnhof	**estació**/estación
Haltestelle	**parada**/parada
Fahrplan	**horari**/horario
Sommer	**estiu**/verano
Winter	**hivern**/invierno
Fahrkarte	**bitllet**/billete
hin und zurück	**anada i tornada**/ ida y vuelta
Abfahrt/Abflug	**sortida**/salida
Ankunft	**arribada**/llegada
Ich möchte aussteigen	**voldria baixar**/ quisiero salir

Geographie

Avenue	**avinguda**/avenida
Boulevard	**passeig**/paseo
Straße	**carrer**/calle
Platz	**plaça**/plaza
Landstraße	**carretera**/carretera
(Feld-)Weg	**camí**/camino

Bucht	**cala**/cala
Hafen	**port**/puerto
Strand	**platja**/playa
Kap	**cap**/cabo
Insel	**illa**/isla
Berg	**puig**/montaña
Höhle	**cova**/cueva
Brücke	**pont**/puente
Kirche	**església**/iglesia

Im Hotel und Restaurant

Haben Sie ...?	**té ...?**/tiene ...?
ein Doppel-	**una habitació doble**
(Einzel-)Zimmer	**(individual)**/ una habitación doble (individual)
... für eine Nacht	**... per una nit (una**
(Woche)	**setmana)**/para una noche (semana)
mit Dusche/Bad	**amb dutxa**/**bany**/ con ducha/baño
Frühstück	**l'esmorzar**/desayuno
Pension (Voll/Halb)	**pensió (completa**/ **mitja)**/pensión (com pleta/media)
Die Rechnung	**el compte, si us plau**/
bitte	la cuenta por favor
Toiletten	**serveis**/servicios
Damen/Herren	**Dones**/**Homes**/ Señoras/Hombres

Krankheit und Hilfe

Arzt	**metge**/médico
Zahnarzt	**dentista**/dentista

Krankenhaus	**hospital**/hospital
Krankenwagen	**ambulància**/ ambulancia
Unfall	**accident**/accidente
Ich habe	**em fa mal (aquí)**/
Schmerzen (hier)	me duele (aquí)
Apotheke	**farmàcia**/farmacia

Zahlen

0	**zero**/cero
1	**un (una)**/un/una
2	**dos (dues)**/dos
3	**tres**/tres
4	**quatre**/cuatro
5	**cinc**/cinco
6	**sis**/seis
7	**set**/siete
8	**vuit**/ocho
9	**nou**/nueve
10	**deu**/diez
11	**onze**/once
12	**dotze**/doce
13	**tretze**/trece
14	**catorze**/catorce
15	**quinze**/quince
16	**setze**/dieciséis
17	**disset**/diecisiete
18	**divuit**/dieciocho
19	**dinou**/diecinueve
20	**vint**/veinte
21	**vint-i-un**/veintiuno (-ún)
22	**vint-i-dos**/veintidós
23	**vint-i-tres**/veintitrés

30	**trenta**/treinta
31	**trenta-i-un**/treinta y uno
32	**trenta-i-dos**/treinta y dos
40	**quaranta**/cuarenta
50	**cinquanta**/cincuenta
60	**seixanta**/sesenta
70	**setanta**/setenta
80	**vuitanta**/ochenta
90	**noranta**/noventa
100	**cent**/ciento, cien
110	**cent deu**/ciento diez
200	**dos-cents**/doscientos
300	**tres-cents**/ trescientos
500	**cinc-cents**/ quinientos
1000	**mil**/mil
2000	**dos mil**/dos mil
5000	**cinc mil**/cinco mil
10.000	**deu mil**/diez mil
100.000	**cent mil**/ cien mil
1.000.000	**un milló**/ un millón

Kleines Speiselexikon

Kulinarischer Grundwortschatz

Brot	**Pa**/Pan
Butter	**Mantega**/Mantequilla
Öl	**Oli**/Aceite
Essig	**Vinagre**/Vinagre
Salz	**Sal**/Sal

Pfeffer	**Pebre**/Pimienta
Knoblauch	**All**/Ajo

„Häppchen“ (Tapes / Tapas)

Oliven	**Olives**/Aceitunas
Fleischbällchen	**Mandonguilles**/ Albóndigas
in Öl eingelegte Sardellen	**Anxoves**/ Anchoas
in Essig eingelegte Sardellen	**Seitons**/ Boquerones
Kutteln	**Tripes**/Callos
Schnecken	**Cargols**/Caracoles
Russischer Salat	**Amanida russa**/ Ensaladilla rusa
gefüllte Teigtaschen	**Empanades**/ Empanadas
dicke Bohnen	**Faves**/Habas
grüne Bohnen	**Mongetes**/ Judías verdes
Erbsen	**Pèsols**/Guisantes
Kichererbsen	**Cigrons**/Garbanzos
Champignons	**Xampinyons**/ Champiñones
Kartoffeln gebacken oder frittiert mit scharfer Sauce	**Patates braves**/ Patatas bravas
Omelette mit Kartoffelnund Zwiebeln, von dem ein Stück serviert wird	**Truita de patates**/ Tortilla de patatas
Einfaches Omelette	**Truita d’ous**/ Tortilla francesa

Sandwichs (Entrepans / Bocadillos)

Thunfisch (meist Dose)	**Tonyina**/ Atún
Blutwurst	**Botifarra negre**/ Morcilla
Bratwurst	**Botifarra**/Butifarra
Paprikawurst	**Sobrassada**/Sobrasada
Schinken (roh)	**Pernil salat**/ Jamón serrano
Schinken (gekocht)	**Pernil dolç**/ Jamón cocido
Lendenstück vom Schwein	**Llom**/Lomo
Käse	**Formatge**/Queso
Arten von Salami	**Llonganissa /Fuet**/ Salchichón

Salat (Amanida / Ensalada)

Reissalat	**Amanida d'arròs**/ Ensalada de arroz
Meeresfrüchtesalat	**Amanida de marisc**/ Ensalada de marisco
grüner Salat	**Amanida verda**/ Ensalada verde
Tomaten, Paprika, Zwiebeln	**Trempó**/ Trampó
Blattsalat	**Enciam**/Lechuga

Fleisch (Carn / Carne)

Beefsteak	**Bistec**/Bistec
Kotelett	**Costella**/Chuleta
Schnitzel	**Escalopa**/Escalope
Filet	**Filet**/Solomillo
Zicklein	**Cabrit**/Cabrito
Schwein	**Porc**/Cerdo
Kaninchen	**Conill**/Conejo

Huhn	**Pollastre**/Pollo
Wachtel	**Guatlla**/Cordoniz
Fasan	**Faisà**/Faisán
Rebhuhn	**Perdiu**/Perdiz
Lamm	**Xai**/Cordero
Kalbsfleisch	**Vedella**/Ternera
Rindfleisch	**Vaca**/Vaca
Leber	**Fetge**/Hídago
Nieren	**Ronyons**/ Riñones
Schweinebäckchen	**Galtes de porc**/ Carrilleras de cerdo
Schweinefüße	**Peus de porc**/ Manitas de cerdo

Fisch (Peix / Pescados)

Thunfisch	**Tonyina**/Atún
Stockfisch	**Bacallà**/Bacalao
Seebrasse	**Besuc**/Besugo
kleiner Thunfisch	**Bonítol**/Bonito
Zahnbrasse	**Déntol**/Dentón
Goldbrasse	**Orada**/Dorada
Seezunge	**Llenguado**/Lenguado
Seehecht	**Lluç**/Merluza
Zackenbarsch	**Mero**/Mero
Seeteufel	**Rap**/Rape
Lachs	**Salmó**/Salmón
Sardinen	**Sardines**/Sardinas

Meeresfrüchte (Marisc / Mariscos)

Venusmuscheln	**Cloïsses**/Almejas
Herzmuscheln	**Escopinyes**/Berberechos
Hummer	**Llamàntol**/Bogavante
Tintenfisch	**Sípia**/Sepia
Krake	**Pop**/Pulpo

Kalamar	**Calamar**/Calamar
kleine Tintenfische	**Calamarcets**/Chipirones
Garnelen	**Gambes**/Gambas
Languste	**Llagosta**/Langosta
Hummerkrabben	**Llagostins**/Langostinos
Miesmuscheln	**Musclos**/Mejillones
Schwert- oder Scheidenmuscheln	**Navalles**/ Navajas
Kaisergranaten	**Escamarlans**/Cigalas
Jakobsmuscheln	**Vieires**/Vieiras
Austern	**Ostres**/Ostras

Zubereitungsarten für Fleisch und Fisch

vom Grill	**a la brasa**/a la brasa
vom heißen Blech	**a la planxa**/ a la plancha
vom Drehspieß	**a l'ast**/al ast
in der Kasserolle	**a la cassola**/ a la cazuela
nach „Seemannsart"	**a la marinera**/ a la marinera
im Backofen	**al forn**/al horno
gekocht	**bullit/cuit**/cocido

Nachspeisen und Früchte

Nachtisch	**Postres**/Postre
Karamellpudding	**Flam**/Flan
Gebäck	**Pastís**/Pastel
Eis	**Gelat**/Helado
Käse	**Formatge**/Queso
Frischkäse mit Honig	**Mel i mató**/ Miel y mató
Obst	**Fruita**/Fruta
Erdbeeren	**Maduixes**/Fresas

Apfel	**Poma**/Manzana
Pfirsich	**Préssec**/Melocotón
Honigmelone	**Meló**/Melón
Wassermelone	**Síndria**/Sandía
Orange	**Taronja**/Naranja
Birne	**Pera**/Pera
Ananas	**Ananàs, Pinya**/Piña
Grapefruit	**Aranja**/Pomelo
Trauben	**Raïm**/Uva(s)
Fruchtsaft	**Suc de fruita**/Zumo de fruta

Über dieses Buch

Präambel

Verlinkungen im eBook werden für Texte durchgehend unterstrichen, für Interessante Orte (Sehenswertes und Praktische Infos) gestrichelt unterstrichen und können angeklickt werden.
Interessante Orte im App sind zusätzlich punktiert unterstrichen und man gelangt direkt zur georeferenzierten Karte.

Unsere E-Books sind mit einem **»digitalen Wasserzeichen«** versehen. Eine unerlaubte Weitergabe von E-Books kann somit erkannt und zurückverfolgt werden kann.
E-Books mit Wasserzeichen können mit jedem Lesegerät und Reader-Programm genutzt werden, welche das EPUB-Format unterstützen. Auch können die E-Books auf beliebig viele Geräte übertragen werden.

Da die Karten nicht in allen E-Book-Readern und jeder Reader-Software optimal dargestellt werden, stellt der Michael Müller Verlag Ihnen die in diesem Buch veröffentlichten **Karten zum kostenlosen Download** zur Verfügung. Unter www.michael-mueller-verlag.de/karten können Sie die Karten zu Ihrem E-Book im PDF-Format herunterladen.
Die Karten stehen Ihnen nur zu Ihrem privaten Gebrauch zur Verfügung. Eine Vervielfältigung und Weitergabe der Dateien verstößt gegen das Copyright.

Unsere gedruckten Reiseführer können Sie bequem in unserem **Online-Shop** bestellen: innerhalb Deutschlands versenden wir portofrei, an den Versandkosten ins Ausland beteiligen wir uns. www.michael-mueller-verlag.de/shop

Entdecken Sie die **mmtravel Web-App**!
Kostenlose Infos zu Ihrem Reiseziel jederzeit und überall.
mmtravel.com

Schauen Sie sich diesen Reisetitel auch als **App** an: www.michael-mueller-verlag.de.

In den **Reisebuch-Updates** schreiben die Autoren über aktuelle Entwicklungen, die unvorhersehbar sind. Erfahren Sie, welche Wanderungen nicht mehr begehbar sind und welches Restaurant einen neuen Pächter hat! Hier haben Sie die Möglichkeit, die buchrelevanten Neuigkeiten vor Ihrer Reise abzurufen: www.michael-mueller-verlag.de/updates

Neuigkeiten aus der Welt des Reisens und dem Michael Müller Verlag erhalten Sie in unserem regelmäßig erscheinenden **Newsletter**, den Sie im Internet unter www.michael-mueller-verlag.de/newsletter kostenlos abonnieren können.

Bio/Regional Mit diesem Hinweis haben unsere Autoren Betriebe hervorgehoben, die sich bemühen, regionalen und nachhaltig erzeugten Produkten den Vorzug zu geben.

Mein Tipp Die besondere Empfehlung unseres Autors.

Impressum

Text und Recherche: Thomas Schröder; Aktualisierung: Nicole Biarnés | **Lektorat:** Ute Fuchs | **Redaktion:** Ute Fuchs | **Layout:** D&M Services GmbH: Steffen Fietze, Julia Lüssow, Heike Wurthmann | **Karten:** Theresa Flenger, Judith Ladik, Benedikt Neuwirth, Gábor Sztrecska | **GIS-Consulting:** Rolf Kastner | **Fotos:** siehe Fotonachweis | **Innentitel:** Gebirgslandschaft des Montserrat | **Covergestaltung:** Karl Serwotka | **Covermotiv:** Cadaques an der Costa Brava © mauritius images / Image Source / Lost Horizon

ISBN Print: 978-3-95654-991-5

ISBN eBook: 978-3-96685-252-4

10. komplett überarbeitete und aktualisierte Auflage 2023

© Michael Müller Verlag GmbH, Erlangen 1992-2023. Alle Rechte vorbehalten. Alle Angaben ohne Gewähr. Druck: Zeitfracht Medien GmbH, Nürnberg.

Hinweise zum Datenschutz und zur Informationspflicht nach Art. 13/14 DSGVO finden Sie unter michael-mueller-verlag.de/datenschutz.

Haftungsausschluss

> Die in diesem Reisebuch enthaltenen Informationen wurden vom Autor nach bestem Wissen erstellt und von ihm und dem Verlag mit größtmöglicher Sorgfalt überprüft. Dennoch sind, wie wir im Sinne des Produkthaftungsrechts betonen müssen, inhaltliche Fehler nicht mit letzter Gewissheit auszuschließen. Daher erfolgen die Angaben ohne jegliche Verpflichtung oder Garantie des Autors bzw. des Verlags. Autor und Verlag übernehmen keinerlei Verantwortung bzw. Haftung für mögliche Unstimmigkeiten. Wir bitten um Verständnis und sind jederzeit für Anregungen und Verbesserungsvorschläge dankbar.

Fotonachweis

Alle Fotos von Thomas Schröder außer: S. 8, 10, 14, 18, 20, 24, 25, 27, 28, 30, 34, 42, 43, 46, 51, 56, 58, 59, 61, 66, 73, 74, 79, 82, 84, 85 (3x), 87, 89, 90, 94, 99, 101, 105, 107, 108, 110, 114, 116, 122, 125, 128, 137, 139, 142, 143, 145, 150, 151, 152, 153, 154, 158, 160, 162, 165, 167, 171, 173, 181, 184, 189, 190, 191, 196, 215, 217, 226, 229, 239, 249, 253, 254, 305, 306, 309, 311, 312, 315, 318, 321, 324, 332, 334, 337, 338, 343, 344, 347, 350, 353, 355, 360, 374 (4x), 378 (3x), 379, 382, 384, 401, 425, 435, 437, 439, 445, 461, 462, 465 (Nicole Biarnés) | S. 36 (Jochen Bitzer) | S. 2 (Anja Keul) | S. 427 (TURESPAÑA)

> Die Seitenzahlen beziehen sich auf das gedruckte Buch.

Was haben Sie entdeckt?

Haben Sie eine Bar mit wundervollen Tapas entdeckt, ein freundliches Hotel, einen schönen Wanderweg? Und welcher Tipp war nicht mehr so toll? Wenn Sie Ergänzungen, Verbesserungen oder neue Infos zum Katalonien-Buch haben, lassen Sie es mich bitte wissen!

Schreiben Sie an: Thomas Schröder, Stichwort „Katalonien“c/o Michael Müller Verlag GmbH | Gerberei 19 | D - 91054 Erlangenthomas.schroeder@michael-mueller-verlag.de

Vielen Dank!

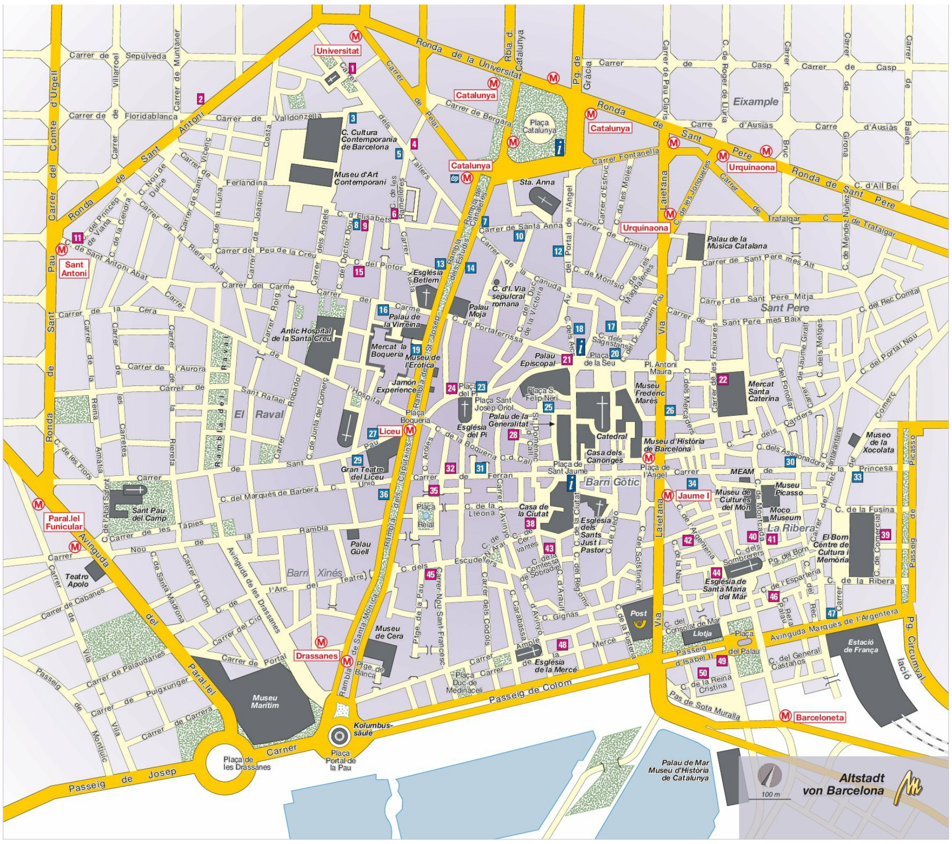
Ich möchte mich bei allen Lesern bedanken, die die Arbeit an diesem Reiseführer durch ihre Zuschriften mit wertvollen Tipps und Hinweisen unterstützt haben.

Übersichtskarten und Pläne

Zeichenerklärung

Katalonien Übersicht

Barcelona Altstadt



Altstadt von Barcelona
100 m
Universitat
Catalunya
Urquinaona
Sant Antoni
Liceu
Jaume I
Drassanes
Paral.lel Funicular
Barceloneta
Ronda de la Universitat
Ronda de Sant Pere
Ronda de Sant Antoni
Ronda de Sant Pau
Carrer del Comte d'Urgell
Avinguda del Paral.lel
Passeig de Colom
Passeig de Josep Carner
Via Laietana
Pg. de Gràcia
Avinguda Marquès de l'Argentera
Eixample
Sant Pere
El Raval
Barri Gòtic
La Ribera
Barri Xinès
Plaça Catalunya
C. Cultura Contemporania de Barcelona
Museu d'Art Contemporani
Antic Hospital de la Santa Creu
Mercat la Boqueria
Palau de la Virreina
Museu de l'Eròtica
Jamón Experience
Gran Teatre del Liceu
Palau Güell
Museu de Cera
Església de la Mercè
Palau de la Música Catalana
Mercat Santa Caterina
Museu Frederic Marès
Catedral
Casa dels Canonges
Museu d'Història de Barcelona
Palau de la Generalitat
Plaça de Sant Jaume
Casa de la Ciutat
Església dels Sants Just i Pastor
Església de Santa Maria del Mar
Museu Picasso
Moco Museum
Museu de les Cultures del Món
MEAM
Museo de la Xocolata
El Born Centre de Cultura i Memòria
Llotja
Post
Estació de França
Sant Pau del Camp
Teatro Apolo
Museu Marítim
Kolumbussäule
Plaça Portal de la Pau
Plaça de les Drassanes
Palau de Mar Museu d'Història de Catalunya
Sta. Anna
Palau Episcopal
Palau Moja
Església de Betlem
Església del Pi

Index

Aguardientes
Aiguablava
Aiguafreda
Alp
Altafulla
Andorra
Andorra La Vella
Angeln
Anreise mit dem eigenen Fahrzeug
Anreise mit dem Flugzeug
Anreise mit der Bahn
Antic Hospital de la Santa Creu
Antic Mercat del Born
Apartments
Apotheken
Aqüeducte de les Ferreres
Arc de Triomf
Arenys de Mar
Arties
Ärztliche Versorgung
Augustustempel
Autobahnen
Autonomiestatut
Aznar, José María
Baden
Badia dels Alfacs
Bagà
Bahnfahren
Banyoles
Baquèira:
- Baquèira
- Baqueira

Baqueira-Beret
Barcelona:
- Barcelona und Umgebung
- Barcelona
Barcelona Card
Barcelona En Comú
Barcelona Tours
Barceloneta
Barri Gòtic
Barri Xinès
Barrierefreiheit
Barruera
Bars
Bases de Manresa
Beget
Begur
Bellver de Cerdanya
Benjamin, Walter
Berga
Besalú
Blanes
Blaue Umweltflagge
Bocadillos (Bocatas)
Boí
Bonaparte, Joseph
Boqueria
Borrell II.
Brandy
Brauchtum
Briefmarken
Bus Turístic
Cabdella
Cadaqués
Cala Aigua Dolça

Cala Aigua Xelida
Cala Bona
Cala Castell
Cala de la Fosca
Cala de Sa Conca
Cala de Sa Futadera
Cala del Senyor Ramón
Cala Giverola
Cala Jòncols
Cala Montgó
Cala Montjoi
Cala Murtra
Cala Pola
Cala Rostella
Cala Salionç
Cala Tamariua
Calafell
Caldes de Boí
Calella de la Costa
Calella de Palafrugell
Calonge
Cambrils
Camp Nou
Camping
Camprodon
Cantallops
Canyelles
Cap de Begur(Kap)
Cap de Creus
Cap sa Sal (Kap)
Cap-Grossos
Capmany
Cardona
Carrer Montcada

Cartoixa d’Escaladei

Casa Amatller

Casa Batlló

Casa Calvet

Casa Comalat

Casa de L’Ardiaca:

- Briefkasten der Casa de L’Ardiaca

- Briefkasten der Casa de L’Ardiaca

Casa de la Ciutat

Casa de les Punxes

Casa Fuster

Casa Lleó Morera

Casa Macaya

Casa Martí

Casa Milà

Casa Padellàs

Casa Terrades

Casa Thomas

Casa Vicens

Casa-Museu Castell Gala Dalí

Casa-Museu Dalí

Casa-Museu Gaudí

Castell

Castell d´Aro

Castell de Quermanç

Castell dels tres dragons

Castellar de N'Hug

Castelldefels:

- Castelldefels

- Castelldefels

Castellfollit de la Roca

Castelló d'Empúries

Castells

Catedral de Santa Eulàlia

Cava:

- Cava

- Cava

Ciudadanos

Ciutadans

Ciutadella Ibèrica de Calafell

Ciutat del Teatre

Ciutat Vella

Clos, Joan

Cobla

Colau, Ada

Colera

Collegi de les Teresianes

Colònia Güell

Companys, Lluís:

- Castell

- Companys, Lluís

Confederación Nacional de Trabajo

Constantí

Corts Catalans

Costa Brava:

- Costa Brava

- Costa Brava

Costa Daurada:

- Costa Daurada

- Costa Daurada

Costa del Garraf:

- Costa del Garraf

- Costa del Garraf

Costa del Maresme:

- Costa del Maresme

- Costa del Maresme

Cova d'en Daina

Cremat

Cunit
Dalí, Salvador:
- Dalí, Salvador
- Ein katalanisches Genie des 20. Jh.: Salvador Dalí
Delta de l’Ebre
Deltebre
Diada:
- Nationalfeiertag: La Diada
- Der Spanische Erbfolgekrieg
Diagonal Mar
Diebstahl
Disseny Hub Barcelona (DHUB)
Dokumente
Dolmen de la Cabana Arqueta
Domènech i Montaner, Lluís
Drassanes
Drogen
Ebro-Delta
Edifici Martorell
Einkaufen:
- Einkaufen
- Einkaufen
Einkaufszentren
Eixample
El Born
El Call
El Priorat
El Raval
El Sagrat Cor
El Vendrell
Empúriabrava
Errill-La Vall
Erste Republik
Església dels Sants Just i Pastor

Espai Gaudí
Espot
Essen:
- Essen und Trinken
- Essen
Estació de França
Estancos
Estany de Sant Maurici
F.C. Barcelona
Fageda d’en Jordà
Fahrradtouren
Fahrradtransport im Flugzeug
Fahrradtransport in der Bahn
Fahrradverleih:
- Fahrradverleih
- Fahrradverleih
Falles, Les
Falset
Feiertage
Ferdinand II.
Ferien auf dem Bauernhof
Ferienhäuser
Feste:
- Feste
- Feste
- Feste
Figueres
FKK
Flix
Fondas
Font Màgica
Fornells
Forum 2004
Fossar de la Pedrera

Fossar de les Moreres
Franco, Francisco Bahamonde
Frühstück
Funicular de Tibidabo
Funicular de Vallvidrera
Fussball
Garraf
Garriguela
Garriguella
Gaudí Experiència
Gaudí, Antoni:
- Antoni Gaudí
- Sehenswertes Modernisme
Gegants
Geld
Geldüberweisung
Geografie
Gerri de la Sal
Geschichte:
- Geschichte
- Geschichte
Girona
Golf
González, Felipe
Gràcia
Gran Teatre del Liceu
Granva
Grúa, La
Grüne Versicherungskarte
Guardia Civil
Guàrdia Urbana
Hafen
Haustiere
Havaneres

Hereu, Jordi
Hola BCN!
Horta
Horta-Guinardó
Hospital de la Santa Creu i Sant Pau
Hostels
Hotels:
- Übernachten
- Hotels
- Hotel/Hotel-Residencia (H/HR)
Hunde
Iberer
Iglesias, Pablo
Illes Medes (Inselgruppe)
Informationsstellen
Institut d’Estudis Catalans
Institut del Teatre
Internationale Brigaden
Jardí Botànic
Jardins Mossèn Cinto Verdaguer
Jaume I. der Eroberer
Juan Carlos I.
Jugendherbergen:
- Jugendherbergen
- Jugendherbergen
Junqueras, Oriol
Junts pel Sí
Kajak
Karl der Grosse
Karten
Katalanisch
Kaufhäuser
Kelten
Keltiberer

Kinder
Klettern
Klima
Kolumbussäule
Kreditkarten
Kriminalität
Küche
Küsten
L´Escala
L’Almadrava
L’Ametlla de Mar
L’Ampolla
L’Anella Olímpica
L’Aquàrium
L’Espluga de Francolí
L’Hospitalet de l’Infant
La Bisbal d´Empordà
La Cascada
La Crisis
La Jonquera
La Llotja
La Molina
La Móra
La Pobla de Segur
La Ribera
La Sagrada Família
La Seu d'Urgell (Seo de Urgel)
Landkarten
Lärm
Les Arenes
Les Corts
Les Falles
L'Estartit
Liegewagen

Literatur
Llafranc
Llançà
Llavorsí
Lleida
Llívia
Lloret de Mar
Llull, Ramon
Lotterien
Malgrat
Mancomunitat
Manresa
Manzana de la Discòrdia
Maragall, Pasqual
Maresme
Märkte
Martorell i Peña, Francesc
Mas, Artur
Masella
Mataró
Mauren
Mausoleu de Centcelles
Meda Gran
Meda Petita
Mercat de les Flores
Miami Platja
Mietwagen
Mirador de les Glòries
Miró, Joan
Modernisme:
- Modernisme
- Sehenswertes Modernisme
Moll d’Espanya
Moll de Barcelona

Moll de la Fusta

Monestir de Santa Maria de Pedralbes

Monestir Sant Pau del Camp

Monestir Sant Pere de Rodes

Montblanc

Montjuïc

Mont-roig del Camp

Montseny

Montserrat

Monument a Colom (Kolumbussäule)

Mossos d´Esquadra

Motorrad

Müll

Muntanyes de Prades

Museen und Kulturzentren: CaixaFòrum

Museen und Kulturzentren: Centre d'Art Santa Mònica

Museen und Kulturzentren: Centre de Cultura Contemporània de Barcelona (CCCB)

Museen und Kulturzentren: Col·lecció Thyssen-Bornemisza

Museen und Kulturzentren: Editorial Montaner i Simon/Fundació Antoni Tàpies

Museen und Kulturzentren: El Born Centre de Cultura i Memòria (CCM)

Museen und Kulturzentren: Fundació Joan Miró

Museen und Kulturzentren: KBr Fundació MAPFRE

Museen und Kulturzentren: Moco Museum

Museen und Kulturzentren: Museu Blau

Museen und Kulturzentren: Museu d'Arqueologia de Catalunya-Barcelona

Museen und Kulturzentren: Museu d'Art Contemporani de Barcelona (MACBA)

Museen und Kulturzentren: Museu d'Història de la Ciutat

Museen und Kulturzentren: Museu de Cera

Museen und Kulturzentren: Museu de Cultures del Món

Museen und Kulturzentren: Museu de l'Eròtica

Museen und Kulturzentren: Museu de la Ciència CosmoCaixa

Museen und Kulturzentren: Museu de la Sagrada Família

Museen und Kulturzentren: Museu de la Xocolata

Museen und Kulturzentren: Museu del Modernisme Barcelona (MMBCN)

Museen und Kulturzentren: Museu Egipci de Barcelona
Museen und Kulturzentren: Museu Etnològic
Museen und Kulturzentren: Museu Europeo d’Art Modern
Museen und Kulturzentren: Museu FC Barcelona President Núñez
Museen und Kulturzentren: Museu Frederic Marès:
- Museu Frederic Marès
- Museu Frederic Marès
Museen und Kulturzentren: Museu Marítim
Museen und Kulturzentren: Museu Olímpic i de L’Esport
Museen und Kulturzentren: Museu Picasso
Nachtleben
Naturpark Cap de Creus
Naturparks
Naut Aran
Notruf
Notrufnummer
Nou Barris
Nous Encants
Núria
Öffnungszeiten
Olius
Olot
Palafrugell
Palamós
Palau Baró de Quadras
Palau de la Generalitat
Palau de la Justícia
Palau de la Música Catalana
Palau de Mar
Palau del Lloctinent
Palau Episcopal
Palau Güell
Palau Montaner
Palau Nacional

Palau Reial de Pedralbes

Palau Reial Major

Pals

Pannenhilfe

Pantà de la Riba-Roja

Paradores

Paratge de Tudela

Paratge Natural Serra de l´Albera

Paratge Natural Serra de l'Albera

Parc d'Atraccions

Parc de Collserola

Parc de Joan Miró

Parc de l'Espanya Industrial

Parc de la Ciutadella

Parc del Fòrum

Parc del Laberint

Parc La Creueta del Coll

Parc Nacional d'Aigüestortes i Estany de Sant Maurici

Parc Nacional d'Aigüestortes i Sant Maurici

Parc Natural Aiguamolls de L'Empordà

Parc Natural Aiguamolls de L'Empordà

Parc Natural Cap de Creus:

- Parc Natural Cap de Creus

- Parc Natural Cap de Creus

Parc Natural de l´Alt Pirineu

Parc Natural de l'Alt Pirineu

Parc Natural de la Serra de Montsant:

- Parc Natural de la Serra de Montsant

- Parc Natural de la Serra de Montsant

Parc Natural de la Zona Volcanica de la Garrotxa:

- Parc Natural de la Zona Volcànica de la Garrotxa

- Parc Natural de la Zona Volcanica de la Garrotxa

Parc Natural del Cadí-Moixeró

Parc Natural del Cadí-Moixeró (Naturpark)

Parc Natural del Delta de l’Ebre:

- Parc Natural del Delta de l’Ebre

- Parc Natural del Delta de l’Ebre

Parc Natural del Massís de Montseny

Parc Natural del Montgrí, les Illes Medes i el Baix Ter:

- Parc Natural del Montgrí, les Illes Medes i el Baix Ter

- Parc Natural del Montgrí, les Illes Medes i el Baix Ter

Park Güell

Parken

Passeig de Colom

Passeig de Gràcia

Passeig del Born

Passeig Marítim de la Barceloneta

Pavelló Mies van der Rohe

Pavellons Güell

Pedralbes

Pedrera del Mèdol

Penedès

Pensionen:

- Hotels

- Pensió

Peralada

Peratallada

Personalausweis

Philipp V.

Picasso, Pablo Ruíz

Pineda de Mar

Pis de la Pedrera

Pla de la Boqueria

Plaça d’Espanya

Plaça de Catalunya

Plaça de les Glòries Catalanes

Plaça del Pi

Plaça del Rei:

- Museu Frederic Marès
- Plaça del Rei
Plaça Nova
Plaça Reial
Plaça Sant Felip Neri
Plaça Sant Jaume I.
Plaça Sant Josep Oriol
Platja Can Comes
Platja d'Aro
Platja de Canyerets
Platja de Canyet
Platja de Claper
Platja de Fenals
Platja de Grifeu
Platja de l'Home Mort
Platja de la Illa Roja
Platja de la Pelosa
Platja de la Rubina
Platja de la Vall
Platja de Pals
Platja de Porto Pí
Platja de S´Abanell
Platja de Sa Boadella
Platja de Sant Pere Pescador
Platja de Sant Pol
Platja de Sant Sebastià
Platja de Santa Cristina
Platja de Treumal
Platja de Valpresona
Platja del Calitjar
Platja del Rec
Platja Fonda
Plaza de Toros Monumental
Poblat Ibèric de Ullastret

Poble Espanyol
Poblet
Podemos
Policía Nacional
Polizei
Pont del Diable
Porqueres
Port de la Selva
Port Lligat
Port Olímpic
PortAventura
Portbou
Post
Prades
Primo de Rivera
Priorat, El
Púbol
Puig i Cadafalch, Josep
Puig Neulós
Puigcerdà
Puigdemont, Carles
Pujol, Jordi
Pyrenäen:
- Katalanische Pyrenäen
- Die Pyrenäen
Pyrenäenvertrag
Quadrat d'Or
Quallen
Queralbs
Rabos d'Empordá
Rafting
Rajoy, Mariano
Rambla Canaletes
Rambla de Catalunya

Rambla dels Caputxins
Rambla dels Estudis
Rambla Sant Josep
Rambla Santa Mònica
Rambles
Ramon Berenguer IV.
Rauchverbote
Referèndum d’Autodeterminació de Catalunya
Reisepass
Reisezeit
Renaixença
Requesens
Reus
Reyes Católicos
Riba-Roja d’Ebre
Ribera de Cardós
Ribes de Freser
Ripoll
Riu Noguera Pallaresa
Rivera, Albert
Roda de Barà
Romanyà de la Selva
Römer
Roses
Routen
Sa Riera
Sa Tuna
S'Agaró
Salardú
Salou
Sant Andreu
Sant Antoni de Calonge
Sant Carles de la Ràpita
Sant Cugat del Vallés

Sant Feliu de Guíxols
Sant Jaume d’Enveja
Sant Joan de les Abadesses
Sant Martí
Sant Martí d'Empúries
Sant Pere
Sant Pere de Rodes
Sant Pere Pescador
Sant Pol de Mar
Sant Sadurní d’Anoia
Santa Cristina
Santa Fe
Santa Maria de L'Estany(Kirche)
Santa María de Llorell
Santa Maria del Mar
Santa Pau
Santes Creus
Sants
Sardana
Sardanes
Schlafwagen
Segadors, Els
Selva de Mar
Senyera, La
Serra de Collserola
Serra de l'Albera
Serra de les Gavarres
Setmana Tràgica
Sherry
Siedlung La Pera
Sitges
Skifahren
Solsona
Sort

Spanisch

Spanische Mark

Spanischer Bürgerkrieg

Spanischer Erbfolgekrieg

Spanisches Fremdenverkehrsamt:

- Spanisches Fremdenverkehrsamt

- Katalanisches Fremdenverkehrsamt

Sport

Sprache

Stadttouren

Stadtverkehr

Stierkampf

Super Molina

Super-Espot

Tamarit

Tamariu

Tanken

Tapas (Tapes)

Tàpies, Antoni

Tarragona

Tauchen

Taüll

Tavascan

T-casual

T-Dia

Telefèric de Montjuïc

Telefonieren

Tennis

Tibidabo

Torra

Torrades

Torre Bellesguard

Torre de Collserola

Torre de Jaume I.

Torredembarra
Torroella de Montgrí
Tortosa
Tossa de Mar
Tramvia Blau
Transbordador Aeri del Port
Trinkgeld
Tuixèn
Turisme Rural
Übernachten:
- Übernachten
- Übernachten
Ullastret
Umgebung: Castelldefels
Umgebung: Costa del Garraf
Umgebung: Garraf
Umgebung: Manresa
Umgebung: Montserrat
Umgebung: Penedès
Umgebung: Platja de l’Home Mort
Umgebung: Platja de Sant Sebastià
Umgebung: Sant Cugat del Vallés
Umgebung: Sant Sadurní d’Anoia
Umgebung: Sitges
Umgebung: Vilafranca del Penedès
Umgebung: Vilanova i la Geltrú
uPlatja de Garbet
Val d'Aran
Valeri i Pupurull, Salvador
Vall de Boí
Vall de Cardós
Vall Ferrera
Vallbona de les Monges
Vallter 2000

Vallvidrera
Veranstaltungen
Verdaguer, Jacint
Verkehrsbestimmungen
Verkehrsmittel
Vic
Vielha
Vignette
Vil·la Romana de Centcelles
Viladecans
Viladrau
Vilafranca del Penedès
Vilanova de Prades
Vilanova i la Geltrú
Vorwahlen
Waldbrände
Wandern
Wein
Weinbaugebiete
Wermut
Westgoten
Wilfried der Behaarte
Wirtschaft
Zapatero, José Luis Rodríguez
Zeit
Zentralruf der Autoversicherer
Zisterzienser
Zoll
Zona Alta
Zoo
Zweite Republik